StW
4852

IOHANN CARL
Edler GUTERMANN von
Gutershoffen,
des H.R.R. Ritter, und der Freyen
Reichs = Statt Augſpurg,
Rittmeiſter etc. etc.

037 005 0000 885

Paul Jacob Marpergers,

Mitglieds der Königlich-Preußiſchen Societät der Wiſſenſchafften,

Beſchreibung
Der

Meſſen
und

Jahr-Märckte,

In welcher vornemlich enthalten,

Ob, und wie weit dieſelbe einer Stadt und einem Land profitable oder ſchädlich ſeyn,
wer dieſelbe anlegen, privilegiren und confirmiren, auch wieder verlegen, oder gar aufheben und wegnehmen könne; was zu einer ſolennen Meß oder Jahr-Marckt, (welcher in Aufnehmen kommen ſoll) vor Requiſita erfordert werden, ſonderlich aber was ein accurater und rechtſchaffener Kauffmann, der ſolche Meſſen und Jahr-Märckte beſuchet, vor, in und nach der Meß, ſeiner Waaren, Wechſel und Scripturen halber ſorgfältig zu beobachten habe.

Wobey ferner

Ein in doppelten Poſten, oder nach Italiäniſcher Buchhaltungs-Manier eingerichteter Entwurff

Einer Leipziger Oſter-Meß Verrichtung gegeben,

In denen folgenden Capituln aber die Reduction unterſchiedlicher Meß-Wechſel-Gelder, ſamt einem völligen Unterricht von dem Meß-Wechſel-Negocio, und Scontro angewieſen wird.

Leipzig, im Jahr 1711.
bey Joh. Friedr. Gleditſch und Sohn.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

Der

In denen zweyen Welt-berühmten,
groſſen und vornehmen Handels-
Städten

Franckfurt und Leipzig

Höchſt-florirenden

Kauffmannſchafft,

und ſonderlich

Dero Preyß-würdigen und Hoch-
anſehnlichen

Herren Vorſtehern,

auch ſämtlich

Löblichen Mitgliedern,

Wünſchet

Der Author dieſes von Meſſen und Jahr-Märckten handlenden Tractats,

Fernere, zur Aufnahme Ihrer reſpectivè Negocien, continuirende Glückſeligkeit, und täglich anwachſenden Segen.

Hoch-

Hoch-Edle, Groſsachtbare und Wohlfürnehme,

Inſonders Hochzuehrende Herren.

GLeich wie ein nach allen Bau-Reguln, von den ſchönſten Materialien künſtlich aufgeführtes Palatium, nicht ſo ſehr von ſeiner Architectur oder Bau-Art, zierlichen Symmetrie, ſchöner Ordnung, ſtattlicher Situation und wohlangebrachter Bequemlichkeit, als von dem Bewohner deſſelben, ſeinen Splendeur und weit-geprieſenen Nahmen erlanget; alſo iſt es auch mit denen von Euer Hoch-Edlen und Groſsachtbarkeiten

be-

bewohnten vortreflichen und Welt-berühmten zweyen Handels-Städten, Franckfurt und Leipzig, beſchaffen, als welche ſich vor ſo viel tauſend andern, durch ihre kluge Regierung, vortreflichen Kirchen-Staat, heilſame Policey, und ſtattliche Bürgerſchafft wie hellſchimmernde Planeten unter andern Sternen diſtinguiren, ſonderlich aber einen groſſen Vorzug, durch die, in ihnen établirte, Welt-bekante, und an gantz Teutſchland erſprießliche Commercia zuweg bringen, alſo dasjenige Elogium, welches ich in dem zweyten Capitel dieſes Tractats von einer jeden derſelben gegeben, gleichſam nur vor einen ſchwachen Entwurff eines groſſen Wercks zu halten iſt, zu deſſen Aus-

führung auch der geſchickteſten Feder kräfftige Worte und Vermögen genug mangeln ſolten.

Wer iſt es aber, Hoch-Edle, Groß-achtbare und Wohlführnehme Herren, der nechſt GOtt und Euerer hohen Landes- und Stadt-Obrigkeit, ſich mit gröſſern Recht das Aufführen eines ſo vortrefflichen Gebäudes, (als Eure kluge Conduite, unermüdeter Fleiß, groſſe Sorgfalt vor das gemeine Beſte, weit erſtreckender Credit und Correſpondentz, und unergründliche Handels-Erfahrenheit) zuſchreiben kan? Dieſe Qualitäten insgeſamt haben Franckfurt und Leipzig nicht allein in den floriſanten Stand geſetzt, in welchem

chem Wir ſie Beyde heutiges Tages ſehen, ſondern ſie arbeiten auch noch täglich an dero Conſervation und Vermehrung, welche ſich dañ, wie Ich zu GOtt hoffe! bey wieder hergeſtellten General-Frieden, und neuer Anbrechung der durch Krieg und Peſt biß anhero verdunckelten güldenen Zeiten, in ihrem völligen Wachsthum und vorigen Splendeur aufs neue wieder werden ſehen laſſen. Wie ich nun ſolches von Hertzen wünſche, als erſuche ich nicht mehr, als dieſe und alle meine andere, dem löblichen Commercio zu ſchuldigſten Ehren und Beſten gereichende Schrifften, mit gütigen Augen anzuſehen, ſolche vor mißgünſtigen Tadlern kräfftigſt zu ſchützen, und anbey verſichert zu ſeyn, daß Ich jederzeit von

der gantzen hochlöblichen Kauff-mannſchafft, vornemlich aber mit ſonderbaren Reſpect von Euer Hoch-Edlen ſeyn und verbleiben werde,

Hoch-Edle, Großachtbare
und Wohlfürnehme Herren

Euer Hoch-Edlen und Groß-
achtbarkeiten

Berlin den 1. Octob.
Anno 1710.

Dienſt-verbundenſter

Paul Jacob Marperger,
Mitglied der Königl. Preußiſchen
Societät der Wiſſenſchafften.

Vorrede an den Leſer.

WJe mancherley die Operationes und Affairen ſeyn, mit welchen die Kauffleute umgehen, und worzu ſich jeder, ſeines Orts Gelegenheit, Capacité, Conduite, Capital, und andern Urſachen mehr nach, mit allem Fleiß appliciret, ſolches iſt aus dem täglichen Augenſchein und Umgang mit ihnen zur Genüge bekannt. Da iſt erſtlich in See-Städten ihr principalſtes Element, aus und auf welchem ſie ihre Nahrung durch Handlung in fremde Länder, Abſchickung koſtbarer Cargaſonen, durch Aſſecurentzen, Bodmereyen, Schiff-Parten und dergleichen ſuchen, die offenbare, wie auch die Mittel- und Binnen-Ländiſche Seen: Eine andere Claſs der Kauffleut, ſonderlich in renommirten Handels- und Wechſel-Plätzen iſt diejenige, welche dem Wechſel-

Negocio ergeben, und dannenhero Cambiſten, Banchieri oder Banquiers und Wechſel-Herren heiſſen: Andere ſeynd Manufacturiers, oder nur Verlegers, und folglich auch Groſſirers, die mit entweder ſelbſt fabricirten oder aus der Frembd verſchriebenen Waaren ins Groß, das iſt bey gantzen Stücken und Centnern handeln, denen Krämern hingegen den Ausſchnitt und das Auswägen überlaſſen: Andere ſeynd Commiſſionaires oder Factors, das iſt ſolche, welche gegen gebührende Proviſion ausländiſche Kaufleute in Empfang und Verſendung ihrer Waaren, Eincaſſiren und Auszahlen ihrer Gelder, 2c. bedienen: Noch andere, und zwar die meiſten, machen aus allen dieſen itzt erzehlten Handlungen eine Mixtur, indem ſie theils zur See, theils zu Land handeln, Waaren fabriciren laſſen, Geld auf Wechſel nehmen, und geben, in Commiſſion bedie-

dienen, und zum Axiomate führen: Lucri bonus odor ex re qualibet: Aller Gewinn, er komme her aus was vor einer Sache er wolle, (NB. wañ ſie anders ehrlich und zugelaſſen iſt,) ſey ſüſſe. Unter ſolchen ſeynd nun auch ihrer viel, welche die öffentliche Meſſen und Jahr-Märckte beſuchen, und was andere mit Cargaſonen zur See verrichten, ſolches über Land auf renommirten Meſſen, und Jahr-Märckten thun. Von dieſem nun abſonderlich in dieſem Tractat zu reden, und ihnen, was ſie vor- in- und nach den Jahr-Meſſen ihrer Waaren und Scripturen halber zu beobachten haben, wenn anders das Beſuchen ſolcher Jahr-Märckte niemand gereuen, ſondern vielmehr einen guten Effect in ſeiner Handlung nach ſich ziehen ſoll, ſolches iſt allhier unſer vornehmſter und erſter Endzweck.

Der Zweyte iſt, daß man auch zugleich hat weiſen wollen, was vor Requiſita die Meſſen und Jahr-Märckte eines Orts floriſant zu machen erfordert werden, und daß es nicht genug ſey, wenn über das Auffnehmen des Commercii eines Orts Rath gepflogen wird, ſo gleich indiſtinctè das Wort Manufacturen und Meſſen anzulegen, in Mund zu führen, ſintemahl, daß hierzu eine reiffere Betrachtung gehöre, das andere Capitel dieſes Tractats, wegen der Manufacturen aber, was vor- in- und nach Anlegung derſelben, vor Conſiderationes aufs Tapet kommen müſſen, unſer neu-eröfnetes Kauffmañs-Magazin, und der künfftig zu erwartende vollkommene Commercien-Rath mit mehrern ausweiſen wird. Wann auch in dieſes gegenwärtigē Tractats 9ten Capitel, ein völliges Syſthema einer wohl geführten Meß-Verrichtung

tung, Buchhalteriſchem Stylo nach, in dem 10ten aber ein zulånglicher Unterricht von denen auf, in und aus den Meſſen geſchloſſenen Wechſeln, deren Formularien, Recht, und Uſancen gegeben wird; Als verhoffet man, daß dieſe wohlgemeynte Arbeit den Lehr- und Handels-begierigen Leſer um ſo viel mehr contentiren werde. Derſelbe beliebe nur die ſeines Orts ihme vorkommende und in dem 3. Capitel verzeichnete Jahr-Mårckte, weil ſolche vielen Zeit-Verånderungen unterworffen ſeyn, die man bey der Ausfertigung unmöglich ſo accurat hat wiſſen können, von ſelbſt hochgeneigt zu corrigiren, und erwarte, ſo GOtt will, nåchſt-künfftige Oſter-Meſſe 1711. das curieuſe Natur-Kunſt- und Handlungs-Lexicon, welches die Preißwürdige Herren Verlegere dieſes Tractats dem Publico zum beſten, durch mich und andere gelehrte Federn ausführen zu laſſen, rühmlichſt reſolviret haben.

In-

Inhalt der Capitel dieſes Buchs.

Caput I.

Von denen Meſſen und Jahr-Märckten insgemein, deroſelben Benennung, Urſprung und Endzweck: weme es zukomme, dergleichen öffentliche und ſolenne Meſſen und Jahr-Märckte anzulegen, und zu verleyhen, auch wiederum dieſelbe entweder gantz oder nur auf eine Zeitlang zu verlegen, oder gar wegzunehmen und aufzuheben.

Caput II.

Ob die Meſſen und Jahr-Märckte einem Land oder Stadt nützlich oder ſchädlich ſeyn, auch was eine Landes-Obrigkeit, ehe ſie Meſſen angeleget, vorher wohl zu überlegen, und in Conſideration zu ziehen habe, welches dann alles mit Exemplis beſtätiget wird.

Caput III.

Von denen berühmteſten Meſſen und Jahr-Märckten in Europa, und denen übrigen dreyen Welt-Theilen, woher einige derſelben ihren Urſprung genommen, was vor Waaren am meiſten daſelbſt hingebracht, auch was vor Käuffer und Verkäuffer ſich am häufigſten darauf einzufinden pflegen.

Caput IV.

Von denen Privilegiis, welche von Käyſern, Königen, Fürſten und Herren, ſolcher Meſſen und Jahr-Märckte halber, ſo wohl denen Städten und Oertern ſelbſt, wo ſie gehalten wer-

werden, als denen ſolche Meſſen und Jahr-Märckte beſuchenden Käuffern und Verkäuffern, wie auch andern zu der Zeit dahin ab- und zureiſenden Perſonen, ihrer Güter und Waaren halber, gegeben worden: Wobey denn zuletzt, aus dem Limnæo und andern Autoribus, der Stadt Franckfurt am Mayn, item der Stadt Leipzig, (als der zwey berühmteſten Meß-Oerter in Teutſchland) ihre, von unterſchiedlichen Käyſern confirmirte Meß-Privilegia, dem wörtlichen Einhalt der Diplomatum nach, wie auch anderer Städte in- und auſſerhalb Teutſchland, jedoch dieſer mehrentheils remiſſivè, gegeben werden.

Caput V.

Von dem ſicheren Geleit, welches denen nach den Meſſen und Jahr-Märckten reiſenden Kauffleuten geleiſtet wird, wann und wie daſſelbe ſeinen Anfang genom̃en, welche Perſonen deſſelben zu genieſſen haben, und von wem es ihnen zu præſtiren ſey; wobey dann inſonderheit, wie es mit dem Nürnberger nach Franckfurt und Leipzig abgehenden Geleit gehalten werde, beſchrieben wird.

Caput VI.

Von denen Mitteln, durch welche eine allbereit angelegte, oder noch erſt anzulegende Meß in Flor gebracht und darinn unterhalten werden kau: wobey zugleich von der rechten Maaß einer Meß-Zollfreyheit gehandelt wird.

Caput VII.

Was ein rechtſchaffener Kauffmann, welcher die Meſſen und Jahr-Märckte zu beziehen gedencket, vor der ihm bevorſtehenden Meß, ſo wohl ſeiner Waaren- und Wechſel-Handlung, als auch ſeiner Kauffmänniſchen Scripturen halber zu beobachten habe.

Caput VIII.

Von dem, was einem Kauffmann in währender Meß ſo wol ſeiner Waaren- als Wechſel- und Reſcontro-Handlung, wie auch ſeiner Scripturen halber zu thun obliege.

Caput IX.

Was einem accuraten Kauffmann nach vollbrachter Meß bey ſeiner Zuhaußkunfft ſo wohl ſeiner Waaren, als Scripturen halber, zu thun obliege, wobey zugleich ein völliges Syſtema einer wohlgeführten Meß-Verrichtung, Buchhalteriſchem Stylo nach, gegeben wird.

Caput X.

Von denen Wechſeln, welche auf- in- und aus den Meſſen geſchloſſen werden, was deroſelben Ausfertigung, Præſentation, Acceptation, Reſcontriren und Zahlung halber Uſantz und Styli ſey; wobey zugleich von unterſchiedlichen dubieuſen Vorfällen, welche in Meß-Zeiten, der Wechſel halber ſich zugetragen, und wie ſolche decidiret worden, gehandelt, und endlich dieſes Capitel mit einer accuraten Beſchreibung einiger Meß-Wechſel-Gelder und Verordnung geſchloſſen wird.

Caput XI.

Von dem in Meß-Zeiten competirenden Richter und deßfalls zu établirenden Meß-Handels-Gericht, durch was vor Perſonen ſolches zu beſtellen ſey, was vor Sachen vor daſſelbe gehören wie weit und lang eines ſolchen Meß-Handels-Gerichts Macht und Jurisdiction ſich erſtrecken müſſe, und was ſonſt vor- in- und nach der Meß-Zeit einem ſolchen Kauffmänniſchen Magiſtrat zu thun obliege.

Caput XII.

Von unterſchiedlichen Verordnungen, welche einigen privilegirten Meſſen und Jahr-Märckten zum beſten von des Landes und der Stadt Hohen Obrigkeit publiciret und gegeben worden, wornach ſich die Meß-Kaufleut und andere von der Meß dependirende Perſonen daſelbſt zu richten haben.

Erſtes Capitel.

Von denen Meſſen und Jahr-Märckten insgemein, deroſelben Benennung, Urſprung und Endzweck: wem es zukomme, dergleichen öffentliche und ſolenne Meſſen und Jahrmärckte anzulegen und zu verleyhen, auch wiederum dieſelben entweder gantz oder nur auf eine Zeitlang zu verlegen, oder gar wegzunehmen und aufzuheben.

DAs Wort Meß, Lat. Nundinæ vel Feriæ, Frantzöſiſch Foire, Ital. Fiera, wird von einigen von den lateiniſchen Wort Miſſa oder der in der Römiſch-Catholiſchen Kirche gewöhnlichen Meſſe, oder Miſſa, [welche à dimiſſione Populi, von der Erlaſſung des zum GOttesdienſt verſammleten Volcks ihren Urſprung ziehet, daher ſie auch mit dieſen Worten Ite, miſſa eſt (gehet nun hin, ihr ſeyd erlaſſen, die angeſetzte Andacht iſt vorbey) ſich jedesmal endiget] her geleitet, welche derivation um ſo viel mehr beſtärcket, daß

gemeiniglich vor Zeiten die Kirchweyhen und Jahrmärckte zuſammen gehalten, und dieſe dahero Kirch-Meſſen (welches Wort in Teutſch- und Holland noch ſehr gebräuchlich iſt) genennet worden, vide Iſaac Caſaub. Exercit. 16. ad Annal. Baron. p. 419. & G. Calixt. diſſert. Acad. de Miſsis, Matth. Wehner. pract. obſerv. verb. Meſſe und Märckte, item Ahasv. Fritſchium de regal. jur. Nundin. cap. 1. Sonderlich, da bey einer ſo groſſen frequentz der Leute, die manchmal, einer ſolchen ſolennen Einweyhung einer neuen Kirchen beyzuwohnen, von ferne kommen waren, Erfriſchungen und Lebens-Mittel, ehe ſie ſich nach geendigtem actu wieder auf die Heimreiſe begaben, nöthig waren, die aus denen kleinen Städten und Dörffern aber verſammlete Land- und Bauers-Leute gern ſahen, daß ſie occaſione des zu beſuchenden GOttesdienſts an einem ſolchen Ort, und etwan in einer groſſen Stadt nebenſt denen Nothdürfftigkeiten zu ihrer Bekleidung, auch allerhand victualien zu kauff bekommen möchten; wie dann Dreſſerus in Chronico Saxonico ad Annum 1211 & 1220 ſchreibet, daß die Magdeburger Heer-Meſſe ſolcher geſtalt ihren Anfang genommen. Dann weil man am Tag des heiligen Mauritii, deme als einem Chriſtlichen Märtyrer zu Ehren Käyſer Otto der groſſe die Dohm-Kirche geweyhet hatte, deſſen und anderer heiligen Reliquien mit groſſem Gepräng dem häuffig verſamleten Volck oben von den Gängen, die um die Kirche und dero Thürmer herumgehen, gezeiget, ſey endlich von ſolcher ſolennen feſtivitæt ein Jahrmarckt entſprungen, welcher biß itzo annoch währet und die Heer-Meſſe genennet wird, entweder weil mit dem

Mau-

chten habe...

Mauritio das Thebaniſche Chriſtliche Heer oder Legion unter dem Heydniſchen Käyſer Diocletiano, weil ſie denen Götzen nicht opfern wolten, zugleich die Märtyrer-Crone erlanget, und ihnen alſo insgeſammt die hohe Meß zu Ehren gehalten worden, oder weil die Dohm-Herrn damals ſelbſt Meß vor dem Altar gehalten, und es alſo eine Herren-Meß geweſen iſt, von welcher Meß der Dohm-Platz noch heutigs Tags der Neumarck, quaſi der neu angelegte Jahrmarck genennet wird. Leub de jur. Stap. adv. Magdeburgenſes n. 248. vermeynt es, komme das Wort Meß von Misſis, Miſſaticis, oder denen bey denen alten Käyſern alſo genannten abgeſandten Bedienten her. Andere und ſonderlich Limnæus wollen dem vielen Ausmeſſen der Waaren, welches zu ſolchen Jahrmarckts-Zeiten geſchicht, den Urſprung ihres Nahmens zuſchreiben, vid. Matthias Martini in Lexico Etymologico voc. Nundinæ item Fritſch. l. c. p. 2. Man könte es auch nicht unfüglich von dem lat. Wort Mesſis, welches eine Erndte bedeutet, herführen, ſintemal manchem Kauff- und Handwercks-Mann, ja ſo gar denen Edelleuten, die Meſſe zu einer reichen Erndte wird, wann ſie ihre Waaren daſelbſt fein theur hinaus bringen können.

Nundinæ werden ſie genennet a Novendinis vel die Nono, von dem neundten Tag, da vor zeiten alle neun Tage die Römiſche Bauren von den Land in die Städte kamen, ihre Nothdurfft einzukauffen, ſolcher neundter Tag auch bey den Römern gleichſam ein ſolemner Feyer-Tag war, an welchem ſie, was die vorhergehende acht Tage uber in dem Rath oder der Bürger Verſammlung war beſchloſſen worden,

 dem

dem, nach der Stadt gekommenen Bauers-Volck kund machten und vortrugen, dahero auch ſolche Nundinæ pro Feriis imperatis vel indictis, vor gebotene und von der Obrigkeit eingeſetzte Feyertage gehalten wurden, wiewohl mit dieſem Unterſchied von den Feſt-Tägen, daß man an jenen weltlichen Handels und Wandels, nicht aber an dieſen pflegen dörffte. Auſſer dieſen Nundinis hatten ſonſt auch noch die Römer alle drey Tage einen Marck-Tag, der neundte aber war der ſtärckſte und vornehmſte, wie etwan noch bey uns der Sonnabends-Wochen-Marckt von gröſſerer frequenz als die übrige Wochen-Märckte zu ſeyn pflegen. Den obbemeldten Römiſchen Nundinis möchte man, was das Abſehen des Raths und Bürger Schlüſſe betrifft, die Jährlich zu gewiſſen Tagen in einigen Niederſächſiſchen Städten eingeführte Gewohnheit vergleichen, da öffentlich von dem Rathhauß die ſo genannte Bauren-Sprach oder gewiß immerwährende Stadts-Statuta abgeleſen werden. Endlich wollen auch noch einige bey denen Römiſchen Nundinis dieſen Unterſcheid machen, daß in ſolchen die Bürger nur mit denen umliegenden Bauers-Leuten, an groſſen Marckt-Tagen aber (Mercatus genannt) mit ausländiſchen Handelung gepflogen haben.

Jahr-Märckte heiſſen ſie, weil ſie nicht wöchentlich oder täglich, ſondern nur zu gewiſſen Zeiten des Jahrs in dieſer oder jener Stadt gehalten werden; wiewohl hierbey wieder, und zwar der vornehmſte Unterſchied zu machen, inter Nundinas ſolemnes majores & celebriores, unter freyen offenen ſonderlich in dem gantzen Römiſchen Reich hoch privilegirten

girten Meſſen, & inter Nundinas minus ſolennes, vulgares & particulares, unter kleinen Jahrmärckten, welche hernachmals noch ab hebdomadariis, von den Wochen-Märckten, die in einer jeden Stadt zu gewiſſen Tagen gehalten, und daſelbſthin allerhand Victualien von dem Lande herein zu kauff gebracht werden, unterſchieden ſeyn.

Die erſte Art, nehmlich Nundinas ſolennes oder Macht und Freyheit darzu zu geben, kommt allein in dem Römiſchen Reich dem Käyſer zu, als unter deſſen Käyſerliche Reſervata ſolches gehöret, auſſerhalb denſelben hat ein jeder ſouverainer Herr oder König, der keinen Obern über ſich erkennet, in ſeinem Reich oder Land, die Macht ein gleiches zu thun, ſintemal das Anlegen der Meſſen zu denen gröſſern Regalien, welche allein von der Majeſtät dependiren, gehören. Dahero das Sächſiſche Landrecht lib. 1. art. 26. & lib. 2. art. 36. ausdrücklich ſpricht: (Man ſoll keinen Marckt aufrichten ohne wiſſen der hohen Obrigkeit und ohne Verwilliung des Königs, & Gloſſa ad art. 66. lib. 3. eod. n. 2. Auch mag man keinen Marckt hegen ohne des Richters Laub, ja daß ſolches des Reiches Wille ſey, ſoll der Käyſer ſein rechtes Hand-Zeichen, deſſen zur Urkund auf die Stadt darſenden;) da dann allhier unter das rechte Hand-Zeichen der Käyſerliche Handſchuh verſtanden wird, weil man ſolchen zu der alten Sachſen Zeiten, bey denen Schenckungen und Ceſſionibus unbeweglicher Güter, eben wie bey denen Ebräern die ausgezogene Schuhe zu gebrauchen pflegte, vid. Lavather. homil. 22. in lib. Ruth p. 87. Ein ſolcher Käyſerlicher Handſchuh wurde hernach zum Zeichen deſſelben

Orts ſeiner Marck-Freyheit, an ein Creutz gehangen, denn alſo lauten die Wort des Texts u. der Gloſſa über bemeldten Articul: (Das iſt noch die Urkund, wenn man eine neue Stadt bauet oder Marckt machet, daß man dann ein Creutz ſetze auf den Marckt, durch das man ſehe, daß Weich-Friede, Stadt-Friede da ſey, und man henckt auch da des Königs Handſchuh daran, daß man dabey ſehe, daß es des Königs Wille ſey, vid. Joh. Gryphiander de Weich-Bild Sax. c. 74. n. 8.) An eines ſolchen Creutzes ſtatt, kam hernach das hin und wieder annoch anzutreffende ſo genannte Rolands-Bild, nicht zwar, wie fabuleux von dem gemeinen Mann vorgegeben wird, des Käyſers Caroli M. ſeiner Schweſter Sohns (Roland genannt) Bildniß, als welcher groſſe Thaten wider die Saracenen in Spanien und Franckreich ſoll ausgerichtet haben, ſondern von Rugeland dem alten Teutſchen Wort Rügen, eine Sache vors Gericht bringen, verhören und endlich darüber ſprechen, alſo genannt, weil der Ort wo dergleichen Rugeland, oder Roland geſtanden, oder noch ſtehet, eine vom Käyſer verliehene Jurisdiction oder Freyheit Gericht zu halten geweſen, oder annoch iſt, oder wie mans vor Zeiten genennet, ein Mallum Publicum, item eine Maahl-Stadt, da man frey Käyſerlich Gericht hält, ſintemal das Wort Mahl, wie Voſſius de vitiis ſermon. lib. 2. c. 12. meldet, bey denen alten Sachſen eine öffentliche generale und auch particulare Zuſammenkunft, wichtige Sachen abzuhandeln bedeutet hat, daher das Wort Mittag- und Abendmahl entſtanden. Aus welchem itzt beſagten zu erſehen iſt, daß das Sächſiſche Land-Recht mit dem Käyſerlichen gemeinem

Recht

Recht in dieſen 4 Stücken gantz übereinkomme, nemlich, daß (1) ohne des Reichs Erlaubniß kein Jahrmarckt zu hegen, tot. tit ff. & C. de Nundinis, (2) daß nicht einer oder mehr den Kauff des Marckts ſoll ſetzen bey Straffe 50 lb. Goldes, (3) daß auch die Richter, die das ungefodert und ungeſtrafft laſſen, 40. lb. Goldes wetten, Tit. Cod. de Monopol. (4) daß man auch des Korns Werth nicht theurer noch höher ſetzen ſoll, denn als es GOtt ſetzet l. impp. ad. L. Jul. de Annon. alles zur Erhaltung guter Ordnung, Recht und Gerechtigkeit, und denn auch zur Beſtätigung Käyſerlicher Macht und Hoheit, als welcher allein mit ſonderbarer Solennität, eine ſolche offene Meß- oder Stapel-Freyheit denen Kauffleuten oder Kauffſtädten verleyhen kan, vid. Ziegler de jure Majeſt. lib. 1. cap. 42. §. 2. Wehner. obſ. voce Meß, Reinck lib. 1. claſ. 5. c. 6. n. 156 Hermes c. 11. n. 104. tit. 2. §. 26. L. un. C. de Nund. dieſelbe auch ſonſt von niemand anders, als von Ihr zu bekommen iſt: Eben wie es auch der Käyſerlichen Macht und Splendeur allein zukommt, Stadt-Recht einer neu anzulegenden Stadt zu verleyhen, per Text. in l. 1. C. Metrop. Berith. lib. II. ſo gar daß welchen Städten ohne des Käyſers Willen ein ſolches Stadt-Recht oder, wie es die Juriſten nennen, ein ſolcher Geiſt und Leben gegeben worden, ſolches nicht gültig iſt. Dahero als Albertus, Graf von Mannsfeld, nahe bey Eisleben einen Flecken zu einer Stadt machen wolte, ſolches der Käyſer Maximilianus I. per mandatum inhibitorium, A. 1514 den 6 Febr. datirt, gleichgeſtöret, und zwar in ſpecie mit dieſen Worten: (Wann nun dir noch iemand anders nicht geziemet, Stadt-

Recht oder andern das der hohen Obrigkeit anhanget, ohne ſonderbahre Erlaubniß auszurichten ꝛc.) Gleicher geſtalt führet Goldaſt in Part. 2 der Reichs-Satzung p. 66. ein Reſcript von Käyſer Carolo IV. von A. 1378 an, in welchem gleichfalls das Anlegen einer neuen Stadt folgendes Inhalts verboten wird:

Wir Carl von GOttes Genaden Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheim, bekennen und thun kund offentlich mit dieſem Brief allen denen, die ihn ſehen oder leſen hören, daß wir zu unterſtehen künfftigen Irrſal, Schaden und Stoſſe, die uns und den Reich in der uhrde unbelang unſer, und des Reichs Stadt zu Nürmberg auferſtehen und geſchehen möchte, den Burgermeiſtern Rath und Bürgern zu Nurmberg die alleweg gethan haben, und noch täglich thun, was uns und den Reich nützlich und behegentlich iſt, mit wolbedachten Muth, Käyſerlicher Macht und rechter Wiſſen, ſo vorgeſchriebene Freyheiten und Gnade gethan, verſchreiben und geben haben, thun verſchreiben von ſondern Gnaden und Kräfften dieß Brieffs als auch dieſelben Burgermeiſter, Rath, Bürger, und Stadt zu Nurmberg von Seeliger Gedächtniß unſerer Vorfahren an den Reiche Röm. Käyſern und Königen gefeyert und herkommen ſind, daß niemand, in welcherley Adel, Ehren, Würden, oder Weſen der ſey, er ſey Fürſt geiſtlich oder weltlich, Graff, Dienſtmann, Ritter Knecht oder ſonſt wer der ſey, fürbaß mehr in einer Meil um Nurmberg auf alle Ort zu zehlen, keinerley Stadt, Marckt, Veſten, Schloß,

Schloß, Burg, Bürgerliche Gebäu, oder keinerley Veſtungen, mit Mauren und mit Graben und auch darzu keinerley Stadt-Recht, Marckt-Recht, Halsgerichte und Freyheit von Neues, die von Alters bißhero nicht geweſen, und geruglichen herbracht ſeyn, machen, bauen, auffrichten, haben oder erwerben ſoll oder möge in keiner Weiſe, und ob die jemand machen, bauen, auffrichten, haben, oder erwerben wolte, das ſollen und mögen die ehgenannten Burgermeiſter, Rath, und Bürger zu Nurmberg von des Rechts wegen unterſtehen, wenden und wehren, und ſollen und mögen deren gegen uns und dem Reiche nicht frevelen oder brechen in keine Weiſe, und wäre es Sach daß wider dieſe gegenwärtige unſere Käyſerliche Freyheit und Genaden, die wir den ehgenannten Bürgermeiſtern, Rath, Bürgern, und Stadt zu Nürnberg gethan und geben haben, keinerley Käyſerliche und Königliche Briefe jemand verſchreiben und geben würden in keiner Weiſe, die ſollen Machtloß, ohne Krafft und ab ſeyn und den obgenannten Burgermeiſtern Rath, Bürgern und Stadt zu Nurmberg in künfftigen Zeilen keinen Schaden, Hindernüß oder Irrung bringen in keine Weiſe, mit Urkund dieſes Briefs verſiegelt mit unſer Käyſerlichen Majeſtät güldten Bull, der geben iſt zu Oppenheim, nach Chriſtus Geburt dreyzehn hundert Jahre, darnach in den acht und ſiebenzigſten Jahre, an S. Matthias Tage, unſer Reiche in dem zwey und dreyſigſten und des Käyſerthums in dem drey und zwantzigſten.

Gleicher Geſtalt gab auch Käyſer Rudolphus einigen Schwäbiſchen Flecken erſt die Freyheit, daß ſie

Mauren um ſich herum ziehen und Stadt-Recht gebrauchen möchten, wie ſolches Hartmann Schedel, in Chron. Norimb. von denen Städten Eßlingen Reitlingen und Heilbrunn meldet, als welchen von hochbemeldtem Käyſer libertates Civiles & Municipales verliehen worden. Hier fraget nun Gryphiander in Weichbild Sax. Cap. 76. was dieſe libertates bedeuten? und antwortet ſo gleich: Es hätten beſagte Städte dadurch angefangen ein Weichbild, das iſt mit eigenen Stadt-Rechten verſehene Städte zu ſeyn, da ſie zuvor nur offene Flecken geweſen; Und bey dem Piſtorio werden 2 Diplomata geleſen, wie Käyſer Conradiis der Schwab, dem Biſchoff von Minden die Macht gegeben habe, 2 Städte in ſeinem Land, an welchem Ort, er wolte aufzubauen. Welcher geſtalt auch Hertzog Julius zu Braunſchweig, wegen der neuen, in Anbau, und anwachſendem Flor begriffenen Heinrich-Stadt vor der Veſtung Wolfſenbüttel an Käyſer Rudolphum des Stadt-Rechts halber ausführlich geſtritten, und was dabey geſuchet worden, ſolches iſt bey dem Schottelio in ſeinem Tractat von unterſchiedlichen Rechten in Teutſchland Cap. XI. p. 317. zu leſen, woſelbſt auch angeführet wird ein gewiſſes Inhibitions-Schreiben, welches Käyſer Leopoldus glorwürdigſter Gedächtniß zu Conſervirung ſeines Käyſerlichen Reſervats an einen gewiſſen ausländiſchen vornehmen Potentaten und Reichs-Fürſten folgendes Innhalts abgehen laſſen.

LEOPOLD &c. Bey uns haben der Stadt N. abgeordnete vermög des Beyſchluſſes in Unterthänigkeit klagend vor und angebracht, was Geſtalt

E. L. als Hertzog zu N. aus einem Jhro zuſtändigen und in der Herrſchaft N. nahe für einem Thor gelegter Stadt N. gelegenen Ort, an welchem vor einigen Jahren etliche wenige Häuſer geſtanden, nachgehends aber mit folgenden Jahren gröſſer und dergeſtalt zugenommen habe, daß ein Flecken genannt worden ſey, eine Stadt gemacht, daſelbſt ein formirtes Stadt-Weſen beſtellt, auch dieſelbe mit Privilegien, Freyheiten und einem Præſidenten, dabenebenſt zweyen Bürgermeiſtern verſehen habe, mit gehorſamſter Bitte, weiln ſolche zu æmulation und Verderben der Stadt fürgenommene Neurungen angeſehen, Wir derowegen hierunter unſer Käyſerl. Amt einzuwenden gnädigſt geruheten: Wann nun unſere Käyſerliche Hoheit und Reſervat auch in dem beſtehet, daß ohne Unſere Verwilligung kein Stand einen Ort zur Stadt machen und derſelben das Stadt-Recht geben kan; als haben Wir um ſo viel weniger der Supplicanten Klagten enthören, ſondern Euer Liebden Dieſelbe hiermit einſchlieſſen wollen, Uns gegen ſie Freund-Oheim-Bruder- und genädiglichen verſehend, daß Sie, was obgedachtem unſerm Käyſerlichen Reſervat geklagter maſſen zuwider vorgenommen ſeyn möchte, zu beharren nicht gemeynt ſeyn, ſondern vielmehr ſolches alles abſtellen, und zu keiner weitern Klag Urſach geben werden, und ſeynd auch übrigens hierüber euer Liebden umſtändlichen Berichts und Folgleiſtung, innerhalb den nähſten drey Monaten von der Einhändigung dieſes, unfehlbar gewärtig, Dero Wir mit ꝛc. Wien den 14 Novembris A. 1664.

Es füget aber gleich beym Schluß dieſes Capitels

tels beſagter Schottelius hinzu, de obſervantia hujus Juris non adeo noſtro tempore volunt conſtare; Statuunt enim plerique, ad ſublimitatem principum pertinere, loca ambitu murali vallare, de iisque diſponere & jura mœnium inter regalia principum recenſeri, ut loquitur Knich. Encyclop. cap. 16. n. 122. &c. nec illi, qui noviſſime de regalibus ſcripſerunt, hoc jus conſtituendi Civitatem inter Reſervata Majeſtatis ſpecifice & privative adeo defendunt. Exempla noſtro tempore patent in contrarium etiam ratione urbis Hannovii & fortalitii Manheimi &c. Item pag. 316. Hodierno ſeculo non ſemper obſervatum fuit Civitatibus novis ſpiritum & animam ab Imperatore, ut vivant & vigeant, impetrare; exempla adſunt, ubi hæc concedendi & privilegiandi jura, juribus ſuperioritatis & territoriali ſunt attributa & ita exercita &c. & paulo poſt: Sic Principes in Germania hanc poteſtatem concedendæ facultatis uſurpant Klock de Contr. cap. 5. n. 1. Exempla refert in Elect. Palat. von Franckenthal, in Duce Würtenbergico von Freuden-Stadt, in Comite Hanovienſi von Hanau. Wie auch vor Zeiten die alten Grafen von der Lipp Stadt-Rechte und Freyheiten ertheilet haben, davon iſt zu ſehen Poderit in der Lippiſchen Chronick p. 507. und 591.

Ferner führt er aus des Helmoldi Sclaven-Chronicke lib. 1. die Lübecker, den Hertzog Heinrich den Löwen alſo bittend, ein: Da nobis locum conſtruendi Civitatem in loco qui Tibi placuerit. Annuit poſtulatis illorum Dux, ac urbem privilegiis honeſtavit, monetam inſtituit, concilium allegit, publicari fecit, in regna aquilonis loci immunitatem, & multos

tos ad inhabitandum, plures etiam ad quærendum mercibus ſuis emporium invitavit &c.

Pfeffinger in Vitriario novis Notis illuſtrato lib. III. tit. 2. p. m. 67. ad §. 37. ſchreibet: Status Imperii etiam absque Conſenſu Imperatoris vigore ſuperioritatis Territorialis hoc jus (ſc. Civitatis tribuere) omni tempore exercuiſſe, ex hiſtoria haud difficile probatu eſt, und führet deſſen zum Beweiß an Albertum Urſum, welcher A. 1175 Berlin und Bernau in der Marck, Otto Marggrafen von Meiſſen, welcher in demſelben Jahr durch Zuſam̃enfügung zweyer Dörffer, die Stadt Freyberg, ein anderer Otto, Hertzog von Lüneburg, A. 1383 die Stadt Hardeſſen, noch ein ander Hertzog Otto aus dieſem Hauß, (der Einäugigte genannt,) welcher A. 1437 die Stadt Bodenfeld an der Weſer, Hertzog Frideric. von Würtenberg Friderich-Stadt nunmehro Freuden-Stadt genannt, Fridericus IV. Churfürſt in der Pfaltz A 1607 Mannheim, Johann Georgius I. Churfürſt zu Sachſen, Johann-Georgen-Stadt, der König in Schweden in dem Stifft Bremen Carlſtadt, und der Marggraf Chriſtian Ernſt von Bayreuth Erlang nicht weit von Nürnberg erbauet, und mit Stadt-Rechten begabet habe.

Ob nun wohl vorbeſagtes mit Anlegung neuer Städte in ſo weit ſeinen Abfall leiden möchte, wann der Nachbar nicht darunter gefähret wird, und alſo die Rechts-Regel Statt findet, quod nemini nocet & facienti prodeſt, hoc facile concedendum; So iſt es doch mit Verleyhung der groſſen und ſolemnen Meſſen biß anhero allezeit unverändert bey höchſtbeſagtem Käyſerlichen Reſervat geblieben, wie ſolches

ches die noch im vorigen Seculo mit ſeiner Käyſerlichen Majeſtät Käyſers Leopoldi allergnädigſter Bewilligung angelegte Braunſchweiger-Meß, item die Anno 1659 von eben derſelben geſchehene Confirmation, der Stadt Leipzig Marckt-Niederlage und Stapel-Gerechtigkeiten breiteres Inhalts ausweiſen, ſolcher geſtalt auch alle und jede ſolenne Meßen, in Teutſchland von denen Käyſern ihre Freyheiten und Privilegia ziehen. Alſo ertheilte Fridericus II. Anno 1219 der Stadt Franckfurt am Mäyn die Meß-Freyheit, und nahm Krafft ſolches Privilegii alle diejenigen, die ſolche Franckfurter Meß beſuchen würden, in ſeinen Käyſerlichen und des heiligen Römiſchen Reichs Schutz, welches Privilegium hernach Käyſer Ludovicus V. Anno 1330 confirmiret, und ſolcher confirmation eine gewiſſe Straf angefüget, mit welcher diejenige ſolten beleget werden, welche die Franckfurter Meß und deren Sicherheit auf einige Weiſe turbiren und violiren würden, mit ernſtlichen Befehl an alle Reichs-Unterthanen und Vaſallen, daß ſie ſolche Ruh- und Friedens-Störer, welche denen Franckfurtern den geringſten Uberlaſt thun würden, verfolgen und fangen helffen ſolten. Zu welchem ſtattlichen Privilegio hernach Käyſer Carolus IV. nebenſt der Confirmation noch dieſes hinzu gethan, daß ſo wohl der Stadt Bürger als fremde Kauffleute, welche etwan von dem Käyſerlichen Reichs-Hoffgericht möchten in die Acht erkläret worden ſeyn, oder noch darein zu erklären ſtünden, alſo daß ihre Perſonen und bey ſich habende Effecten ſonſt allerwegen könten angehalten und arreſtiret werden, dannoch wann ſie dieſe Meſſe

beſu-

beſuchen wolten, die gantze Zeit über, ja 18 Tag vor und 18 Tag nach derſelben, ſo ſie in der Franckfurter Gebieth ſich aufhielten, in des heiligen Römiſchen Reichs Schutz und Schirm ſeyn ſolten, alſo daß ſie weder von dem Käyſerlichen Reichs-Hof noch einem andern Gerichte weder durch Mandata, Interdicta, Bann oder Arreſt ſolten können gefähret werden, vid. Goldaſt. Tom. 3. Conſt. imp. conſt. 1. Gleicher Geſtalt confirmirte auch Käyſer Maximilianus I. Anno 1497. und 1507 denen Leipzigern ihre Meß-Privilegia, und extendirte ſolche auf alle Kauffleut und andere Stands-Perſonen, ſie möchten herkommen wo ſie wolten, welches hernach auch An. 1529 und 1547 Carolus V. An. 1638. Ferdinandus III. und An. 1659 Leopoldus I. gethan. Gleichmäßiger Privilegien, welche über ſolenne Meſſen unterſchieblichen Städten von Römiſchen Käyſern ertheilet worden, gedencket auch Herr Fritſchius in ſeinem Tractat de Nundinis. cap. 4. n. 22. & ſeqq. item Limnæus lib. 7. c. 16. n. 24. & Cap. 3. n. 16. da ſonderlich der Stadt Straßburg gedacht wird, daß ſie von Römiſchen Käyſern und Königen mit einem Jahrmarckt befreyet, jährlich auf S. Martinus Tag zu halten, als aber der Stadt Straßburg und auch den Kaufleuten von wegen anderer umliegender Städte Jahrmärckte unbequem geweſen, hätte Käyſer Siegmund die verwandelt und gelegt auf S. Johannes Tag zu Sungichten, 14 Tag und 14. Nacht in aller der Gnaden und Rechten als die alten Briefe ſolches ausweiſen. Dat. 1414, welche Meß-Freyheit hernach auch von Käyſer Friederich dem III. beſtätiget worden, Datum Rom An. 1452.

Bey

Bey dem Arumæo vol. 1. diſcurs. Acad. 30. th. 26. werden unterſchiedliche berühmte Hanſee-Städte nahmhafftig gemacht, denen die Käyſer ſtattliche Handels-Freyheiten ertheilet. Die alten Römer muſten ſich die Freyheit, einen freyen Jahrmarck in ihrer Stadt zu halten, bey Käyſer Alexandro Severo ausbitten, wie ſolches Ælius Lampridius in dieſes Käyſers Leben bezeuget. Da auch noch die Jura Majeſtatis bey dem Römiſchen Rath waren, gab ſolcher erſt auf vorhergegangenes bittliches Anſuchen die Freyheit, einen Jahrmarck zu halten, wie bey Plinio lib. 5. zu erſehen, ſo daß auch der Käyſer Claudius ſelbſt wegen ſeiner Landgüter, den Rath um ein ſolches Privilegium angeſprochen. vid. Sueton. in vita Claudii, &c. Welcher Geſtalt auch Ludovicus XII. An. 1512 in Franckreich ein Geſetz gegeben, daß niemand ſich unterſtehen ſolte, ohne conſens des Königs in dem Land einen öffentlichen Marckt aufzurichten, ſolches iſt zu leſen bey le Bret de la ſouver. du Roy lib. 4. cap. 13. Dahero auch noch das Königs Philippi VI. Reſcripta von denen Märckten in Champagne und Brie, item des Heinrici II. von dem Marckt zu S. Denys zu finden ſeyn. Vor allen ſeynd die 4. Lyoner Märckte mit ſtattlichen Privilegiis und Freyheiten von denen Königen in Franckreich begabet worden, wie ſolches aus einem desfalls An. 1574 zu Lyon bey Antonio Gryphio gedruckten Buch, deſſen Titel Edicts & ordonnances des Foires de Lyon zu erſehen iſt, dieſes Innhalts, daß allen Nationen der Welt freye Handlung auf dieſer Meß ſolte gegeben werden, ausgenommen denen Engelländern, als welche damals vor der Franzoſen alte Erb- und

Haupt-

Haupt-Feinde gehalten wurden, vid. Greg. Tholos. Syntag. Juris lib. 25. cap. 4. n. 6. In Hiſpanien müſſen gleichfals alle freye Meſſen und Jahr-Märckte von dem Könige erhalten werden, da man ſie dann in ein gewiſſes Buch, de lo ſalvado genannt, verzeichnet, vide Alphonſ. de Azeved. tom. 6. ad Conſt. Hiſp. lib. 9. tit. 10. Lopez in lib. 3. tit. 7. Conſtit. part. 5. gloſſa mercados & gloſſ. per ſu privilegio. item die Edicta Ferdinandi & Iſabellæ de An. 1480. Souveraines Republiquen und Fürſten können ebenfalls ſolenne Meſſen und Jahr-Märckte verleihen, wie ſolches von denen Italiäniſchen Marcellus Donatus in Dilucidat. Sueton. cap. 14. bezeuget, weil wenig oder nichts daran fehlet, daß ſie nicht eben ſolche unumſchränckte Gewalt in ihrem Land als der Käyſer in dem Reich hat, und ihnen auch aus eigenem Recht dergleichen Regalia und jura Majeſtatis gebühren, Sixtin. de Regalibus lib. I. cap. 4. wobey dañ nicht unbillig bey dem Hr. Marquard (aus deſſen erſten Buchs 5. Capitel wir dieſes genommen,) §. 22. die Frag aufs Tapet kommt, ob der Pabſt ſich ein allgemeines Recht über alle Handlung der Welt zuſchreiben könne? welche Frage daher moviret wird, weil die Portugieſen ihr Recht und Freyheit, nach Indien zu ſchiffen, und daſelbſt mit Ausſchlieſſung anderer Nationen Handlung zu treiben, von dem Pabſt Alexandro III. empfangen zu haben ſchreiben, welches aber der gelehrte Grotius trefflich widerlegt in ſeinem Tract. de Mare libero cap. 3. 6. & 10. Und Wilhelm Weſelinx in ſeinem Bericht von der Süder-Compagnie in Schweden p. 58. ſchreibet hiervon alſo: Ich weiß auch nicht, daß hiergegen, nehmlich

lich wider die vorhabende Süder-Compagnie, etwas könne geſaget werden, als daß der König von Spanien ein ſonderliches Recht an den Ländern in Aſia, Africa und America fürwende, ſich auf des Pabſts von Rom Geſchenck und die erſte Entdeckung beziehend und fundirend. Was aber des Pabſts Beſchenckung anlanget, darauf reimet ſich gar wohl die Antwort das Attabalibæ, Königs von Peru. Dañ als von den Spaniern geſagt worden, der Pabſt hätte ihrem König ſein Land verehret; antwortete er: der Pabſt müſte ein groſſer Narr ſeyn, daß er einem andern das ſchenckte, was des dritten Eigenthum wäre.

Es pflegt aber ſo wohl der Käyſer, als eines jeden Landes ſouveraine Obrigkeit nicht leicht einem Ort eine ſolenne Meß-Freyheit zu verleyhen, eh und bevor die nächſt gelegene Städte, Flecken und Dörfer, und deren Herren darüber gehöret und vernommen worden, ob auch ihrem Intereſſe darunter (daß dieſem oder jenem Ort Meß-oder-Marckt-Freyheit gegeben werde) etwas abgehe? Gail. 2. obſ. 69. n. 24. & 25. Dann weil gleichſam die Marckt- und Meß-Freyheiten, als Patrimonial-Güter anzuſehen ſeynd, welche das Völcker-Recht authoriſirt hat; als kan ſolche ein Fürſt, ohne deſſen, der ſie beſitzet, ſeinem Willen nicht wegnehmen, und einem andern geben, auch ſolche nicht der Geſtalt zertheilen, daß durch Anlegung neuer Neben-Märckte, des vorigen alten ſolennen Marckts-Orts ſeine Handlung dünner und geringer werde; dahero in Franckreich ein geſuchtes privilegium über einen öffentlichen Jahrmarckt nicht ehe ertheilet wird, als biß die Gouverneurs und Intendanten der Provincien ſich erſt allenthalben bey

denen Benachbarten erkundiget, ob ihnen auch dadurch einiger Abgang oder Schaden geſchehe.

Nechſt denen itzt erzehlten ſolennen und öffentlichen Meſſen, und was kürtzlich von denſelben und ihrer Anlegung zu wiſſen geweſen, hat man auch nundinas vulgares ſeu minus ſolennes, particulares & hebdomadales, kleine Jahr- und Wochen-Märckte, zu welchen auch die Kirch-Meſſen zu zehlen ſeyn, welche insgeſammt dasjenige, was hiebevor von denen groſſen Meſſen, und daß ſolche in dem Römiſchen Reich allein der Käyſer verleihen und privilegiren könne, geſaget worden, nichts angeht; ſondern es kan ſolche ein jeder Lands-Herr zum Nutzen und Bequemlichkeit ſeiner Unterthanen, und zum Aufnehmen der Commerciorum, ſonderlich der in ſeinem Land gemachten manufacturen nach Belieben, wann und wohin er will, anlegen, vid. Sichardum ad Rubr. Cod. de Nundin. N. 2. 3. Knipſchild de Juribus & Privilegiis Civit. Imper. lib. 5. c. 23. auch denenſelben gewiſſe Geſetze vorſchreiben, nach welchen ſich der Ort oder die Stadt, in welcher der Marckt etabliret iſt, und die dahin reiſende Käuffer und Verkäuffer richten müſſen, z. E. daß vor der beſtimmten Zeit, niemand ſeine Bude oder Gewölb öffnen, auch länger nicht, als zu einer gewiſſen Zeit ſolche offen halten ſolte, und was etwan dergleichen Ordnung mehr, deren wir einige beſſer hinten in einem eigenen Capitel vorſtellen wollen: beſiehe auch das Edict der Holſteiniſchen Land-Gerichts-Ordnung, betreffend die Jahr-Märckte auf denen darzu angeſetzten gewöhnlichen Marckt-Tägen præciſe zu halten, und vorher ſub pœna confiſcationis nichts zu kauffen, oder zu verkauffen.

Es wird aber hier abermal nicht unbillig gefragt, wann von langer und alter Zeit und Gewohnheit her, an einem Orte Jahr-Märckte gehalten und celebriret worden, ob ſolche Gewohnheit und undenckliche Verjährung eben ſo kräfftig ſey, denſelben Ort bey ſeiner eingewurtzelten Marckt-Freyheit zu ſchützen, als wann ein ordentlicher Conſenſus & Privilegium Principis darüber ergangen wäre? Einige Rechts-Lehrer, unter welchen Natta Conſ. 511. ſagen nein; Alciatus hingegen und andere mehr, (von welchen Hr. Fritſch de jure Nundin. cap. 4. n. 52. zu ſehen) affirmiren es, weil einer undencklich hergebrachten Gewohnheit faſt eine gröſſere Krafft, und ſtärckeres Recht zugeſchrieben wird, als dasjenige iſt, welches man per conceſsionem Principis erhalten, Cravett. de antiq. temp. part. 1. in princ. n. 43. & Conſ. 349. n. 9. Knich. de Sax. Jur. non provoc. in verb. Jus. c. 1. n. 21. item Schrader de Feud. part. 10. n. 138. woſelbſt er noch mehrere, die mit ihm gleicher Meynung seynd, anführet, denne auch Hr. Marquard. lib. 4. cap. 2. de Jur. Merc. §. 15. beyfällt, und einer von einer undencklichen Zeit hergebrachten Gewohnheit ein wohl fundirtes Recht zuſchreibet, allermeiſt weil ſolche Meſſen und Jahr-Märckte, ohne dem etwas ſo wohl von dem gemeinen, als denen aus einem Privilegio kommenden Rechten an ſich haben: und zwar von jenem, weil das Ein- und Verkauffen aus dem Völcker-Recht als etwas zugelaſſenes ſeinen Urſprung ziehet, l. ex hoc jure 5. ff. de J. & J. aus dem Privilegio aber haben ſie Freyheit, von denen Zollen und das ſichre Geleit vor alle ab- und zureiſende, wie ſolches in dem 4. Capitel dieſes Tra-

ctats mit mehrern ſoll bewieſen werden. Dahero auch, was das erſte, nehmlich das aus dem Völcker-Recht entſproſſene Commercium, anbetrifft, ſolches ein Lands-Herr nicht verhindern kan: und ob auch gleich diejenige Privilegia, welche denen Unterthanen, aus Abſicht eines ſonderbahren darunter habenden Vortheils verliehen worden, könten widerruffen werden; ſo gehet doch ſolche Widerrufung nicht an, wann wie bey Meſſen und Jahr-Märckten, die Privilegia etwas mit dem Völcker-Recht vermiſchtes bey ſich führen, Alciat. Conſ. 108. n. 5.

Dahero auch folget, daß durch eine allgemeine Entziehung und Aufhebung aller Privilegien, welche von dem Ober-Herrn geſchicht, dannoch eine Jahr-Marckts-Freyheit nicht auffgehoben werde, wie ſolches Alexand.. Raudenſ. Conſ. 23. n. 6. & 7. vol. 2. ingleichen Joh. Cephal. conſ. 243. behaupten. Es wäre dann daß eine rechtmäßige Urſach darzu vorhanden wäre, aus welcher einem Marckt-Ort ſeine Marckt-Gerechtigkeit mit gutem Fug und Recht könnte genommen werden, als wann nehmlich ein ſolcher Ort die ihm verliehene Marckt-Gerechtigkeit negligirte, ſelbige nicht groß achtete oder brauchte, und ſolches zu der Republic gröſten Schaden gereichte, oder daß er die Meß oder den Marckt, ob er gleich könte, halsſtarriger Weiſe nicht halten wolte, oder auch gegen denjenigen, der den Marckt verliehen, undanckbar und aufrühriſch würde; in welchen Fällen kein Zweiffel iſt, daß ihm die Marckts-Gerechtigkeit nicht könne genommen werden, wie alſo Käyſer Carolus IV. denen Franckfurtern gethan, als ſie den gegen ihn erwehltem Grafen Gunther von Schwartzburg

mehr als ihm favoriſirt, und ſolchen in ihre Stadt ge-
men, deſſen zur Straff er ihnen ihre Oſter-Meß ab-
nahm, und ſolche auf Mayntz verlegte, vid. Arumæum diſſert. ad A. B. n. 35. Liſer. de jur. Nund. theſ. 23. Ein anders wäre es, wann ein Marckt-Ort ſich ſeiner Marckt-Freyheit gern gebrauchen wolte, aber keine Gelegenheit darzu hätte, um welcher und anderer geringen Urſachen willen er ſo gleich ſeiner Marckts-Privilegien nicht zu berauben iſt. arg. c. translat. X de conſt. Sichard. ad l. un. C. de Nundinis, und was ferner zu Ende dieſes Capitels de modis, quibus jus nundinarum finiatur & exſtinguatur, von denen Urſachen, welcher wegen eine Marckts-Gerechtigkeit kan aufgehoben und weggenommen werden, geſagt werden wird.

5. Es laſſen ſich aber die Nundinæ particulares oder gemeine Jahr- und Wochen-Märckte am ordentlichſten ihrer Zeit und Einſetzungs-Abſicht nach betrachten; nach welcherleyen ſie auch mehrmals ihre Nahmen, nehmlich von dem, was am meiſten auf einem ſolchen Marckt zu Kauf gebracht wird, annehmen, als daß ſie etwan von denen häuffig dahin gebrachten Vieh die Viehe- als Pferd- und Ochſen-Märckte, von der häuffigen Wolle, Saffran, und vielerhand Kram-Waaren ꝛc. die Wollen- Saffran- und Kram-Märckte genennet werden, welche Märckte hernach wieder entweder weit und breit berühmte, oder nur ordinaires ſeyn: unter jenen verſtehen wir die groſſen Pferd- und Vieh-Märckte, dergleichen zu Franckfurt an der Oder, Leipzig, Budſtatt in Thüringen, Bamberg in Francken, Franckfurt am Mäyn, ꝛc. gehalten werden, da aus Ungarn und Polen Roß-

Täuſcher und Vieh-Händler mit ihrem Vieh ankommen, und ſolche Kuppel- und Heerden-weiſe, von denen, die ſolches nöthig haben, können erkauffet werden; und ordinaires Märckte ſeynd diejenige, auf welche das Vieh nur aus denen umliegenden nächſt gelegenen Orten zu kauff gebracht wird, dabey ſich dann zu beyderley Märckten auch die Krämers mit ihren Waaren einfinden. Nach dem nun dieſe oder der Vorrath an Vieh gröſſer, nach dem werden ſie auch Kram- oder Vieh- auch wohl beydes zugleich Kram- und Vieh-Märckte genennet, und zugleich in denen Patenten und Calendern angemercket, ob und wo ſie beyde zugleich, oder ein Marckt einen Tag ſpäter als der andere, auch der eine auf dieſem, der andere auf jenem Platz ſoll gehalten werden, alle dergleichen Märckte können, wie ſchon oben gemeldt, aus Lands-Fürſtlicher Hoheit oder Oberbotmäßigkeit, ohne Käyſerlichen Conſens, von einem jeden Lands-Herrn aufgerichtet werden: wolte man aber doch Käyſerliche Confirmation und einige denen ſolemnen Meſſen zukommende privilegia dabey ſuchen; ſo ſchreibet Limnæus lib. 4. 1. p. cap. 8. in additam. n. 312. daß ſolches zwar nicht ad ipſum eſſe, ſed ad melius ac pinguius eſſe referri debeat, da er dann auch hinzuſetzet, daß vor Zeiten ſolche kleine Märckte mit Käyſerlichen privilegiis errichtet worden; daß aber die Reichs-Fürſten, hernach die Macht darzu erhalten haben, ſolches ſchreibet Klock. diſſert. de Nundinis einer hergebrachten Gewohnheit zu, welches auch die noch tägliche Reichs-Praxis am meiſten beſtärcket. adde Nicol. Müller. d. tr. cap. 18.

Warum aber dergleichen von Reichs-Fürſten

und Ständen mit Käyſerlichen Conſens und Privilegiis errichtete Jahr-Märckte, denen nur bloß von ihnen angelegten, vorzuziehen ſeyn, ſolches erhellet vornehmlich daraus, weil alsdann auf allen des Römiſchen Reichs Straſſen, denen nach einem ſolchen Jahrmarckt reiſenden Käuffern und Verkäuffern gebührendes ſicheres Geleit verſprochen wird, von welchen Stamler de reſervat. Imperat. ein Exempel eines ſolchen von Käyſer Friderico III. dem Herrn Ruſſo von Thüngen ertheilten privilegirten Jahr-Marckts folgendes Innhalts anführet, nehmlich daß ſie durch fürbaſſer, in gemeldter ihrer Stadt Thüngen jährlich auf den Tag ihrer Kirchweihung daſelbſt zu Thüngen, einen Jahrmarckt, und alle Wochen am Samſtag einen Wochen-Marckt daſelbſt haben und halten, auch ſollen und mögen auf dieſen Jahr- und Wochen-Marckt, alle und jede Kauff- und andere Leute darzu und davon ziehen, und die beſuchen, alle die Gnade, Fried und Freyheit, Geleit, Schirm, redliche Gewohnheit, Ordnung und Herkom̃en haben, und der gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen, die andere Jahr- und Wochen-Märckte in den nechſten Unſern und des Reichs andern Städten, und die ehgenannte Stadt Thüngen gelegen, und die Leute, ſo darzu oder davon ziehen, und derſelben genieſſen oder gebrauchen, auch von Recht und Gewohnheit, von allen männiglich unverhindert.

Wochen- und Baur-Märckte betreffend, ſeynd einige Rechts-Lehrer der Meynung, daß ſelbige, als nicht zu denen Regalien gehörig, gar wohl ohne indultu ſuperioris & abſque privilegio können angeordnet

wer-

werden, Weſenbec. ad Tit. ff. & Cod. de Nund. n. 1. Sichard. ad Rubr. C. de Nundinis, Matthæus Stephani de jurisdict. p. 1. lib. 2. c. 1. memb. 2. n. 104. ja daß auch, wann ein Betrug auf ſolchen Baur- und Wochen-Märckten, etwan mit dem Gewicht und Maaß des Getreydig- oder Mehl-Scheffels, vorgehen ſolte, der Magiſtrat deſſelbigen Orts gar wohl eine andere Art, als etwan an ſtatt des Scheffels eine Waage, einführen könne, wie hiervon Hr. D. Zipfel in ſeinem Tractat von Wechſel-Brieffen p. 566. folgendes præjudicatum, ſo Er An. 1699. ſelbſt in praxi obſerviret und erhalten hat, allegiret, daß nemlich absque præſcitu Sereniſſimi der Rath zu Kirchhayn in dem Sächſiſchen Merſeburgiſchen Marggrafthum Nieder-Lausnitz, an ſtatt des Bauer Sackes und Mehl-Scheffels, um des gemeinen Manns erlittenen Schaden und Betrugs willen, eine Raths-Waage aufgerichtet habe, wider welche aber der Amtmann zu Doberluc, Cammer-Procurator zu Merſeburg, und das Becker-Handwerck zu Kirchhayn proteſtando vor der löblichen Lands-Regierung eingekommen, und bey entſtandener Güte, rechtlich darüber verfahren, pro rationibus vorlegend daß das jus Commerciorum, nebenſt der Gewalt Maaß und Gewicht zu ändern, regulariter zu denen Regalien gerechnet, und alſo ohne der hohen Lands-Obrigkeit Conſens nicht geändert werden könne, Ziegler de jure Majeſt. l. 1. cap. 45. §. 7. zumal da im Policey-Weſen ohne Einwilligung der gantzen Bürgerſchafft keine mutation vorzunehmen ſey, l. 2. ff. de Conſtit. Princ. Mevius ad jus Lub. p. 1. tit. 1. 2. n. 41. Zahn Ichnograph. munic. c. 62. das Be-

cker Handwerck auch durch langwierigen Gebrauch des Scheffels beym Mehl-Handel ein jus quæſitum erlanget, welches ihme nicht zu entziehen wäre; worauf aber der Rath zu Kirchhayn in contrarium, loco rationum angeführet, daß die Stadt vor langen Jahren das Stadt-Recht erlanget, und ohne ſelbigem nicht vor eine Stadt zu halten, d. Zahn Ichnogr. munic. c. 2. n. 11. zu welchem Stadt-Recht dann das beſonder Marck-Recht billig zu rechnen, Gryph. de Weich-Bild, cap. 74. n. 3 hiernechſt auch allen municipal-Städten Statuta, auch præter jus commune ohne des Landes-Herrn ſpeciale Einwilligung und Confirmation zu machen nachgelaſſen, Ziegler. de jur. Majeſt. C. 1. c. 5. §. 16. & 18. Hopp. de obligat. Stat. c. 1. §. 17. Beſold. de jur. univerſ. c. 8. §. 6. inmaſſen ſolches von denen Marckt-Ordnungen, und Statutis, quæ de Rebus venalibus in foro proponendis diſponunt, anzunehmen, Modeſt. Piſtor. p. 4. quæſt. 132. Mev. ad jus Lubec. quæſt. prælim. 2. n. 66. & Ichnogr. munic. c. 40. n. 61. Beſold. de jure univerſit. c. 8. §. 6. überdieſes dem Becker-Handwerck kein jus prohibendi zuſtehe, eine Stadt Obrigkeit auch bey gefundenen Betrug, der gemeinen Bürgerſchafft hierunter wohl zu ſtatten kommen und eine lange Gewohnheit durch ein neues Statutum gar wohl auffheben könne, DD. ad l. 2. C. quæſit long. Conſ.

Auf welche beyderſeits angebrachte Rationes endlich folgendes Urtheil ergangen: Daß der Rath zu Kirchhayn bey der, ob gleich ohne des Landes-Fürſten Vorbewuſt, neu angeordneten Mehl-Waage zu laſſen ſey. Wie dann auch in Simili das löbl. Land-Ge-

richte

richte in der Nieder-Lauſitz zu Lübben An. 1699. ad Conſultationem tali modo reſpondiret: Daß der Rath zu Carthago die aufgerichtete Waage abzuſchaffen nicht verbunden, ſondern ſelbiger dabey billig zu laſſen, beſagter Rath auch wegen der vorgenommenen Veränderung keines wegs zu beſtraffen ſey.

Bey dieſer von denen Meſſen und Jahr-Märckten abgehandelten materia, fällt nunmehro erſtlich die Frage vor: Ob ein zwar zum Käyſerthum erwehlter, aber noch nicht gecrönter Käyſer mit völliger Krafft und Nachdruck, solemne Meſſen und Jahr-Märckte verleyhen könne? Hierauf antwortet Herr Fritſchius in ſeinen Tractat de Regali Nundinarum jure & privilegiis daß zwar einige Rechts-Lehrer ſolches in Zweifel ziehen wollen, weil die bloſſe Wahl keinen Käyſer machte, ſondern auch die Crönung und Salbung, und des Neuerwehlten Eydes-Ablegung vorher gehen müſſe, und ſo dann erſt von dem Tag ſeiner Crönung, ſeines Käyſerthums Anfang zu rechnen ſey. l. fin. Cod. de Decur. lib. 10. l. 42. & ſeq. ff. de Teſt. mil. l. 7. & ult. C. de f. r. es giengen aber mit weit gröſſerm Fug andere von dieſer Meynung ab, und ſtatuirten (wie dann auch billig wäre) daß ein einmal erwehlter Käyſer auch vor ſeiner Crönung ſchon Käyſer ſey, und die Macht, als Käyſer zu regieren habe, cum paria ſint, aliquid eſſe factum, vel in proximo faciendum, can. legimus diſt. 33. C. C. in cap. venerabil. extr. und ſey eben die Crönung keine Urſach des Käyſerthums, ſondern ein bloſſes accidens, oder beygefügtes Kennzeichen des übergebenen

Reichs

Reichs, zumal da ſolche Crönung nur in einer bloſen Ceremonie und Prieſterlichen Einſegnung beſtünde, welche dem Hauptwerck nichts gebe, ob ſolche dabey oder davon ſey, vid. D. Carpzov. ad L. R. G. c. 2. ſect. 2. Buxtorff. ad. A. B. th. 38. Conring. de Imp. Rom. Germ. c. 13. und ſonderlich Dn. Schüz. in C. J. P. vol. 2. D. 8. th. 3. woſelbſt er zum Beweiß anführet, daß, ſo bald die Confirmation der Churfürſtlichen Privilegien von einem neu-erwehlten Käyſer geſchehen, alles das jenige, was er nach ſolcher Confirmation thut, wann es auch gleich vor der Crönung wäre, gültig ſey, arg. A. B. c. 2 § 5. auch Herr Diterich in ſeinen notis. ad dict. A. B. d. c. 2. §. & quia, beſtärcket, wann er ſpricht: Dieſer vortreffliche Ort probirt aus einem unumſtößlichen Fundament, daß ein neu-erwehlter Käyſer ſo gleich nach ſeiner Wahl, ſo bald er nur denen Churfürſten und Ständen des Reichs ihre privilegia confirmiret, alle Adminiſtrations-Rechte überkomme, welcher Meynung auch ſeynd Rumet ad A. B. Diſſert. 3. th. 15. part. I. & Müller in addit.

Die zweyte Frage iſt: Ob ein Römiſcher König annoch bey Leb-Zeiten eines Römiſchen Käyſers, ein gültiges Privilegium über eine ſolenne Meß in ſeinem eigenen Nahmen ausgeben könne? Hierauf wird geantwortet, daß ob zwar ein Römiſcher König des Majeſtäts-Rechts und Tituls genieſſet, wie ſolches offenbahr erhellet aus dem Reichs-Abſchied de An. 1542. §. würde ſich aber jemand ibi. von Röm. Käyſerl. und Königl. Macht und Vollkommenheit ꝛc. hierum und dieweil item. R. I. 1544. 1548. und 1555. Limn. J. P. lib. 2. Cap. 15. n. 41.

weil

weil alle des Römiſchen Königs ſeiner Majeſtäts-Rechte Ausübung an die Einwilligung und Zulaſſung des noch lebenden Römiſchen Käyſers gebunden, vid. Capit. Maximil. II. art. 15. ibid. ſo viel uns deſſen Käyſerliche Majeſtät vergönnet Capit. Ferdinandi IV. art. 47. Wir ſollen und wollen uns auch keiner Regierung oder Adminiſtration im Römiſchen Reich weiter oder anders unterziehen. Dann ſo viel uns deſſen von Käyſerl. Majeſtät vergönnet und zugelaſſen wird, auch ihrer Käyſerlichen Majeſtät die Zeit ihres Lebens an ihrer Hoheit und Würde des Käyſerthums keinen Eintrag thun; Als bleibet das Verleyhen einer ſolemnen Meſſe, ein Reſervatum des regierenden Römiſchen Käyſers allein, es wäre dann, daß er abweſend wäre, in welchem Fall der Römiſche König an ſeine Stell ein ſolches privilegium verleyhen könte, confer Limnæum de J. P. R. cap. 15. n. 42.

Die dritte Frage iſt: Ob zur Zeit des vacanten Käyſerlichen Throns, deſſen Durchleuchtigſte vicarii, univerſale Meſſen ertheilen können? Hierüber wollen nun einige vorwenden, deß deßfalls in der güldnen Bull nichts gewiſſes ausgedrucket ſey, und daß dannenhero ſolche Reſervata nunquam in generali conceſſione veniant, ſed ſpecialem requirant expreſſionem, cap. cum in generali de offic. Vicar. in 6. Andere hingegen ſagen, es ſey die Gewalt des Vicariats generaliter ihnen zugeſtanden, darunter auch die nicht ausgedrückte (non expreſſa) Dinge, wann ſolche nur nicht ſpeciliater ausgenommen worden, verſtanden würden, vid. Dn. Schüz c. 1. P. vol. 1. Diſp. 5. th. 12. mit welchem Dn. Diterich in not. ad A. B.

tit.

5. & Rumelin ad A. B. diſſ. 4. th. 21. übereinſtimmet und daſelbſt beweiſen, daß des Reichs Vicarii zu ſolcher Zeit alle actus meræ gratiæ, welche nicht zum Nachtheil des Reichs gereichten, exerciren könten, davon Dn. Sinold de Vicariat. Imperii, concl. 12. lit. 6. unterſchiedliche Exempel anführet; Stamlerus aber in ſeinem Tractat. de Reſervat Imper. §. ult. n. 3. erwehlt den Mittelweg, und diſtinguiret inter Reſervata generalia & particularia, und vermeynt, daß dieſer letztern insgeſammt, ſie die Vicarii nicht alle theilhafftig würden. Doch unſer Herr Autor gehet hierinn den richtigſten Weg, und ſagt: daß, ob man gleich nicht leichtlich ein Exempel habe, daß des Reichs Vicarii ſolemne Meſſen verliehen hätten, jedoch könte man ihnen, weil ſonderlich der Nutzen der Commerciorum darunter verſirte, ſolches Recht nicht denegiren, welches auch Herr Limnæus dafür hielte, zur ration anführende, daß da ihnen das jus confirmandi Academias, quod Regale haut poſtremi ordinis eſt, eingeräumet wäre, ihnen auch andre jura zu exerciren, die nicht ſpecialiter ausgenommen, nicht könten entzogen werden, vide J. P. lib. 8. cap. 1. n. 28.

Die vierdte Frage iſt: Ob ein Lands-Herr in ſeinem Land particulaires Jahr-Märckte aufrichten und anlegen könne, ungeachtet ſolche ſeinen Nachbarn ſchädlich ſeyn? Die Negativam ſcheinet Gail. 2. Obſ. 69. n. 24. zu behaupten, weil ein ſolches zur æmulation, Neid und Schaden der Nachbaren gereichen würde, wovor aber die Rechte einen Abſcheu tragen, arg. l. opus ff. de oper. publ. item in der Erledigung der fürge-

fal-

fallenen Lands-Gebrechen tit. von Juſtitien-Sachen in Corp. Saxonico nov. p. 57. ib: Nachdem bey Ertheilung derer Jahr-Märckts-Privilegien dieſe Ordnung in acht genommen wird, daß man vor allen Dingen mit Fleiß erkundige, ob einiger Stadt Zunfft oder jemand anders dadurch præjudiciret werde, eh und zuvor man aber dieſelbe darüber gehöret, und entweder ihre Einwilligung erlanget, oder die Contradiction unerheblich befunden, dergleichen Privilegia nicht pflegen ausgefertiget zu werden. ꝛc. Allein da ein jeder Landes-Herr, das Heil und die Wohlfahrt ſeiner Unterthanen in Abſicht hat, ſo wird nicht dafür gehalten, daß er Jahrmärckte aus Neid und Æmulation anlege; ſolte aber doch der Verdacht bleiben, daß es dieſer Urſachen halber geſchehe, ſo muß derjenige, deme darunter præjudiciret wird, wann ihme ſoll geholffen werden, ſolches klar beweiſen, quia Æmulatio eſt facti & alias non præſumitur arg. cap. quilibet ext. de R. J. in 6. l. 12. §. facti ff. de re milit. l. 9. ff. de ſervit. wie alſo auch von keinem bauenden præſumiret wird, daß er dem andern zu Schaden baue, es werde denn bewieſen Petr. Barboſa in l. 2. pr. part. 2. n. 41. ſol. matr.

Und mag hier nicht hindern, daß auch der Käyſer ſelbſt nicht denen Nachbaren zu Schaden Meſſen oder Jahr-Märckte verleyhen mag, ſondern die benachbarten Städte erſt darüber zu hören pflege, welches nur von groſſen und ſolennen Meſſen zu verſtehen, die freylich, wann ſie ohne Unterſcheid ſolten verliehen werden, eine der andern Schaden und den bey Erlangung des erſten Meß-Orts ſeines Privilegii abgezielten Nutzen, vergeblich machen würden,

contra l. quod favore, 6. C. de legib. Eine andere Beſchaffenheit aber hat es mit ſolchen Jahr- und Wochen-Märckten, welche ein Fürſt in ſeinem Land aufrichtet, damit es ſeinen Unterthanen an Nahrungs-Mitteln nicht fehlen, und auch ſeine Cammer-Intraden dadurch vermehret werden mögen, ungeachtet denen benachbarten dadurch einiger Schaden zuwachſe, ſo kan doch die Betrachtung deſſelben ſo wichtig nicht ſeyn, daß man dadurch an dem Gebrauch ſeines Rechts ſich ſolte hindern laſſen, arg. l. flaminum 24. §. fin. de damn. infect. l. Proculus 36. ff. eod. l. 9. de ſervit. l. 1. §. 12. l. 2. §. 9. de aqua & aq. pl. arcend. ſintemal einem jeden zugelaſſen iſt, vor ſeine Wohlfarth zu wachen und Sorge zu tragen, ob auch gleich zufälliger weiß ein anderer darüber Schaden empfinden ſolte, l. pupillus ff. quæ in fraud. Credit. l. 51. in meo ff. de aqu. pluv. Ein anders wäre es, ſo ohne einige Nothwendigkeit ein ſolcher neu-angelegter Marckt, auf eben denſelben Tag, da ein nechſtgelegener Ort Marckt hält, angeleget wurde, welches ja dieſem zum mercklichen præjuditz gereichen würde, weil die Käuffer dadurch diſtrahiret und von dem alten Marckt-Ort abgezogen würden.

Dahero in Franckreich anders nicht die Märckte auf einem Tag in zweyen Oertern zugleich dörffen angeleget werden, es ſey dann, daß ſolche Oerter zehen Meilen von einander liegen, Choppinus de domanio Franc. lib. 3. tit. 27. n. 25.

Alſo wurde denen von Carignan, und Carmagnole (beyden Städten der Marggrafſchafft Saluzze unter des Hertzogen von Savoyen Botmäßigkeit)

keit,) als ſolche auf einen Tag jede ihres Orts, ungeachtet ſie nahe bey einander liegen, einen Jahr-Marckt halten wolten, Befehl zugeſandt, daß eine Stadt nach der andern Marckt halten ſolte, damit die Unterthanen deſto beſſer wüſten, wo ſie ſich zur Erkauffung ihrer Nothdurfft hinzuwenden hätten, vid. Anton. Theſaur. decis. Pedem. 265. n. ult. woſelbſt er noch hinzu ſetzet, daß der ältere Marckt-Ort, wann ein ihm nah gelegener auf gleichen Tag nebenſt ihn Marckt halten wolte, mit allem Fleiß dahin zu ſtreben hätte, von dem Landes-Fürſten einen Befehl auszuwürcken, daß der jüngere Marckts-Ort biß auf einen andern Tag ſeinen Jahrmarckt verſchieben müſte. Welcher Meynung auch folget Caſpar Klockius de contrib. cap. 3. n. 85. wo er auch zugleich anführet, daß es billig ſey, durch ein ſtatutum zu verhindern, daß auf ein oder zwey Meilen nah keine neue Jahr-Märckte denen alten Marckt-Oertern zum Schaden mögen angeleget werden. Welches auch das Sächſiſche Recht lib. 3. art. 66. alſo verordnet, daß man nehmlich keinen Marckt bauen möge, dem andern auf eine Meile zu nah, und zwar aus Urſachen, welche die Gloſſa Germanica hinzufüget, weil ſolches dem andern ſchädlich ſeyn möchte, der da allernächſt und eheſt wäre aufgebaut, dann das Recht will nicht, daß ſich jemand mit eines andern Schaden beſſern ſoll. l. nam hoc natura ff. de condict. indeb. & l. Jure ff. de R. J. &c.

Insgemein aber legt man lieber die Jahr-Märckte in denen Städten als auf den Dörffern an, weil in jenen die Künſte und Commercia eigentlich ſollen getrieben werden, l. 2. ff. de Nundin. Dahero Käy-

ſer Maximilianus I. denen Grafen von Mannsfeld, welche in einem, einer gewiſſen Stadt ſehr nah gelegenen Dorff Bürgerliche Nahrung einführen wolten, ſolches verboten, weiln dadurch mit der Zeit der Stadt E. ihre Handwercks-Leut, Gewerb und Nahrung gäntzlich entzogen würde: Und Berous Conſil. 76. n. 12. lib. 3. ſchreibet, daß man denen Dörffern (zum Nachtheil der Städte) keine Markts-Freyheit verleyhen ſolte. Welches auch das Sächſiſche Land-Recht lib. 3. art. 66. alſo verordnet: Man mag keinen Marckt bauen, dem andern auf eine Meile zu nah; unter dem Wort Marckt aber, ſagt die Lateiniſche Gloſſa, wird verſtanden allerley Bürgerliche Handthierung und Nahrung, welche den Städten zuſtändig iſt, zumalen da viel Städte das wohlgegründete Recht haben, daß auf eine Meilwegs rings herum, kein frembd Bier darff gebrauet oder ausgeſchencket werden, auch daß ſich daſelbſt keine Handwercks-Leut, denen Städt-Meiſtern zum præjuditz und Nachtheil, ſetzen mögen.

Iſt noch übrig mit wenigem zu beſehen, welcher maſſen die Meß- oder Jahrmarckts-Freyheit eines Orts wieder könne aufgehoben oder verlohren werden? Solches geſchiehet nun erſtlich durch Verlegung auf einen andern Ort, oder durch Verluſt des Privilegii. Von dem erſten kommt nun gleich die Frage vor, ob ein Käyſer oder Lands-Herr, eine Meß- oder Marckts-Freyheit, welche gewiſſen Städten ertheilet, und von ihnen bey undencklichen Jahren her, geruhig beſeſſen worden, ohne Urſach anderwerts hin verlegen könne? Anton. Natta tom. 3. Conſil. 511. & 512. antwortet hierauf adfirmative, deſſen

deſſen Meynung hernach, wie Anton Theſaur. deciſ. 264. meldet, das Piedmontiſche Parlament, in ihren Ausſprüchen gefolget, und vornehmlich in Absicht gehabt, daß (1) ein von einem Landes-Herrn gegebenes Privilegium, auch von demſelben wieder könne revociret werden, l. qui fundos C. de omni agr. deſert. ſo daß auch der Käyſer ſelbſt ſich kein Geſetz auflegen könne, daß er nicht Macht haben wolte, wann es ihm belieben würde, dieſes oder jenes gegebenes Privilegium wieder zurück zu nehmen. (2) Weil das Recht, Meſſen und Jahr-Märckte zu verleyhen, und ſolche wieder aufzuheben, oder anders wohin zu verlegen, vermög Landsherrlicher Hoheit und Macht, dem Landes-Fürſten zukomme, l. 1. ff. & l. un. C. h. t. ſolches Recht auch, als ein Regale, keiner Præſcription oder Verjährung unterworffen wäre, arg. l. competit 6. in fine. C. de præſcript. 30. vel 40. annor. zumal da ohne dem ein jeder Landes-Fürſt, eine eingeführte Gewohnheit und præſcription, ob ſolche gleich hundert-jährig wäre, auffheben könte, Cap. propoſuit Extr. de Conceſſ. præb. Natta d. conſil. 511. n. 7. & 8.

Allein dieſem allen ungeacht, ſcheinet doch die Gegen-Meynung weit kräfftiger und der Wahrheit ähnlicher zu ſeyn, weil erſtlich, (wie wir allbereit zuvorn ſchon etwas davon angemercket,) ein denen Unterthanen einmal verliehenes Privilegium ohne erhebliche und rechtmäſſige Urſachen nicht wieder kan genommen werden, text. in l. quod ſemel ff. de decret. ab ord. fac. ſonderlich wann ſolches durch einen langen Gebrauch gleichſam zu einem Contract geworden, ſec. Baldum in l. qui ſe patris C. unde liber.

Zweytens weil auch ſolche Meſſen und Jahr-Märcke in ſich ſelbſt eine Verwandſchafft mit denen gemeinen Rechten, und auch mit dem Privilegio, auf welches ſie ſich gründen, haben. Nach jenen kan niemand ein freyer öffentlicher Marckt, der ſeinen Urſprung aus dem Völcker-Recht ziehet, verboten werden, arg. l. 5. ibi: commercia ff. de J. & J. und ein ſicher Geleit vor die dahin gehende Waaren und Perſonen, l. 1. ibique Baldus C. de Nundinis. Dahero ob gleich ſonſt ein Landes-Fürſt die Macht hat, die ſeinen Unterthanen ertheilte Privilegia wieder einzuziehen; ſo gehet doch ſolches nicht an, wann ein ſolch Privilegium mit dem gemeinen Recht verbunden iſt, Imola in Cap. auditis extr. de reſtit. in integr. Alciat. Conſ. 208. und mag hier der übel gegründete Vorwand nicht helffen, daß aus Landsherrlicher Macht, ein Fürſt nach ſeinem Gefallen die gegebene Privilegia wieder einziehen könne, wann er wolle; da doch unter allen Rechts-Lehrern und klugen Politicis ausgemachtem Rechtens iſt, daß ein Lands-Herr ſeinen Unterthanen, oder auch einem Privato ſein wohl erworbenes Recht oder Beſitz, ohne rechtmäßige Urſach nicht könne wegnehmen, Cravett. de antiqu. tempor. part. 1. pr. n. 23. zumal da Fürſten und Herren, Recht und Gerechtigkeit liebende und über dieſe letztere unbeweglich haltende Männer ſeyn ſolten, die, ob ſie gleich die Macht und Gewalt in Händen haben, dannoch mehr der Vernunfft, dem Gewiſſen, und der Billigkeit einräumen, wie abermal hiervon Baldus gar ſchön in Conſ. 327. & Cons. 19. col. 3. lib. 4. ſchreibet; hingegen mag es wohl angehen in ſolchen Privilegiis, welche aus der puren Frey-

gebigkeit eines Fürſtens herrühren, und bey deren Wieder-auffhebung dem dritten nicht præjudiciret oder Schaden zugefüget wird, l. nec avus 4. de emancip. ubi Imperatores non ſui moris eſſe, in cujusque injuriam beneficia tribuere, ajunt. vid. Ant. a Petra Tract. de poteſt. Princip. Cap. 24. n. 238. oder bey welchen kein Dominium oder jus reale übergeben worden.

Wann auch ferner zu Behauptung gegenſeitiger Meynung angeführet werden will, daß in eines Landes-Fürſten Macht ſtehe, auch eine lange Gewohnheit, und wohl hundert-jährige Præſcription aufzuheben; ſo geſtehen wir ſolches in ſo weit, als es das gemeine Beſte, und die offenbahre Nothwendigkeit alſo erfordert. Alſo können hundert und mehr Jahr hergetriebene monopolia, wann es das Heyl der Republic erfordert, aufgehoben werden, vide Dn. Authoris Noſtri Comment. Synopt. ad. l. un. C. de Monop. cap. 8. ad fin. und ein Lands-Herr hat auch die Macht, den Marckt, der an einem gewiſſen Ort in einer Stadt gehalten wird, an einen andern Ort derſelben Stadt zu verlegen, vide late Caſpar Klock. de contrib. cap. 16. Sect. 1. n. 130. & ſeqq.

Es kan auch kein gegebenes Meß-Privilegium revociret werden, ſo daſſelbe einer Stadt wegen ihres ſonderbahren Verdienſts zur Danckbarkeit und Belohnung gegeben worden, Cravett. Conſ. 640. weil dergleichen Belehungen und Privilegia, welche aus Verdienſt herrühren, unwiderrufflich ſeyn, l. fundi C. de fund. patrim. lib. XI. Bald. in l. qui patris C. de bon. quæ lib.

ob auch gleich derjenige, der damit belehnet oder beſchencket worden, ſich undanckbar erzeigen ſolte, l. ſi pater §. fin. C. de revoc. don. ſintemal ſolche Conceſſiones keine eigentliche Schenckungen ſeyn, ſondern gleichſam Tauſch, oder Permutations-Arten oder Dienſt-Belohnungen, welche ſchon die Natur eines Contracts an ſich nehmen, den auch ein Fürſt oder Herr, mit aller ſeiner Lands-herrlichen Macht und Gewalt nicht widerruffen kan, Frantzke lib. 3. Var. Reſol. 1. n. 184. & ſeqq.

Weiter ſo gehet auch die Revocation eines ſolchen Privilegii nicht an, wann etwan ſolches ex cauſa oneroſa, das iſt, daß Geld davor gegeben worden wäre, erhalten worden, Cravett. d. Cons. 640. ſintemal in ſolchem Fall ein unwiderrufflicher Contract daraus wird, wie alſo gar wohl ſchlüſſet Baldus in l. quis ſe patris n. 13. & ſeq. C. unde lib. ja er kan alsdann nicht einmal aus Fürſtlicher Macht und Hoheit, und auch nicht per indirectum widerrufen werden, weil ein Fürſt und Herr eben ſo wohl, wann er Contracten ſchlieſſet, als gemeine Leute, an das Recht, und noch wohl mehr als dieſe, gebunden, wie ſolches Bachov. ad Treutl. vol. 1. D. 6. th. 7. lit. b. beweiſet, und höret alſo in dieſem Fall auf, was man ſonſt insgemein zu ſagen pfleget, ein Fürſt könne ſich ſelbſt kein Geſetz geben, von welchem ihn nicht ſolte zugelaſſen ſeyn, abzugehen, Hanſcher de Privil. concl. 65.

Wiewohl bey dieſem allen dieſe Concluſion in ſo weit limitiret wird, daß wann etwan das gemeine Beſte die Auffhebung eines ſolchen Jahr-Marckts erforderte, daß alsdenn von den gemeinen Rechts-

Regeln

Regeln wohl abgegangen werden möge, Mevius in diſcuſſ. Levam. inop. debit. c. 1. n. 195. Es muß aber eine ſolche Urſach dergeſtalt beſchaffen ſeyn, daß das intendirte Beſte vornehmlich die Republic angehe, und dabey hochdringend ſey, und daß man nicht anders, als durch Wegnehmung des dritten ſeines Rechts, die Sache heben könne, Cacheran. conſ. 26. n. 2. Burſat. Conſ. 16. n. 73. & 76. wie ein dergleichen Verlegungs-Exempel Leub. in d. tr. n. 1655. an dem Magdeburger Stapel anführet, welchen, wegen der Magdeburger ihrer vielfältigen Empörungen, die Ertz-Biſchöffe, Chur-Fürſten, Pfaltz- und Burg-Grafen, nach Halle, und von dar nach Leipzig verleget haben, ſolchergeſtalt, auch die vor dieſem von Caroli M. Zeiten her, biß auf Fridericum II. zu Mäyntz gehaltene Reichs-Täge nach Franckfurt an Mäyn, und zugleich die Meſſen mit verleget worden, weil den Teutſchen Reichs-Fürſten zu Haltung des Reichs-Tags dieſe Stadt bequemer als Mäyntz geweſen.

Hingegen wird erſtlich ein Jahr-Marckt und Stapel-Recht, durch einen zehen-jährigen unterlaſſenen Gebrauch verlohren, l. 1. ibique DD. commun. ff. de Nundin. wann nehmlich ein ſolcher Ort den Marckt wohl hätte halten, oder die Stapel-Gerechtigkeit exerciren können, und es doch nicht gethan, vid. Anton. Fabr. in Cod. Sabaud. lib. 7. tit. 13. def. 10. Ein anders wäre es, wann ein ſolcher Ort durch Krieg oder andere Zufälle ſich ſeines Rechts oder Privilegii zu gebrauchen verhindert würde; da bleibt ihm ſein privilegium vor wie nach ungekränckt

und unbenommen, wann auch die Verhinderung über Menſchen-Gedencken, oder tauſend Jahr währen ſolte. Gail. 2. obſer. 60. n. 1. Rauchbar. part. 2. quæſtio 11. n. 100. Dn. Carpzov. J. F. S. P. 2. Conſt. 23. def. 3. Hier fragt ſichs aber, wann etwan einer Stadt wegen des ſchlechten Bodens, darauf ſie lieget, ein ſolch Schiff-anländungs-und Stapel-Recht wäre verliehen worden, ſie ſich aber deſſelben in zehn Jahren nicht gebrauchet hätte, ob ſie deſſelben darum verluſtig ſeyn ſolte? Sinold in C. 1. P. vol. 2. Diſput. 1. theſ. 17. lit. B. ſaget nein; und zwar aus Urſach, weil Privilegia, welche in Abſicht der Nahrung gegeben worden, durch den Nicht-Gebrauch darum nicht verlohren würden, arg. l. cum ſcimus. 22 §. 1. C. de agris & cenſit. lib. XI. ſintemal was ſolchergeſtalt zu eines Orts Nahrung verordnet wäre, unter die Pias Cauſas gerechnet würde, l. Mela 14. verſ. tamen pietatis intuitu ff. de alim. vel cibar. leg. Nov. 131. §. interdicimus, verſ. egentium pabula & alias pias cauſas, Bart. tr. de alim. n. 23. welchem auch folget Matt. Coler. tr. de Alim. l. 2. c. 7. n. 3. und 4. da er ſagt; daß ſolche zum Unterhalt gewidmete Dinge, noch eines höhern Faveurs als zum GOttesdienſt gewenhete Sachen genieſen, l. ſancimus C. de SS. Eccleſ. Nov. 12. §. ſi quis ſub. conditione. Es ſey aber dem wie ihm wolle, wann dergleichen Privilegia, wie ſehr man auch diejenigen, die damit begabet, begünſtigen wolte, in dreyßig Jahren nicht gebrauchet worden, (anzurechnen von der Zeit, da der Gebrauch doch wohl, und ungehindert hätte geſchehen können,) ſo gehen ſie verlohren, wie alſo recht urtheilet Anton. Fabr. in Cad. Sabaud. d.

def.

def. 10. n. 8. add. Coler. d. tr. lib. 2. c. 12. n. 23. Da auch nach dem Sachſen-Recht, nur zweyerley Arten der Verjährungen ausgedrucket zu finden, als nemlich eine die ſich mit dem Jahr endet, welche iſt in beweglichen Gütern, und eine dreyßig-jährige, welche ſich über die unbewegliche Güter, Gerechtigkeiten, Actiones, und Dienſtbarkeiten erſtrecket, Matth. Coler. ad Cap. de quarta n. 77. extr. de præſcr. und nach Ablauf ein und dreyßig Jahren und 6 Wochen ſolche Verjährung gantz verſtrichen iſt; alſo gehet auch nach ſolchen Sächſiſchen ein Jahr-Marckts-Privilegium nach dem Ablauf dreyßig Jahre völlig aus, und erlöſchet, vid. Weſemb. in Tit. de nundinis n. ult. Rauchbar. d. q. n. 98. Dn. Carpzov. d. def. 23.

Zweytens wird ein Meß- oder Jahr-Marckts-Privilegium verlohren, wann der Ort, deme ſolches gegeben worden, ſich gröblich verſündiget, und etwan das Laſter der beleidigten Majeſtät begangen, in des Reichs Acht oder in den Bann erkläret worden, Sixtin. de Regal. lib. 1. Cap. 6. n. 38. Alſo haben wir oben ſchon gehört, daß Käyſer Carolus IV. denen Franckfurtern ihre Meße genommen und auf Mäyntz geleget, woſelbſt ſie zuvor ſchon geweſen war, weil ſie ſeinen Feind, den gegen ihm zum Käyſer erwehlten Grafen Gunther von Schwartzburg, in ihre Stadt eingenommen hatten, wiewohl er ihnen hernach, auf interceſſion Pfaltz-Grafs Rudolphi und des Marg-Grafens von Brandenburg, ſolche nach Graf Gunthers Tode wiedergegeben, Peucer. Chron. Car. lib. 5. it. Cluver. in epitom. hiſt. univ. in vita Caroli IV.

Drittens wird auch ein Stapels-oder Meß-Privilegium dadurch widerrufflich, wann man daſſelbe allzuſehr und unerträglicher weiſe mißbrauchet, l. 4. in fin. C. de Commer. ſo daß auch derjenige, der es thut, weder des Geſetzes noch des Landes-Fürſtens ſeines Schutzes und Hülfe würdig, und daher vornehmlich dahin zu ſehen iſt, daß niemand unter dem Deckmantel eines habenden Privilegii zu weit greiffe, und dem gemeinem Beſten Abbruch thue, l. 2. C. de privil. Scholar. Alſo wird derjenige mit Recht ſeiner habenden Müntz-Gerechtigkeit beraubt, der derſelben mißbraucht, per R. I. de An. 1570. §. (da aber jemand.) So demnach eine Meß- oder Marckt-Stadt, durch unmäßige Zölle und Auflagen, ihre ab- und zureiſende Meß-Kaufleute allzuſehr beſchweren wolte, wäre kein Zweiffel, daß wann die Sach vorher genugſam unterſuchet und examiniret worden, der Ober-Herr alsdann eine ſolche Stadt ihres privilegii wieder entſetzen könte, anerwogen daß durch ſolche Zoll-Erhöherung die Commercia aus dem Land, Frembden zu- und von der Stadt abgewieſen werden.

Die vierdte Urſach, warum ein Jahr-Marckts-Privilegium kan aufgehoben werden, iſt wenn man ſolchem ſelbſt expreſſe und ſpeciliater renunciirt, l. 1. §. adſignari ff. de adſign. lib. ſonderlich wenn ſolche Märckte, ohne erhebliche Urſach oder des Meß-Orts Nutzen, wären angeleget worden; auſſer dieſen Fällen aber bleiben billig eines jeden Orts ſeine Meßen und Jahr-Märckte ungekränckt, und hindert hieran nicht, ob gleich derjenige, der ſolche verliehen, ſchon verſtorben seyn ſolte, weil doch ſein

Nach-

Nachfolger darüber zu halten ſchuldig iſt, Myler. in addit. ad Rumelin, part. 2. Diſſ. 4. th. 12. ſonderlich wann ſolcher Succeſſor beym Antritt der Regierung, heutigem Gebrauch nach, denen Unterthanen ihre Privilegia beſtätiget, und ſie dabey zu ſchützen verſprochen hätte, Rauchbar. d. q. 11. n. 73. item ſo des Landes oder der Stadt Beſten durch ſolches Privilegii Beſtättigung mehr befordert, als gehindert wird, wie alſo bey Einführung ſolemner Meſſen und Jahr-Märckte zu geſchehen pfleget, und ſolche dannenhero von dem Nachfolger nicht freventlicher Weiſe können abgeſchaffet werden, ſonderlich da die von einem Fürſten oder Landes-Herrn ertheilte Privilegia, nicht ſo wohl als von ſeiner Perſon, als vielmehr von ſeiner Würde und Regierung herkommende anzuſehen ſeynd, über ſolche Regierungs-acta aber, aller Rechts-Lehrer Urtheil nach, der Succeſſor im Regiment ſteif und feſt zu halten habe, Bald. l. 3. conſ. 129. Menoch. conſ. 201. n. 178. &c.

Wie aber, wann der Käyſer mit dieſer Clauſula, **auf wohlgefallen**, das Privilegium ausgegeben hätte, ſolte ſolches nicht zugleich mit ſeinem Tode auch erlöſchen und ausgehen? Einige Rechts-Lehrer vermeynen Ja, und gründen ſich desfalls auf l. locatio 4. ff. loc. l. 41. §. pen. de L. 3. l. 15. C. mandat. cap. ſi gratioſe de reſcript. in 6. l. fidei commiſſa § quamquam. Andere hingegen behaupten das Wider-Spiel, Gail. d. obſerv. 60. n. 85. ibi: ſed uſu obſervatur, talia privilegia morte concedentis non revocari; welchen auch andere Rechts-Lehrer folgen, als die dafür halten, daß ſolche Privilegia mit desjenigen ſeinem Tode, der ſie gegeben,

gegeben, nicht ausgiengen ſondern vielmehr des Succesſoris ſeinem Willen und Recht überlaſſen würden. vid. Klock. cit. loc. n. 129. woſelbſt er auch die Gegen-Meynungen genugſam reſolviret.

Endlich pfleget auch in Zweiffel gezogen zu werden, ob ſolche Städte, welche von dem vorigen Käyſer mit einem Meß- oder Jahr-Marckts-Privilegio begünſtiget worden, nicht ſchuldig wären, ſolches ihres Privilegii Erneuerung und Confirmation von dem neuen Käyſer wieder zu ſuchen, oder wo ſie es unterlieſſen gewärtig zu ſeyn, daß ihnen ſolches genommen würde? Einige vermeynen Ja, ſie wären es allerdings ſchuldig; andere hingegen ſtreiten vor Negativam, in Erwegung, daß eine ſolche Confirmation nichts neues, was das Weſen eines Privilegii angehet, beytrage, zum Zeichen einer Reverentz und Unterthänigkeit aber könte wohl der Beſitzer des Privilegii den neu-erwehlten Käyſer antreten, ſich und ſein privilegium deſſen Gnade empfehlen und das wohlhergebrachte zu confirmiren bitten. vid. Limnæum in adnotam. ad Capit. Caroli V. p. 154. Klock. de contribu. cap. 20. n. 101. & ſeqq. und dennoch heutigs Tag in den Heil. Römiſchen Reich üblichen Gebrauch.

Caput

Caput II.

Ob die Meſſen und Jahr-Märckte einem Land oder Stadt nützlich oder ſchädlich ſeyn, auch was eine Landes-Obrigkeit, eh die Meſſen angeleget, vorher wohl zu überlegen und in Conſideration zu ziehen habe, welches dann alles mit Exemplis beſtätiget wird.

WEil ſo gar ſehr viel an der Beſorgung der Commercien gelegen, daß ein Land und Republic durch dieſelbe floriſſant gemacht, keineswegs aber dasjenige geduldet, viel weniger introduciret werde, was einiger maßen zu deren Schmälerung oder zu Verringerung des Vortheils, welchen die Einwohner biß anhero von denenſelben zugenieſſen gehabt haben, gereichen kan; als wollen inſonderheit die neu zu introducirende Meſſen und Jahr-Märckte, welche etwan auf das Tapet gebracht worden, vorhero wohl überleget ſeyn, eh man dieſelbe würcklich einzuführen reſolviret, ſintemahl nicht alle ſpecies der Handlung oder Commerciorum ſich ohne Unterſchied auf alle Oerter und zu allen Zeiten appliciren und practiciren laſſen, ſondern gleichwie alle zur menſchlichen Geſundheit verordnete Hülffs-Mittel zwar unter dem Nahmen der Medicinen begriffen, indeſſen aber doch die eine vor der andern zu dieſer oder jener Kranckheit mit Vernunfft adhibiret werden; alſo iſt es auch mit denen Vorſchlägen, welche der Commerciorum

und

und ihrer Verbeſſerung halber auffs Tapet gebracht werden, bewandt, daß ſolche vorher reifflich müſſen überleget, und die pro und contra ſtreitende Rationes wohl ventiliret und erwogen werden, eh man zum finalen Schluß und Reſolution ſchreiten, und gelangen könne, es vernimmt aber hierüber ein Landes-Herr, oder hohe Obrigkeit, ihres Commercien Collegii oder anderer vernünfftiger Handels-Verſtändiger und gelehrter Politicorum, (dann bloſſe Kauff-Leute allein ſeynd hierzu noch nicht genug, als deren mehrentheils ihr Wiſſen ſich nicht weiter, als über ihr Contoir und die ihre unter Handen habende erlernte und gewöhnliche particular-Handlung erſtrecket,) ihre Meynung billich, eh ſie zum Schluß und Reſolution desjenigen, was ihr ſolchergeſtalt vorgetragen worden, würcklich ſchreitet, in welche reife deliberation dann auch ſonderlich das Anlegen einer neuen Meß oder Jahr-Marckts kommet, weil von ſolchem das Wohl oder Weh eines Orts ſeines Handels Zuſtands dependiren und entſpringen kan. Es wird aber ein jeder hierzu von dem Landes-Herrn zu Rath gezogener vernünfftiger Mann um ſo viel ſicherer ſeine Meynung und Gutdüncken ſagen, und die Rationes dubitandi ſo viel leichter begreiffen können, wann er ſich noch folgende Conſideranda wohl bekant machen, und ſelbige auf den Ort quæſtionis, an welchem die neue Meß ſoll angeleget werden, klüglich appliciren wird. Solche beſtehen nun vornehmlich darin, daß man erſtlich erwäge, wie der Meß-Ort, oder diejenige Stadt, in welcher eine Meß oder groſſer Jahr-Marckt, (als von welchem wir hier allein, nicht aber von klei-

nen quartal-oder Wochen-Märckten handeln wollen) ſoll angeleget werden, ſeiner tuaſition, Climate und Conſtitution nach beſchaffen ſey: ob ratione der Situation derſelbe in einer fruchtbaren oder unfruchtbaren, bergichten oder ebenen Gegend, an Schiffreichen Waſſern oder Seen gelegen ſey, daß die häuffig ankommende frembde Käuffer und Verkäuffer, Lebens-Mittel vor ſich, und ihre Pferde oder ander Vieh genugſam finden können, ob die Waaren durch ſandichte unebene böſe Wege, über Berg und Thal oder auf einer Ebene, und guten Weg vermittelſt der Rivier oder Seefahrt gemachlich, und ſonderlich die groben Waaren ohne ſonderbahren Koſten zu Schiff dahin können transportiret werden; wie des Orts Clima beſchaffen, ob es ſonderlich um die Zeit des beſtimmten Meß-Termins, hitziger oder kalter, neblichter oder regenhafftiger, dicker, ungeſunder oder heiterer Lufft unterworffen ſey; ob ratione Situs Politici ac Naturalis derſelbe in einem Centro, und nicht viel ungleicher distantz ſolcher umliegender und angrentzender Nachbaren liege, welche Commodität dabey finden, ihren Kauff-Handels-und Permutations-Platz daſelbſt anzuſtellen, ob auch dieſe angrentzende Nachbaren, ſolche und ſo viel Commercia zuſammen haben, daß ihnen ein ſolcher locus tertius Centralis nöthig thue, ob auch weit über dem Grentz-Circul hinaus liegende Nationes, wann ſie zum Exempel mittägig (im Regard unſers vermeynten Central-Orts) liegen, mit unſern nordlichen Nachbaren, ſo groſſe commercia haben, daß ſie unumgänglich den diametrum unſers Landes durchwandern, und unſer Centrum, um ſich

einander ihre Waaren vice verſa zu communiciren, berühren müſſen, oder ob ſie ſolches durch andere Weiß, und commodere, kürtzre und wohlfeilere Wege verrichten können; und geſetzt, daß Oſten und Weſten unſerm Ort zum Zu- und Abführen ihrer Waaren unentbehrlich nöthig hätte, ob hingegen nicht Norden und Süden ſteril, und unſerer, oder wir ihrer wohl entbehren könten, und alſo auf dieſen Seiten ſchon 2 leere und deſerte Seiten entſtünden; ob ferner der Transport durch die benachbarte Oerter nach unſerm zu établirenden Meß-Ort indisputable, unverſchließlich, unbeneidet, und durch kleine oder groſſe Vorfälle nicht leicht und offt directe und indirecte zu hemmen ſtünde, welches alles ratione der Situation anfänglich wohl zu überlegen ſeyn wird.

Zweytens kommt in Conſideration, des Orts und ſeiner Einwohner Handels-Beſchaffenheit, ob dieſes Kauff-Leut oder mehrentheils Herren, oder vornehme Bürgers- oder auch geringern Standes Perſonen ſeyn, welche bloß allein Bürgerliche Nahrung an Brauen, Acker-Bau, Vieh-Zucht und dergleichen treiben, ob manufacturen unter ihnen établirt, viel Commiſſiones und Factoreyen die Bürger in Händen haben, ob ſtarcke Garniſon oder gar ein Hoffſtaat darinnen ſey, ob ſich Capitaliſten darinn oder auch ein groſſer Land-Adel herum aufhalte, ob das Land reich oder arm ſey, das Geld roulire oder nicht, ob die Einwohner zur Handlung geneigt und arbeitſam, ob ſie die depenſe lieben, oder der Sparſamkeit ſich befleißigen, ob alle Commoditæt, die Kauff-Leut mit ihren Waaren zu logiren, vorhanden

den und zu veranſtalten ſey, was das Land ſelbſt an Kunſt- und Natur-Gaben ausgebe, oder ob es eines oder des andern, oder beyder zugleich ermangle: und zwar was erſtlich die Kauffleut betrifft, ob ſolche dergeſtalt beſchaffen, daß ſie eine Meß oder groſſen Jahr-Marckt ſonderlich verlangen oder bedürfftig, weil ſie entweder ſelbſt kein Capital oder Credit haben, aus fremden Ländern Waaren zu verſchreiben, und dahero froh ſeyn, daß ihnen ſolche (ob zwar ziemlich überſetzt) vor die Thür gebracht werden, oder ob ſie ſich dadurch eine gute Factorey-Gebühr durch Spedirung und in Empfangnehmung der Fremden ihrer Güter zu verdienen, und etwan an der Speiſung und Logement nebenſt andern Bürgern etwas zu proſperiren hoffen, oder ob ſie tanti ſeyn, daß ſie nebenſt den Fremben in gleichem Preiß aus der Frembde Waaren in allerhand ſortementen darlegen, und Trutz denen Frembden mit fremden auf die Meß-gelockten Käuffern und Verkäuffern handeln, und dadurch in dem Schoß ihrer Stadt einen perpetuirlichen Handel auſſer und inner Meß-Zeiten ſich établiren können; ob das künfftige Meß-Commercium auch dermaſſen eingerichtet ſeyn ſoll, daß nicht viel Crameꝛey darunteꝛ mit voꝛlauffe (durch welches die Leut in und auſſer der Stadt ſich mehrentheils ſo häuffig in Meß-Zeiten providiren und ihr Geld Frembden zu löſen, und aus dem Land zu tragen geben, daß zwiſchen den Meß-Zeiten denen inländiſchen Kramern nicht viel einzunehmen überbleibet,) ſondern lauter reale Handlung in groſſen Partenen geſchehen könne, dadurch der Landes-Herr ſeinen Zoll, die Stadt Nutzen und Nahrung empfinde;

ob etwan auch ihre Capitaliſten ihre Gelder zur Meß-Zeit mit Nutzen zu verkehren, auf Wechſel und Zins zu geben, oder eine Partey Waaren mit Profit von denen, die Geld bedürfftig, an ſich zu handeln, Gelegenheit finden möchten, und ſo ja noch einige Crämerey, mit zwiſchen durch läufft, daß doch ſolche den Stadt- und Land-Handwercks-Leuten zu gute komme, und vielmehr von des Meß-Orts Einwohnern bey Kleinigkeiten verkaufft, als von ihnen von Fremden eingekaufft werde, ſonderlich wann auch fremde Manufactureurs, oder die ſich mit Cramerey behelfen, gleich mit den erſten ſo degouſtiret und abgeſchrecket werden, daß ſie vor denen Einländiſchen Meß-Orts-Bürgern, weil dieſe alles ſelbſt machen, nicht auffkommen können, ſondern ein andermal wegbleiben, und ihnen mehrentheils die Handlung allein laſſen müſſen; da in gegentheil wann jene, nehmlich die Fremde, prævaliren ſolten, ſie den Einwohnern den Preiß der Materialien theur, und den Verkauffs-profit dünn und gering machen würden; ob ferner, ſo reale Handlung in Parteyen zu vermuthen, daß Fremde mit Fremden ein groſſes, und zwar in ſolchen Parteyen und Waaren, umſetzen würden, welche ſie ohne dem nicht von dem Meß-Ort hätten haben können, ſondern von ſolchen Fremden, mit denen ſie da Perſönlich handeln, nothwendig hätten verſchreiben müſſen, und alſo der Meß-Ort gar wohl ſich zu einem loco tertio darunter könne gebrauchen laſſen, indeſſen aber von dem Zoll, Zehrung, Proviſion, Kundſchafft, Factoreyen, Unkoſten, Hauß, Gewölb, Kammern, und Buden-miethen profitire, oder ob die einländiſche Kauff-Leute

dar-

darunter ihre Kunden quitt gehen, die Fremde ſelbſt durch Käntniß mit Fremden die Schliche und Wege aus der erſten Hand lernen, denen Manufacturiers die Materialia theur, und das verkauffen ihrer Arbeit ſchwer gemacht würde, ſelbige auch etwan gar durch Ausländiſche möchten debauchirt, anderwärts hingelockt, und ihre Arbeit verhudelt werden ꝛc.

Das Publicum hat dabey zu betrachten, ob man dem Ærario durch die Meß-Freyheiten keinen Schaden thue, und etwan die Bürger, indem man die Fremden in Zoll favoriſirt, darunter gravire, oder ob nicht dieſe mit jenen ſich verſtehen, und von Zoll-freyen eingebrachten Waaren ſo viel unter Factors Handen zurück laſſen möchten, daß ſolcher zwiſchen Meß-Zeiten genug daran zu verkauffen hätte, und alſo ſeinen Mit-Bürgern das Brodt entzogen würde; ob nicht unter denen vielen Fremden, ſub ſpecie der Kauff-Leute, einige Spionen und Kundſchaffter, item inficirte Waaren und Perſonen, die dem Land die Peſt, oder ein ander Unglück und üble Kranckheit auf den Halß zögen, ſich einſchleichen möchten; ob man nicht mit Anlegung einer ſolennen Meß Jalouſie bey den Nachbarn erwecke, andern benachbarten Meß-Orten zu kurtz und Eintrag thue, welches wider die Lieb des Nächſten laufft, die Gemüther dadurch alienirt, zum Talions-Recht Urſach gebe; ob man nicht das unternommne Werck, wann es einmal établirt, perpetuirlich zu continuiren ſich getraue, und ſelbiges auf einen feſten Fuß zu ſetzen, auch alle indicia hierzu (ohne die geringſte Hinderniß) vorhanden ſeyn, ob nicht etwan durch die neu anzulegen-

de Meß die Einwohner träg u. von fremder Handlung abgeſchröcket werden möchten, indem ſie ſehen, daß ihnen alles vor die Thür gebracht wird; ob die Frembden das im Land aus ihren Waaren erlöſte Geld, wieder an andere Lands-Waaren anlegen und darzu Gelegenheit und Willen haben, oder ob nicht vielmehr des Landes voriger Handel (da die Unterthanen ihren Verkehr ſo gut, als ſie gekönnt, aus der Fremde geſucht, mehr Land-Waaren als itzt conſumirt haben; ob auch die exportanda die importanda, oder dieſe jene übertreffen; ob das Land und deſſen Einwohner zum Luxu geneigt, und mehr Kauff-Leut und Krämers, die ſolchen mit ihren koſtbaren Kleider-Stoffen, Galanterien und Delicateſſen befördern, als Kauff-Leut, die mit nützlichen Waaren handeln, auf der Meß erſcheinen würden; ob eine vorher publicirte Kleider-Ordnung ſolchem Unheil entgegen gehe, wie eine proportionirliche Zoll-Rolle deßfalls einzurichten, gute Meß-Ordnung zu machen; ob die geſetzte Meß-Zeit auch bequem falle, nicht ſo wohl in Abſicht nah als weit entlegenen, als wenn nehmlich zu der, in der Meß am meiſten benöthigten Waar, die Saiſon in des Fremden ſeinem Land verſtrichen, daß er ſie nicht mehr friſch zu Land oder Waſſer anſchaffen kan, und daher der Meß-Ort nehmen muß, was den Fremden zu Hauß übergeblieben, und ſonſt niemand hat kauffen wollen, oder ob die Saiſon, die Abfuhr der in der Meß gekaufften Waaren, (entweder daß die Ströme gefroren, oder die Weg unbrauchbar worden,) verhindert; ob die angelegte Meß, nicht auf eine kurtz vorher gegangene principalere und mehr frequentirte folge, und

weil

weil in ſolcher jeder ſeine proviſion ſchon eingekaufft, ihme in dieſer nichts mehr fehle, oder ob derjenige, welcher auf der vorhergehenden Meß Verkäuffer geweſen, und deſſen beſte Waaren ausgeſuchet worden, auf dieſe nachfolgende nur den Reſt und Ausſchuß bringe; ob durch die neu angelegte eine benachbarte, einerley Lands-Herrn zugehörige alte Meße nicht geſchwächet und hernach beyde niemals mehr zu rechten Kräfften kommen können; wie viel wohl das Land an Zehrungs-Geldern profitire, da doch bey itzigen Zeiten die Victualien ohne dem enge genug zuſammen gehen, und nichts übrig bleibe; ob die Fremde reſolut aufgehen laſſen, und denen Bürgern die Miethe oder Heur ihrer Logementer ein erkleckliches eintrage, oder ob ſie ſich nur aus dem Knap-Sack behelffen, und in ihren aufgeſchlagenen Buden ſchlafen; ob genugſame Fuhren und Fahr-Zeug zu Ab- und Zu-Fuhr der Waaren im Land vorhanden; ob die Wege, Brücken und Dämme brauchbar und im guten Stand ſeyn, daß niemand dadurch Schaden geſchehe; wie es mit der Straſſen Sicherheit beſchaffen; wie die Privilegia und Meß-Freyheit einzurichten, daß es weder dem Landes-Herrn, nach dem Land præjudicire; ob es ein univerſeller Jahr-Marckt eine ſolenne Meß, oder nur ein particulairer Marckt über dieſe oder jene Waare, welche das Land am meiſten ausgiebt, ſeyn ſolle, gleichwie etwan in Puglia die Oehl- und Saffran-Märckte, anderwärts aber die Pferde-Vieh-Flachs- und Leinwand-Märckte angeleget ſeyn; und was etwan dergleichen Conſiderationes mehr ſeyn, welche zuvor, eh ein Landes-Herr zur établirung einer Meß oder

Jahr-Marckts reſolvirt, wol überleget werden müſſen. Damit aber alles dasjenige, was itzt geſagt worden, deſto beſſer möge verſtanden werden; ſo wollen wir uns befleißigen, die Sache durch einige Exempla klar und verſtändlich zu machen, und uns hierinn der methode eines gewiſſen Authoris bedienen, welcher, da er differenter Saltz-Siedereyen, ihres Saltz Bonität und Valeur gegen einander beſchreiben wolte, erſtlich die einem guten Saltz zukommende qualitäten, als da ſeynd Candor, Pelluciditas, Forma Chryſtallina, Denſitas, Levitas, Siccitas, Granorum Parvitas, Sapor purus, Odor, Puritas, Solubilitas, Deſpumatio, Crepatura, Calcinatio, Conſervatio, Acrimonia &c. nach einander erzehlet, endlich aber dieſen Schluß macht: dieſes Orts ſein Saltz beſitzt dieſe qualitäten alle mit einander und zuſammen, jenes Orts ſein Saltz hat ſolche ebenfals mehrentheils, biß auf 3 oder 4, dieſem andern Saltz fehlen wohl zweymal ſo viel, und jenes iſt gar verwerfflich, und nicht groß zu rühmen: Alſo wollen wir auch durch Aufſtellung der Franckfurter und Leipziger Meſſen beweiſen, daß ſolche alle zu einer ſolennen Meß erforderte qualitäten an ſich haben, Naumburg, Braunſchweig, Franckfurt an der Oder, un̄ andere mehr einige derſelben manglen, andere vornehmen Oerter und Reichs-Städte aber, wann ſie eine Meſſe oder Jahr-Marckt bey ſich zu etabliren ſich wolten in Sinn kommen laſſen, nach obigen Proben befinden würden, daß ihm die meiſten fehlen, und alſo keine genugſame Requiſita zu ihrem vorhabenden Deſſein vorhanden ſeyn würden.

Belan-

Belangend demnach erſt die Franckfurter Meß am Mäyn, ſo liegt dieſe Stadt hierzu um ſo viel bequemer, als ſie von oben herab den Mäyn-Strom hat, welcher mitten durchflieſſet und die Stadt in zwey Theil, nemlich in Franckfurt und Sachſen-Hauſen abtheilet, von unten herauff hat ſie den Rhein, und an der Seiten die Moſel: der erſte führt ihr genugſame Waaren aus Francken-Land zu, indem der Mäyn nicht weit von Bamberg ſchiffbar wird, und alſo was Oeſterreich, Bäyern und Franckenland auszugeben hat, ihr gantz commod auf dem Mäyn kan gebracht werden; den Rhein herauf hat ſie die Holländiſche und folglich die Engliſche und Oſtindiſche, näher aber zu rechnen, die Weſtphäliſche, Jülich-Cleviſch- und Bergiſche; auf der Moſel die Lothringiſch und etwas an Frantzöſiſche Waaren; von dem Obern Rhein aber, und dem bey Mannheim in denſelben fallenden Necker, die Schweitzeriſche Schwäbiſche, Pfältziſche und Elſaßiſche Waaren, zwiſchen welchen Ländern insgeſammt ſie als ein ſchön Juvel mitten innen lieget, auf einem ſehr fruchtbaren Boden, und einem geſunden und temperirten Climate. Die Stadt ſelbſt iſt ſtattlich und mit ſoliden ſteinern Häuſern und gegen alle Feurs-Gefahr wohl verwahrten ſtarcken Gewölbern verſehen, auſſer daß diejenige, welche dem Mäyn etwas zu nah, und niedrig liegen, wann dieſer ſich unverhofft ergieſt, einiges Schadens gewärtig ſeyn müſſen, welchem aber bey Zeiten mit Ausräumen vorgekommen wird. Die Bürgerſchafft iſt höfflich, leutſelig, und arbeitſam, ſonderlich aber die Herren Kauff-Leute ſehr raffinirt auf die Negocia, dabey kluge, reiche,

anſehnliche, renomirt und verſtändige Leute, denen die Thür zu allen Ehren-Aemtern ihres Vaterlands offen ſtehet, und auch mehrentheils ſtattliche Capitaliſten ſeyn, welches, wie wir ſchon gehöret, ein gutes Requiſitum an einem Meß-Ort iſt, weil ſo dann die Einwohner den gröſten Theil ihrer Meß ſelbſt machen, und was noch die Ausländer thun, doch dergeſtalt mit durch ihre Hand gehen laſſen können, daß einigen durch Proviſion, Factorey-Gebühr, Intereſſe von Vorſchuß, Wechſel-Agio und dergleichen ja ſo viel, und offt mehr von des Frembden Waaren an Gewinn in Handen bleibt, als der Fremde ſelbſt nicht davon zu haben ſich rühmen kan. So iſt auch alle Handlung, die daſelbſt geſchicht, real und in groſſen Parteyen, und zwar ſolches allein der angelegten Meß zuzuſchreiben, als welche eben die Käuffer und Verkäuffer, weil ſie an Franckfurt einen Central-Platz finden, daſelbſt zuſammen ziehet, alſo daß ſo viel groſſe Länder und Provincien ihrer Commerciorum confluxum daſelbſt anſtellen, die, wann auch gleich keine Meß in Franckfurt wäre, ohne dem nicht wohl anders als vermittelſt, und über Franckfurt mit einander handeln könten: dann wolte der Holländer ſeine Waaren ins Reich, der Italiäner und Ober-Teutſche ſeine nach Holland haben, ſo muß es über den Mittel-Ort Franckfurt geſchehen, der Franzoß und Lothringer, Schweitzer, Schwab, und Elſaſſer hat daſelbſt halben Weg zu denen Sachſen, Weſtphälingern, und Francken; die umliegende Provincien, als die Pfaltz, Lothringen, das Lützenburger-Land, welches viel tauſend Stück rohes Ungariſches Ochſen-Leder jährlich in Franck-

Franckfurt einkaufft, item Heſſen, das Mäyntzi-ſche, Darm-Städiſche, Francken- und Würtenberger-Land finden daſelbſt vor alle ſaiſons ihre proviſion einzukauffen, und ihren Vorrath hingegen wieder zu verkauffen; dahero auch Henricus Stephani, ein Sinnreicher Poet, nicht unbillig dieſe weltberühmte Stadt in folgenden Verſen gelobet hat.

Tot Tibi noſtra dabit pulchras Francfordia merces,
Hæc habet, ut dicas, quicquid in orbe fuit.
Gargara quot ſegetes, quot habet Methyma racemos,
Æquore quot piſces, fronde teguntur aves,
Quot cœlum ſtellas; tot habet Francfordia merces,
Mercuriusque ſuo proſtat in Emporio.
Seu caperis noſtram peregre advenientibus urbem,
Ante oculos veniet merx numeroſa tuos:
Sive petis merces patrias, tibi mille placebunt,
Cogeris voti neſcius eſſe Tui.

Und weil auch um Franckfurt herum mehr als in einer Provintz in gantz Teutſchland Chur- und Fürſtliche, wie auch Gräfliche, ſonderlich die Fränckiſche und Wetteraniſche Grafen- und Herren-Höfe, ſammt vielen Prælaten und einem groſſen Adel anzutreffen; als iſt leicht zu erachten, wie Franckfurt, als ihr Um-

ſchlag und Central-Wechſel-Ort, ihrer ſo wol genieſſen müſſe, es ſey in fournirung desjenigen, was ſie zu ihrem Hofſtaat nöthig haben, oder in diſponirung ihrer Gelder, Verwahrung der depoſitorum, Vorleyhen auf Intereſſe, und was dergleichen Emolumenta Commercalia und acceſſoria mehr seyn, zu welchen die ſo viel Jahr her wider den Franzoſen am Rhein zu Feldliegende Teutſche Reichs-Armeen, und deren Durch-Marſche mit zu rechnen, welche dem Kauff- und Handwercks-Mann in Franckfurt gewißlich kein geringes eingebracht, und ſolchen Städten, aus welchen ſie ihre Proviſion an Victualien und Montur haben müſſen, ja ſo nützlich ſeynd, als andere, (die keinen Genuß davon haben, und doch darzu contribuiren müſſen,) Schaden dadurch empfinden.

Es hat aber dieſe vornehme Meß von denen Reichs-Tägen, welche vor dieſem in Meintz, hernach in Franckfurt gehalten worden, ihren Anfang genommen. Dann alſo ſchreibet Goldaſt. tom. 3. Conſt. Imp. Conſtantinus Imp. Arelati annuatim Comitia celebrari juſſerat; Carolus M. vero annuum iſtum Conventum Moguntiam tranſtulit: denique Fridericus II. Francofurdiam elegit, & ut rerum omnium copia adeſſet, propter Conventum, Nundinæ ordinatæ ſunt, quæ quidem poſtea intermiſſo annuo illo Imperiali Conventu ſolæ manſerunt. Woraus erhellet, daß zu dem Anfang der Franckfurter und aller andern Meſſen eine groſſe Zuſammenkunfft vieler Leute Urſach gegeben, und alſo auch die Magdeburger Heer-Meſſe wegen der groſſen Wallfarten, die zu des Heiligen Mauritii Reliquien geſchehen, ent-

ſtan-

entſtanden; wo aber dergleichen Confluxus annuus hominum nicht zu vermuthen, da ceſſiret von ſich ſelbſt das Anlegen einer ſolennen Meß, und muß ſich ein ſolcher Ort mit dem, was etwan bey einer auſſerordentlichen Zuſammenkunfft vieler Menſchen, von Crämern und Kauff-Leuten ihme zugeführet wird, begnügen laſſen, wie alſo bey dem 25 jährigen Jubilæo in Rom oder einer Käyſer- oder Römiſchen Königs-Wahl in Franckfurt oder Augſpurg geſchiehet, dergleichen Vorfälle aber an keine gewiſſe Zeit gebunden, und wann ſich auch ſolche zutragen, alsdann von dem Reichs-Marſchall der Tax und Preiß aller Victualien geſetzet wird, welches auf groſſen und ſolennen Meſſen eine gantz andere Bewandniß hat.

Die Zeit betreffend, zu welcher die beyde Franckfurter, als nehmlich die Oſter- und Herbſt-Meſſe, gehalten wird, ſo iſt ſelbige in ſolchen ſaiſonen, in welchen die Flüſſe und See-Häven allenthalben ſchon offen, um die Herbſt-Zeit aber noch nicht gefroren ſeyn, der Kauffmann hat auch gut Wetter, und Luſt zu reiſen, die Fuhr-Leute noch ziemlichen Weg, ſonderlich gegen die Herbſt-Meß, und weil der gegen die Oſter-Meß nunmehr zurück gelegte Winter, allenthalben viel conſumiret hat, als iſt jedermann ſo viel begieriger nach friſcher Sommer-Waar, gleich wie man ſich hergegen in der Herbſt-Meß, mit der Winter-proviſion beſorget. Ferner hat auch Franckfurt von ſolchen umliegenden Städten, in welchen ſich viel Handwercks-Leut aufhalten ſolten, die hernach aus ſolcher Frembden Gebiet, auf die Franckfurter Meß

lauf-

lauffen, und denen Franckfurter Handwercks-Leuten Schaden thun möchten, nicht viel zu beſorgen, weil ſolcher Städte Nahrung mehr in Wein-Frucht und Acker-Bau, als in manufacturen beſtehet, die in Todten (das iſt in Pfaffen und München) Händen ſtehende Ländereyen aber dem Commercio, ſonderlich denen manufacturen, nicht viel Vortheil bringen, vielmehr ihre Nothdurfft von einem ſolchen proteſtantiſchen nahrhafften Kauffmanns-Ort, als Franckfurt iſt, in welchem die Handwercks-Leute nicht viel Faſt-und Feyr-Tage halten dörffen, haben müſſen. Auf der Hin-und Her-Reiſe nach Franckfurt finden auch Kauff-und Fuhr-Leute bequeme Wirths-Häuſer, Stallungen und gute Bedienung: die Geleits-Straſſen, die von allen Orten auf Franckfurt zu lauffen, ſeynd ihnen eine Verſicherung vor allen Plackereyen und Uberfall, und da bey Kriegs- und Friedens-Zeiten der Teutſche ſich nicht in Franckreich, der Frantzoß auch nicht ins Römiſche Reich weit hinein wagen darff, oder doch keine Kundſchafft und Correſpondenten darin̄ hat, bringet einer dem andern in dieſem loco tertio ſeine Waaren zu kauff, und alſo vertauſchen oder verkauffen auch andere Länder und Provintzien eine der andern ihre Waaren, wie ſie dann auch in allen ihren commerciis von vielen Jahren her, ſchon darnach eingerichtet ſeyn, daß es allbereit zu einer unveränderlichen habitude und Gewohnheit erwachſen iſt. Ferner imprimiren auch die hochverpönte Käyſerliche Privilegia einen ſolchen reſpect denen Franckfurter Meß-Gütern und Kauff-Leuten, daß niemand dem Tranſport derſelben etwas in Weg zu legen, ſich

unter-

unterſtehen darff, vielweniger mit ſcheelen Augen anſiehet, was dem Teutſchen Commercio zum beſten ſo löblich an dieſem berühmten Central-Ort établiret iſt. Weil auch Franckfurt eine Reichs- und Handels-Stadt iſt, ſo roulirt in derſelben das baare Geld ſo viel freyer, und die ihres Commercii bedürffende umliegende Hofhaltung müſſen ſich bey den frembden Kauff-Leuten auch mehr auf baar Geld, als auf Credit ſchicken, zu geſchweigen, was die rings herum anſtoſſende Reichs-Creyſſe, deroſelben Kriegs- und Feld-Caſſen, die in Franckfurt aſsignirte und auszuzahlende Subſidien-Termine, und deponirte Contributions-Gelder ꝛc. vor ein conſiderables Verkehr machen, denen die reichen Franckfurter Banquiers, durch ihre allezeit parat liegende Capitalia erſt des rechte Leben, und den in ſolchen Fällen erforderten Giro geben können. So ſtehen auch die Handwercks-Leut in groſſen Liverantzen, und bedürffen dannenhero viel roher und zubereiteter materialien. Die Kauff-Leute betreffend, ſtehen dieſelbe theils als ſelbſt Capitaliſten, theils als Factors und Commiſsionaires in groſſem Beſitz eigener und ihnen anvertrauter Güter, welche beyderſeits nicht ohne mercklichen Nutzen, verſilbert werden, welches ſie zu einer ſolchen-Meß-Zeit, nicht weniger als die aus der Fremd zugereiſte Kauff-Leute conſiderables macht. Und weil mehr groſſe Reale Parteyen als Cramerey-Handlung in Franckfurt gethan wird; als haben daher die Bürger nicht zu beſorgen, daß ſie zwiſchen den Meſſen dadurch ſonderlichen Abgang an täglichen Hand-Kauff ſpüren ſolten, weil, wie ſchon gemeldt, die umliegende Länder

und

und Höfe allbereit gewohnt ſeyn, Jahr aus Jahr ein ihre proviſion aus Franckfurt zu holen. Nachdem auch löbliche Meß-Statuta und Marckt-Ordnungen ein groſſes zur Auffnahm einer Meſſe contribuiren können; ſo iſt Franckfurt hierinn abermal glücklich, als deſſen Hochweiſer und vor der Stadt Wohlfarth ſorgfältiger Magiſtrat ſo heilſame Geſetze deßfals publiciren laſſen, deren Innhalt wir beſſer hinten von Wort zu Wort ſpecificiren wollen, damit beydes Käuffer als Verkäuffer, und alle auf dieſer contrahirende ſo gleich vor Augen haben mögen, wornach ſie ſich richten können; ſonderlich aber dienen meines erachtens, nicht wenig zu der Franckfurter Meß Aufnahm, die von Alters her mit einigen Reichs- und vornehmen Municipal-Städten, gleichſam gemachte Erb-verſchweſterungen, und ſo genannte Civilegia, Krafft welcher eine der andern ihren Bürgern gewiſſe douceurs und vorausnehmende ſolennitäten genieſſen läſt, (dergleichen wir hernach in dem Capitel von ſichern Geleit ein und anders anführen wollen,) welche ja billich animiren und anreitzen können, die Franckfurter Meſſen beſtändig fort zu bauen. Den Stadt-Zoll belangend, iſt ſolcher ſehr leidlich, und gravirt weder Fremde noch Bürger, dannenhero auch ſo viel weniger von intriguen, es ſey gleich in oder auſſer Meß-Zeiten, zu befürchten. Der ſehr groſſe Confluxus von vielerhand Leuten und Nationen, (darunter ſich mehrmals, wie auf groſſen Meſſen zu geſchehen pfleget, Unkraut unter den Weitzen mit einfindet: wie dann ſonderlich allerhand betrügeriſches Juden- und Spitzbuben-Geſchmeiß zu ſolcher Zeit häuffig zu ſehen iſt,)

möch-

möchte einige Beſchwerlichkeit verurſachen; allein dieſen weiß eine gute eingeführte Policey ſchon dergeſtalt entgegen zu gehen, daß eben ſo groſſes Unheil von denſelben nicht zu beſorgen iſt: Und was etwan der Prærogativen und Vortheile mehr ſeyn möchten, welche Franckfurt am Mäyn, als einen vollkommnen Meß-Ort, (gegen welchem nichts auszuſetzen iſt,) vor andern conſiderable machen können.

Den zweyten ihr faſt in allen Stücken gleichkommenden auch in etlichen noch übertreffenden höchſtachtbaren Meß-Ort in Teutſchland, haben wir an der Chur-Sächſiſchen weltberühmten Univerſität- und Handels-Stadt Leipzig. Dieſer mit Ruhm und Segen gecrönte Muſen- und Handlungs-Sitz, hält jährlich drey groſſe ſolemne und von unterſchiedlichen Käyſern hochprivilegirte Meſſen, als nemlich die Neu-Jahr-Oſtern- und Michaelis-Meße. Wir wollen aber ſolchen etwas näher treten, und wodurch ſelbige zu dem hohen Flor, in welchem ſie Gottlob! ſtehen, nach und nach gediehen, denen zu Eingang dieſes Capitels erforderten Requiſitis nach, unterſuchen. Hier komt uns nun gleich dieſer Stadt erwünſchte und ſtattliche Situation zu Geſicht, nach welcher ſie gleichſam das Centrum eines floriſſanten Churfürſtenthums und auch zugleich vieler anderer ihr von Oſten, Weſten, Süden und Norden, angräntzenden herrlichen Reichen und Länder mehr iſt, welche Länder alle vielerhand ungleiche Natur- und Kunſt-Gaben, (durch welche, wie auch ihrer Einwohner anſehnlichen Stand und Vermögen die Commercia floriſſant gemacht werden) ausgeben können.

nen. Solches um ſo viel deutlicher zu beweiſen, ſo hat Leipzig, oder vielmehr das Chur-Fürſtenthum Sachſen von Oſten das Königreich Böhmen und Hertzogthum Schleſien, und die über und an ſolche hinausliegende Oeſterreiſche, Polniſche und Preußiſche Länder; von Süden den Fränckiſchen, Bäyriſchen und Schwäbiſchen Creyß; von Weſten Heſſen und das Lüneburger-Land; von Norden aber, den Niederſächſiſchen Creyß, und ſonderlich die Marck-Brandenburg und Pommern. Aller dieſer itzt erzehlten Länder Fruchtbarkeit, Commercia und Waaren seynd bekant; am merckwürdigſten aber iſt dabey, daß ihnen Leipzig vielfältig zum Central- und Correſpondentz-Platz dienen muß, wann ſie ſolche ihre Commercia im Gang und Circulation erhalten wollen; dann da bringet der Oeſterreicher ſein Ungariſch Leder, etwas von Saffran, Türckiſchem Saffian, Wein ꝛc. und erhandelt dagegen viel über und von Hamburg kommende Holländiſche, Engliſche und Spaniſche Waaren, allerhand Wollen-manufacturen an Tüchern, Zeugen, Strümpfen, feine Leinwand, Coton und Neſſel-Tuch, und was Sachſen ſelbſt an ſeinen Manufacturen auszugeben hat, dabey macht er ſeinen Scontro in ſo viel Wechſeln, die ihren reſſort aus und nach ſo vielen Reich- und Ländern haben. Der Böhmiſche Kauffmann verſilbert ſeine Landes-Waaren, und ziehet hingegen eine unbeſchreibliche Menge Cram-Waaren wider davor aus der Meſſe, ſonderlich aber ſolche, die zum Verlegen ſo vieler Böhmiſcher Grafen- und Herren-Höfe nöthig ſeyn. Schleſien zeiget ſich mit ſeinem groſſen Leinwands-Handel, dann ob wohl à droiture viel

hun-

hundert Kiſten Leinwands jährlich den Oder-Strom herunter durch den neuen Graben, die Spree und die Havel, die Elbe hinunter nach Hamburg und folglich nach Engelland, Holland und Spanien, gehen; ſo bleiben doch noch viel Kauff-Leute und Leinwands-Händler über, welche eben nicht bey ſo groſſen Parteyen aus Schleſien verſchreiben, ſondern lieber ihr ſortement in Leipzig ſuchen, mehrentheils darum, weil nicht ſelten ein guter baratto gegen andere dahin gebrachte Waaren, welche Schleſien wieder nöthig hat, zu machen iſt. Eben dieſe Schleſiſche Kauff-Leute führen auch viel Polniſche Waaren, an Leder, Wachs, Wolle ꝛc. und verhandeln ſolche mehrentheils an die in Leipzig ſich aufhaltende Fremde, den Leipzigern davon Zoll, proviſion und Zehrungs-Gelder hinterlaſſende. Pommern und die Marck-Brandenburg bringen und holen diverſe Cram-Waaren, und bedienen ſich hingegen der Italiäniſchen, die ihnen in groſſen ſortementen an Tafft, Damaſt und andern Seiden-Zeug vorgeleget werden: und ob gleich ſonſt vielerhand andere Waaren beſagten Ländern von der Oſt-See, und auf dem Elb-Strom, wie auch von Dantzig zu kommen; ſo müſſen ſie doch die Italiäniſche (es wäre dann, daß ſie ſolche a droiture aus Italien verſchreiben wolten, welches aber vielen ihre Gelegenheit nicht iſt,) aus und über Leipzig haben: der Nürnbergiſchen, Augſpurgiſchen, Thüringiſchen, Voigtländiſchen und Sächſiſchen manufacturen zu geſchweigen, welche einmal ihren Sammel-Platz in Leipzig aufgeſchlagen, und weil derjenigen, die ſolche zu Kauff bringen, ihr Waaren- und Wechſel-Verkehr zugleich auf Leipzig beruhet, ſo

leicht nicht wieder davon wegzubringen ſeyn. Hamburg wie es viel Commisſiones auf Leipzig giebet, und auch viel denen Böhmen, Oeſterreichen, Schleſiern, Sachſen, und Francken benöthigte Waaren führet, iſt ja ſo tieff in dieſer Meß engagirt, daß ſchon ein groſſer Theil ihrer Kauff-Leut, die Correſpondentzen und Verkehrungen darnach eingerichtet. In Hamburg ſelbſt wird von denen auf die Leipziger und Franckfurter Meſſen curſirenden Wechſel eine unzehlbare quantität allerhand in die Oſt-See, und nach den Nordiſchen Reichen, ſonderlich nach Spanien Engelland, und Portugall, abgehender Waaren gezogen. Das Lüneburger Land, und deſſen benachbartes Heſſen, hat zwar wegen der établirten Braunſchweiger Meß ein wenig an der Handlung nach Leipzig nachgelaſſen, in ſo weit was allerhand Cram- und Nürnberger-Waaren betrifft, als welche ihnen theils von denen Hamburgern, theils Nürnbergern ſelbſt anitzo häuffig vor die Thür gebracht werden; indeſſen bleibet ihnen doch noch viel von Leipzig zu holen über, ohne was ſonſt der baare Gelder-Umſchlag, der aus Wechſeln, Asſignationibus oder andern Contracten entſpringet, auf ſich hat. Francken und in ſelbigem die Stadt Nürnberg weiß davon zu ſagen, wie ſehr ihr dieſer Central-Ort, die Handlung mit ſo vielen andern Teutſchen Ländern und Städten facilitire, welches auch Schwaben, und ſonderlich ſein ſinnreiches Augſpurg wohl erkennet, deren in Leipzig aufgeſchlagene Gewölber, die Augen und Beutel vieler groſſen Herren, und vornehmer Kauff-Leute an ſich ziehen. Solte Hamburg und Lübeck, und viele nach Moſcau handelnde Kauff-Leute ihr

ihr Silberwerck und Seiden-Waaren allezeit recta aus Augſpurg und Italien verſchreiben, würde vielmals die façon und Güte der Waaren ſo gut nicht erlanget werden, als wo man eine ſo groſſe quantität als wie in Leipzig, zum ausleſen, und ſich wohl zu ſortiren nicht vor ſich hat: ſolte gleich auch nur zu denen groſſen a drittura verſchriebenen Parteyen der Abgang, und das noch daran hinterſtellige erſetzet werden, ſo iſt es doch ſchon ein groſſer Vortheil, den dieſer berühmte Meß-Ort giebet. Die Sächſiſche Einwohner ſelbſt finden bey dieſem ihren Landes-Kleinod, auch ihren mercklichen Profit, indem ſie ihre manufacturen, (deren das von GOtt geſegnete Sachſen mehr als ein Land unter der Sonnen beſitzet, und noch mehr künfftig zu überkommen, durch ihres allergnädigſten Landes-Vaters hohe Vorſorg ſich die Hoffnung machen kan, inmaſſen allbereit mit der bißhero faſt unglaublich und inpracticable gehaltenen Porcelain-und Borax-manufactur ein guter Anfang damit gemachet worden,) mehrentheils bey einem ſo groſſen Confluxu vieler tauſend Frembden um baares Geld abſetzen können, uñ dieſes zwar um ſo viel mehr, als hiebey ihnen noch der Vortheil zuwächſet, daß wie ſie die rohen materialia und ſonderlich ſo viel herrliche mineralia im Land ſelbſt haben, ſie allein Beſitzer der daraus verfertigten manufacturen verbleiben, und der frembde Handwercksmann, der ſolche erſt von ihnen holen, hernach etwas draus fabriciren, und ſo weiter auf die Leipziger Meß zum Verkauff bringen wolte, übel dabey fahren würde; daß alſo dieſes ein Haupt-Punct, und höchſt-nöthiges Meß-Requiſitum iſt,

dahin zu ſehen, daß frembde Handwercks-Leute nicht neben unſern Handwercks-Leuten, in gleichem Preiß feil haben können, weil ſonſt der Neu-begierige Käuffer allezeit ehe nach den Fremden lauffen, und den Einheimiſchen Nahrungs-loß ſitzen laſſen würde, welches aber wider alle Vernunfft- und Policey-Reguln, alſo daß man eine ſolche Meſſe, wo dieſes inconveniens ſich findet, nimmermehr angelegt zu haben, wünſchen ſolte. Nachdem aber ein Land nicht alles giebet, und alſo auch Sachſen noch viel rohe materialia, ſonderlich an Farb-Waaren, Seiden, Gewürtz, feinen Holländiſchen Zwirn, auch ausländiſchen Leder und dergleichen bedarff, ſo genieſſet es hierunter den Vortheil, daß ihme ſolche Waaren vor die Thür, ob zwar in gröſſerer Abſicht ſelbige an Fremde zu verkauffen, gebracht werden, die hernach ihnen vielfältig heim fallen, und ſonderlich von denen Capitaliſten, ſchön können gehoben werden, von welchen es hernach als aus einem Meer des Uberfluſſes mit einigem Vortheil in die übrige Landes-Städte ausflieſſet und vertheilet wird. Zwar bringen einige noch ſonderbahre Mittel aufs Tapet, durch welche der Stadt Leipzig, und dem gantzen Sachſen-Land noch mehr Vortheil in Handlung könte geſchaffet werden, als biß anhero geſchehen, weil aber die Handlung- und Meß-Freyheit dadurch möchte gekräncket, oder doch in gewiſſen Stücken eingeſchräncket, und dadurch manchem Ausländer ſein wohl hergebrachtes Negocium erſchüttert werden, als iſt es beſſer davon zu ſchweigen. Was die Ab- und Zu-Fuhr der Waaren in Leipzig betrifft, ſo iſt zwar nicht ohn, daß Franckfurt am Mäyn des

Mäyn-Rhein-und Moſel-Stroms halber vor Leipzig einen groſſen Vortheil habe, und daß das Böhmiſche und Schleſiſche Gebürg den Hartz und Thüringer Wald zu pasſiren, manchem Kauffmann beſchwerlich falle; allein ſolches erſetzet hernach alles die Central-Situation der Stadt Leipzig ſelbſt, die Bequemlichkeit der auf allen ſolchen Land-Straſſen wohl angelegten Wirths-Häuſer, der Nutzen, welcher den Land-und Fuhr-Leuten dadurch zuwächſt, und daß endlich auf der Achs dem Kauffmann ſeine Waar præciſer, und auf beſtimmten Tag geliefert wird, welches zu Waſſer nicht alſo geſchehen kan, ſonderlich wo des Sommers-Zeit viel Untieffen ſich finden, und auch die viel zu paſſirende Zölle ein ziemliches die Waar theurer machen, alſo daß mancher, vor ſolche Waſſer-Farth den Land-Weg erwehlet, zumahlen da in und gegen ſolche Meß-Zeiten, in allen Reichs-und Handels-Städten, auch in der Meß ſelbſten, an Fuhr-Leuten kein Mangel erſcheinet, welche, inſonderheit zu Sommers-Zeiten, noch um ein billiges der Fracht wegen mit ſich handeln laſſen. Wegen der angeſetzten Meß-Zeiten, ob ſolche wohl geordnet ſeyn, oder nicht, geben wir das erſte leichtlich zu beurtheilen, aus dem was von denen Franckfurter Oſter-und Herbſt-Meſſen geſaget worden, welche Rationes das andere von ſelbſt aufheben: und ob gleich die Neu-Jahr-Meß in eine rude ſaiſon fället; ſo iſt hingegen auch die frequentz auf derſelben nicht ſo groß, als in den andern zweyen Meſſen, weil erſtlich das Commercium um dieſe Zeit auf ſich ſelbſt nicht zu important, und zweytens die meiſte Ausländer ihre Commisſiones als-

denn denen Herren Leipzigern auftragen, welche dadurch einer ehrlichen Proviſion ſich zu getröſten haben. Wolte man auch ferner einwenden, die vorhergegangene Franckfurter Oſter-und Herbſt-Meſſen thäten denen darauf folgenden Leipzigern einen Abbruch, ſo iſt ſolcher, in Anſehung dieſer beyden Städte weiten Entlegenheit der einen von der andern, ſo gering, daß er nicht zu mercken. Die nach Leipzig trafiquirende Länder, haben auch in Franckfurt kein Verkehrn und alſo auch nicht die um Franckfurt liegende Provintzien mit Leipzig; wie etwan dem gegen den Nord-Pol befindlichen Maal-Strom, in ſeinem Giro oder Wirbel kein Waſſer mangelt, ungeacht ſich ein gleicher Vortex nach dem Süder-Pol zu befinden ſoll.

Laſt uns aber auch die, denen Kauff-Leuten und ihren Waaren in Leipzig aptirte Bequemlichkeit an wohlverwahrten Gewölbern (deren Anzahl noch täglich in denen neu-erbauten Palatiis vermehret wird) und die hin und wieder bey vornehmen und geringen Einwohnern, gute Bewirthungs-Gelegenheiten betrachten, welche gewißlich ſo beſchaffen ſeyn, daß mancher reiſender fremder Kauffmann in ſeinem eigenen Hauß nicht beſſer ſich und ſeine Waaren einquartieren könte. Was auch vor löbliche Policcy das gantze Jahr über, vornehmlich aber in Meß-Zeiten, in dieſer Weltberühmten Handels-Stadt regiere, iſt aus dem unter Herr Thomas Fritſchens Verlag zuſammengetragenen Corpore Statutorum Lipſienſium der Länge nach zu erſehen. Dieſe Statuta (deren Verzeichniß wir beſſer hinten anführen werden) welche mehrentheils das überaus wohl

ange-

angeordnete Handels-Gerichte zum Cuſtode und Executore haben, ſetzen Käuffern und Verkäuffern, Principalen und Gewollmächtigten Fremden und Einheimiſchen ihre Maaß, und decidiren de ſimplici & plano, wie es einem Meß-Commercio allerdings zuträglich iſt, und daß doch dabey niemand an ſeinem Recht verkürtzet, ſondern genugſam gehöret, und redlich ſecundum acta & probata, welche aber in continenti, ſonderlich in Wechſel-und Contracts-Sachen da ſeyn müſſen, decidiret werde. Voraus iſt die Leipziger Börß, und der darauf in der Zahl-Woche vorgehende Scontro ein mit keiner Feder genugſam zu rühmendes Werck. Hie werden Millionen mit wenigem Coups de Plume, Worten und ſchrifftlichen Verzeichniſſen abgethan, und ich darff ſagen einem groſſen Theil Europæ der Wechſel Cours vorgeſchrieben. Was vor Cameral Parteyen von entſetzlichen Summen, ſchlieſſet und erfüllet nicht, die vor manchen erfreuliche, bey manchen aber Angſt-gebährende Zahl-Woche? Was aboutiren nicht vor Amts-Kauff-und Beſtands-Contracten auf dieſelbe? vieler andern importanten Geſchäffte und Handlungen mehr, die auf ſolche Meß-Zeiten gerichtet und in derſelbigen zu glücklichen Schluß gebracht werden, anitzo zu geſchweigen. Endlich iſt auch der Zoll, vor ein-und ausgehende Meß-Güter ſehr leidlich: nur wäre es zu wünſchen, daß man auf ſolchen etwas eher könte expediret werden, welches aber die allzugroſſe Menge der zu ſolcher Zeit freymachenden ſchwerlich anders verſtatten will. Und ſo viel auch von dem zweyten Teutſchen berühmten Meß-Ort, nehmlich der Weltberühmten Stadt Leipzig.

Wir gehen nun von ſolchem weiter zu andern Teutſchen berühmten Meß-Orten, als da ſeynd Naumburg, Franckfurt an der Oder, Braunſchweig, Lintz, Strasburg, Zurzach, Saltzburg ꝛc. Dieſe alle ob ſie wohl ſonderliche theils berühmte Meſſen-und Jahr-Märckte ſeyn, möchten jedoch füglich, weil ſie denen beyden groſſen Meſſen, als der Franckfurter und Leipziger nicht beykommen, Meſſen von dem zweyten Rang genennet werden. Indeſſen ſtehet nicht zu läugnen, daß einige von denenſelben in dieſer oder jener Art Handlung auch vor denen groſſen Meß-Oertern excelliren, und wann cætera requiſita paria bey ihnen wären, es ihnen in vielen Stücken noch wohl gleich thun ſolten. Alſo hat Franckfurt an der Oder, wann ſein benachbartes Polen bey Friedens-Zeiten offen, einen überaus groſſen Handel mit demſelben in Wolle, Federn, Wachs, Leder, Vieh, und andern nutzbaren Waaren, gegen welche es wieder eine conſiderable quantitæt Lands-manufacturen, welche insgeſammt, durch ihres Allerdurchlauchtigſten Landes-Vaters, nehmlich Seiner Königlichen Majeſtät in Preuſſen, Pietæt, weiſe Regierung und unermüdete Sorfalt vor das Heyl ſeiner Unterthanen, durch Aufnehmung der Frantzöſiſchen Refugirten, Publicirung heilſamer und zu der Commerciorum Wohlfarth abzielenden Edicte, (deren die vornehmſten wir in unſerer neulich edirten Geographiſchen, Hiſtoriſchen und Mercatoriſchen Beſchreibung der Chur-Brandenburgiſchen Länder vorgeſtellet,) gepflantzet worden. Naumburg, dem durchlauchtigſten Hauß von Sachſen-Zeitz zugehörig, hat ſeinen berühmten Petri-Pauli-

Marckt

Marckt, der aber zu geſchwind auf den nahgelegenen Leipziger Oſter-Marckt folget, dahero ſich Naumburg mit dem Spicilegio oder Nachleſe behelffen muß, und alſo ſchon eines vornehmen Requiſiti eines vollkommenen Meß-Orts ermangelt. Braunſchweig, welches von 30. biß 40 Jahren, da deſſen Durchlauchtigſte Regenten dieſer guten und weyland ſehr berühmten Anſee-Stadt zum Beſten, die ſolemnen Meſſen angeleget, ſcheinet noch vor allen ziemliche Requiſita eines beſtändigen Meß-Orts zu haben, und wird ſonderlich ihr Laurenti-Marckt von vielen weit und breit herzureiſenden Käuffern und Verkäuffern ſtattlich frequentirt. So contribuirt auch die Durchläuchtigſte Herrſchafft dadurch, daß ſie mit vielen andern hohen Fürſtlichen Perſonen ſich gemeinlich zu deſſen Meß-Zeiten darinn einfindet, ein groſſes, die Verkäuffer von allen Seiten anzulocken; ob aber auch die einwohnende Kauff-Leut ihren Conto dabey finden, wann in währender Meß-Zeit, hohe und niedrige ihre proviſion von Fremden einthun, ſolches ſtehet dahin: Ein anders iſt es mit Leipzig, deſſen Capitaliſten und Bürger denen Fremden an quantität der zugeführten Waaren, die Waage halten können, indem ſie ſelbſt wohl ſortirte material-Gewölbe und ſolchen Aus-Schnitt in Seiden- und Cram-Waaren haben, daß die Fremde wenig an ſolchen en detail zu verkauffen gedencken dürffen, die wenige Fremde ſich daſelbſt einfindende Materialiſten auch von denen Einheimiſchen leicht überwogen werden, zumahl da die umliegenden Höfe ſchon dergeſtalt bey denen Leipziger Kauff- und Handwercks-Leuten engagiret und Nothdurft finden,

daß fremde Kauff-Leute ſich mehr auf den Handel ins gros als en detail legen müſſen; was aber bey Braunſchweig einiger maſſen wegen der fremden Verkäuffer, als ein Schade angeſehen worden, ſolches wird hergegen wieder erſetzet, durch ſolche ſolide Waaren, als da ſeynd Flachs, Leinwand, Garn, Wolle, Tücher und andere mehr, mit welchen die Braunſchweiger überflüßig verſehen, und welche die Fremde hernach begierig von ihnen Kauffen, und ihr erlöſtes Geld darinn anlegen, daß alſo eines durch das andere compenſiret wird. Die löbliche Meß-Statuta, welche dieſer vornehme Ort, durch die heilſame und kluge Veranſtaltung ihrer Durchlauchtigſten Landes-Väter auch genieſſet, und unter ſolchen ſonderlich das wohl abgefaſſte Wechſel-Recht, ferner die wohl aptirte Bequemlichkeiten der Gewölber, und Quartiere vor diejenige, welche mit ihren Waaren dieſe Meß beſuchen, item die Zahlreiche Nobleſſe, welche ſo wohl aus dem Land ſelbſt, als andern umliegenden Provincien die Braunſchweigiſche Meſſen, nunmehro zu ihren Umſchlags- und groſſen contrahir- und Zahlungs-Termins-Ort gemacht, bringen der Stadt Braunſchweig auch einen zimlichen Luſtre, alſo daß ſie nunmehro vor einen der conſiderabelſten Meß-Oertern in Teutſch-Land mit paſſiren kan, ob gleich alle zu einem vollkommenen Meß-Ort erforderte, und an Leipzig und Franckfurt befindliche Requiſita, an derſelben nicht zu finden ſeyn.

Und ſo viel Exempels weiß von denen vollkommenen und der Vollkommenheit nahe kommenden Teutſchen

ſchen Meß-Oertern. Laſt uns nun auch mit wenigen beſehen, wie ein oder die andere Stadt, aus Mangel der meiſten Requiſitorum ſich gar nichts von Anlegung einer ſolchen ſolemnen Meß dörffe träumen laſſen. Solches ſeynd nun vornehmlich ſolche Städte, welche erſtlich von denen marchandeſten, und ſonderlich an der See gelegenen Provincien am weitſten entfernet, und aus welchen der Tranſport der Waaren anders nicht, als mit groſſen Unkoſten, ſonderlich der groben Waaren, geſchehen konte, welche ferner und um ſich herum diverſe ſolche Länder und Städte haben die allbereit von andern groſſen Oertern ihre Waaren zu nehmen gewohnt, und ſolche roule des neu anzulegenden Meß-Orts halber zu ändern keine Urſach haben; oder es hat auch ein ſolcher zur Meß deſtinirte Ort ein hauffen Handwercks-Leut ſchon auf dem Halß, deren ihre Arbeit man ehe zu befördern, auf Mittel bedacht ſeyn muß, als daß man ihnen zum Schaden noch Fremden die Freyheit geben ſolte, mit ihren Waaren, und zwar Zoll-frey herein zu kommen, und denen Bürgern, die des Landes Onera tragen müſſen, das Brodt vor dem Maul weg zu nehmen. Ferner kan auch eines ſolchen Orts Situation in Betrachtung gezogen werden, ob groſſe paſſagen durchgehen, und alſo mit der Zeit ein Central-Handels-Platz daraus zu machen ſey, und was etwan der Reflexionen mehr ſeynd, welche aus dem, was zu Eingang dieſes Capitels geſaget worden, leichtlich können überleget, und folglich appliciret werden.

Das

Das III. Capitel.

Von denen berühmteſten Meſſen und Jahr-Märckten in Europa und übrigen dreyen Welt-Theilen, woher einige derſelben ihren Urſprung genommen, was vor Waaren am meiſten daſelbſt hingebracht, auch was vor Käuffer und Verkäuffer ſich am häuffigſten darauf einzufinden pflegen.

Daß, ſo bald als nur das erſte und güldne ſeculum oder Welt-Alter, (in welchem die Nachkömmlinge des Adams noch mit dem, was ihnen der Ackerbau und die Viehzucht im Schweiß ihres Angeſichts gegeben, zu frieden geweſen, und von Ausländiſchen oder auch Einheimiſchen Commerciis, auſſer nur einigen wenige die etwan in der Permutation der Lebes-Mittel beſtanden, noch nicht viel gewuſt haben, ſich) geendiget, oder auch noch in und zu End deſſelbigen, [da der Teufſel ſeinen Cram mit Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt, und hoffärtigen Lebens-Anreitzungen aufgethan, durch welche hernach die erſte Weltlüſternd worden, daß ſie nach den Töchtern der Menſchen geſehen, welche ſchön waren, und davon zu Weibern genommen, welche ſie wolten,] ſchon die Jahr- und Wochen-Märckte ihren Anfang genommen haben, ſolches iſt einiger maſſen aus dem 1. Buch der Schöpfung und andern Schrifft-Stellen mehr abzunehmen, ſintemahl eine ſo groſſe an dem Babyloniſchen Thurm-

Bau

Bau zu arbeiten, zuſammen getriebene Menge von Leuten, nicht lange ohne Zu-Fuhr der benöthigten Victualien hat ſubſiſtiren können, auch ihre bey dem Bau abgeriſſene und abgenützte Kleider und Werck-zeuge zu erſetzen, ſolcher Leute und Crämer werden benöthiget geweſen ſeyn, welche die Bedürffniſſe an ſolchen Dingen in Uberfluß zugeführet, und ſelbige entweder an des Nimrods-Bau-Magazin, oder an die Arbeiter ſelbſt werden verhandelt haben, zumal da auch kurtz hierauf des übermachten Greuels der Sodomiter, und bey dem Propheten Ezechiel am 16. v. 49. ihrer Miſſethat und Uppigkeit gedacht wird, daß ſie nehmlich groſſe Hoffarth bey groſſen Uberfluß getrieben, bey welchem ſie doch des Armen und Dürfftigen vergeſſen; als giebet ſolches ſtattliche Muthmaſſung, daß zu gewiſſen Jahres-Zeiten die Crämer und Kauff-Leute aus Egypten und andern Ländern ſich in Sodom und Gomorra werden eingefunden, und allerhand zur Augen- und Fleiſches-Luſt, wie auch einem hoffärtigen Leben reitzende Waaren, mitgebracht haben. So mag auch in itztgedachtem Egypten, in welchem unter allen Ländern der Welt (ſeiner Fruchtbarkeit und gelehrten Leute halber) die Policey und das Commercium am erſten zu floriren angefangen, der Kauffmannſchafft zum Beſten das Jahr-Marckt-halten ſeyn eingeführet, und wie noch heutiges Tags unter denen Africaniſchen Barbarn (deren Land an Egypten gräntzet,) ſehr gebräuchlich iſt, auch unter andern Waaren Menſchen daſelbſt zu Marckt gebracht worden ſeyn, wie ſolches aus der Hiſtorie des an die Midianitiſche Kauff-Leute verhandelten, und von ih-

nen

nen wieder an Potiphars Hauß verkaufften Joſephs aus dem 39. Capitel des beſagten 1 Buchs Moſis zu erſehen iſt.

Inſonderheit aber gedencket der heilige Geiſt der ordentlichen Meſſen und Jahr-Märckte bey dem Propheten Ezechiel am 27. Capitel im 12 und folgenden Verſen, da von der Stadt Tyrus geredet, und von dem Propheten ein Klag-Lied über ihre Zerſtörung in dieſen Worten angeſtimmet wird: Du haſt deinen Handel auf dem Meer gehabt, und allerley Waare, Silber, Eiſen, Zinn, und Bley auf deine Märckte bracht. verſ. 13. Javan, Thubal und Meſech haben mit dir gehandelt, und haben dir NB. Leibeigene Leute und Ertz auf deine Märckte bracht, v. 14. die von Thogarma haben dir Pferd und Wagen und Maul-Eſel auf deine Märckte bracht, v. 15. die von Dedan ſeynd deine Kauff-Leute geweſt, und haſt allenthalben in den Inſuln gehandelt, die haben dir Elffenbein und Heben-Holtz verkaufft, v. 16. die Syrer haben bey dir geholt deine Arbeit, was du gemacht haſt, und Rubin, Purpur, Tapeten, Seiden und Sammet, und Cryſtallen auf deine Märckte bracht, v. 17. Juda und das Land Iſrael haben auch mit dir gehandelt, und haben dir Weitzen von Minith, und Balſam und Honig, und Oel, und Maſtrich auf deine Märckte gebracht, v. 18. darzu hat auch Damaſcus bey dir geholt, deine Arbeit und allerley Waare, und ſtarcken Wein, und köſtlicher Wolle, v. 19. Dan und Javan und Mehuſal haben auch auf deine Märckte bracht, Eiſen-Werck, Caſia und Kalmus, daß du damit handelteſt, v. 20. Dedan hat mit dir gehandelt mit Decken, darauf man ſitzet,

tzet, v. 21. Arabia und alle Fürſten von Kedar, haben mit dir gehandelt, mit Schafen, Widdern, und Böcken, v. 22. die Kauff-Leute aus Saba und Raema haben mit dir gehandelt, und allerley köſtliche Spetzereyen und Edelſtein und Gold auf deine Märckte bracht v. 23. Haran und Canne, und Eden, ſammt den Kauff-Leuten aus Seba, Aſar und Kilmad ſeynd auch deine Kauff-Leute geweſt, v. 24. die haben alle mit dir gehandelt, mit köſtlichem Gewand, mit Seidenen und geſtickten Tüchern, welche ſie in köſtlichen Kaſten von Cedern gemacht, und wohl verwahret auf deine Märckte geführet haben, v. 25. die Meer-Schiffe ſeynd die fürnehmſten auf deinen Märckten geweſt, alſo biſt du ſehr reich und prächtig worden, mitten im Meer, v. 26. und deine Schiffbot haben dir auf groſſen Waſſern zugeführet; worauf es aber gleich wieder heiſt: aber ein Oſt-Wind wird dich mitten auf den Meer zerbrechen, v. 27. alſo daß deine Waar, Kauff-Leute, Händeler, Fergen, Schiff-Herren, und die ſo die Schiffe machen, und deine Handthierer, und alle deine Kriegs-Leute, und alles Volck in dir mitten auf dem Meer umkommen werden, zur Zeit wann du untergeheſt. ꝛc.

Von der groſſen und mächtigen Stadt Ninive ſtehet bey dem Propheten Nahum am 3. Capitel am 16. v. daß ſie mehr Händler gehabt habe, als Sternen am Himmel ſeyn, und in dem Buch der Weißheit am 15. Cap. am 12. v. wird von den Gottloſen geſagt, daß ſie das menſchliche Leben vor einen Schertz, und Menſchlichen Wandel vor einen Jahr-Marckt halten, und dabey vorgeben, man müſſe

allent-

allenthalben Gewinn ſuchen, auch durch böſe Stücke, welches dann eben diejenige ſeyn, von welchen Baruch am 3 Cap. am 23. v. ſaget, daß ſie gleich ſeyn, denen Kauff-Leuten von Meran und Theman, welche ſich klug düncken, aber doch den rechten Weg (oder Jahr-Marckt) nicht treffen, da man die Weißheit findet. Und ſo auch an andern Schrifft-Stellen mehr, da der öffentlichen Märckte, und des Kauffens und Verkauffens, ſonderlich im 1 Buch der Maccabäer am 3. Capitel, am 41. v. des Verkauffens der gefangenen Juden, gedacht wird.

Damit aber der weite Begriff oberzehlter Tyriſchen Handlung, und was vor Käuffer und Verkäuffer auf ihren Jahr-Märckten, unter denen unbekanten fremden Nahmen verſtanden werden, dem geneigten Leſer ſo viel deutlicher werde, ſo wollen wir aus dem gelehrten Bochardo und andern Autoribus kürtzlich anführen, daß das Land Chitim, deſſen in obbemeldetem 27. Capit. Ezechielis gedacht wird, Macedonien und Italien bedeuten ſoll. Eliſa war eine ſo genannte Inſul des Archipelagi, um welche viel Purpur-Schnecken gefunden wurden, vornehmlich aber fieng man deren die beſten in dem Meer um Tyrus herum, mit welchen ſie hernach ihre Tapeten färbten. So brachten auch die Syrer viel Purpur-Farbe Seiden und köſtliche Tapeten auf den Tyriſchen Jahr-Marckt, daher Plinius ſchreibet Ros purpuræ præcipuus eſt Aſiæ & in Laconica Europa. Das Zinn wurde denen Tyriern, aus denen Britanniſchen Inſulen, dazumal Caſſiterides genannt, zugeführet: Bley, Ertz und Leibeigene Leute bekamen ſie aus Javan, worunter Griechen-Land verſtan-

verſtanden wird, und ſonderlich des Ertz wegen, die Inſul Eubôa, von welcher Strabo lib. 10. meldet, mirabile metallum æris & ferri, commune ibi fuit, quale negant alibi extitiſſe. Thogarma war Cappadocia, in welchem ſo edle Pferde fielen, daß zu Rom niemand als die Käyſer ſolche reiten durfften. Dedan war eine vornehme Grentz-Stadt in Edom, Ezech. am 25. v. 23. Ebenholtz gab die Inſul Meroe im Moren-Land, wie auch vortrefflichen Wein, Eiſen, und Silber, vid. Bochart. p. 308. Saba war das glückſelige Arabien, deſſen Natur-gaben in Gold, Silber Edelgeſteinen und Weyrauch beſtanden, idem Bochartus p. 149. Raema oder Regma war eine am Perſiſchen Ufer gelegene Stadt, wie bemeldter Auctor p. 247. beweiſet.

Daß aber der Stadt Tyrus ihre damahlige Gewalt, Reichthum und Anſehen, ſehr groß müſſe geweſen ſeyn, erhellet daraus, weil ſie die Stadt Carthago in Africa erbauet, und eine zahlreiche Colonie Phoenicier (als in deren Land Tyrus, wie Plinius lib. 5. cap. 19. ſchreibet, auf einer Halb-Inſul gelegen war,) dahin abgeführet, nachmals auch ihre Handlung und Schiffarth gar über das fretum Herculeum oder den Gaditaniſchen Sund hinaus in die Teutſche See erſtrecket, ihre Colonien in die gantze Welt ausgeſchicket, und durch ſolche allein in Spanien die Städte Malnea, Andera, Carteja, und Carthago nova erbauen laſſen. Von ihren Colonien iſt auch die Inſul Malta, damals Melita genannt, beſetzet worden. Ferner haben ſie ihre Colomien an den Fluß Rhodan oder Rhoſne in Franckreich, ferner in Engeland in die Inſulas Caſſiterides, ja gar biß in ulti-

mam Thule, (welches einige Erdbeſchreiber vor Ißland halten wollen,) ausgebreitet, wie ſolches alles ſehr ſchön und weitläufftig aus den beſten alten Geſchicht-Schreibern beweiſet der fürtreffliche Bochartus in ſeinem Canaan &c. Aus Spanien ſollen ſie auch jährlich Gold und Silber geholt, ja gar ihre Ancker, wie Ariſtoteles meldet, von Silber gemachet haben. Britannien hat ihnen Bley fourniret, daher der Nahm Βρετανικὴ quaſi Barat anac das iſt Ager Stanni vel Plumbi, ein Zinn- und Bley-Feld oder Bergwerck, ſeinen Urſprung ziehet; wie dann der Bochart in Canaan ſagt, daß die Caſſiterides Inſulen (von dem Griechiſchen Wort κασσίτερος alſo genannt) ſchon vor des Homeri Zeiten ſollen bekant geweſen ſeyn. Aus dem Britanniſchen Meer vermuthet Hr. Michael Praun in ſeinen Anmuthigkeiten des Teutſchen Reichs pag. 59 und 60, daß die Phœnicier in die Nord-See von der durch den Sinum Codanum, oder den heutigs Tags ſo bekanten Sund zwiſchen Dännemarck und Schweden, in die Oſt-See gekommen und hin und wieder ihre Colonien ausgeſetzet: wie dann das Wort Mare Balticum ſelbſt aus dem Phœniciſchen Wort Bal, ſo einen Herrn bedeutet, weil nehmlich die Oſt-See ein herrliches weit begriffenes Gewäſſer iſt, herkommet, vide hiervon ein mehrers bey bemeldtem Auctore, item in unſerm Bibliſchen, wie auch in dem Hiſtoriſchen Kauffmann, was daſelbſt wegen der Stadt Tyrus gemeldet wird. Dieſes Orts gehen nur, aus dem, was itzt erzehlet worden, unſere Muthmaſſungen dahin, daß wann die zur Kauffmanſchafft ſo ſehr geneigte und mächtige Phœnicier

als

als ein aus Aſien zu Waſſer gekommenes altes Teutſches Celtiſches Volck ihre Colonien an der Oſt-See ausgebreitet, daß davon auch die mächtige, und mit der Levante oder dem Orient, und auch den Occidentaliſchen Kauff-Leuten in guter Correſpondence und ſtattlichem Commercio geſtandene Pomeriſche Städte Vineta und Julinum, von deren ihren fatis ebenfalls in bemeldtem unſerm Hiſtoriſchen Kauffmann ein mehrers zu leſen iſt, ſolche Phoeniciſche Colonien werden geweſen ſeyn: und weil ſonderlich vor der Erfindung des Magnets bey Winters-Zeiten die Oſt-See nicht wohl ſchiffbar iſt, wie dann nach den alten See-Rechten, die Schiffe um Martini muſten aufgeleget werden, und die See räumen; als wird daraus folgen, daß eben wie itziger Zeit die Abend-Länder, als Holländer, Engelländer, Frantzoſen und Hamburger, eine gewiſſe Zeit um auf den Archangliſchen Jahr-Marckt zu kommen, mit ihrer Aus- und zu Hauß-Farth halten müſſen, daß es alſo auch mit dieſen Welt-berühmten Emporiis Wineta und Julinum werde gegangen ſeyn, daß dieſelbe zu gewiſſen Monaten des Sommers einen groſſen und offentlichen Jahr-Marckt oder ſolemne Meß gehalten (in welchen von allen Orten und Enden der Welt ein Confluxus von Kauffartey-Schiffen wird geweſen ſeyn, daß wir alſo in ſolchen eine von den gröſten Meſſen oder Jahr-Märckten der Welt, die in unſerm Teutſch-Land gehalten worden, zu bewundern haben.

Den dritten groſſen und faſt Jahr aus Jahr ein währenden ſolemnen Jahr-Marckt hat vormahls vor Italien, und die ihme angrentzende Reiche und

Länder, Venedig gehalten. Dieſe mächtige Stadt war etliche ſecula herdurch, ſonderlich nach dem Untergang Vinetæ und Julin, in dem Beſitz von der Levantiſchen oder Orientaliſchen ſo gar allein, daß alle die andere Länder ſich von ihr provediren muſten. Es holten aber die Venetianer die Waaren aus Perſien und Oſt-Indien ſelbſt ab, fuhren zu ſolchem End durch das Mittelländiſche Meer biß gen Alexandrien, von dar giengen ſie mit Cameelen, durch die groſſe Syriſche Wüſten biß gen Bagadad, und in den Arabiſchen See-Buſen wieder zu Schiff völlig nach Oſt-Indien, biß endlich die Portugiſiſche und Holländiſche Schiffarten, um das Caput Bonæ Spei aufgekommen, dadurch die Venetianiſche Handlung einen mächtigen Stoß bekommen; wiewol ſie zuvor ſchon der An-See-Städte Bund, und ihre daraus entſprungene Macht ziemlich erſchüttert, als welche über Moſcau viel Orientaliſche Waaren anſchaffen, bald aber auch durch die entdeckte neue Farth nach Oſt-Indien, item daß An. 1400. die Kunſt den Hering einzuſaltzen in Flandern erfunden, und daß man dadurch die Fiſchereyen in den Nieder-Landen zu denen Manufacturen gefüget, ziemlich ohnmächtig gemachet worden, weil durch alle dieſe neue emergentia der Han-See-Städte ihre Handlung je länger je mehr ab, der Niederländer ihre hingegen zu Brüg in Flandern deſto mehr zu genommen, welches biß ins Jahr 1482 gewähret, da ſich durch den Krieg, welchen Ertz-Hertzog Maximilianus wider Flandern geführet, die Handlung von Brüg ab, auf Antorff, und endlich das folgende Seculum darauff durch Spaniens unbedachtſames Reformiren,

und

und des Duc d'Alba Tyranney, die Handlung völlig nach Amſterdam gezogen worden, als zu welchem die Göttliche Schickung An. 1400. durch den Durchbruch des Lochs in den Texel, eine herrliche Waſſerfarth gebahnet, und der Handlung gleichſam eine neue Thür zu ihrer künfftigen Reſidentz eröffnet hatte, ſo daß itzt Amſterdam wohl der gröſte und perpetuirlichſt währende Meß-Ort mag genennet werden, wie dann deſſen, und auch der Volck-und Handels-reichen Stadt Hamburg gewöhnliches Sprichwort iſt, daß ſie täglich einen Jahr-Marckt (in Anſehung der von allen Enden zukommenden Kauffers und Verkäuffers) hielten, und keiner ſolemnen Meſſe, vornehmlich einiger in vorgehendem Capitel erzehlter Urſachen halber, nöthig hätten.

Wann auch nach der Zeit, da der Han-See-Bund gar zu ſchwinden angefangen, die Teutſche Fürſten und Herren, je länger je mehr Gewalt bekommen, ihre Jurisdictionem Territorialem zu extendiren, ſo gienge darüber eine Hanſee-Stadt nach der andern vom Bund ab, alſo daß heutigs Tags kaum der Schatten mehr von einem ſo groſſen Corpore über geblieben. Mittler Zeit hatten ſich auch einige Einländiſche Ober-Teutſche Städte, als Augſpurg, Nürnberg, Franckfurt, Leipzig, Cölln rc. dergeſtalt in die Handlung gefunden, daß ſie theils durch Manufacturen, theils auch ihrer gelegenen Situation halber, durch die ihnen von denen Römiſchen Käyſern verliehene ſolenne Meſſen in groſſes Auffnehmen gekommen, ſonderlich diejenige, welche die in vorigem Capitel erforderte Requiſita, durch welche

ein Ort oder Stadt, durch Anlegung öffentlicher Meſſen und Jahr-Märckte floriſſant werden kan, an ſich befunden haben. Wir ſchreiten demnach Alphabetiſcher Ordnung nach zu der Erzehlung der vornehmſten Städte, welche erſtlich in unſerm Teutſchland, theils mit ſolemnen theils auch nur mit minus ſolemnen, Jahr-Meſſen und Märckten allein verſehen ſeyn, und bemercken, was vor Waaren auf einigen derſelben zu-und ab-geführet werden, auch welche Käuffer und Verkäuffer ſich derſelben am meiſten zu erfreuen haben. Dieſem nach hält

Aacken, oder Achen, eine freye Reichs-Stadt im Hertzogthum Jülich, jährlich einen groſſen Jahr-Marckt auf Johannis, und dabey ein ſonderbares Feſt dem Käyſer Carolo Magno zu Ehren, als welcher dieſer Stadt viel gutes erzeiget, und auch daſelbſt begraben liegt. Sixtinus lib. 1. cap. 5. n. 71. ſchreibet, daß die Aackener Bürger in gantzem Römiſchen Reich Zoll-frey ſeyn.

Aarburg, in der Schweitz: hält Marckt den 1. Januar.

Aderberg, oder Oderberg, eine kleine Stadt an der Oder: den 1. Sonntag Oculi; den 2. Sonntag nach Viti; den 3. Sonntag nach Marien Geburt; den 4 Sonntag vor Martini. Bey einem jeden iſt Freytags vorher ein Pferd-Marckt, und Sonnabends ein Vieh-Marckt.

Altdorff, in der Schweitz: hält Marckt den 1. am Sonntag Palmarum; 2. am 1. Sonntag vor Jacobi; den 3. am 17. Trinitatis.

Altkirch, in Elſaß: 1. in Faſtnacht; 2 Montag nach Exaudi; 3. auf Jacobi.

Allen-

Allenſtein, eine kleine Stadt nebenſt einem Schloß in Werme-Land: den 1 Sonntag nach Trinit. den 2. am Sonntag nach den 11. Octobris.

Allfeld, in dem Lüneburgiſchen: den erſten Montags nach Lætare; den andern Viti; den 3. den Donnerſtag nach den Hildesheimiſchen Gallen-Marckt, Vieh- und Jahr-Marckt; den 4. auf Nicolai.

Allſtädt, eine kleine Stadt in Thüringen Eiſenachiſch Gebiets: den 1 Sonntag nach Trinitatis; den 2 Sonntag nach den 22. Octobr.

Altenburg, Stadt in Oſterland an der Pleiß, dem Hertzog von Gotha gehörig: den 1 Montag nach Rogate; den 2. Montag nach den 5 Septemb. item Vieh-Marckt auf Simonis Judä.

Altona, den 1. nach Marien Geburt; den 2. Montag nach Lucien; den 3. Montag noch Palmarum, den 4. den Tag nach Himmelfarth; den 5 Dienſtags und Donnerſtags nach Michaelis Vieh- und Ochſen-Marckt.

Altzheim, in der Untern Pfaltz: hält Marckt auf S. Andreä Tag.

Ancklam, in Pommern: den Sonntag nach den 15. Septemb.

Angermünde, in der Ucker-Marck: den 1. Donnerſtag nach Faſtnacht; den 2. Trinitatis; den 3. Sonntag nach Creutz-Erhebung.

Annaberg, Berg-Stadt im Ertzgebürgiſchen Kreyß: den 1. Lætare; den 2 am Tag Annæ.

Apenburg, in der Marck: den 1 auf Reminiſcere; den 2. am Sonntag vor Johannis.

Apolda, Städtlein in Thüringen, woſelbſt gu-

te Strümpfe gemachet werden: den 1. Sonntag nach Ulrici; den 2. Martini.

Appenzell, in der Schweitz: Montag nach Trinitatis.

Arau, in der Schweitz: 1 Dienſtag nach Faſtnachten; 2 Dienſtag vor Himmelfarth; 3 im Junio; 4. im Auguſto; 5. Dienſtag nach Galli.

Arnſtad, in Thüringen: den 1 Jubilate; den 2 Sonntags nach Marien Geburt; den 3 Sonntags nach den 22. Octob.

Arnswalde, Stadt in der Neuen Marck an den Pommeriſchen Grentzen: den 1. Mitwoch nach Miſericordias Domini; den 2. Mitwoch nach Jacobi; des Dienſtags vorher Pferd- und Mitwochs mit dem Cram- auch Vieh-Marckt; den 3 Mitwochs vor Michaelis; den 4 Mitwochs vor den 1 Advent. Es iſt auch den Mitwochen nach Invocavit, und ferner alle 14 Tag biß Oſtern Vieh- und Pferd-Marckt.

Arntſee, Stadt in der alten Marck: den 1 des Dienſtags nach Lichtmeß; den 2 des Dienſtags nach Judica; den 3. des Dienſtags vor Himmelfarth; den 4 des Dienſtags vor Martini; den 5 des Dienſtags vor Weynachten.

Artern, in der Grafſchafft Mannsfeld: den 1. Quaſimodogeniti; den 2 Sonntag nach Matthäi.

Aſchersleben, im Fürſtenthum Anhalt: den 1. Himmelfarth; den 2. Sonntag vor Margarethen; den 3. Michaelis Flachs-Marckt; den 4 Dienſtags nach den 1 Advent.

Aubonne, au pays de Veaux: 1. den 13. Januar. 2 Qua-

2 Quaſimod. 3. nach Pfingſten; 4 den 21. Octob. 5 Dienſtag nach Martini; 6 Dienſtag vor Thomas.

Auerbach, kleine Stadt im Vogt-Land: den 1. Montag nach Judica; den 2. Montag nach Exaudi; den 3. Montag nach Bartholmäi; den 4 Montag vor den Chriſt-Tag.

Augſpurg, Reichs-Stadt in Schwaben: den 1. Exaudi; den 2. Ulrici; 3. Michaelis

Auma, im Vogt-Land, zwiſchen Gera und Schlaitz gelegen: den 1. den Pfingſt-Montag; den 2. Sonntag nach Egidi; den 3. Sonntag nach Aller-Heiligen.

Auſſig, an der Elbe: den 1. Fab. Sebaſt. den 2 Margaretha; den 3 Barthol. den 4 auff Martini.

Baden, in Ergau in der Schweitz: den 1. auff Georgi; den 2. auf Otmars-Tag.

Bahnen, Städtlein im Hertzogthum Hinter-Pommern: den 1. auf Oculi; den 2. auf Exaudi.

Ballenſtäd, im Fürſtenthum Anhalt, vor den Hartz: den 1 Sonntag nach Viti; den 2. Sonntag nach Egidien.

Bamberg, in Francken: den 1. den 6. Maji; den 2. den 9. Octob.

Bareuth, in Francken, und eine Marggräffliche Reſidentz: den 1. Invocavit; den 2. Judica; den 3. Sonntag vor Johannis des Täuffers; den 4. Sonntag vor Michaelis.

Bartenſtein, in Preuſſen an dem Fluß Alla: den 1. den andern Sontag nach Trinitatis; den 2. den Sonntag nach Galli.

Barth, Stadt in Vor-Pommern: den Sonntag nach Michaelis.

Baruth, in der Nieder-Lauſitz: den 1. auf Invo-

cavit; den 2. auf Judica, Hanff- Flachs- und Cram-Marckt; den 3. Sonntag vor Johannis; den 4. Sonntag vor Michaelis.

Baſel, in der Schweitz: am Tag Simonis Judä.

Battenſen, in Hannöveriſchen: den Montag nach Oculi.

Bautzen, in der Ober-Lauſitz: den 1. Mittwoch nach Judica; den 2. Sonntag nach Petri Kettenfeyer; den 3. Dienſtag nach S. Luca, oder den Sonntag nach Galli.

Belgern, kleine Stadt an der Elb in Ober-Sachſen: den 1. Sonntag vor Pauli Bekehrung; den 2. Sonntag nach Bartholmäi.

Belgard, am Fluß Perſand im Hertzogthum Caſſuben: den 1. Invocavit; den 2. Himmelfarth; den 3 den Sonntag nach Dionyſiii.

Belitz, in der Marck-Brandenburg: den 1. Dienſtags nach Invocavit; den 2 Dienſtags nach Palmarum; den 3. Sonntag vor Himmelfarth; den 4 Fronleichnams-Tag; den 5 Sonntag vor Bartholomäi; den 6 Dienſt-Tags, nach Creutz-Erhebung; den 7 Montag vor den Chriſttag.

Bellin, oder Fehr-Bellin, in Haveland, 6. Meilen von Berlin: den andern Sonntag vor Michaelis.

Benfelden, im Elſaß: 1. die W. nach den 20. Januar. 2 auf Jacobi; 3. auf Laurenti.

Benſchen, in Böhmen: den 1. Montag nach Quaſimodogeniti; den 2. auf Creutz-Erhebung; den 3 Sonntag nach Nicolai; den 4 auf Philippi Jacobi.

Berge-

Bergedorff, bey Hamburg: den 1. Sonntag vor Creutz-Erhebung; den 2. Sonntags nach Marien Geburt.

Bergen, in Rügen: den 1. am Palm-Abend; den 2. am Pfingſt-Abend; den 3. Mariä Geburt.

Groß-Bergen, bey Nien-Hauſen, in der Prignitz an der Donne: auf Palmarum.

Bergerwald, Montag nach Pfingſten.

Berlin, und Cölln an der Spree: den 1 auf Lätare; den 2. Philippi Jacobi; den 3. acht Tag nach Corporis Chriſti; 4. auf Laurenti; 5 auf Crucis; 6. auf Allerheiligen; unter dieſen ſeynd der Erſte und der Letzte groſſe privilegirte Jahr-Märckte, auf welchen ſich einige Jahren her viel Fremde Kauff-Leut mit ihren Waaren eingefunden. Die an obbemeldte 2 Reſidentz-Städte, neu angelegte Städte, als Friderichswerder und Dorotheen-Stadt halten Marckt, und zwar die erſte auf Friderici und Bartholmäi, jedesmal 14. Tag lang, die andere den 1. Montag vor Pfingſten, und den 2. auf Galli, oder ſo dieſer Tag auf einen Sonntag einfällt, den Montag darauf, da dann zugleich Cram-Vieh-Pferd-und Ochſen-Marckt iſt.

Berlinichen, in der Neu-Marck: hält Marckt Mitwochen nach Judica; 2. Mitwochen nach Laurentii; 3. drey Wochen nach Michaelis, da allezeit Pferd-und Vieh-Marckt zugleich mit iſt.

Bern, in der Schweitz: 1. den 20 Jenner; 2. Dienſtag nach Quaſimod. 3. Mitw. nach Jacobi; 4. Dienſtag nach Michaelis; 5. Mitwochen nach Martini; 6. Montag nach S. Thomas.

Bernau, in der Mittel-Marck: den 1. Montag nach

nach Oculi; 2. Montag nach Cantate; 3. Montag nach Michaelis; 4. Montag nach Simonis Judä.

Bernburg, an der Saal im Fürſtenthum Anhalt: den 1. auf Sexageſima; den 2. auf Maria Heimſuchung; den 3. auf Egidi; den 4. auf Galli.

Bernſtadt, im Fürſtenthum Oels in Schleſien: den 1. vor Chriſti Himmelfarth; den 2. den Sonntag nach Mariä Geburt; den 3. am Tag Sanct Andreä.

Bernſtein, in der Neuen Marck: Mittwochen vor Viti.

Berwald, in der Neuen Marck: den 1. Mitwoch nach Oculi; 2. Mitwochen nach dem dritten Sonntag nach Trinitatis; den 3. Mitwoch nach Bartholmäi; 4. Mitwoch vor Martini; des Tags vorher Pferd- und Mitwoch mit dem Cram-allemal Vieh-Marckt.

Beerwald, in Pommern: 1. auf Jubilate; Cram-Marckt, den Freytag und Sonnabend zuvor aber Vieh-Marckt; 2. Donnerſtag und Freytag nach den Belgardiſchen Dionyſii Marckt; 3. auf S. Galli.

Beſancon, in der Frey-Grafſchafft Burgund: Montag nach Himmelfarth; 2. den 25. Junii; 3. Sonnabend nach Martini.

Beßkou, an der Spree in der Nieder-Lauſitz: den 1. den Sonnabend vor den Palm-Sonntag; den 2. den Sonnabend 8. Tag vor Pfingſten; den 3. Freytag und Sonnabend vor Laurentii; 4 Freytag und Sonnabend vor Martini; und zugleich Flachs-Pferd-und Vieh-Marckt.

Betzkampe, auf S. Viti.

Biel,

Biel, im Berner Gebiet: auf Petri Stuhl-Feyer.

Bieſenthal, in der Mittel-Marck: den 1. Montag nach Johannis; 2 Montag nach Aller-Heiligen.

Bielfeld, in Weſtphalen: den 1. auf Fabian Sebaſtian; den 2. auf Cleophæ; den 3 auf Leonhardi; jede Wochen Dienſtags in der Faſten, ein freyer Marckt-Tag, darauf mit Pferden gehandelt wird.

Birnbaum, auf Johannis Enthauptung.

Biſantz, vide Beſançon.

Biſchoffswerda, in Meiſſen: 1. Trinitatis; 2. Sonntag vor Michaelis; 3. den 2. Advent.

Biſchoffszell, im Türgow in der Schweitz 1.: den 8. Auguſt; 1. den 19. Octob.

Biſſendorff, den 1. Mittwoch nach Johannis; den 2. Mitwoch vor Michaelis.

Bitter-Feld, an der Mulde im Sächſiſchen Chur-Kreyß: 1. Rogate; den 2. Sonntag nach Creutz-Erhebung.

Blanckenburg, am Hartz: den 1 Sonntag nach Bartholmäi; den 2. Montag vor Galli.

Blanckenhäyn, in der Graffſchafft Gleichen: den 1. Sonntag vor Jacobi; 2. Sonntag nach Simonis Judä.

Blecke: 1. auf Margaretha. 2. auf Jacobi.

Bockenem, im Biſchoffthum Hildesheim: den 1. auf Oculi; den 2. auf Mariä Heimſuchung; den 3. den Sonntag nach Mariä Geburt; den 4. den Sonntag nach Aller-Heiligen.

Bodenburg, im Wolffenbüttliſchen: den 1. den Sonntag nach Mariä Licht-Meß; den 2. nach Mariä Himmelfarth, den 3. den Sonntag nach Eliſabeth.

Boden-

Bodenwerder, im Braunſchweigiſchen: den 1. Montag vor Licht-Meß; den 2. Montag vor Pfingſten; den 3. auf Margarethen-Tag; den 4. Montag auf Bartholmäi; den 5. Montag nach Galli.

Bomſt: den 1. Sonntag nach Pauli Bekehrung; den 2. Montag nach Stanislai; 3. Petri Pauli; 4. Montag nach Egidi; 5. Montag nach Martini.

Bonhoſt: den 1 Montag auf Mit-Faſten; den 2. Montag vor Johannis; den 3. auf den Montag nach Bartholmäi.

Borchdorff, im Zelliſchen: den 1. den Mitwoch vor Faſtnacht, den 2. Mitwoch nach Georg; den 3. Mitwoch nach Viti Tag; den 4 Mitwoch nach Galli.

Borchwedel, hält 4. Jahr-Märckt, allemahl einen den Donnerſtag vor den Hannöviſchen Marckt.

Borendorff: auf Quaſimodogeniti.

Borna, Stadt und Amt in Leipziger Creyß: den 1. Invocavit; den 2. den 1. Sonntag nach Trinitatis; den 3. auf Creutz-Erhöhung.

Boßneck: den 1. Jubilate; 2. Viti; 3. Matthäi, da zugleich Flachs- und Vieh-Marckt; den 4. Sonntag im Advent.

Botzen, in Tyrol: hält jährlich 4 Märckte, und zwar den erſten Vermög der Ordnung und derer Regeln der Herren Magiſtrati und Univerſità dei Trattanti delle Fiere di Bolgiano von An. 1635. den 15. Sept. um Mit-Faſten; den andern den Tag nach Fronleichnams-Tag; den dritten auf S. Bartholmäi; und den vierdten auf St. Andreas-Tag; ſo aber ſol-

che Heiligen Tage auf einen Sonntag einfielen, den Montag darauf. Jeder Marckt ſteht 14. Tag, anzurechnen von dem Morgen des erſten Tags, da der Marckt anfängt, biß auf den Untergang der Sonnen des vierzehenden Tags, wann ſolche untergangen, ſo hört der Marckt und alle Meß-Freyheit auf.

Bötzenburg, in der Ucker-Marck: den 1. auf Lætare; den 2. Mariä Geburt.

Brandenburg, die Hauptſtadt in der Alten-Marck; den 1. Mitwoch nach Faſt-Nacht; 2. den 1. Maji ſo ſolcher auf einen Mitwochen fällt; 3. auf Mariä Geburt; 4. Michaelis; 5. Mitwoch nach Martini; 6. Mitwoch vor Weynachten.

Brandenburg, das ſo genannte Neue, in Meckelburg: den 1. Reminiſcere; 2. Johannis.

Brandenburg, in Preuſſen: den 1. auf Oculi; 2. Pfingſten; 3. Johannis; 4. Sonntag nach Eliſabeth.

Braunſchweig, hält zwey groſſe Käyſerliche freye und privilegirte Meſſen, die 1. auf den Montag nach Mariä Licht-Meſſen, die 2. auf den Montag nach Laurentii; wie auch einen andern Jahr-Marckt 8. Tag vor Weynachten, und zwey Vieh-Märckte: den 1. Montags nach Lätare; den 2. Montags nach Johannis.

Braunsberg, in Preuſſen: den 1. Sonntag nach Trinitatis; 2. auf Franciſci.

Breitenbach, den 1. Sonntag vor Johannis; 2. Sonntag vor Jacobi; 3. vor Michael.

Bremen, hält Pferd-Marckt: den 1. Mitwoch nach Invocavit; den 2. Jahr-Marckt auf Quaſimodogeniti; den 3. auf Himmelfarth; den 4. Pferd-

Marckt auf Johannis; den 5. am Tag der Apoſtel-Theilung; den 6. 2. Tag nach Martini; den 7. auff Dionyſii.

Bremervörde, im Stifft Bremen: den 1. Donnerſtag vor Himmelfarth; 2. Donnerſtag vor S. Gallen.

Brenngarden, in der Schweitz: 2. Meilen von Zürch an der Reuß: 1. auf Aſcher-Mittwoch; 2. auf Oſter-Mitwoch; 3. Pfingſt-Mitwoch; 4. am Tag nach Bartholmäi; 5. den 1. Tag nach Simonis Judä; 6. den 1. Tag nach Thomas.

Breßlau, in Schleſien: den 1. auf Mit-Faſten; 2. am Tag Johannis des Täuffers; 3. am Tag Creutz-Erhöhung; 4 auf Eliſabeth.

Bretz, Montag nach Johannis.

Breyſach, am Rhein: auf Creutz-Erfindung.

Brieg, in Schleſien: den 1. Trinitatis; 2. Mar. Geburt; 3. Nicolai

Briezen: 1. auf Mariä Verkündigung; 2. auf Egidii.

Broſſow, in Polen: den 1. Lætare; 2. Mariä Geburt.

Brüghauſen, in Weſtphalen an der Weſer: hat 3. Vieh- und Cram-Märckte; den 1. Montag vor Philippi Jacobi; 2. Montag vor Jacobi; 3. Montag nach Bartholmäi.

Bruntrut, in Biſthum Baſel: 1. auf Faſtnachten; 2. auf Fron-Leichnam; 3. auf Mariä Geburt; 4. auf Andreas.

Brüx, in Böhmen: den 1. Montag Oculi; 2. Egidii; 3. Burchardi.

Bublitz,

Bublitz, in Caſſuben, dem König in Preuſſen gehörig: den 1. Donnerſtag vor Lætare; 2. Freytag vor Johannis; 3. den Tag nach Egidii; 4. Freytag vor Simonis Judä.

Buchholtz, in der Marck: den 1. Miſericordias Dom. 2. Bartholomäi; 3. Sonntag nach Burchardi.

Buchhorn, am Boden See: auf Andreas Tag.

Buckau, in Mecklenburg: den 1. Dienſtag nach Palmarum; 2. Dienſtag vor Michaelis; 3. Dienſtag nach dem 1. Advent.

Bückeburg, in der Grafſchafft Lippe: den 1. Dienſtag nach Invocavit; den 2. Dienſtag nach Bartholmäi.

Zum Buch: den 1. auf Agneten; 2. Gregorii; 3. Petri Pauli; 4. Creutz-Erhebung.

Buntzel, in Böhmen: 1. Invocavit; 2. Mariä Himmelfarth; 3. Simon. Judä.

Burcko: den 1. auf Matthäi; 2. Wenceslai.

Bürgel: auf Exaudi.

Burgſtädel: den 1. Exaudi; den 2. Sonntag nach Michaelis.

Buſtero: auf Petri Pauli.

Bußweiler, in Elſaß: 1. auf Mariä Himmelfarth.

Butau: den 1. den letzten April; 2. Sonntag vor Johannis; 3. Sonntag nach Mariä Geburt; 4. auf Catharinen.

Burſtädt: den 1. Johannis-Abend; 2. Michaelis; 3. Aller-Heiligen-Abend.

Burtehude, im Hertzogthum Bremen: hält 3. Cram-Märckte; den 1 Pfingſt-Dienſtag, nach ge-

endigter Haupt-Predigt, dieſer Marck ſteht 4. Tage; 2. Laurentii, ſtehet 5. Tage; 3. auf Martini, ſtehet 14. Tage; wie auch 2. Pferd-Märckte, als erſtlich den Tag vor Petri Pauli; und 2. den Tag Laurentii; fallen aber dieſe beyde Märckte auf einen Sonntag ein, ſo werden ſie des Sonnabends vorher gehalten.

Cale, in der Nieder Lauſitz: 1. Miſer. Dom. 2. 14. Tag vor Pfingſten; 3. Mariä Geburt.

Callis, an den Polniſchen Gräntzen am Fluß Trage: den 1. auf Remininiſcere; 2. Mitwoch vor Johannis; 3. Sonntags vor Bartholmäi; 4. Sonntag nach Michaelis; 5. Mitwochen nach den 2. Advent. Allezeit des Tags vorher Vieh-Marckt.

Cals, in der Nieder-Lauſitz: 1. Miſer. Dom. 2. 14. Tag vor Pfingſten; 3. Mariä Geburt.

Calve: auf Petri Pauli.

Camberg, unweit Schwalbach an der Grafſchafft Dietz: 1. auf Trinitatis; 2. Dienſtag nach Creutz-Erfindung; 3. Sonntags nach den 6. Octob. 4. den 1. Advent.

Camitz: 1. Sonntag nach Creutz-Erfindung; 2. Sonntag nach Creutz-Erhebung.

Cammin, in Pommern: 1. auf Reminiſcere; 2. Sonntag nach Trinitatis; 3. auf Creutz-Erhebung. 2. Tag zuvor Vieh-und Pferd-Märckte.

Caſſel, in Heſſen: den 1. auf 3. König; 2. Mitwoch nach Invocavit; 3. auf Jacobi; 4. Sonntag nach Michaelis; 5. Mitwoch nach Martini; fällt aber Jacobi, Michaelis oder Martini, auf den Mitwochen, ſo iſt der Marckt auch ſelbigen Tags.

Chem-

Chemnitz, in Meiſſen, im Ertzgebürgiſchen Kreyß: 1. Maria Magdalena; 2. Sonntag nach Aller-Heiligen.

Chur, die Hauptſtadt in Pünden: 1. auf Pauli Bekehrung; 2. den 1. Majt alt Styl. 3. auf Martini ſt. v. 4. auf Thomä Tag.

Cleutzen, in Amt Lüchau: auf Bartholmäi, oder ſo ſolcher auf einen Sonntag fällt, den Dienſtag darauf.

Coburg, in Francken: den 1. Neu Jahr; 2. Quaſimod. 3. Petri Pauli; 4. Johannis Enthäuptung; 5. Sonntag nach Mariä Geburt.

Collberg, in Hinter-Pommern: 1. auf Invocavit; 2. Sonntag nach Mariä Heimſuchung.

Colditz, in Meiſſen, im Leipziger Kreyß: 1. Johann Bapt. 2. Simon Judä.

Colmar, in Elſaß: 1. auf Chriſti Himmelfarth; 2. auf Martini.

Commodau, in Böhmen: 1. Sonntag nach Georgii; 2. Martini.

Conitz, an der Polniſchen Gräntz: 1. auf Joh. 2 Simonis Judä.

Corin: 1. Sonnabend vor Palmarum; 2. auf Chriſti Himmelfarth.

Cörlin, in Pommern: 1. Sonnabend vor Palmarum; 2. auf Himmelfarth Chriſti.

Corvey, in Weſtphalen: hält 8. Tag Frey-Marckt, fängt ſich an auf S. Viti Tag.

Cößlin, in Pommern: 1. Sonnabends nach Estomihi, Pferd- und Vieh-Marckt; 2. auf Marien Geburth Cram- und den Tag vorher Vieh-Marckt.

Coſten, Stadt in Polen, an der Schleſiſchen Gräntze: auf Marien Geburth.

Coſtnitz am Boden-See: 1. den achten Tag des Herbſt Monats; 2. den 26. November.

Cotbus, oder Cotwitz, in der Nieder-Lausnitz: den 1. Mitwochs nach Quaſimod. 2. Mitwoch nach Egidii.

Cranach, im Biſthum Bamberg: den 1. Sonntag nach Pauli Bekehrung; 2. Miſer. Dom. 3. Viti 4. Sonntag nach Mariä Himmelfarth; 5. Sonntag nach Michaelis; 6. Martini; 7. Nicolai.

Creutzburg, in Schleſien: 1. am Sonntag nach 3. König; 2. Sonntag nach Quaſimod. 3 am Montag nach Martini.

Crimitzſchau, im Ertzgebürgiſchen Creyß an der Pleiſſe: den 1. Himmelfarth; 2. Sonntag nach Laurenti; 3. Sonntag nach Aller-Heiligen.

Croſſen, in Nieder-Schleſien: 1. Mitwoch nach Vincentii; 2. Mitwoch nach den 2. Trinitatis; 3. Mitwoch nach Michaelis.

Crotoſchin: 1. auf Mariä Verkündigung; 2. Montag nach Cantate; 3. auf Petri Pauli; 4. Montag nach Egidii; 5. auf Nicolai.

Culmbach, in Francken: 1. auf Matth.; 2 den 22. Junii; 3. Joh. Enthäuptung; 4 Galli; 5. Thomä.

Cüſtrin, in der Neu-Marck: 1. Mitwoch nach Sexageſim. 2. Mitwoch nach Miſeric. Dom. 3. Mitwoch nach Mariä Geburt: und allezeit des Dienstags vorher Pferd-Marckt.

Daber: 1. am Chriſtag; 2. Palmarum; 3. Michaelis; alsdenn auch Viehmarckt.

Dalen-

Dalenburg, 1. auf Laurentii; 2. Sonntag vor Martini.

Damm, in Pommern: 1. Freytag vor Cantate; 2. Palm Abend; 3. auf Michaelis.

Dammin: 1. auf Invocavit; 2. Sonntag nach Bartholmäi.

Dannenberg, in dem Lüneburgiſchen: 1. Donnerſtag nach Licht-Meß; 2 Dienſtag vor Oſtern; 3. Sonntag Miſer. Dom. groſſe Kirch-Meß; 4. Dienſtag vor Himmelfarth; 5. auf Frohn-Leichnams-Tag; 6. auf Mariä Geburt, ein groſſer Marckt; 7. den Donnerſtag vor Martini; 8. den Donnerſtag vor Weynachten.

Dantzig: den 1. den 10. Martii; den 2. und groſſen auf S. Dominicus; den 3. Sonntag nach Martini.

Daſſel, im Stifft Hildesheim: 1. auf Septuag. 2. den Sonntag nach Trinitatis; 3. den Sonntag nach Mariä Geburt.

Delitſch, in Meiſſen: 1. Sonnabend nach Faſtnacht; 2. Petr. Paul. Adel-Tantz; 3. Sonntag nach Aller-Heiligen.

Delmenhorſt, bey Bremen: hält 4. Vieh-Märckte als 1. ein Pferd-Marckt, 10. Tag vor Faſten; 2. ein mager Vieh-Marckt, den 22. April; 3. ein Pferd-Marckt; 6. Tag vor Johanni; 4. ein fett Vieh-Marckt, den 7. Tag nach Michaelis; da ſie aber auf einen Sonntag fallen, den folgenden Tag darauf.

Derſchau, in Pomerellien: 1. Invocavit; 2. Sonntag nach Crucis.

Deſſau, an der Mulde im Fürſtenthum Anhalt:

1. Sonntag nach Reminiſc. 2. Exaudi; 3. Sonntag nach Martini.

Dhamb: 1. Mitwochs vor Septuag 2. Mitwoch nach 4. Trinitatis; 3. nach den 17. Aug. 4. Freytag nach Galli.

Dieben: 1. Himmelf. 2. Sonnt. vor Bartholmäi.

Dippoldiswald, an der Weiſeritz 2. Meilen von Dreßden: 1. Quaſimod. 2. Sonntag nach Laurentii.

Döbeln, im Leipziger Kreyß in Meiſſen: 1. Exaud. 2. acht Tag nach Fronleichnams; 3. den 20. Trinit.

Dömitz, in Meckelburg: 1. Bartholmäi; 2. Dionyſii; 3. Galli.

Dona, im Meißniſchen Kreyß: 1. Jubilate; 2. Sonntag vor Viti; 3. Sonntag nach Egidii.

Dorotheen-Stadt: 1. Montag vor Pfingſten; 2. auf Galli.

Dortmünde, am Fluß Embs in der Grafſchafft Marck: 1. auf 3. König; 2. auf Donati.

Dorumb: hält Pferd-Marckt, den Tag vor Johannis, ſo es kein Sonntag iſt.

Dramburg, in der Neuen-Marck: 1. Mitwoch nach Invocavit; 2. Mitwoch vor Himmelfarth; 3. Mitwoch nach Johannis Enthäuptung; 4. Mitwoch nach Marthä; 5. Mitwoch vor Aller-Heiligen.

Dresden, Neu: 1. Invocav. 2. Johannis; 3. Sonntag nach Lucä Evang. Dito alt. 1. Cantate; 2. Sonntag nach Mariä Geburt.

Drieſen, in der Neu-Marck: 1. den andern Mitwoch nach Oſtern; 2. Mitwoch nach Mariä Himmelfarth; 3. Mitwoch nach Michaelis; 4. Mitwoch nach Martini. Vorhero des Dienſtags bey jedem Vieh- und Pferd-Marckt.

Droſſen, in der Neu-Marck: 1. Cram-Marckt Mitwoch nach Septuag. 2. Mitwoch nach Lätare; 3. nach Exaudi; 4. Mitwoch nach Egidii. Und jedesmal Tag vorher Pferd-und Vieh-Marckt.

Duderſtadt, auf dem Eißfeld am Fluß Wipper: 1. Sonntag Invocavit, Roß und Vieh-Marckt; 2. Sonntag nach Servatii; 3 Montag nach Trinitatis, Roß-und Vieh-Marckt; 4. Sonntag nach Petri und Pauli; 5. Sonntag nach Cyriaci; 6. Sonntag nach Mauritii; 7. Sonntag nach Martini, Vieh-Marckt.

Dultzki: 1. Montag nach 3. König; 2. Pfingſt-Montag; 3. Laurent. 4. Michael.

Dünckelſpiel, in Schwaben: 1. auf Georgii 2. Bartolmäi; 3. auf S. Urſula.

Eckards-Berg, in Thüringen, 2. Meil von Naumburg: 1. Himmelfarth; 2. Mariä Geburt.

Eckern-Förde, in Holſtein: 1. Mitwoch in Faſtnacht; 2. auf Michaelis.

Egeln, an der Bode im Hertzogthum Magdeburg: 1. Dienſtag nach Septuag. 2. Dienſtag nach dem Sonntag nach Philippi Jacobi; 3. Dienſtag nach dem Sonntag nach Mariä Geburt.

Eger, auf Böhmiſchen Gräntzen: 1. auf Fronleichnams-Tag; 2. Sonntag nach Matthäi, im Herbſt.

Egliſau, am Rhein, oben in der Schweitz: den 1. Dienſttag nach Licht-Meß; 2. den Dienſtag nach Georgi.

Eilenburg: 1. Invocavit; 2. Quaſimod. 3. Sonntag nach Egidii.

Einbeck, in Lüneburger Land: 1. auf Lätare; 2. auf 7. Brüder; 3. Sonntag nach Michaelis.

Eiſenach: 1. Reminiſc. 2. Miſeric. Dom. 3. Sonntag nach Michaelis; 4. Sonntag nach Martini.

Eiſenberg, an der Saale im Oſter-Land: 1. Sonntag nach Petri Pauli; 2. Sonntag nach Mariä Himmelfarth; 3. Sonntag nach Mariä Geburt.

Eisfeld: an der Werra im Coburgiſchen: 1. Sonntag nach Pauli Bekehrung; 2. Oculi; 3. Exaudi; 4. Johannis 5. den 7. Auguſt; 6. Nicolai.

Eisleben, in der Grafſchafft Mannsfeld: 1. Sonntag nach Viti; 2. Sonntag nach Galli; 3. auf Martini.

Elbingen, in Preuſſen: 1. Sonntag nach Philippi Jacobi; 2. Simonis Judä.

Elbingeroda, im Hartz: den 1. Montag nach Cantate; den 2. Montag nach Galli.

Ellrich, im Hohnſteiniſchen: den 1. auf Mit-Faſten; 2. Sonntag vor Himmelfarth; 3. Sonntag vor Laurentii; 4. Sonntag nach Galli.

Elſterberg, im Voigt-Land: 1. Himmelfarth; 2. Sonntag vor Jacobi; 3. Simon Judä.

Elſterwerda, an der Elſter im Sächſiſchen Chur-Creyß: 1. Dienſtag vor Oſtern; 2. Exaudi; 3. Sonntag nach Galli.

Eltza, im Lüneburgiſchen: den 1. Montag nach Reminiſcere; den 2. Montag nach Viti; 3. Montag nach Martini.

Erfurt: 1. auf Trinitatis; 2. auf Bartholmäi;

3. auf

3. auf Martini. Item Käß- und Butter-Marckt daſelbſt, 1. Gertrud; 2. Jacobi; 3. Laurentii.

Ertzen, im Lüneburgiſchen: Sonntag nach Marien Geburt.

Eſchwege, in Heſſen: Mitwoch nach Judica; 2. nach Jubilate, 3. Mitwoch nach Trinit. 4. Mitwoch nach Cyriaci; 5. Mitwoch vor Michalis; 6. Mitwoch nach Nicolai.

Eslingen, in Schwaben: auf Catharinen.

Falckenburg, in der Neu-Marck: 1. auf Eſtomihi Cram-Marckt, und Freytags zuvor Pferd- Vieh- und Füllen-Marckt; 2. auf Judica; 3. auf den Sonntag vor Mariä Himmelfarth, Cram-Marckt; 4. Sonntag vor Mariä Geburth; 5. Sonntags nach Martini. Allezeit vor jedem Marckt Freytags vorher Pferd- und Vieh-Marckt.

Falckenhagen, den Sonntag nach Michaelis.

Fallerſchleben, im Lüneburgiſchen: 1. den andern Montag nach Oſtern; 2. den Montag nach Laurentii; 3. den Montag vor Andreas.

Feldkirchen, in Schwaben: 1. auf Joh. 2. Egidii; 3. Michaelis; 4. auf Thomas Tag.

Finſterwald, in der Nieder-Lauſitz: 1. Miſeric. 2. Sonntag vor Bartholmäi; 3. Sonntag vor Dionyſii.

Flenſburg, im Hertzogthum Schleßwig: auf Dionyſii.

Flota, an der Weſer: hält Vieh-Marckt 1. Sonnabend vor Exaudi; 2. vier Tag vor Dionyſii.

Forſt, in der Nieder-Lauſitz: 1. Pfingſten; 2. Petr. Pauli; 3. Sonntag nach Michaelis.

Fosfeld, im Lüneburgiſchen: den 1. Montag

vor Himmelfarth; 2. Montag vor Simon Judä; 3. auf Andreas.

Franckenberg, im Ertzgebürgiſchen Kreyß: 1. Faſtnacht; 2. Sonntag nach Egidii; 3. Sonntag nach Mariä Empfängniß.

Franckenhauſen, in Thüringen: 1. Exaudi; 2. Sonntag nach Laurentii; 3 Simonis Judä.

Franckfurt am Mäyn: hält jährlich 2. groſſe Meſſen, die erſte auf Judica; die andere auf Mariä Geburt; fällt aber Marien Geburt auf den Montag, Dienſtag, oder Mitwoch, ſo gehet die Meß den Sonntag zuvor an; fällt ſie aber auf einen Donnerſtag, Freytag oder Sonnabend, ſo geht ſie den Sonntag darnach an, fällt aber Marien Geburt auf einen Sonntag, ſo geht ſie auch deſſelbigen Tags an. Von dem Urſprung dieſer Franckfurter, und zwar der Oſter-Meſſe iſt allbereit im 2. Capitel gehandelt worden; von der Herbſt-Meß ſchreibet Cruſius lib. 5. cap. 2. p. 3. Annal. Suevic. item Arum. d. l. Francofurti quæ nunc ſunt, primum Moguntiæ fuerunt, Nundinæ. Has inde huc tranſtulit Fridericus II. Imper. Cum autem Francofurtenſes, electis in imperatores Carolo IV. & Gunthero, Guntherum in urbem recepiſſent, nundinas Moguntinenſibus Carolus reddidit, quibus Guntherus Fribergenſes nundinas paſchales ſubſtituit, poſtquam vero Guntherus Carolo cederet, Francofurtenſibus Moguntinas autumnales & Fribergenſes Vernales reſtituit, datis viginti millibus marcarum, quæ receptæ ſunt a Judæis.

Franckfurt an der Oder: den 1. Montag nach Reminiſcere; 2. Montag nach Margrethen; 3.

Mon-

Montag nach Martini. Zu welchem 3. ſolennen Meſſen, Käyſer Albertus I. das Privilegium verliehen, es werden aber ſolche häuffig von denen angräntzenden Schleſiſchen, Polniſchen/Sächſiſchen, Pommriſchen, Mittel-und Neu-Märckiſchen, und andern in den Churfürſtlichen Provintzien wohnhafftigen Kauff-Leuten, vielfältig auch von denen Hamburgern beſuchet, die Schleſier bringen dahin ihre Leinwand und Tücher, und holen allerhand andere Cram, auch Specerey und andere Waaren wider dagegen, Polen verkaufft ſeine Federn, Leder, Wachs Vieh, und Pferd, entweder per Contant, oder vertauſcht ſolche auch, gegen Tuch, Leinwand, Specereyen, Strümpf, und andere Cram-Waaren. Sachſen provedirt ſich mit etwas Leinwand, und verkaufft hingegen ziemliche Parteyen an Seiden-Waaren, wie dann die Leipziger Seiden-Händler dieſe Franckfurter Meſſen mit ziemlichen Nutzen bauen. Die dahin handelnde Märcker, Magdeburger, und Halberſtädter holen Tücher und Schleſiſche Leinwanden. Die Hamburger ingleichen; da hingegen ſie ihre Specerey-Waaren mit gutem Profit wieder abſetzen. An Juden, ſonderlich an Polniſchen, mangelt es dieſer Orten auch nicht, wiewol bey dieſen verwichenen Contagions-Jahren, wenig davon eingelaſſen worden, bey Friedens-Zeiten pflegt ſich auch ein ſtarcker Polniſcher Adel daſelbſt einzufinden, und denen Cramern guten Profit zuzuwenden.

Frauenſtadt, in Groß-Polen an den Schleſiſchen Gräntzen: hält Marckt den 1. auf Himmelfarth; 2. Sonntag vor Michaelis.

Freyberg, in Meiſſen: 1. Margreten; 2. Egidii; 3. Martini.

Freyburg, in Uchtland: 1. Creutz-Erfindung; 2. Creutz-Erhebung; 3. auf Martini.

Freyburg, im Brisgau: 1. auf Aſcher-Mitwoch; 2. auf Pfingſten; 3. auf Matthäi; 4. auf Martini; 5. auf Thomas.

Freyenwald, in Pommern: 1. Oculi; 2. Himmelfarth; 3. Sonntag nach Galli. Jedesmal der Vieh-Marckt einen Tag zuvor.

Freyenwald, in der Marck: 1. Mitwoch nach Lätare; 2. Mitwoch nach Laurentii; 3. Mitwochs vor Catharinen.

Freyſtadt: 1. Dienſtag nach Invocavit; 2. Sonntag nach Trinitatis; 3. Dienſtag vor Michaelis.

Friedeberg, eine Reichs-Stadt in der Wetterau: hält Vermög ihres von Käyſer Rudolpho Secundo gegebenen Privilegii jährlich 4. Jahrmärckte, als 1. auf Quaſimodogeniti; 2. den Sonntag nach Trinitatis; 3. Sonntag nach Laurentii; 4. Sonntag nach Converſionis Pauli, vide Limnæum Tom. 3. J. P. unter der Beſchreibung der Stadt Friedberg.

Friedeberg, in Schleſien: den 1. Mitwoch nach Lätare; 2. Mitwoch nach Peter-Ketten-Feyer; 3. den 2. Mitwoch nach Michaelis. Jedesmal des Tags vorher Vieh- und Pferd-Marckt.

Friedeburg, am Queiß in Schleſien: 1. am Tag Mariä Magdalenä; 2. Sonntag nach Egidii; 3. Sonntag vor Urſula.

Friedland, in der Neu-Marck: 1. Donnerſtag nach Invocavit; 2. Sonntag vor Margaretha; 3. Sonntag vor Michaelis.

Fried-

Friedland, in Schleſien: 1. Sonntag nach Trinitatis; 2. auf Aller-Heiligen.

Friederichswerder: 1. den 6. Maji 2. Bartholomäi.

Froburg, an der Wyra in Meiſſen: auf Himmelf.

Froſchen, im Madeburgiſchen: den 1. auf Georgi; den andern auf Laurentii.

Fürſtenberg, Stadt in der Nieder-Lauſitz, 3. Meilen von Guben: 1. Dienſtag vor Palm-Sonntag; 2. Dienſtag nach Rogate; 3. Burchardi; 4. Dienſtag nach dem 3. Advent.

Fürſtenfeld: 1. Grün-Donnerſtag; 2. Mitwoch vor Himmelfarth; 3. Freytag nach Michaelis. Jedes Tags vorher Vieh- und Pferd-Marckt.

Fürſtenwalde, in der Mittel-Marck an der Spree: 1. Dienſtag nach Rogate; 2. Dienſtag vor Bartholmäi; 3. Dienſtag vor Simon Judä. Den Montag zuvor allezeit Vieh-Marckt.

Gadebuſch, in Meckelburg: 1. auf Jacobi; 2. auf Dionyſii.

S. Gallen, vide Sanct Gallen in S.

Gandersheim, im Wolffenbüttliſchen: 1. Sonntag Reminiſcere; 2. Sonntag nach Petri Pauli; 3. Sonntag nach Aller-Heiligen.

Gardelegen, oder Garlegen, in der Alten Marck: 1. Dienſtag nach Invocavit; 2. den Dienſtag nach Quaſimodogeniti; den 3. Dienſtag nach Petri Pauli; 4. den Dienſtag nach Michaelis.

Gartau: 1. Mitwoch nach Jubilate; 2. auf Laurentii; 3. Dienſtag vor Simon Judä.

Gartz, an der Oder, in Pommern: 1. Donnerſtag nach Invocavit; 2. Vocem Jucund. 3. Sonntag vor Michaelis. Gei-

Geithen: 1. Lätare; 2. Johann. Täuffer; 3. den 1. Advent.

Gera, im Voigt-Land: 1. Palm-Abend; 2. Sonntag nach Margarethen; 3. auf Bartholmäi; 4. Sonntag nach Michaelis.

Geringswalde, bey Rochlitz im Leipziger Kreyß, in Meiſſen: am Sonntag nach Creutz-Erhebung.

Geyer, Berg-Städlein im Ertzgebürgiſchen Kreyß: am Sonntag nach Creutz-Erhebung.

Gieſen, in Ober-Heſſen: 1. Quaſimodogeniti; 2. Mitwoch vor Pfingſten; 3. Sonntag nach Bartholmäi; 4. Sonntag nach Michaelis.

Giffhorn, im Lüneburgiſchen: 1. Reminis. 2. Petri Ketten-Feyr; 3. Montag nach dem 18. Nov.

Glaucha, bey Halle in Sachſen: 1. Donnerſtag nach 3. Könige; 2. Donnerſtag vor Johannis; 3. Donnerſtag vor Michaelis.

Glogau, klein: auf Heil. 3. König.

Gnieſen, 1. Georgii; 2. Bartholmäi.

Goldberg, in Schleſien: 1. Trinitatis; 2. Margrethen; 3. Urſula.

Golnau, in Pommern: 1. Freytag vor Judica, Viehmarckt, folgenden Montag Cram-Marckt, ſolte aber Marien-Feſt auf geſetzte Tage fallen, wird den folgenden Tag der Marckt gehalten; 2. Freytag nach Marien Geburt, Vieh- und folgenden Montag Cram-Marckt; 3. auf Aller-Heiligen-Tag Vieh- und Cram-Marckt; fällt aber Aller-Heiligen auf einen Sonntag, ſo geht der Marckt erſt des Montags an.

Görlitz, in der Ober-Lauſitz: den 1. auf Sonntag

tag nach Trinitatis; 2. Sonntag nach Mariä Himmelfarth.

Goßlar, im Braunſchweigiſchem Gebiet: den 1. auf unſchuldigen Kinder-Tag; 2. auf Jubilate; beyde Cram-Märckte. Vieh-Märckte hält es den 1. auf den andern Montag nach Philippi Jacobi; den 2. auf Montag nach Burchardi. Wie Sixtinus lib. 1. de Regalibus cap. 6. n. 73. berichtet, ſo ſeynd die Goslarer Bürger durch das gantze Römiſche Reich, in dreyen Städten allein ausbenommen, Zollfrey.

Gosnitz, in Altenburgiſchen: drey Sonntage vor Oſtern, als Lätare, Judica, Palmarum.

Gotha, an der Leine in Thüringen: 1. Cantate; 2. Sonntag nach Margrethen; 3. Roß- und Butter-Marckt 8. Tag vor Bartholmäi; 4. Sonntag vor Aller-Heiligen.

Göttingen: 1. Donnerſtag nach dem neuen Jahr; 2. Donnerſtag nach Faſten; 3. Donnerſtag nach Oſtern; 4. auf Jacobi; 5. auf Simon. Judä.

Grabau, in Meckelburg: 1. auf Faſten-Abend; 2. Dionyſii.

Gräfen-Thal: 1. Rogate; 2. Sonntag nach Mariä Heimſuchung; 3. Montag vor Creutz-Erhebung; 4. Simon Judä.

Granſee: 1. Sonnabend vor Palmarum, Saat-Marckt; 2. Sonnabend vor Cantate, Vieh- und Pferd-Marckt, und des Sonntags drauf Cram-Marckt.

Grätz, in Steyr-Marck: 1. Sonntag nach 3. König; 2. Dienſtag nach Lätare; 3. Montag nach Himmelfarth Chriſti; 4. auf Egidii; 5. Montag nach Hedwig; doch ſeynd der Lätare und Egidii-

Marckt die vornehmſten. Der erſte fängt an nach Oculi, und währet biß den Samſtag vor Palmarum; der ander von 8. Septemb. biß den 25. dito.

Grantzow, in der Ucker-Marck: 1. Lätare 2. Mariä Geburth.

Greiffenberg, in Hinter-Pommern: 1. Donnerſtag nach Invocavit; 2. auf Himmelfarth; 3. Sonntag nach Galli, Cram-und Leinwand-Märckte. Die Vieh-Märckte ſeynd: der erſte den Mitwoch nach Invocavit, und ſo ferner alle Mitwochen biß Oſtern; 2. Montag vor Himmelfarth; 3. auf Egidii. Auf den erſten Märckten wird ſehr viel Leinwand verkaufft, und zwar nach Kappen oder Stückweiß, jede Kappe hält 5. biß 6. Lacken, jedes Lacken 24. Endelter Elen: Wañ nun aufs wenigſt in denen 3. Greiffenberger Jahrmärckten, allein des Jahres bey 6000. Kappen verkaufft werden, jede nur zu 5. Lacken gerechnet; ſo ſeynd es bey 720000. Elen, wie viel importiren nicht noch die übrige Pommriſche Leinwand-Märckte, zu Rügenwalde, Treptau und Colberg ꝛc.

Greiffenhagen, in Hinter-Pommern: 1. Donnerſtag nach Invocavit; 2. Dienſtag nach dem 1. Trinitatis. Freytags vorher Vieh-Marckt; 3. Dienſtag nach Simonis Judä, Flachs-und Vieh-Marckt.

Greiphswalde, in Pommern: 1. Invocavit; 2. auf Aller-Heiligen.

Grimma, in Meiſſen: 1. Miſericord. Dom. 2. Sonntag nach Mariä Himmelfarth; 3. auf Luciä.

Gronau, hält Vieh-und Cram-Marckt; den 1.

auf

auf Oculi; 2. den Sonntag nach Margrethen-Tag; 3. den Sonntag nach Aller-Heiligen.

Gröningen, bey Halberſtadt: den 1. Montag Rogate; 2. Montag nach dem andern Sonntag nach Mariä Geburt.

Grosglogau, in Schleſien: 1. am Tag Stanislai; 2. Mariä Himmelfarth; 3. Tag Luciä.

Groſſen-Häyn, 3. Meilen von Dreßden: 1. Aſcher-Mitwoch; 2. den 1. Sonntag nach Trinitatis; 3. Sonntag nach Mariä Himmelfarth.

Grünenberg, Stadt in Schleſien: 1. Montag nach Heil. 3. König; 2. auf Pfingſten; 3. Montag nach Nicolai.

Grünhäyn, in Meiſſen, im Ertzgebürgiſchen Kreyß: 1. Exaudi; 2. Sonntag nach dem 5. Auguſti; 3. Sonntag nach Nicolai.

Grüningen, in Zürcher Gebiet: 1. auf Petri Stuhl-Feyer; 2. auf S. Urbans Tag; 3. auf Simonis Judä.

Guben, in der Nieder-Lauſitz: 1. Sonntag vor Himmelfarth; 2. Sonntag nach dem Quartal vor Michaelis; 3. Sonntag vor Martini.

Gulgau, hält Vieh-Märckte: 1. den 27. Junii auf ſieben Släfer; 2. Donnerſtag nach Bartholmäi; Cram-Märckte: den 1. auf Petri Pauli; 2. Egidii; 3. auf Lucien. So aber dieſe Märckte auf einen Sonntag fallen, werden ſie Mitwochs darnach gehalten.

Gürichen: 1. auf Mariä Licht-Meß; 2. Stanislai; 3. Marien Magdalenen; 4. Creutz-Erhebung; 5. Urſulä.

Guſtin: 1. Donnerſtag auf Mit-Faſten; 2.

Sonntag nach Jubilate; 3. auf Margarethen; 4. auf Simonis Judä.

Guſtrau, in Mecklenburg: hält Umſchlag den 1. Heil. 3. König; 2. Philippi Jacobi; 3. Margarethen; 4. Sonntag vor Marien Geburt. Item Vieh-Marckt: den 7. Septemb. Wann ſolcher auf einen Sonntag fällt, wirds den Sonnabend vorher gehalten.

Güterbock, im Fürſtenthum Querfurt: 1. Donnerſtag nach Reminiſcere; 2. Donnerſtag vor Johannis; 3. Donnerſtag nach Laurentii, Ziegen- und Vieh-Marckt; 4. 8. Tag vor Martini.

Haarburg, an der Elb, 1. Meil von Hamburg, hat 3. Pferd-Märckte, den 1. 14. Tag vor Faſtnachten; 2. vierzehn Tag vor Viti; 3. in der vollen Wochen vor Weynachten. Der 1. Cram-Marckt ist Dienſtag nach Mariä Heimſuchung; 2. Montags nach geendigtem Lüneburger Michaelis-Marckt. Der 1. Wollen-Marckt, Montag vor Viti; der 2. Montag vor aller Seelen. Der 1. Honig-Wachs- und Flachs-Marckt, Montag vor Matthäi; der 2. Montag vor Catharina.

Halberſtadt: 1. Lätare; 2. Dienſtag nach Miſericord. 3. Galli, auf der Burg; Item Vieh-Marckt Montags nach dem 4. October.

Haldensleben, im Hertzogthum Magdeburg: 1. Sonntag nach Heil. 3. König; 2. Sonntag nach Bartholmäi; 3. Sonntag nach Aller-Heiligen.

Hall, in Sachſen: 1. Dienſtag nach Hilarii; 2. Mariä Geburt; 3. auf Martini, auf dem Neu-Marck.

Hamburg: hält Marckt den 1. auf Viti; den 2.

Jacobi

Jacobi; den 3. Felician; und zwar dieſes Vermög Käyſers Caroli des vierdten An. 1365 ihnen gegebenen Privilegii, deſſen Innhalt bey dem Limnæo unter der Beſchreibung der Stadt Hamburg zu leſen, woſelbſt auch §. 9. gedacht wird, daß denen Hamburgern das Recht und die Gewalt über alle auf der Elbe unterhalb der Stadt, biß zu dieſes Fluſſes Ausfluß in die See zukomme, und ſolche aus einem gleichmäßigen von hochgedachtem Käyſer Carolo IV ertheilten Privilegio, welches hernach Käyſer Fridericus III. An. 1468. confirmiret, und der Stadt Hamburg dieſen gantzen Tractum bey 18. Meil Wegs von der Stadt an biß in die See, die Geleits Gerechtigkeit beſtätiget und vermehret hat.

Hameln, im Lüneburgiſchen: 1. Jubilate; 2. vierzehn Tag nach Pfingſten; 3. Montag nach Michaelis; 4. Montag nach Aller-Heiligen.

Hanau, bey Franckfurt am Mäyn: 1. Sonntag vor Licht-Meß; 2. Trinitatis; 3. Mariä Geburt: 4. Sonntag nach Martini.

Hänichen: 1. auf Trinitatis; 2. Sonntag nach Creutz-Erhöhung; 3. Michaelis.

Hannover: den 1. den Werckel-Tag nach Weynachten; 2. den Donnerſtag vor Judica; 3. Montag nach Philippi Jacobi; 4. Montag nach Jacobi; 5. Montag nach Egidii; 6. Montag nach Simonis Judä.

Harta: 1. Cantate; 2. Sonntag nach dem 27. Octobr.

Hartenſtein, in Meiſſen: am Sonntag nach Bartholmäi.

Hartzigeroda, im Fürſtenthum Annhalt: 1. auf Licht-Meß; 2. auf Matthäi.

Havelberg, in der alten Marck: 1. Montag nach Georgi; 2. Montag nach Marien Geburt.

Häyn, in Meiſſen: 1. Creutz-Erfindung; 2. Pfingſten; 3. Creutz-Erhebung.

Heidelberg: 1. Montag nach Margreten; 2. auf Simonis Judä.

Heilbrunn, in Schwaben: 1. Philippi Jacobi; 2. Kiliani.

Heiligen Stadt: 1. Sonntag nach Viti; 2. Sonntag nach Jacobi; 3. Sonntag nach Egidii; 4. Sonntag nach Galli.

Heinrichs-Stadt, vor Wolffenbüttel: 1. acht Tag nach Philippi Jocobi; 2. acht Tag nach Simonis Judä.

Heldburg: 1. Septugeſima; 2. Quaſimod. 3. Johannis; 4. Bartholmäi.

Helmſtädt: 1. Montag nach Judica; 2. Montag vor Margrethen; 3. Montag vor Mariä Geburth; 4. Montags nach Martini Biſchoff; ſo dieſer aber auf einen Montag fiele, alsdann des folgenden Montags darauf.

Hemmendorff, im Amt Laiſen-Stein: Montag nach Creutz-Erhöhung; der Vieh-Marckt in Faſtnacht.

Hennersdorff: Montag vor Galli, oder auch Galli-Tag ſelbſt, wann er auf den Montag fällt.

Henſtädt, ein Flecken in Norder-Ditmarſen: hält 3. neue Pferd-Vieh- und Cram-Märckte, 1. vierzehn Tag vor den 1. Maji; 2. am 29. Auguſti; 3. am 6. Decemb. am Tag Nicolai; wann aber dieſer

ſer Tagen einer am Sonntag fällt, ſo iſts den Montag darauf.

Heriſau, ein Haupt-Flecken in Appenzellerland: 1. auf Licht-Meß.

Hervort, in Weſtpfahlen: 1. auf Mit-Faſten; 2. Gervaſii; 3. Michaelis.

Hertzberg, im Sächſiſchen Chur-Kreyß, 3. Meilen von Torgau: 1. Palmarum; 2. Trinitatis; 3. Sonntag vor Michaelis; 4. Montag nach Galli.

Hertzogenbuſch, im Holländiſchen Brabant: 1. Mittwoch vor Johannis.

Hildesheim, zwiſchen Braunſchweig und Hannover: 1. Montag nach Judica; 2. Miſericord. Dom. 3. Montag nach Johannis; 4. Montag nach Galli.

Hilpertshauſen, am Fluß Werra, im Fürſtenthum Coburg: 1. Invocavit; 2. Rogation. 3. Laur. 4. Michaelis; 5. Cathrina.

Hitzker, oder Hitzacker, in der Grafſchafft Dannenberg, in Hannöveriſchen: 1. auf Quaſimodogeniti; 2. Sonntag nach Johannis; 3. Dienſtag nach Gallen.

Hoff, im Voigt-Land: 1. Pauli Bekehrung; 2. Laurentzii.

Hohen-Hameln, im Stifft Hildesheim: 1. Montag vor Licht-Meß; 2. Montag nach Trinit. 3. Montag nach dem 1. Advent, jedes 2. Tag.

Hohenmeitzen: am Sonntag nach Egidii.

Hohenſtein: am Sonntag nach Petri Pauli.

Hornburg: auf Philippi Jacobi; 2. auf Martini.

Hoya: hat 3. Jahr-Vieh- und Holtz-Märckte; als

1. Montag nach Lätare; 2. Montag nach Trinitatis; 3. Montag vor Simonis Judä.

Hoyerswerda, in der Ober-Lauſitz: 1. Cantate; 2. Sonntag vor Michaelis.

Hüſſen: 1. auf Trinitatis: 2. acht Tag vor Michaelis.

Jacobshagen: 1. Dienſtag nach Mariä Heimſuchung; 2. Montags nach Michaelis Vieh-Marckt, folgenden Dienſtag darauf Cram-Marckt. Seiter dem ſeynd noch 2. neue Jahr-Märckt angeleget worden: als der 1. den 3. Dienſtag vor Oſtern; der ander den 4. Dienſtag vor den 2. Advent.

Jarotſchin: 1. auf 3. Könige; 2. Philippi Jacobi; 3. Bartholmäi; 4. Martini.

Jauer, in Schleſien: 1. den 2. Sonntag nach Trinit. 2. Sonntag vor Mariä-Geburt; 3. Sonntag nach Urſulä; 4. Barbara.

Jena, Stadt und Univerſität an der Saale in Thüringen: 1. Sonntag Reminiſcere; 2 Sonntag nach Simon Judä.

Jeſſen, 3. Meil von Wittenberg: 1. Montag nach Johannis Täuffer; 2. Montag vor Bartholmäi; 3. den 1. Advent.

Jever, in der Grafſchafft Oldenburg: 1. Pferd-Marckt auf Licht-Meß; 2. dito auf Mariä Heimſuchung; 3. dito auf Mariä Geburt; 4. auf Lucien.

Iglau, in Mähren: 1. Himmelfarth; 2. Creutz-Erhebung; 3. Cathrina.

Ilantz, in Ober-Pünten: 1. den 1. Febr. 2. den 1. Martii; 3. den 1. Maji; 4. auf Margrethen; 5. auf Aller-Heiligen; 6. auf Andreas; 7. im Dec.

Ilmen,

Jlmen: 1. Sonntag vor Margrethen; 2. Soñtag nach Galli; 3. Sonntag nach Nicolai.

Jlmenau, im Hennebergiſchen: 1. Montag nach Judica, 2. Montag nach Cantate; 3. nach Jacobi; 4. Montag nach Eliſabeth.

Jmmenhauſen, in Nieder-Heſſen: Mitwochs nach 1. Auguſti.

Jnſterburg, in Preuſſen: 1. Trinitatis; 2. Sonntag nach Michaelis.

Joachims-Thal, Berg-Stadt in Elnbogner-Kreyß, in Böhmen: 1. Montag nach Licht-Meß; 2. Margrethen.

Joachims-Thal, in der Marck-Brandenburg: 1. Sonntag nach Oculi; 2. Sonntag nach Johannis; 3. Sonntag nach Matthäi.

Johann-Georgen-Stadt, im Ertzgebürgiſchen Kreyß, in Meiſſen: 1. Sonntag nach Margrethen; 2. Sonntag vor Cathrina.

Jtzehoe, in Holſtein: auf Lätare.

Kala, in der Nieder-Lauſitz: 1. Miſericord. Dom. 2. vierzehn Tag vor Pfingſten; 3. Mariä-Geb.

Kalbe, an der Saale: 1. Miſericord. 2. Rogate; 3. Mariä Geburt.

Kallies, in der Neu-Marck Brandenburg: 1. auf Matthäi; 2. auf Margrethen.

Kämitz: 1. Sonntag nach Creutz-Erfindung; 2. nach Creutz-Erhebung.

Kämpten, in Algau: 1. den 10. Maji.

Kemberg, im Churſächſiſchen Kreyß: 1. Rogate; 2. Sonntag vor Michaelis.

Kezin, Montag nach Jubilate.

Kieler, Umſchlag in Octavis Trium Regum.

Auſſer dem hat noch Kiel 3. kleine Jahr-Märckte, als 1. Montag nach Invocavit; 2. nach Petri Pauli; 3. nach Franciſci.

Kindelbruck, an der Wipper in Thüringen: 1. den 4. Julii; 2. Aller-Heiligen.

Kirchberg, im Ertzgebürgiſchen Creyß: 1. Pauli Bekehrung; 2. Wallburgis; 3. Aller-Heiligen.

Kirchhäyn, in der Nieder-Lauſitz: 1. Judica; 2. Johannis Täuffer; 3. Sonntag nach den 9. Octobris.

Kiritz, in der Priegnitz: 1. Montag nach Cantate; 2. Montag nach Dyonyſii.

Kitzingen, in Francken: 1. Matthias; 2. Petri Pauli; 3. Simonis Judä.

Kobelin: 1. Himmelfarth Chriſti; 2. Fron-Leichnam; 3. Matthäi; 4. Thomä.

Königsberg, in Preuſſen: den andern Sonntag nach Trinitatis.

Königsberg, in der Neuen-Marckt: 1. Mitwoch nach Quaſimodog. 2. Mitwoch nach Egidii; 3. Mitwoch vor Martini, und jeden Dienſtag zuvor Pferd-Marckt.

Königshofen: 1. Fab. Sebaſt. 2. Sonntag nach Gregor. 3. Sonntag nach Egidii; 4. Michaelis; 5. Martini.

Königslutter: 1. auf Petri Pauli; 2. Sonntag vor Galli.

Königsſee: 1. Palmarum; 2. Exaudi; 3. nach Egidii; 4. den 9. Trinitatis; Kirchweyhung S. Thomas.

Königs-

Königswalde: 1. Mitwoch nach Judica; 2. Mitwoch nach Simon Judä.

Konnern: 1. Exaudi; 2. Bartholmäi.

Kopenick: 1. vierzehn Tag vor Oſtern; 2. vierzehn Tag nach Michaelis.

Kopnitz: 1. Montag nach Neuen Jahr; 2. Montag nach Trinitatis; 3. nach Margrethen; 4. nach Matthäi.

Koſten: 1. auf Pauli Bekehrung; 2. auf Pfingſten; 3. Donnerſtag nach Martini.

Koſchemin: 1. auf Pfingſten; 2. Laurentii; 3. Aller-Heiligen; 4. Sonntag nach Oculi.

Kothen: 1. Waldburg: 2. Montag nach Jacobi; 3. Weynachten.

Kräntzig: 1. Montag nach Petri Pauli.

Krebbe: 1. Montag nach Miſeric. Dom. 2. Petri Pauli; 3. Egidii; 4. Cathrinen.

Kremmen: 1. Donnerſtag nach Lätare; 2. Dienſtag vor Johannis, oder auf den Johannis-Tag ſelbſt, wann ſolcher ein Dienſtag iſt; 3. Donnerſtag nach Dionyſii.

Krieben: 1. Philippi Jacobi; 2. Johannis Enthäuptung; 3. Montag nach Nicolai.

Kriemen: 1. Johannis; 2. Sonntag nach Galli; 3. auf Oculi.

Kupnitz: Montag nach Mit-Faſten.

Labes, in Pommern an der Rega: 1. Fronleichnams-Tag; 2. Freytag vor Michaelis. Vor einen jeden 2. Tag zuvor groſſen Vieh-Marckt.

Lamſpring, hält Vieh-und Jahr-Marckt: 1. Montags vor Walpurgis; oder Philippi Jacobi; 2. Montags vor Egidii.

Landsberg, drey Meil von Berlin: 1. vierzehn Tag vor Pfingſten; 2. Sonntag vor Galli.

Landsberg, das kleine: 1. Montag nach Trinitatis; 2. Simonis Judä.

Landsberg, an der Warte: 1. Mitwoch nach Invocavit; 2. Mitwochs nach Exaudi; 3. nach Petri Pauli; 4. Montag nach Michaelis. Bey denen, ſo Vieh-Marckt seyn, iſt Dienſtags vorher Pferd- und Mitwoch beym Cram- auch Vieh-Marckt.

Landsberg, in Preuſſen: 1. vierzehn Tag vor Pfingſten; 2. Sonntag nach Galli.

Langenberg, in der Grafſchafft Hohenlohe: 1. Pfingſt-Montag; 2. Galli.

Langen-Saltza, in Thüringen: 1. Quaſimodogeniti; 2. Sonntag nach Johannis; 3. Egidii.

Lauenburg, in Hinter-Pommern: 1. Invocavit; 2. Jacobi; 3. Hedwig.

Lauenſtein: 1. Montag vor Palmarum; 2. Montag nach Mariä Heimſuchung; 3. Montag vor Simon Judä.

Lauffenburg, eine von den 4. Wald-Städten am Rhein: 1. am Oſter-Dienſtag.

Lauſigk: den 3. Sonntag nach 3. Könige; 2. Sonntag vor Margrethen.

Lauterberg: 1. Montag nach Cantate; 2. Montag vor Michaelis.

Leipzig: 1. auf Neu-Jahr; 2. Montag nach Jubilate; 3. den Montag nach Michaelis.

Lemgo, in Weſtphalen: 1. auf Nicolai; 2. auf Mit-Faſten.

Lengefeld, im Ertzgebürgiſchen Kreyße: 1. Mon-

Montag vor Licht-Meß; 2. Montag vor Johannis; 3. Michaelis; 4. Montag nach den 2. Advent.

Lentzen, an der Elbe gegen Mecklenburg: 1. drey Wochen nach Pfingſten; 2. Sonntag nach Michaelis.

Leutenberg, in Schwartzburg-Rudel-Städtiſchen: 1. Quaſimodogeniti; 2. Sonntag nach Jacobi; 3. Dienſtag nach dem 19. Auguſti; 4. Sonntag nach Michaelis.

Lichen, in der Ucker-Marck: 1. Eſto mihi; 2. Sonntag vor Johannis; 3. Sonntag nach Martini.

Lichtenberg: 1. vierzehn Tag nach Pfingſten: 2. 14. Tag nach Michaelis.

Lichtenſtein, im Ertzgebürgiſchen Creyß: 1. Invocavit; den 2. am Sonntag nach Laurentii; 3. Simonis Judä.

Lick: 1. vierzehn Tag nach Oſtern; 2. Mariä Himmelfarth; 3. Andreä.

Liebenau, in der Graffſchafft Hoya: 1. Montag nach Faſtnacht; 2. Montag nach Trinitatis; 3. Montag vor Martini.

Liebengruna: 1. Pfingſt-Dienſtag; 2. Sonntag nach Laurentii.

Liebenwalde, in der Ucker-Marck: 1. vierzehn Tag vor Michaelis; 2. vierzehn Tag vor Oſtern.

Liebſtadt: 1. Sonntag vor Martini; 2. Sonntag nach Licht-Meß; 3. Sonntag nach Mariä Heimſuchung.

Groß-Lienichen: 1. Mitwoch nach Lätare; 2. Mitwoch nach Trinitatis; 3. Mitwoch nach den 6. Sonntag Trinitatis; 4. Mitwoch nach den 15. Sonn-

Sonntag Trinitatis; 5. Mitwoch nach den 1. Advent. Alle nach dem alten Calender.

Lignitz, in Nieder-Schleſien: 1. Sexageſimæ; 2. Laurent. 3. Aller-Heiligen.

Lindau, in Schwaben am Boden-See: 1. den 1. Sonnabend im Mäy; 2. Sonntag nach Simonis Judä.

Lintz, in Oeſterreich: 1. auf Quaſimodogeniti; 2. auf Bartholmäi. Der 1. welcher der Oſter-Marckt genennet wird, währet vierzehn Tag; der Bartholmäi Marckt aber, der am Tag Rochi anfängt, währet 3. Wochen. Mit der acceptation und Zahlung iſt es wie zu Wien, nehmlich keine gewiſſe Zeit, wegen der Marckt-Schulden aber hat Lintz dieſes beſondere Recht, daß vor einen Banqueroutirenden ſeine Lands-Leute, die nebenſt ihm nach Lintz handeln, bezahlen müſſen, als, es fallirte Z. E. ein Regensburger, ſo müſten die übrige Regensburger ſicuranti den evadirten ſtellen, oder vor ihn zahlen.

Lipene, in der Neuen Marck: 1. Freytag nach Lätare; 2. Dienſtag nach Trinitatis; 3. Mitwoch vor Simonis Judä. Bey dem letztern des Dienſtags Pferd- und Mitwoch mit dem Cram-Vieh-Marckt.

Liſſa, auf den Schleſiſchen und Polniſchen Gräntzen: 1. Sonntag nach 3. König; 2. Montag nach Judica; 3. Montag nach Johannis; 4. Montag nach Hedewig.

Löbau, im Brandenburgiſchen Preuſſen: 1. Sonntag nach Bartholmäi; 2. am 4. Sonntag nach Trium Regum.

Lobenſtein, im Voigt-Land: 1. den 9. Febr. den 2. auf Walburgis; 3. Sonntag nach Viti; 4. Michaelis.

Löbſchau: auf Trinitatis.

Lothen: 1. am Palm-Sonntag; 2. Sonntag nach Cathrinen.

Lötzen: 1. Montag 8. Tag vor Faſtnacht; 2. Montag 8 Tag vor Pfingſten; 3. Montag vierzehn Tag nach Michaelis.

Luben, in der Nieder-Lausnitz: 1. auf Exaudi; 2. Sonntag vor Michaelis.

Luben, in Schleſien im Fürſtenthum Lignitz: 1. 14. Tag nach Oſtern; 2. Montag vor Marien Geburt; 3. Martini.

Lübenau, in der Nieder-Lauſnitz: 1. Char-Freytag; 2. Kirchweyhe, auf den Sonntag nach Mariä Himmelfarth; 3. Sonntags nach Martini.

Lübenau, bey Schwibuſen: 1. Georgii; den 2. Sonntags nach Johannis; 3. auf Galli.

Lübroſa: 1. Cantate; 2. den Sonntag nach Michaelis.

Lucern, ein Schweitz. Canton: 1. 8. Tag vor Faſtnacht; 2. am Oſter-Dienſtag; 3. Pfingſt-Dienſtag; 3. auf Leodogarii.

Luchau: 1. Oculi; 2. nach Pfingſten; 3. den 31. Septemb. 4. Dienſtag nach Eliſabeth.

Luckau, in der Nieder-Lauſnitz: 1. drey Wochen vor Pfingſten; 2. Sonntag nach Marien Geburt; 3. nach Simon Judä.

Lüneburg: 1. auf Jubilate; 2. Michaelis; 3. Dionyſii.

Luſanna, am Genfer-See: 1. im Januario; 2. Donnerſtag nach Quaſimod. 3. Donnerſtag nach 4. Auguſti; 4. Donnerſtag nach den 16. Octobr.

Lutter

Lutter, an Barenberg im Braunſchweigiſchen: 1. Sonntag vor Johannis; 2. Sonntag vor Galli.

Lützen: 1. Lätare; 2. Sonntag vor Bartholmäi; 3. Egidii.

Magdeburg: 1. Septuageſimæ; 2. Kauffſchlag Montag nach Invocavit; 3. Sonntag nach Trinitatis; 4. Mauritii, Heer-Meß auf den neuen Marckt.

Malchin, in Fürſten-Wenden, dem Hertzog von Magdeburg gehörig: auf Johanni Bapt.

Mandelsloh: 1. Montag vor Himmelfarth; 2. Montag nach Martini.

Mannheim: Walpurgis; 2. Jacobi; 3. nach Bartholmäi; 4. Simon Judä; 6. Thomas.

Mannsfeld: 1. Philippi Jacobi; 2. Bartholmäi.

Marienau, unter den Lauen-Stein: 1. auf Jubilate; 2. Sonntag Trinit.

Marienburg, in Preuſſen: auf Philippi Jacobi.

Marienwerder, in Preuſſen; 1. drey Wochen vor Oſtern; 2. Sonntag nach Pfingſten.

Marpurg, in Heſſen: auf Eliſabeth.

Maſſau, in Pommern: Dienſtag nach Jubilate; 2. Mitwoch nach Michaelis; 3. Freytag nach Galli.

Mehlſack, in Werme-Land im Polniſchen Preuſſen: 1. Sonntag nach Petri Pauli; 2. Sonntag nach Galli.

Meiſſen: den 1. Montag nach Judica; 2. nach Trinitatis; 3. Montag nach den 8. Auguſt.

Meldorff: 1. auf Judica; 2. auf Marien Magdalenen.

Mem-

Memmel: am Tag Mariä Himmelfarth.

Memmingen, in Schwaben: am Tage Matthiä.

Merſeburg: 1. auf Oculi; 2. Johannis; 3. Laurentii; 4. Aller-Heiligen.

Meſeritz, Stadt in Mähren gegen Böhmen zu: 1. Sonntag Oculi; 2. Montag nach Cantate; 3. auf Galli; 4. Mariä Himmelfarth.

Milden, ohnweit Lauſanne: 1. den 22. Febr.; 3. Pferd-Marckt; 2. den 1. Maji Cram-Marckt; 3. den 25. Junii dito; 4. den 24. Auguſti; 5. den 11. Febr. 6. den 7. Decembr.

Minden: den 1. acht Tag nach dem Mäy-Tag; 2. acht Tage vor Martini.

Mittenwalde, in der Mittel-Marck: 1. Dienſtag vor Pfingſten; 2. Dienſtag vor Laurentii; 3. Dienſtag vor Michaelis. Jedesmal vorher Vieh-Marckt.

Mittweida, im Ertzgebürgiſchen Creyß: 1. Sonntag nach Marien Heimſuchung; 2. Sonntag nach Marien Geburt.

Molenberg: 1. auf Judica; 2. Sonntag vor Michaelis.

Morin, in der neuen Marck: 1. Freytag nach Septuageſim. 2. Mitwoch nach Judica; 3. den andern Freytag nach Creutz-Erhebung.

Morſee, in der Schweitz am Genffer-See, da die Güter eingeladen werden, die zu See aus der Schweitz nach Genff gehen: hält Marck den 1. auf Aſcher-Mitwoch; 2. den 29. Junii; 3. den 28. Octobr.

Morungen, im Fürſtenthum Calenberg: 1. Sonn-

Sonntag vor Licht-Meß; 2. Sonntag auf Simonis Judä.

Möve: 1. Judica; 2. Sonntag vor Margrethen.

Mühlberg, an der Elb im Meißniſchen Kreyß: 1. Donnerſtag nach Invocavit; 2. Waldpurgis; 3. 3. Montag nach den 9. Octobris.

Mühlhauſen, in Thüringen: 1. Sonntag Judica; 2. Sonntag nach Michaelis.

Mühlhauſen, ein dem Sweitzer-Bund zugewandter Ort im Suntgau: hält Marck den erſten am Oſter-Dienſtag; 2. am Pfingſt-Dienſtag; 3. auf Creutz-Erhöhung; 4. auf Nicolai.

Müllroſa: 1. Dienſtag nach neuen Jahr, 2. Dienſtag nach Miſericord. 3. Marien Geburt. Montags vorher Vieh-Pferd- und Flachs-Marckt.

Mümmel: an Mariä Himmelfarth.

München, die Haupt-Stadt in Beyern: hat 2. Märckte, als den Neu-Jahr-Marckt, am Heil. 3. König Tag; und den Jacobi Marckt, an dieſem Tag anfangend, und 14. Tag währemd.

Münchberg, im Bayreuthiſchen: 1. Dienſtag nach Oculi; 2. Dienſtag vor Johannis; 3. Dienſtag nach Marien Geburt; 4. Dienſtag nach Eliſabeth.

Münchoven, bey Storckau; 1. den Palm-Sonntag; 2. Sonntag vor Weynachten.

Münden: 1. auf Mit-Faſten; 2. auf Laurentii; 3. auf Martini. Item Roß- und Vieh-Marckt: 1. Eſtomihi; 2. Mitwoch nach Oſtern; 3. acht Tag nach Margrethen; 4. acht Tag vor Michaelis; 5. auf Martini.

Mün-

Münder: 1. Mariä Verkündigung; 2. Sonntag nach Petri Pauli; 3. auf Jacobi.

Münſter: 1 Invocavit; 2. Lätare; 3. Martini.

Münſterberg, in Ober-Schleſien: 1. Dienſtag nach 3. Königen; 2. Dienſtag nach Himmelfarth; 3. Dienſtag nach Creutz-Erhebung.

Murten, am Genffer-See: 1. Montag nach Faſt-Nacht; 2. am Pfingſt-Montag; 3. auf Creutz-Erfindung.

Muſkow: 1. Donnerſtag nach Lätare; 2. Soñtag nach Trinitatis; 3. Sonntag nach Mariä Heimſuchung.

Namslaus, am Fluß Weida im Fürſtenthum Breßlau: 1. Dienſtags nach Philippi Jacobi; 2. Sonntag nach Mariä Himmelfarth.

Nauen, in der Mittel-Marck: 1. Dienſtag vor Licht-Meß; 2. Dienſtag nach Faſt-Nacht; 3. Dienſtag vor Oſtern; 4. Sonntag nach Oſtern; 5. Dienſtag nach Philippi Jacobi; 6. Sonntag nach Jacobi; 7. Sonntag nach Crucis; 8 Dienſtag vor Martini; 9. Dienſtag vor Weynachten.

Naumburg, am Queis in Schleſien: 1. Jacobi; 2. Sonntag vor Michaelis.

Naumburg, am Bober bey Croſſen: 1. Sonntag Palmarum; 2. Sonntag vor Johannis; 3. Sonntag nach Bartholmäi.

Naumburg, an der Saal in Thüringen: 1. am grünen Donnerſtag; 2. die rechte groſſe Meſſe auf Petri Pauli.

Neuburg, in der Schweitz: vide Neufchatel.

Neufchatel oder Neuburg, in der Schweitz den König von Preuſſen gehörig: hält Marckt den 1.

den 3. Febr. 2. am Himmelfarths-Tag; 3. den 22. Junii; 4. den 26. Octobr.

Neugarten, in Pommern: 1. Mitwoch nach Lätare; 2. nach Petri Ketten-Feyer; 3. nach Michaelis. Bey allen dreyen Märckten iſt des Dienſtags zuvor Vieh- und Pferd-Marckt.

Neuhauſen, in Sachſen-Lauenburgiſchen: 1. am Licht-Meß; 2. am Marien-Tag; 3 am Aller-Heiligen; 4. des Sonntags vor Weynachten.

Neumarckt: auf Judica.

Neuſtadt, in Schleſien: 1. auf Philippi Jacobi; 2. Montag nach Michaelis; 3. Montag vor Andreas.

Neuſtadt-Eberswald, in der Marck-Brandenburg: 1. auf Aſcher-Mitwoch; 2. des Mitwochs nach Cantate; 3. auf Simonis Judä.

Neuſtadt, bey Grätz: 1. auf Heil. 3. König; 2. Sonntag nach Oculi; 3. Pfingſt-Montag; 4. Bartholmäi.

Neuſtadt, bey Luben: auf Hedwig.

Neuſtadt, am Ruben-Berg: 1. Montag nach Oculi; 2. den Montag nach Creutz-Erhöhung.

Nienburg, an der Weſer: 1. Montag nach Lätare; 2. auf Creutz-Erhöhung.

Nordhauſen, in Thüringen: 1. Creutz-Erfindung; 2. 14. Tag nach Pfingſten.

Nordheim, an der Leine im Fürſtenthum Calenberg: 1. den Sonntag vor Eſtomihi; 2. den Sonntag nach Johannis; 3. den Sonntag nach Bartholmäi; 4. den Sonntag nach Andräas.

Nördlingen, in Schwaben: 1. vierzehn Tag nach dem neuen Jahr; 2. vierzehn Tag nach Pfingſten.

Num-

Numburg, in Heſſen: 1. Mitwoch nach Oculi; 2. den Mitwoch nach Pfingſten; 3. Creutz-Erhöhung. Bey allen dreyen ſeynd zugleich Roß- und Vieh-Märckte.

Nurnberg, in Francken: 1. auf Heil. 3. König; 2. Freytag nach Oſtern. Welche Märckte von Käyſer Ludovico Bavaro, An. 1318. verliehen worden, welcher Käyſer auch den Nürnberger Bürgern An. 1322. die Freyheit gegeben, daß ſie zu München zu Waſſer und zu Land Zoll-frey seyn ſollen.

Obern: den 1. auf Johannis; 2. Montag nach Michaelis; 3. am Tag Thomä.

Obnurig: auf Matthäi.

Obornig: auf Georgii.

Oberkirchen: 1. auf Mariä Verkündigung; 2. acht Tag vor Matthäi.

Oberſchitzky: 1. auf Georgii; 2. auf Petri Pauli; 3. auf Simon Judä; 4. auf Luciä.

Obſtfeld: 1. auf Mariä Heimſuchung; 2. Simon Judä; 3. Nicolai.

Odraut: 1. auf Palmarum; 2. Mariä Heimſuchung; 3. nach Bartholmäi.

Oelsnitz, an der Elſter im Voigt-Land: den 1. Lätare; 2. am Sonntag nach den 8. Julii; 3. Sonntag nach Michaelis.

Olau, im Fürſtenthum Brüg: 1. Sonntag nach Licht-Meß; 2. nach Jacobi; 3. Sonntag nach Urſula.

Oldenburg, Stadt in der Grafſchafft dieſes Nahmens: 1. Palm-Sonntag; 2. Viti; 3. Michaelis.

Oldeslo, in Holſtein: 1. den 5. Januarii; 2. acht Tag nach Johannis.

Olmütz, Haupt-Stadt in Mähren: 1. Montag nach Eſtomihi; 2. Montag nach Viti; 3. auf Wenceslai.

Oranienburg, 4. Meil von Berlin gelegen: hält Marckt den 1. Montag nach Palmarum; den 2. Montags vor Michaelis.

Ordurff: 1. Sonntag nach Petri Pauli; 2. Michaelis.

Orlamünde, an der Saale in Thüringen: 1. Rogate; 2. Sonnt. nach Jacobi; 3. Sonnt. nach Egidii.

Ortelsburg, in Brandenburgiſchen Preuſſen: 1. Sonntag nach Catharinen; 2. am Palm-Tag.

Oſchatz, in Meißniſchen Creyß bey Wurtzen: den 1. Septuageſim. 2. am Sonntag nach Petri Pauli; 3. Simon Judä.

Oſchersleben, im Fürſtenthum Anhalt: 1. Palmarum; 2. Himmelfarth; 3. Soñtag nach Galli.

Osnabrück, in Weſtphalen: 1. Feliciani; 2. Georgii; 3. Lätare.

Oſterburg, in der alten Marck: den 1. Montag nach Neu Jahr; 2. Montag vor Licht-Meß; 3. Montag nach Judica; 4. Montag vor Martini; 5. Montags vor Weynachten.

Oſterrode, Berg-Stadt auf dem Hartz: 1. Sonntag vor Pfingſten; 2. Sonntag vor Martini.

Oſterwitz, im Halberſtädiſchen: 1. Reminiſc. 2. Sonntag nach Marien Geburt.

Ottersberg, im Stifft Bremen: hält 3. neu angeordnete Vieh- und Pferd-Märckte: als 1. auf Donnerſtag nach Septuageſ. 2. auf Georgii; 3. auf

Mariä

Mariä Geburt: und da beyde der Letztere auf einen Sonntag fallen, werden ſie auf den folgenden Werckeltag verlegt.

Paderborn, in Weſtphalen: auf Galli.

Parchin, im Meckelburgiſchen: 1. Invocavit; 2. Cantate; 3. Sonntag vor Michaelis.

Paſwalck, am Ucker-Fluß im Stettiniſchen Gebiet: 1. Donnerſtag nach Invoc. 2. Exaudi; 3. Dionyſii.

Pattenſen, bey Hanover: hält Cram- und Vieh-Marckt 1. den Donnerſtag vor Reminiſc. 2. den andern Sonntag nach Egidii.

Pegau, an der Elſter im Leipziger Creyß: 1. Johann Bapt. 2. Sonntag vor Laurentii.

Peina, im Braunſchweigiſchen: 1. den Montag nach Invocavit; 2. den Montag nach Palmarum; 3. den Montag nach Exaudi; 4. den Montag nach Creutz-Erhöhung.

Penkun: Sonntag vor Michaelis.

Perleberg, in der Priegnitz: 1. auf Oculi; 2. Sonntag nach Petri Pauli; 3. Sonntag vor Aller-Heiligen.

Peterlingen, in der Schweitz: 1. Donnerſtag nach Quaſimodogeniti; 2. Donnerſtag vor Pfingſten; 3. den 9. Septemb. 4. Donnerſtag nach Aller-Heiligen.

Petershagen, an der Weſer im Fürſtenthum Minden: 1. Freytag vor Bartholmäi; 2. auf Urſula; 3. Freytag vor Oculi.

Pfirt: auf Marien Geburt.

Pfortzheim, in Elſas: 1. auf Ulrichs-Tag; 2. auf Martini.

Pinnen: 1. Vocem Jucund. 2. Freytag vor Laurentii

Pirna, an der Elb, 2. Meil von Dreßden: 1.

Sexageſ. 2. Miſericord. 3. Sonntag vor Bartholmäi; 4. Sonntag vor Matthäi.

Platau; Sonntag nach Michaelis, oder den Sonntag nach Galli.

Plauen, in Meckelburg: 1. Sonntag nach Estomihi; 2. 8. Tag vor Pfingſten; 3. Sonntag vor Simon Judä.

Polnow: 1. Palm-Sonntag; 2. 8. Tag vor Pfingſten; 3. Johannis Enthauptung.

Polzin, in Hinter-Pommern: 1. Dienſtag nach Trinitatis; 2. Dienſtag nach Bartholmäi; 3. Dienſtag nach Galli.

Pönigk: 1. Oculi; 2. am Sonntag vor Margrethen; 3. Sonntag nach Galli.

Poſen, in Groß-Polen: den 1. am 1. Sonntag in der Faſten; 2. Johannis; 3. Michaelis; 4. wird eine Abrechnung gehalten, auf Luciä.

Potsdam, in der Mittel-Marck: 1. Donnerſtag vor Licht-Meß; 2. den Freytag vor Palm-Soñtag; 3. den Donnerſtag vor Johannis; 4. Donnerſtag vor Egidii; 4. Dienſtag vor Urſula. Darzu noch kommen etliche Flachs-Vieh- und Pferd-Märckte.

Prag, die alte Stadt: den 1. Wenceslai; 2. Mariä Licht-Meß. In der Neuſtadt: auf Viti. An der kleinen Seiten: den 1. Mit-Faſten; 2. Margarethen.

Prentzlow, in der Ucker-Marck: 1. Montag nach Aſcher-Mitwoch; 2. den Tag nach Johannis; 3. Montag vor Galli.

Pritzwald, zwiſchen Witſtock und Perleberg: 1. Montag vor Petri Pauli; 2. Montag vor Matthäi; 3. Montag nach Martini.

Prie-

Priemen: 1 Donnerſtag vor Palm-Sonntag; 2. auf Petri Pauli; 3. auf Andreas.

Pretſch: 1. Sonntag vor Weynachten; 2. auf Palm-Sonntag.

Punitz: 1. auf Pauli Bekehrung; 2. am Palm-Sonntag; 3. am Montag Trinitatis; 4. an Creutz-Erhebung; 5. auf Hedwig; 6. auf Thomas.

Pyritz, eine Pommriſche Stadt auf den Neu-Märckiſchen Gräntzen: 1. Dienſtag vor Invocavit; 2. Dienſtag vor Vocem Jucund. 3. Dienſtag nach Marien Geburt: Alle 3. Vieh-Märckte, und des Mitwochens drauf Cram-Märckte.

Quedlinburg: die Neu-Stadt hält 4. Roß- und Vieh-Märckte: 1. auf Matthäi, oder 8. Tag vor Michaelis; 2. acht Tag vor Aller-Heiligen; 3. Montag nach Eſtomihi; 4. acht Tag vor Johannis. Die Alt-Stadt daſelbſt hält Cram-Marckt: 1. Miſeric. Dom. 2. Sonntag nach Himmelfarth; die Neu-Stadt den Sonntag nach Martini.

Querfurt, an Thüringiſchen Gräntzen: 1. am Grünen Donnerſtag; 2. Oſter-Mitwoch auf der Eſelswieſen; 3. Sonnntag nach Marien Magdalenen; 4. Sonntag nach Matthiä.

Rapperswyl, in der Schweitz am See: 1. Mitwoch vor Licht-Meß; 2. auf Oſter-Mitwoch; 3. Pfingſt-Mitwoch; 4. Mitwoch vor Bartholmäi; 5. Mitwoch vor Dionyſii; 6. Mitwoch vor Thomas.

Ratenau, Stadt und Paß in der Havel in der Mittel-Marck: hält Marckt den 1. Sonntag vor Johannis; 2. Sonntag nach Galli.

Ratzeburg: den 1. Montag nach Oculi; 2. Montag vor Jacobi.

Ravensperg: 1. am Tag Viti; 2. auf Martini.

Ravenſpurg, in Schwaben: 1. auf Creutz-Erhöhung; 2. auf Martini.

Ravenſtein, kleine Stadt in Pommern: Cram- und Pferd-Marckt Sonntag vor Michaelis.

Rawitz, in Groß-Polen, bey Poſen: 1. auf Pauli Bekehrung; 2. Lätare; 3. Montag nach Himmelfarth Chriſti; 4. auf Mariä Himmelfarth.

Reetz, in der Neu-Marckt: 1. Mitwoch nach Sexageſima; 2. Mitwoch nach Lätare; 3. Mitwoch nach Exaudi; 4. Mitwoch vor Laurentii; 5. Mitwoch vor Galli. Und allezeit Dienſtags vorher Pferd- und Mitwochs nebenſt den Cram- auch Vieh-Marckt.

Regenwalde, in Hinter-Pommern: 1. Sonnabend vor Invocavit; 2. Freytag nach Dionyſii. Des Donnerſtags vorher Vieh-Marckt.

Reichenbach: 1. Montag nach Erhardi; 2. Montag nach Palmarum; 4. Montag nach Mariä Himmelfarth; 4. auf Martini.

Reiſſen: den 1. auf Mariä Heimſuchung; 2. auf Michaelis.

Reppen: 1. Mitwoch nach Cantate; 2. Mitwoch nach Michaelis; 3. Mitwoch nach Andreä. Und jedesmal des Dienſtags vorher Vieh-Marckt.

Riga, in Liefſland: vom 5. Auguſt biß 7. September.

Rinteln, in Heſſen: 1. auf Montag nach Miſericord. Dom. 2. am Tag Jacobi; 3. auf Simon Judä.

Rochlitz, in Sachſen: 1. Sonntag vor Pauli Bekeh-

Bekehrung; 2. auf Trinitatis; 3. Sonntag nach Bartholmäi.

Rodach, im Coburgiſchen: 1. Reminiſc. 2. Rogate; 3. Johannis.

Roſenberg: 1. acht Tag vor Pfingſten; 2. den 3. Sonntag nach Judica; 3. Sonntag nach Burchardi; 4. Sonntag nach Nicolai.

Roſtock, in Meckelburg: 1. Mitwoch nach Pfingſten; 2. auf Michaelis.

Roßwein oder Riſpen: 1. Quaſimodogeniti; 2. am Sonntag nach Bartholmäi.

Rothenburg, an der Tauber: hält 3. vom Käyſer Rudolpho I. An. 1274. einen von Käyſer Ludovico Bavaro, An. 1340. und einen von Käyſer Carolo IV. An. 1370. verliehenen Jahr-Marckt.

Rothenburg, an der Oder, vorher Teutſch-Nettau genannt: 1. Mitwoch nach Georgi; 2. Mitwoch nach Johannis Enthäupt. 3. nach Nicolai.

Rothweil, in Schwaben: auf Georgi.

Rudelſtadt: 1. Oſterdienſtag; 2. Sonntag nach Viti; 3. Creutz-Erhebung; 4. Sonntag nach Eliſabeth.

Rügenwalde, in Hinter-Pommern: 1. Donnerſtag vor Invocavit; 2. Fronleichnams-Tag; 3. auf Matthiä; 4. Freytag vor Martini.

Rummelsburg, im Hertzogthum Hinter-Pommern: 1. Dienſtag vor Lätare; 2. Dienſtag vor Johannis; 3. den Dienſtag vor Bartholmäi; 4. vor Martini.

Ruppin, in der Mittel-Marck: 1. Donnerſtag in der Faſten; 2. Donnerſtag nach Viti; 3. Donnerſtag nach Michaelis.

Neuen Ruppin: 1. den Montag nach Invocavit; 2. Donnerſtag in der Oſter-Woche, ein Vieh-Marckt; 3. Donnerſtag nach dem 1. Trinit. Cram-Marckt; 4. Donnerſtag vor Michaelis; und 5. Martini, beyde Vieh-Märckte.

Saalfelde, an der Saal in Thüringen: 1. Sontag nach Trinitatis; 2. Sonntag nach Mariä Geburt.

Sagan, in Schleſien: 1. Sonnabend vor Invocavit; 2. acht Tag vor Pfingſten; 3. Sonntag vor Hedwig.

Saltza: 1. auf Quaſimodogeniti; 2. Sonntag nach Johannis; 3. Sonntag nach Egidii.

Saltzburg: hat 2. Märckte, als 1. den Faſten-Marckt, am Tage Matthiä anfangend; und 2. den Ruperti-Marckt, welcher anfängt am Tag Fauſtä, den 20. Septemb. und währet jeder 14. Tag.

Sambter: 1. vierzehn Tag nach Faſt-nacht; 2. Mitwoch nach Judica; 3. Stanislai; 4. Margrethen.

Sanct Gallen, ein den Schweitzern zugewandter Ort: 1. Sonnabend nach Himmelfarth; 2. nach Galli.

Sandau, im Magdeburgiſchen an der Elbe: Sonntags vor Martini.

Sangerhauſen, in Thüringen: 1. Miseric. Dom. 2. Ulrici, oder Sonntag nach Michaelis.

Sargans, in der Schweitz: auf Michaelis.

Schafhauſen, Stadt und Canton in der Schweitz: 1. Dienſtag nach Invocavit; 2. auf Pfingſten; 3. auf Bartholmäi; 4. auf Martini.

Schilda, zwiſchen Torgau und Wurtzen: 1.

Faſtnacht; 2. Himmelfarth; 3. Sonntag nach Michaelis.

Schivelbein, in der Neu-Marck: 1. Freytag vor Palm-Sonntag; 2. Mitwoch nach Trinitatis; 3. Mitwoch nach Laurentii; 4. Mitwoch vor Martini.

Schlackenwalde: 1. Pauli Bekehrung; 2. auf Ulrici.

Schlaitz im Voigt-Land: 1. nach Pauli Bekehrung: 2. Judica; 3. Exaudi; 4. Sonntag nach Jacobi; 5. Sonntag nach Matthäi; 6. Sonntag nach Simon Judä.

Schleſwig: 1. Donnerſtag nach Judica; 2. Exaudi; 3. Johannis Enthäuptung.

Schleuſingen, im Hennebergiſchen: 1. Lätare; 2. Pfingſten; 3. Sonntag vor Jacobi.

Schmalkalden, im Hennebergiſchen: 1. Oculi; 2. Walburgis; 3. Jacobi; 4. Bartholmäi; 5. Martini; 6. Nicolai.

Schmiedeberg: 1. Montag nach Invocavit; 2. Montag nach Palmarum; 3. Sonntag nach Petri Pauli.

Schmiegel, in Groß-Polen: 1. Montag nach Lätare; 2. Montag nach Quaſimodogeniti; 3. Mariä Heimſuchung; 4. Montag nach Michaelis.

Schmöllen: 1. Palmarum; 2. erſten Trinit. 3. Sonntag nach Creutz-Erhebung.

Schnackenburg, in der Grafſchafft Dannenberg im Hannöveriſchen: 1. Donnerſtag nach Reminiſcere; 2. Montag nach Johannis; 3. Montag nach Michaelis; 4. Donnerſtag vor Martini.

Schnee-

Schneeberg, in Meiſſen, 2. Meil von Zwickau: 1. Mit-Faſten; 2. am 1. Trinitatis; 3. den 19. Trinitatis.

Schneide-Mühle: 1. Donnerſtag nach Judica; 2. Donnerſtag nach Pfingſten.

Schoningen: 1. auf Lätare; 2. Sonntag nach Bartholmäi.

Schöpenſtädt, im Braunſchweigiſchen bey Wolffenbüttel: 1. Sonntag nach Himmelfarth; 2. Sonntag nach Galli.

Schwartzenberg: 1. Palmarum; 2. Rogate; 3. Sonntag vor Galli; 4. den 4. Advent.

Schivet, in der Ucker-Marck: 1. Sonntag nach Oſtern; 2. Montag nach Petri Pauli; 3. Montag vor Simon Judä; 4. auf Johannis.

Schweinfurt, in Francken: 1. Sonntag nach 3. König; 2. Sonnabend nach Faſtnacht; 3. Jubilate; 4. Mitwoch nach Pfingſten; 5. Petri Pauli; 6. Sonntag vor Jacobi; 7. Sonntag vor Matthäi.

Schweinitz: 1. Invocavit; 2. Urbani; 3. Galli.

Schweitz, eine Hauptſtadt des Cantons dieſes Nahmens: 1. den Montag vor Licht-Meß; 2. auf Gertrud; 3. auf Galli.

Schwerin, in Meckelb. den 1. Judica; 2. Bartholmäi; 3. Johannis; 4. Nicolai.

Schwiebuſen, in Schleſien nahe bey Croſſen: 1. in Advent; 2. Sonntag nach Himmelfarth; 3. Sonntag nach Bartholmäi.

Sebenitz, nicht weit von Dreßden: 1. Dienſtag nach Sexageſ. 2. Exaudi; 3. Sonntag nach Mariä Heimſuchung; 4. Cathrina.

Seckin-

Seckingen in Schwaben, eine von den 4. Waldſtädten: auf Andreä.

Seehauſen: 1. Sonntag nach Crucis; 2. Montag nach Cathrinen.

Selau, in der Neuen Marck: 1. Montag nach Cantate.

Sempach, unter Lucerner Gebiet: 1. auf Neu-Jahrs-Tag; 2. den 1. Montag im April; 3. auf Philippi Jacobi; 4. 9. Junii.

Senfftenberg, in Meiſſen an den Lauſitzer Gräntzen: 1. Jubilate; 2. Petri Pauli; 3. Laurentii; 4. Sonntag nach Dionyſii; 5. Sonntag nach Martini.

Seſen, am Hartz: 1. auf Invocavit; 2. Sonntag nach Viti; 3. Sonntag vor Michaelis; darzu Vieh-Märckte: 1. Montag nach Oculi; 2. Montag nach Viti;

Siebeln: 1. Palmarum; 2. Exaudi; 3. Sonntag nach Marien Geburt; 4. den 4. Advent.

Siegen, in Schwaben: 1. Donnerſtag nach Pfingſten.

Sittau, ein von den ſechs Städten in der Ober-Lauſitz: 1. acht Tag vor Pfingſten; 2. Sonntag vor Mariä Geburth; 3. Sonntag nach Cathrinen.

Sitten, im Walliſer Land: 1. Sonnabend nach Martini; 2. den 16. und 23. Septemb.

Soldau, im Brandenburgiſchen Preuſſen: 1. Sonntag vor Licht-Meß; 2. Palmarum; 3. Sonntag nach Alberti; 4. Sonntag vor Michaelis.

Soldin in der Neuen-Marck: 1. Freytags nach Eſtomihi; 2. Fr. nach Himmelfarth; 3. Fr. nach den 2. Trinitatis; 4. Fr. nach Mariä Geburth; und

und allemal den 1. 3. und 4. vorher des Donnerſtags Pferd-Marckt.

Soldwedel, in der alten Marck, am Fluß Jetze: 1. auf Sexageſima; 2. auf Rogate; 3 den 2. Sonntag nach Bartholmäi; 4. auf Cathrinen.

Solothurn, Stadt und Canton in der Schweitz: den 1. in Faſt-nacht; 2. am Oſter-Dienſtag; 3. Dienſtag nach Cantate; 4. auf Pfingſt-Dienſtag; 5. Montag vor Galli.

Sommerfeld, in der Nieder-Lauſitz: 1. Mitwoch nach Himmelfarth; 2. Mitwoch nach Burchardi.

Sondershauſen, in Thüringen: 1. Sonntag Margrethen; 2. Sonntag nach Aller-Heiligen.

Sonnenburg, in der Neuen-Marck: 1. Mitwoch nach Judica; 2. Mitwoch nach Galli.

Sorau, in der Nieder-Lauſitz: 1. auf Licht-Meß; 2. Johannis; 3. Sonntag nach Marien Geburt.

Spandau, 2. Meil von Berlin: 1. nach Judica; 2. Mitwoch nach Johannis; 3. Mitwoch nach Bartholmäi; 4. Mitwoch nach Galli.

Spremberg, in der Nieder-Lauſitz: 1. auf Pfingſten; 2. Bartholmäi; 3. Aller-Heiligen.

Stade, im Hertzogthum Bremen: 1. Montag nach Oſtern; 2. auf Jacobi.

Stadhagen in der Graffſchafft Schaumburg: 1. Montag nach Judica; 2. Montag nach Petri Pauli; 3. Montag nach Urſula.

Stargard, in Pommern: 1. Vocem Jucunditatis; Woll- und Cram-Marckt; 2. Johannis ſo er aber auf den Sonntag fällt, den Mitwoch darauf; 3. Michaelis; 4. Nicolai. Umſchlag und Cram-

Marckt,

Marckt, Freytag nach Invocavit: Wie auch ferner alle vierzehn Tage nach Invocavit biß Oſtern Vieh- und Pferd-Märckte: Item acht Tag nach Walpurgis, und 8. Tag vor Martini, Vieh- und Pferd-Märckte.

Stargard, in Preuſſen: 1. Sonntag in der Faſten; 2. Grün-Donnerſtag; 3. Sonntag nach Johannis; 4 auf Nicolai.

Stein, am Rhein in der Schweitz: 1. Mitwoch nach Georgi; 2. Mitwoch nach Galli.

Steinhude: 1. Dienſtag nach Eſtomihi; 2. Dienſtag nach Viti.

Stendal, in der Alten Marck: 1. Dienſtag vor Pfingſten; 2. Dienſtag nach Michaelis.

Sternberg, in Meckelburg: 1. Palmarum; 2. Galli; 3. Miſerc. Dom.

Sternberg: 1. Mitwoch vor Exaudi; 2. Mitwoch vor Galli.

Stöcken, an der Leine: 1. Montag vor Margrethen; 2. Montag nach Michaelis.

Alt-Stettin, in Vor-Pommern: 1. Sonntag nach Mariä Himmelfarth; 2. Cathrinen, Cram- Vieh- und Pferd-Marckt; 3. Freytag nach Galli.

Neu-Stettin, in Hinter-Pommern: hält 4. Cram- Wollen- und Vieh-Märckte: den 1. Mitwoch vor Aller-Heiligen; 2. Mitwoch vor Lätare; 3. Mitwoch vor Johannis; 4. Mitwoch vor Michaelis.

Stolberg, am Hartz: 1. Sonntag Exaudi; 2. Sonntag vor Martini.

Stolpe, im Hertzogthum Caſſuben in Hinter-Pommern: 1. Dienſtag nach Invocavit; 2 Dienſtag

ſtag nach Petri Pauli; 3. Dienſtag vor Simon Judä.

Stoltzenau, in der Grafſchafft Hoya: 1. auf Montag nach Reminiſc. 2. nach Johannis; 3. Montag nach Laurentii; 4. Montag nach Galli.

Storckau, in der Nieder-Lauſitz: 1. auf Creutz-Erfindung; 2. auf Johannis; 3. Michaelis; 4. Sonntag vor dem 1. Advent. Den Tag vorher allemal Flachs-Vieh-und Pferd-Marckt.

Stralſund: 1. Viti; 2. Nicolai.

Straſburg, in Elſaß: 1. auf Johannis; 2. auf Weynachten; und dieſes Vermög eines ihnen ertheilten Privilegii von Käyſer Sigismund, deſſen Inhalt bey dem Limnæo unter der Beſchreibung der Stadt Straßburg zu leſen.

Strasburg, in der Ucker-Marck: 1. Exaudi; 2. Sonntag vor Michaelis.

Strehla, an der Elb, 3. Meil von Meiſſen: 1. Mitwoch nach Judica; 2. Miſericord. Dom. 3. Burchardi.

Strelitz, im Meckelburg: 1. Neu-Jahr; 2. Creutz-Erfindung; 3. Laurentii.

Klein-Strelitz: 1. Margrethen; 2. Martini.

Suhla, in der Grafſchafft Henneberg: 1. Oculi; 2. Sonntag vor Bartholmäi; 3 Sonntag nach Aller-Heiligen.

Sultza, in der Jlma: 1. auf Sexageſim. 2. Sonntag nach Philippi Jacobi.

Sunderburg: 1. den 1. Martini; 2. auf Laurentii.

Surſee, unter Lucerner Gebiet: 1. Montag nach 3. Königen; 2. auf Fridolini; 3. auf Georgi; 4. auf Johan-

Johannis; 5. auf Pelagii im Auguſto; 6. Montag nach Aller-Heiligen; 7. auf Nicolai.

Tangermünde, in der alten Marck: hält Marckt den 1. Montag nach Faſt-Nacht; 2. Dienſtag Vocem Jucundit. 3. Sonntag nach Petri Pauli; 4. Sonntag nach Simon Judä.

Teltau: 1. Grün Donnerſtag; 2. Donnerſtag vor Bartholmäi; 3. Donnerſtag vor Martini.

Tempelburg, an den Polniſchen und Neumärckiſchen Gräntzen: 1. Sonnabend vor Lätare; 2. Sonnabend vor Trinitatis; 3. Sonnabend vor Margrethen; 4. Sonnabend vor Marien Geburt; 5. Sonnabend vor alten Galli; 6. Sonnabend vor Nicolai. Vor alle und jede aber iſt des Freytags vorher Vieh- und Pferd-Marckt.

Templin, in der Ucker-Marck: 1. Oculi; 2. Bartholmäi; 3. Sonntag vor Martini.

Teplitz, in Böhmen: 1. Johannis Baptiſtä; 2. auf Galli.

Teſchen, in Ober-Schleſien: 1. Pfingſt-Montag; 2. Marien Geburth.

Teupitz oder Tupitz: 1. Oculi, Cram- und Freytag zuvor Flachs-Marckt; 2. auf Himmelfarth, Wollen-Marckt; 3. auf Mariä Himmelfarth, Flachs- und Cram-Marckt; 4. Sonntag nach Martini.

Thorn, in Preuſſen: 1. am Heil. 3. König Tag; 2. auf Trinitatis; 3. Simon Judä.

Torgau, im Chur-Kreyß, 6. Meilen von Leipzig an der Elb: 1. Reminiſcere; 2. Miſericord. Dom. ein Roß- und Vieh-Marckt; 3. auf den 1. Sonntag

nach Trinitatis; 4. auf Matthäi, da auch der andre Vieh-Marckt zugleich einfällt.

Trachenberg, in Nieder-Schleſien, 6. Meilen von Breßlau: 1. am Neu-Jahrs-Tag; 2. Montag vor Pfingſten; 3. Montag nach Marien Geburth.

Trebbin: 1. Montag vor Licht-Meß; 2. Montag nach Oſtern; 3. Montag nach Pfingſten; 4. Montag nach Egidii; 5. den 2. Montag nach Michaelis; 6. Montag vor den Chriſt-Tag.

Trebnitz, im Fürſtenthum Oels in Schleſien: auf Bartholmäi.

Treptow, in Hinter-Pommern: an der Rega: 1. Petri Pauli; 2. Montag nach Eſtomihi.

Treptow, an der Tollen-See: 1. Donnerſtag nach Eſtomihi; 2. Sonntag nach Johanni; 3. Sonntag vor Dionyſii.

Treuen-Brietzen: 1. acht Tag vor Oſtern; 2. acht Tag vor Pfingſten:

Trieb-See, im Meckelburgiſchen: an Mariä Himmelfarth.

Tiſcharnaw: Donnerſtag nach Oſtern.

Tſchempin: am Sonntag Judica.

Tſchopa: 1. Sonntag nach Mariä Heimſuchung; 2. Sonntag nach Martini.

Tübingen: 1. Georgii; 2. Martini.

Varel, im Amt Ehrenburg: 1. Montag nach Judica; 2. Montag nach den 2. Trinitatis; 3. den dritten Octobr.

Uberlingen, in der Schweitz: 1. auf Ulrici; 2. auf S. Urſula.

Uckermünde: acht Tag nach Mariä Heimſuchung.

Vehr=

Vehrden: Montag nach den 1. Sonntag Trinitatis.

Vierraden, in der Neuen-Marck Brandenburg: 1. Sonntag vor Bartholmäi; 2. Sonntag nach Luciä. Bey beyden Freytags zuvor Vieh- und Pferd-Marckt.

Villingen, in Schwaben, an Schwartz-Wald: 1. den 1. Maji; 2. auf Michaelis.

Vivis, am Genffer-See: 1. den 17. Jenner; 2. den 23. April; 3. den 22. Junii; 4. den 1. November.

Ultzen, im Lüneburgiſchen: 1. auf Invocavit; 2. auf Lätare; 3. auf den Donnerſtag vor Johannis des Täuffers.

Uri, Stadt und Canton in der Schweitz: den 1. Donnerſtag vor Pfingſten; 2. Donnerſtag vor Fronleichnam; 3. Donnerſtag vor Galli; 4. Donnerſtag vor Martini; 7. Donnerſtag vor Nicolai.

Uſedom: kleine Inſul in Vor-Pommern: 1. Sonntag nach Marien Heimſuchung; 2. vierzehn Tag nach Michaelis.

Usler: 1. Sonntag nach Blaſii; 2. Sonntag nach Creutz-Erfindung; 3. Sonntag nach Creutz-Erhöhung.

Usle, an Sollingen: 1. Sonntag nach Blaſii; 2. Sonntag nach Creutz-Erfindung.

Wachen: 1. auf Sexageſima; 2. 14. Tag vor Oſtern; 3. Sonntag vor Jacobi; 4. Sonntag vor Michaelis.

Waldenburg: 1. Mitwoch auf Sexageſima; 2. Mitwoch nach Exaudi; 3. Montag nach den 16. Auguſti.

Waldheim, 6. Meilen von Leipzig: 1. Rogationum; 2. Sonntag vor Bartholmäi.

Waldshut, am Rhein, eine von den 4. Waldſtädten: 1. den 1. Maji; 2. auf Jacobi; 3. auf Galli; 4. auf Nicolai.

Wallenſen, im Gericht Lauen-Stein: 1. auf Palmarum; 2. Sonntag vor Martini.

Walsrode: 1. Freytag nach Judica; 2. Montag vor Galli.

Waltershauſen: 1. Sonntag Trinitatis; 2. Sonntag nach Michaelis.

Wangern: auf Matthäi, Cram-Marckt.

Wartenburg, in Schleſien: 1. auf Pauli Bekehrung; 2. Himmelfarth; 3. Michaelis.

Wartenburg, in Preuſſen: 1. Sonntag nach Simon Judä; 2. Sonntag nach Heil. 3. König.

Neu-Wedel: 1. am Sonntag Palmarum; 2. vierzehn Tag nach Pfingſten; 3. Sonntag nach Cathrinen.

Wegeſtadt: am Tag Valentini.

Weida: 1. Lätare; 2. Jubilate; 3. Viti; 4. Sonntag nach Galli.

Weidenau: 1. Montag nachm Neuen Jahr; 2. Montag vor Himmelfarth; 3. Sonntag vor Michaelis.

Weimar: 1. Exaudi; 2. Sonntag nach Burchardi.

Weiſſenfels: 1. Sonntag nach Margrethen; 2. Sonntag vor Matthäi.

Weiſenſee: 1. Lätare; 2. Sonntag nach Margrethen; 3. Sonntag nach Galli.

Werben, in der Alten-Marck: 1. auf Johannis; 2. auf Michaelis.

Werder, in der Mittel-Marck: Sonntag vor Martini.

Wernigeroda, am Hartz: 1. auf Invocavit; 2. Exaudi; 3. auf Nicolai.

Wertin: 1. auf Johannis; 2. Sonntag nach Michaelis.

Wien, in Oeſterreich: 1. auf Pfingſten; 2. auf Cathrinen. Der erſte fängſt an den Sonntag Exaudi, und endiget ſich den Sonntag vor Trinitatis; der ander 8. Tag vor Cathrinen, und währet biß auf Cathrinen-Tag.

Wieſenthal, im Ertzgebürg: am Sonntag vor Michaelis.

Willhelmsburg, im Lüneburgiſchen: 1. Montag vor Philippi Jacobi; 2. auf Galli.

Wilsnack: in dem Havelbergiſchen in der Prignitz: 1. auf den 1. Sonntag Trinitatis; 2. Sonntag nach Aller-Heiligen.

Winſen, an der Elbe im Lüneburgiſchen: 1. auf Sexageſima; 2. auf Judica; 3. auf Trinitatis; 4. auf Marien Geburth.

Winſen, an der Aller: den Tag nach Chriſti Himmelfarth.

Winterthur, in der Schweitz: 1. Donnerſtag vor Licht-Meß; 2. Donnerſtag vor Galli; 3. Donnerſtag vor Martini; 4. Donnerſtag vor Thomas.

Wiſmar, im Meckelburgiſchen an der Oſt-See: 1. auf Invocavit; 2. acht Tag vor Pfingſten.

Wittenberg in Sachſen: 1. Miſer. Dom. 2.

Montag nach Galli; 3. Montag nach Lucien; oder 8. Tag vor Weynachten.

Wittſtock, in der Priegnitz an den Mecklenburgiſchen Gräntzen: 1. 14. Tag nach Oſtern; 2. Sonntag vor Marien Geburt.

Wolau, in Nieder-Schleſien: 1. auf 3. König; 2. Philippi Jacobi; 3 Matthiä.

Wolckenſtein, in Meiſſen: 1. Sonntag nach Bartholmäi. In warmen Bad aber daſelbſt, am Tag Mariä Heimſuchung.

Woldenberg, in der Neu-Marck: 1. auf Mitwoch nach Sexageſima: 2. Mitwoch nach Cantate; 3. den 2. Mitwoch vor Michaelis; und darauff der Arnswaldiſche Marckt, der den Mitwoch vor Michaelis einfällt.

Wolffenbüttel: 1. auf Oculi, Vieh-und Cram-Marckt; 2. Montag nach Jubilate, Cram-Marckt; 3. Montag vor Johannis, Vieh-und Cram-Marckt; 4. Montag vor Bartholmäi, Vieh- und Cram-Marckt; 5. Montag nach Nicolai, Cram-Marckt allein.

Wollgaſt, in Vor-Pommern; 1. auf Marien Geburth; 2. Sonntags vor Galli.

Wollin; 1. Montag nach Invocavit; 2. Trinitatis; 3. auf Sct. Otten Tag, Cram- und Vieh-Marckt.

Wrietzen, an der Oder: 1. Mitwoch nach Septuageſima; 2. Mitwoch vor Viti; 3. Mitwoch nach Dionyſii: und allezeit Dienſtags vorher Vieh-und Pferd-Marckt.

Wünſchelburg: 1. auf Himmelfarth; 2. Sonntag nach Creutz-Erhebung; 2. auf Andreas.

Wur-

Wurtzen, an der Mülde im Meißniſchen Kreyß: 1. Faſt-Nacht; 2. Jubilate; 3. Montag nach Creutz-Erhebung; 4. Michaelis.

Wuſterhauſen: 1. Petri Pauli; 2. Sonntag nach Simonis Judä; 3. Sonntag nach Cathrinen.

Wuſtrau: auf Jacobi.

Yverdon, in der Schweitz: 1. den 25. Jenner; 2. auf Pfingſten; 3. den 1. Auguſti: 4. den 29. Setembr.; 5. den 25. Novembr.

Zahne, im Sächſiſchen Chur-Kreyß, 1. Meil von Wittenberg: 1. Trinitatis; 2. Marien Geburt; 3. Sonntag nach Martini.

Zanau: 1. Sonntag Lätare; 2. Michaelis.

Zeden: 1. Mitwoch nach Palmarum; 2. Freytag nach Johannis; 3. Mitwoch vor Michaelis.

Zedenick, an den Gräntzen der Ucker- und Mittel-Marck: 1. Donnerſtag nach Judica; 2. Corpor. Chr. 3. Donnerſtag nach Galli.

Zeitz, in Meiſſen an der Elſter: 1. Cantate; 2. am Sonntag nach Jacobi; 3. Michaelis; 4. Sonntag nach Martini, Vieh-Marckt.

Zell, im Hertzogthum Zell: hat 3 neu angeordnete Jahr-Märckte, 1. den Montag nach Quaſimodogeniti; 2. Montag nach Creutz-Erhöhung; 3. Montag vor Weynachten, allemal Vieh-Pferd- und Cram-Marckt zuſammen. Fällt aber Weynachten auf einen Dienſtag, Mitwoch oder Donnerſtag ein, alsdann den Montag in der vorgehenden Woche.

Zerbſt, im Anhältiſchen: 1. auf Quaſimodogeniti; 2. Bartholmäi; 3. Sonntag nach Galli.

Zerwig, ſechs Meilen von Leipzig: am Tag Johannis des Täuffers.

Ziegenhalß, in Schleſien: 1. vierzehn Tag nach Oſtern; 2. Laurentii; 3. Sonntag vor Marien Geburth.

Ziegenrück, im Voigt-Land: 1. Palmarum; 2. Himmelfarth; 3. am Sonntag vor Bartholmäi; 4. Sonntag nach Martini.

Zillentzig: 1. Mitwoch nach Eſtomihi; 2. Mitwoch nach Johannis; 3. Mitwoch nach Creutz-Erhebung.

Zittau, in Ober-Laußnitz: 1. auf Cantate; 2. Marien Geburth; 3. Sonntag nach Cathrinen.

Zoffingen, im Berner Gebieth: 1. auf 3. König: 2. Aſcher-Mitwoch; 3. Oſter-Mitwoch; 4. auf Pfingſt-Mitwoch; 5. auf Ludovici; 6. auf Eliſabeths-Abend; 7. auf Dagobertus.

Zöhſten: 1. Sonntag nach 3. König: 2. Sonntag vor Laurentii; 3. Sonntag vor Hedwig.

Zolſt: 1. Montag nach Reminiſc. 2. Pfingſt-Montag; 3. Montag nach Michaelis; 4. Montag nach Martini.

Zoſſen, in der Mittel-Marck: 1. Mitwoch nach Lätare; 2. Mitwoch nach Johannis; 3. Mitwoch nach Marien Geburt; 5. Mitwoch nach Galli; 5. Flachs- und Pferd-Marckt nach den 1. Advent.

Zug, Stadt und Canton in der Schweitz: auf S. Galli.

Züllich: 1. Mitwoch nach 3. König; 2. Mitwoch nach Oſtern; 3. Mitwoch nach Petri und Pauli; 4. Mitwoch nach Himmelfarth; 5. Mitwoch nach Hedwig.

Zürch, Stadt und Canton in der Schweitz: 1. den 1. Maji; 2. vierzehn Tag nach Pfingſten; 3. auf Martini.

Zur-

Zurzach, in der Schweitz: hat zwey berühmte Meſſen, als Pfingſten- und Veronæ-Meß. Die erſte fängt an den Pfingſt-Dienſtag zu Mittag um 12. Uhr und endiget ſich den 8. Tag wieder am Dienſtag; die andere nimmt ihren Anfang den 25. Auguſt, und währet biß den 2. Novemb.

Zwenckau, 2. Meilen von Leipzig: hält Marckt den 1. Palmarum; 2. Montag nach Exaudi.

Zwickau, an der Mulde, im Ertzgebürgiſchen Kreyß: 1. Reminiſcere; 2. Trinitatis; 3. Michaelis; 4. Cathrinen.

Zwönitz, Berg-Stadt in Meiſſen, 10. Meil von Leipzig: 1. Johannis; 2. Sonntag vor Galli.

Und ſo viel von des Heiligen Römiſchen Reichs und einigen demſelben angräntzenden Provintzien ihren theils ſolennen groſſen und öffentlichen, theils auch minus ſolennen Jahr-Märckten, aus deren ihrer ſpecification wir etwan folgende Remarques möchten zu nehmen haben.

Als erſtlich: Daß zweiffels ohn bey vielen dieſer Marckt-Oerter ihr umliegender Diſtrict, und ſelbſteigene Situation groſſe Veranlaſſung, zur Anlegung der darinn zu haltenden Märckte wird gegeben haben, weil entweder eine bequeme Zuſammenkunfft der in denen umliegenden Städten und Provintzien wohnenden Kauf-Leute und Crämer an einem ſolchen Meß- und Mittel-Ort hat geſchehen, die Waaren daſelbſthin zu Waſſer und Land mit geringen Unkoſten haben können transportiret, und andere, die daſelbſt wachſen oder fabriciret werden, wider dagegen eingekaufft werden können, wie ſolches an denen ſpecificirten Woll- und Flachs-Märckten abzuneh-

men iſt, oder es hat ſich auch ein ſolcher Marckt-Ort ſeiner unfruchtbaren rauen Gegend, und ſeiner Einwohner beſondern profeſſionen und Handthierungen halber (als daß ſie entweder bloß von denen Bergwercken, oder dieſer oder jener Manufactur leben müſſen,) in der Nothwendigkeit befunden, daß von denen andern zu des Menſchen Leben bedürffenden Waaren, ihme nothwendig durch ſolche öffentliche Jahr-Märckte hat Zu-Fuhr geſchehen müſſen, weil ſeiner Einwohner Condition nicht leiden wolte, dieſelbe Perſönlich aus andern Landen zu holen, oder zu verſchreiben.

Zweytens, ſo bemercken wir auch der Zeit wegen, gegen und in welcher ſolche Jahr-Märckte angeleget worden, daß gemeiniglich das Früh-Jahr, der Sommer und der Herbſt am meiſten mit ſolchen verſehen ſeyn, und zwar das erſte, weil der nunmehro überbrachte Winter, die meiſte Hauß-Proviſion an Fülle und Hülle conſumiret, dahero dann die Faſten-Märckte, von Eſtomihi biß Palmarum zu, gegen welche Zeiten auch die Land- und Waſſerfarthen wieder practicables werden, gekommen. Der Sommer hat (ſeiner anmuthigen Jahrs-Zeit wegen, und weil alsdann der Erdboden mit reichen Natur-Gaben von GOtt geſegnet, auch die Tage von der Länge ſeyn, daß die Commercirende noch was rechtſchaffenes darinnen verrichten können) die Meſſen von Oſtern biß Bartholmäi in Flor gebracht. Und endlich ſo erfordert die im Herbſt zu gebrauchende Vorſichtigkeit, daß man ſich in ſolchem gleichwie mit Einerndten der Feld-Früchte, alſo auch mit Einkauffung nöthiger Winter-Proviſion, es ſey an Klei-

dern

dern oder Victualien, wohl verſorge, daher dann die Jahr-Märckte von Michaelis biß Martini, ſonderlich die häuffig ſpecificirte Vieh-Märckte auf St. Galli gekommen, weil nicht allein zu ſolcher Zeit das aus der Sommer-Weide kommende Vieh noch am fetteſten iſt, und ihrer viel daſſelbe lieber weg ſchlagen und verkauffen, als daß ſie es des Winters über ausfüttern wollen, ſondern auch ſolches Schlacht-Vieh nach St. Galli zum Einſaltzen ſich beſſer, als vor dieſes Heiligen Tag, da der nahe Sommer noch einige Macht hat, ſich gebrauchen läſt.

Damit aber unſern nach den oberzehlten Meſſen und Jahr-Märckten reiſenden Kauffmann, die Monate, und mehrentheils auch gewiſſe Tage, wann die benannte Feſte und Feyrtage einfallen, auf welche gemeiniglich von den lieben Alten (ihrer Kirchweyhen und anderer in dem erſten Capitel dieſes Buchs ſpecificirten Urſachen halber) die öffentliche Jahr-Märckte geleget worden, deſto beſſer bekant werden mögen, vornehmlich weil die wenigſten Calender mit einem gedoppelten, das iſt, Alphabetiſcher Ordnung, und dann auch den Monaten nach ſpecificirten Indice hierzu verſehen; als dienet vornehmlich wegen der unbeweglichen Feſte, und andern gewiſſen Marckt-Tagen zu wiſſen, daß Fabian Sebaſtian jedesmal den 29. Januarii, Pauli Bekehrung den 25. im Calender zufinden, Mariä Reinigung oder Licht-Meſſen iſt den 2. Februarii, Dorotheen-Tag den 6. ej. Petri Stuhl-Feyr den 22. Matthias den 24. Febr.

Die auf einander folgende Sonntage in der Faſten, ſeynd Eſtomihi, Invocavit, Reminiſcere, Oculi,

Lætare,

Lætare, Judica, Palmarum. Im Martio iſt jedesmal den 25. Mariä Verkündigung.

Aprilis bringt die Oſtern mit ſich, deren folgende Sonntage ſeynd Quaſimodogeniti, Miſericordias Domini, Jubilate, Cantate, Rogate, Exaudi, und endlich Pfingſten.

Den 1. Maji iſt allzeit Philippi Jacobi; Creutz-Erfindung den 3. den andern Donnerſtag vor Pfingſten iſt jedesmal Chriſti Himmelfarth; Urbanus den 25. Maji.

Der erſte Sonntag nach Pfingſten iſt Trinitatis; der 2. Donnerſtag nach Pfingſten das Fron Leichnams-Feſt, oder Corporis Chriſti; den 15. Junii Viti; den 24. Johannis des Täuffers; den 29. Petri Pauli.

Den 2. Julii Mariä Heimſuchung; den 13. Margrethen; den 15. Apoſtel-Theil; den 22. Marien Magdalenen; den 25. Jacobi.

Den 1. Auguſti Petri Ketten-Feyr; den 5. Dominicus; den 6. Verklährung Chriſti; den 10. Laurentii; den 15. Mariä Himmelfarth; den 24. Bartholmäi; den 29. Johannis Enthäuptung.

Im September iſt den 1. Egidi; den 8. Marien Geburt; den 14. Creutz-Erhöhung; den 21. Matthäus Evangeliſt; den 22. Mauritius; den 24. Johannis Empfängniß; den 29. Michaelis.

October, den 4. Franciſcus; den 9. Dionyſius; den 11. Burchardi; den 16. Gallus; den 18. Lucas Evangeliſt; den 28. Simonis Judä.

November, den 1. Aller-Heiligen; den 2. Aller-Seelen; den 11. Martinus Biſchoff; den 15. Leopold; den 19. Eliſabeth; den 25. Cathrina; den 30. Andreas.

Decem-

December, den 4. Barbara; den 6. Nicolai; den 8. Mariä Empfängniß; den 13. Luciä; den 21. Thomas; den 25. Chriſt-Tag; den 26. Stephans-Tag; den 27. Johannes Evangeliſt; den 28. Unſchuldiger Kinder-Tag.

Bey welchen jetzt erzehlten Heiligen Tagen zu wiſſen iſt, daß wann ſolche Tage auf einen Sonntag einfallen, manche Gottſeelige Obrigkeit, den Jahr-Marckt den folgenden Montag darauf verleget, und alles kauffen und verkauffen des Sonntas bey hoher Straff verboten habe. In welchem löblichen Eyfer ihnen nach zufolgen, diejenige Landes-Herren, welche noch des Sonntags die Märckte fortgehen laſſen, um der Ehre GOttes und ihres Landes Wohlfarth willen gebeten werden, ſolches zu ändern, und alle auf die Sonntäge einfallende Jahr-Märckte in ihren Ländern und Städte, bey hoher Straffe zu verbieten und einzuſtellen, und hierinn der Preißwürdigen Policey ſo vieler Teutſchen Chriſtlichen Potentaten, ſonderlich aber des Königreichs Engelland nachzuahmen, als welches ſo stricte und rigoureux über die Sabbaths-Feyr hält, daß auch denſelben gantzen Tag einige weltliche Geſchäfft oder Ergötzlichkeiten vorzunehmen, bey hoher Straff verboten iſt. Und mag desfalls die abſurde Ausflucht unſern Teutſchen Jahr-Märckten nicht zu ſtatten kommen, daß erſtlich nach geendigtem GOttes-Dienſt die Cram-Läden eröffnet werden, weil ſo wenig eines ſolchen Cramers ſein Gemüth und Andacht bey dem Gehör Göttliches Wort in währender Predigt ſeyn kan, daß er nicht immer auf ſeinen bald zu eröffnenden Cram gedencken ſollte, als eines Hungri-

gen

gen ſeine Gedancken von dem bald deckenden Tiſch, (nach dem bekanten Sprichwort: animus in patinis) abgewandt ſeyn können. So mag auch hier der Edel- und Land-Leute ihr kahles Einwenden nicht hindern, daß in den Werckel-Tagen die Frohn- und Hoff-Dienſte, welche die Unterthanen leiſten müſſen, ſolche Jahr-Märckte und Kirmeſſen nicht leiden wollen, da hingegen ſie bedencken ſolten, daß die Entheiligung eines einigen Sabbath-Tags, ſonderlich wann ſolche mit Freſſen, Sauffen, Dantzen und Uppigkeit, wie auf denen meiſten Kirch-Meſſen geſchicht, zugebracht wird, mehr Unheils und heimlichen Fluchs, als einer gantzen Wochen verſäumte Hoff-Tage nach ſich ziehet. Der Mund des HErrn ſagt es klar bey dem Ezechiel am 22. C. am 8. und 9. v. da ſonderlich die Klage über die verſtockte Jüden geführet wird, daß ſie ihre Heiligthümer verachteten, und des Herrn Sabbath entheiligten, auf den Bergen äſſen, muthwillig handelten, Greul und Unzucht trieben: worauf beym Jeremia am 17. das Straf Urtheil über ſolche Sabbaths-Schänder gefället wird, daß nehmlich GOtt ein Feur unter ſolchen ihren Thoren anſtecken, welches die Häuſer zu Jeruſalem, und alſo auch manches Dorff- und Land-Gut verzehren, und nicht gelöſchet werden ſolte; aber hiervon ein mehrers in dem 13. Capitel dieſes Buchs.

Ferner ſtehet auch, was die Zeit der Jahr-Märckte betrifft, zu bemercken, daß viel der ob ſpecificirten, theils von langer, theils von kurtzer Zeit her, eine groſſe Veränderung, und eine oder mehr Verlegungen, auf andere Täge, Terminen und Oerter, nachdem es nehmlich der Landes-Obrigkeit gut gedüncket,

oder

oder triefftige Motiven und rationes darzu geweſen ſeyn, gehabt haben; Weil aber dieſes alles zu unterſuchen, und genaue Kundſchafft einzuziehen, unſere intention nicht iſt, als wird ein jeder Handelsmann von ſelbſt ſchon wiſſen, ſolches beſt möglich zu erkundigen. Eine Lands-Obrigkeit und Magiſtrat aber würde wohl thun, wann ſie denen Calender-Verfaſſern desfals accurete Anzeige thun ließe, ſo möchten mit der Zeit, auch der Jahr-Märckte halber, in denen Calendern ſo viel weniger unrichtige Tage können angegeben werden.

Wann auch einige Marckt-Oerter, es ſeyn gleich Städte oder Flecken, nicht allezeit mit der Benennung der Provintz, in welcher ſie gelegen, haben können bezeichnet werden, weil ſolches, ungeacht vielerhand Calender und Geographiſche Beſchreibungen darüber conſuliret worden, nicht zu finden geweſen, indeß aber gewiß iſt, daß mancher unbekanter Flecken einen conſiderablen Jahr-Marckt zu halten pflege, und weil er dieſer Urſachen wegen in Calendern gefunden worden, nicht wohl können ausgelaſſen werden; als wird derjenige, dem an dieſes oder jenes Jahr-Marckts Zeit zu wiſſen gelegen, ſchon von ſelbſt zu judiciren wiſſen, ob ſolches ſein zu frequentirender Marckt-Ort oder ein anderer ſey. In dieſem letztern Fall aber, des ſeinigen ſich anderwerts durch Correſpondentz oder mündliche Nachrichten erkundigen, und ſleichtlich bey dem gleich benahmten Ort zu notiren wiſſen.

Wegen der Pferd- und Vieh-Märckte, bemercken wir auch nicht unbillig, daß ſolche jedesmal von einander unterſchieden benennet werden, alſo daß ein an-

ders ein Pferd-ein anders ein Rind-und ein anders ein Schlacht-Vieh-Marckt ſey. Jener erfordert ſeine Vorſichtigkeit wegen der fremden Pferde-Käuffer, daß ſolche nicht die beſten Zug-und Reit-Pferde aus dem Lande, und wohl gar den Fremden zuführen, wie im verwichenen ſeculo bey ſo viel hundert Koppeln directe und indirecte nach Franckreich geſchehen, da aus Schwaben und um den Rhein-Strom, dem Lütticher Land und Weſtphalen, viel tauſend Pferde aufgekaufft, und ungeacht alles ſtrengen Verbots den Frantzoſen zugeführet worden. Bißweilen haben ſich auch einige in Neutralen Ländern, ſonderlich in der Schweitz geſeſſene Kauff-Leute mit dieſem Pferd-Handel melirt, und weil ſie einen unverdächtigen Einkauff haben thun, und die Pferde frey nach ihrem Land abführen können, ſolche von dar hernach häuffig in Franckreich geſchickt. Mit dem Vieh-Handel hat es die Beſchaffenheit, daß nicht allein das Land ſelbſt vortheilhafftig dadurch provediret wird, ſondern es bringet auch der Zoll von dem ein und wieder austreibenden Vieh, dem Landes-Herrn einen ziemlichen Nutzen; jedoch muß ſolcher ſo geſetzet ſeyn, daß die Verkäuffer nicht dadurch ein andermal wiederzukommen mögen abgeſchrecket, und auch die fremde Käuffers nicht übernommen werden, weil ſonſt, wann dieſes geſchehen ſolte, ſie andere Auswege ſuchen, und die Verkäuffers ſich dadurch auch verliehren würden. Es kan auch wohl ein Policey-oder Commercien-Collegium Sorge tragen, daß von Einländiſchen, und im Land gefallenen Vieh nicht zu viel zu ſolchen Zeiten, in welchen das Land deſſen ſelbſt möchte benöthigt ſeyn, auf denen Jahr-Märckten

ausgeführet, oder daß doch zum wenigſten, wann der Vorrath nicht zu groß, ein ziemlicher Zoll auf die Ausfuhr geleget werde, damit man durch dieſe Beſchwerniß des Viehs deſto mehr im Land behalten möge.

Folget ferner die Verzeichniß einiger der vornehmſten Meſſen und Jahr-Märckte ausländiſcher Europäiſcher Königreiche und Provintzien. Unter welchen uns dann gleich das vormahls floriſſante, aber nunmehro wegen ſeiner Regierſucht, und wider die Huguenotten verübten erſchröcklichen Perſecution, an ſeinen Commerciis mächtig ruinirte Franckreich, ſeine Welt-berühmte Lioner-Märckte vorzeiget, deren an der Zahl vier ſeynd, und der erſte unter ſolchen der Heilige drey Königs-Marckt, oder La Foire des Rois genennet wird; dieſer fängt ſich an im Januario, den Montag nach drey Könige.

Der andere wird der Oſter-Marckt oder Foire de Paques genannt, und fängt ſich an im April auf S. Niſiers Tag.

Der dritte, nehmlich der Auguſti-Marckt Foire d'Aouſt, fängt an auf S. Dominici Tag.

Der vierdte, der Aller-Heiligen Marckt La Foire des Saints genannt, fängt an im November, auf S. Huberts-Tag.

Jeder von dieſen vier groſſen Märckten hat ſeine gewiſſe Zahlungs Zeit, als:

Des drey König-Marckts Zahlung geht an den erſten Martii, und endiget ſie den letzten dieſes Monats.

Des Oſter-Marckts den 1. Junii, und endiget ſie den letzten.

Des Auguſti-Marckts, den 1. September; und endiget ſie gleichfalls den letzten.

Des Aller-Heiligen Marckts, den 1. Decembr. biß zu Ausgang des Monats.

Paris: hält Marckt in der Vorſtadt S. Germain 1. Montag nach Licht-Meß; 2. den 11. Junii; 3. auf Dionyſii.

Baucaire, in Provence: hat einen einigen, aber berühmten Marckt, jährlich im Julio, auf St. Marien Magdalenen Tag: auf welchen ſonderlich die Kauff-Leute von Marſeille mit ihren aus der Levante gebrachten Türckiſchen Waaren, und dann die Manufacturiers durch gantz Provence und Languedoc mit ihren fabricirten Waaren, als Verkäuffer; als Käuffere aber die vornehmſte Manufacturiers aus andern Frantzöſiſchen Provintzien, welche rohe Seide, Baum-Wolle, Türckiſch Garn, allerhand Droguereien und dergleichen gebrauchen, Item zu Friedens-Zeiten einige Holländer, Teutſche und Engliſche, ſonderlich auch Türcken und Mohriſche Kauff-Leute ſich einzufinden pflegen.

Sonſten ſeynd auch noch hin und wieder in denen vornehmſten Städten durch gantz Franckreich öffentliche Jahr-Märckte angeſtellet, deren Verzeichniß künfftig in unſerm Frantzöſiſchen Kauffmann wird zu erſehen ſeyn.

Italien, hat theils ſeine berühmte ſolenne groſſe Wechſel- und Waaren-Märckte, theils auch ſeine über beſondere Waaren allein angeſtellte Märckte. Unter dieſe zehlen wir die Saffran- und Oel-Märckte

in

in dem Neapolitaniſchen, von welchen in unſerm neu eröffneten Kauffmanns-Magazin, unter dieſer Waaren, und ſonderlich des Saffran Benennung ausführliche Meldung geſchiehet. Die ſolenne Jahr-Märckte ſeynd der Botzner-Marckt, La foire de Bolzano, davon aber unter denen Teutſchen Jahr-Märckten, weil dieſe Stadt noch zu Tyrol gehöret, und unſere Nürnbergiſche und Augſpurger Kauff-Leute denſelben meiſtentheils zu frequentiren pflegen, Nachricht gegeben worden.

Nove, in dem Genueſiſchen auf den Lombardiſchen Gräntzen, iſt jetziger Zeit wegen des von Beſanzon aus der Franche Comté dahin verlegten Marckts, ſonderlich aber der groſſen Wechſel-Handlung, die daſelbſt geſchieht, ſehr berühmt. In dieſem Nove kommen die berühmteſten und vornehmſten Banquiers aus Italien, Teutſch-Land und Franckreich zuſammen und reſcontriren, oder halten Abrechnung mit einander, wegen der in Händen habenden Wechſel-Brieffe, welches denn auch das gröſte Negocium iſt, ſintemal vom Waaren-Verkauff wenig paſſirt. Vormals wurde auch ein gleicher Wechſel-Marckt zu Plaiſance gehalten, und zwar alternativement mit Nove, alſo daß einmal die Wechſel-Meß zu Plaiſance, das andermal zu Nove gehalten wurde, allein es iſt nach der Zeit in dieſem letzten Ort allein geblieben, und zwar viermahl des Jahrs, als:

Erſtlich den 1. Februarii, den man Lichtmeſſen-Marckt, oder die Meſſe auf Marien Reinigung nennet.

Zweytens den andern Maji, welcher Oſter-

Marckt genennet wird. Drittens den erſten Auguſti, Auguſti Marckt genannt.

Vierdtens den 2. November, der Aller-Heiligen Marckt tituliret, faſt eben wie die Lioner-Märckte; ſie ſtehen aber nicht länger als 8. Tag, es wäre dann, daß die Banquiers und Kauff-Leute ſo bald nicht könten fertig werden mit ihren Geſchäfften, da der Marckt wohl ein oder zwey Tage prolongirt wird.

Auſſer dieſem Nove-Marckt, finden ſich in unterſchiedlichen vornehmen Städten Italiens noch beſondere Jahr-Märckte; ſonderlich zu Meyland, Bolognen, Ferrara, Padua, Breſcia, Verona, und andern Orten mehr: weil aber ſolche von ausländiſchen Kauff-Leuten nicht ſonderlich frequentirt werden, ſondern nur denen Einwohnern zu Nutzen kommen, als gehen wir ſolche vorbey, und wenden uns hiermit zu den berühmten Königreich Spanien, woſelbſt Cadix, Sevilien, Bilbaor, und andere vornehme Handels-Städte mehr; in Portugal Liſſabon Port à Port &c. alle inſoweit vor groſſe Meß-Städte paſſiren können, als theils zu gewiſſen Jahrs-Zeiten, wann die Seefarth floriret, die Spaniſche und Portugiſiſche Flotten aus Weſt-Indien kommen, der Confluxus der fremden Schiffe und Negotianten auch gröſſer als ſonſt iſt. Weil aber ſolche Zeiten in keine gewiſſe Meß-Terminos eingeſchloſſen, auch die zu einer ſolennen Meß übrige erforderte Requiſita nicht haben, ſo bleibens vielmehr Kauffreiche Städte, als Meß-Oerter und Jahr-Märckt-Städte, wiewohl auch hin und wieder zu der Einwohner Bequemlichkeit zu gewiſſen Zeiten, und in gewiſſen Städten öffentliche Jahr-

Märck-

Märckte gehalten werden. Sonderlich iſt der Fuentarabiſche nicht zu vergeſſen, woſelbſt junge Mädgens dergeſtalt zu Marckt gebracht werden, daß wann ein junger Kerl gern eine Frau haben wolte, er ſich dahin begiebet, und ſich eine zur Braut auserſiehet, um welche er ſich hernach mit ihren Eltern vergleicht, und ſie mit ſich nach Hauß nimmt. Dahero viel Mannbare Mädgens aus dem nächſtgelegenen Dorff Renteri, welches von lauter Unverheyratheten Weibs-Perſonen bewohnet wird, jährlich ihr Glück zu ſuchen, auf dieſen Fuentarabiſchen Marckt ſich einzufinden pflegen.

Engeland hat wegen der ſtarcken Tuchmacherey unterſchiedliche öffentliche Märckte, auf welchen ſo wol gemachte Tücher, Boyen und Kirſey, als auch Wolle, und andere darzu behörige Materialia verkaufft werden, ſonderlich zu Lancaſter, Kent, Worceſter oder Conventri, in denen Grafſchafften Suffolck, Eſſex &c. Wobey auch die Cram- und Vieh-Märckte nicht manquiren, ſonderlich in einem denen Commerciis ſo ſehr ergebenen und mit groſſen Reichthum und ſtattlichen Vieh-Weiden angefüllten Land, da viel Fleiſch conſumiret, und vortreffliche Pferde aufgezogen werden.

In Dännemarck ſeynd die vornehmſte Jahr-Märckte folgende: als zu Aalborg Jütland den erſten Mitwochen nach Pfingſten. Zu Aarhuſen den 22. Februari; 29. Junii; und 12. October. Aſſens hält Marckt; den 29. Junii und 24. Auguſti, Apenrade, den 1. auf Magdalenen-Tag; 2. auf Galli. Biörnsholm: den erſten Freytag nach Michaelis. Bogenſee den 22. Julii; 10. Septembr. 21. Octobr.

Burg auf Femern: den 21. Septemb.

Chriſtiania in Norwegen: den 25. Januarii. Chriſtianopel: den 25 Julii; und 1. Octobr. Chriſtianſand: den 20. Auguſti, uud 29. Septemb. Chriſtianſtad: den 25. Januarii; und 22. Julii.

Engelholm: den 24. Auguſti.

Falckenburg: den 9. Octobr. Flensburg: auf Lætare; und 9. Octobr. Friederichsburg: den 25. Junii; und 22. Octobr. Fridericia: den 25. Januarii; 18. Junii; 1. Septembr. 16. Octobr.

Hadersleben: den 24. April; und 29. Sept. Helſingör: den 29. Septembr. Helſingborg: den 29. Septembr. Holbeck: den 16. Septembr. und 16. Octobr. Horſens: den 23. Januarii und 10. Octobr. Huſum in Holſtein: 8. Tag vor Oſtern und Michael.

Jempterland: 14. Tag vor Johannis.

Kallundenburg: den 24. Junii; und 23. Octob. Köge: den 1. Auguſt. und 14. Septemb. Koldingen: 8. Tag vor Faſt-Nacht; auf S. Oluff; S. Franciſci; und S. Dionyſii-Tag. Kongsback: den 4. Octobr. Korſoer: den 4. Octobr.

Laholm: den 12. Januarii. Langeland: jeden Mitwochen in der Faſten, Pferde-Marckt. Landskron: den 18. Junii. Lemvvig: den 1. Martii; und 1. Septembr. Lerdal: 8. Tag vor Michaelis, Lunden in Schonen: 1. auf Chriſti Himmelfarth; 2. auf Laurentii.

Malmo, in Schonen: 14. Tag vor Michaelis. Mariager: 1. acht Tag vor Faſtnacht; 2. den 18. Junii; 3. den 14. Auguſti; 4. den 20. Octobr. Middelfarth: den 25. Febr. 2. Julii; 17. Septembr.

Naſchau: jeden Sonnabend in der Faſten.

Neſt-

Neſtvved: den 29. Septembr. 11. Novembr. Nyborg: 2. Julii; und 16. Octobr. Nykioping: den 17. Junii; und 4. Octobr. Nyſted in Laland: den 18. Julii; 1. Septembr. 26. Octobr.

Odenſee, in Fühnen: den 24. Febr. 10. Julii: 29. Septembr. und 27. Octobr. Odevvald den 22. Febr. und 16. Septembr.

Präſtee: den 1. auf Bartholmäi; 2. Montag nach Galli.

Randers, in Jütland: den 1. Donnerſtag vor Faſten; 2. auf Dionyſii.

Ripen: den 1. Maji; 24. Junii; 8. Septembr. Rodby: den 3. Julii.

Ringkoping: den 15. Junii; 30. Auguſti. Rotſchild den 12. Maji; 8. Septemb. 9. Octobr.

Ringſtädt: 24. Junii; 16. Septemb. Romsdalen: den 21. Septembr. Ronneby: den 30. Junii; und 29. Julii. Rudkoping: den 26. Junii 9. Octobr.

Saby: den andern Sonntag nach Michaelis. Sachskoping den 8. Julii; 8. Septembr. 1. Octob. Scanderburg: den erſten Montag nach 3. König; den 14. Septemb. und 23. Octobr. Schlagelſe: auf S. Olufs-Tag; und Sonntag nach Aller-Heiligen. Schlangerup: auf Himmelfarth; den 16. Junii; und 7. Julii. Sonderburg: den 29. Septemb. Sorö: den 10. Julii; und 6. November. Stavanger: den 16. Octobr. Stege auf Meen: den 12. Octobr. Stubköping: den 26. Junii. Svendborg: den 17. Julii; 21. Septemb. 12. Octobr.

Taagerup: den 2. Julii. Tiſtæd: 18. Junii; 22. Julii; 8. Septemb. Tondern, in Hollſtein: 14. Tag vor Pfingſten; Bartholmäi; und Michaelis. Tonsberg,

in Norwegen: den 14. Septembr. Trundheim den 17. Junii; und Montag vor Michaelis.

Wiborg, den 11. Martii; 2. auf Mauritii - Wordingborg: jeden Montag in Faſten; den 22. Julii; 3. October.

Ydſtät, in Schonen: den 16. Septemb.

Die Schwediſchen Jahr-Märckte finden ſich der Ordnung nach in unſerm Schwediſchen Kauffmann pag. 247. ſpecificirt.

In Moſcau, wird zu Archangel, welches an der weiſſen See lieget, jährlich ein groſſer Jahr-Marckt gehalten, welchen viel Engelländer, Holländer und Hamburger mit ihren Schiffen und reicher Ladung zu beſuchen pflegen. Wann ſolcher ſich anfange, was daſelbſt vor Waaren am meiſten verhandelt und wieder eingehandelt werden, auch was ſonſt dieſes groſſen Archangliſchen Jahr-Marckts und der gantzen Moſcowitſchen Handlung halber zu wiſſen ſey, ſolches iſt der Länge nach in unſerm Moſcoviſchen Kauffmañ p. 74. &c. ſeq. zu leſen.

Das Königreich Polen hält jährlich an unterſchiedlichen Orten groſſe Jahr-Märckte, nehmlich zu Arenskron, und zwar den 1. daſelbſt am Sonntag nach 3. Könige; 2. Sonntag Quinquageſima; 3. Sonntag Lätare; 4. Sonntag vor Himmelfarth; 5. Sonntag vor Johannis; 6. am Tag St. Margrethen; 7. Sonntag nach Mariä Geburt; 8. Sonntag nach Aller-Heiligen, und bey jedem des Freytags zuvor Vieh-Marckt.

Zu Conitz: 1. auf Johannis Baptiſtä; 2. auf Simonis Judä.

Cracau: 1. Stanislai; 2. Viti; 3. Michaelis.

Lub-

Lublin: 1. auf Mariä Licht-Meß; 2. auf Pfingſten; 3. Simonis Judä.

Reppaw: den 1. Mitwoch nach Cantate; 2. Mitwoch nach Michaelis; 3. Mitwoch nach Andreä. Jedesmal des Dienſt. zuvor Vieh-und Pferd-Marckt.

Roſcowa: auf Creutz-Erhöhung.

Türtz: den 1. auf Reminiſcere; 2. vierzehn Tag vor Pfingſten; 3. Sonntag nach Jacobi; 4. Sonntag nach Bartholmäi; 5. Sonntag nach Michaelis; 6. Sonntag nach Advent; und allemahl Sonnabends vorher Vieh-und Pferd-Marckt.

Warſchau: 1. auf Jubilate; 2. auf Johannis; 3. auf Hedwig.

Von den Jaroslaviſchen Jahr-Märckten ſchreibet Piaſec: f. 381. daß ſie an Marien Himmelfarth gehalten werden, und wegen der vielen Kauff-Leute, die da zuſammen kämen, ſo berühmt wären, als die Franckfurter Meß, ja es ſollen allein die häuffig ſich daſelbſt einfindende Jüden, in währender Meß über 20000. ſtück Knoblauch conſumiren.

Ungarn hat unterſchiedliche Jahr-Märckte, die aber wegen der ſo viel Jahr her angehaltenen Kriegs-Unruh, bißhero mit ziemlicher Unſicherheit und Unrichtigkeit ſeynd gebauet worden, indeſſen ſeynd die Preßburger, Oedenburger, Raaber und Comorrer Märckte bekant, und werden mehrentheils von Wien aus, mit denen benöthigten Cram-Waaren verſorgt.

Nachdem wir alſo die Europäiſche Jahr-Märckte und Meſſen kürtzlich beſehen, gehen wir von ſolchen über in das weit begriffene Aſien, deſſen groſſe an dem Mittelländiſchen und den groſſen Welt-Meer

liegende fruchtbare und reiche Provintzien und Volck-reiche Städte, mehrentheils alle, wegen der von denen Europäern dahin treibenden groſſen Handlung, mit denen gröſten Jahr-Märckten zu vergleichen seynd, ſonderlich an etlichen Orten der gewiſſen Jahrs-Zeiten und Recolten halber, welche die dahin ſchiffende Holländer, Frantzoſen, Engeländer, Dänen und Portugieſen zu obſerviren haben.

An der Mitländiſchen-See seynd die Städte Smirna, Alexandrette, und Seyde berühmt. Unter ſolchen zehlet Smirna, in Klein-Aſien oder Natolien an dem Archipelago gelegen, wohl die meiſte Europäiſche Schiffe an Engliſchen, Frantzöſiſchen, Venetianiſchen und Holländiſchen, welche Handlungs halber dahin kommen, und insgemein die Levante-Fahrer, in regard ihrer Farth nach Oſten zu, genannt werden. Die Aſiatiſche Nationes, als Türcken, Armenier, und Perſianer finden ſich auch daſelbſt mit ihren groſſen Caravanen zu Land ein, und bringen ihre Seide, Baum-Wollen, Garn und Drogues; die Europäer hingegen ihre baare Gelder, feine wollene Tücher, Leinwanden und andere Europäiſche Waaren und Manufacturen.

Zu Alexandrette, von denen Türcken Scandronne genannt, einer See-Stadt in Syrien, an den äuſerſten Ende des Mittelländiſchen Meers gelegen, geſchiehet das Anländen vieler Chriſtlichen Schiffe, weil daſelbſt die Güter ausgeladen, und 25. Meil weiter Landwerts ein, nach Aleppo, einer weltberühmten Türckiſchen Handels-Stadt, gebracht werden, woſelbſt groſſer Handel mit roher Seide, Cameels-Haaren, Gall-Aepfeln, Seiffe, und vielen andern

Waaren

Waaren mehr, zwiſchen denen Chriſten, Türcken, Perſianern, Arabern und Indianern geſchieht.

Sáyde, in Phœnizien gelegen, war ehemals der Handlung wegen berühmter, als ſie heutigs Tags iſt; jedoch geſchieht noch ein ſchöner Wechſel Handel daſelbſt, deſſen Cours mehrentheils durch die Perſianer dirigiret wird.

Im übrigen iſt leicht zu erachten, daß die Creutzweiß das Land durchſtreichende groſſe Türckiſche und Perſianiſche Caravanen, die vielfältige Wallfarthen der Mahometaner, und ſonderlich der Türcken, ihr groſſes jährliches Feſt, Beyram genannt, welches ihnen gleichſam ſo viel, als uns Chriſten das Oſter-Feſt iſt, zu vielen kleinen und groſſen Jahr-Märckten Anlaß geben müſſe.

Africa hat, auſſer ſeinem Egyptiſchen Alexandria, wenig commercirende Städte an dem Mittländi. See-Ufer, ſondern mehrentheils Raub-Neſter; dergleichen ſeynd Tunis, Algier, Tripolis &c. welche wie ſie von Barbaren bewohnet werden, alſo nicht viel Humanität, (die doch bey öffentlichen Meß- und Marckt-Städten erfordert wird) bey ſich führen; hingegen ſeynd ihre unmenſchliche Sclaven-Märckte in ſo viel gröſſerm Schwang unter ihnen, da die armen auf der See gefangenen Chriſten, wie das Vieh, zu Marckt getrieben, und nachdem ein ſolcher armer Sclav ſtarck oder ſchwach von Leib und Gliedern, theur oder wohlfeil verkauffet, und hernach in grauſame Dienſtbarkeit geſchleppet wird. Auf den Küſten des Oceani iſt der Sclaven-Handel, (welche von denen ſchwartzen Negros oder Mohren mit ihren eigenen Lands-Leuten getrieben, und jähr-

lich

lich eine groſſe Anzahl dieſer armſeeligen Leute an die Spanier, Frantzoſen, Engliſche und Holländer verhandelt wird, welche dieſelbe nach Weſt-Indien über führen, und daſelbſt theur verkauffen) bekant. In dem hitzigen Africa ſelbſt, welches binnen Landes viel groſſe Königreiche und Provintzien aufzuweiſen hat, möchte ſonderlich in ſeinen groſſen Städten noch wohl hier und dar von öffentlichen Jahr-Meſſen etwas zu ſehen ſeyn, die aber mehr auf ordentliche Wochen-Märckte, als auf ſolennes und nach Europäiſcher Art eingerichtete Meſſen ausfallen.

America oder **West-Indien**, hat ſeinen weltberuffenen Jahr-Marckt zu Porto Belo, von welchem, und von der Art daſelbſt zu handeln, in dem 7. Capitel dieſes Buchs ausführliche Meldung geſchieht. Eines andern berühmten Marckts, der zu unterſchiedlichen Zeiten in der groſſen Stadt Mexico gehalten wird, gedencket Thomas Gage in ſeiner merckwürdigen Reiß-Beſchreibung nach Neu-Spanien, pag. 90. & ſq. in folgenden Worten: Der Marckt-Platz in Mexico, auf welchem Marckt gehalten wird, heiſt Tlanquitzli, und iſt ſo groß, daß mehr dann hundert tauſend Käuffer und Verkäuffer darauf Platz haben. Jedes Handwerck und jede Gattung Waar hat ſeinen eigenen Ort, auf welchen ſonſt nichts anders darff gebracht werden; wie dann auch vor die grobe Waaren, die viel Platz einnehmen, ein beſonderer Raum geordnet iſt. Man findet auf dieſem Platz allerley Gattung, zarte und grobe Decken, glaſſurtes und artlich gemahltes irrdenes Gefäß, bereitete Hirſch-Felle mit und ohne Haar von allerley Farben, daraus ſie Sohlen,

Schilde, Tartſchen, und Futter unter die Höltzerne Bruſt-Stücke machen. Man trifft auch daſelbſt andere Thier-Felle, und ſonderlich das Gefieder mancherley Vögel an. Es werden auch eine Art Mäntel, die aus Blättern eines Baums, Metl genannt, vornehmlich aber aus Palm-Blättern und Kaninichen Haaren gemachet ſeyn, und ſehr warm halten, daſelbſt zu kauff gebracht; die aus Federn gemachte Decken aber ſeynd die allerſchönſten. Das ſchönſte und koſtbarſte, was auf dieſem Marckt zu ſehen, iſt die aus Gold und Federn bereitete Arbeit, ſintemal die Indianer in dieſer Kunſt ſo erfahren, daß ſie einen Sommer-Vogel, oder auch ein anders Thier, item Bäume, Blumen, Kräuter und Wurtzeln, und was nur zu erdencken iſt, ſo ſchön von Federn abbilden können, daß ſich zu verwundern iſt, zu welcher Arbeit ſie denn einen ſonderbahren Fleiß anwenden, alſo daß mancher Arbeiter offt einen gantzen Tag mit ordentlicher Rangirung und Verſetzung einer einigen Feder zubringt, und ſolche jetzt bald in die Sonne bald in den Schatten, bald hier bald dort hinkehret, eh er den rechten Ort, der ihm am anſtändigſten bedüncket, darzu zu finden weiß. Ihre Gold-Arbeit iſt auch recht ſchön; wie ſie dann vortreffliche Stücke durch den Guß verfertigen, und mit ſpitzigen Kieſelſteinen artlich in Gold zu ätzen wiſſen, ſie machen Schüſſeln mit acht Flächen, deren jede aus einem beſondern Metall iſt, und ſolches doch alles ohne Löthung. Sie gieſſen auch Fiſche in gewiſſen Formen, deren Schuppen theils gülden, theils ſilbern artlich durchmenget ſeyn. Sonderlich wiſſen ſie wohl mit Schmeltzwerck, und Verſetzen der Edelge-

ſtein

ſtein umzugehen. Mitten auf dem Platz ſtehet ein Hauß, in welchem 12. alte anſehnliche Männer ſitzen, und die Streitigkeiten, welche unter Käuffern und Verkäuffern vorgehen, ſchlichten.

Von der Havana ſpricht er, daß daſelbſt eine gute Rheide, und der General-Stapel aller Indianiſcher Kauffmanns-Güter ſey, ſo daß die Spanier dieſen Ort den Schlüſſel des gantzen Indien nennen. An dieſem Ort hält ſich die Flotte des Königs von Spanien auf. Allhier ſammlen ſich auch alle Kauffmanns-Schiffe aus denen Provintzien, ſo daß man ſagen kan, daß im Monat September alle Reichthümer aus gantz America hier zuſammen kommen, ſo wohl was die Königliche Einkommen betrifft, als auch diejenige, welche denen particulir Kauf-Leuten zugehören; wie dann in dem Jahr, da ich mich daſelbſt auffhielte, die Ladung ſolcher Schiffe auf 30. Millionen Peſos oder Cronen geſchätzet wurde. Weil nun die Havana der Spanier Magazin iſt, in welchen aller Reichthum aus gantz America zuſammen gebracht wird; als haben ſie es mit ſolchen Fleiß beveſtiget, daß ſie feſtiglich glauben, es ſey ſolcher Ort nunmehro unüberwindlich; wie ſie ihn dann auch denen Citadellen von Antuerpen, Meyland, und Pampelona gleich ſchätzen ꝛc.

Und ſo viel auch von der Beſchreibung der Meſſen und Jahr-Märckte der übrigen dreyen Welt-Theile. Ehe wir aber dieſes Capitel völlig ſchlieſſen, müſſen wir noch eines beſondern Jahr-Marckts Erwehnung thun, welchen der Herr Marquard lib. 1. Cap. 1. § 83. aus des Joh. Valentin Andreæ Mythologia Christiana folgendes Innhalts vorſtellet: Als jüngſthin

hin ein öffentlicher Jahr-Marckt gehalten wurde, ſo ſtehet nicht zu beſchreiben, wie viel Käuffer und Verkäuffer ſich auf ſolchen eingefunden. Da waren unter andern Gelehrte, welche 40. Bücher, die der Esdra, und noch eine gröſſere Zahl, die Salomon ſolte geſchrieben haben, zu feilen Kauff dargeſtellet. Die Mathematici offerirten die Quadraturam Circuli; die Rechenmeiſters eine vollkommene Coſſ, vor allen aber die Numeros myſticos, Propheticos, Judiciales & concentus temporum denen Liebhabern zu verkauffen; die Medici boten den Microcoſmum, die Signaturas Creaturarum, und Harmoniam cœlicam aus; bey denen Cabaliſten konte man Portas intelligentiarum, acroſtica, anagrammata, figuras & combinationes literarum bekommen; bey denen Grammaticis die Gedächtniß-Kunſt, Cubos linguarum, ſteganographiam, und eine neue Lehr-Art, durch zeigen und bedeuten zu reden; die Mechanici rühmten ſich, in ihrem Cram das perpetuum mobile, æſtus marinos, ſphæras mobiles, machinas panareticas, Cornu Alexandri, Flügel zum fliegen, Gefäſſe darinn man unter dem Waſſer leben könte, Schiffe, mit welchen über Land zu ſegeln, Röhren vermittelſt welcher durch Norden zu kommen, und andere Dinge mehr zu haben; die Rieſen hatten allerhand Zwerge, und wunder-ſeltzame Gewohnheiten, welche die Jeſuiten als lauter miracula brauchen, mitgebracht; inſonderheit aber war bey denen Chymicis zu bekommen der Lapis Philoſophorum, die Medicina univerſalis, eine Panacea, das immerbrennende Licht, das durchſichtige Gold, das unzerbrechliche Glaß, welches ſich hämmern

und

und ziehen ließ, die Kunſt wieder jung zu werden, und lang zu leben, die Verwandlung aller Dinge, die Scheinbarmachung der Müntzen und ihre Quinteſſentiation, eine Zergliederung des gantzen Welt-gebäudes, der vor aller Fäulniß bewahrende Balſam, der Baum des Lebens, die Reformation der Wiſſenſchafften, welche Wunder-Dinge ſie alle insgeſammt denen Käuffern mit vielem Schreyen und Betheuren anboten; andere hatten Philoſophiſche Spiegel, Fern-Gläſer in den Mond, Brenn-Spiegel, gewiſſe Siegel, Characteres, in gewiſſer conſtellation gegoſſene Glocken, Spiritus familiares, Hermetiſche Ringe, Wünſchel-Ruthen, Talismans, Amuleta und ſonderbahre geweyhete Wurtzeln zu Kauff; noch andere kunten Edelgeſteine, ſonderlich ſolche, welche dienten um ſich unſichtbar, reich, ſtarck, beredt zu machen, verfertigen; man fand auch bey ihnen des Fortunati Glücks-Säckel, Wünſchel-Ruthe, und die Kunſt Schätze zu graben, die Sprachen der unvernünfftigen Thiere zu verſtehen, Träume auszulegen, künfftige Dinge zu verkündigen, und Geheimniß-volle Sachen zu erklären. Alle dieſe Verkäuffers nun umgab eine groſſe Menge curioſer, leichtglaubiger und verſchwendiſcher Leute, von welchen ſie Geld über Geld löſeten: nur war noch ein einiger Cramer übrig, der hatte Narren-Schellen, Eſels-Ohren, Ruthen, Stöcke, Peitſchen und Geiſſeln zu kauffe, zu welchen er aber, auſſer etlichen wenigen klugen und verſtändigen Leuten, die ihme ſolche abkaufften, um jene Narren damit zu züchtigen, keine Käuffers fand. Biß hieher beſagter Author.

In welcher analogiſchen Schreibart ihme nächſt

an

an die Seite zu ſetzen Trajanus Boccalini Cent. I. de Ragguagl. di Parnaſſo Raggi. I. woſelbſt er ſchreibet, daß die Politici in dem Parnaſſo eine Cram-Bude aufgeſchlagen, in welcher unterſchiedliche denen gelehrten und tugendhafften Leuten dienliche Waaren verkauffet worden; item wie des Parnaſſi Zeitung-Schreiber ſolchen Politiſchen Cram-Laden beſucht, und viel ſeltzame und merckwürdige Waaren, auch allerhand Käuffer, ſonderlich aber viel von Hof-und Gelehrten Leuten darinn angetroffen.

Daß getreuer Lehr-Meiſter ihre Information in guten Künſten und Wiſſenſchafften mit einem öffentlichen Jahr-Marckt verglichen werde, auf welchen ſich Käuffer und Verkäuffer einfinden, nehmlich vor Geld lehrende und lernende, ſolches bezeuget Plato in Dialogo de Ente ſeu Sophiſta, item Cicero lib. 3. Officior. da er die Præceptores des Athenienſiſchen Gymnaſii mit Kauff-Leuten, ihre Lehre mit den Waaren, die Lernende mit denen Abkäuffern, welche auf einen Marckt reiſten, koſtbare Waaren daſelbſt einzukauffen, vergleichet. Und der groſſe Theologus, Martinus Chemnitius, in ſeiner auserleſenen Harmonia Evangeliſtarum cap. 62. p. 679. ſtellet eines frommen Chriſten Wandel analogiſch unter der Kauffmanſchafft vor, da nehmlich ein ſolcher ſich eyfrig angelegen ſeyn läſt, die köſtliche Perle, von welcher der Heyland beym Matthäo am 13. Capitel am 25. v. redet, zu erlangen. Mit welchem auch überein ſtimmet Salomon in ſeinen Sprichwörtern am 23. Capitel am 23. v. da er ſa-

get: Kauffe Wahrheit, und verkauffe ſie nicht, Weißheit Zucht und Verſtand.

Solten wir einen genauen Blick in die Welt und alles menſchliche Weſen thun; ſo finden wir, daß dieſelbe überaus füglich mit einem Jahr-Marckt könne verglichen werden. Die Waaren, welche dahin zu Kauff gebracht werden, ſeynd theils nothwendige, theils unnöthige, gute und ſchlechte, wahre und falſche, verderbliche und unverderbliche, koſtbare und wohlfeile, fremde und einheimiſche, nützbare und ſchädliche, und was etwan ſonſt vor differente qualitæten und prædicata mehr denen materialiſchen Waaren möchten beygeleget werden. Käuffer und Verkäuffer ſeynd erſtlich GOtt ſelbſt, als das höchſte Gut, und hernach die Welt, der Teuffel, und unſer eigen Fleiſch und Blut. Der Schöpfer, welcher dem Vernünfftigen und nach ſeinem Ebenbild geſchaffenen Menſchen alles gegeben, und ihn in die Schatz-Kammer aller Natur-Gaben eingeführet, in ſolcher ihn auch zum Herrn eingeſetzet, fordert nichts mehr, als einen kleinen Tauſch-Handel mit ihm anzutreten, nehmlich des Menſchen ſein Hertz, und dabey eine völlige Aufopferung ſeines Willens, und eine gehorſame Gelaſſenheit, in dem, was ihm von GOtt vorgeſchrieben wird, dafür ſolte er nicht allein ſeinen beſcheidenen Antheil von den irrdiſchen Gütern dieſer Welt, ſondern auch die Güter der zukünfftigen zu gewarten haben; die Welt hingegen, welche nächſt dabey ihren Cram aufgeſchlagen, und mit dem Teuffel Compagnie gemacht, ſtellet dem zu Marckt gekommenen Menſchen Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt, und hoffärtiges Leben vor, ver-

blen-

blendet ihn auch durch ſolche dergeſtalt, daß er die, ihm von GOtt angebotene reelle Schätze, und die zuvor gemeldte koſtbare Perle des Himmels fahren läſt, und in ſolcher Finſterniß, ein faules glän- tzendes Holtz vor Gold, Glaß vor Perlen, Schaum vor Silber erwehlet, zum Kauff-Pretio aber ſich und ſeine unſchätzbare Seele davor hingiebet. Die Unter-Händler oder Mäckler, welche ſich bey dieſem Kauff einfinden, ſeynd die verführiſche Augen, la- ſterhaffte auffſteigende Wallungen und Reitzungen der ſündlichen Affecten, die uns übertäubende und Gewiſſen und Vernunfft auf eine Zeitlang gefan- gen nehmende Paſſiones, und faſt die meiſten Glied- Maſſen des durch den Sündenfall verdorbenen Leibes, welche insgeſammt geneigt ſeynd, der einwoh- nenden Seelen, den vermeynten vortheilhafftigen, in der That aber ſchädlichen Kauff anzupreiſen, als ihr ſolchen zu widerrathen: und ob gleich bey man- chen das gantze Capital nicht aufgeſetzet, ſondern noch erſt beym Eintritt in den Marckt-Platz das Geſicht hin und wieder herum geſchicket wird, um was etwan anſtändiges auf demſelben einzukauffen ſeyn möchte, vorher in Augenſchein zu nehmen; ſo betrieget doch endlich die meiſten der äuſſerliche Schein, ſo daß ſich etliche einen vermeynten köſtlichen Purpur, hohe Dignitäten und Ehren-Chargen anſchwätzen und belieben laſſen, und davor mit ihrer bißher ſo werth- gehaltenen Freyheit bezahlen, die erkauffte güldene Pracht-Ketten aber werden ihnen bald hierauf zu Feſ- ſeln ihrer Dienſtbarkeit, der zu ihrer Vergötterung angezündete Weyrauch, zu einer gifftigen exhalation, und die wohlriechendſte Handſchuh ſeynd offtermals

mit dem penetranteſten Gifft zu ihrem Verderben zubereitet, und zeiget mehrmals ein auf dieſem Marckt erkaufftes von auſſen anmuthig ſcheinendes Bild, wann ihm die wächſerne Larve abgezogen wird, daß ſein innerliches nichts als Stroh und Lumpen ſeyn. Nachdem es auch auf groſſen Meſſen und Jahr-Märckten an ſolchen Leuten, die mit Glücks-Töpfen ihre Nahrung und Vortheil ſuchen, nicht ermangelt, aus ſölchen aber einer mehr, der andere weniger als ſein Einſatz iſt, bekommet, etliche auch wohl gar mit blinden Zetteln abziehen müſſen; ſo iſt auch die Lotterie auf dieſem groſſen Jahr-Marckt der Welt beſchaffen, in welcher offt denjenigen, der ſich deſſen am wenigſten verſiehet, ein glückliches Loß vor einen andern, der es weit nöthiger gehabt, und beſſer meritiret hätte, in die Hände geſpielt wird. Die Comoedianten, Lein-Täntzer, Lufft-Springer, und die, welche wilde Thiere herum führen, ſeynd ja auch unvergleiche moraliſche Vorbilder des groſſen Jahr-Marckts der Welt, auf welchem mancher ſo vielen Tragoedien und Comoedien beywohnet, allerhand Politiſche Lufft- und Fechter-Sprünge, ungewiſſes Seil-Tantzen, (bey welchen die Füſſe alle Augenblick auszuglitſchen Gefahr lauffen, wann nicht ein in der Hand gehaltenes Gegen-Gewicht der Gunſt oder Schwere des daran befeſtigten Metalles ſie maintenirte) vielerhand grimmige Löwen, ſtarcke Bären, reiſſende Wölffe, liſtige Füchſe, politiſche Affen, bunte Papageyen, und dergleichen mit anſehen muß, daß er ſich des Jahr-Marckts Zeit ſeines Lebens erinnern kan. Wann auch ferner auf ſolchen Jahr-Märckten einer mit dem andern auf dreyerley

Weiſe

Weiſe, als nehmlich vor baar Geld, auf Borg oder auf Baratto, das iſt in Tauſch, handelt, der erſte aber allezeit am beſten fähret; alſo finden die Meriten zuweilen auch ihr æquivalent, und die hier gegebenen Almoſen ſollen hundertfältig in jener Welt erſetzet werden; was im Tauſch geſchicht, dabey hat man ſich vorzuſehen, daß nicht Freyheit und Gewiſſen darüber verſchertzet werde, das auf Borgen aber ſolcher Geſtalt geſchehe, daß man, wann der Creditor (das iſt der Herr über Tod und Leben,) bey verfloſſenem Termin ſein vorgeliehenes Capital wiederfordere, man ſolches mit Intereſſe und Wucher erſtatten könne: ſolcher Geſtalt wird man glücklich Marckt gehalten, mit anvanzo Wechſel aus denſelben geſchloſſen, und zuletzt eine ſolche gute Marckt-Verrichtung haben, deren Schluß ein ſolides und ſtattliches fruchtbringendes Capital in Bilantz zeigen wird.

Das IV. Capitel.

Von denen Privilegiis, welche von Käyſern, Königen, Fürſten und Herren, ſolcher Meſſen und Jahr-Märckte halber, ſo wohl denen Städten und Oertern ſelbſt, wo ſie gehalten werden, als denen, ſolche Meſſen und Jahr-Märckte beſuchenden Käuffern und Verkäuffern, wie auch andern zu der Zeit dahin ab- und zureiſenden Perſonen, ihrer Güter und Waaren halber, gegeben worden: wobey dann zuletzt, aus dem Limnæo und andern Auctoribus, der Stadt Franckfurt am Mäyn, item der Stadt Leipzig, (als der zwey berühmteſten Meß-Oerter in Teutſch-Land) ihre, von unterſchiedlichen Käyſern confirmirte Meß-Privilegia, dem wörtlichen Einhalt der Diplomatum nach, wie auch anderer Städte in und auſſerhalb Teutſchland, jedoch dieſer mehrentheils remisſivè, gegeben werden.

NAchdem wir in denen vorhergehenden dreyen Capiteln den Nutzen und die Nothwendigkeit einiger privilegirter Meſſen und Jahr-Märckte, ſonderlich aber derjenigen Oerter, welche alle, oder doch die meiſten Requiſita an ſich haben, die zu établirung eines Jahr-Marckts oder gar einer

einer ſolemnen Meß erfordert werden, beſehen haben; ſo iſt nunmehro nöthig, der Privilegien ſelbſt (welche von hoher Obrigkeit einem ſolchen Meß- oder Jahrmarckts-Ort ertheilet worden, und wodurch beydes Käuffer als Verkäuffer animiret und angereitzet werden, ſolchen mit ihren Waaren häuffig zu beſuchen, und eine ſtattliche frequentz und Commercium daſelbſt anzurichten,) kürtzlich Meldung zu thun. Es beſtehen aber ſolche vornehmlich darinn, daß 1. diejenige Perſonen, ſie ſeyn gleich Kauff- oder andere Leute, welche ſich der Meß bedienen, oder auf ſolcher ihre von der Meß und Meß-Zeit dependirende Verrichtungen haben, und ſich der groſſen offenbahren Land- und Geleits-Straſſe gebrauchen wollen, frey, ſicher und ungehindert ſamt ihren Waaren, Gütern und Leuten und Geſchirr paſſ- und repaſſiren mögen, wovon dann in dem folgenden Capitel ausführlich ſol gehandelt werden. Das zweyte Privilegium iſt dasjenige, welches ehmals die Käyſer Valens und Valentinianus (deren Leben Joh. Cluverus in ſeiner Epitome Hiſtoriarum, wie auch unſer Nutz- und Lehrreicher Hiſtoriſcher Schau-Platz der 4. Monarchien beſchreibet,) aus ſonderbahrem Eyffer, den ſie zu Beförderung der Commercien getragen, denen nach den Meſſen reiſenden Kauff-Leuten gegeben, daß nehmlich dieſelbe in währender Meß von allem Arreſt, Kummer und Beſchwerniß frey ſeyn ſolten. Die Worte dieſer Pragmatiſchen Sanction, ſo wie ſie an den damahligen Schultheiſſen Probum abgegangen, lauten als folget:

Qui exercendorum Mercatuum aut Nundinarum licentiæ vel veterum indulto, vel Noſtra Auctoritate meruerunt, ita beneficio Reſcripti potiantur, ut nullum in mercatibus atque nundinis ex Negociatorum mercibus conveniant, vel in Venalitiis, aut locorum temporali quæſtu, & commodo privatâ exactione ſectentur, vel ſub prætextu privati debiti aliquam ibidem concurrentibus moleſtiam poſſint inferre.

Welcher Worte ihre rechte Auslegung denen Rechts-Lehrern, wie Herr Fritſchius in ſeinem offt angeführten Tractat de Regali Nundinarum jure Capit. 3. meldet, viel zu ſchaffen gemacht, indem einige dieſelbe ſolcher Geſtalt verſtehen wollen, daß alle nach denen Meſſen reiſende Perſonen in währender Meß-Zeit vor anderwerts gemachte Schulden nicht mögen gemahnet, verklaget, oder gar arreſtiret werden, ſondern nur vor diejenige, welche ſie in der Meß oder dem Jahr-Marckt ſelbſt gemacht, wie alſo nach Felin. in Cap. Cauſſam X. de reſcript. ſolches auch ſtatuirt Weſembec. in ff. de Nundinis n. 2. it. Ant. Perez. in h. l. n. 2. Andere hingegen geben vor, daß dieſe Verordnung nur diejenige angehe, welche von denen Landes-Herren das Jahrmarckts-Recht erhalten haben, daß nehmlich dieſelbe in währender Meß-Zeit, ihre fremde auf die Meß gekommene Schuldner auf keinerley Weiſe moleſtiren oder vor Gericht ſchleppen ſolten; hingegen möchten dieſe wohl die Einwohner des Meß-Orts vor dasjenige, was ſie ihnen ſchuldig wären, Gerichtlich belangen: ſie, die Einwohner hingegen, ſolten ſich begnügen laſſen, daß ihr Land oder Stadt

durch

durch die darinn haltende Meß bereichert würde, in d. l. un. verb. locorum C. de Nund. Dahero auch Foller. ad Specul. aur. Marant. part. 4. diſt. 9. n. 82. ſchreibet: So, zum Exempel, die Jahr-Meß zu Florentz gehalten würde, ſo können die auf ſolche Meß von andern Orten herkommende von denen Florentinern Schulden halber nicht belanget werden, aber wohl von andern, die daſelbſt mit ihnen contrahiren; Wiewohl Bartolus ſagt, daß ſolches von denen Florentinern auch geſchehen könne, wann es nehmlich aus einem Meß-Contract herrührende Schulden seyn. Welches auch Baldus d. l. un. C. de Nund. alſo verſtehet, und den Unterſcheid machet von einer anderwerts, und von einer in der Meß gemachten Schuld; dann ſo ſpricht er: So die Worte der Käyſerlichen Sanction anderſt, nehmlich, daß gar keine Kauff-Leute in der Meß Schulden halber ſolten belanget werden können, zu verſtehen wären; ſo würde von nichts als Leute-Betrügereyen in ſolchen Meß-Zeiten zu hören ſeyn.

Die beſte und mit der Freyheit der Commerciorum übereinkommende Erklärung iſt, wie unſer Herr Auctor c. l. ſaget, dieſe: daß beſagtes Lex unica C. de nund. & mercat. auf alle in und auſſerhalb den Meſſen gemachte Civil-Schulden ſich erſtrecken ſoll, daß nehmlich in währender Meß-Zeit denen Kauff-Leuten kein Uberlaſt geſchehe, conf. Joh. Sichard. ad. h. l. un. n. 2. Rutger. Ruland. de Commiſſ. part. 4. lib. 4. cap. 5. n. 21. ſondern ein jedweder vollkommener Freyheit genieſſe, Klock. de Contrib. cap. 3. n. 80. Welches auch alſo die Chur-Sächſiſche Conſtit. part. 1. conſt. 30. verordnet: Wir wollen aber ſon-

derlich, daß in allen Fällen innerhalb der öffentlichen Märckte, der Handlung und Werbung halber, die Freyheit gehalten, kein arreſt ſtatt haben, auch Bürgerlicher Sachen und Obligation wegen, niemand angehalten werden ſoll. Wie dann auch in der Leipziger Meß, (nicht aber in der Franckfurter,) wie wir bald hören werden, ſolches ſtricte ſolches in acht genommen, und kein Kauffmann vor Ausläutung der Meß angehalten wird, teſte Ziegl. de jure Maj. lib. 1. c. 43. §. 6. ſeq. Wiewohl auſſer ſolcher Special-Verordnung andere Rechts-Lehrer diejenige Schulden, die man auf der Meſſe ſelbſt macht, nicht eximiren wollen; und dieſes zwar mit Recht: dann wer etwas auf dem Marckt verkaufft, der hat das Abſehen auf die baare Zahlung, dahero er, um ſolche zu erlangen, den Käuffer gar wohl oder ſeine Güter arreſtiren oder zum wenigſten zur Cautions-Leiſtung anhalten laſſen kan. vid. Brunneman. & ibi allegat. ad d. l. un. C. de Nund. Sonderlich aber kan das Anhalten der Güter geſchehen, wann ſich der Käuffer davon gemacht, oder des Ausreiſens halber ſuſpect wird, und hierzu genugſame indicia vorhanden wären, Fritſch. de jure Nund. cap. 7. §. 9. n. 30. & ſeqq. weil einer ſolchen Boßheit keines wegs nachzuſehn, ff. de R. V. ſo gar daß auch einem Schulden halber flüchtigen Geiſtlichen, ſolche Marckts-Privilegia nichts helffen mögen, Gail. 2. obſ. 44. ein Creditor auch allerdings ſeiner Sicherheit halber Vorſorge tragen mag, l. ſumma per ff. de pecul. Wie dann dieſem auch die Sächſiſche Rechte nicht zuwider ſeyn, Berlich. part. 1. Conclus. 77. n. 20. welchem jedoch Carpzov. conſt. 30. def. 25.

wider-

widerſpricht, und daß täglich in Praxi ein anders obſerviret werde, anführet, zum Beweiß deſſen das Privilegium Käyſers Maximiliani I. (welches er An. 1497. dem Rath zu Leipzig gegeben,) und aus demſelben folgende Worte vorſtellend: Alle und jede Perſonen, ſo die vorgemeldte Jahr-Märckte mit ihren Kauffmannſchafften, Haab und Gütern beſuchen, darzu und davon zu ziehen, ſich derſelben Jahr-Märckte Genaden und Freyheit nach ihren Inhaltungen von jedermänniglich unverhindert gebrauchen und genieſſen; item in J. F. S. ad eandem definit. 25. n. 4. folgendes præjudicium: Wann nun gleich ſolche Schuld binnen währenden Marckt gemacht worden, der Debitor auch ſich verdächtig erweiſet, und zu befürchten, daß er fallit werden möchte ꝛc. ſo ſeyd ihr doch binnen währenden Marckt NB. vor Ausläutung deſſelben gedachten Kauffmann euren debitorem anzuhalten, oder ſeine Waaren zu bekümmern nicht befugt, V. R. W. Deme noch beyzufügen, was Herr D. Zipfel in ſeinem Tractat von Wechſel-Brieffen p. 239. gedencket, daß in Sachen Chriſtoph und Gotfried Schnitzlern Contra Caſpar Schnitzlern, item Georg Ulrich Welſch contra Matthes Wolters der Schöppen-Stuhl zu Leipzig An. 1664. im Monat Majo folgendes Reſponſum gegeben: Ob nun wohl gedachter Schnitzler den Wechſel-Brieff acceptirt, und allhier in Leipzig gute Vertröſtung zur Zahlung des Wechſel-Brieffs gethan, aber dem nicht nachgekommen, ſondern ungeacht er öffters citirt, nicht erſchienen, und nirgends mit unbeweglichen Gütern angeſeſſen, ſich anitzo verbirget, in Meynung, bey Ausläutung des

Marckts

Marckts ſich davon zu begeben; dieweil aber dennoch bey währender Marckt-Freyheit in Civil-Sachen gantz kein Arreſt zu verſtatten: So mag auch Schnitzler, eh der Marckt gebräuchlichen ausgeläutet, weder mit dem Perſonal-nach Real-Arreſt angehalten, und beleget werden. Faſt gleiches Inhalts war auch dasjenige, welches in Cauſa Mathiä Wolters ad quæſtionem: ob nach ausgelauteten Marckt, die Güter und Perſonen auf keinerley Wege angehalten werden können; von gedachtem Scabinatu Lipſienſi gegeben worden, welches wir beſſer hinten, da des Marckts-ausläuten gedacht wird, inſeriret haben. Es fähret aber obbemeldter Herr Auctor, nach erwehntem erſten præjudicio gleich fort, und ſagt: Sed ſi dolus & fraus interveniat, tunc hoc Nundinarum beneficio gaudere minime poteſt; und bringet, deſſen zum Beweiß, eine von gedachtem Schöppen-Stuhl An. 1661. ad quæſtionem Tobias Johann Eckholts, contra Georg Vorkellern gegebene Limitation. Das ſicherſte Mittel hierbey iſt, daß ein jeder Meß-Kaufmañ das Trau Schau Wem ſich ſo wohl vor, als in der Meß recommendiret ſeyn laſſe, und ſo er ja einen böſen Schuldner zu bekommen beſorget, vigilire er bey Zeiten, gebe auf deſſen Thun und Laſſen, Handlung und Verkehr in währender Meß wohl acht, verſuche anfänglich in der Güte, ob er durch annehmliche Mittel zu ſeiner Sicherheit gelangen, und etwan gültige Caution von ihm erhalten möge: ſo dieſes fehlet, und auch keine eidliche Verſchreibung und renunciation vorhanden iſt, durch welche der Debitor ſich ſeiner Marckts-Freyheit begiebet, und etwan noch in Erſter Marckt-

Woche

Woche ſich dem Gerichts-Zwang unterwirfft, ſo muß die Ausläutung des Marckts, welche Vermög Churfürſtlicher Sächſiſcher Verordnung, den 5. Tag in der Zahl-Woche Abends auf den Schlag 10. Uhr geſetzet iſt, erwartet, und ſodann gerichtlich wider ihn procediret werden. Solte aber ein ſolcher betrüglicher Debitor dieſen Terminum nicht abwarten, ſondern ſich vorher heimlich aus der Stadt zu practiciren ſuchen, ſo ſtünde vors erſt auf ſeinen Aus-und Eingang genaue achtung zu geben, allen falls aber auch dabey den competirenden Richter einige Zeit vorher anzutreten, demſelben des Argwohnes (den man auf dieſen oder jenen, daß er auf flüchtigen Füſſen ſtünde, hätte) heimlich zu benachrichten, und hierauf in allen Fall eine heimliche Ordre auszuwürcken, daß ein ſolcher zu entwiſchen gedenckender Debitor unter dem Thore möchte arreſtiret werden. Es hüte ſich aber ein jeder, zu ſolchen privilegirten Meß-Zeiten in dergleichen Schuldforderungen eigenmächtig zu verfahren, und ſonderlich durch übereiltes nachſetzen oder arreſtiren des Debitoris Perſon und Güter, der Meß-Straſſen privilegium zu violiren, weil ſolches, wie wir bald hören werden, ohne hohe Straff nicht abzugehen pfleget. Und gedencket hier ſonderlich Herr D. Zipfel in ſeinem offt angezogenen Tractat von Wechſel-Briefen ein notables Exempel, welches Menſe Aprilis 1685. ſich zugetragen, da Titius, ein Frantzöſiſcher Handelsmann von Tours, einiger Leipziger Kauff-Leute aus Paris nach Leipzig verſchriebene und zur Meſſe beſtellte Waaren zu Erfurt in Arreſt nehmen laſſen, welche aber Er, D.

Zipfel,

Zipfel, nicht nur daſelbſt ex jure privilegii nundinalis, (nachdem allerſeits Intereſſenten ihre Nothdurfft ad acta gebracht, & facta â judice cauſæ Cognitione per decretum, d. 2, 12. Maji publicatum, hujus tenoris: In Arreſt-Sachen Titii, Arreſtanten, an einem wider N. N. und Conſorten Arreſtaten, anders theils, wird denen von beyden Parten vorgebrachten Umſtänden nach, der auf der N. N. und Conſort ihre Waaren angelegte Arreſt relaxiret, und die an N. N. und Conſort erkannte Citation wiedernm aufgehoben) alſofort deſſelbigen Tages, nicht nur wieder loß gewircket, ſondern auch bemeldter Titius, als er kurtz darauf nach Leipzig gekommen, auf Churfürſtl. Sächſ. Befehl, Mitwochs in der erſten Marckt-Woche, als ein Verbrecher der Handels-Freyheit, bey erſter Citation durch die Stadt-Knechte zu Rathhauß gebracht, inquiſitorie wider ihn verfahren, er in Cuſtodia behalten, und um eine tapffere Geld-Buſſe geſtrafet worden. Nam qui contra privilegium peccat, non fruitur privilegio; und ſolches nach Anleitung des Leipziger Schöppen-Stuhls ad Acta abgefaſten Urthels, publicatum Menſe Junii: Würde Titius annehmliche Caution auf vierzehn tauſend Reichsth. beſtellen, ſo wäre er des Arreſtes wieder zu entlaſſen; er iſt aber auch, daß er wider das Käyſerliche Privilegium gehandelt, auf Inquiſitional-Articul, ohne fernern Verzug und zugelaſſener Defenſion zu antworten ſchuldig. Zu mercken iſt allhier, daß bemeldter Titius, als ein Delinquent, nicht aber als ein Handels-Man hierunnter angeſehen worden, wie dann auch ſo in andern delictis, als

falſi

falſi, & id genus aliis, auch in primis nundinis die Execution ergehet, und hilfft den Spitz-Buben und dergleichen das gemeine Sprichwort nicht: Läuten ſie den Marckt ein, ſo darff Schelm und Dieb herein.

Wie aber, wann ein argliſtiger Betrüger noch etwan in der erſten Marckt-Woche, eine nahmhaffte Summe an koſtbahren Waaren, unter einem verſtellten Nahmen und Perſon, oder unter Verſprechung, gleich die Bezahlung darauf contante zu vergnügen, ausgenommen, oder da er ſonſt zwar bekant, kurtz vor der Meß aber an einem weit entlegenen Ort, als etwan in Amſterdam, wie ich dieſen Caſum in Terminis geſehen, banquerot gemacht, und eh ſolch banquerot noch in Leipzig eclatirt, daſelbſt auf der Meß ſich eingefunden, und auf ſeinen vorigen Credit eine groſſe Partey an Juwelen auffgekauffet, die Bezahlung in Continenti dafür oder zum wenigſten in der Zahl-Wochen zu thun verſprochen, ſich aber mit ſolchen heimlich davon und nach Prag gemacht, und von dar per poſta weiter fort begeben; ſolte einem ſolchen ohne Verletzung der Meß-Land-Straſſen nicht gleich können nachgeſetzet und ſelbiger, wo er anzutreffen, in arreſt gezogen werden? Wir antworten, daß ſolches mit folgender præcaution geſchehen könne: daß man erſtlich von den Gerichten des Meß-Orts prævia Cauſæ expoſitione, ein gültiges Atteſtat mitnehme, und ſelbiges bey den nähſten Gerichten, wo der flüchtige Banquerotirer möchte zu erhaſchen ſeyn, producire, ſich aber

auch

auch in allen Fall, auf zulängliche Caution de proſequendo arreſto ſchicke, und ſo dann ferneres Beſcheids gewärtig bleibe: Sonderlich würden dieſe formalia auf denen offentlichen Heer- und Land-Straſſen, damit deren immunität nicht violiret werde, nöthig ſeyn; So aber der entwichene Neben-Wege und auſſer-ordentliche Straſſen gebrauchte, ſo würde vor den Proſequenten die Vermuthung ſchon deſto mehr militiren, daß er in einem rechtmäßigen Verfolg und Vindication der ihm abbetrogenen Sachen begriffen wäre.

Auſſer Meß-Zeiten braucht es weniger Schwürigkeit, da ein jeder berechtiget iſt, je eher je lieber ſeinem flüchtigen Schuldner nachzuſetzen, und ſo es vornehmlich mit Obrigkeitlicher Hülffe ſeyn kan, ihme das entführte Gut wieder abzujagen. Wie dann in dieſem Fall denen gemeinen Rechten des Königs Henrici II. in Franckreich An. 1609. gegebenes Edictum (deſſen Alexand. Erskein diſſer. de Banco-Ruptor. apud Arum. de J. P. vol. 3. gedencket) beypflichtet, zu Teutſch alſo lautend: Wir laſſen auch einem jedweden unſerer Unterthanen zu, die flüchtige Austreter, Banckerottirer, ohne Erkäntniß oder Zulaſſung ſelbſt zu arreſtiren, zu hemmen und zu Rechten vorzuſtellen, ungehindert aller Gerichten, Arreſten, Gebräuchen, und Gewohnheiten, ſo darwider ſeyn möchten. Item Statut. Hamb. Da ein fremder wegefertig, und ſein Gut alsbald mit ſich weg zu führen vorhabendes iſt, ſolch Gut mag ein Bürger, ſo Anſpruch daran hat, für 2. glaubwürdigen Bürgern in der Stadt auch vorn Bäumen und Thoren ohne Erlaubniß des Rechts bekümmern, jedoch ſoll

er alſobald und ungeſäumt den angelegten Arreſt einem der Worthaltenden Burgermeiſtern oder Gerichts-Verwaltern anmelden, und denſelben ferner verfolgen. vid. d. Stat. part. I. tit. 17. art. 4. item in den freyen Jahr-Märckten Viti und Feliciani ſoll kein Arreſt verſtattet, auch Bürgerlicher Obligationen wegen niemand angehalten werden; hätte aber jemand an einem Ort contrahiret und ſich verpflichtet, allhier in währenden Marckt zu bezahlen, oder auch zur Zeit des Marckts allhier contrahirt und zu bezahlen verſprochen, ſo mag der oder dieſelben, oder ihre Güter ſo lang biß ſie gewiſſe Verſicherung gethan, allhier verarreſtiret werden.

Die gantze Summa dieſes bißher geführten Diſcurſes gehet dahin, daß in groſſen privilegirten und mit guten Ordnungen verſehenen Meſſen und Jahr-Märckten, kein Arreſt noch Kummer auf Schulden, die anderwerts gemacht und zu zahlen verſprochen worden, auch nicht einmal auf die, welche bey Verpfändung aller Haab und Güter, wo und wann ſolche auch anzutreffen ſeyn möchten, verſchrieben worden, könne geleget werden, wann auch gleich Debitor generaliter denen Meß-Freyheiten in der Verſchreibung renunciret hätte, wann er nicht dabey ſpeciliater dieſer oder jener, als etwan der Leipziger, Franckfurter, oder Naumburger Meß gedacht hätte, weil ſolche privat-Contracte einer publiquen privilegirten Ordnung nicht derogiren können; hingegen gehören in die parate Execution des Meß-Handels-Gerichts, alle auf die Meß (lang oder kurtz zuvor, auſſer oder innerhalb des Meß-Orts) zu bezahlen verſchriebene Schulden, acceptirte

 Wechſel,

Wechſel, contant zu bezahlen aufgekauffte Waaren, angenommene Uberweiſungen, und andere auf die Meß-Zeit quæſtionis eingerichtete Zahlungen, nur daß ſolches zu rechter und in der Marckt-Ordnung geſetzter Zeit geſchehe, wovon in dem 12. Capitel dieſes Buchs mit mehrern ſoll gehandelt werden.

Das dritte Privilegium, deſſen ſich ein privilegirter Jahr-Marckt, oder vielmehr die denſelben beſuchende Käuffer und Verkäuffer zu erfreuen haben, iſt die Zoll-Freyheit, daß ſie entweder gantz oder auf einen guten Theil von dem ſonſt gewöhnlichen Zoll befreyet ſeyn. Welche Zoll-Freyheit ex lege unica Cod. de Nundinis probiren wollen, Zoes ad ff. tit. de Nund. num. 3. Coll. Arg. d. §. Sichard. ad. d. l. un. wiewohl die Praxis auf vielen Teutſchen Jahr-Märckten in contrarium iſt, da denen fremden Kauff-Leuten, ob zwar nicht der gantze, doch der halbe Zoll abgefordert wird. Welches aber die rechte Maſe in dergleichen Zoll-Freyheiten ſey, davon wird das 6. Capitel dieſes Buchs, da wir ex profeſſo von dieſer materia handeln wollen, die beſte Anweiſung thun können.

Das vierte Privilegium möchte man dieſes nennen, daß in faveur eines ſolchen Meß-Orts denen umliegenden Städten und Flecken, auf etliche Meil Wegs in der Runde öffentliche Jahr-Märckte zu halten verboten iſt, damit nehmlich der privilegirte Meß-Ort ſo viel beſſer in Flor und Auffnehmen kommen, und von andern Orten ihme an der Handlung kein Eintrag gethan werden möge. Wir haben deſſen zum Beweiß Käyſers Leopoldi, Glorwürdigſter

ſter Gedächtniß, in faveur der Stadt Leipzig de dato den 18. Martii An. 1665. ergangenes allergnädigſtes Mandatum, die Abſchaffung, auch nicht Beſuchung derer zu Weiſſenfels, Naumburg und Schkaiditz unternommenen neuen reſp. Vieh-und Jahr-Märckte, von welchen in bemeldtem Mandat unter andern folgendes zu leſen: Uns haben Bürgermeiſter und Rath der Stadt Leipzig in Unterthänigkeit klagend zu vernehmen gegeben, ob wohl ſie von unſern Vorfahren am Reich wegen geleiſteter treuer Dienſte, von undencklichen Jahren her, mit einem anſehnlichen Marckt-Niederlags- und Stapels-privilegio dergeſtalt begnadiget, daß inner funfzehn Meilen gerings um dero Stadt, bey Straff 50. Marck löthigen Goldes und des heiligen Reichs Acht-und Ober-Acht dergleichen niemand geſtattet, noch darwider zu handeln zugelaſſen seyn ſolte, ſolches Privilegium auch von Uns, als itzt regierenden Römiſchen Käyſer, confirmiret und beſtätiget worden ſey, der Hoffnung, daß männiglich ſich darnach achten, und ſie darwider in einige Weiſe oder Wege nicht beſchweret werden ſolten, daß doch deme ſchnurſtracks zu wider, ꝛc. & paulo poſt: Als haben wir ſolches E. L. E. L. A. A. und euch, und zu ſonſt männigliches wiſſen, nicht verhalten und benebenſt dieſes Unſern offenen Käyſerlichen Brieffs von Römiſcher Käyſerlicher Macht ernſtlich gebieten wollen, daß ſie durch ſich ſelbſt noch die ihrige obgedachte Jahr-Märckte beſuchen, noch derſelben ſich gebrauchen in keine Weiſe noch Weg, als lieb einem jeden ſey Unſer und des Heil. Reichs Ungnade zu vermeiden, ꝛc. Welcher Geſtalt Käyſer Ludovicus in ſeinem alſo genann-

nannten Zuſag-Brieff die Stadt Franckfurt begnadiget und privilegiret habe, daß weder Mäyntz noch andern Städten, einige Meß ihr zum Præjuditz gegeben werden ſoll, ſolches wird unter denen hinten beygefügten Diplomatibus zu erſehen ſeyn.

Das fünffte Privilegium, welches einigen ſolemnen groſſen Meß-Oertern gegeben worden, iſt, daß zur Vermehrung der frequentz in Meß-Zeiten, die Land-Stände und Ritterſchafft zur Abhandlung der Lands-Geſchäffte dahin convociret werden, wie ſie dann auch ſelbſten geneigt ſeyn ihre Zuſammenkünffte, zu Terminirung ihrer privat-Geſchäffte, an einem ſolchen Meß-Ort und keinem andern, item auf die Meß-Zeit anzuſtellen, und ſolche das Ziel ihrer Contracten ſeyn zu laſſen, wie ſolches täglich an denen Franckfurter und Leipziger Oſter- und Herbſt-Meſſen, ingleichen an dem Kieler Umſchlag in ſeinen Octavis Trium Regum, und andern mehr zu ſehen. Von dem Käyſer Lothario und deſſen Vorfahren am Reich ſchreibet Klockius tom. 3. Conſ. 134. n. 38. daß ſie ihre ſilberne und güldene Müntze allermeiſt zu Franckfurt und Nördlingen, wegen der Jahr-Märckte und Meſſen ſchlagen laſſen, darunter dann inſonderheit auf gemeinen Nutzen, und beſtens willen der Handthierung und Kauff-Leute geſehen worden; ja damit ſolcher öffentlich privilegirten Meſſē ihre Eſtim durch beybehaltung guter Müntze mit conſerviret werden möchte, ſtehet in dem Reichs-Abſchied de An. 1594. §. Dieweil auch ibid. Und aus ſondern nothwendigen mit gemeinen Ständen und den Abgeſandten wohl erwogenen Urſachen ſetzen, ordnen und wollen Wir, daß Unſere und des Heil.

Reichs

Reichs vier Chur-Fürſten am Rhein ihre ſondere verordnete Räthe, neben Unſern Commiſſarien zu Franckfurt zu den jährlichen Meſſen abordnen, die da Macht und Befehl haben ſollen, darauf gute acht zu geben, ꝛc. Item: dergleichen Anſtellung und Einſehens zu thun, werden Wir den Hochgebohrnen Unſern lieben Oheimen, beyden andern Chur-Fürſten Sachſen und Brandenburg in ihrer Liebden Städten auf den Jahr-Märckten oder Meſſen ſonderlich fürzunehmen, hiermit befohlen haben, wie Wir dann auf andern Jahr-Märckten oder Meſſen in Unſern und des heiligen Reichs Städten, wie es nützlich erachtet worden, mit ſonderm Fleiß zu verſchaffen erbietig ſeyn.

Das ſechſte Privilegium beſtehet darinnen, daß einige Meß-Oerter auch zugleich das Stapel-Recht mit genieſſen. Alſo ſeynd der Stadt Regenſpurg an der Donau ihre Jahr-Märckte und Stapel-Gerechtigkeit vom Käyſer Friderico II. Carolo V. und Rudolpho II. der Stadt Bremen von Henrico IV. und V. der Stadt Franckfurt am Mäyn von Friderico II. Ludovico Bavaro und Carolo IV. der Stadt Straßburg, welche daher eine Lade-Stadt genennet wird, vom Käyſer Sigismundo; der Stadt Leipzig aber von Friderico III. An. 1469. confirmiret worden.

Letzlich möchte man auch unter die Meß-Privilegia rechnen, die Zoll-Freyheit und Ehren-Prærogativen, welche einigen ſolche Meſſe beſuchenden ausländiſchen Kauff-Leuten von alten und gewiſſen Verträgen her daſelbſt ertheilet worden, davon hernach mit mehrern zu handeln Gelegenheit ſeyn wird.

Folget nun: Ob denen weitläufftig hieroben beſchriebenen Meß-Freyheiten und Privilegiis von denen Kauff-Leuten könne renunciret, auch dieſelbe alsdann facta Renunciatione ſo wohl als ihre Güter bey erſter Marckt-Woche können arreſtiret werden?

Hier ſeynd nun zwar einige Rechts-Lehrer der Meynung, ob könte einem ſolchen privilegio & immunitati nicht renunciret, auch nicht, wenn es geſchehen, die execution vollſtrecket werden, und dieſes propter favorem publicum ſecundum Peckium de arreſt. c. 12. Andere hingegen ſtatuiren das Gegentheil, ſonderlich wann die Renuntiatio Privilegii Nundinalis ſpecialiter & expreſſe geſchehen, arg. l. 1. (ibique Roman. Moller. p. 1. c. 30. Ziegler. de Jur. Maj. l. 1. cap. 42. §. 5. Fritſch. de Nund. c. 7. n. 63. & alii) ff. ſi quis in jus vocat. etwan in dieſen Formalien: verſpreche gute Zahlung bey Verpfändung meines Vermögens, oder auf etwas gelindere Weiſe, bey Entſetzung des meinigen und mit **Verzeihung der Marckt-Freyheit**; inmaſſen dann dergleichen Verſchreibungen täglich ausgefertiget werden, auf welche alsdann (wie Herr D. Zipfel in ſeinem Wechſel-Tractat p. 117. einen Caſum in Terminis erzehlet,) der Creditor nicht allein ein prærogativ vor andern Mitgläubigern hat, ſondern auch ſeine Schuld in der erſten Marckt-Woche fordern kan, ſintemal auf ſolche Art principaliter de Privato commodo agiret wird, bey welchem die gemeine Regul gilt, daß quoties lex privato favori principaliter aliquid introducit, ob es gleich ſecundario publicam annexam cauſam habet, ſich gar wohl ſeinem favori und Freyheit begeben werden möge, Alciatus

ciatus n. 33. & alii ad l. pen. Cod. de Pact. DD. ad l. Jus publicum ff. de Pactis, oder auch, wann die Renunciatio und Zahlung expreſſe auf die erſte Marckt-Woche gerichtet, ſecundum Peckium de jure ſiſt. und die Renunciatio jurato geſchehe, daß Debitor ſich der Marckt-Freyheit endlich begebe, wie alſo im Senatu Neapolitano erkennet worden, Afflict. Deciſ. 5. ſintemal auf den juratoriſchen Fall die generales Conſtitutiones nicht ad juratum gezogen, Rom. ſing. 7. & Conſ. 517. Panorm. ad Cap. 1. X. de his, quæ fiunt a majore parte, noch ad debita jurato confirmata extendiret werden mögen, wie dergleichen Caſus wohl überleget und decidiret worden, in jam alleg. Deciſ. 5. wo hingegen aber andere vermeynen, daß das Jurament die Natur desjenigen actus an ſich ziehe, dem es beygeſetzet wird, und von auſſen die Krafft der Obligation nicht vermehre, de quo latius Dn. Fritſch. d. Tract. c. 7. n. 49. & ſeqq. Ziegler de jure Maj. l. 1. cap. 42. §. 5. Dieſes iſt einmahl gewiß, quod quilibet juri ac favori principaliter propter ſe introducto renunciare poſſit l. 41. de min non obſt. jus public. 38. ff. de Pact. welche Renunciations-Freyheit, dann auch in Sachſen ihre völlige Gültigkeit durch Chur-Fürſts Auguſti An. 1588. an den Rath in Leipzig abgelaſſenes Reſcript erhalten, dann als beſagter Rath, auf Anhalten der vornehmſten Meß-Kauff-Leut, unterthänigſt bey dem Chur-Fürſten um die Aufhebung des Meß-Privilegii, (daß nehmlich keiner Schulden halber in währender Meß ſolte können arreſtiret werden,) angeſucht, antwortete ſeine Churfürſtliche Durchläuchtigkeit hierauf, daß die Kauff-Leute dieſes privi-

legii halber ſich genugſam helffen könten, wann ſie nur in denen Schuld-Verſchreibungen ihren Debitoren darauff renunciren lieſſen, vid. Moller. ad d. Conſt. 30. n. 8. wie dann kein Zweiffel iſt, daß ein Landes-Herr nach ſeinem Belieben, ein ſolches privilegium aufheben könne, wann er es der Handelſchafft nachtheilig zu seyn befinden ſolte, Natta Conſ. 511. & 512. Alſo eigenen ſich die Franckfurter aus einer alten Gewohnheit das Recht und die freye Gewalt, zu arreſtiren in währender Meß-Zeit zu, Reform. Francoſ. part. 1, Tit. 12. welches zwar einmal im Käyſerlichen Cammer-Gericht in Cauſſa Oppenheim und Conſorten diſputiret worden; es haben aber doch die Beklagte endlich den 26. Sept. An. 1564 eine abſolutoriam erhalten, wobey es hernach auch geblieben.

Endlich ſo ceſſiret auch das privilegium de non arreſtando, ſo wohl des Kauffmanns Perſon als Güter, wann erſtlich die Meß oder der Marck ausgeläutet worden, verſtehe bey denjenigen, die verſprochener un̄ ſchuldiger maſſen in der Meß nicht bezahlen können, wie auch bey muthwilligen Falliten und Banquerotirern; bey andern unverſchuldeten Perſonen hingegen wird es billiglich und zwar, ſo lang biß ſie von der Meß nebenſt ihren Waaren wider zu Hauß angelangt ſeynd, gehalten, wie ſolches das Leipziger Privilegium mit mehrern, item Carpz. p. 1. C. 30. d. 28. vorſtellet damit jederman tam adveniendo quam recedendo ſicher ſeyn möge, Peckius de jure ſiſt. c. 10. n. 3. Menoch. l. 2. Cent. 4. n. 13. Stat. Antw. & Lugd. Chriſtinæus tit. 3. art. 2. ad LL. Mech. & vol. 3. Deciſ. 99. ſeqq. wobey dann ſonderlich merckwürdig

würdig das zuvor bemeldte Reſponſum, welches Herr D. Zipfel in ſeinem Tractat von Wechſel-Brieffen p. 613. anführet, daß ſolches An. 1664. im Monat Martii in Cauſſa Matthæi Wolters ſub tecto nomine Titii von dem Schöppen-Stuhl in Leipzig folgendes Innhalts gegeben worden:

Auf eure an uns gethane Frage ſprechen wir Churfürſtl. Sächſ. Schöppen zu Leipzig vor Recht: Reiſet Titius, ein Bürger und Kaufmann aus einer benahmten Stadt im Römiſchen Reich, in vergangener Neu-Jahrs-Meß die Handlung und Marckt zu halten nach Leipzig, und weiln ſein Geld über Verhoffen nicht richtig eingelauffen, gehet er, um Beſchimpff- und Arreſtirung zu entfliehen, von hier heimlich weg, jedoch recta in bemeldte Stadt, darinnen er wohnet und angeſeſſen, läſſet bey ſeinem Abzug an alle Creditores zwey Schreiben, Krafft welchen er ſolche zur Gedult vermahnet, und gebührende ſatisfaction verheiſſet, hinter ſich, ordiniret dabey, daß ſeine Waaren auf gewöhnlicher Land-Straſſe zu ihm in bemeldte Stadt gebracht werden ſollen; allein theils Creditores verfolgen ſolche Waaren, halten ſie de facto auf öffentlicher Heer-Straſſe an, und laſſen ſelbige, ehe ſie an deſtinirten Ort überbracht, unterwegens in Arreſt bringen: Ob nun zwar ſonſten nach bewehrter Rechts-Lehrer Meinung der Kauff-Leute Güter, welcher Orten ſie anzutreffen, mit Arreſt beſchlagen werden mögen: Dieweil aber dennoch in denen der Stadt Leipzig vom Käyſer Maximiliano ertheilten, (folgendes auch von deſſen ſucceſſoribus, auch itziger Römiſchen Käyſerl. Maj. confirmirten) Marckt-Privilegiis ausdrücklich enthalten,

daß die Waaren und Güter, ſo in und vor beſtimmten Marckt und Niederlagen geführet, und getrieben werden, nicht ſollen aufgehalten, verhindert, oder rechtlichen arreſtiret werden, nach mehrern Innhalt eurer Frage; So wird auch der auf des Titii Waaren angelegte Arreſt billig relaxiret, Geſtalt denn auch diejenigen, ſo ſolche Waaren aufgehalten, in die in gedachtem privilegio geſetzte Straffe verfallen, V. R. W. An Heinrich Zipfeln in Leipzig.

Weiln aber das Reſponſum noch nicht deutlich genug, hat Autor genauere information ex Scabinatu verlanget, und darauf dieſes bekommen: Als Ihr uns Abſchrifft einer information nebenſt einer Frage zugeſendet, und euch des Rechtens darüber zu erlernen gebeten habt. Demnach ſprechen wir Churfürſtl. Sächſ. Schöppen zu Leipzig vor Recht: Haben wir jüngſt vor Recht erkennet, daß wegen das Privilegii Maximiliani, der Stadt Leipzig Marckt-Freyheit betreffend, der auf des Titii Waaren gelegte Arreſt billig zu relaxiren. Ob ihr nun wohl in Zweiffel ſtehet, ob der in dem Privilegio enthaltene Salvus Conductus bloß auf die Marckt-Zeit, und ſo lange biß der Marckt öffentlich ausgeläutet, zu reſtringiren, dieweil aber dennoch in obgedachtem Privilegio, die freye Ab- und Zu-Fuhre der Waaren ohne Unterſcheid der Zeit verordnet N. M. J. E. F. So wird unſer gegebenes Reſp. dahin billig gedeutet, M. April. 1664.

Es iſt aber die in dem Privilegio auf diejenige, welche einige zu und von Leipzig gehende Waaren vor und nach den Meſſen auf einigerley Art und Weiß und unter welchem Prætext es auch ſeyn möge, bekümmern und anhalten, oder denenſelben hinderlich fallen,

fallen, geſetzte Straffe, zuvorderſt die Käyſerliche Ungnade, bey Straff 50. und noch bey 40. Marck löthigen Goldes, dann auch des Reichs Acht und daß gegen deſſelben Leib, Haab und Güter, als Verbrecher des heiligen Reichs Gebiets und Land-Friedens verfahren werden ſoll. Vide ſpeciale Reſcriptum Auguſti Electoris an den Rath zu Leipzig de An. 1581. item die Privilegia ſpecialia Cæſarea & Regia; quibus adde Conſt. Saxon. part. 1. Conſt. 30. nec non Petr. Peckium in Tract. de jure Fiſci c. 4. n. 5. Nic. Everhard. conſ. 21. Angel. Conſ. 363. Alex. ad. l. ne quid ff. de incend. ruin. &c.

Folgen die ſo offt angeführte Privilegia an ſich ſelbſt mehrentheils ihrem wörtlichen Einhalt nach; und zwar Erſtlich:

Käyſers Friederichs Privilegium über die Franckfurter Meß/ und daß diejenige, ſo ſolche beſuchen, in Käyſerlicher Majeſtät und des Heil. Reichs ſonderbahrem Schutz und Schirm ſeyn.

FRIDERICUS, DEI Gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, Jeruſalem & Siciliæ Rex, per præſens Scriptum notum fieri volumus univerſis, quod nos univerſos & ſingulos ad Nundinas ad Franckenfurt venientes, ſub Noſtra & Imperii protectione recipimus, ſpeciali, mandantes, quatenus Nullus ſit, qui eos in eundo & redeundo ab eisdem nundinis moleſtare in aliquo vel impedire præſumat, quod qui præſumpſerit, indignationem Noſtri culminis ſe noverit incurſurum, ad cujus Rei Memoriam præ-

ſens

ſens Scriptum inde fieri fecimus, & Sigillo noſtræ Majeſtatis juſſimus communiri. Datum in Caſtris in obſidione Eſcoli XI. Julii XIII. Indict.

Wir Friderich von GOttes Genaden Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Jeruſalem und Sicilien König, thun hiermit kund jedermänniglich, daß wir alle und jede nach der Franckfurter Meß reiſende, unter Unſern und des Heil. Römiſchen Reichs ſonderbahren Schutz aufgenommen, befehlen auch hiermit, daß ſich niemand unterſtehen, dieſelbe im hin-oder her-reiſen, nach oder von gedachten Meſſen zu, auf einigerley Weiſe oder Weg zu moleſtiren, als lieb ihm iſt die Vermeidung unſerer höchſten Käyſerlichen Ungnade. Deſſen zum ewig währenden Gedächtniß, haben wir dieſes ausfertigen, und mit unſerm Käyſerlichen Inſiegel bekräfftigen laſſen. Geben im Lager vor Eſcoli den XI. Julii, in der XIII. Indiction.

Käyſers Ludovici Privilegium über die Franckfurter Faſten-Meß.

Wir Ludwig von GOttes Genaden Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, thun öffentlich kund allen denen, die dieſen Brief anſehen oder leſen hören, daß wir von beſondern Genaden, Unſern und des Reichs getreuen, den Bürgern zu Franckfurt erlaubet haben und erlauben, daß ſie von Unſerm Käyſerl. Gewalt, in der Stadt Franckfurt einen Marckt legen und machen mögen, den ſie alle Jahr einſten haben ſollen in der Faſten, oder

oder in einer andern Zeit in dem Jahr, als es ihn allerbeſt füget, der währen ſoll 14. Tage, und ſoll den haben zu dem Marckt, den ſie von alter Gewohnheit gehabt haben, mit allen Rechten und Freyheiten, als ſie derſelbe zu vorder Marckt hat, alſo daß alle, die ſelbe zween Märckte ſuchen, acht Tage vor, und acht Tage hinnach in Unſerm und des Reichs Friede und Sicherheit seyn ſollen, und wer der wäre, der den Frieden und Sicherheit breche und überführe, oder dieſelben Bürger von Franckfurt an Recht angrieffe, oder ſie um währentlich Recht für geiſtl. Recht laden wolte, den mögen dieſelben Bürger laden, vor unſern Schultheiſſen, und ihr Gericht zu Franckfurt, und wer der Ladung nicht gehorſam ſeyn wolte, den oder die, und ihre Helffer, mögen die obgenannten Bürger von Franckfurt von unſerm Gewalt angreiffen, an ihr Leib und an ihr Gut. Und davon gebiethen wir allen Unſern, und des Reichs getreuen, wie die genannt ſind, feſtiglich, daß ſie an dieſen unſern Gnaden, die obgenannte Bürger von Franckfurt von unſertwegen ſchirmen, und ihnen beholffen ſeyn, wo ſie es bedürffen, daß ſie keine Irrung daran gewinnen, als lieb ihn Unſer und des Reichs Hulde ſeyn. Und darüber zu Urkund geben wir ihn dieſen Brieff, mit unſerm Käyſerlichen Inſiegel verſiegelt, der geben iſt zu München, da man zehlt von Chriſti Geburt, dreyzehn hundert Jahr, darnach in dem dreyßigſten Jahr an dem Mitwochen nach St. Georgii Tag, in dem ſechszehenden Jahr unſers Reichs, und in dem dritten des Käyſerthums.

Kähſer Ludwigs Erklärung, wie es zu verſtehen, wann andern Städten oder Märckten Freyheiten gegeben werden, gleich Franckfurt; daß nehmlich anders nicht als Wochen-Märckte zu verſtehen, und ſich in Irrungen zu Franckfurt Rechts erholen mögen.

WIr Ludwig von GOttes Gnaden Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, verjahen öffentlich an dieſen Brieffe, allen denen die nun ſind, oder immer hernach kommend, die dieſen Brieff ſehen oder hören leſen, daß Uns die Bürger zu Franckfurt, Unſer und des Reichs liebe Getreue kund haben gethan, daß die Freyheit und die Gnade, die Wir etlichen Städten, Märckten und Dörffern, der Herrn gethan haben, anderſt verſtanden werden, denn wir ſie gemeinet oder meinen, und iſt ihr Sinn, ſie ſollen alle die Freyheit und beſondere Gnade haben, die vorgenannte Stadt zu Franckfurt, und andere Unſer und des Reichs Städten von Uns und auch von Alters her gehabt haben, von Römiſchen Käyſern und Könige das iſt Unſer Meynung und Sinn, an ſo gethaner Frey- nicht, und ſolt auch nicht ſeyn, und was Wir Freyheit jemand gethan haben, die wollen Wir alſo von männiglichen verſtehen, und wollen auch, daß es allmänniglich verſtehe und vernehme, als wir haben, und ihr Urtheil zu ſuchen nach der Stadt Recht, darnach Wir ihnen dann Freyheit haben gegeben, und meinen nicht, daß dieſelben Städte, Märckte, oder Dörffer,

Dörffer, alle alte Freyungen und beſondere Gnade ſollen haben, die Franckenfurt und andere und des Reichs Städte, die ſie beyde von uns und unſern Vorfahren Römiſchen Käyſern und Königen haben herbracht vor Alters und noch haben. Zu Urkund aller der vorgeſchriebeuen Genade, ſo haben wir Unſer Käyſerlich Jnſiegel an dieſem Brieff gehangen, dargegen iſt zu Franckfurt, an dem Dienſtag nach St. Matthias Tage des Apoſteln, da man zehlte nach Chriſtus Geburt dreyzehn hundert Jahr, darnach in dem zwey und dreyßigſten Jahr, in dem achtzehenden Jahr unſers Reichs, und in dem fünfften des Käyſerthums.

Folget ferner höchſtbeſagten Käyſers Ludovici Zuſag-Brieff, daß weder Mäyntz noch andern Städten, einige Meß gegeben werden ſoll, ſo denen von Franckfurt ſchädlich.

WJr Ludwig von GOttes Genaden Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, verjähen öffentlich an dieſem Brieffe, daß wir den weiſen Leuten, den Bürgermeiſtern, Schöffen, dem Rath und den Bürgern gemeiniglichen, Unſern lieben getreuen, und Unſer und des Reichs Stadt zu Franckfurt, durch die danckbaren getreuen Dienſte, die ſie uns und dem Reich allezeit gethan haben, und haben ihnen für Uns und Unſere Nachkommen an dem Reich verheiſſen, daß wir der Stadt zu Mäyntz keine Meß noch Marckt geben ſollen noch auch keiner anderen Stadt, wie die genannt ſey, noch jemand

anders

anders keinen Marckt noch Meſſe geben, die den zweyen Meſſen und Märckten zu Franckfurt ſchädlich ſeyn mögen. Wäre auch, daß wir oder unſere Nachkommen an dem Reich, Könige oder Käyſer uns vergeſſen, und den von Mäyntz oder andern Städten oder jemand darüber Meſſen oder Märckte geben, und ihn die verbriefften, des wolten wir nicht, daß Krafft noch Macht habe, und ſollen das widerruffen, wann wir ſeyn von denen von Franckfurt geeinredet worden. Und das beſtättigen Wir ihnen mit dieſem Brief, den wir ihn darüber geben, zu einem Urkund verſiegelt mit unſerm Käyſerlichen Inſiegel, der geben iſt zu Nürnberg, des Donnerſtags, vor den Sunnen-Tag, ſo man ſinget Lætare, nach Chriſtus Geburt dreyzehn hundert Jahr, darnach in dem ſieben und dreyßigſten Jahr, in dem drey und zwantzigſten Jahr Unſers Reichs, und in dem zehenden des Käyſerthums.

Ein ander Privilegium und Confirmation der vorigen, An. 1384. vom König Wenceslao gegeben, hält in ſich, daß jede Meß und ihre Freyheit 14. Tage währen ſoll.

Käyſers Caroli IV. Confirmation über die Begleitung der Meſſen auch wider die Acht und Oberacht.

WIr Carl von GOTTES Genaden Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheim, bekennen und thun kund öffentlich mit dieſem Brieffe, allen denen, die ihn ſehen oder hören leſen, daß uns die

die Bürgermeiſter, Schöffen und Rath zu Franckfurt auf dem Mäyn, Unſer und des Reichs liebe Getreuen, vorbracht haben, wie daß die Kauffleute und Gäſte, die Unſer und des Reichs zween jährliche Märckte, in der vorgenannten Unſer und des Reichs-Stadt Franckfurt gelegen, genannt die alte und die neue Meß, mit ihrer Kaufmannſchafft geſucht haben, und derſelben Stadt zu Franckenfurt, ihr Leib und Gut angefangen, bekümmert und faſt beſchweret ſeyn, von Unſers und des Reichs Stadt Franckenfurt in groſſen Schaden und Koſt kommen iſt, als wir des völliglichen und wohl unterweiſet ſeyn, und darum, wann Wir nehmlichen von Käyſerlicher Milde, und ſonderlichen Gnaden vor andern Unſern und des Reichs Städten, Unſerer Stadt Franckenfurt vorgenannt, bey allen ihren Gnaden und Freyheiten, wolten und mögen zu behaben, und beſondern bey ihren zweyen jährlichen Märckten, als ſie die löblichen wohl her haben bracht, und die ihnen von Uns und Unſern Vorfahren an dem Reich von alters beſtätiget und confirmiret ſeyn, ſo haben wir ihnen aber erneüret ū erneuren ihnen mit Krafft dieſes Brieffs, dieſelben Gnade und Märckte, alſo wäre es Sach, daß jemands neu, oder hernach ewiglichen auf den andern, an Unſer und des Reichs Hoff-Gericht erfolgete, oder erfolget hätte, und in Unſer und des Heiligen Reichs Acht gethan wäre oder würde, nach Unſers Hoff-Gerichts Ausweiſunge, alſo daß man deß oder der Leib und Gut, wo man die angewönne, mit Gericht oder ohne Gericht angreiffen möchte, und alle die jene die den zu letzten Gerichte verſagten, ſie huſete oder hielten, daß dieſelbe

und alle die ſolche vorgenannte zween jährliche Märckte ſuchen oder ſuchen werden, ihr Leib und Gut in unſerm und des Reichs Schirm, Friede und Geleit ſeyn, bleiben und ſeyn ſollen, nun und hernach ewiglichen in der vorgenannten Unſer und des Reichs Stadt zu Franckenfurt, als weit ihr Gericht gehet, eine Meil wegs um Franckenfurt, in denſelben zwey Meſſen, acht Tage vor der Meſſe, und acht Tage nach der Meſſe, alſo daß in daſſelbe unſer Hoff-Gerichte, noch keinerley ander Gerichte noch Gebot, noch Vorgebot, noch Brieffe, noch Achte, noch Bann, noch Kummer, von Uns noch Unſern Nachkommen, noch jemand anders keinerley Schaden noch Hinterfall bringen ſoll, gegen Uns noch Unſer Hoff-Gericht noch gegen den Klägern, noch gegen niemand anders, in keine Weiſe, und wäre es Sache, daß darüber die von Franckenfurt vorgenannt beyſammen und beſonders vor Uns oder Unſern Nachkommen, Käyſer oder Königen oder Hof-Gerichte geheiſchen, oder geladen werden, das ſoll keine Krafft oder Macht haben, und wollen nicht, daß ſie darüber beſammt und beſonder von uns noch von jemand anders, davon in keinen Schaden kommen ſollen. Und darum ſo heiſchen, wollen, und gebieten wir Unſerm Hoff-Richter, den wir jetzund haben, und allen andern Richtern, oder wer von Uns oder unſern Nachkommen an dem Reich hernacher geſetzet würde, daß er über die vorbenannten von Franckenfurt beſamt und über ihr keinen beſondern keinerley Erfolg noch Urtheil oder Acht-Briefe gehen laſſen, noch ſie in keinen Schaden bringen ſollen. Geſchehe es darüber, das ſoll von Recht keine Krafft noch Macht haben

haben und untügendlich ſeyn, und wollen auch nicht, daß ihm davon beſammt oder beſondern, keinerley Koſt noch Schaden entſtehe oder davon kommen ſolle ꝛc.

Was zwiſchen Chur-Mäyntz und der Stadt Franckfurt An. 1584. wegen des Marck-Schiffs vor ein Vertrag gemacher worden, daß nehmlich in Meß-Zeiten ſolches Marckt-Früh-Schiff des Morgens vor 6. Uhren, das andere Marckt-Schiff aber in- und auſſerhalb Meß-Zeit vor zehen Uhren von dem Unfer zu Franckfurt nicht abmären, Steg einziehen, noch vom Lande abſtoſſen, auch keine Schuldener oder Güter im Marckt-Schiffe arreſtiret werden ſolten, ſolches iſt bey mehr gedachtem Limnæo Tom. Tertio de Repub. Francf. ad Moenum zu leſen.

Hieher möchte auch zu ſetzen ſeyn, daß die drey Städte Nürnberg, Worms und Bamberg (doch von ſolcher nur allein die alte Stadt) in denen Franckfurter Meßen Zollfrey ſeyn, welche Zoll-Freyheit aber ſie, wie wir in dem folgenden Capitel mit mehrern hören werden, mit gewiſſen Conditionibus und ſolennitäten jährlich abholen müſſen; nemlich es müſſen dieſe drey Städte in der Herbſt-Meß den nächſten Gerichts-Tag vor Mariä Geburt vor ſitzendem Gericht, durch ihre deputirte mit einigen der beſten Nürnbergiſchen Kunſt-Stadt-Pfeiffern erſcheinen, und daſelbſt ihre Zoll-Freyheit, von des Heiligen Römiſchen Reichs- und Stadt-Gerichts-Schultheiſſen, als in deſſen Amt ſolches von Alters her gehörig, abfordern, hierauf auch alle drey bemeldte Städte, und zwar jede beſonders dem

Herrn Schultheiſſen einen weiſſen höltzernen Becher, ein Pfund Pfeffer, einen alten weiſſen Biberhut, zween weiſſe Handſchuh und ein weiß Stäblein überlieffern. Den Hut oder Filtz, welchen Worms allein giebt, löſen ſie jedesmal mit einem Goldgülden wieder aus, und verbleiben ſolche Stücke des Herrn Schultheiſſen. Die Pfeiffer unterhält allein die Stadt Nürnberg, hergegen geben die andern Städte derſelben jährlich ein gewiſſes, und hat vor Zeiten eine jede Stadt ihre eigene Pfeiffer gehabt, von welchen dieſer gantze Actus das Pfeiffer-Gericht, Judicium Tibicinum, genennet wird. vid. D. Wagenſeil in Notabilibus Norimbergæ Cap. 27. p. 276. Die von Höningen oder Hohningen ſollen vor Alters eben ſolche Befreyung gehabt haben, und ſelbige mit gleichen Ceremonien haben aufholen müſſen, Limn. Tom. 2. add. p. 208. ſelbige aber hernach gleich denen von Cölln verabſäumt und verlohren. In der Straßburger Meß iſt die Reichs-Stadt Nürnberg, gleichfalls, wie auch in St. Gallen vermög Pacti de An. 1387. item zu Brüſſel und Lübeck, und in andern Städten mehr Zoll-frey, wie dann auch ihre Bürger in Franckreich das Jus Indigenatus ſeu Naturalitatis haben, und nicht pro Albinis, ſondern vielmehr allen Frantzöſiſchen Bürgern, auch ſo gar in der Stadt Paris ſelbſt gleich gehalten werden, alſo daß ſie darinn Häuſer kauffen, Teſtamenta machen, und ſo ſie ab inteſtato ſterben, ihre in Teutſch-Land wohnende Erben, ungehindert ihre hinterlaſſene Güter abholen und zu ſich nehmen können.

Was die Stadt Botzen in Tyrol ihrer Märckte

halber vor treffliche Privilegia von der Ertzhertzogin Claudia, als Gräfin von Tyrol, An. 1695. und Dero Herren Söhnen, als Ertzhertzog Ferdinand Carl An. 1648. wie auch Ertzhertzog Sigismund Franciſcus An. 1663. empfangen habe, ſolche ſeynd in des J. Phoonſens Wechſel-Tractat von p. 124. an biß 158. und auch hin und wider in dieſem Buch als Cap. XI. XII. ausführlich zu leſen.

Folgen der Röm. Käyſ. auch zu Hungern und Böheim Königl. Majeſt. allergnädigſte Confirmation der Stadt Leipzig Marckt-Niederlage und Stapel-Gerechtigkeiten, benebenſt darzu gehörigen Churfürſtl. Sächſ. gnädigſten Intimations-Abmahnungs- auch Executios-Patenten.

WIr Leopold, von GOttes Gnaden Erwehlter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien, etc. König, Ertzhertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraf des Heiligen Römiſchen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder Laußnitz, Gefürſteter Graf zu Habſpurg, zu Tirol, Pfird, zu Kyburg und zu Grätz, Landgraff in Elſaß, Herr auf der Windiſchen Marck, zu Portenau und zu Sa-

lins, ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglich, daß Uns Unſere und des Reichs liebe getreue, Bürgermaiſter und Gemeinde der Stadt Leipzig, in glaubwürdigen Schein unterthänlich haben fürbringen laſſen vier unterſchiedliche Briefe von weiland Unſern lieben Herren Uhr-Uhran-Herren und auch Vettern, Käyſer Maximilian dem Erſten, und Käyſer Carln dem Fünfften beyder Hochlöblicher Gedächtniß ausgangen, beſagend über gemeldter von Leipzig drey Jahr-Märckte, Stapel, Niederlage und andere Privilegien Gnad und Freyheit, ſo ihren Vordern von weiland Unſern Vorfahren am Reiche Römiſchen Käyſern und Königen mildiglich mitgetheilet und gegeben worden, welche obberührte Briefe von Worten zu Worten hernachgeſchrieben ſtehen, und alſo lauten, nehmlich der

Erſte:

WIr Maximilian von GOttes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, König, etc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglich, daß uns der Hochgeborne Albrecht, Hertzog zu Sachſen, Landgraf in Thüringen, und Marggraf zu Meiſſen, Unſer lieber Oheim und Fürſt, hat fürbracht, wie bey Regierung ſeiner Vor-Eltern, Fürſten zu Sachſen, und ihn dieſelben ſeine Vor-Eltern Er und Ihrer Ld. Stadt Leipzig, dieſer nachberührten dreyer Jahr-Märckte, nemlich eines jeden Jahrs einen aufn Sonntag Jubilate anzufahen, und biß auf den

Sonn-

Sonntag Cantate nechſt darnach währende, den andern auf den nächſten Sonntag nach St. Michaelis-Tag anzufahen, und acht Tage die nächſten darnach währende, und den Dritten an dem Heiligen Neuen-Jahrs-Tage anzuheben, und auch die nächſten acht Tage darnach folgende, zu währen, in ruhiger Ubung und Gebrauch geweſen, und Er und dieſelbe Stadt noch ſeye, und Uns darauf demüthiglich angeruffen und gebeten, daß Wir Ihme, ſeinen Erben, und Unſern des Reichs lieben getreuen, Bürgermeiſter, Räthe und Gemeinde der itztgemeldten ſeiner Stadt Leipzig, dieſelben itztberührte drey Jahr-Märckte mit ſammt Ubungen und Gebrauch derſelben, und vornehmlich auch eine Verneurungs-Confirmation und Beſtätigungs-Brieff, von weiland Käyſer Friedrichen dem Dritten Unſerm lieben Herrn und Vater ſeliger, und löblicher Gedächtniß Unſerm lieben Oheim und Churfürſten, Hertzog Ernſten zu Sachſen, und Ihme des letztberührten Jahrmarckts halben auf den Neuen Jahrs-Tag gehalten gegeben, darinnen Seiner Käyſerl. Majeſt. Fürnehmen eines Jahr-Marckts zu Hall, und alles das demſelben vermeynten Jahr-Marckt zu Beſtärckung durch Seine Majeſt. oder jemandes anders mit Privilegien, Freyheiten, Briefen geboten, und in andere Wege beſchehen und ausgangen wäre, oder hinführo in künfftiger Zeit denſelben ihren Jahr-Marckt zu Leipzig, zu Verletzung und Verhinderung ausgehen möchten, gantz aufgehoben, widerrufft, vernichtet, und abgethan hätte, des Abſchrifft ſie uns vorbrachten, und am Dato alſo lautet: Geben zu Grätz, am Erchtag vor St. Laurentzien Ta-

ge, nach Chriſti Geburt vierzehen hundert, und im neun und ſechzigſten Jahre, zu erneuern, zu confirmiren und zu beſtättigen, gnädiglich geruheten, des haben Wir angeſehen, ſolch des genannten Unſers Oheims und Fürſten, Hertzogen Albrechten, demüthig ziemlich Bitte, auch die annehmen getreuen und nützlichen Dienſte, ſo er dem genannten Unſerm lieben Herrn und Vater, auch Uns, dem Heiligen Reiche, und Unſern löblichen Häuſern, Oeſterreich und Burgund, mit Darſtreckung ſeines Leibes und Guts in mannigfaltiger Weiſe gethan hat, und hinführo in künfftig Zeit wohl thun mag und ſoll, und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath demſelben Unſerm Fürſten, Hertzog Albrechten, Sr. Ld. Erben auch Bürgermeiſter, Rath und Gemeinde zu Leipzig, die obberührten drey Jahr-Märckte mit ſammt ihren Ubungen und Gebrauch, und darzu dem ehegemeldten Unſers lieben Herrn und Vaters Erneurung-Confirmation- und Beſtätigungs-Brieff des vorbeſtimmten letztgeſagten Jahrmarckts halben gegeben, gnädiglich erneuert, confirmiret und beſtätiget. Erneuern, confirmiren und beſtätigen die alſo von Römiſcher Königl. Macht, wiſſentlich in Krafft dieſes Brieffs, und meynen und wollen, daß die nun hinführo kräfftig und beſtändig ſeyn, die gemeldter Unſer Oheim und Fürſt, Hertzog Albrecht und ſeine liebe Erben, und Bürgermeiſter, Räthe und Gemeinde der Stadt Leipzig darbey bleiben, und ſie und alle und jegliche Perſonen, ſo die vorgemeldten Jahr-Märckte mit ihren Kaufmannſchafften, Haben, Gütern beſuchen, darzu und davon ziehen, ſich derſelben

Jahr-

Jahrmärckte Gnaden und Freyheiten nach ihren Inhaltungen vor Allermänniglich ungehindert gebrauchen und genieſſen, und hinfür in künfftiger Zeit thun, und den berührten ihren Jahrmärckten zu gefährlichen Abbruch und Nachtheil weder in Städten noch Flecken daſelbſt um in den Bißthühmen, Magdeburg, Halberſtadt, Meiſſen, Merſeburg und Naumburg gelegen, durch Jemand, wer der oder die wären, keine neue Jahrmärckte noch Freyheit erworben, aufgericht noch gebrauchet werden ſoll, noch mag keines weges, und gebieten darauf allen und jeglichen Chur-Fürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthümen, Voigten, Pflegern, Vorweſern, Amtleuten, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden und ſonſten allen Andern, Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Weſen die ſeyn, ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß ſie die vorgemeldten unſern Oheim und Fürſten, Hertzog Albrechten von Sachſen, und Sr. Ld. Erben, auch Bürgermeiſter, Räthe und Gemeinde zu Leipzig an den obbeſtimmten ihren Jahrmärckten und derſelben Ubung, Gebrauch, Gnaden, Freyheiten und dieſer unſer Königlichen Erneurung, Confirmation und Beſtättigung nicht hindern noch irren, ſondern ſie und alle die, ſo obſtehet, dieſelbe Jahr-Märckte mit ihrem Handel und Gewerb ſuchen, darzu und davon ziehen, die alſo geruhiglich gebrauchen, genieſſen, und gäntzlich darbey bleiben laſſen, und hierwider nicht thun,

Jemands andern von ihrentwegen zu thun geſtatten, in keine Weiſe, als lieb einem jeglichen ſey, Unſer und des Reichs Gnade und Straffe und Verlierung der Poenen in den vorausgegangenen Privilegien über ſolche Jahr-Märckte ſagend, begriffen, und darzu eine ſondere Poen nehmlich funffzig Marck lötiges Goldes, zu vermeiden, die ein Jeder, ſo offt er freventlich hierwider thät, verfallen seyn ſolle, Uns halb in Unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil dem ehegenannten unſerm Oheim, Hertzog Albrechten, Sr. Ld. Erben und Bürgermeiſter, Rath und Gemeinde zu Leipzig, unnachläßlich zu bezahlen, Mit Urkund dieſes Briefs beſiegelt mit Unſerm Königl. anhangenden Inſiegel, geben in Unſer, und des Heiligen Reichs Stadt Worms am zwantzigſten Tag des Monats Julii, nach Chriſti Geburt vierzehn hundert und im ſieben und neunzigſten, unſerer Reiche des Römiſchen im zwölfften, und des Hungariſchen im achten Jahre.

Ad mandatum Domini Regis proprium
Bartholdus Archi-Epiſcopus Moguntinus Cancellarius pr. m.

Wir Maximilian von GOttes Gnaden Röm. König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien König, Ertzhertzog zu Oeſterreich, etc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglich, nachdem Wir hievor auf Anruffen und Bitte weiland des Hochgebornen Albrechten, Hertzogen zu Sachſen, Landgrafen in Thüringen, und Marggrafen

zu Meiſſen, Unſers lieben Oheim, Fürſten und Unſer des Reichs ewigen Gubernator in Frießland, Unſern und des Reichs lieben getreuen Bürgermeiſter, Räthe und Gemeinde der Stadt Leipzig, drey Jahrmärckte, nemlich eines jeden Jahrs einen auffn Sonntag Jubilate anzufahen biß auf den Sonntag Cantate nechſt darnach währende, den andern auffn nähſten Sonntag nach Michaelis-Tag anzufahen, und acht Tage die nächſten darnach währende, und den dritten an dem Heiligen neuen Jahrs-Tag anzufahen, und auch die nächſten acht Tag darnach folgende zu währen mit ſammt ihren Ubungen und Gebrauch confirmiret und beſtättiget, und darzu mit ſondern Gnaden und Freyheiten verſehen, Inhalts Unſers Königlichen Brieffs darüber ausgangen, daß Wir um des Hochgebohrnen Georgen, Hertzogen zu Sachſen, Landgrafen in Thüringen und Marggrafen zu Meiſſen, Unſern lieben Oheim, Fürſten, Rath und ewigen Gubernator in Frießland, fleißigen Gebethe und getreuen Verdienens willen, den ehgemeldten Bürgermeiſter, Räthe und Gemeinde zu Leipzig, zu ſolchem die ferr Gnad und Freyheiten gethan und gegeben, und ſolch in vorgegebenen Gnaden erweitert, thun, geben und erweitern Ihnen die auch von Römiſcher Königl. Macht, Vollkommenheit, wiſſentlich in Krafft dieſes Brieffs, als daß ſie zuſammt Gebrauchung ſolcher itztgemeldter Jahr-Märckte und Freyheiten, auch in der gemeldten Stadt Leipzig Niederlage und Stapel, mit groſſer und kleiner Waar haben, und alle und jegliche Gnade, Freyheiten und Rechten darzu gebrauchen und genieſſen, die andere Städte,

ſo dergleichen Niederlage und Stapel haben, gebrauchen und genieſſen von Recht oder Gewohnheit, darzu, daß auch nun hinführo kein Jahr-Marckt, Meße, oder Niederlage inner funfzehen Meilen gerings um die obbeſtimmte Stadt Leipzig ſoll aufgerichtet und gehalten werden in keinerley Weiſe, und damit die genannten von Leipzig, und ihre Nachkommen bey den obgemeldten Jahr-Märckten, Niederlage, Gnaden und Freyheiten deſto ſtattlicher und geruhiger bleiben, und die erſucht werden mögen, ſetzen, ordnen und wollen Wir, daß alle und jegliche Kauff-Leute, Käuffer, Verkäuffer und andere Perſonen, aus was Königreichen, Fürſtenthümen, Landen, Städten und Dörffern, oder was Würden, Standes oder Weſens die ſeyn, die Zeit, ſo ſie die obbeſtimmten Jahr-Märckte, oder Niederlage beſuchen, und mit ihren Haben und Gütern mit Zu- und Abziehen Unſer und Unſerer Nachkommen am Reich Römiſch Käyſer und König, und des Heiligen Reichs frey ſtracks Sicherheit und Geleit haben ſollen, daß auch die Straſſen durch alle Lande Unſers Römiſchen Reichs zu und von angezeigten Marckten und Niederlagen durch keinerley Sache, wie ſich die begeben möchte, nicht verſperret, desgleichen die Waar und Güter, ſo zu und von beſtimmten Märckten und Niederlag geführet und getrieben wird, nicht ſollen aufgehalten, verhindert und Rechtlich arreſtiret werden, und ob jemand wäre, der oder die wehren, dieſelben Perſonen, der ihr Haab und Güter in gemein und ſonderheit darüber mit nahme, That, Gefängniß, oder in andere Wege gewaltiglichen angrieffe und beſchädigte, die Straſ-

ſen

ſen ſperren, oder die Güter, wie vor berühret auffhalten, oder arreſtiren wolte, in was Weiſe und Geſtalt ſolches geſchehe, das den vorgemeldten Jahr-Märckten und Niederlage zu Abbruch und Schmälerung reichen und kommen möchte, dieſelben ſollen mit der That in Unſer und des Reichs Acht und Aberacht, und anderer Poenen, Straffen und Büſſe in gemeiner Unſerm Land-Frieden begriffen, gefallen ſeyn, die Wir auch itzo alsdann, und dann als itzo in dieſelben Poenen erkennen und denunciren, alſo, daß gegen derſelben Leib, Haab und Güter, als Verbrecher Unſer und des Heiligen Reichs Geleit und Land-Friede ſoll und mag gehandelt und verfahren werden, von Allermänniglichen ungehindert, und ob hievor von Uns der Stadt Erfurt ichtes gegeben, oder derſelben zu gut ichtes ausgegangen wäre, oder hinfort von Uns, und Unſern Nachkommen am Reiche der bemeldten Stadt Erffurt, oder andern darwider aus einiger Vergeſſenheit, das zu Abbruch, Verhinderung oder Verletzung der vorgemeldten Jahr-Märckte, Niederlage, Gnaden und Freyheiten reichen möchte, ausgehen, oder gegeben würde, daſſelbe alles und jedes erkennen und erklären Wir mit ſammt allen Statuten, Gewohnheiten und Rechten, ſo hierwider ſeyn, aufgelegt oder verſtanden werden möchten, ab und vernichtigen die alſo, itzo als dann und dann als itzo von obgemeldter Unſer Königlichen Macht, Vollkommenheit, eigener Bewegnüß und rechten Wiſſen in Krafft dieß Brieffs, alles ohngefehrde, und gebieten darauf allen und jeglichen Unſern und des Heiligen Reichs Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und

Welt-

Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haupt-Leuten, Vietzdomben, Voigten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden und ſonſten allen andern, und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Weſens die ſeyn, von Römiſcher Königlicher Macht ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß ſie die obgemeldten unſern Oheim und Fürſten, Hertzogen Georgen von Sachſen und ſeine Erben, auch Bürgermeiſter und Rath der Stadt Leipzig und ihre Nachkommen an den obgemeldten Jahr-Märckten, Niederlagen, Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Rechten und Gerechtigkeiten, nicht irren noch hindern, ſondern ſie der, wie obſtehet geruhiglich gebrauchen, genieſſen, und gäntzlich darbey bleiben laſſen, und hierwider nicht thun, noch jemand anders zu thun geſtatten, in keine Weiß, als lieb einem jeglichen ſey, Unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straf, und darzu in Poen, nehmlich funffzig Marck lötiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, ſo offt er freventlich hierwider thäte, und halb in Unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil dem gemeldten Unſerm Oheim, Hertzog Georgen, auch dem berührten Rath von Leipzig, ihren Erben und Nachkommen, unabläßig zu bezahlen verfallen ſeyn ſoll; Mit Uhrkund dieß Briefs beſiegelt mit unſerm Königlichen anhangenden Inſiegel, geben in Unſer und des Heiligen Reichs Stadt Conſtantz, am drey und zwantzigſten Tag des Monats Junii, nach Chriſti Geburt funffzehen hundert und ſiebenden, unſe-

Unſerer Reiche des Römiſchen im zwey und zwan-
tzigſten und des Hungariſchen im achtzehenden Jah-
ren.

WIr Carl der Fünffte von GOttes Gnaden Erwehlter Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König zu Germanien, zu Caſtilien, zu Arragon, zu Leon, beyder Sicilien, zu Hieruſalem, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, zu Navarra, zu Granaten, zu Tolleten, zu Valentz, zu Gallicien, Majoricarum, zu Hiſpalis, Sardinia, Corduba, Corſica, Murcien, Ginis, Algarbien, Allgeziern, zu Gebraltaris, und der Inſulen Indiarum und Terræ firmæ, des Meers Oceani, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lottering, zu Braband, zu Steyr, Kärndten, Crain, Limburg, Lützenburg, Geldern, Würtemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatria, Graf zu Flandern, zu Habſpurg, zu Tirol, Grätz, Barſilani, zu Arthois und Burgundi, Pfaltzgrafe zu Hennigau, zu Holland, zu Seeland, zu Pfirdt, zu Kyburg, zu Namur, zu Roſilien, zu Zerritan, und zu Zutpfen, Landgrafe in Elſas, Marggrafe zu Burgau, zu Oriſtani, zu Goziani und des Heiligen Römiſchen Reichs, Fürſt zu Schwaben, zu Catolonia, Aſturia, Herr zu Frießland, auf der Windiſchen Marck, zu Portenau, zu Bißcaja, zu Wolin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln, etc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund Allermänniglich, daß Uns der Hochgeborne Georg, Hertzog zu Sachſen, Landgraf in Thüringen und Marggrafe zu Meiſſen, Unſer lieber Oheim

und

und Fürſt einen Brief, darinn weyland der Allerdurchläuchtigiſt Käyſer Maximilian, Unſer lieber Herr und Anherr löblicher Gedächtniß, Unſern und des Reichs lieben Getreuen, Bürgermeiſter, Rathen und Gemeinde der Stadt Leipzig, ihre Privilegien und Freyheiten, darmit ſie von Unſern Vorfahren am Reiche Römiſchen Käyſern und Königen, ihrer drey Jahrmärckte halben begnadet und verſehen ſeyn, nehmlich eines jeden Jahrs einen aufn Sonntag Jubilate anzufahen, biß auf den Sonntag Cantate nächſt darnach während, den andern auf den nächſten Sonntag nach Michaelis-Tag anzufahen, und acht Tage die nächſten darnach während, und den Dritten am Heiligen Neuen Jahrs-Tage anzufahen, und auch nächſten acht Tage darnach folgend, zu währen, mit ſammt ihren Ubungen und Gebrauch confirmiret und beſtät, und darzu mit ſondern Gnaden und Freyheiten, auch nachfolgend mit einer Niederlage und Stapel in derſelbigen Stadt zu haben, und daß hinführo kein Jahr-Marckt, Meß oder Niederlage innerhalb funffzehen Meilen gerings um dieſelbe Stadt Leipzig ſoll aufgericht und gehalten werden, begnadet, und verſehen, fürbracht hat, des Datum ſtehet zu Coſtantz am drey und zwantzigſten Tag des Monats Junii, nach Chriſti Geburt funffzehen hundert und im ſiebenden Jahren; Und darauf angeruffen und gebeten, daß Wir denſelben Bürgermeiſter, Rath und Gemeinde der Stadt Leipzig, ſolche Gnad und Freyheiten der obberührten drey Jahr-Märckten, auch Niederlage und Stapel, auch zu erneuren, und zu confirmiren und zu beſtätigen

gnä-

gnädiglich geruheten, das haben wir angeſehen, ſolch ſeine fleißige Bitt und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechter Wiſſen, ihnen alle und jegliche ihre Gnad und Freyheiten derſelben dreyer Jahr-Märckte, und andere ihre Gnad und Freyheiten ihnen darüber von weiland vorgenannten Käyſer Maximilian gegeben in allen und jeglichen ihren Puncten, Articuln, Meynungen und Begreiffungen gnädiglich erneuert, confirmirt und beſtätet, und ihnen darzu dieſe ſondere Gnad und Freyheit gethan und gegeben, alſo, daß zu der Zeit, ſo die obbeſtimmten drey Jahr-Märckte in der Stadt Leipzig gehalten, wider Jemands, der ſolche Jahr-Märckte beſucht, keine Repreſſalien gelegt, noch verſchaffet, gebraucht und zugelaſſen werden ſollen, und ob Jemandes wider dieſe unſere Gnad und Freyheit, oder andere vorbeſtimmte ihre Privilegien und Freyheiten, etwas vornehmen und handeln würde, das denſelben Jahr-Märckten und Niederlage, zu Abbruch und Schmälerung reichen und kommen möchte, daß dieſelbe alle und jeglichen, was Würden und Standes die ſeyn, mit der That in Unſer und des Reichs Acht und Aber-Acht, und andere Poenen, Straffen und Buſſen, in gemainen Unſern und des Reichs Land-Frieden begriffen, und nach Vermög vorgemeldtes weiland Käyſer Maximilians Gnad und Freyheit, gefallen ſeyn ſollen, erneuern, confirmiren, beſtäten und geben Ihnen, und alſo dieſe ſondere Gnad, und Freyheit von Römiſcher Käyſerlicher Macht, Vollkommenheit, wiſſendlich und in Krafft dies Briefs und mainen, ſetzen und wollen, daß ſolch weyland Käyſer Maximi-

militans Brief und Privilegien und dieſe obbeſtimmte Unſere ſondere Gnad und Freihait, kräfftig und mächtig ſeyn, und ob hierwider aus Vergeſſenheit oder ungeſtüm Anhalten, durch Uns oder Unſere Nachkommen am Reich ytzt zu Abbruch, Verhinhinderung und Verletzung der vorgemeldten Jahrmarckte, Niederlag, Gnad und Freyheiten ausgehen, und gegeben würde, daſſelbig alles und jedes erkennen und erklären Wir (mit ſammt allen Statututen, Gewohnheiten, und Rechteu, ſo hierwider ſeyn, aufgelegt oder verſtanden werden möchten,) ab und vernichten, das alles jetzt als dann, und dann als jetzt von obgemeldter Unſer Käyſerlichen Macht, Vollkommenheit, aigner Bewegung und rechter Wiſſen in Krafft dieſes Brieffs, alles ungefehrde, und gebieten darauff allen und Jeglichen Chur-Fürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vietzdomben, Voigten, Pflegern, Verweſern, Amptleuten, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemäinden, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Weſen die ſeynd, von Römiſcher Käyſerlicher Macht, ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brieff, und wollen, daß Sy die obgemeldten Unſer Ohaim und Fürſten, Hertzog Geörgen von Sachſen und ſeine Erben, auch Bürgermaiſter und Rath der Stadt Leipzig und ihre Nachkommen an den obgemeldten Jahrmärckten, Niederlagen, Gnaden, Freyhaiten, Privilegien, Rechten und Gerechtigkeiten, und dieſer

Unſere

Unſere Käyſerl. Ernäurung, Confirmation, auch ſonder Gnad und Freyhaiten nicht irren noch hindern, ſonder Sy der, wie obſtehet, geruhiglich gebrauchen, genieſſen, und gäntzlich darbey bleiben laſſen, und hierwieder nicht thun, noch Jemand anders zu thun geſtatten, in kein Weiß, als lieb einem Jeglichen ſey Unſer und des Reichs ſchwäre Ungnad, Straff und Pöen in denſelben ihren Freyheiten begriffen, auch darzu ein ſonder Pöen, nehmlich viertzig Marck lötiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, ſo offt er freventlich hierwieder thät, halb in Unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Thail den gedachten von Leipzig, unablässig zu bezahlen verfallen ſeyn ſoll, ungefehrde. Mit Uhrkund des Brieffs beſiegelt mit Unſerm Käyſ. anhangenden Inſiegel, Geben in Unſer und des Heiligen Reichs Stadt Wormbs am Ailfften Tag des Monats Februarii nach Chriſti Geburt funffzehenhundert und im ain und zwanzigſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im andern, und der andern aller im ſechſten Jahren.

WIr Carl der Fünffte von GOttes Gnaden, Römiſcher Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Caſtilien, Arragon, etc. Bekennen für Uns, und Unſere Nachkommen am Reiche offentlich mit dieſem Brief, und thun kund Allermänniglich, daß Uns der Ehrſam, Gelert Unſer Rath und des Reichs lieber getreuer Ludwig Fax, Lehrer der Rechte von wegen Unſer und des Reichs lieben getreuen Bürgermaiſter, Rath und Gemeinde der Stadt Leipzig, unterthäniglich

angebracht und zu erkennen gegeben, wie weiland Unſer lieber Herr und An-Herr Käyſer Maximilian, löblicher Gedächtniß, auf Anſuchen des Hochgebohrnen Geörgen, etwan Hertzog zu Sachſen, Landgraf in Düringen, Marggrafen zu Meiſſen, Unſers lieben Oheims und Fürſten, bemeldten Bürgermaiſtern, Rath und Gemaindte der Stadt Leipzig, ihre Privilegia und Freyhaiten, damit Sy von Unſern Vorfahren am Reich Römiſchen Käyſern und Königen Ihrer dreyer Jahrmärckte halben begabet, und verſehen ſeyn, nemlich aines ieden Jahrs, auff Sonntag Jubilate anzufahen biß aufm Sonntag Cantate nechſt darnach wehrend, den Andern auff dem nechſten Sonntag nach Michaelis-Tag anzufahen, und acht Tage die nechſten darnach wehrend, und den Dritten an dem Heil. Neu-Jahrs-Tage anzufahen, und auch die nechſten acht Tage darnach folgend zu währen, mit ſammt ihren Ubungen und Gebrauch confirmiret und beſtätt, und darzu mit ſondern Gnaden und Freyhaiten, auch nachfolgend mit einer Niederlage und Stapel in derſelben Stadt zu haben, und daß hinführo kein Jahrmarckt, Meſſe oder Niederlage, innerhalb funffzehen Meilen gerings um dieſelbe Stadt Leipzig ſoll auffgericht und gehalten werden, begnadet und verſehen, und Wir folgends auf Unſern erſten Reichs-Tag zu Worms auf bemeldtes Hertzog Geörgen ſeligen Anruffen, und Bitten, bemeldten Bürgermaiſtern, Rath und Gemainde der Stadt Leipzig ſolche Gnad und Freyhait, der obberührten dreyen Jahrmarckte, auch Niederlag und Stapel ſammt andern ihren Gnaden und Freyhaiten, ihnen darüber von weiland vorgenand-

nandten Unſern lieben An-Herrn, Käyſer Maximilian, gegeben in allen und jeglichen Ihren Puncten, Articuln, Meynungen und Begreiffungen, gnädiglich erneuert, confirmirt und beſtätt, und ihnen darzu dieſe ſondere Gnad und Freyhait gethan und gegeben, daß zu der Zeit, ſo die obbeſtimmten drey Jahr-Marckte in der Stadt Leipzig gehalten, wider jemands, der ſolche Jahr-Marckte beſucht, keine Repreſſalien geleget, noch verſchaffet, gebraucht noch zugelaſſen werden ſollen, Und ob jemand wider ſolche Unſere Gnade und Freyheit und ander vorbeſtimmte Ihre Privilegien etwas fürnehmen und handeln würde, daß denſelben Jahrmarckt und Niederlage zu Abbruch und Schmelerung raichen und kommen möchte, daß dieſelben alle und jegliche in was Würden und Weſens die ſeyn mit der That in Unſer und des Reichs Acht und Aber-Acht und andere Poenen, Straffen und Buſſen, in gemainen Unſern und des Reichs Land-Frieden begriffen, und nach vorgemeldtes, weiland Käyſer Maximilians Gnad und Freyheit gefallen ſeyn ſollen, alles nach laut Unſers lieben Anherrn Käyſer Maximilians hochlöblicher Gedächtniß und Unſerer Briefe, darüber ausgangen, ſo würde aber demſelben Ihren habenden Freyhaiten und Unſer Käyſerl. Confirmation zu entgegen und zu wider von etlichen Städten und Flecken in dem Gezirck der funffzehen Mailwegs gelegen auf Erlaubung und vermaindte Privilegirung ihrer Herren und Obrigkait, mercklicher Eingrief und Beſchwerung zugefügt alſo, daß Sy ſich beſorgen müſſen, daß Ihnen derwegen mit der Zeit allerhand Diſputation vorfallen möchte, und

Uns darauff demütiglich angeruffen und gebeten, daß Wir als Römiſcher Käyſer berührte Ihre Privilegia und Begnadungen, Jahrmarckte, Stapel und Niederlage und ſonderlich der funffzehen Meilweges halben, nochmals zu erneuern, zu confirmiren und zu beſtätten gnädiglich geruheten, das haben Wir angeſehen, ſolche ſeine fleißige Bitte, auch unterthänigſte Gehorſam, darinn ſich die gemeldten Bürgermaiſter, Rath und Gemainde der Stadt Leipzig, als die in dieſen Kriegsläufften, durch Johannes Friedrichen, geweſenen Chur-Fürſten zu Sachſen, und ſeiner Anhänger mit Heeres-Krafft gewaltiglich belägert geweſen, Ehrlich, Redlich und Treulich, mit Darſtreckung ihrer Leib und Güter gehalten, erzeigt und bewaißt, auch die getreuen angenehmen Dienſte, die ihre Vordern, weiland Unſern Vorfahren, Römiſchen Käyſern und Königen, löblicher Gedächtniß, und Sy Uns dem Heiligen Reich in andere viel Weg, willig und unverdroſſentlich gethan haben, und hinführo zu thun ſich unterthäniglich erbieten, auch wohl thun mögen und ſollen, und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wiſſen ihnen obvermeldte alle und jegliche der gemeldter dreyer Jahrmarckt und ander ihre Gnad und Freyhaiten, ihnen darüber von weiland Käyſer Maximilian Unſern Anherrn löblicher Gedächtniß, auch Uns und ſonderlich der funffzehen Meilwegs halber gegeben in allen und jeglichen ihren Puncten, Articuln, Mainungen und Begreiffungen, als Römiſcher Käyſer wiederum gnädiglich verneuert, confirmirt und beſtätt, erneuern, confirmiren und beſtätten Ihnen ſolches alles hiemit

von Römiſcher Käyſerl. Macht, Vollkommenheit, wiſſendlich in Krafft dies Brieffs, und mainen, ſetzen und wollen, daß ſolch, weyland Käyſer Maximilian Brieff und Privilegien, ſammt obberührter Unſer hievor gegebnen, Confirmation, Gnad und Freyheit kräfftig und mächtig ſeyn, und ob Wir hierwider aus Unwiſſenheit vergeſſen, oder ungeſtim Anhalten, oder aber ſonſten etwas andern Städten ainer oder mehr, ainig Freyhaiten, darinnen deren von Leipzig Freyhaiten nicht ausdrücklich derogiret were, gegeben hätten, oder künfftiglich von Uns und Unſern Nachkommen am Reich, ichtes zu Abbruch, Verhinderung und Verletzung der vorgemeldten Jahrmärckten, Niederlage, Gnad und Freyhaiten ausgehen oder geben würde, daſſelbe alles und yedes, ſammt allen neuen Jahrmärckten, ſo innerhalb funffzehen Meil vor ſich ſelbſt oder aus Gönnung und Befreyung durch ihre ſelbſt Obrigkaiten, geſchehen, aufgericht und vorgenommen, erkennen und erklären Wir (mit ſammt allen Statuten, Gewohnheiten und Rechten, ſo hierwider ſeyn, ausgelegt und verſtanden werden möchten,) abe und vernichtigen das alles ytzt als dann, und dann als itzo von obgemeldter Unſer Käyſerlichen Macht, Vollkommenhait, eigner Bewegnüß und rechtem Wiſſen in Krafft dies Briefs alles ohne gefehrde; Und gebieten darauf allen und jeglichen Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haupt-Leuten, Land-Voigten, Vietzdomen, Vögten, Pflegern, Vorweſern, Amtleuten, Schuldheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Rathen, Bür-

 gern,

gern, Gemaindten, und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stande, oder Weſen die ſeyn, von Römiſcher Käyſerlicher Macht, ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief, daß ſie die obgenannten Bürgermaiſter, Rath und Gemeinde der Stadt Leipzig und ihre Nachkom̃en, an den obbemeldten Jahrmarckten, Niederlagen, Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Rechten und Gerechtigkaiten und obberührten auch dieſer Unſer Käyſerlichen Erneurung, Confirmation, Gnaden und Freyhaiten, nicht irren noch hindern, ſondern Sy deren, wie obſtehet, geruhiglich gebrauchen, genieſſen und gäntzlich darbey bleiben laſſen, und hierwider nicht thun, noch jemands anders zu geſtatten, in keine Weiſe, als lieb einem jeden ſey Unſer und des Reichs ſchwere Ungnad, Straf und Poen in denſelben, weiland Unſers Vorfahren Käyſer Maximilians und Unſern gegebnen Freyhaiten begriffen, auch darzu ain ſonder Poen, nemlich viertzig Marck lötigs Golds zu vermeiden, die ein Jeder ſo offt er frevenflich hierwider thät, Uns halb in Unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Thail den genannten von Leipzig unablääßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle, ohne gefehrde, mit Uhrkund dieß Brieffs beſiegelt mit Unſerm Käyſerlichen anhangenden Inſiegel, geben in Unſerer und des Reichs Stadt Augſpurg am funffzehenden Tag des Monats Octob. nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seligmachers Geburt funffzehenhundert und im ſieben und viertzigſten, Unſers Käyſerthums im ſieben und zwantzigſten und Unſerer Reiche im zwey und dreiſſigſten Jahren.

Uns

UNd Uns darauf vornen Anfang beſagte Bürgermaiſter, Rath und Gemainde zu Leipzig, demüthiglich angeruffen und gebeten, daß Wir, als itzt Regierender Römiſcher Käyſer, ihnen obgeſchriebene Brieff in allen Ihren Worten, Puncten, Clauſuln, Articuln, Inhaltungen, Mainungen und Begreiffungen, wie die obgeſchrieben, und Ihnen jüngſtlich von weiland dem Aller-Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Ferdinanden dem Dritten Römiſchen Käyſer, Unſerm freundlich geliebten Herrn und Vattern, auch nächſten Vorfahren am Reich höchſtſeligſter Gedächtniß gleicher Geſtalt confirmiret worden, zu confirmiren, zu beſtätten und zu erneuern gnädiglich geruheten, das haben Wir angeſehen, ſolch ihr demütig ziemlich Bitt, wie auch des Durchläuchtigen, Hochgebornen Johann Georgen zu Sachſen, Gülich, Cleve und Berg, Landgrafen in Düringen, Marggrafen zu Meiſſen, Ober- und Nieder-Laußnitz, und Burggrafen zu Magdeburg, unſers lieben Oheims und Churfürſten, für Sie eingelangte Interceſsion, auch die angenehmen getreuen Dienſt, ſo deren von Leipzig Vordern weiland Unſern Vorfahren, Römiſchen Käyſern und Königen löblicher Gedächtnüß, offt williglich gethan, und Sy Uns dem Heiligen Reiche, nicht weniger zu thun, gehorſamlich urpütig ſeynd, auch wohl thun mögen und ſollen, und darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rath und rechter Wiſſen, obgemeldten Bürgermeiſtern, Rath und Gemainde der Stadt Leipzig, und ihren Nachkommen obgeſchriebene vier Brief, und alle darein verleibte Privilegien, Gnad und Freyhait in

ihren Worten, Puncten, Clauſuln, Articuln, Innhaltungen, Mainungen und Begreiffungen als Römiſcher Käyſer gnädiglich confirmirt, beſtät und erneuert, confirmiren, beſtätten und erneueren, ihnen die auch hiemit von Römiſcher Käiſerlicher Macht, Vollkommenheit, wiſſendlich in Krafft dieß Briefs, was Wir ihnen von Rechts und Billigkeit wegen daran zu confirmiren, zu beſtätten und zu erneuern haben, confirmiren, beſtätten und erneuren ſollen und mögen, und mainen, ſetzen und wollen von obberührter Unſer Käyſerlichen Macht, daß nun hinführo obbeſchriebene Brieff und alle darinn angezogene Privilegien, Gnad, Freyhait in allen ihren Puncten, Clauſuln, Articuln, Innhaltungen, Mainungen und Begreiffungen, kräfftig und mächtig ſeyn, ſtett, feſt und unverbrüglich gehalten und vollzogen werden, und obgemeldete Bürgermaiſter, Rath und Gemainde der Stadt Leipzig und ihre Nachkommen ſich derſelben alles ihres Inhalts geruhiglich gebrauchen, freuen, genieſſen, und gäntzlich darbey bleiben ſollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, und gebieten darauf allen und ieden Churfürſten, Fürſten, Geiſtl. und Weltlichen Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Lands-Haupt-Leuten, Land-Voigten, Haubtleuten, Vietzdomen, Voigten, Pflegern, Verweſern, Ambtleuten, Land-Richtern, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemainden, und ſonſt allen andern, Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stands oder Weſens die ſeyn, ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief und wollen, daß Sy offtgedachte Bür-

germaiſter, Rath und Gemaindte der Stadt Leipzig und ihre Nachkommen, an obbeſchriebenen Briefen und darein verleibten Privilegien, Gnaden, Freyhaiten, und dieſer Unſer Käyſerlichen Confirmation Beſtattigung und Erneuerung nicht irren noch hindern, ſondern Sy derſelben, alles ihres Inhalts geruiglich freuen, gebrauchen und genieſſen und gäntzlich darbey bleiben laſſen, und hierwider nicht thun, noch des Jemands andern zu thun geſtatten, in keine Weiſe, als lieb ainem Jeden ſey Unſer und des Reichs ſchwere Ungnade und Straff, darzu die Poen in obgeſchriebnen, weiland Unſern lieben Uhran-Herrn und Vetters Käyſer Maximilians und Käyſer Carls Briefen begriffen zu vermeiden, geſtalten, auch obgedachter Unſer lieber Ohaim, Churfürſt und Hertzog Johann Geörg zu Sachſen, und deſſen Erben, guet Fueg und Macht haben ſollen, vermög obernanntes unſers Vorfahren Käyſer Maximilians, Hertzog Geörgen zu Sachſen, den ſiebenden Monats Novembr. Anno funffzehenhundert ſiebenzehen gegebenen Freyhait und Gnad, die in obeinverleibten Privilegio, beſtimmte Poen funfftzig Marck lötiges Golds, zum halben Theil an Unſer ſtatt, und in Unſerm Nahmen, ſo offt dieſelbe verwürckt würde, einzufordern, einzunehmen und in ihren Nutzen zu wenden, das meinen Wir ernſtlich, Mit Uhrkund dies Briefs beſiegelt mit Unſerm Käyſerlichen anhangenden Inſiegel, der geben iſt in Unſerer Stadt Wien den Ailfften Tag des Monats Julii nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seligmachers glorwürdigen Geburt im ſechzehenhundert neun und funfftzigſten, Unſerer Reiche

des

des Römiſchen im Erſten, des Hungariſchen im Fünfften, und des Beheimbiſchen im dritten Jahren.

Leopold.

Geörg Ulrich Graf zu Wolckenſtein.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium

(L.S.)

Wilhelm Schröder.

Von GOttes Gnaden Wir Johann Georg, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, etc. Des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Laußnitz, Burggraff zu Magdeburg, Graff zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein, thun kund hierdurch jedermänniglich, daß bey Uns der Rath Unſerer Stadt Leipzig unterthänigſt einkommen, und Klage geführet, daß ihnen an Ihrer von unterſchiedlichen Röm. Käyſern erlangten freyen Niederlage und Stapel-Gerechtigkeit, nicht allein auſſer, ſondern auch innerhalb unſers Churfürſtenthums und Lande allerhand Nachtheil und Eintrag, auch ſo fern geſchehen wolte, daß eine Zeithero (der Außwärtigen zu geſchweigen) etliche privat-Perſonen in den mehrern Städten unſerer Lande (die Sie auch Namhafft und ſpecificè anzu-

geben gewuſt) ſich eigenthätig unterzogen, allerhand Waaren in groſſer Menge an- und einzuführen, dieſelbe ungeſcheut, ihres Gefallens in- und auſſer Landes zuverhandeln, und ſolcher Geſtallt faſt in eines iedwedern Stadt eine neue und eigene Niederlage anzurichten: Dahero Uns gehorſahmſten Fleiſſes gebeten, Wir wolten nicht allein bey den benachbarten Reichs-Ständen um Abſtellung dergleichen eingeriſſenen Unſerer Stadt Leipzig höchſtſchädlichen Mißbrauchs förderlichſt anſuchen: Sondern auch denſelben, bey den Unſerigen mit Churfürſtl. Ernſt unterſagen und abſchaffen, Wenn Wir denn vermittels Göttlicher Verleihung Männiglich der Unſerigen bey ſeinem guten Recht und zuſtehenden Befügniß zu ſchützen, und was durch das langwierige verderbte Kriegsweſen in Unordnung kommen, nach und nach abzuſchaffen gemeynet, deßwegen denn bey angräntzenden Unſern Mitſtänden des Reichs dieſer Sache halben gehörige Erinnerung zu thun entſchloſſen ſeyn, vor allen Dingen aber, was unter geführten Kriegswaffen eines oder andern Orts Unſerer Lande zur ungebühr hierinnen eingeſchleiffet, ohne ferner Nachſehen abzuſtellen, der Nothdurfft befunden: Als befehlen Wir hiemit allen und jeden Unſern Praelaten, Grafen, Herren, denen von der Ritterſchafft, Ober-Haupt- und Amtleuten, Verwaltern, Schöſſern, Bürgermeiſtern und Räthen der Städte, Richtern, Gemeinden, und ſonſt ingemein allen andern Unſern Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten, ſonderlich bey denen oberwähnte häufige Einfuhr und Verhandelung der Waaren

biß-

biſzhero eigenmächtig verübet ſeyn mag, daß ſie die Ihrigen nunmehr davon mit gehörigem Ernſt abmahnen, von fernerer unbefugten Einführung verwarnen, und alles in dermaſſen Stand richten, wie es vor obenbemeldter Kriegs-Unruhe ſich befunden, mit angehängter ausdrücklichen Bedrohung, wofern einer oder der ander mit Anrichtung dergleichen unbefugten Niederlage ins künfftig ſich betreffen laſſen, und daſſelbe bey uns klagbar gemacht würde, daß alsdenn gegen ſolche Verbrecher mit gehöriger Schärffe und unachläßiger Straffe verfahren werden ſoll. Darnach ſich männiglich zu richten und ſeinen Schaden zuverhüten wiſſen wird, Geſtalt dann auch unſer gnädigſter Wille und Meynung iſt, daß ieder Obrigkeit unſerer Lande, auff des Rahts zu Leipzig Anſuchen, dieſes unſer Verkündig- und Abmahnungs-Patent, oder deſſen gnugſam-beglaubte Abſchrifften, durch offenen Anſchlag, oder ſonſten zu Männigliches der Ihrigen Wiſſenſchafft bringen und publiciren ſollen. Hieran vollbringen ſie Unſere zuverläßige Anordnung. Urkundlich haben Wir Uns eigenhändig unterſchrieben, und Unſer Chur-Secret hierauf drucken laſſen, Geben zu Dreßden am 30. Septembris, Anno 1651.

Johann Georg Churfürſt.

(L.S.)

Von GOttes Gnaden Wir Johann Georg, Hertzog zu Sachſen, Jülich Cleve und Berg, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchalch

und

und Churfürſt, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meiſſen, auch Ober-und Nieder-Laußnitz, Burggraff zu Magdeburg, Graff zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein, ꝛc. Fügen allen und jeglichen Unſern Unterthanen von Prälaten, Grafen, Herren, denen von der Ritterſchafft, Ober- Haupt- und Amt- Leuten, Verwaltern, Schöſſern, Gleits-Leuten, Bürgermeiſtern, Richtern und Räthen in Städten, auch Schuldheiſſen und Gemeinden in Flecken und Dörffern, hiermit gnädigſt zu wiſſen, Wie Uns Unſere lieben Getreuen, der Rath zu Leipzig, unterhänigſt berichtet, daß, ob ſie wohl verhoffet, es ſolte Unſerm der Stadt Leipzig zuſtehenden auch von unterſchiedenen Römiſchen Käyſern erlangten, und verneuerten Niederlags- und Stapel- Gerechtigkeit halber Ihnen am 30. Septemb. vorigen 1651. Jahres gnädigſt ertheilten Patent, nachdem ſolches nicht allein daſelbſt öffentlich affigiret, ſondern auch benachbarten Städten von Ihnen zugeſendet worden, der unterthänigſten Schuldigkeit nach überall in Unſern Landen nachgelebet werden, ſo hätten Sie doch ein widriges, und zwar dieſes erfahren müſſen, daß demſelben ſchnur ſtracks zu entgegen, faſt täglich unterſchiedene Waaren der Stadt Leipzig vorbey und auf andere Städte geſchicket, daſelbſt niedergeleget, und ferner ins Land vertheilet, auch gar an fremde Orte vertrieben würden, dannenhero und weil dergleichen Turbationes ſich immerdar häufften, auch ohne Verletzung ihrer Pflicht, Sie denſelben ferner nicht nachſehen könten, wären Sie veranlaſſet worden, eine gewiſſe Perſon zu beſtellen,

wel-

welche hinführo, allermaſſen für dieſem auch geſchehen, die Straſſen bereiten und auf die vorbey gehende, fleißig Acht haben ſolte, damit an einem Theil erwehntes Privilegium der Niederlags-und Stapel-Gerechtigkeit der Stadt Leipzig, und dem gantzen Lande zum beſten wieder im Schwang gebracht, anders Theils aber Unſer Landes-Fürſtliches Intereſſe an Zöllen und Geleiten der Gebühr nach befördert werden möchte, mit unterthänigſter Bitte, ſolches ihr Vorhaben gnädigſt zu belieben, und ihnen zu der Sachen Behuff ein offen Mandat an alle und jede Unter-Obrigkeiten, und Gerichts-Herren Unſerer Lande zu ertheilen, Nun wir dann obgedachten Rath, bey dem von Ihnen angezogenen Patent und deſſen Inhalt zu ſchützen nochmals gemeynet, und dahero ihr Suchen gnädigſt angeſehen, Als iſt an oberwehnte Unſre Prälaten, Grafen, Herren, die von der Ritterſchafft, Ober-Haupt-und Amtleute, Verwalter, Schöſſer, Geleits-Leute, Bürgermeiſter, Richter und Räthe in Städten, auch Schuldheiſſen und Gemeinden in Flecken und Dörfern hiermit und in Krafft dieſes offenen Mandats unſer gnädigſter Befehl, Sie wollen der jenigen Perſon, welche der Rath zu Leipzig darzu beſtellen, auch ſich deshalber legitimiren, und dieſe Unſere Anordnung Originaliter, oder in glaubhaffter Form vorlegen wird, auf ſein gebührendes Anſuchen jederzeit an die Hand gehen, und die Delinquenten ſammt Waaren, Gütern und Pferden, biß auf fernere Anordnung in Verhafftung nehmen. An dieſen allen vollenbringen Sie Unſern zuverläßigen Willen, zu

Uhrkund mit Unſerm zu Ende aufgedruckten Cantzeley-Secret beſiegelt, und geben zu Dreßden am 14. Decembris, Anno 1652.

(L.S.)

Ant. Weck.

Folget Pabſt Leonis X. Brief, die Leipziger Meſſen betreffend.

WJr Leo Biſchoff, ein Knecht aller Knechte GOttes, entbieten den würdigen Brüdern beyden Biſchöffen zu Meißen und Mörſeburg, auch Unſerm geliebten Sohne, dem Probſt zu St. Thomas in Leipzig Mörſeburgiſchen Sprengels, Unſern Gruß und Apoſtoliſchen Seegen! Dieſer Brief iſt heute von uns ausgegangen.

LEo Biſchoff, ein Knecht aller Knechte GOttes, zu ſtets währender Gedächtniß, Römiſcher Pabſt, dem der Schutz und Seegen des Herrn Chriſti Heerde, durch die gantze Welt, aus Göttlicher Verordnung, iſt anbefohlen, pfleget die Begnadungen, ſo aus Mildigkeit der Chriſtlichen Könige denen der Römiſchen Kirche zugethanen Perſohnen, freygeblich verliehen werden, wenn es gebeten wird, mächtiglich zu beſtättigen, auch ſonſt Verordnung zu machen, nachdem er ſiehet, was zu GOttes Ehre nützlich ſeyn mag. Uns iſt wegen Unſer geliebten Söhne, des Vice-Burgemeiſters, Raths und Bürger der Stadt Leipzig zum Mörſeburgiſchen Sprengel gehörigen, neulich eine Bitt-

ſchrifft überreichet worden, des Inhalts, daß auch ſonſten, nachdem Unſer in Chriſto höchſtgeliebter Sohn, Maximilianus, Erwehlter Römiſcher Käyſer, auf des weyland Durchlauchtigen Albrechts Hertzogs zu Sachſen, dazumahl noch am Leben, und gedachter Stadt, in welcher vom Sonntag Jubilate, biß auf den Sonntag Cantate, und von Sonntag nach Michaelis an, acht Tage, und vom Neuen Jahrs-Tag an, gleichfals acht Tage währende Jahrmärckte, von langer Zeit hero, und aus alter Gewohnheit öffentlich gehalten worden,) inſtändiges Anhalten dieſe Gewohnheit beſtätiget und bekräfftiget, auch gewiſſe Gnaden, Freyheiten, und Herrlichkeiten darüber verliehen gehabt hätte, eben derſelbige Käyſer Maximilianus, gedachte Gnaden, Freyheiten, und Herrlichkeiten, von Käyſerlicher Macht und Wiſſen, auf inſtändiges Begehren des Edlen Herrn Georgen, Hertzogs zu Sachſen, vorgedachtes Hertzogs Albrechts Sohn, und Herrens der Stadt Leipzig, von Neuen gegeben und vermehret, alſo und dergeſtalt, daß in genannter Stadt, ein Kauff-Handel und Niederlage, ſo wohl geringer als köſtlicher Waaren gehalten und getrieben werden, die Stadt auch ſelbſten, aller und jeder Gnaden, Freyheiten und Gerechtigkeiten, (welche andere Ort, an den Jahrmärckten, Handlungen und Niederlagen geübet und gehalten werden, von Recht oder Gewohnheit, genieſſen und gebrauchen ſolte, und daß kein Jahrmarckt und Niederlage, auf funfzehen teutſcher Meilen, rings um gemeldte Stadt ſolte angeſtellet und gehalten werden, und daß alle Kauff-Leute, ſo wohl Käuffer als Verkäuffer, und ande-

andere Leute, was Ehren, Würden, Standes und Weſens die ſeyn möchten, zu der Zeit, da ſie auf ſolche Jahrmärckte und Niederlagen ſich zu begeben pflegten, in Hin- und Rückreiſen ſammt ihren Gütern, ein frey und ſicher Geleit haben ſolten, ernſtlich verbietende, daß weder die Straſſen aus einiger Urſach geſperret, noch die Waaren und Güter angehalten, gehemmet, oder mit Arreſt beleget werden möchten; Mit angehängter Straffe wider die Verbrecher und Verwehrung, daß alles, ſo andern Orten, von Ihm dem Käyſer dieſer Begnadung zu wider ſchon verwilliget worden, oder ins künfftige verwilliget werden möchte, hiemit gäntzlich caſſiret, abgethan und vernichtet ſeyn ſolte, wie in des erwehnten Käyſers Maximiliani ausgefertigten, öffentlichen Brief mit mehrern begriffen.

Darum iſt Uns ſo wohl wegen des Hertzogs Georgen, als vorgedachten Vice-Bürgemeiſters, Raths und Bürger, unterthänig ſuppliciret worden, daß Wir die verliehene Freyheiten, Begnadungs-Brieffe, und was mehr erwehnet worden, damit dieſelbigen deſto beſtändiger ſeyn möchten, weiter bekräfftigen, und aus Apoſtoliſcher Mildigkeit auch ſonſten gute Verſehung thun wollen.

Thun demnach an den Hertzog zu Sachſen, Georgen, oberwehnte Vice-Burgemeiſter, Rath und Bürger, alle und jede, von allen Bannes, Amts-Enthaltungs und Geiſtlichen Verbots Erklärung, auch andern Straffen, von Recht oder Menſchen, aus waſſerley Anleitung und Urſach ergangen, ſo ſie damit beſtrickt ſeyn möchten, ſo viel die Werckſtellung dieſes Brieffs belanget, hiermit loß ſprechen, auch

vor loß geſprochen erkennen, und durch ihr unterthäniges Bitten bewogen, thun Wir alle Verleyhungen, Freyheiten und Begnadigungs-Brieffe, und alles was vorgeſetzet, nicht weniger (ſo viel und ſo weit ſolches im Gebrauch, und obgenanntes Hertzoges Georgens, und ſeiner Nachkommen Hoch-Fürſtlicher Gewalt und Botmäßigkeit nicht zu wider iſt) alle andere der Stadt Leipzig, ihrem Rath und Inwohnern auch vorberührten Jahr-Märckten, Niederlagen und Stapeln, auf waſſerley Wege, verliehene Privilegien, Begnadungen und Freyheiten, mit allen und jeden darin begriffenen Clauſulen, und was daraus folget, und geſchloſſen werden kan, aus Apoſtoliſcher Macht und Gewalt beſtätigen und bekräfftigen, auch alle und jede Mängel, die darinnen vorfallen möchten, ergäntzen, und nichts deſtominder alles gleichſam von neuen geben und verleihen, und ſollen keine Apoſtoliſche, oder widrige Satzungen, und Verordnungen darwider etwas gelten.

Dieſen Unſern Loßſprechungs- und Begnadigungs-Brieff muthwillig zu verbrechen, oder darwider zu thun, ſoll keinen Menſchen vergönnet ſeyn. So aber jemand dawider zu thun ſich unterſtehen würde, der ſoll wiſſen, daß er in GOttes des Allmächtigen, und der Heiligen Apoſtel Pauli und Petri Zorn und Ungnade fallen werde; Geben zu Rom, bey dem Heiligen Petro am achten Tage Decembris, nach der Menſchwerdung JEſu Chriſti im 1514. Unſers Pabſtthums im andern Jahre.

Befehlen demnach eurem hohen Verſtande, durch dieſes Apoſtoliſche Schreiben, daß ihr, oder einer

aus

aus Euch, durch Euch, einem andern, oder andere dieſen Brieff, und alles was darinnen begriffen iſt, wo, wann und wie offt es nöthig, und deswegen, vom gedachten Vice-Burgermeiſter, dem Rath und Gemeinde, oder einem von denſelbigen, ihr erſuchet werden möchtet, öffentlich anſchlagen, und in allen ſo obſtehet, ihnen Schutz und Schirm leiſten, und durch Unſere Hoheit und Anſehen es dahin richten wollet, daß vorgenannte Vice-Burgermeiſter, Rath und Gemeinde aller und jeder obgeſetzten Begnadungen, unverbrüchlich und geruhiglich genieſſen mögen, Ihr wollet auch nicht zugeben, daß ſie, oder alle andere Kauff-Leute und Perſonen, welche zu jederzeit dieſe Jahrmärckte und Stapeln zu beſuchen, zu und abziehen, weder an ihren Perſonen, nach Waaren und Gütern, wider dieſes Unſers Brieffes Inhalt, einiger Weiſe beleidiget werden mögen.

Die Widerſpänſtige aber und alle, die darwider ſtreben, wollet ihr durch die Kirchen-Straffe, alles appellirens ungeachtet, im Zaum halten, und woſern es nöthig, die weltliche Obrigkeit darüber um Hülffe anſuchen; Nichts minder wollet ihr mit in Achtnehmung des rechtlichen Proceſſus, die durch Euch wider ſie ergangene Kirchen-Straffe, ſo offt es von nöthen ſeyn wird, wiederholen und ſchärffen, und euch daran nichts hindern laſſen, alles ſo oben geſaget, oder ſo etwas in gemein und inſonderheit vom Päbſtlichen Stuhl darwider möchte verwilliget worden ſeyn, daß ihnen nicht Verbot geſchehen, ſie ſuſpendiret, oder excommuniciret werden könten, durch Apoſtoliſche Bullen, ſo ſie nicht aus-

führlich, ausdrücklich, und von Wort zu Worten, dieſer Unſer Verwilligung gedencken; Geben zu Rom bey dem heiligen Petro, am 8. Tage Decembris, nach der Menſchwerdung Chriſti im 1514. Unſers Pabſtthums aber im andern Jahre.

Königlich Preußiſches Patent, die 2. in Berlin Neu angelegte groſſe Jahrmärckte auf Lætare und Aller-Heiligen betreffend.

WIr Friderich, von GOttes Gnaden, König in Preuſſen, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Cammerer und Churfürſt, Souverainer Printz von Oranien, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, auch in Schleſien und zu Croſſen Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden und Camin, Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Marck, Ravensberg, Hohenſtein, Lingen, Moerß, Bühren und Lehrdam, Marquis zu der Vehre und Vlißlingen, Herr zu Ravenſtein, der Lande Lauenburg und Bütow, auch Arlay und Breda ꝛc. Thun kund und fügen hiermit jedermänniglich zu wiſſen, daß gleich wie Wir von vielen Jahren her Unſere allerhöchſte Landes-Väterliche Sorge unter andern mit dahin gerichtet, welcher Geſtalt zum Aufnehmen und Beſten Unſerer getreuen Unterthanen die verfallene Manufacturen in Unſern Provintzien und Ländern wieder möchten aufgerichtet und empor gebracht

bracht werden; Worzu denn durch des Allerhöch-ſten Segen die Aufnehmung und Establirung de-rer aus Franckreich vertriebenen Manufacturiers einige Jahre her nicht ein geringes beygetragen; Und Wir allergnädigſt wahrgenommen, daß zu mehrerer Befoderung ſolches heilſamen Zwecks der von Uns ohnlängſt auf 14. Tage verlängerte Al-lerheiligen Marckt mit zuträglich geweſen, indem Unſeren hieſigen Kauffleuten und Manufacturiers dadurch die Commodität zugewachſen, daß Sie die in unſern Ländern fabricirte Waaren an Fremb-de ſo viel beſſer verkauffen, und ſich hingegen von denenſelben mit allerhand rohen Materialien und auch fabricirten Waaren, vor der Thür providiren können, und alſo ſo wol die Frembden als Ein-heimiſchen ihren Nutzen dabey gefunden: Wir auch dabey allergnädigſt erwogen, daß die Situa-tion Unſerer hieſigen Reſidentzien zur Handelung an ſich ſehr bequem falle, weil wegen der hierher gehenden navigablen Ströhme nicht allein Unſere eigene Unterthanen und Provintzien, ſondern auch Benachbahrte, die ſonſt in der Fracht auf der Axe ſehr hoch lauffende ſchwere Güther, als Farben, Früchte, Spezereyen, Heringe, Eiſen, Kupffer Engel- und Holländiſche ſchwere Wollene, wie auch Materialiſten und andere aus der See über Ham-burg kommende Waaren, ſo viel leichter und mit wenigern Speeſen zu Waſſer haben, und von ei-nem Orthe zu dem andern transportiren können, be-vorab da alle durch- und ausgehende Waaren ohne Acciſe alhier gantz frey paſſiren. Wir alſo um ſo viel weniger Bedencken getragen, auf allerunter-

thänigſtes Anſuchen Unſerer getreuen commercii-renden Unterthanen noch einen ſolchen Marckt all-hier anzulegen. Wollen, ſetzen und verordnen da-hero allergnädigſt, daß dergleichen Marckt in Un-ſer hieſigen Reſidentz-Stadt Berlin künfftigen Sonntag Lætare anfangen, 14. Tage lang währen, und alljährlich auf ſolche Zeit gehalten werden ſolle. Wir geben auch allen und jeden, wie auch denen Juden, die allergnädigſte Freyheit, gegen bemeldete Zeit ſo wol die im Lande fabricir-te, als auch frembde, Engliſche, Italiäniſche, Fran-tzöſiſche, Holländiſche, Goldene, Silberne, Seide-ne, Wollene, wie auch Materialiſten und alle an-dere Crahm-Waaren, wie ſolche Nahmen haben mögen, anhero nacher Berlin zu bringen, währen-den 14. Marckt-Tagen ſo wol en gros als eintzeln Ein- und Verkauf damit zutreiben, und alle ihre Handels-Geſchäffte ungehindert zu verrichten. Und weil Wir allergnädigſt beſchloſſen, daß auf denen Jährlichen zweyen groſſen Jahrmärckten auch zugleich ein offener Pferde-Marckt ſoll gehal-ten werden; So wird allen frembden und ein-heimiſchen Roß-Tauſchern erlaubt, ihre Pferde zu feilen Kauf anhero zu bringen, zu welchem Ende ihnen ein bequemer groſſer Platz, wobey die be-nöthigten Stallungen zu finden, angewieſen wer-den ſoll. Nachdem Wir Uns nun allergnädigſt erinnern, daß Vermöge der in hieſigen Reſiden-tzien vor mehr als 20. Jahren publicirten Steuer-Ordnung alle herein kommende Waaren durch die Acciſe-Bedienten geöffnet, viſitiret, taxiret und von den Kauffleuten veracciſet werden müſſen, welche

Methode

Methode denn bey letzt gehaltenem Allerheiligen Marckte von den Frembden ſehr incommode befunden worden, es auch nicht zulänglich ſeyn wollen, daß Wir die gewöhnliche Handlungs-Acciſe, welche ſonſt auch von allen en gros handlenden Kauffleuten bezahlet werden müſſen, ihnen erlaſſen: Wir aber der allergnädigſten Intention ſind, in ſolchen beyden Märckten zu Beforderung des mutuellen Commercii mehrere Freyheit allergnädigſt zu verſtatten, und ſo wohl Frembden als Einheimiſchen ihre Verrichtungen zu facilitiren: So erklähren Wir hierdurch allergnädigſt, daß hinführo alle auf beyde Märckte ankommende Waaren durch keine Acciſe-Bedienten mehr geöffnet, auch durch dieſelben weder viſitiret noch taxiret, ſondern ſobald ſie gewöhnlicher maſſen auf den Packhofe abgeladen, und der Werth eines jeden Stücke Guths überhaupt und ohne Einliefferung einiger Factur auf guten redlichen Glauben bey der Acciſe angegeben, auch daſelbſten angezeichnet worden, in der Kauffleute Gewölber oder Quartier gebracht, und daſelbſt acht Tage vor den Marckte von ihnen geöffnet werden mögen. Damit auch die frembden Kauffleute wegen der hieſigen Impoſten, welche doch eigentlich wegen der Conſumption auf denen Einwohnern liegen, ſich künfftig nicht zu beſchweren haben; So ſoll entweder bey Declarirung der Waaren von dem gantzen Werth derſelben, ein halbes von hundert wegen der Entrée oder des Einganges an Acciſe erleget, und alsdenn von dem Kauffer und Verkauffer, ob auch gleich die Waaren an hieſige Kauffleute oder Einwohner in Gan-

tzen oder Eintzeln verkauffet würden, weder an Conſumptions-Acciſe, noch vor die Sortie oder Ausgang das geringſte mehr gefodert werden. Oder da etwa jemand Bedencken tragen möchte, das ½ von hunderten vor den gantzen Belauff ſeiner herein kommenden Waaren, wie doch anders wo gebräuchlich iſt, zu erlegen, ſo ſoll ihm freyſtehen, bey Angebung und Aufzeichnung des Werths ſeiner Waaren ſich deshalb zu erklähren, und auf ſolchen Fall von den hieſigen Einwohnern, an welche er die Waaren verkaufft zuhaben nachgehends anzeigen wird, die ſonſt alhier gewöhnliche Conſumptions-Acciſe 2½ von hunderten gefodert, der Verkauffer aber gantz frey gelaſſen werden. Wann aber der Verkauffer ſeinen Abnehmer nicht benennen könte, oder ſolchen anzuzeigen Bedencken trüge, ſo ſoll er ſolche Conſumptions-Acciſe an deſſen Stelle entrichten. Und da die Polniſche, Sächſiſche und Schleſiſche Tücher zwiſchen dem Marckte mit einer gar hohen Acciſe beleget ſind, ſo ſoll währenden Marckts nur die ordinaire Conſumptions-Acciſe à 2½ pro centum, und zwar von demjenigen, ſo allhier würcklich verkauffet wird, genommen werden, ſelbe aber unter vorgedachten Waaren, ſo ½ pro centum Eingangs-Acciſe geben, nicht mit begriffen ſeyn: Von denen Waaren aber, welche an auswärtige und nicht alhier wohnende Kauffleute und Cramer verkaufft, oder auch unverkaufft wider aus der Stadt gefahren werden, und alſo vor die gantze Ausfuhre ſoll, wie doch in andern Handels-Städten ſonſt wohl gebräuchlich iſt, gar nichts erleget werden. Wir befehlen demnach

Unſern hieſigen Acciſe-Directoren, Einnehmern und andern Acciſe-Bedienten allergnädigſt und zugleich ernſtlich, ſich hiernach gehorſamſt zu achten und einem jeden der ankommenden frembden Kauffleute freyzugeben, bey Ankunfft ihrer Waaren einen von dieſen beyden Modis zu erwählen, ſonſt aber dieſelben zu Facilitirung ihrer Marckt-Verrichtungen ohne Auffenthalt abzufertigen. Dieweil auch dem Commercio nichts zuträglicher iſt, als die Handhabung prompter Juſtiz und Beobachtung guter Ordnung; So haben Wir aus Unſern Commercien-Räthen, denen hieſigen Magiſtrats-Perſonen und Kauffleuten, eine gewiſſe Deputation allergnädigſt angeordnet, welche nicht allein dahin ſehen, damit die frembden Kauffleute mit tüchtigen Buden und Gewölbern, um billigen Preiß verſorget werden mögen, ſondern auch währenden Marckt, die etwa unter denenſelben, wie auch Fuhrleuten und Schiffern vorkommende Irrungen und Streitigkeiten aufs kürtzeſte nach Handelungs-Arth und Gewonheit abthun und entſcheiden ſollen. Uhrkundlich unter Unſerer eigenhändigen Unterſchrifft und vorgedruckten Königl. Inſiegel; So geſchehen und gegeben zu Cölln an der Spree, den 31. Jan. 1707.

Friderich.

(L.S.)

Graf von Wartenberg.

Hertzog

Hertzog Georg Wilhelms von Braunſchweig und Lüneburg offenes Patent de 17. Julii 1680.. vermöge deſſen in der Herrſchafft Wilhelms-Burg gewiſſe Jahr-Märckte angeordnet.

GEorg Wilhelm etc. Für Uns, Unſere Erben und Nachkommen thun hiemit kund, und bekennen, demnach Uns Unſere Unterthanen in Unſerer Herrſchafft Wilhelms-Burg unterthänigſt angelanget und gebeten, daß wir ihnen die Genade thun, und zu Beforderung gemeinen Nutzens und Beſtens, jährlich zwey Cram- auch Pferd- und Vieh Märckte als nehmlich den erſten auff den Montag vor Philippi Jacobi; den andern aber auff Galli Tag zu halten in Gnaden erlauben und vergönnen, und Sie darüber mit gewöhnlichen Privilegien und Freyheiten genädigſt anzuſehen geruhen mögten; Und Wir dan ſolcher Ihrer unterthänigſten Bitte genädigſt deferiret und Sie zur Befoderung Ihrer Auffnahme, mit ob bedeuten zweyen Cram- auch Pferd- und Vieh-Märckten begnadet, und dieſelbe mit allerley Freyheit und Gerechtigkeit, gleich andern Cram-Pferd- und Vieh-Märckten in Unſerm Fürſtenthum und Landen, haben, und ſolcher Märckte Recht und Gewohnheit iſt, befreyet haben, thun es auch hiemit, und concediren Ihnen krafft dieſes, daß Sie ſolche zwey Cram- Pferd- und Vieh-Märckte, von nun an alljährlich auff obbeſtimmte Zeit anſtellen und halten mögen. So gebieten, und befehlen Wir Unſern Prælaten, Ober-Hauptleuten, Droſten,

Haupt-

Haupt-und Ober-Amtleuten, Vögten nnd andern Bedienten auch Bürgermeiſtern und Rathmännern, und allen Gerichtshaltern in Städten, Flecken und auff dem Land, und insgemein allen Unſern Unterthanen, in Unſern Fürſtenthümern, Graf- und Herſchafften, geiſt-und weltlichen Standes, auch ſonſten männiglich hiemit ernſtlich, und wollen, daß Sie alle und jede, ſo obbemeldte Märckte mit Cram-Waaren, Pferden, und Vieh beſuchen werden, aller Freyheit, die dergleichen gemeine freye Cram-Pferde-und Viehe-Märckte von Rechts und Gewohnheit wegen haben, ruhiglich genieſſen und gebrauchen laſſen ſollen, Urkundlich etc.

Ein gleiches Privilegium über 2 Pferd- und Vieh-Märckte erhielt A. 1684. den 9. Febru. das Städtlein Walsrode; item ein renovirtes den 25. April. ejusd. Anni das Städtlein Harburg; ferner die Stadt Zell den 19. Februarii A. 1686. daß nehmlich die Pferd- und Vieh-Märckte in der Reſidentz-Stadt Zell künfftig zu einer Zeit mit denen Cram-Märckten gehalten werden ſolten. Die Worte des Privilegii ſeynd, was die erſte nehmlich die Pferd-und Vieh-Märckte anbetrifft, als folget:

So ordnen und wollen wir, daß an ſtatt der vorhin allhier in Unſerer Reſidentz nach und nach gehaltener unterſchiedlicher ſo wohl Pferd-und Vieh-als auch jährlicher Cram-Marckt von nun an ins künfftig beyderley Märckte jedesmal zuſamm und auf einem Tag einfallen und gehalten werden ſollen, und ſolchem nach der Erſte auf den Montag nach Georgii vorhin gehaltene Cram-Marckt hinführo zugleich

mit dem erſten Pferd- und Vieh-Marckt, auf den Montag nach Quaſimodogeniti; der Andere auf den Montag nach Mariä Himmelfarth, vor dieſen angeſetzte Cram-Marckt zuſamm den andern Pferd- und Vieh-Marckt auf den Montag nach Creutz-Erhöhung, und der Dritte auf den Montag vor Martini, ſonſt gehaltene Cram-Marckt, nebenſt einem Pferd- und Vieh-Marckt, auf den Montag vor Weynachten, da aber Weynachten auf einen Dienſtag, Mitwoch, oder Donnerſtag einfiele, alsdann den Montag in der vorhergehenden Woche, und zwar die Cram-Märckte der bißherigen Gewohnheit nach jedesmal drey Tage allhier in Unſerer Fürſtlichen Reſidentz Zell auf dem Stadt-Marckt, die Pferde- und Vieh-Märckte, aber vor dem weiſſen Zeller-Thor am erſten Marckt-Tag jährlich zugleich angeſtellet, auch alsdeñ auſſer den Victualien an bemeldten erſten Tag ſo wohl Fremden als Einheimiſchen, Riemern, Sattlern, auch Huff-Schmieden, und was ſonſten zum Pferd-Handel gehörig, mit ihren Boutiquen und Waaren ſich auſſer Thors nach Belieben zu ſtellen verſtattet, alle übrige Kauffmannſchafft aber und Handwercks-Boutiquen auf dem Stadt-Marckt, wie bißhero geſchehen, verbleiben, und alſo oben bemeldte drey Cram-Pferd- und Vieh-Märckte, in und vor Unſerer Reſidentz-Stadt Zelle auff obbeſtimmte Zeit und Weiſe angeſtellet und gehalten werden mögen, allermaſſen wir dann gemeine Stadt und diejenige, die ſolche Cram-Roß- und Vieh-Märckte, mit ihren Gewerben, Kauffmannſchafft, Haab und Gütern beſuchen und zu feilen Kauff kommen, dahin und davon ziehen, und ſo lang ſie auf ſolchen

Cram-

Cram-Pferd- und Vieh-Märckten ſeyn werden, mit allerley Privilegien, Frey- und Gerechtigkeiten, wie der Frey-Märckte Recht und Gewohnheit iſt, ſich deren zu erfreuen, zu genieſſen und zu gebrauchen begnadet haben, und derjenige Roß-Händler, welcher die beſte Koppel-Pferde, nach verſtändiger Leute Urtheil, auf obangeſetzte beyde zum erſtenmal einfallende Roß- und Vieh-Märckte zu Marckt bringen wird, er verkauffte dieſelbe gleich oder nicht, vor dießmal bey jeden derſelben mit funffzig Reichsthl. als einen beſondern Genaden-Geſchenck zur Ergetzlichkeit vor ſeine gehabte Müh angeſehen, und begnadet werden ſolle. Gebieten und befehlen demnach ꝛc.

An. 1688. bekam von Hochgedachter ſeiner Hochfürſtlichen Durchl. der Flecken Rethem über 2. Vieh- und drey Cram-Märckte die Conceſſion, item der Flecken Hoya, über drey Jahr-Vieh- und Holtz-Märckte, wobey denen, die Vieh dahin brachten, auff 8. Jahr Freyheit gegeben war, das unverkauffte Vieh Zoll-frey wieder zurück zu treiben. Wegen der durch das Land gehende Koppel-Pferde wurde auch in dieſem Jahr verordnet, daß mit denenſelbigen die Roß-Händler insgeſammt zuforderſt nach Zell kommen, und ſelbige dahin bringen ſolten.

A. 1689. den 23. Martii erhielt das Kirch-Spiel Varet die Conceſſion zu drey Cram- und Vieh-Märckten. An. 1691. der Flecken Libenau. Ingleichen wurden auch in dieſem Jahr die dem Flecken Hoja jährlich vergönnte 3. Cram- Vieh- und Holtz-Märckte auff bequemere Zeiten verlegt; wie auch An. 1696. der Stadt Harburg Wollen- Flachs- Wachs- und Honig-Märckte,

Das

Das V. Capitel.

Von dem ſicheren Geleit, welches denen nach den Meſſen reiſenden Kauff-Leuten, geleiſtet wird, wann und wie daſſelbe ſeinen Anfang genommen, welche Perſonen deſſelben zu genieſſen haben, und von wem es ihnen zu præſtiren ſey; wobey dann inſonderheit wie es mit dem Nürnberger nach Franckfurt und Leipzig abgehenden Geleit gehalten werde, beſchrieben wird.

Unter dem Wort Geleit verſtehet man insgemein, wie Herr Seckendorff P. 3. c. 3. Regali 3. n. 1. redet, alles das, was die hohe Lands-Obrigkeit zu ſicherer und bequemerer Geleitung, Forthelff und Erhaltung der im Land reiſenden, ſonderlich aber der Handels-Leute, verordnen und ſchaffen muß, es geſchehe nun mit Beſchützung der Straſſen vor Raub und Plackerey, oder mit Erhaltung der Straſſen ſelbſt, der Brücken, der Dämme, der Schiffs-Anländungen Ufer und Borden, ſo daß man darauf mit fahren, reiten und gehen mit Schiffen und Flöſſen fortkommen könne. Dahero eine höchſtbeklägliche Sache iſt, daß heutigs Tags faſt durch gantz Teutſch-Land, die öffentliche Land- und Heerſtraſſen ſo ſehr negligiret, Grund und Boden loß gelaſſen, und ungeacht viel Landes Herrn groſſen Brücken-Weg- und Paſſage-Zoll einzuheben haben; dannoch nicht das geringſte zu Ausbeſſerung

rung der Weg und Stege von ihren Hof- und Amts-Cammern veranſtaltet wird, welches wir dann billig in dem folgenden Capitel dieſes Tractats unter die abzuſchaffende Mängel geſetzet, die biß anhero das Aufnehmen der Meſſen- und Jahr-Märckte ziemlich turbiret und verhindert, das Fuhrlohn der Güter und conſequenter die Preiſſe der Waaren vertheuret, Menſchen und Pferde fatiguiret und zu Schanden gemacht, theils auch zu ungeſchliffener Fuhr-Knechte entſetzlichem Fluchen und GOttes-läſtern und ſonderlich zu vielen Streithändeln Urſach gegeben hat, wann nehmlich die Waaren nicht zu rechter und in dem Fracht-Brief verſprochener Zeit in dem Marckt oder Meß haben können gelieffert werden, woran aber die böſen Wege die gröſte Urſach geweſen; zumahl da auch zum mercklichen Nachtheil der Revier-Farth gereichet, daß ſolche an theils Ort nicht wie es wohl leicht geſchehen könte, (und in einem von mir überſetzten Tractætlein, L' Art. de rendre les Rivieres navigables, oder die Kunſt die Flüſſe, Ströme und Revieren ſchiffbar zu machen genannt, deutlich gewieſen wird) tieff genug um Schiff zu tragen gemachet werden, theils auch, daß man das Ufer oder den Bord derſelben nicht ſchlichtet, eben und frey macht, von im Weg ſtehenden Hecken, Bäumen und Sandhügeln ſäubert, über die hinein fallende kleine Bäche oder Flüßlein Brücken bauet, Canäle ziehet, erhobene Ufer und Dämme aufrichtet, und dergleichen Veranſtaltungen mehr machet, damit die Schiffe dem Fluß aufſwerts mit Seilen oder Tawen könten gezogen, und ſolcher Geſtalt eingeladene grobe Waaren, die offt wegen des langen

in Schiff liegens, dem Verderben unterworffen deſto beſſer fort gebracht werden; allein hiervon wird ein mehrers bey einer andern Gelegenheit zu reden ſeyn. Wir wenden uns wieder zu dem Geleit, welches unſern nach den Meſſen reiſenden Kauff-Leuten ihren Perſonen und Gütern von der hohen Landes Obrigkeit zu leiſten, die höchſte Billigkeit erfordert. Dann ſo dieſe Kauff-Leute durch Zuführung ihrer Waaren und Ausſetzung ihrer Perſonen vielen Mühwaltungen und Beſchwerlichkeiten, in Hitz und Kält, bey gutem und böſem Wetter unterworffen, und dem publico groſſe Dienſte leiſten und Nutzen ſchaffen, ſo iſt ja auch billich, daß ihnen hinwider von denen, welche die höchſte ſuperiorität ſelbiger Orten haben, Schutz und Hülffe geleiſtet werde: zu geſchweigen, daß eines Landes-Fürſten eigene Renommée darunter verſiret, nach dem güldnen Ausſpruch des weyland ruhmwürdigſten Landgrafen Philipps in Heſſen, man ſolte einen Fürſten kennen bey reiner Straſſen, guter Müntze und Haltung beſchehener Zuſage. Welche Sorgfalt vor reine Straſſen vornehmlich die Urſach geweſen, der noch bey unterſchiedlichen Meſſen (ſonderlich der Leipziger und Franckfurter,) üblichen ſolennen Begleitung der dahin und davon reiſenden Kauff-Leute, alſo daß ſie von dem Landes-Herrn, deſſen Territorium die Geleits-Kutſche berühret, mit einer ſonderbahren Convoy von wohlgerüſteten und gut berittenen Einſpännigern begleitet, und davor ein gewiſſes Guidagium, Geleit-oder Glayds Geld erhoben wird, welches Begleiten vornehmlich groſſen Nutzen in Kriegs-Zeiten ſchaffet, da von allerhand Mauſe-Partyen

und

und Buſchklöpfern der Weg unſicher gemacht und das Commercium ſehr turbiret wird. Sonderlich mag ſolches zu der Zeit, da das Fauſt-Recht, und das Ernehren aus dem Stegreiff noch im Schwang gegangen, gar offt geſchehen ſeyn, biß endlich die darwider ergangene ſcharffe Käyſerliche Conſtitutiones dieſem Unweſen einiger Maſſen abgeholffen, und der Buſchklopfer die Convoy, vor allen aber Galgen und Rad hat fürchten müſſen.

Es wird aber mit der Veranſtaltung zu ſolchem Geleit folgender maſſen gehalten, daß wenn itzt die Meß-Zeit heran nahet, daß die Kauff-Leute eines Orts nach der bevorſtehendem Meß reiſen wollen, der Landes-Herr, deſſen Territorium ſie auf ſolcher ihrer Reiſe betreten müſſen, eine Compagnie oder doch ſo viel als nöthig iſt ſeiner Ausreuter oder Ein-Spänniger parat hält, und durch ſolche die in ſein Territorium einfahrende Gleits-Kutſche biß auf die jenſeitige Grentzen des beſagten Territorii hin, und ſo auch in der Zurück-Reiſe wieder her convoyren läſt, da dann ſolche Gleits-Kutſche jedesmahl in einem neuen Territorio mit neuer Convoy, wie wir hernach bey Erzehlung der gantzen ſolennität mit mehrern hören werden, verſehen wird. Was aber vor Kauff-Leute auf ſolcher Gleits-Kutſche jedesmal fahren, wie ſie desfalls unter ſich umwechſeln, und ſich zu denen, Unkoſten die auf das Gleit gehen, einander collectiren, ſolches wird unter ihnen ſelbſt in ihrem Corpore ausgemacht; daher die Sächſiſche Conſtit. de An. 1571. die Plackereyen belangend, ſolches folgender Geſtalt urgiret und erfordert: Mehr haben wir vieler Urſachen halber bedacht, und be-

fehlen demnach ernſtlich, daß die Händler, welche ehrlicher Nahrung und Gewerb halben auf obbenannte Meſſen und Jahr-Märckte verreiſen wollen, einen gewiſſen Tag auf unſern Grentzen zugleich ankommen, und allda mit dem Glaid, welches darzu angeſchafft iſt fortziehen ſollen ꝛc. Wann nun ſolcher Geſtalt von denen Kauff-Leuten das Gleit genommen worden, und hierauf in des Gleits-Herrn Land etwas verlohren, oder den Gleit-Leuten abgenommen wird, ſo muß der Gleits-Herr ſolches wieder erſtatten, dann darum werden die Kauff-Leute in Meſſen mit lebendigen Gleit durch die Gleits-Leute begleitet, Wehner in obſ. verb. Gleit. Sonderlich aber iſt der Gleits-Herr zu ſolcher Wieder erſtattung gehalten, wann wie heutigs Tags der Gebrauch iſt, das Geleit bezahlet wird, wie ſolches weitläufftig die berühmteſte Teutſche Rechts-Lehrer, als Zaſ. Conſ. 14. n. 8. & ſeqq. lib. 1. Gail. 2. obſ. 64. Mynſing. obſ. 70. Cent. 5. und andere mehr, ſonderlich aber Hieron. Panſemannus in ſeinem Conſilio de immunitatibus Salvo Conductu & Præeminentiis Mercatorum qu. 1. per tot; bezeugen wie wohl auch ein Geletis-Herr, wann er gleich von denen Kauff-Leuten keine Erkenntlichkeit oder Bezahlung vor den geleiſteten ſalvum Conductum bekäme, (inmaſſen ſie dann auch ein ſolches Guidagium oder Geleits-Geld zu bezahlen nicht können gezwungen werden, Becht in fin. tract. de ſalv. cond.) dennoch ſchuldig iſt vermög Käyſerlicher Conſtitution de An. 1559. §. Damit dann die Obrigkeiten ꝛc. denen Kauff-Leuten ihren erlittenen Schaden wieder zu erſetzen. Womit auch das Sächſiſche Recht lib. 2.

art.

art. 27. übereinkommet. Daß es alſo ausgemachten Rechtens iſt, daß diejenige, welche dem reiſenden Kauffmann Schutz und Sicherheit auf den Straſſen zu verſchaffen ſchuldig ſeyn, wann ſie ſolches auf ſein Anfordern nicht thun, und er hernach darüber in Unglück kommen, und ausgeplündert werden ſolte, den Schaden bezahlen müſſen, oder ſo ſie ſich deſſen weigerten, können Mandata ſine Clauſula wider ſie ausgebracht werden, vid. Ord. Cam. part. 1. tit. 23. Mindanum de Mandat. lib. 2. cap. 57. n. 2. Alſo wurde auf der Stadt Franckfurt Anhalten wider den Hertzog von Würtenberg decretiret und ihme anbefohlen, daß er denen Kauff-Leuten, die in ſeinen Landen ſpolirt worden, als ſie nach der Franckfurter Meß reiſen wollen, ihren Verluſt erſtatten, und hinführo, die reiſende Meß-Kauf-Leute, wie es im Heiligen Römiſchen Reich Herkommens wäre, fein ordentlich begleiten laſſen ſolte. Dieſes Mandats gedencket Roſacorb Practic. obſerv. cap. 18. n. 3. Gleicher Geſtalt bekam An. 1184. der Cöllniſche Ertz-Biſchoff Philippus vom Käyſer Henrico VI. Befehl, daß er den Augſpurger Kauff-Leuten die Güter, welche ihnen im Durchreiſen durch ſein Land waren genommen worden, bezahlen ſolte, vid. Arnold Laſten. Chron. Sclavorum lib. 3. c. 11. Woraus man des Gleits-Rechts Alterthum erſehen kan; wie dañ ſchon An. 1374. 300. zu Roß und 250. Wagen voll theils von Nürnbergiſchen Bürgern theils von Fremden in Geleit nach Franckfurt gereiſt, und zwar iſt, wie die Annales mſc. Nor. tit. vom Geleit melden, das jus conducendi mehrentheils zu dem Ende aufgekommen, damit denen Commerciis wegen der da-

mahligen vielfältigen Straſſenräubereyen kein Abbruch geſchehen möchte. Wie nun dieſe Abſicht immer beſtändig bleibet; alſo haben ſich auch unter Barbariſchen Potentaten viel gefunden, welche die Sicherheit der Lands-Straſſen ſich äuſerſt angelegen ſeyn laſſen, ſo gar daß der ſonſt Tyranniſche Daciſche Fürſt Dracula einem reiſenden Kauffmann ſein bey ſich führendes Gold öffentlich durch ſein gantzes Land zu tragen geboten, ja es hinzulegen wo er wolte, und es jederman ſehen könte, er wolte ihm guarantiren, daß in Jahr und Tagen kein Pfennig davon kommen würde, ungeacht keine Wacht dabey geſtellet wäre. Bey den Türcken und Perſianern ſeynd die ſtarcke und offt in etliche tauſend Menſchen beſtehende Caravanen bekant, welche in ſolcher Menge ſich zuſammen halten, und von dem Groß-Sultan oder König in Perſien, von Provintz zu Provintz mit etlich hundert oder tauſend Mann Soldaten zu Fuß und zu Pferd convoyret, und gegen die ſtreiffende Araber und Tartern defendiret werden, ſo gar daß auch vielfältig der Commandirende Baſſa denen Kauff-Leuten dasjenige wider bezahlet, was ihnen, wann ſie unter Convoy gegangen, und bey der Caravane geblieben, heimlich oder öffentlich weggenommen worden. Es muß aber ein Kauffmann, der des ſichern Geleits eines Landes-Herrns genieſſen will, auf der groſſen Heer-Straſſe bleiben, und nicht von ſolcher abweichen, oder Neben-Wege ſuchen, ſonſten wird ihm ſein erlittener Verluſt nicht gut gethan, Gail. 2. obſ. 64. Col. decis. 159. Ferner ſo iſt auch ein auf die Meſſen, oder ſonſten ſeiner Geſchäfften halber über Land reiſender Kaufmann vermög Käyſers

Fride-

Friderici 1. Conſtitution 2. feud. 271. befugt, Gewehr, als Degen und Piſtolen, bey ſich auf dem Pferd oder Wagen zu führen, damit er, wann ein böſer Hund ihm zu nahe käme, ſeiner Haut und ſeines Guts ſich erwehren, und ſolches ſelbſt beſchützen könne, dahero dann auch die Herren Kauff-Leute gemeiniglich auf ſolchen Reiſen, es ſey mit eigenen und ordinairen oder ſo genannten Hauder-Wagen eine Compagnie ſelb-dritt oder vierte zuſammen machen, damit ſie im Fall der Noth ein ander beyſpringen und ſecundiren können; nur müſſen ſie ihres Gewehres nicht mißbrauchen, und zur Ungebühr Wild damit ſchieſſen, weil ſie leicht dadurch in groſſes Unheil gerathen, und ſich alſo aus eigener Schuld in Unglück ſtürtzen möchten. In Portugal haben ſo gar die Kauff-Leute die Macht, daß ſie immerfort bey Tag und Nacht mit und ohne Gewehr, vor und nach dem Glocken-Schlag gehen mögen, wann ſie nur in allem Fall beweiſen können, daß ſie in ihrem Beruff und auf keinen verbotenen Wegen geweſen, vid. Privil. Hiſpan. Portug. 31. Confirmat. An. 1617. Zuweilen wird auch denen reiſenden Kauff-Leuten ein ſchrifftliches Geleit, das iſt ein Geleits-Zettel ertheilet, in welchem der Landes-Herr ihnen ſicher durch ſein Land zu reiſen, und vor allem rauberiſchen Anfall gut zu ſeyn verſichert. Von einem ſolchen Geleits-Zettel ſchreiben die Doctores, daß ein Fürſt oder Landes-Herr dadurch zu Erſetzung alles Schadens, welcher denen mit einem ſolchen Geleits-Paß reiſenden Kauff-Leuten zuſtoſſen könte, gehalten ſey, Gail. 2. obſ. 64. n. 5. Maul de jure conducend. tit. 5. n. 2. Es haben aber gemeiniglich vorſichtige Obrigkeiten

ſchon genugſame Anſtalten zu der Sicherheit der Straſſen in ihrem Land machen laſſen, indem hin und wieder, ſonderlich auf denen Geleits-Straſſen, gewiſſe Geleits-Reuter beſtellet ſeyn, welche die Wälder und Büſche durchſtreichen, und was ſie an verdächtigen Leuten darinn finden, der Obrigkeit anmelden müſſen: wie ſie dañ auch auf bedürffenden Fall Vorſchrifften bey ſich haben, die nächſtgelegene Obrigkeit zur Auffhebung und Ausrottung ſolches zuſammen rottirten Geſinds um Hülffe anzuruffen, oder die Glocken des nächſten Dorffs läuten zu laſſen, um die Bauren zu ihrer Aſsiſtentz zuſammen zu ruffen, vide hiervon Reichs-Abſchied de An. 1559. §. Wofern aber die Nacheiler 25. add. R. I. An. 1548. §. Ferner zu noch mehrer 20. Maul tit. 20. n. 4.

Was nun itzt von dem Geleit zu Land auf öffentlichen Land-Straſſen gemeldet worden, ſolches verſtehet ſich auf die zu Waſſer reiſende Kauff-Leute, es ſey auf Flüſſen oder der offenbahren See, auf welcher letzern ihnen gewiſſe bewaffnete Schiffe oder Convoyers mitgegeben, auch gewiſſe Regeln von der Admiralität abgefaſſet werden, nach welchen ſich beydes die Convoy, als die unter ihrem Schutz ſtehende in Haven und auf Rheiden ſtill liegende oder den Cours proſequirende Schiffe richten, und eben wie die Kauff-Leut zu Land, ein gewiſſes Convoy- und Beſchirmungs-Geld, zur Erhaltung der Convoy geben müſſen. Dieſe zu Land und Waſſer zu entrichtende Geleits- oder Convoy-Gebühr, wird theils in den See-Rechten und Admiralitäts-Ordnung ordinaire beſtimmt, wie hoch ſie ſeyn ſoll, theils auch nach Beſchaffenheit der Umſtände und der Zeiten,

extraordinarie angeleget, von welcher materia mit mehrem in unſern neu eröffneten See-Gerichten ſoll gehandelt werden. Die Geleits-Gebühr im Land belangend, wird ſolche durch Aufrichtung gewiſſer Geleits-Häuſer, von dem Geleits-Herrn in ſeinem Territorio in gewiſſen Städten, Flecken und Dörffern, wo nehmlich die Heer- und Land-Straſſe durchgehet, durch gewiſſe dahin geſetzte Zöllner eingefordert, und entweder auf der Kauff-Leute Güter oder der Fuhr-Leute Wagen und Pferd geſchlagen, ſo viel als der Geleits-Zoll beträgt, zu entrichten, die Kauf-Leute ſelbſt, welche ſich vor ihre Perſonen des Geleits bedienen, haben, wie wir bald hören werden, der vielen dabey, ſonderlich in Nürnberg und Franckfurt, vorfallenden Ceremonien wegen, und daß die Geleits-Reuter und deren Commandirende Officiers, auch die auf der Geleits-Kutſchen ſitzende Kauff-Leute ſelbſt allenthalben, wo ſie durch kommen ſtattlich tractiret ſeyn wollen, ziemliche Ausgaben, welche von dem gantzen Corpore der Kauff-Leute, die der Geleits-Straſſe ſich bedienen, ſie fahren gleich unter ſolcher Convoy oder nicht, erhoben werden, daß alſo ein dergleichen ſolennes Geleit, an den Orten, wo es noch biß hieher von Alters her einiger Politiſchen Staats-Urſachen halber beybehalten worden, ziemlich koſtbar iſt; Jedoch was in ſolchen Orten die Geleits-Zoll-Häuſer ſeyn, das ſeynd an andern Orten die ordinairen, und offt ziemlich nah zuſammen ſtehende Zoll-Häuſer. Zu wünſchen wäre nur, daß ein Theil ſolches Revenües zu Beſſerung der Straſſen, Unterhaltung der Brücken und Dämme, und Sicherheit der Reiſenden angewendet würde,

de, ſo hätte ſich der Kauffmann nicht zu beſchweren, weil die Sicherheit des Handels, ſo er dadurch genieſſet, ſolches genugſam wieder erſetzen kan.

Und ſo viel von dem Geleit und der Art deſſelben; Folget nun, welche Perſonen ſich deſſen zu erfreuen haben, und welche deſſelben nicht genieſſen können, item, was wegen der Geleits-Herrn ſelbſt und Ihrer Jurisdiction zu bemercken ſey. Die Perſonen erſtlich betreffend, welche das Geleit zu genieſſen fähig, ſeynd ſolches alle ehrliche redliche Leute, ſie mögen Kauffleute ſeyn oder nicht, weil ja das allgemeine Natur- und Völcker-Recht erfodert, daß jederman bey dem Seinigen geſchützet, und niemand verletzet, auch (wie wir oben ſchon vernommen,) zu eines Landes-Herren eigenen Reputation gereichet, daß die Straſſen in ſeinem Land rein und Plackereyen-frey gehalten, und das Unkraut böſer Menſchen ausgerottet werde l. 1. §. ſumma ff. de his qui effud. l. 3. in f. l. congruit ff. de offic. Præſid. Irren alſo diejenige ſehr, welche das Geleit allein denen Kauffleuten zu gut eingeführet wiſſen wollen, da doch alle Reiſende deſſen benöthigt ſeyn, ob gleich nicht allezeit ein lebendiges oder ſchrifftliches, jedoch ein aus dem Völcker-Recht herrührendes, krafft deſſen ein jeder bey dem Seinigen, (von der Obrigkeit, die Macht darzu hat,) muß geſchützet werden, ſo daß auch die Juden nicht davon auszuſchlieſſen ſeyn, wann Sie nur nicht mit den Chriſten und Reichs-Feinden colludiren, arg. R. I. de A. 1551. §. Dieſen zu begegnen 73. Maul. de jur. cond. tit. 4. n. 10. ingleichen auch nicht die Ketzer, Türcken, und Heyden, in ſo weit

man

man ſie als membra Societatis in Friedens-Zeiten betrachtet und Sie keiner Auffruhr oder verdächtigen Correſpondentz bezüchtigen kan, Fritſch de Reg. viar. Jure c. 6. n. 25. Maul. d. l. n. 8. Knipſch. n. 12. & ſeqq.

Hingegen ſeynd des Gleit-Schutzes nicht werth:

1. Die Monopoliſten, R. I. de A. 1512. tit. 4. §. Und nachdem etwan 16. adde. R. I. de A. 1524. §. Item dieweil A. 1526. zu Speyer. §. Item nachdem &c. 26.

2. Betrügliche Landfahrer, Marck-Schreyer, Singer und Reimen-Sprecher, die ſich der Artzeney unterſtehen, und ſolche mit keinem Grund gelernet, O. Pol. de An. 1577. tit. von Landfahrern Ord. Crim. art. 134.

3. Welche den gemeinen Frieden im Römiſchen Reich in Religion- und Prophan-Sachen brechen. vid. Landfried zu Worms de A. 1495 tit. Friedebrecher, und ſolche Thäter; Erklärung des Land-Fr. de A. 1500. tit. die Friedbrecher ſollen kein Geleit haben 5. R. I. de A. 1555. §. Und damit ſolcher Fried 15.

4. Mörder, Straſſen- und See-Räuber R. I. A. 1559. und haben uns demnach 32. Auth. Navigia C. de furt. c. ſi quis fortitudinem 23. q. 3.

5. Rottirer, Gardirer, Herren-loſe Knechte und Land-Läufer, Ref. Pol. de A. 1548. tit. von Herren-loſen Knechten & Ord. Pol. A. 1577. tit. 7.

6. Star-

6. Starcke, geſunde und müßige Bettlers, R. I. de A. 1500. tit. von Bettlern 16. Ref. Pol. de A. 1530. tit. von Bettlern 34.
7. Die Zigeuner, Refor. Pol. A. 1530 tit. von Zigeunern 35. Maul. de Jure Conduc. tit. 4. n. 17.
8. Verlauffene Unterthanen R. I. de A. 1512. §. und nachdem ſich 15. Kayſerliche Land-Friede A. 1548. tit. 16. §. nachdem ſich.
9. Müntz-Verfälſcher und deren Verheler, Ref. Pol. A. 1442. tit. von der Silbernen Müntz §. ult.
10. Offenbahre Feinde, Verräther, Kundſchaffer, Uberläuffer, beſonders wenn Sie dem Türcken, und andern Reichs-Feinden beyräthig ſeyn. O. Cap. 2. tit. 20, §. 5. L. 7. de re mil. Linck. d. diſſ. §. 40.
11. Die Banniter und Aechter des Röm. Reichs. O. l. p. 2. tit. 9. §. 2. item de p. tit. 20. Land-Fr. de An. 1522. tit. 13. & de A. 1548. tit. Friedbrecher und ſolche Thäter.

Was die Geleits-Herrn betrifft, denen vermöge Superioritate Territoriali, das jus conducendi zukomt, ſo iſt erſtlich zu conſideriren der Ort, wo ſie ſolches jus und wie weit, auch wie ſie es exerciren mögen. Den Ort, wo und wie weit ſolches Ihnen frey ſtehe, belangend, ſo iſt ſolcher Ihr gantzes Territorum Creutzweiß durch, nachdem es nehmlich die Sicherheit, welche denen Reiſenden zu verſchaffen erfodern will, biß an ihres Territorii Grentzen, auch ſo gar nach einiger Rechts-Lehrer Meynung in denen Orten, worüber dem A-

del und Municipal-Städten das merum mixtumque imperium cum Jurisdictione competirt. vid. Germ. Philoparch. inform. Jur. off. part. 1. tit. 22. §. 9. Auſſer dem Territorio aber kan das jus conducendi, wenn man nicht ſonderlich darzu berechtiget iſt, nicht extendiret werden; zu welchem Ende gewiſſe Grentzen und Gleits-Steine pflegen geſetzet zu werden, woraus zu erſehen, wie weit eines Herrn gleitliche Obrigkeit gehe, und wird ſolche Herrlichkeit mit beſondern Steinen angedeutet, aber nicht durch die untergangene vermarckt, ſondern beyde interreſſirte Herrſchafften vergleichen ſich gütlich darüber, und laſſen mit geſamter Conſens ihre gewiſſe Gleit-Steine öffentlich auffrichten, daran der Gleits-Herren Wappen ſamt der Jahr-Zahl und das Wort Gleit gehauen wird; bißweilen ſetzt man auch wohl in die Gleits-Grentzen hohe ſteinerne Seulen mit des Herrn Wappen und die werden alsdann Gleits-Seulen genennet, Oting. de Jure limit. l. 1 c. 17. n. 27.

Wann aber dergleichen Zeichen nicht da ſeyn, ſo giebt es (wann mehr als einer das Gleits-Recht prætendiret) vielmahls Ungelegenheit, und bleibt es bißweilen nicht beym proteſtiren, ſondern es komt gar zur Thätlichkeit, wie man davon unterſchiedliche exempla anführen könte, wann ſolche nicht odioſa wären. Manchmahl findet ſich auch in theils Landen, daß ein Fürſt das Geleit nicht allein, ſondern mit Zuziehung eines andern exerciret, welches hernach ein ſämtliches Gleit genennet wird: zuweilen iſt das jus conducendi gar von der Landes-herrlichen Obrigkeit abgeſondert, und ſolches entweder

durch

durch Verjährung, oder durch beſondere Verträge, durch welche dieſes jus von einem andern übertragen worden, der es hernach, ob er gleich ſonſt keine obrigkeitliche Gerechtſame zu exerciren hat, auch ausübet. Alſo geleitet Würtenberg durch Gemünde und das Eſſelinger Gebiet, Heſſen durch Wetzlar, Friedberg, und den Wetterauiſchen Diſtrict, biß an der Franckfurter Werth, Chur-Pfaltz durch die Ober-Grafſchafft Catzen-Ellenbogen, von der Berg-Straſſen an biß gen Pfortzheim, vide Knipſchild c. 26. n. 6. Linck. Diſſ. tit. 27. Klock. V. 1. C. 8. n. 179. Worüber aber, wie ſchon gemeldt, vielmahl viel Ungelegenheiten entſtanden, die ohne blutige Köpffe ſelten abgangen. conf. Otting. de jure limit. lib. 1. c. 9. n. 31.

Es entſtehet aber hier nicht unbillig die Frage, wann einer das Gleits-Recht in eines andern Territorio exerciret, ob ihm ſolches cumulativè oder privativè zukomme? Die Antwort fällt, daß es in Dubio cumulativè verſtanden, und der Herr des Territorii nicht ausgeſchloſſen werde, ſolches mit zu exerciren; denn weil dergleichen Competentz an Seiten eines andern Territorii ſich als eine ſervitut hat, in materia ſervitutis aber, die Auslegung ſtets vor dem Prædio ſerviente zu machen iſt; ſo folget daß auch reſpectu des Gleits vor den leidenden Theil die Auslegung zu machen ſey, L. 6. C. de Servit. Berl. p. 2. concl. 49. n. 6. Würde aber der Dominus Territorii an dem Gleits-Regal von dem andern gehindert, oder man hätte Ihm das exercitium deſſelben ſonſt verboten, und er wäre dabey lang und zur præſcription qualificirteen Zeit adquieſciret

quieſciret, ſo iſt dieſe adquiſitio pro privativa zu halten, Klock. 1. c. 50. n. 56. & 1. c. 33. n. 37. & ſeqq. Es muß aber der Frembde ſo wohl die præſcription, und die patientiam Domini Territorialis, als wenn er ſothanes jus ex pacto vel præſcriptione ſich vindiciren will, den Titulum probiren, und daß es Ihm nicht jure familiaritatis concediret ſey, L. 2. ff. & l. 23. C. de probat. ibique Brunn. Klock. 1. c. 29. n. 564. Knich. de Jur. Territ. c. 4. n. 367. & ſeqq. Ferner muß er auch præciſe in Terminis Conventionis & præſcriptionis ſo wohl der Zeit, Ort, und Caſuum nach verbleiben und nichts neurliches vornehmen, daher ſiehet man, daß Fürſten berechtiget ſeyn, in einigen Städten durch gewiſſe Thor und Straſſen das Gleit zu führen, durch andere aber dürffen Sie es nicht thun.

Aus welchem allen itzt folget, daß in einem Territorio das Gleits-Recht mehr als einem zukommen könne, es geſchehe nun entweder jure ſervitutis oder weil ein Land mehr als einen Herrn hat, und ſelbige pari jure ſuccediren, oder ſolche jura geſamter Hand exerciren, und zwar durch gewiſſe aus gemeinen Koſten unterhaltene Leute; zuweilen aber hat der eine Vorgeleit, der ander das Mitgleit, beſonders wenn einer vor dem andern höherer Dignität und Würden iſt, und beſtehet das Vorgeleit in dem Vortrit, der aber auch zuweilen dem Domino Territorii gebührt, wann ſchon der andere von höherer Dignität iſt. In Summa: die gantze Sache beruhet bey der hergebrachten Gewohnheit.

Was die Auffſuchung und Verfolgung der Mörder und Straſſen-Räuber betrifft, kommet ſolche ebenfalls demjenigen zu, der in eines andern Territorio das Geleits-Recht hat, weil es ein Connexum damit iſt, doch daß der Gleits-Herr die Straſſen, worauf Er das Recht zu gleiten hat, nicht überſchreite; das Streiffen aber kan zuweilen von dem jure conducendi ſepariret ſeyn, und jenes dem Territorial-Herrn, dieſes einem andern zukommen, ob ſie ſchon regulariter nicht wohl von einander zu trennen ſeynd: muß dahero der uſus und poſſeſſio den Ausſchlag geben. Es fraget Sich aber auch hiebey, wann einer das Geleits-Recht, der andere aber auff der Straſſe die Hohe une Niedre Obrigkeit hat, wer das auff der Straſſen begangene Verbrechen abzuſtraffen berechtiget ſey, der Gleits- oder Territorial Herr? Vor jenen ſtreitet die Ratio, daß ohne Gerichts-Zwang der Geleits-Herr auch keine Sicherheit, welche doch die End-Urſach des Geleits, iſt verſchaffen könne, Knich. de Saxon. non prov. jur. verb. Ducum Sax. c. 5. n. 100. Beuſt. ad L. admonendi de jur. ej. fol. 483. Scheidew. de feud. p. 2. n. 102. vor dieſen aber, daß, weiln die prædia, welche bey der Heer-Straſſe liegen, Nutzen und Schaden davon participiren, bloß weil Sie daran ſtoſſen, alſo ſolte es auch in denen juribus gehalten werden, wie ſolches weitläufftig ausführet Speidel. voc. Geleit. Knipsch c. 26. n. 22. Die beſte Meynung aber iſt dieſe (in ſo fern nicht per uſum & obſervantiam, oder durch Verträge ein anders hergebracht) daß ein Unterſcheid gemacht werde unter dem Verbrechen, ob ſolches

ſolches unter Führung des Geleits, oder auſſer demſelben geſchehen? in dem erſten Fall käme die Beſtraffung dem Geleits- in dem letzten aber dem Territorial-Herrn zu, als deſſen intention ohne dem regulariter beſſer fundirt iſt. Klock. 1. c. 9. n. 46. & C. 29. n. 355. Bidenbach. quæſt. nob. 12. n. 4. Myler. p. 2. c. 59. n. 13.

Wegen des Schadens, der den Vergleiteten auff der Gleits-Straſſe durch Raub und Plünderung widerfahren kan, iſt oben ſchon gemeldt worden, daß ſolchen der Gleits-Herr erſetzen muß. Welches nicht allein denen Reichs-Conſtitutionibus, ſondern auch dem Sachſen-Recht gemäß iſt, R. I. a. 1599. §. Damit dann die Obrigkeit 34. Landſaſſii lib. 2. art. 27. ſondern auch in dem Käyſerlichen Cammer-Gericht alſo judiciret worden, Sixtin. lib. 2. c. 2. n. 35. Coler. de Proceſ. Execut. l. 1. c. 2. n. 335. Es müſſen aber, wie gleichfalls oben ſchon angeführet, die reiſende auff der rechten Landſtraſſen geblieben ſeyn, als auff welche das Gleit nur regulariter præſtiret wird, Roſenth. cap. 5. concl. 22. Gail. d. O. 64. n. 11. Mynſing. 5. O. 70. n. 4. Ferner müſſen ſie auch einiger Rechts-Lehrer Meynung nach, das Geleit ſpecialiter von dem Fürſten erhalten haben; allein dieſem wird widerſprochen, und der Geleits-Herr die Erſetzung des Schadens ſchuldig zu ſeyn erkannt, wann Er auch ſchon das ſichere Geleit, denen darum anhaltenden abgeſchlagen hätte, arg. l. 13. de off. Præſ. L. 1. §. 22. de off. præf. urb. ſonderlich weil dieſe Verweigerung unbillig und der Freyheit der Commerciorum ſchädlich iſt, Knipſch. l. 2. 148. Welches

S auch

auch alſo zu halten, wann er gleich kein Gleit-Geld weder begehret noch empfangen, weil die Defenſion der reiſenden Leute ihm Krafft ſeines Amts oblieget, Maul. de jure conduc. tit. 7. n. 4. Ob aber der Geleits-Herr den Schaden erſetzen ſoll, wann man das ſichere Geleit gar nicht geſucht, und er ſolches dahero nicht mitgetheilet hätte, darüber ſeynd die Doctores nicht einerley Meynung. Diejenige, welche vor die Negativam fechten, fundiren ſich auff den Reichs-Abſchied de A. 1559. Damit dann die Obrigkeit etc. und ſagen, daß daſelbſt expreſſè des Geleits-Gebens und daß alsdann erſt der Geleits-Herr den Schaden erſetzen müſſe, gedacht wird; ſo ſey auch ſonſt keine Conſtitution oder Edict vorhanden, in welchem gedacht würde, daß der Geleits-Herr den beraubten Reiſenden in ſolchem Fall ihren Schaden erſetzen ſolte; Andere hingegen, die das Contrarium behaupten, ſtatuiren, daß jede Obrigkeit gehalten ſey, ihr Land von Mördern und Räubern zu reinigen, davor bekäme Sie den Zoll, und hebten die Worte des gedachten Receſſus nicht die Nothwendigkeit ihres Amts auff, ſondern præſupponirten ſolches vielmehr, und das Geſetz, welches die Ubelthäter außzurotten befiehlet, ſey Befehls genug, daher auch deſſen Negligirung, wo ſie ſchon keine Straffe nach ſich ziehet, dennoch die reſtitution des erlittenen Schadens erfodere, Mynſ. 3. Ob. 70. Gail. 2. Ob. 64. Roſenth. cap. 5. concl. 22. Knipſch. l. 2. c. 5. ſolcher Geſtallt ein Lands- und Gleits-Herr, wann er alle caſus fortuitos præſtiren ſolte, viel würde zu thun, auszugeben, auch zu Patrolli-

rung

rung aller Straſſen groſſe Unkoſten anzuwenden haben. Daß alſo faſt die erſte Meynung die ſicherſte iſt, jedoch mit der Limitation, daß der Landes-Herr dem Beraubten, ſo viel als möglich, durch Aufſuchung und Verfolgung der Räuber wieder zu dem Seinigen verhelffe: Und dieſes zwar um ſo viel mehr, wann das Pedagium oder Geleits-Geld von dem Beraubten richtig bezahlet worden, dadurch gleichſam tacite die Securitäts Mittheilung ſtipulirt, das Geleit gefordert, und alſo der Lands-Herr zur Erſetzung des Schadens ſcheinbarer maſſen verbindlich gemachet worden.

Es muß aber der Beraubte, der ſeinen regreſs an den Geleits-Herrn ſuchen will, wann er des Räubers nicht kan habhafftig werden, vor allen Dingen ſeinen erlittenen Schaden gebührend, und zwar durch Zeugen, probiren, weil ſein bloſſes Jurament hierzu nicht genug iſt, indem der Herr des Geleits oder Landes nicht ſo wohl aus ſeiner, als ſeiner Officianten Nachläßigkeit belanget wird; Könte man aber des Räubers Perſon habhafftig werden, ſo wäre des Beraubten Jurament zu admittiren, Brunn. ad L. 9. C. unde vi. Carpz. d. quæſt. 91. n. 67. Gail. 2. obſ. 64. n. 7.

Endlich ſo iſt auch noch zu wiſſen, daß derjenige Geleits-Herr, der die Geleits-gerechtſame in einem fremden Territorio exerciren kan, darum keine andere Jurisdiction über deſſelben Territorii Unterthanen habe, ſondern ſein Recht beſtehet nur in Sicherheit vor die Reiſenden, uñ weiter nicht. So kan er auch nichts von dem Zoll- und Weg-Geld deſſelben Territorii prætendiren, maſſen ſolches keine ſequela des Geleits iſt, ſondern es komt dem Territorial-Herrn allein zu, und kan

keines wegs von dem Geleit auf die Zoll-Gerechtigkeit inferiret werden.

Folget der Vertrag welcher An. 1584. zwiſchen Chur-Mäyntz und der Stadt Franckfurt am Mäyn, des Geleits wegen, der nach ihren Meſſen reiſenden Kauff-Leute gemachet worden, wie ſolcher in des Herrn Limnæi Tomo J. P. R. unter der Beſchreibung der Stadt Franckfurt folgendes Innhalts zu leſen.

Ferners, und als ſich zum zweyten hauptſächlichen Puncten des Geleits halben Königlichen, Chur- und Fürſtlichen Perſonen, wie auch der Kauff- und Handthierungs-Leute von Unſer, des Chur-Fürſten, Stadt Mäyntz herauf, und dann oben von Aſchaffenburg herab, biß in die Stadt Franckfurt Mißverſtand biß anher unverglichen erhalten, haben Wir auf hin und wieder gegebenen Bericht und Gegen-Bericht dieſelben Irrungen, mit zeitiger Vorbetrachtung nachfolgender Geſtalt verglichen, auch ſolches wiſſentlichen für Uns, und Unſere Nachkommen eingegangen und vertragen, alſo daß wie der Ertz-Biſchof und Chur-Fürſt zu Mäyntz, Königliche Chur- und Fürſtliche, und Deroſelben Botſchafften auch Herren Standes-Perſonen, von unſern Obern Ertz-Stifft herab, biß an die äuſerſte Pforte von Sachſenhauſen, die Küreins Pfort genannt, unten von Mäyntz herauf durch Höchſt, biß an den Steinern Stock für dem Galgen-Thor, ſo deswegen aufgericht, und mit einem G. bezeichnet worden, ohne einige Hinderung, Eintrag oder Widerſprechung unſerer, des Raths, zu vergleiten haben ſollen, doch ſolches dergeſtalt, und mit dem ausdrücklichen

chen Vorbehalt, da wir, der Rath zu Franckfurt oder unſere Nachkommen, künfftig der Nothdurfft nach des Orts bey der Galgen-Pforte zur Veſtung oder dergleichen bauen würden, daß alsdann der itzt geſetzte Terminus des Geleits an einer andern, nächſt in der Straſſen gelegenen Ort, an den Fahrweg und nicht weiter, dann der jetzige aufgerichtete Geleits-Stock ſtehet, zurück ſolle geſetzet werden, doch dieſes alles uns dem Rath an unſerer Jurisdiction auch andern unſern Rechten und Gerechtigkeiten (auſſerhalb vorgeſetzter unſer Geleits-Gerechtigkeit) ohne Nachtheil und unſchädlich. Was aber die Kauff- und Handthierungs-Leute, ſo die jährliche Franckfurter Meſſen zu beſuchen pflegen, belanget, iſt die Vergleichung wiſſentlich dahin gericht, und ſoll mit derſelben Vergleitung künfftiglich alſo gehalten werden, daß diejenigen, ſo ihren Weg durch den Ober-Ertz-Stift nacher Franckfurt zu nehmen, unſern des Churfürſten zu Mäyntz verordneten Amtleuten und Dienern, biß an und beym Fall-Riegel oder Schlag oben am Ende des Dorffs Obenroda, nicht weit abwendig des Spiel-Hauſens ſtehend, und nicht weiter vergleiten zu laſſen zuſtehen: gleicher Geſtalt ſoll es auch nach der Meß im Hinaus-ziehen in Abführung des Geleits gehalten werden, und da alſo die Meſſen zum Ende lauffen, und das Geleit auf ſeinen gewiſſen Tag heraufwerts gehen würde, ſo ſoll unſern des Churfürſtens zu Mäyntz verordneten Beamten, Befehlhabern und Geleits-Leuten, ſo das Geleit in Unſerm Obern Stifft zu führen befohlen, einen Diener in die Stadt Franckfurt, gleichwol nicht Geleitshalber, ſondern allein von des wegen

zu ſchicken unbenommen ſeyn, den Kauff-Leuten anzuzeigen, daß ſie nachfolgenden Tags, zu einer gewiſſen Stunde, die ihnen (den Kauff-Leuten) benahmentlich gemacht wird, wiederum bey oder am obbemeldten Ort, oder Schlag zu Obenroda erſcheinen ſollen, da ſie dann von den Mäyntziſchen angenommen, und fürters nach dem Ober-Stifft geführet werden ſollen, aber den Untern-Stifft von Mäyntz und Höchſt herrauff, ſollen Wir der Chur-Fürſt die Kauff-Leute nicht weiter, dann biß an die Galgenwart, durch die Unſern vergleiten laſſen, und ſoll den Unſern gleicher Geſtalt frey ſtehen, und nicht gewehret werden, zu Endigung oder Ausgang der Meſſen, einen Diener, doch nicht Vergleitungs-ſondern Annehmungs-Weiß in die Stadt Franckfurt zu ſchicken, den Kauff-Leuten anzuzeigen, zu was Zeiten ſie ſich bey vorgenannter Wart finden und ins Geleit annehmen laſſen ſollen ꝛc.

Von dem Ceremoniel und einigen beſondern Umſtänden, welche bey dem nach Franckfurt und Leipzig abgehenden Nürnberger Geleit vorgehen, iſt folgendes zu bemercken.

Es beſtehen die Begleiter der nach Franckfurt abgehenden Nürnberger Geleits-Kutſche, halb in Bayreuth-und halb in Anſpachiſchen Reutern; und dieſes zwar wegen dieſer beyden Häuſer vermiſchten Territorii. Unter ſolchen Reutern iſt erſtlich der Geleitsmann von Fürth ſammt 3. oder 4 von Adel, (welches gemeiniglich Marggräffliche Ober-Amt-Leute ſeynd,) und der Reſt an Einſpännigern, oder Geleits-Reutern, allzuſammen etwan 20. Pferd ausmachend, indem eben keine gewiſſe Anzahl darzu beſtim-

ſtimmet iſt. Dieſe Begleiters führen erſtlich die Kutſche über Fürth, Neuſtatt und ſo weiter, biß unter Mäyn, Beenheim, an die Kitzingiſche Grentzen, allwo es die Kitzinger übernehmen, und zu Biebelried an die Würtzburger übergeben, die es biß ins kalte Loch begleiten, woſelbſt die Chur-Mäyntziſche ſich dabey einfinden, und das Geleit durch ihr Territorium von Amt zu Amt, biß an das Franckfurtiſche Dorff Oberrod führen, allwo ein Franckfurter Herr des Raths mit etlich 20. wohl montirten Bürgern zu Pferd, meiſt Kauff-Leuten, alle blau bekleidet, ſelbiges empfängt, und unter Löſung dreyer Stück, und durch die, unter den Thor im Gewehr ſtehende Soldatesque völlig in die Stadt hinein, biß in den Nürnberger Hoff führet. Nach der Meß wird es auf gleiche Weiß wieder zurück begleitet, mit dieſem einigen Unterſcheid, daß es von Franckfurt aus biß Oberrod, nur allein durch ihren Lands-verweſer, und etliche Einſpänniger, jedoch durch alle in Gewehr ſtehende Wachten geſchiehet. Und weil die Franckfurter Meſſen ordinaire auf die Montage nach Judica und Mariä Geburt fallen, als gehet das Geleit allezeit 9. Tag vorher, an einem Sonnabend von Nürnberg ab, und kommt den Donnerſtag hernach gegen Abend zu Franckfurt an, welche Zeit bey Verluſt der Zoll-Freyheit muß obſerviret werden, dahero die gantze Reiß, die ordentliche Ausſpänne ſo wohl Mittags als Abends gemachet worden; von Franckfurt aber gehet es allezeit des Dienſtags in der dritten Meßwoche ab, und kommt folgenden Sonntag zu Nürnberg wieder an. Zu Beſtreitung der Unkoſten, die auf dieſes Geleit, zu Salvirung und Bekoſti-

gung der Geleiter gehen, muß von allen Gütern, die das gantze Jahr über, zwiſchen dieſen zwey Städten, nehmlich Nürnberg und Franckfurt, hin und her geführet werden, vom jeden Centner zu Land 3. Kreutzer, zu Waſſer aber oder den Mäyn hinab oder herauff, 2. Kreutzer bezahlet werden, welches ein darzu expreſſe verordneter gewiſſer Geleits-Caſſa-Verwalter, ſo ein Kaufmann iſt, unterhanden hat, und dem Nürnbergiſchen allezeit mit dem Geleit reiſenden Reuter ein gewiſſes quantum auf die Reiſe, und zu verrechnen mit giebet; wann aber ſolches, wie öffters geſchieht, nicht zulänglich iſt, ſo ſuppliret der Magiſtrat den Abgang. Auf der Geleits-Kutſchen, da acht Plätze ſeynd, werden allezeit nur ſieben beſetzt, der achte aber ledig gelaſſen, damit allenfalls ſo einer kranck würde, derſelbe deſto mehr Commodität hätte, ſich mit Betten und andern zu verſorgen. Die auf die Meß gewöhnlich reiſende Kauff-Leute müſſen ordentlich mit einander alterniren, auf der Geleits-Kutſche zu fahren, indem aber deren ſehr viel ſeynd, ſo trifft es einen nur alle 2. oder 3. Jahr einmal; weil aber gleichwohl ihrer viel nicht gern darauf reiſen, als ſiehet ein ſolcher, den die Ordnung trifft, daß er einen andern finde, der ihn vertrete, deme er dann zur Reiß-Zehrung, (welche die auf der Geleits-Kutſche fahrende Kauff-Leute, vor ſich aus eignen Beutel thun müſſen, und ziemlich hoch lauffen,) eine Beyſteur von 4. 5. biß 6. Rthlr. giebet.

Mit dem Leipziger Geleit, hat es eine gantz gleiche Bewandniß, auſſer nur, daß weil die Straß dahin kein Anſpachiſches Land betrifft, die Begleitung von Nürnberg aus allein durch die Bayreuthiſche geſchiehet,

ſchiehet, und ſo dann ferners von einer Herrſchafft biß zur andern abgelöſet wird, biß es in das Chur-Sächſiſche kommt, da es völlig aufhöret, weil ſeine Königliche Majeſtät in Polen, und Churfürſtliche Durchlauchtigkeit in Sachſen, ſo wie Dero in GOtt ruhende glorwürdigſte Vorfahren, dem reiſenden Kauffmann in ihrem Land alle Sicherheit gewähret. Die Unkoſten, ſo zu Beſtreitung des Geleits von den Leipziger Gütern genommen werden, ſeynd, eben wie die Franckfurter, vom Centner drey Kreutzer.

Damit aber der Geleits-Kutſchen-Weg und einige andere Neben-Routen, von und nach dieſen 2. Weltberühmten Meß-Oertern, Franckfurt und Leipzig, unſerm dahin reiſenden Kauffmann, deſto beſſer kund werden mögen; ſo hat man desfalls alhier folgende Nachricht mittheilen wollen.

Reiſe von Franckfurt nach Nürnberg.

Meilen von einem Ort zum andern.		Meilen von Franckfurt aus.
5	Aſchaffenburg	5
1	Baſſenbach	6
4	Neſſelbach	10
4	Lonfeld	14
½	Remlingen	14 ½
2	Würtzburg	16 ½
3	Kitzingen	19 ½
½	Mainbernen	20
1	Poſman	21
1	Almanshauſen	22
¼	Bier	22 ¼

Meilen von einem Ort zum andern.		Meilen von Franckfurt aus.
¾	Langenfeld	23
1	Neuſtadt	24
1	Embskirchen	25
1	Veitsbrun	26
1	Hohen-Buchen	27
½	Fahrensbach	27 ½
½	Fürth	28
1	Nürnberg	29

Reiſe von Hamburg biß Franckfurt.

Meilen von einem Ort zum andern.		Meilen von Hamburg aus.
1	Haarburg	1
4	Zarendorff	5
4	Witzendorff	9
4	Zelle	13
2 ½	Engſen	15 ½
2 ½	Hannover	18
2 ½	Bantel	20 ½
2 ½	Limmer	23
2	Eimbeck	25
2	Nörtheim	27
1	Norden	28
1	Haſſe	29
1	Fahrloſen	30
1	Münden	31
2	Caſſel	33
2	Gudesberg	35
1	Fritzlar	36

2 Zwiſt

Meilen von einem Ort zum andern		Meilen von Hamburg aus.
2	Zwiſt	38
2	Husbach	40
1	Gilſerberg	41
2	Marpurg	43
2	Mentzler	45
1	Gieſen	46
2	Butzbach	48
1	Frideberg	49
3	Franckfurt	52

Reiſe von Franckfurt am Mäyn, zu Waſſer nach Amſterdam, ſammt allen zur rechten und lincken Hand liegenden Städten und Schlöſſern.

Von Franckfurt mit dem Fahr-Schiff biß Mayntz, und ſo weiter nach Bibrick, Capel, Wolff, Eifelts, Eſtrich, Winckel, Keyſenheim, Rudiſchheim, Bingen, Ehrenfels, da der berühmte Mäuſe Thurm im Mäyn ſtehet, Asmanshauß, Dreyckhauſen, Nieder-Hainbach, Lorichhauſen, Diebach, Bacharach, Caubs, Oberweſel, St. Gvarshauſen, St. Goar (hier wird man gehänſelt, oder muß am Halßeiſen ſtehen,) Rheinfels, liegt nechſt darbey; ferner kommt man auf Welmich, Hertzenach, Salſich, Poppart, Broubach, Ober-Lahnſtein Capelle, Schloß Nieder-Lahnſtein, Horchheim, Pfaffendorff, Coblentz, die Veſtung Ehrenbreiſtein, Engers, Niewitt, Friederichſtein, Amfar, Andernach, Ludesdorff, Hammerſtein, Briſich, Hunningen, Argensfeltz, Argendorff, Lintz, Rynmagen, Unckel, Nonnewert, Königswinter, Bonn, Cölln, und gegen über Duitz, Zons, Nuys, Duſſel-

ſeldorff, Käyſerswerth, Ording, Roeroſt, hierbey Landwerts-ein liegt Duisborg, Orſoy, hier iſt die erſte Holländiſche Garniſon, Rhynberg, Weſel, Santen, Griet, Emmerich, Schencken-Schantz, nächſt hierbey liegt Cleve. Bey Schencken-Schantz, theilet ſich der Rhein in 3. Theile: Der Arm rechter Hand heiſſet Iſſel, und an dieſem Strom liegen die bekante Oerter, Zutphen, Deventer, Hattem, Campen, da dann die Yſſel in die Zuyder-See laufft.

Der mittelſte Strom behält den Nahmen von Rhein, an dieſem liegen Arnheim, Wageningen, Dowertslot; etwas von dem Rhein lieget oben Rhenen, Ammerongen, Cuylenborg und Vianen. Uber Cuylenborg kan man auch zu Waſſer nach Utrecht kommen, und von Utrecht nach Amſterdam in 8. Stunden.

Der dritte Strom zur lincken Hand wird die Waal benahmt, da man dann von Schencken-Schantz zu erſt zum Hauſe Byland kommet, hierauf ferner auf Nimwegen und Tiel. Wenig Stunden von dar lieget Hertzogenbuſch, Schantze Voren, und St. Andreä, Bommels, Löwenſtein, Worckum, Gorckum, Hartichfeld Schloß, und das Schloß von Dordrecht, Yſſelmonde, Rotterdam, von hier kan man zu Waſſer mit wenig Unkoſten nach Defft, Merwe, Gravenhage, Leyden, Harlem und Amſterdam kommen.

Die vornehmſte Wirths-Häuſer in Franckfurt ſeynd, das ſo genannte rothe Hauß auf der Zeile, das rothe Männlein, der güldne Engel, Käyſers Hof, weiſſe Schwan, güldne Sonne, wilde Mann, drey Cronen ꝛc.

Vier Meilen von Franckfurt, lieget das berühm-

te warme Bad Wißbaden, und noch 2. Meilen weiter der unvergleichliche Sauer-Brunnen zu Schwalbach, welche jährlich von vielen hohen und niedrigen Standes-Perſonen beſuchet werden.

Der Geleits-Kutſchen Reiſe von Leipzig biß Nürnberg.

Meilen von einem Ort zum andern.		Meilen von Leipzig aus.
9	Meilen auff Jena	9
2	Kahle	11
3	Saalfeld	14
5	Judenbach	19
3	Coburg	22
2	Gleiſſen	24
4	Bamberg	28
6	Erlang	34
2	Nürnberg	36

Eine ander Route durch Voigtland zu reiſen von Leipzig biß

Meilen von einem Ort zum andern.		Meilen von Leipzig aus.
2	Zwencka	2
1	Pegau	3
2	Zeitz	5
2	Gera	7
2	Auma	9
2	Schleitz	11
2	Gefäll	13
2	Hof	15
2	Münchberg	17
2	Berneck	19

2. Bay-

2	Bayreuth	21
2	Gefräs	23
2	Streitberg	25
4	Erlang	29
3	Nürnberg	32

Reiſe von Leipzig nach Franckfurt am Mäyn.

Meilen von einem Ort zum andern.		Meilen von Leipzig aus.
2	Lutzen	2
1	Rippach	3
1	Weiſſenfels	4
2	Naumburg	6
3	Jena	9
2	Weimar	11
3	Erfurt	14
3	Gotha	17
3	Eiſenach	20
2	Bercka	22
4	Hirſchfeld	26
4	Ahlsfeld	30
4	Grünberg	34
4	Friedberg	38
3	Franckfurt	41

Von Hamburg nach Leipzig zu reiſen, braucht man entweder den Poſt-oder Land-Kutſchen-oder der Kauff-Leut ihren Hauder-Weg.

Der

Der Poſt-Weg geht von Hamburg auff

Meilen von einem Ort zum andern.		Meilen von Hamburg aus.
3	Eſcheburg	3
4	Beitzenburg	7
4	Tribkaw	11
3	Lentzen	14
3	Jagel	17
4	Stendel	21
3	Borgſtall	24
4	Magdeburg	28
2	Saltze	30
2	Kalbe	32
3	Cöthen	35
2	Zorbig	37
2	Landsberg	39
3	Leipzig	42

Der Land-Kutſchen-Weg gehet von Hamburg, auff

Meilē von einem Ort zum andern		Meilen von Hamburg aus.
2	Bergedorff	2
2	Winſen	4
3	Lüneburg	7
2	Bunebuttel	9
3	Oldeſtad	12
3	Gietern	15
5	Gardelegen	20
5	Wolmerſtadt	25
2	Magdeburg	27

Der

Der Kauff-Leute-Weg.

Meilen von einem Ort zum andern		Meilen von Hamburg aus
2	Bergedorff	2
2	Winsla	4
3	Lüneburg	7
5	Burg	12
2	Bergen	14
3	Soltwedel	17
2	Zeitlingen / Wüſtreve	19
3	Gardelegen	22
1	Wannefeld	23
2	Samswegen	25
2	Magdeburg	27

Und ſo weiter fort nach Leipzig von Magdeburg aus wie oben.

Die Diſtantz der Stadt Franckfurt von denen vornehmſten Städten in Europa iſt, als folget.

Von Augſpurg 36. Meilen, Amſterdam 50. Berlin 55. Braunſchweig 37. Bremen 41. Breslau 74. Caſſel 20. Cölln 24. Copenhagen 107. Cracau 118. Dantzig 116. Dresden 45. Erfurt 27. Franckfurt an der Oder 66. Gent 55. Hall in Sachſen 37. Hamburg 52. Heydelberg 12. Königsberg 150. Leipzig 40. London 110. Lübeck 54. Luneburg 45. Magdeburg 40. Mäyntz 4. München 40. Nürnberg 27. Paris 90. Prag 60. Regenſpurg 37. Rom 156 Riga 210. Roſtock 65. Stockholm 235. Stettin

73. Straßburg 28. Trier 23. Tübingen 21. Venedig 98. Ulm 26. Wien 82. Wittenberg 45.

Die Stadt Leipzig iſt entlegen von Augſpurg 54. Amſterdam 73. Berlin 21. Braunſchweig 22. Bremen 41. Breslau 44. Caſſel 28. Cölln 52. Coppenhagen 97. Conſtantz 64. Cracau 76. Dantzig 80. Dresden 13. Erfurt 13. Franckfurt am Mäyn 40. Franckfurt an der Oder 24. Hall in Sachſen 5. Hamburg 42. Heydelberg 45. Königsberg 108. London 144. Lübeck 44. Lüneburg 35. Magdeburg 14. Mäyntz 44. München 54. Nürnberg 36. Paris 133. Prag 26. Regenſpurg 40. Rom 166. Riga 190. Roſtock 48. Stockholm 196. Stettin 40. Strasburg 61. Trier 60. Tübingen 48. Venedig 102. Ulm 48. Wien 60. Wittenberg 8.

Reiſe der Nürnberger Kauff-Leut auf die Straßburger Meß.

Von Nürnberg biß

Meilen von einem Ort zum andern.		Meilen von Nürnberg aus.
3	Cloſter Heilsbrunn	3
2	Anſpach	5
2	Bechhofen	7
2	Dünckel-Spiel	9
2	Creilsheim	11
3	Hall in Schwaben	14
3	Oehringen	17
3	Heilbron	20
2	Biedigheim	22
2	Envachingen	24
2	Pfortzheim	26

2	Edlingen	28
2	Raſtadt	30
3	Lichtenau	33
3	Straßburg	36

Reiſe von Nürnberg über Lands-Hut auf den Saltzburger Marckt.

Von Nürnberg biß

Meilen von einem Ort zum andern.		Meilen von Nürnberg aus.
1	Rotenbach	1
2	Allerſperg	3
1	Frey-Stådlein	4
2	Bechingen	6
1	Berngries	7
2	Almanſtein	9
2	Neuſtådlein	11
1	Siegenburg	12
2	Stalnried	14
1	Gravenhan	15
1 1/2	Lands-Hut	16 1/2
1	Geiſenhauſen	17 1/2
1	Bibrug	18 1/2
2	Neuenmarckt	20 1/2
3	Ottingen	23 1/2
2	Dietmaning	25 1/2
3	Lauffen	28 1/2
2	Saltzburghofen	30 1/2
1	Saltzburg	31 1/2

Alle

Alle dieſe Reiſen können entweder zu Pferd, ſonderlich wo viel bergichte Oerter zu pasſiren, oder zu Wagen, und ſonderlich auf Land-Kutſchen, mehrentheils aber auf denen wohl angelegten Poſt- und Hauder-Wegen, und auch einiger Orten zu Waſſer abgeleget werden. Zu Pferd reiſen viel die Genffer, Lioner und Schweitzer nach Franckfurt am Mäyn; die Nürnberger nach München, Saltzburg und Botzen. Die Land-Kutſchen-Reiſen seynd mehr im Ober- als Unter-Teutſch-Land im Gebrauch; durchgehends aber mangelt es nicht an wohl angelegten Poſten, ſo wol ordinairen als extraordinairen, da ſonderlich von Hamburg auf Leipzig, die ſo genannte Hauder-Routen, oder friſche Relais oder Vorſpann-Pferde ſo wol eingerichtet, daß ein auf die Meß reiſender Kauffmann ohngehindert jede Stund, wann er ankommt, wieder fortkommen kan. Zu wünſchen wäre es, wie ſchon vielmals gemeldt, daß hin und wieder die Boden-loſe Wege, welche ſonderlich bey Herbſt- und Winter-Zeiten das Reiſen nach den Meſſen ſehr beſchwerlich machen, möchten ausgebeſſert, und ein Theil der Zoll-Mauth- oder Paſſage-Gelder, die ohne dem zu Unterhaltung und Sicherheit der Straſſen anfänglich aufgekommen ſeyn, darzu employret werden. Auch könte eine beſſere Anſtalt in den Wirthshäuſern nicht ſchaden, in welchen bekanter maſſen, die Negligentz und das daraus entſpringende üble Accomodement der Reiſenden ſo groß iſt, daß man handgreifflich die ſchlechte Land- und Dorff-Policey daraus erkennen kan.

Was deßfalls, und zwar wegen deß Erſten von Verbeſſerung der Wege und Land-Straſſen in dem

Churfürſtenthum Braunſchweig-Lüneburg vor eine löbliche Verordnung ſey, iſt aus deſſen Policey-Ordnungen kürtzlich dieſes Inhalts zu erſehen, daß nemlich ſolche Weg-Beſſerung ohne den geringſten Anſtand ſolte vor die Hand genommen werden, und zwar ſolten ſolches die Städte, Communen und Dorffſchafften, in deren Bezirck der Weg gelegen, verrichten. Die Beſſerung ſoll mit Steinen oder groben Sand geſchehen, auch wo es nöthig, Graben zum Ablauff des Waſſers gezogen werden. Die Straſſen ſolten ihre gebührende Weite, wenigſtens in ebenem Feld zwey Ruthen breit, haben; die in die Wege flieſſende Bäche mit Brücken überleget werden, und zwar jede mit ſtarcken Lehnen verſehen; die in dem Weg liegende Steine, Wurtzeln, und abhängende Aeſte ſolten weggeſchafft, die Fahrgleiſen und Spuren, wo ſie zu enge, erweitert, und allenthalben Wegweiſers geſetzet werden, bey Straff, daß wenn in ausbleibendem Fall, ein Reiſender Schaden leiden würde, die jenige Gemeine oder Amt, unter welches der böſe und nicht gebeſſerte Weg gehöret, ſolches erſetzen ſolte.

Wegen der Wirthshäuſer hat man in unterſchiedlichen Teutſchen Ländern Obrigkeitliche Verordnungen, wie hoch die Taxa der Mahlzeiten des Mittags und Abends seyn ſoll, wie viel vor das Futter der Pferde und Stall-Geld zu bezahlen, mit was vor Victualien der Dorff-Wirth zum wenigſten verſehen ſeyn ſoll, auf wie weite Diſtantz eine Herberg von der andern liegen, und daß jede derſelben zum wenigſten ein oder zwey ſaubere Zimmer vor vornehme reiſende Leut haben ſoll, und was etwan der löblichen

Ver-

Veranſtaltungen mehr ſeyn, die auf denen Geleits- und Meß-Straſſen zu Beförderung der Commercien, und Bequemlichkeit der reiſenden Kauff- und Fuhr-Leute einzuführen wären.

Folgen einige Documenta, das Geleit und die Geleits-Straſſen betreffend, und zwar erſtlich

Copia eines Interceſſions-Schreibens, wie ſolches vor Alters, auch etwan noch in benöthigtem Fall heutiges Tags, vornehme Handels-Städte wegen Vergleitung ihrer Kauffleute mit Benennung deren Nahmen, ſonderlich bey Meß-Zeiten, an die Chur- und Fürſten des Reichs, durch deren Länder und Gebiet ſie reiſen müſſen, abgehen laſſen.

Durchläuchtigſter und Durchläuchtig-Hochgebohrne, Chur-Fürſt und Fürſten, Eu. Chur-Fürſt- und Fürſtliche Gnaden ſind unſere unterthänige gantz gehorſame und verpflichtete Dienſte allezeit mit Fleiß zuvoran, Gnädigſter und Gnädige Herren.

Uns haben unſere Bürger und Kauff-Leute, ſo die bevorſtehende Franckfurter-Meſſe zu beſuchen verhoffen, mit Fleiß gebeten, ſie fürter an Eu. Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Gnaden um gnädiges Geleit unterthäniglich zu verſchreiben und zu verbitten, das wir

wir ihnen als unſern Verwandten nicht haben mögen abſchlagen; bitten hierum unterthäniges demüthiges Fleiſſes, Eu. Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Gnaden wollen aus ſondern Gnaden und gnädigem Willen, gedachte unſere Bürger und Kauffleute, deren Nahmen zum Theil auf den hierinn-verwahrten Zettel beſchrieben, auf zween Tage in Hinreiſen, als auf Donnerſtag und Freytag frühe nach Lätare hier künfftig zu N. allda ſie den Abend zuvor einkommen werden, gleitlich annehmen, und ſie ſamt ihren Dienern mit ihrem Leibe, Haabe und Gütern durch Eu. Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Gnaden Lande und Fürſtenthum ſicherlich bringen laſſen; deßgleichen ſie auch des Wiederzugs auf zwene Tage, die ſie Eu. Chur-Fürſtliche und Fürſtliche Gnaden Amtleuten zu N. N. von Franckfurt aus zeitlich gnug zuſchreiben ſollen, abermahls auf der Grentze gleitlich annehmen und frey und unbeſchädigt herwieder bringen laſſen, und ſich hierinne gnädiglich erzeigen, wie wir uns deß und aller Gnade zu Eu. Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Gnaden höchlich vertröſten, gnädiglich thun werden. Das wollen wir um dieſelbe Eu. Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Gnaden mit unſerm unterthänigen, gantz gehorſamen und verpflichten Dienſten allezeit gefliſſen ſeyn, demüthiglich zu verdienen. Geben unter unſer Stadt Signet, Sonnabends nach dem Sonntage Eſto mihi, Anno Domini 1522.

Der Rath zu Leipzig.

Formu-

Formular eines ſchrifftlichen Bollets, Paß, oder Geleits-Brieffs.

DEs Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn N. Hertzogs zu N. (tot. tit.) meines Gnädigſten Fürſten und Herrn, S. F. D. verordneter Amtman zu N. Ich N. N. bekenne mit dieſem offenen Brieff, und thue kund allermänniglichen, daß ich gegenwärtigen N. N. von N. bürtig, allhier in Höchſt-gedachte Ihro Fürſtl. Durchl. Geleit genommen, und ihm das biß nacher N. an die hieſige Land-Grentze gegeben habe, gebe ihm ſolches Krafft dieſes Ihro Fürſtl. Durchl. Geleit, für diejenigen, derer Ihre Fürſtl. Durchl. in dieſen geſchwinden Läufften zugleich und recht mächlich ſeyn können, oder mögen. Urkündlichen habe ich zu Ende mein gewöhnliches Ring-Petſchafft vorgedruckt, und geben zu N. den . . Anno

(L. S.) N. N.

Oder alſo:

ICh N. Fürſtlicher Amts-Verweſer zu N. bekenne mit dieſem offenen Brieff, und thue kund allermänniglichen, daß ich gegenwärtigen N. allhier zu N. in des Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn N. Hertzogs zu N. (tot. tit.) meines gnädigſten Fürſten und Herrn Geleit genommen, und das von hier an bis nach N. gegeben habe. Gebe ihm ſolches Ihro Fürſtl. Durchl. Geleit für diejenigen, derer Ihre Fürſtl. Durchl. in dieſen geſchwinden Läufften, zugleich und recht mächlich ſeyn, gegen-

wärtiglich mit und in Krafft dieſes Briefes, deß wolle ein jeder an ihme zu verſchonen wiſſen. An deme geſchicht Ihre Fürſtl. Durchl. Meynung. Urkundlich iſt dieſer Geleits-Brieff unter meinem zu Ende vorgedrucktem gewöhnlichen Petſchafft und eigenhändiger Unterſchrifft ausgefertiget, und gegeben zu N. den . . Anno

Chur-Fürſtliches Sächſiſches Mandat, die Halt- und Bauung derer ordentlichen Wege und Heer-Straſſen betreffend, von 24. Febr. A. 1653.

WIr Burgermeiſter und Rath der Stadt Leipzig fügen hiermit männiglich zu wiſſen, und geben allen und jeden Fremden und Einheimiſchen aus nachſtehenden Abdruck mit mehrerm zu vernehmen, was Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen, ꝛc. unſer Gnädigſter Herr, wegen Haltung und Bauung der ordentlichen Wege und Land-Straſſen gnädigſt angeordnet, und uns dabey gnädigſt anbefohlen.

VOn GOttes Gnaden, Wir Johann Georg, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berge, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Chur-Fürſt, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Lauſitz, Burggraff zu Magdeburg, Graff zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein, ꝛc. Fügen allen und jeglichen unſern Unterthanen, auch auswärtigen Kauff- und Fuhr-Leuten, und welche ſonſt durch Unſer Chur-Fürſtenthum und Lande Gewerb und Handlung treiben,

ben, und ſich derer Straſſen mit Reiſen, Fahren und Treiben gebrauchen, hiermit zu wiſſen: Demnach in verwichenen Kriegs-Zeiten ſich zum öfftern begeben, daß um beſorgter Unſicherheit willen die Fuhrleute und Reiſende von denen ordentlichen Land-Straſſen abzuweichen und andere Beywege zu ſuchen veranlaſſet worden, welchen hernach andere, nicht zwar aus ebenmäſſiger Urſache, ſondern vielmehr darum, daß ſie von denen ordentlichen Geleits- und Zoll-Städten beyſeits abgehen, und der ſchuldigen Abſtattung ſich möchten entbrechen können, gefolget; nunmehr aber, bey der durch des Allerhöchſten gnädige Verleihung erfolgeter Beruhigung dieſer, auch benachbarter Fürſtenthümer und Länder, die Straſſen allenthalben in guter Sicherung, und niemand einige beſtändige Urſache, durch welche die alte gewöhnliche Straſſe zu bauen er gehindert werden könte, mit Beſtande fürzuwenden, Wir auch, daß die gewöhnliche Zoll- und Gleits-Städte umfahren werden, nachzuſehen keineswegs gemeynet: Als haben wir dahero die Nothdurfft zu ſeyn erachtet, vorige Unſere, wie auch Unſerer in GOtt ruhender Vorfahren, wegen Haltung derer Straſſen publicirte Edict und Ausſchreiben zu verneuren, und ſelbige zu männigliches Wiſſenſchafft in Krafft dieſes publiciren zu laſſen.

Begehren und gebieten derohalben hiermit ernſtlich, und wollen, daß erſtlich die jenige Kauff- und Fuhr-Leute, welche aus Polen und Schleſien, in unſere Lande Sachſen, Thüringen und Meiſſen reiſen, treiben und fahren wollen, mit welcherley Waare oder Kauffmannſchafft das ſey, wann ſie den Queiß

rühren und darüber kommen, ihren Weg auf Lauben, und von dar auf Görlitz, Budißin, Camentz, Königsbrück, und fürter auf den Hayn, Oſchatz, Eulenburg oder Grimma und Leipzig nehmen, und bey Verluſt ihrer Waaren, und was ſie eigenes bey ſich haben, von ſolcher Straſſen nirgends abweichen und andere Beywege ſuchen, auch im Rückwege es alſo und nicht anders halten ſollen. Da aber diejenige, welche mit Viehe ihre Handthierung treiben, und deſſelben eine ſtarcke Anzahl bey ſich haben, aus Mangel nothwendiger Fütterung, von der geordneten alten und hohen Straſſe abzuweichen, und nach der Nieder-Straſſe mit ihrem Viehe ſich zu lencken gedrungen würden, ſo ſoll zwar ein ſolches ihnen zugelaſſen, ſie aber darneben ſchuldig ſeyn, bey der Zoll- und Gleits-Stadt, an welcher ſolche Abweichung geſchicht, von dem allda beſtalten Gleits-Einnehmer nach angezeigter Urſach ihres fürhabenden Ablenckens einen Schein darüber zu fordern, ſelbigen in folgenden Gleits-und Zoll-Städten fürzuweiſſen, und die Gleits-Ausgabe darauf verzeichnen zu laſſen, auch wann ſie nach Reſchen, Liebenwerda, Wardenbrück oder Hertzberg kommen, ſich von dar nach der hohen Straſſe gegen Torgau und auf Eulenburg zu wenden; anderer Geſtalt, und da ſie ein ſolches nicht beobachten, ſondern unterlaſſen würden, als Verbrecher und Ubertretter dieſes Unſers Gebots und Verorduung geachtet und beſtraffet werden.

Anlangende hiernechſt und zum andern diejenige, ſo von Leipzig auf Franckfurt oder an Rhein-Strohm fahren, ziehen und reiſen, die ſollen von Leipzig aus, auf Weiſſenfelß, Eckardtsberga, Buttelſtadt, Erffurt,

furt, Eiſenach, oder Creutzberg, welches die rechte, und über verwährte Zeit hergebrachte Landſtraſſe geweſen und noch iſt; und hinwieder, welche von Franckfurt oder von dem Rheinſtrohm nach Leipzig wollen, im Rückwege auf jetzo benannte Städte und Flecken fahren, reiſen und ziehen, und daſelbſt Zoll und Gleite geben, auch darneben gewarnet ſeyn, daß ſie keiner andern Beywege ſich gebrauchen, und da jemand hierwider zu handeln ſich unterſtehen würde, der oder dieſelben in vor-angezeigte Straffe verfallen, und ihrer Pferde und Wagen, auch was ſie ſonſt Eigenes bey ſich haben, verluſtig ſeyn ſollen.

Demnach auch zum dritten, wegen der Fuhrleute und Kärner, ſo aus denen Städten Salza, Dennſtädt, Weiſſenſee, 2c. an den Rhein-Strohm, und von dannen herauff in ſolche Städte fahren, vor dieſem ein Mißverſtand ſich ereignet, und von etlichen dafür gehalten werden wollen, ob müſten dieſelbe Fuhrleute von Eiſenach aus, erſt auf Erffurt zu kommen, und von daraus ihren Weg auf Saltza nehmen, und ſich dardurch die Straſſe, ſo über das Eisfeldt auf Mühlhauſen, und von dar auf Sachſenburg und fürter nach dem Lande zu Sachſen gangen, gäntzlich abgethan, und dahero ſolche Fuhrleute ſchuldig auf Erffurt ſich zu lencken, und aber vorige deßhalben publicirte Ausſchreiben alleine auf die Straſſen, ſo von Franckfurt und dem Rhein-Strohm abe auf Leipzig gehet, ausdrücklich gerichtet, Unſerer Vorfahren Meynung auch nicht geweſen, denen um Erfurth gelegenen Städten alle Zufuhr abzuſchneiden, oder andere gewöhnliche und hergebrachte Straſſen aufzuheben: Als laſſen wir es auch bey Unſerer Vorfahren

fahren hierauf gethanen Erklärung nochmahls bewenden, und wollen, daß nicht alleine die Fuhrleute, ſo von Weiſſenſee, Dennſtädt und Saltza mit Wein, und andern Waaren an Rheinſtrohm fahren, und Wein, Nüſſe, Caſtanien und dergleichen in die Städte wiederum zurücke bringen, ſondern auch andere Fuhrleute, ſo dergleichen vom Rheinſtrohm bemeldten Städten zuführen wollen, von Eiſenach abzuſchlagen, und ſtracks auf Saltza, Dennſtädt und Weiſſenſee, 2c. zu fahren, und daſelbſt die gemeldte Waaren abzuladen, und zu verkauffen Fug und Macht haben, und einiges Geleits halben nicht umgetrieben werden ſollen. Darneben aber ordnen Wir, daß, wann obberührte Fuhrleute ihre in die benannte Städte verführte Waaren nicht verkauffen, ſondern damit auf Leipzig zufahren wolten, ſie auf Frömbſtadt oder Weiſſenſee und auf die Sachſenburg fahren, und neben dem Sachſenburgiſchen Geleite, auch das Erffurtiſche Geleite, und alſo beyde zugleich, allda zu Sachſenburg zu geben ſchuldig ſeyn ſollen.

Ferner und zum vierdten, ſeynd Wir auch gnädigſt zu frieden, daß die Straſſe durch das Eisfeld und Mühlhauſen auf Sachſenburg in das Land zu Sachſen, wie vor Alters hergebracht, auſſerhalb derer gar groſſen Centner-Wagen gebraucht und angehalten werde, jedoch mit dieſer Erklärung, daß, da jemand vom Rheinſtrohm mit einiger Waare, wie auch dieſelbe Nahmen haben möchte, durch Mühlhauſen auf Leipzig fahren wolte, deme oder denen Fuhrleuten nicht ſoll nachgelaſſen ſeyn, die Straſſe auf Sachſenburg zu nehmen, ſondern die Straſſe auf Eiſenach,

Erffurth, Eckardsberga, Weiſſenfelß, und alſo fort auf Leipzig zu halten, und ſich keiner andern Beywege zu gebrauchen.

So viel dann zum fünfften die Städte betrifft, welche von Erffurth auf der Seiten abe gelegen, als da ſind Saltza, Dennſtädt, und andere, weil dieſelbe mit denen im Lande erwachſenen Früchten, als Wein und andern ihren erzeugeten Waaren, die Straſſe gen Leipzig oder Naumburg auf Gutthauſen vor Alters genommen, ꝛc. wollen Wir gnädigſt geſchehen laſſen, daß darbey ſie alſo verbleiben, und auf Erffurt zu fahren nicht angehalten, ſondern bey dem Guttenhauſiſchen hergebrachten Gleit gelaſſen werden ſollen.

Und dergleichen wollen Wir auch zum ſechſten, der Stadt Mühlhauſen, dieweil ſie ſolches alſo hergebracht, vergönnen, daß ihre Bürger und Einwohner mit dem, ſo ſie aus ihrer Stadt gegen die Naumburg und Leipzig führen, auf Guttenhauſen zufahren mögen, mit andern Fuhrleuten aber, wie auch mit denen Mühlhäuſiſchen Bürgern, welche an andern Orten Waaren geholet, und auf Leipzig oder Naumburg bringen wollen, ſoll es nach Laut voriger Ausſchreiben gehalten werden, und ſie ſchuldig ſeyn, bey der Straſſen, ſo auf Erffurth, Eckardtsberga und Weiſſenfels gehet, zu verbleiben.

Demnach auch zum ſiebenden, theils Fuhrleuten und Kärner, unter dem Schein, als wolten ſie von dannen nach dem Lande zu Sachſen ziehen, und fahren, durch Mühlhauſen, auf Sachſenburg zu fahren, aber von dar wiederum abzuſchlagen, und ihren Weg auf Leipzig zu nehmen, und alſo die geordnete Gleit

zu

zu Erffurth und Buttelſtadt, Eckardtsberga und Weiſſenfels, ꝛc. zu meiden und zu umfahren ſich unterſtehen, ſo Wir in einigem Wege nachzulaſſen, und zu geſtatten nicht geſinnet: Als iſt unſer ernſter Wille und Verordnung, daß die Fuhrleute und Kärner ſich deſſen bey Vermeidung obgeſatzter Straffe gäntzlich äuſſern und enthalten ſollen.

Worauf Wir Unſern Amts-Leuten, Schöſſern, Verwaltern, Schultheiſſen, Gleits-Leuten, und andern unſern Dienern, hiemit ernſtlich befehlen, daß über dieſer unſer Verordnung ſie feſte und ſteiff halten, denen Fuhrleuten und Kärnern, die ordentliche Straſſe zu gebrauchen, und alle Beywege zu meiden, mit Fleiß unterſagen, und welche hierwider zu handeln ſich gelüſten laſſen würden, zu gebührender ſtraffe ziehen ſolle. Damit nun männiglich ſich hiernach zu achten, auch für Schanden zu hüten wiſſen möge: Als haben wir hierüber diß Unſer Mandat, nachdem es vorhero mit Unſerer Subſcription und Secret beſtärcket, öffentlich anſchlagen laſſen. So geſchehen am 24. Febr. Anno 1653.

Johann Georg, Chur-Fürſt.

Das

Das VI. Capitel.

Von denen Mitteln, durch welche eine allbereit angelegte oder noch erſt anzulegende Meß kan in Flor gebracht und darinn unterhalten werden: wobey zugleich von der rechten Maaß einer Meß-Zoll-Freyheit gehandelt wird.

DJe Mittel, durch welche Meſſen und Jahrmärckte in Flor zu bringen ſeyn, beſtehen vornemlich darinn, daß eine Lands-Obrigkeit alle Difficultäten, welche denen nach ihrer Meß reiſenden und daſelbſt angekommenen, auch wieder von ſolchen abreiſenden Kauff-Leuten zu Handen ſtoſſen, und ſelbige, die Meſſe ferner zu frequentiren abhalten möchten, aus dem Weg räume, als daß, ſo es eine Reichs-Stadt iſt, ſelbige die von denen Römiſchen Käyſern ihr verliehene Privilegia nicht violiren laſſe, ſondern ſo bald als ſolches geſchiehet, gebührender Orten ſich darüber beſchwere. Alſo haben ehemals die Franckfurter an dem hoch-löblichen Cammer-Gericht ein Mandat wider den Hertzog von Würtenberg ausgewürcket, daß er denen in ſeinen Landen ſpolirten Kauffleuten die abgenommene Sachen wieder zuſtellen, und hinfüro keinem Kauffmann das begehrte Geleit verweigern ſolte, Sixtin. lib. 2. c. 2. n. 36. Roſenkorb. pract. obſerv. c. 18. n. 3. Eine hohe Lands-Obrigkeit, welcher ihr Territorium ſich weiter als einer Reichs-Stadt erſtreckt, hat gleich-

gleichfalls in Abſicht benachbarter Puiſſances Sorg zu tragen, daß die durch Dero Land nach der Meß reiſende Kauff-Leute oder dero Waaren nicht moleſtirt und zur Ungebühr aufgehalten werden; wie dann dergleichen Turbirung der Commercien und ihres freyen Lauffs vielfältig viel Unheil nach ſich gezogen. Hiernächſt dienen auch die Land-Straſſen ſolcher Geſtalt ausgebeſſert zu werden, daß der Kauff- und Fuhrmann durch die böſe und inpracticable Wege nicht abgeſchröcket werde, den Meß-Ort zu beſuchen, oder zum wenigſten andere Bey- und Neben-Wege aufzuſuchen, wodurch des Landes-Herrn ſeinen ordentlichen Geleits- und Zoll-Städten die gebührende Pflicht entzogen wird, wie hiervon ein mehrers in dem zu End des vorigen Capitels angezogenen Chur-Sächſiſchen Mandat de Anno 1653. die Halt- und Bauung der ordentlichen Weg- und Heer-Straſſen betreffend, zu ſehen iſt.

Eben auf dieſen oder denen ordentlichen Poſt-Wegen und Heer-Straſſen müſſen, wie gleichfalls ſchon gemeldt, auch tüchtige Gaſt- oder Wirths-Häuſer angeleget werden, in welchen die Fuhrleute ausſpannen, genugſames Futter und Stallung vor ihre Pferde, die Reiſende aber bequeme Herberg und Speiſung vor ſich finden können: Und ſeynd faſt hierinn die Orientaliſche barbariſche Völcker über unſere Teutſchen zu loben, weil ſie, (da ihre Zahlreiche nach Mecca oder andern Städten Wallfarths- oder Handlungs-halber gehende Caravanen, in den dürren Wüſteneyen wenig Herbergen, Menſchen, und Waſſer ihre Cameel zu träncken finden, aus einem löblichen und der Lands-Policey gemäſſen Eyfer, einige auch,

aus

aus einer ſonderbaren Andacht, von Diſtantz zu Diſtantzen, oder zum wenigſten bey einem jeden Mittags- und Abends-Futter gewiſſe, weite und geraume Häuſer, die ſie Caravanſeras nennen, aufgebauet, welche mit unterſchiedlichen Stallungen, Kammern, und Logementern, Caminen, Küchen, Vorhöfen und ausgemauerten Brunnen, verſehen ſeyn, in welchen die Reiſende des Mittags vor der Sonnen Hitz, des Nachts vor der Kälte, Regen und Thau, ſich ſchützen, geruhig liegen, kochen und füttern, auch ſich auf die fernere Reiſe mit friſchem Waſſer in ihren Schläuchen oder Lägeln verſehen können; ſo aber fehlet es in Teutſchland nicht allein an unterſchiedlichen Orten an guten Wirthshäuſern, ſondern auch aus Mangel der Land-Policey an ausgebeſſerten Wegen, und zwar an ſolchen, die zu beyden Seiten zugleich mit Bäumen beſetzet ſeyn, unter deren Schatten der reiſende Kauff- und Fuhrmann ſo viel annehmlicher, und vor der Sonnen Hitz bedeckter reiſen könnte. Einige Provintzien haben zwar auch angefangen, Wegweiſers und höltzerne oder ſteinerne Meilen-Zeigers zu ſetzen, die meiſten aber mangeln derſelben, da ſolches doch einiger maſſen zur Nachricht und Soulagement dem ermüdeten Paſſagier dienen könnte.

In dem Meß-Ort ſelbſt, um ſolchem bey ausländiſchen einen guten Geruch und Renommée, als an welcher ſehr viel gelegen iſt, zu machen, hat man ſonderlich wegen der fremden Meßleute ihrer Bequemlichkeit, und daß ſie ſamt ihren Waaren gut logiret ſeyn mögen, zu veranſtalten, dergleichen Leute auch ſo viel als möglich höfflich zu tractiren, und dahin zu ſetzen, daß ſie weder an Logement noch Koſt zu viel

überſetzet werden, welches dann zum Theil eines etablirten Meß-Gerichts Angelegenheit und Beſchaffung mit ſeyn müſte.

Dieſes Meß-Gericht, von dem in dem XI. Capitel ausführlich wird gehandelt werden, kan, indem es alle zu Meß-Zeiten vorfallende Streit-Händel unparteyiſch und geſchwind entſcheidet, ebenfalls ein Groſſes zu der Meß Aufnehmen beytragen, ſonderlich wann auch fremde die Meß bauende Kauff-Leute in gewiſſen Stücken mit darzu gezogen werden.

Vornemlich aber wollen bey ſo geſtalten Sachen, und Meß-Zeiten die Kauff-Leute leidlich in Zoll tractirt ſeyn. Dann daß ſich ein Landes-Herr einbilden wolte, ſein Ærarium durch die in Meß-Zeiten eingehende Zoll-Gelder hauptſächlich zu bereichern, ſolches gehet aus vorher-gemeldten Urſachen nicht an, weil die groſſe Unkoſten die Waaren vertheuren, und den Kauffmann wieder zu kommen abſchröcken; zumahl da bey allen anzulegenden oder angelegten Meſſen das Præſuppoſitum herrſchet, und auch mehrentheils ſo in die Welt, zur Anlockung fremder Kauffleut ausgeſchrieben wird, man habe alle oder auch dieſe und jene Waaren um keinen oder gar einen geringen Zoll einzubringen; wann man aber hingegen wieder bedencket, warum dann eigentlich Meſſen angelegt werden, wann es nicht um Verbeſſerung deß Ærarii mit geſchicht, und daß ſolcher Geſtalt die einheimiſche Bürger deterioris Conditionis als die Fremden ſeyn würden, weil jene auſſer (und auch Theils Orten in) Meß-Zeiten mit den gewöhnlichen ſchweren und das Commercium alienirenden Zöllen aufs hefftigſte beleget werden, über dem auch

groſſer

groſſer Unterſchleiff bey der Zoll-Freyheit in Meſſen geſchehen kan, deſſen ſich hernach das Ærarium noch auſſer Meß-Zeiten das gantze Jahr über zu reſſentiren hat, ſo ſehe ich eben nicht, wie die Zoll-Freyheit in Meſſen ſo gar wohl ſubſiſtiren könne. Fragt man aber, was dann hierinn vor ein Mittel zu treffen ſey, daß das Ærarium keinen Schaden, der fremde Kauffmann aber keinen Uberlaſt leide, und mit dem geſetzten Zoll zufrieden ſeyn könne; ſo antworte ich, daß ſo wohl die Waaren als Perſonen bey einer ſolchen Zoll-Freyheit zu conſideriren ſeyn. Die Waaren erſt betreffend, ſo ſeynd ſolches entweder ſolche, die bloß allein zu Meß-Zeiten, oder auch auſſer ſolchen, hinkommen, einheimiſche oder ausländiſche, koſtbare oder ſchlechte, nützliche oder unnützliche, nothwendige oder leicht-entbehrliche, ſchädliche oder unſchädliche. Die erſte Art wird nach dem Probier-Stein, der beyden letztern zu examiniren ſeyn. Dann wann ſie dem Land nützlich und unentbehrlich, auch nicht anders als zu Meß-Zeiten zugeführet werden, darzu nicht einheimiſch, ſondern ausländiſch, ſo favoriſirt man dieſelbe billich dergeſtalt in Zoll, damit diejenigen, die nur alle Meß-Zeit ſolche zuführen, und ſelbige aus der Fremde bringen, durch ſchweren Zoll von künfftiger Zufuhr nicht mögen abgeſchröcket werden, ſonderlich wann unſere Burger nicht ſelbſt des Vermögens wären, oder in der Connoiſſance, Praxi und Freyheit ſtünden, ſolche holen zu können. Alſo würden ſich die Perſianer, welche einige Jahre her über Narva und Lübeck nach Teutſchland, und folglich nach Holland, gehandelt, bald abſchröcken laſſen, ihren Tour auf Lübeck zu nehmen, wann

man daſelbſt das Aus- und Eingehen ihrer Ballen Seiden mit hohen Zoll belegen wolte. Da in dem 16. Seculo Spanien die Niederländer allzuſehr und ſo gar mit der Aufflag des zehenden Pfennings drücken wolte, verlohr ſich die Handlung allgemach, und zog ſich nach Amſterdam. Was die einheimiſche Waaren anbetrifft, möchten ſolche, in ſo weit ſie in Meß-Zeiten nicht auf einmal vor ein gantzes Jahr könten angeführet werden, wohl einer kleinen Remiſſion im Zoll ſich zu erfreuen haben, damit die Frequentz der Verkäuffer deſto gröſſer, und der Burger auch einiger maſſen innen würde, daß ihm auch im Zoll die Meß-Zeit einige Linderung brächte, der fremde Käuffer auch dadurch ſo viel häuffiger ſich einzuſtellen Gelegenheit und Urſach haben möchte. Bey denen ausländiſchen Waaren hingegen, um welche es eigentlich in dieſer Zoll-Difficultät zu thun iſt, ſtünde zu conſideriren, ob viel derſelben im Land verconſumirt werden, oder ob der Meß-Ort nur zu ihrem loco tertio diene, da ſolche ein Fremder von dem andern kaufft, und gleich wieder aus dem Lande führet; findet ſich dieſes letztere, ſo müſte der Zoll ſehr leidlich ſeyn, weil wir nichts anders thun, als den Fremden unſern Meß-Ort zu einem Handels-Platz auf eine Zeitlang zu lehnen, den ſie, wann er ihnen zu theuer ſolte zu ſtehen kommen, bald ein ander mahl in kleinerer Frequentz beſuchen würden: dahero dann unſtreitig folget, daß, wann wir ſolche beybehalten wollen, die Zoll-Freyheit ſich über alle ſolche ausländiſche Waaren erſtrecken müſſe, welches auch von unſern Einheimiſchen durch die Natur und Kunſt zuweg-gebrachten Waaren zu verſtehen iſt, in

ſo

ſo weit ſie häuffig von denen Fremden, mehrentheils aus Antrieb der Zoll-Freyheit, abgeholet werden, ihnen aber dabey nicht unentbehrlich ſeyn, alſo, daß wann man dieſelbe zu viel beſchweren wolte, ſie ſich anderwerts providiren könten; iſt aber dieſes letztere nicht, ſo läßt ſich ſchon ein ziemlicher Zoll darauf legen, weil doch auſſer und in denen Meß-Zeiten der Fremde unſerer Waaren bedürfftig iſt, wie etwan alſo einige Italiäniſche Saffran-Märckte den Zoll auf den Saffran darum nicht viel verringern, ob er gleich in Marckt gekaufft wird, weil ſie wiſſen, daß dieſe koſtbare Waare anders nirgend viel, als bey ihnen zu bekommen iſt: Und ſo wäre es auch mit der Ausländer Waaren, die mehrentheils im Land conſumirt werden, da der Unterthan, welcher ohnedem ſeinem Herrn contribuable iſt, und im Land bleibet, dem Ausländer dasjenige wieder auf die Waar bezahlen müſſe, was dieſer an Zoll beym Einkommen dafür hat entrichten müſſen. Hingegen ſeynd unnütze, zur Uppigkeit dienende, und vor unſer Land deſtinirte Waaren mit ziemlichem Zoll zu belegen, weil die Ausländer, welche ſolche zu Kauff bringen, dem Land keinen Vortheil thun, das baare Geld wieder dafür hinaus ſchleppen, unſere Einwohner aber, weil ihnen ſolcher Geſtalt der Brey ziemlich verſalzen wird, einiger maſſen von der Verſchwendung abgehalten werden. So wäre es auch unbillig, ſolche Verkäuffer Zoll-frey durchpaſſiren zu laſſen, welche ihr vor die Waaren erlößtes Geld nicht einiger maſſen wieder in des Landes Waaren durch Kauff oder Baratto anlegen, ſondern wann ſie das Ihrige, ſonderlich Manufacturen, verkaufft, den Beutel ſchnü-

ren, und davon gehen. Am allermeiſten aber iſt die Zoll-Freyheit denen in Meß-Zeiten zu entziehen, welche an Natur- und Kunſt-Waaren aus der Fremd bringen, was unſer Land ſelbſt ausgiebet, und die Einwohner ſelbſt machen können, aus ſolchen auch meiſtens ihre Subſiſtence ziehen müſſen. Alſo thäte Sachſen und Brandenburg die Einfuhr fremder Tuch und Zeuge keinen Vortheil, ſondern eitel Schaden, verſtehe, wenn man denen Fremden die Meß-Zeit Zoll-Freyheit vergönnen wolte, dadurch ſie ſo viel debitiren könten, als der Einheimiſche das gantze Jahr nicht thut, zumahl wann noch das Zoll-freye Ausführen roher Materialien darzu käme, welches eine doppelte Peitſche ſeyn würde; denn wodurch iſt der Teutſche Leinwands-Handel ſo ſehr gefallen, als durch das Einführen ſo vieler Cotonen oder Baumwollen-Zeugs, und der Ausfuhr unſers rohen Garns, welches die Holländer zu feiner Leinwand und Spitzen verarbeiten, und uns um 10. ja 20. faches-erhöhetes Capital in Preiß wieder zuführen. Nenne ich alſo mit Recht die zwar an ſich ſelbſt gute und nützliche Waaren ſchädliche, in ſo weit ihr Einbringen denen Unterthanen das Brod ſchmälert, und ihnen den Gewinn, von welchem ſie leben ſolten, vorn Maul wegziehet; welche ſchwere Puncten Einer Hohen Obrigkeit bald ein Bedencken machen ſolten, Meſſen oder Jahrmärckte anzulegen, weil ſo viel widrige Dinge darinn wider einander ſtreiten, da bald das eine zu viel temperiret, das andere aber zu viel geſchärfft wird, welches dann auf ſolcher Leute, die in Commercien-Sachen aus dem Grund geübet ſeynd, ihre gute Conſilia und reiffes Überlegen an-

kom-

kommen muß, damit ſie in einer ſo wichtigen Sache bride a la main gehen, und in einer der importanteſten Materien der Welt, welches die Commercien und deren Aufnahm ſeyn, anders nicht als cum grano ſalis procediren mögen. Ich wolte faſt, weil die Materia von Zoll-Freyheit ſo gar delicat mit iſt, ſonderlich wann ein Landes-Herr ſeine meiſte Reditus daraus ziehen muß, daß man, wann ſie ſich nicht auf allen, ſonderlich neu-anzulegenden Meſſen indiſtinctè will einführen laſſen, auf andere Douceurs bedacht wäre, die denen nach den Meſſen reiſenden Kauff-Leuten, um ſie anzulocken, könten gegeben werden, als daß man ihnen dieſen oder jenen Brücken-Zoll- und Paſſage-Geld erließ, item zu ſolcher Zeit Solennitäten an Land-Tägen, Crāyß-Conventen und dergleichen anſtellte, um die Frequenz deſto gröſſer, und denen Verkäuffern, bey der groſſen Menge des Volcks einen ſo viel leichtern Handel zu machen; allein nachdem wieder dabey zu bedencken, daß ſolcher Geſtalt der Land-Adel und die Magnates in die Stadt gezogen, ihre Bedürffniß alle von den Fremden, in Hoffnung von ſolchen wohlfeiler zu haben, kauffen, und hernach die übrige Zeit des Jahrs über die Einwohner nahrloß ſitzen laſſen würden, ſo fällt dieſes gantz weg, und wäre vielmehr ein Mittel, dem Land Schaden als Nutzen zu bringen, vor die kleine Vergnügung, die man dagegen hätte, die Meß-Zeit ein 8. Tag lang floriſſant und von allerhand Nationen angefüllet zu ſehen, da es zwiſchen den Meſſen hernach wieder öd und deſert ausſiehet, ſonderlich wann ſich die Einwohner keiner Solennität oder groſſen Convents zu erfreuen haben, durch welche ſie, da ſie

allein Verkäuffer ſeyn, ſich noch einiger Nahrung getröſten können; am allerbeſten wäre es, wann ein von der Natur mit guter Situation begabter Meß-Ort dergeſtalt durch gute Statuta, Policey, und Fleiß der Einwohner könte zugerichtet werden, daß er ſelber die meiſten Verkäuffer vertreten, und nur lauter Käuffer bey ſich ſehen möchte, oder ſo ja auch fremde Verkäuffer ſeyn ſolten, daß man auf Mittel bedacht wäre, wie man den Meß-Ort zu einem Central-Platz machen könte, in welchem, wie ſchon anderwerts gedacht, Fremder mit Fremden ſolche Handlung thun möchte, welche dem Land nicht zum Schaden gereichte, und ohne dem von denſelben nicht hätte unternommen werden können; in ſolchen Fällen ſtünde auch die Zoll-Freyheit gewiſſer maſſen zu accordiren, weil das beſte wäre, etwas an dem Zoll nachzulaſſen, und hingegen durch die reiſende und fremde Leute denen Bürgern Nahrung zu ſchaffen, als jenes prætendiren, und nicht davon abweichen wollen, und darüber beydes zu verlieren.

Ferner ſo bringet auch ein wohl établirtes Meß-Gericht, zu welches aus denen vornehmſten ſo wohl fremden als einheimiſchen Kauff-Leuten Judices und Aſſeſſores die Meß über erwehlet werden, einer Meß ein gutes Anſehen, ſonderlich wann alle Kauffmänniſche Streit-Sachen de ſimplici & plano vor dieſem Gericht abgehandelt, und die Parteyen ſo gleich entſchieden werden: Wann ferner heilſame Statuta und Verordnungen ausgehen, dergleichen in dem XII. Capitel dieſes Buchs unterſchiedliche namhafftig gemacht worden: Item wann man die Unterthanen zum Ein- und Ausländiſchen

ſchen Handel ſelbſt encouragirt, Capitaliſten in das Land zu ziehen ſuchet, welche die Wege, ſo denen Fremden abgeſehen worden, hernach ſelbſt zu gehen wiſſen, und ſolche ihren Mitbürgern lernen: Wann stattliche Land-Regiſters über dieſe oder jene Waar gehalten, die Zoll-Bücher fleißig revidiret, und folglich die importata und exportata, zur heilſamen reflexion gegen einander balanciret werden: Wann man ferner die vorhabende Meß auf eine bequeme Zeit an- oder verleget, und weder Nation noch Religion anſiehet, daß man einer vor der andern darinn favoriſiren und admittiren, die andeere aber excludiren wolte, ſintemal zu ſolchen allgemeinen Meß-Zeiten auch eine allgemeine Freyheit vor alle ehrliche Kauff- und Handels-Leute ſeyn muß, als welche nicht über die Religion zu diſputiren, ſondern der Handlung halber zuſammen kommen, zu welcher auch Türcken, Barbaren und Juden zuzulaſſen ſeynd; wie dann eben dadurch die Märckte zu Tyrus groß geworden, daß vielerhand Nationen ſich auf denenſelben verſammlet, und mit ihren Waaren eingefunden haben. Und ſo viel von denen nothwendigſten Requiſitis, welche einen an ſich ſelbſt wohlgelegenen Meß-Ort je länger je mehr im Auffnehmen bringen, und floriſſant machen können.

Folget nun, weil in dieſem Capitel von der rechten Maaß einer Meß-Zoll-Freyheit gehandelt worden, wie ſolches E. E. Hochweiſer Raths der Stadt Leipzig in ihrer leidlichen Wage-Tafel und Tax-Regiſter vom 23. Septemb. An. 1682. ſehr wohl obſerviret und erwogen hat.

DEmnach der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Johann Georg der dritte, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve, und Berg, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Laußnitz, Burggraf zu Magdeburg, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herr zum Ravenſtein, ꝛc. Unſer gnädigſter Churfürſt und Herr, in Gnaden anbefohlen, daß zu aller und jeder (welche auf der Wage allhier in Handlungs-Sachen zu verrichten haben,) dienlichen Nachricht und Bequemlichkeit, das Wage-Tax-Regiſter, nach welchem die Waaren und Handels-Güter biß anhero verwagepflichtet worden, in den Druck gebracht und publiciret werden ſolte: Als haben wir Bürgermeiſter und Rath der Stadt Leipzig hiermit daſſelbige werckſtellig zu machen, weiter nicht anſtehen ſollen. Und ſolchem nach, wie viel wir, und unſere Vorfahren von undencklichen Jahren her, von jedweder nach-benannter Waare, und zwar unverändert, ohne Abſehen auf das Steigen oder Fallen des Werthes nach Anleitung unſerer dißfals habenden wohl-fundirten Befügniße, als eine ordentliche Wage-Pflicht einzunehmen, berechtiget, auch unausgeſetzt von denen zum Verkauff anher gebrachten und hier eingekaufften Waaren eingehoben haben, in nachgeſetzter Tabelle auffzeichnen laſſen, welche aber, ſo viel die zum Verkauff hereingebrachte, oder eingehende Waaren betrifft, von denen über den hierunten geſetzten Taxt Höchſtgedachte Seine Churfürſtliche Durchl. halb ſo viel als wir, der Rath, bekommen, bey etlichen Stücken, dabey ein Aſteriſmus oder Sternlein ſtehet, und davon in folgenden mehr Nachricht zu ſuchen iſt.

Folget

Folget die alte Wag-Tafel.

	Gr.	Pf.
A.		
Alaun, Arſenicum, Aepffel getrocknete, vom Centner - - -	1	—
Anis, vom Centn. - -	2	—
Auſtern, friſch, von der Tonne -	2	—
B.		
Baumwolle, vom Centn. - -	3	—
Baum-Oel, von 1. Both - -	21	—
Braſilien-Holtz, Blaue Farbe, vom Centn.	1	—
Butter, 1. Centn. - -	2	—
Borſten, gute, 1. Centn. - -	3	—
- - gemeine, 1. Centn. - -	2	—
C.		
Corduan, vom Decher - -	2	—
Citronen, von der Kiſte - -	4	—
D.		
Drath, meſſingner, vom Centn. - -	4	—
- - eiſerner, - - - -	2	—
E.		
Eiſen, gegoſſen, vom Centn. -	—	6
von 8. Wagen Eiſen, vom Centn. -	1	—
alt Eiſen, vom Centn. - -	—	1
Engel. Seide, vom Kaſten - 2. Rthlr.	—	—
F.		
Federn, gute, vom Centn. -	4	—
- - mittel, - -	3	—
- - geringe, - -	2	—
Flachs, vom Centn. -	1	3
Feigen, vom Centn. -	2	—

Ferna-

	Gr.	Pf.
Fernabuck, Fladerholtz, vom Centn. -	1	—
Felle, das hundert Ziegen- und Bock-Felle,	4	—
- - Sähmiſche und Kalb-Fälle, -	3	—
- - Lamm- und Schaaf-Felle, -	2	—
- - Rauch-Felle, - -	1	—
Fiſche, gedörrete, der Centn. -	1	—
G.		
Garn, vom Centn. - -	4	—
Glaß, Spiegel- und groſſe Scheiben, die Truhe - -	3	—
- - gemeine Scheiben, -	1	—
Gallus, 1. Centn. - - -	3	—
Gelbe Spāne, der Centn. -	1	—
Glätte, der Centn. - -	—	6
H.		
Hanff, Rheiniſch, vom Centn. - -	4	—
auch - -	5	—
Seiler-Hanff, vom Centn. - -	1	—
Haſelnüſſe, Hirſchhorn, vom Centn. -	—	6
Harniſch, vor einem Mann - -	1	—
Hirſe, vom Centn. - - -	1	—
Hechte, eine Tonne - -	2	—
Hopffe, vom Scheffel - -	—	3
Heringe, 1. Tonne - -	1	6
Honig, 1. Tonne - -	3	—
J.		
Jngber, vom Centn. - -	2	—
Juchten, vom Centn. - -	4	—
Johännis-Brodt, vom Centn. - -	1	—

K. Käſe,

	Gr.	Pf.
K.		
Käſe, Kaſtanien, Kümmel, Krafftmehl, vom Centn. - - -	1	—
Kupffer-Waſſer, vom Centn. -	—	6
Kalmus, vom Centn. -	—	6
Korck, vom Centn. - -	3	—
Klingen, das Hundert - -	3	—
Kupffer, neu, vom Centn. -	3	—
- - altes, vom Centn. - -	2	—
Kammfett, vom Centn. -	1	3
L.		
Leinwand, vom Kaſten - -	2	—
- - vom Schock Schleſier -	11	—
- - vom Schock Oberländiſcher	—	6
- - vom Schock Pack-Leinwand	—	4
Leder, rauch Leder, 100. Stück 1. Rthlr.	—	—
- - trocken oder geſchmieret Leder, 1. Paar.	1	—
- - Schwein-Leder, 100. Stück -	6	—
- - Lohe gar, 1. Balln -	6	—
Lichte, 1. Centn. - -	1	3
Lachs, geſaltzen, 1. Tonne -	3	—
Lein-Oel, 1. Centn. - -	1	—
Leim, 1. Centn. - - -	1	—
M.		
Mandeln, 1. Centn. -	3	—
Mennige, 1. Centn. - -	2	—
Möhren-Saamen, 1. Centn. -	1	—
Muſqueten, 1. Stück - -	—	3
N.		
Neun-Augen, vom Schock -	—	6

	Gr.	Pf.
O.		
Oel, Baum-Oel, vom Both -	21	—
vom Centn. - -	3	—
- - Terpentin-Oel, vom Centn. -	1	—
- - Riedſamen-Oel, vom Centn. -	1	—
P.		
Pappier, vom Ballen Regal -	3	—
- - Schreib-Pappier -	1	6
- - Druck-Pappier - -	1	—
- - Maculatur - - -	—	6
Pottaſche, Pflaumen, vom Centner -	1	—
Pech, vom Centn. - -	—	3
Plech, vom Fäßl. - - -	1	6
- - Sturtz-Plech, vom Centn. -	1	—
Pricken, vom Korb -	12	—
- - vom gantzen Fäßlein -	1	—
Pley, 1. Mulde - -	—	6
Picklinge, eine Tonne -	2	—
- - 1. Stroh - -	—	3
Pulver, 1. Centn. - -	3	—
Piſtolen, 1. Paar -	—	3
Piquen, 100. Stück - -	—	6
R.		
Röthe, vom Säcke -	1	6
Rothſcher, von der Tonne -	1	—
Roſinen, vom Ballen -	3	—
- - 1. Korb - - -	1	—
- - 1. Tonne - - -	5	—
S.		
Safflor, Salpeter, vom Centn. -	3	—
Speck, Schincken, Schmeer, vom Centn.	2	—

Süß-

	Gr.	Pf.
Süß-Holtz, Stahl, Stärcke, vom Centn.	1	—
Schwefel, vom Centn. - -	1	—
Senſen, das 100. - -	3	—
Schart, der Centn. - -	—	6
Schieffer, Seyffe, der Centn. -	1	3
Sicheln, 1. Schock -	—	6
Schlieff, vom Centn. -	—	3
Schleyer, halb Wollen, vom Schock -	—	6
- - Höfiſche, vom Schock -	1	—
T.		
Talck, 1. Tonne - -	2	6
- - ein Stein - -	—	3
Tran, 1. Tonne - -	3	—
Toback, 1. Centn. gemeiner, -	2	—
Tuch, 1. Stück Holländiſch und Engliſch,	4	—
- - Spaniſch, - -	3	—
- - Schleſiſch, - -	2	—
- - Ein Ballen Schleſiſch, von 20. Stück - -	40	—
Tuchmacher-Carthen, vom 1000. -	—	3
V.		
Vitriol, 1. Centn. -	—	6
W.		
Wolle, Polniſch, 1. Centn. -	4	—
- - Märckiſch, - -	3	—
- - Land-Wolle -	1	3
Wachs, 1. Centner, -	6	—
Wacholder-Beer, 1. Centn. -	—	3
Weinſtein, 1. Centner - -	1	—
Weid, ein halb Faß -	4	—

Z. Zien,

Z.

	Gr.	Pf.
Zien, 1. Faß	12	—
- - 1. Centner	3	—
Zwillich, 1. Schock	—	6
Zwirn, 1. Kaſten	2	—
Zucker, Farin. 1. Centn.	2	—
- - Refinat, 1. Centn.	3	—
- - Canarien, 1. Centner	4	—
Zwiebel-Saamen, 1. Centner	3	—
biß	4	—

Von allen andern Waaren aber, ſo hierinnen nicht verzeichnet, ſie mögen Nahmen haben wie ſie wollen, iſt ein halber Thaler von hundert Thalern werth, uns dem Rathe zu entrichten, oder an ſtatt deſſelbigen eine gewiſſe Loſung von denen zum Verkauff herein geführten Gütern, nach befundenen Umſtänden, und wann ſolche nicht in dem Taxt-Regiſter befindlich, abzuhandeln. Und weil nach Innhalt des Anno 1618. zwiſchen Sr. Churfürſtl. Durchl. und denen anher handelnden getroffenen Vergleiches feſte geſetzet worden, daß Höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. unſerm gnädigſten Herrn, über das Wage- und Loſungs-Geld, ſo uns dem Rath jedesmal von denen ſämmtlichen herein geführten Waaren abzuſtatten, halb ſo viel, als Ihro Churfürſtl. Durchl. einen halben Gülden, wenn uns ein Gülden gebühret, von denen fremden Handels-Leuten entrichtet werden ſolte, ſo iſt von Neu-Jahr-Marckt Anno 1619. an Ihro Churfürſtl. Durchl. angerechtem Vergleiche zu folge, nach der Taxa dieſes Wage-Regiſters, wie Eingangs und vor der Wage-Tafel erwehnet, oder nach dem Werth deshalben pro Centum, oder wann an ſtatt deſſelben man ſich einer Loſung zu vergleichen gehabt, halb ſo viel als uns, dem Rathe, von allen zur Niederlage oder Verkauff, herein gebrachten Waaren unausgeſetzt abgeführet worden,

ſo

ſo auch hinführo ferner im Beyſeyn der Churfürſtlichen Geleits-Beamten zu entrichten. Nachdem aber im verwichenen Oſter-Marckt dieſes Jahrs Ihro Churfürſtl. Durchl. von einigen Handels-Leuten vorgeſtellet werden wollen, ob würde denen Commercien, welche in verwichener Contagions-Zeit in ziemliche Abnahme gerathen, wieder mercklich aufzuhelffen, und die Niederlage in dieſer Stadt in vorigen Flor zu bringen ſeyn, wofern Ihro Churfürſtl. Durchl. von Dero Befugniß in einem andern nachgeben, wir, der Rath, von unſerer gebührenden Wage-Pflicht, bey etlichen Waaren, welche ſodenn häuffiger würden zugeführet werden, etwas nachlieſſen.

Damit nun die fremden Handels-Leute Ihro Churfürſtl. Durchl. Gnade zu erkennen, ſo haben Dero Hochanſehnliche Herren Cammer-Räthe gut befunden, vor dießmal in unterſchiedenen zu weichen, auch an uns begehret, ſo viel etliche zum Verkauff oder Nieder-Lage angeführte Güter und Waaren anlangt, von bevorſtehenden Michaelis-Marckt dieſes Jahrs an, die Eingangs oder Niederlags-Gebühr in etwas zu mindern, und alſo dafür gehalten, daß itzt gedachte Eingangs- oder Niederlags-Wage-Pflicht, von nach benamten Waaren, wie hiernechſt verzeichnet, einzurichten.

Soll derowegen hinführo von jedem Kaſten Schleſier-Leinwand, ſo lange die Leinwand-Kaſten in itziger Größe und Gewichte verbleiben, an ſtatt der vorigen 18. Gr. mehr nicht als 15. Gr. zu Ihro Churfürſtlichen Durchl. 1. dritten und unſern des Raths 2. drittheilen zuſammen gegeben werden.

Von einem Ballen Juchten, Lübecker und Pfund-Leder, von 6. höheſtens 7. Centner eingeſchloſſen, an ſtatt der ſonſt gewöhnlichen anderthalben Thalern nur 18. Gr. jedoch daß im jeden Centner ſo im Ballen über die geſetzte Zahl der itzt gedachten Centner wiegt, 3. Gr. an ſtatt der bißherigen 6. Gr. entrichtet werde.

Ferner ſollen ein paar Rauch-Leder vor 3. Thal. 12. Gr anzuſagen ſeyn, und nach ſolchem Werthe die Churfürſtl. und Raths-Gebühr eingefordert werden.

Am Stand-Gelde aber, ſo viel die Leinwand-Kaſten nur alleine betrifft, ſoll Märcktlich von einem, auch 2. Kaſten nur 4. Gr. von 3. oder 4. Kaſten 8. Gr. von 5. und 6. Kaſten 12. Gr. von einer gröſſern Anzahl mehr nicht als 16. Gr. gefordert werden, jedoch daß ſolche Kaſten, derſelben mögen viel oder wenig ſeyn, einem Manne zukommen, indem ein jeder vor das Seinige Richtigkeit zu treffen hat, und wie ſolches Stand-Geld uns dem Rathe, nach aller Orte Gewohnheit gehörig, alſo hat es auch im übrigen allenthalben ferner darbey noch billig ſein Verbleiben. Ein Ballen Schleſier Tuch ſoll nicht über 20. Stück halten, und es ſey zubereitet oder nicht, anſtatt der bißherigen 60. Gr. Eingangs-Gebühr, nur mit 1. Thl. 3. Gr. zu des Raths und 13. Gr. 6. Pf. zu Ihro Churfürſtl. Durchl. Antheil verwagepflichtet werden.

Die Holländiſchen, Engelländiſchen und Spaniſchen Tücher ſollen, wenn die in vorher geſetzter Tafel enthaltene Taxam derer Werth überſtiege, nach demſelbigen und der Billigkeit gemäß zu vergeben ſeyn.

Die Schleſiſchen Tuche aber, ſo, wie vor gemeldet, im Eingange frey gemacht, und folgendes nach Reichenbach zu färben verſchicket werden, ſollen, vor dem Ausgange auf der Wage angemeldet, hierauf von denen, ſo wir jedesmal darzu verordnen werden, mit einem bleyern Stempel ſigniret, und ſo dann hin und wiederum zurücke, anhero biß zum Verkauff frey paſsiret, dort zu Reichenbach aber keine Nieder-Lage der Stadt Leipzig zum Nachtheil darmit angeſtellet werden, wie denn diejenigen, ſo dergleichen Tuche zur Farbe nach Reichenbach ſchicken, ſchuldig ſeyn ſollen, dieſelbigen in einer gewiſſen bey der Stempelung abgeredeten Zeit wieder anhero zu bringen, und die Stempel beſichtigen zu laſſen, oder daferne ſolches in der ihnen geſetzten Friſt nicht erfolget, nicht nur die gewöhnliche Ausfreyhungs-Gebühr zu bezahlen ſchuldig, ſondern auch in eine tapffere Geld-Buſſe verfallen ſeyn.

Betreffende das Kupfer-Waſſer und Vitriol, ſo bleibet der Inländiſche zwar bey den 6. Pf. Raths, und 3. Pf.

Churfürſtl. Gebühr, der Ausländiſche aber giebt Ihro Churfürſtl. Durchl. 8. Gr. und dem Rath 6. Pf. vom Centner.

Ebenfalls bleibet es mit dem inländiſchen Schwefel bey 6. Pfennig ihrer Churfürſtl. Durchl. und 1. Gr. uns dem Rathe, vom ausländiſchen aber iſt vom Centner 8. Gr. Ihro Churfürſtl. Durchl. und 1. Gr. Raths-Gebühr abzuſtatten. Mit denen Fett-und Fiſch-Waaren ſoll es folgender maſſen gehalten, 1. Tonne Hering mit 1. Gr. 6. Pf. 1 Tonne Thran mit 1. Gr. 6. Pf. 1. Tonne Honig mit 3. Gr. 1. Centner Fiſch-Waare mit 1. Gr. zu Churfürſtl. Durchl. und des Raths Antheil im Eingange vergeben werden.

Betreffende den Durchgang, bleibet es zwiſchen denen Märckten bey denen gewöhnlichen 1. Gr. 6. Pf. und in der Marckt-Zeit, ſo vom erſten Marckt-Tage anzurechnen, auf 3. auf ein ander folgende Wochen, und nicht länger zu erſtrecken, bey denen ebenmäßig gewöhnlichen 9. Gr. hinführo ferner, wie auch bey dem gebräuchlichen Durchgange der Parchent, Garn, Weid, auch Leinwand Faſſe und Kaſten, als 14. Gr. vom Faſſe Parchent, Leinen Garn, und vom Faſſe oder Pallen Leinwand, 10. Gr. vom Kaſten Leinwand, Zwillich oder Ziechen, 6. Gr. vom Faſſe itziger Gröſſe Weid, 2. Gr. 3. Pf. vom Fäßlein Plech, und 3. Gr. 6. Pf. vom Fäßlein Zien, Churfürſtl. Durchl. und Raths gewöhnliche Gebühr zuſammen. Gleicher Geſtalt bleibet es bey dem halben vom hundert, der uns dem Rathe von denen hier eingekaufften ausgehenden Waaren gebühret, und daß ſolches richtig angeſaget und verwagepflichtet werde. Gleichwie nun Höchſtgedachte Ihro Churfürſtl. Durchl. Dero Gnade und Milde mit Hindanſetzung Dero eigenen, ex conventione zukommenden intereſſe und unſers des Raths Befugniß, denen fremden Handels-Leuten dergeſtalt überflüßig erwieſen; alſo ſind wir des guten Vertrauens, dieſelbigen werden ſolches erkennen, die angebotene freundliche Communication und verſprochene Bauung unſerer Meſſen, bey dieſer Churfürſtl. Handels-Stadt fortzuſetzen, und zu verſtärcken Urſache

nehmen, und ſich endlichen im richtigen Anſagen und Vergeben dermaſſen zu bezeugen wiſſen, daß durch ungeziemende Vortheile und Unterſchleiffe, unſer gnädigſter Churfürſt und Herr zu revocirung Dero gnädigſten Erklärung und Wieder-Einführung der vorigen unverminderten Wage-Pflicht, (davon wir um ein ſo merckliches gewichen,) nicht verurſachet werden mögen. Uhrkündlich haben wir unſer gewöhnlich Stadt Secret anhero aufdrucken laſſen. Signatum Leipzig, den 23. Septemb. An. 1682.

Die Wag-Ordnung Hochbemeldten Hochweiſen Raths der Stadt Leipzig lautet, als folget.

WJr Bürgermeiſter und Rath der Stadt Leipzig, fügen allen einheimiſchen und fremden Handels-Leuten, und männiglich, ſo ſich der Märckte, Stapel- und Nieder-Lage alhier, (damit von den Römiſchen Käyſern, ꝛc. unſern allergnädigſten Herren Höchſtlöblichſter, ſeeliger und Chriſtmilder Gedächtniß unſere lieben Vorfahren, und wir allergnädigſt verſehen und begnadet,) mit Kaufmannſchafft gebrauchen, hiemit zu wiſſen: Nachdem wir bißhero mit gemeiner Stadt mercklichen Schaden und Nachtheil erfahren und befunden, wie daß von dem aus- und inländiſchen Kauff-Leuten und Händlern in den offenen Märckten, ſo wohl auch zwiſchen denenſelben, uns an unſern uralten wohl hero gebrachten, von den Chur- und Fürſten zu Sachſen, ꝛc. Hochlöblicher und ſeeliger Gedächtniß, unſern gnädigſten und gnädigen Fürſten und Herren, erlangeten, und an uns erkaufften, auch von Fürſten zu Fürſten, uns und unſern Vorfahren confirmirten Gerechtigkeiten, Conceſsionen und Privilegien, wegen des Schlegeſchatzes und Wage-Pflicht allerhand ungebührlicher Eintrag, Abbruch und Schmälerung zugezogen werden wollen, in deme, daß etliche auf einen Marckt allhier zu zehen, zwölff, mehr und weniger Stumpff Saffran ausgewogen, auch Specereyen, Zucker, und allerley andere fürnehme Handels-Güter und

Waaren verhandelt, derer aber keine in die Wage gebracht noch angeſagt, und alſo von etzlichen Gütern, ſo verhandelt, Schlege-Schatz- und Wage-Pflicht wohl gar nicht, von etlichen aber gar gering-ſchätzig, und nicht auf den halben, ja offtermals nicht auf den zehenden und zwantzigſten Werth, nach Gelegenheit ihres Handels, in der Wage angegeben, ſondern in der Abrechnung und Entrichtung der Wage-Pflicht, welche doch ohne das gegen den andern Handels-Städten ſo gar leidlich, und träglich, daß ſich darob mit Fugen niemandes zu beſchweren, ein merckliches und hohes untergeſchlagen, und uns entzogen worden.

Als ſeynd wir dahero, obliegenden unſern Pflichten nach, und aus Erforderung gemeiner Stadt hohen und unvermeidlichen Nothdurfft zu Abwendung angeregter bißhero geſpührten und befundenen höchſten Unbilligkeit und Ungleichheit, bewogen worden, hierinnen gebührliches Einſehen fürzuwenden, und nachfolgende Anſchaffung und Verordnung zu thun, nehmlich, daß nun hinführo alle und jede Kauffmanns-Gütere und Waaren, ſo in und zwiſchen den Märckten anhero gebracht, und geliefert, alsbalde und ehe dann dieſelben allhier abgeleget, in der Wage zuvor angeſaget, auffgezeichnet, zu eines jeden Handelsmanns Conto geſchrieben, und alsdann, zu Ausgange jedes Marckts die Abrechnung darauf in Erlegung der Loſung und Wage-Pflicht gerichtet, mit welcher aber doch von unſern Verordneten niemandes zur Ungebühr, oder unpfleglich übernommen, und beſchweret werden ſoll, wo ſich nur allein ein jeder hierinnen ſelbſt der Gleichheit und Billigkeit wird erzeigen und erweiſen, wie es dann ebener maſſen auch alſo gehalten werden ſoll. Wann von hinnen die Waaren und Güter an andere Orte verſendet, aufgeladen und abgeführet, daß ſolche zuvorn in der Wage, wem ſie gehören, und wohin ſie verſendet angeſagt, aufgeſchrieben, und die Wage-Pflicht davon entrichtet werden, immaſſen ſonderliche vereydete Güter-Schreiber hierzu verordnet, welche in den Thoren und ſonſten hierauff fleißige Auffachtung

und Nachforſchunge haben, und verzeichnen ſollen, was durchs Jahrlang von Gütern und Waaren anhero gebracht, wo und bey wem ſolche abgeleget, auch was andern Leuten an Tonnen-Gut und andern Waaren allhier aufgeladen, und verſendet werde.

So ſoll auch ein jeder Bürger, welchem die Kauffmanns-Güter und Waaren zugeſandt, und bey ihm in ſeiner Behauſung, Gewölben, Läden oder Kammern ab- und eingeleget werden, bey ſeinen Pflichten ſchuldig und hierzu verbunden ſeyn, ehe dann die Güter und Waaren bey ihm abgeladen, ſolches vor allen Dingen in der Wage anzumelden, auch den verordneten Güter-Schreibern, welche von uns Befehl haben, daß ſie, ſo viel zu beſehen möglich, auch in den Gewölben, Häuſern, und auf den Gaſſen, alle Güter beſchreiben, und ſolche Verzeichniße in die Wage den Verordneten übergeben, und einantworten ſollen, auf ihre Nachfragen unverweigerlich hievon Bericht zu thun, wie ſie denn aus den Fuhr-Briefen, ſo ihnen neben den Gütern und Waaren zugeſchickt, gute Nachrichtung und Wiſſenſchafft haben können, was und wie viel Waaren ihnen jedesmal anhero zugeſandt, und geliefert werden.

Würde auch ein Bürger betroffen, und deſſen überführet werden, welcher unter ſeinem Nahmen ſeiner Herren oder Mit-Geſellſchaffter, oder auch andere fremde Kauffmanns-Güter und Waaren, ſo nicht ſein eigen Gut, und ihme unvermittelſt allein zugehörig, verſenden, durchſchleiffen, und uns den Schlege-Schatz und Wage-Pflicht, ſeinen geſchwornen bürgerlichen Pflichten und dieſem unſern Verbot zuwider, daran verſchweigen, unterſchlagen und entziehen helffen würde, unter welchem gefärbten Schein, auch durch was Mittel und Wege ſolches immer beſchehen und fürgenommen werden möchte, derſelbe ſoll um eine anſehnliche Geld-Buß, ſeinem Vermögen nach unnachläßig geſtrafft werden, und da er hierüber zum andernmal brüchig befunden, und deſſen überwieſen, als dann ſeines Bürger-Rechts gäntzlich verluſtig ſeyn. Es ſollen auch hinführo in denen Vorſtädten, in und zwiſchen den

Märck-

Märckten, gar keine Handels-Güter und Waaren, wie die Nahmen haben mögen, weder ab noch auffgeladen, ſondern dieſelben in die Stadt herein gebracht, geliefert, abgeleget und aufgeladen, und in der Wage richtig angeſagt, auch die Wage-Pflicht davon gut gethan und erlegt werden, bey Verluſt der Pferde und Wagen.

Wir verordnen und wollen auch, daß in den Märckten alle Waaren, ſo mit gantzen Faſſen, Ballen, oder Säcken und über einen Centner ſchwer, verkaufft werden, es ſey grobe Waar, Zucker, oder Specerey, von fremden und einheimiſchen Händlern und Kauff-Leuten, in die Wage geſchafft, und in den Häuſern, Gewölbern, Buden, Ballen, Sack-und Faß-weiſe nicht ausgewogen werden ſollen, bey Verluſt der Waaren oder derſelben Werth. Was aber von Specerey oder groben Waaren eintzeln ausgewogen wird, als bey Centnern, halben Centnern, halben Säcken, und minder, weil es den Händlern beſchwerlich ſeyn wolte, daſſelbe jederzeit in die Wag zu ſchaffen, ſo können wir geſchehen laſſen, daß angedeute Waaren, doch allein in währenden Märckten, und ſo lange biß dieſelben ausgeläutet, in den Gewölben, Häuſern, Buden, und ſonſten gewogen, jedoch daß ſolches in der Wage eigentlich angeſagt und aufgezeichnet, und die Wage-Pflicht davon richtig gemacht und erlegt werde. Auſſerhalb der Märckte aber ſollen alle angeregte Waaren allein eines Steins, und zum höchſten eines viertel Centners ſchwer und drunter, in den Häuſern und Gewölben, welche aber ſchwerer, in der Wage gewogen werden. Alle Wolle, ſo in den offenen Märckten, auch zwiſchen denſelben anhero gebracht und allhier abgeladen wird, ſoll in der Wage angeſagt, und an keinem andern Ort dann in der Wage gewogen, und die Loſung und Wage-Pflicht davon entrichtet werden, bey Verluſt derſelben. Und weil bißhero bey etzlichen, ſo ihre eigene Wage und Gewichte in ihren Häuſern gehabt, und derer im Kauffen und Verkauffen gebraucht, allerhand Unrichtigkeit und anders geſpüret und befunden worden; ſo ſollen nun hinführo

dieſelben hiemit gäntzlich verboten und abgeſchaft ſeyn, alſo, daß keine obgedachte Waaren, zum höchſten über ein Viertel eines Centners, und keine Wolle über einen Stein ſchwer, in den Häuſern gewogen, und gar kein Betrug damit und darunter als daß einer, wann Wolle und andere Waaren, ſo eines Centners oder zween, drey, vier oder mehr Steine ſchwer, abzuwegen, dieſelben eintzelich, als auf jedesmal nur ein Viertel eines Centners, oder einen Stein wägen wolte, geübet werden ſoll, bey Strafe funfzig Gülden.

Die Jubelirer, ſo mit Kleinodien, Edelgeſteinen, Perlen, Gold und Silberwerck, auch die, ſo mit Zobeln, Mardern, und andern Rauchwerck, und mit wasſerley Kauffmannſchafft ſonſten ein jeder aus- und einländiſcher Kauffmann zu handeln pfleget, auch die Schleſier, ſo unverwircket Garn und Leinwand anhero bringen, item Buchhändler und andere, ſollen ihre Anlage und Loſung gleicher Geſtalt in der Wage anſagen, und ſich mit dem Wage-Herrn derowegen gebührlich abfinden. Von den Packen Rauchleder, Fäßlein Zien, Unſchlet, Talch, Semiſch-Leder und andern Waaren, ſoll in der Wage zu Schlege-Schatz und Wage-Pflicht nochmals genommen werden, wie es von alters herkommen und im Brauch geweſen, immaſſen es auch mit dem Durchgängen alſo ſoll gehalten werden. Sonſten ſoll von keinem Händler, weder von Verkäuffern noch Käuffern, bey Abrechnung und Entrichtung der Loſung und Wage-Pflicht nichts gewiſſes, ſondern was bey einem jeden die Loſung und Anlage ſeiner verhandelten Güter, Waaren und Kauffmannſchafft, jedesmal austragen wird, gefordert und genommen werden. So viel nun die Abrechnung und Entrichtung der Loſung und Wage-Pflicht ingemein belangen thut, ob wir wol, vermöge obangezogenen unſerer inhabenden Chur- und Fürſtlichen Conceſsionen, Privilegien und Gerechtigkeiten gnungſam befuget, viel ein mehres und höhers von den Handels-Leuten zum Schlege-Schatz und Wage-Pflicht zu fordern und zu nehmen, ſo wollen wir doch geſchehen laſſen, daß nochmals hinfort, wie es auch bißhero gehalten, ein hal-

halben Gülden vom jeden hundert vom Verkäuffer, und auch von dem Käuffer zum Schlege-Schatz und Wage-Gebühr entrichtet ſolle werden: wie wir uns dann gäntzlich verſehen, es werde ſich hierinnen ein jeder der Billigkeit ſelbſt beſcheiden und erinnern, weil er allhier durch Kauffmannſchafft und Handlung ſeinen Nutz und Beſtes ſuchet, daß er auch uns den Schlege-Schatz und Wage-Gebühr abzutragen pflichtig; Da aber jemandes über unſere Zuverſicht den Deputirten mit mercklicher Bevortheilung, Ungleichheit und Unbilligkeit (welches ſie etzlicher maſſen aus der verordneten Güter-Schreiber, auch ihren eigenen Wage-Regiſtern und Büchern, und anderer Erkundigung wol ſpüren und vermercken können) begegnen, und uns unſere Gerechtigkeit und Gebühr dißfalls vorſetzlich unterſchlagen, verweigern und entziehen würde, gegen denſelben wollen wir uns mit ernſter Strafe dermaſſen zu erzeigen wiſſen, damit andere darob ein Exempel nehmen, und ſich für dergleichen unziemlichen Beginnen und Fürnehmen hüten mögen, deſſen denn unſere Verordnete, vermöge ihrer Pflicht, einen jeden bey der Abrechnung und Entriechtnng der Wage-Gebühr mit allem Fleiß erinnern, und für der Straf verwarnen werden. Jedoch wollen durch die wenige Wage-Gebühr, ſo uns itziger Zeit entrichtet werden ſoll, wir unſern Conceſsionen, Privilegien und erlangten und innhabenden Gerechtigkeiten gar nichts derogirt noch benommen, ſondern dieſelben in ihrem Eſſe, Krafft und Stande allenthalben gelaſſen, uns auch hiermit vorbehalten haben, dieſe itzige Anordnung und obberührte Artickel zu ändern, zu mindern und zu vermehren. Letzlich ſoll auch aus allerhand bewegenden und erheblichen Urſachen, hinfort kein Factor, er ſey denn unſer Geſchworner, auch mit Hauß und Hof oder andern beweglichen Gütern allhier geſeſſener Bürger, zwiſchen den Märckten allhier geduldet werden: Und zwar ſo erfordert die Nothdurfft, daß die Factores uns mit Pflichten verwandt ſeyn, damit wann von ihnen etwas den Commercien, Jahrmarckts-Freyheiten, Stapel-Niederlag-Privilegien,

und andern unſern Satzungen und Ordnungen zu beſchwerlichen Eintrag, Nachtheil, Schmälerung und Abbruch fürgenommen und gehandelt werden wolte, wir die Verantwortung bey ihnen zu ſuchen haben mögen. Es ſoll aber gleichwohl den aus- und inländiſchen Kauff-Leuten hierdurch nicht benommen, ſondern frey geſtellet ſeyn, daß ſie neben ſolchem Factor auch ihre Handels-Diener, einen oder mehr, zu nothdürfftiger Fortſtellung und Beförderung ihrer Gewerbe und Kauffmannſchafft, allhier halten und haben mögen, doch daß auch alle dasjenige, was zwiſchen den Märckten von ihnen allhier verhandelt, niedergelegt, und verſendet wird, in der Wage angeſagt, und die Loſung verrechtet werde. Hiernach ſich männiglich zu richten, und vor Schaden und Strafe zu hüten wird wiſſen. Decretum & publicatum 31. Decembris An. 1697.

Was An. 1657. den 15. Februarii die geſamte Hanſee-Städte an Ihro Churfürſtliche Durchl. in Sachſen, des Accis weſens halber gelangen laſſen, iſt aus folgenden zu erſehen.

Durchlauchtigſter, Hochgebohrner Churfürſt, ꝛc. Gnädigſter Herr! Euer Churfürſtl. Durchl. bey dieſer angetretenen Derohohen Churfürſtl. Regierung, können wir, auf unſer ſämtlichen Kauff- und Handels-Leuten Anhalten und Erinnerung, in ſchuldiger Gebühr und unterthänigſt an und vorzutragen keinen Umgang haben. Inmaſſen Deroſelben zweiffelsfrey vorhin allbereits wohl vorkommen und wiſſend ſeyn wird, wie daß in Abſtellung unter andern auch in und bey den Leipziger Jahrmärckten in An. 1641. de novo angelegter Acciſe-Steuer, bey Höchſtgedachter Ihro Churfürſtl. Durchl. Chriſtſeligſten Andenckens zwar vielfältig und gantz beweglich angehalten, biß dahin aber auſſer dilatoriſcher Antwort, und weiter ſelber Sachen Ausſtellung nichts erhalten worden.

Wann nun gleichwol Euer Churfürſtl. Durchl. Lande

de und geſammten Churfürſtl. Unterthanen weniger nicht, als denen aus den Reichs- und Teutſchen Hanſee-Städten dahin handelnden, zum allerhöchſten daran gelegen, daß ſothanen Beſchwerden dermahlen Grund und völlig abgeholffen, und hingegen denen Commerciis zu den bevorigen Flor und Wohlſtand wieder verholffen werden.

So haben Deroſelben, ſothane ſelber Sachen Bewandtnüß, bey gegenwärtiger Occaſion in geziemender Obſervantz, und vermeidentlich vortragen und eröffnen müſſen.

Und zwar anfänglich iſt Eur. Churfürſtl. Durchl. ohne beſonders unſer Anerinnern, guter maſſen wiſſend und bekant! was es um die Freyheit der Meſſen und Jahr-Märckte insgemein für eine Beſchaffenheit habe, daß nehmlich denen Ab- und Zureiſenden nicht allein auf dem Hin- und Herreiſen für gewaltſame Abnahm, Raub und Plünderung ſicherer Schutz und Schirm geleiſtet, ſondern auch ſelber Perſonen und Güter in loco und ſonſt allenthalben von allen widerrechtlichen Exactionen und beſchwerlichen Neuerungen durchaus frey und unmoleſtiret verblieben und gelaſſen, und in Summa all dasjenige, was zu Abbruch und Schmälerung der Jahr-Märckte gereichen möge, allerding ein- und abgeſtellet werden müße.

Inmaſſen dann ſelbige Zeit und Oerter eben darum öffentliche freye Jahr-Märckte genennet, und dafür alſo gehalten werden. So gar, daß auch ſonſt an ſich um freye Güter und Perſonen ſelber Freyheit dennoch weniger nicht mit genieſſen, dannenhero von ſich ſelbſten erfolget, daß auch bey denen Leipziger Jahr-Märckten, nach ſelben allgemeinen Herkommen, und darüber erlangten Privilegien, es billig ebenmäßig alſo zu halten, oder je wenigſt bey denjenigen Rechts-Wegen zu laſſen, weswegen einiger Abgifft von altershero vergünſtiget und eingeführet, oder aber nachgehendes per pactiones gutwillig hinc inde eingegangen und verabredet worden.

Zumalen eine ſehr ſchlechte, ja faſt keine Freyheit wäre,

wäre, wann der Handelsmann zwar auf dem Wege, ſo gut müglich, geſchützet, in loco aber mit allerhand Auffſlagen wider Recht und Herkommen, exactiret und beſchweret werden ſolle.

Nun iſt (2.) aus copeylich beygelegter höchſtgedachter ihrer Churfürſtl. Durchl. Chriſtſeligen Andenckens, Confirmation in An. 1618. ausgefertiget und beygelegten Abſchieds und Vergleichs Lit. A. offenbar und am Tage, daß wegen Verſtärckung des Geleits, ein benanntes zu entrichten, verabredet, der Handelsmann hingegen von und mit übrigen und weitern Auflagen und Erhöhung ins künfftige geſichert und entfreyet ſeyn und bleiben ſolle.

Bey welchem Vergleiche es dann (3) billig um ſo viel mehr zu laſſen, weil daſelbſt bewilliget, ſamt was der Stadt Leipzig, auſſer und neben dem reſpective koſtbaren und wohl einträglichen Hauß-Gewölb- und Keller-Zinß, wie auch andern vielfältigen Nutz- und Hebungen, ohn ſonſt andere Impoſten, Zollen und dergleichen Abgifften, noch weiters zu entrichten, den handthierenden Kauffmann vorhin nurmehr als gar zu ſchwer drücket.

Auch (4.) wie mittelſt ihrer Churfürſtl. Durchl. Land-Stände und Unterthanen, ausdrücklicher Verwilligung, dieſe Neurung eingeführet, alſo noch viel weniger andere fremde und wider Willen aufgerichtete Contracte ſalvo nundinarum jure & libertate, darzu aſtringiret werden mögen.

Und das (5.) um noch ſo viel weniger, weil die Zeit und Läuffte vorhin ſo ſchwer und gefährlich, daß die Waaren ohne beſondern groſſen Koſten, Gefahr und Schaden, nicht fort noch durchgebracht werden mögen. So gar, daß faſt kein Jahr hingehet, da nicht bald an dieſem, bald an einem andern Ort groſſer Unrath, Raub, Mord, und andere Ungelegenheiten vorgehen, und geſpüret werden ſollte, ja gleichſam für ein beſonder Glück und Ebentheur zu halten, wann die Ab- und Zureiſende mit ihren Gütern frey, ſicher und unmoleſtiret an ihren

Ort gelangen mögen, und ſelbe dahero alles übrigen Abganges um ſo vielmehr billig zu überheben.

Zumal (6.) beym Widrigen, daraus endlich denn anders nichts erfolgen könte, dann daß die Jahr-Märckte: ſammt Eur. Churfürſtl. Durchl. wie auch der Stadt, und Dero geſammten übrigen Unterthanen dahero zuwachſender und zu gewartender, aller und voriger Nutz darüber allgemach nicht allein abgehen und verliehren dürffte. In ebener maſſen es mit der Moſcowitiſchen Handlung an der Oſt-See, wie auch dem Wein-Handel, Auf- und Abfuhr auf dem Rheinſtrom ſammt vielfältigen andern Orten, Ländern, Städten und Strömen, ebenmäßig alſo ergangen: indem, wegen eingeführten hohen Zollen, die Moſcowitiſche Handlung von der Oſt-See nicht allein weg, und hingegen nacher Archangel transferiret, wie nichts weniger der Rheinſtrom verlaſſen, und dagegen andere Päſſe und Wege zur Abfuhr der Weine geſuchet worden. Wie aber diß letztere zu remediren die hohen Churfürſtl. Intereſſenten auf Ringerung der Zölle allbereits bedacht, und ſich darüber zuſammen gethan haben; Alſo iſt hieneben bekant, demnach auf geſchehene remonſtration die hohen Zölle an der Oſt-See für ungefehr 14. Jahren wieder abgeſchaffet, daß darauff alſo fort erfolget, daß, an ſtatt vorhin nur etwa jährlich 2 oder 3. Schiffe ſelben Weges gebrauchet, und dahero nur etzliche wenig hundert an Zollen genoſſen, nach erfolgter ſelber Remiſſion und Ringerung, jährlich über 70. 80. und mehr Schiffe dahin gangen, und dadurch nachgehends mehr tauſend als vorhin hundert an ſelben, ob ſchon in ſo weit ultra decuplum geringerten Zollen eingehoben worden.

Zu welchen allen (7) ferner kömmt, daß wir bey denen letztmaligen allgemeinen Friedens-Tractaten ſorgfältigſt dahin getrachtet, daß die Commercia zu bevorigem Flor und Wohlſtande wieder gebracht werden mögen. Alſo dabey inſonderheit beliebet und geſchloſſen, daß zu ſelber Præjuditz contra jus & utilitatem publicam propria autoritate, occaſione belli noviter eingeführte Zölle, und andere dergleichen Impoſten gäntzlich abge-

ſchaf-

ſchaffet werden ſolten. Dem zu Folge auch ſelber provitus bey denen Nürnbergiſchen Execution-Tractaten, in ciſtam reſtituendorum expreſsè mitgebracht worden.

Weil nun die mehr-beſagte Acciß-Steuer occaſione & reſpectu belli eingeführet, auſſer dem, daß res ipſa ſolches offenbarlich bezeuget, von Höchſt-gedacht Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. Chriſt-ſeeligſten Andenckens, mittelſt Dero an uns allerſeits in An. 1641. den 9. April. abgelaſſener ſchrifftlichen Reſolution expreſsè zugeſtanden, und bekannt, wie nicht weniger in Dero am 30. Sept. Anno 1651. publicirten Abmahnungs-Patent in dem wiederholet und beſtättiget, daß es mit der Niederlage allerdings in dem Stande, wie es vor dem Kriege geweſen, wieder gerichtet werden ſolte. So folget ja dahero unwiderſprechlich, daß ſelbe neuerliche Auflage und Beſchwerd, in Krafft allgemeinen Friedens-Schluſſes billich und mit allem Rechte wieder eingeſtellet, und abzuſchaffen ſey. Um ſo vielmehr (8.) damit andere juxta illud, Regis ad exemplum, in ſimili nachzugehen, und zu folgen, ſo vielmehr Urſach und Anlaß haben mögen.

Wie wir denn (9) der tröſtlichen Hoffnung leben, Eu. Chur-Fürſtl. Durchl. die Abſchaffung dahin weiters auszuſtellen und zu verziehen nicht begehren werden, daß etwan auf einem Reichs-Tage noch weiters davon gehandelt, oder aber anberegter Diſpoſition inſtrument. Pacis indiſtinctè und über alle vorhero nachgegangen werden. Dann ſo viel das erſte betrifft, können wir nicht abſehen, zu was Ende von ſelbem Puncto noch etwan weiters was tractiret werden ſolte, weil in und bey ſo klaren, wohl und völlig beſchloſſenen Sachen etwa keines fernern Berathens noch Beredens bedürffe. So werden ja auch Eu. Chur-Fürſtl. Durchl. jetzt-beregter Maſſen viel lieber mit Dero löblichen Exempel andern vorzugehen, als zu folgen geneigt ſeyn, und alſo dieſe auf mehr-beſagtes Inſtrumentum Pacis in ſenſu pariter & verbis allerdings quadrirende neuerliche Aufflage darum weiters zu continuiren nicht begehren, um ſo viel weniger, weil nicht alle und jede, bevorab bey eines Theils Reichs-Städten befindliche Collecten, Mauten,

Umgelder, oder andere dergleichen bürgerliche Impoſten dergeſtalt beſchaffen, daß in mehr-beſagtem Inſtrumento Pacis dißfalls cumulirte Notæ und Umſtände auf ſelbe quadriren, und ſelbe dahero in dieſe Zahl oder Claſſen ſo eben nicht gezogen, oder ja wenigſt, wegen dergleichen Illiquidorum, und worüber in tali ſiquod ſit dubio, noch allererſt abſonderliche Declaration, oder rechtlichen Spruch ergehen oder erwarten werden müſſe, dieſe und dergleichen liquidiſſima nicht remoriret noch aufgehalten werden mögen.

Gleichwie wir nun an unſerm wenigen Orte gerne ſehen, auch unſere Conſilia müglichſt dahin richten werden, daß mit beyder Theile reſpectivè gnädigſten guten Contento bißher frequentirte Leipziger Jahr-Märckte, von den Unſrigen, nach wie vor, weiters beſuchet und alſo ſelbe Handlung beſter Möglichkeit continuirt werden möchte.

Als iſt und gelanget an Eu. Chur-Fürſtl. Durchl. unſere, für uns ſelbſt, und im Nahmen der übrigen vereinigten Teutſchen Hanſee-Städte, höchſt-gefliſſene unterthänigſte Bitte, daß ſie obige berührte Motiven reifflich und wohl erwegen, und ſolchem nach die gnädigſte Verſehung thun wolten, damit die in Anno 1641. eingeführte, und mit äuſſerſtem Ruin und Verderb der Commercien nunmehr in die 15. zu 16. Jahre exigirte Accis-Steuer dermaleins gäntzlich hinwieder abgeſtellet, und es hingegen zu Leipzig und Naumburg in den Stand, wie ſelber biß Anno 40. geruhiglich continuiret, geſetzet, und förders gelaſſen werden möge. Welches wir dem allgemeinen Reichs herkommenen Frieden-Schluſſe und aufgerichteten Pactis gemäß, auch ſonſt und ohnedas allerdings billig und recht.

Als verſehen zu Eu. Chur-Fürſtl. Durchl. wir uns hierunter gnädigſten Remedir- und Erhörung. Die wir damit in den Schutz des Allerhöchſten, und zu Dero beharrlichen Chur-Fürſtl. Durchl. Hulde uns und ſämtliche übrige Hanſee-Städte getreulich befehlen. Gegeben unter der Stadt Lübeck Signet, deſſen wir uns in

gemei-

gemeinen Hänſiſchen Sachen zu gebrauchen pflegen, den 15. Febr. 1657.

Die Chur-Sächſiſche Antwort hierauf war nachgeſetzter Maſſen:

Von GOttes Gnaden, Wir Johann Georg, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Chur-Fürſt, Land-Graff in Thüringen, Marggraff zu Meiſſen, Burggraff zu Magdeburg, Graff zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein,

Thun hiemit kund, und bekennen: Demnach bey uns die Erbare ausſchreibende Frey- und Reichs- auch unirte Teutſche Hanſee-Städte, durch Abgeſandte zu unterſchiedenen mahlen, mündlich und ſchrifftlich um Abſchaffung des auf die Waaren geſetzten Geldes angehalten; und aber ihnen, den Abgeſandten, durch Unſere Cammer-Räthe, Rent- und Cammer-Meiſter ſo viel beygebracht, daß ſolche Unſere Anordnung aus genugſamen, und, nach Gelegenheit der Umſtände, erheblichen Urſachen geſchehen, und Wir dahero geſuchter maſſen davon nicht abſtehen könten, daß zu Verhütung fernern Klagens, und zu Beförderung der Commercien, biß auf Unſere Ratification, vorgemeldten Unſern Cammer-Räthen, Rent- und Cammer-Meiſtern, unterm Dato den 15. Octobris inſtehenden Jahrs, nachfolgendes Mittel fürgeſchlagen, und von der Städte Abgeſandten, den Hochgelahrten Herrn George Hebern, Benedicto Wincklern, und Peter Mollern, allen der Rechte Doctorn, nach genugſamer vorhergehender Deliberation, ebener maſſen, auf ihrer Herren Obern und Intereſſenten Ratification, beliebet und angenommen worden, daß nemlich hinfüro an ſtatt dieſes gefoderten Geldes, über das Wage- und Loſungs-Geld, ſo dem Rathe zu Leipzig jedesmahl von den ſämtlichen herein-geführten Waaren abgetragen, (jedoch des Raths andere Intraden und abſonderlichen Zoll hiedurch nicht gemeynet,) Uns noch

halb ſo viel wegen des geſtärckten Geleits, bißhero gehabten und künfftig gebetenen Schutzes und Sicherung auf der Straſſen, unweigerlich und unwiderrufflich erleget und richtig gemacht auch künfftigen Neuen-Jahrs-Marckt alsbald mit Erlegung des Geldes der Anfang gemachet werden ſoll, dergeſtalt, daß, wann gemeldtem Rathe 1. Gulden mehr oder weniger ausgezahlet wird, Uns über dieſes, ſo dem Rath zuſtehet, zugleich ein halber Gulden, und ſo fort an, nach Gelegenheit der Summa des Wage- und Loſungs-Geldes, mehr oder weniger, und alſo in Summa noch halb ſo viel, als der Rath bekömmt, in der Wag und an dem Ort, da der Rath mehr-erwehntes Wage- und Loſungs-Geld erlanget, erleget werden ſoll, jedoch alſo, daß dieſes Wag- und Loſungs-Geld jedesmal in dem Stande verbleiben, und zu keiner Zeit geſteigert und erhöhet werden ſoll. Wann Wir dann vermercken, daß vor-erwehnte Abgeſandten ſelbſten dafür gehalten, durch dieſes billiche Mittel allen bißhero eingebrachten Anlagen und Beſchwerungen, wegen der Ungleichheit, Special-Profeſſion, und andern, nicht allein gäntzlichen abgeholffen, ſondern auch auf benahmte Maſſe die Commercia an dieſem Orte mercklichen befördert, und der Handel in Leipzig zu einem guten und beharrlichen Aufnehmen gelangen würde, und ſich ſonſten in der Erkundigung befunden, daß geſtalten Sachen und Umſtänden nach ſolches dem Handel und dieſer Stadt nicht unzuträglich: Als wollen wir dieſe Abhandlung, wie dieſelbe itzo erzehlet worden, hiermit gnädigſt allenthalben ratificiret und beliebet haben, begehrende, daß derſelben nach Inhalt deß Buchſtabens jederzeit unverbrüchlich nachgelebet werde. Urkündlichen haben Wir dieſes mit eigenen Händen unterſchrieben, mit Unſerm Cammer-Secret bekräfftigen, und den Intereſſenten zur Nachrichtung ausantworten laſſen. Datum Dreßden, den 5. Decembr. Anno 1658.

Johann Georg, Chur-Fürſt.

Die Zoll-Freyheit, welche einige reſpective Reichs- und andere vornehme Städte, reciprocirlich durch alte Pacta und aufgerichtete Verträge, item auf gewiſſe Conditiones untereinander haben, und was ſonderlich bey denen ſo genannten Geſchencken oder Recognitibus vor Ceremonien und Solennitäten vorgehen, iſt aus Nachfolgendem zu erſehen.

Von den beyden Städten Nürnberg und München den Anfang zu machen; ſo haben ſolche durch die Gnade Ludovici, Römiſchen Königs, und Hertzogen in Bäyern, Glorwürdigen Angedenckens, eine reciprocirliche Zoll-Freyheit untereinander erhalten, welche Hochgedachte Königl. Majeſtät ihnen Allergnädigſt verliehen, besagte Städte aber durch zwey gleichlautende Verbriefungen (darvon die Nürnbergiſche Eingangs: Ich Conrad Pfintzing, der Schultheiß, und wir der Rath und Burgerſchafft gemeinlich zu Nürnberg, die Münchneriſche aber ſub Tit. - - Ich der Richter, und wir der Rath und Bürger gemeinlich der Stadt München, anfänget, beyde aber den nächſten Tag nach S. Jacobs-Tag Anno 1323. datiret ſind,) die Sache gegeneinander feſt geſtellet haben, darinnen dann fürnemlich enthalten, daß zu einem Urkund derſelben Gnade und Zoll-Freyheit, alle Jahr der erſte Bürger von Nürnberg, der nach S. Michaelis-Tag gen München, und reciproce der erſte Bürger von München, der den St. Michaelis-Tag gen Nürnberg kommt, ein ieder an ſeinem Ort, dem Zollner allda zu einem

einem Præſent geben ſoll ein Pfund Pfeffer, und zwey weiſſe Handſchuh, und ein weiſſes Stäblein: welches dann ſo lange ſolchermaſſen fortgeſetzet worden, biß beyde Wohl-Löbliche Städte ſich der Zeit halber dergeſtalten verglichen, daß weilen gemeiniglich eine Zeitlang vor Jacobi einige Münchner Kauffleute, ihrer Verrichtnngen wegen, nacher Nürnberg, auf Jacobi aber, die Nürnberger Kauff-Leute des Marckts wegen nacher München zu reiſen pflegen, die Zoll-Freyheits-Symbola alſo an jedem Ort, durch einen verbürgerten Kauffmann, um ſelbige Zeit überliefert werden ſollen, da dann auch ſolche Überlieferungen, in Conſideration des ſchönen Kleinods, der Zoll-Freyheit, zu einem ſolennen Actum angediehen, welcher nun in Nürnberg auf ſolche Weiſe gepflogen wird: Daß,

Nachdeme dem allda ſich befindenden Münchner Bürger, oder wann keiner vorhanden, demjenigen, der ſonſten derentwegen von München aus requirirt iſt, auf ſein im löblichen Zoll-Amt geſchehenes Anfragen, der eigentliche Tag ſolcher Handlung beſtimmet worden, ſelbiger Münchner Commiſſarius es dem Löbl. Handels-Platz referiren, und fürnemlich das Löbl. Banco-Collegium benebenſt denen nach München negotiirenden Handels-Leuten, zur Begleitung des Præſents einladen läſſet, welche ſich dann in deſſen Logiment, oder wohin er es ſonſten verordnet, Vormittags um 10. Uhr einfinden, ein Frühſtück zu genieſſen. Bey welchem doch nicht verabſäumet werden darff, (1.) derer (Tit.) Herr Bürgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg, (2.) derer (Tit.) Herr Burgermeiſter und Rath der

Stadt

Stadt München Geſundheiten zu trincken. So dann aber wird um 12. Uhr, als um welche Zeit die in der Wag verſammlete Herren Amtleute ihre Anweſenheit notificiren laſſen, Aufbruch gemachet, und mit dem Gang folgende Ordnung gehalten.

1. Die fünff Stadt-Pfeiffer, mit ihren Inſtrumenten, in gewöhnlicher Kleidung,
2. Der Botenſchaffer, das Præſent tragend, beſtehende in einem höltzernen Becher, darinnen ein Pfund Pfeffer, in welchem ein kleines gedrechſeltes weiſſes Stäblein geſtecket iſt, auf deme dann zwey uralte weiſſe Handſchuh hangen.
3. Der Löbl. Stadt München Commiſſarius, begleitet von denen zweyen Vornehmſten der anweſenden Geſellſchafft. Und dann
4. Die übrige beywohnende Kauffleute, beſtehend aus etlichen Gliedern, je 3. und 3.

Mit dieſem Zug paſſiret man über den ſo-genannten Herren-Marckt, um eben dieſe Zeit, da die Kauffleute verſammlet ſind, durch welche man die Wag-Gaſſen hin in die untere Wag gehet, allwo in der Amts-Stube die geſammte 4. Herren Zoll- und Wag-Beamte ſich befinden; da dann der Comiſſarius dem Botenſchaffer das Præſent abnimmt, und an den Herrn Ober-Zoll-Amtmann übergiebet, deme er in einer kleinern Anrede von (Tit.) Herren Burgermeiſter und Rath in München, an (Tit.) Herrn Burgermeiſter und Rath in Nürnberg, freundliche Begrüſſung abſtattet, vermeldend, daß ſeine Herren Principalen verordnet haben, das jährliche Præſent wegen wohl-hergebrachter Zoll-Freyheit einzulief-

lieffern, welches dann hiemit erfolge, und zwar in dieſem Abſehen, daß ermeldte Zoll-Freyheit hierdurch wiederum auf Jahr und Tag confirmiret ſeyn ſolle. Der (Tit.) Herr Ober-Zoll-Amtmann werde nun ſolches anzunehmen an gehörigen hohen Orten zu referiren, beym Löbl. Zoll-Amt aber zu notiren belieben, und ſo weiter. Welche Anrede hierauf von gedachtem Herrn Ober-Amtmann kürtzlich beantwortet, die Reſolution, beede Löbl. Städte gegen einander betreffend, erwiedert, und die Zoll-Freyheit im Nahmen, und auf Befehl ſeiner Herren Principalen, wiederum auf Jahr und Tag zugeſagt wird. Deme dann der Münchner Commiſſarius im Nahmen Löbl. Stadt München für Großg. Abfertigung freundlichen Danck ſaget, mit Erbieten, daß dieſe Gewogenheit ſeine Herren Principalen zu reciprociren nicht ermangeln wollen, ꝛc.

Darauf werden von denen Herren Zoll-Amtleuten die Kauff-Leute mit Spaniſchem Wein verehret, und darbey wiederum vornemlich die Geſundheiten derer Herren Bürgermeiſter und Rath, von beyden Wohl-Löbl. Städten getruncken, folgſamlich ſich beurlaubet, und in voriger Ordnung, auſſer daß nun der Botenſchaffer benebenſt dem Bayriſchen Güter-Beſtätter, den Zug beſchlieſſen, wieder zurück dahin, wo man ausgegangen, gekehrt: da dann mehr beſagter Commiſſarius im Nahmen ſeiner Herren Principalen, gegen die geſammte Begleitere, in einer gantz kurtzen Rede, ſich freundlich bedancket, und darmit dieſer Actus, welcher insgemein die Münchner-Schenck genennet wird, beſchloſſen iſt. Darbey endlich noch anzumercken: Daß ſo wohl um

und in der Wag, als demjenigen Hauß, aus welchem die Schenck ausgehet, ſo genanntes wohlriechendes Graß, oder Krauſemüntze, geſtreuet wird, gleichwie in Nürnberg bey Ehren-Tägen und Feſtivitäten insgemein zu geſchehen pfleget.

In München wird es gemeiniglich faſt gegen Ende des Jacobi-Marckts, ſo viel müglich, auf gleiche Weiſe gehalten, und am beſtimmten Tag, in eben ſolchen Symbolis beſtehend, unter vorher gehender Stadt-Muſic, auch einer Begleitung von Münchner- und Nürnberger-Kauffleuten, in die Stadt-Wag gebracht, allwo der Nürnbergiſche Commiſſarius erſtlich unter dem Wag-Thor von dem Wag-Meiſter bewillkommet wird, nachdeme überreichet der Zunfft-Diener (welcher, gleichwie in Nürnberg der Botenſchaffer, hierzu dienet,) dem Commiſſario das Præſent, der es dann in der Wag-Stube an den darzu verordneten Herrn Münchner-Commiſſarium, ſo gemeiniglich der zur Stadt-Cammer und Zoll-Amt gehörige Herr Burgermeiſter iſt, überliefert, und zwar bey nahe allerdings auf die Weiſe, als auch in Nürnberg gepflogen wird. Darbey ſich dann von Münchner-Seiten, benebenſt dem Herrn Commiſſario, noch weiters einfinden:

Der regierende Herr Amts-Burgemeiſter,
Der Herr Stadt-Ober-Richter,
Der Herr Stadt-Schreiber,
Der Herr Stadt-Cämmerer, als einer von den älteſten Herren des innern Raths,
Der Herr Stadt-Unter Richter; Und zuweilen noch mehrere Herrn.

Wann

Wann nun auch daſelbſten Anrede, Antwort und Danckſagung gepflogen, und vermittelſt deſſen auch die Nürnbergiſche Zoll-Freyheit beſtätiget iſt, bleibt man in einer kurtzen freundlichen Unterredung, und Geſundheits-Umtrincken, noch eine kleine Zeit beyſammen, beurlaubet ſich alsdann, und ziehet ſolenniter wieder dahin, wo man ausgegangen, allda der Commiſſarius denen Begleitern abdanckt, und der Actus, welcher die Nürnberger-Schenck genennet wird, auch alle ſeine Endſchafft erreichet.

NB. Es haben ſich zwar ein- und andermahl Miß-Verſtändnüſſe ereignet, da abſonderlich Kriegs-Läufften halber der Actus unterlaſſen, und kein Præſent geliefert worden; Man hat ſich aber doch jedesmal wiederum verglichen, und die Zoll-Freyheit in den alten Stand geſtellet.

Die St. Galler Schenck geſchicht zu Nürnberg in allen Stücken wie die Münchner, etwa 4. Wochen vorhero, und wird allezeit durch einen Nürnbergiſchen Kauffmann, der von St. Gallen aus darzu erſucht wird, abgeleget. Es giebt aber Nürnberg kein Gegen-Geſchenck dafür, wie zu München.

Hingegen ſchenckt Nürnberg an folgende Oerter: Als, an Franckfurt am Mäyn, in der Herbſt-Meß,

Einen höltzern Becher, darinn ein Pfund Pfeffer, und oben darauf

Zwey lederne Handſchuh,

Eine Spannen-lange höltzerne Strick-Nadel,

Zwey alte Geld-Stücklein, Tournus genannt, eines zwey Kreutzer werth.

Dieſes abzulegen wird ein Expreſſer, ſo ein Cancelliſt iſt, oder ein anderer Amts-Bedienter, nebenſt drey Stadt-Muſicis, von Nürnberg abgeſchickt. Dieſer läßt die zu Franckfurt anweſende Nürnberger Kauff-Leute zu ſeiner Begleitung in den Nürnberger-Hof zuſammen invitiren, gehet von dort aus mit ſeinen vorher-marchirenden 3. Stadt-Muſicanten auf das Rathhauß, und nach abgelegten Geſchencken und erhaltener Confirmation der Zoll-Freyheit auf gleiche Weiſe wieder zurück in den Nürnberger-Hof, allda er ſeine Begleiter mit einer Mahlzeit tractiret. Und dieſes geſchicht allezeit den nächſten Gerichts-Tag vor Mariä Geburt.

Den folgenden Tag reiſet der Nürnberger Abgeordnete mit ſeinen drey Muſicanten nach Mäintz, und verrichtet daſelbſt eben dergleichen, in der Stadt-Wag; Kehret darauf wieder nach Franckfurt, und folgends auf Nürnberg zurück, ſtattet daſelbſt von ſeiner Verrichtung Relation ab, überliefert die vor die Geſchencke empfangene Scheine, (dann anders geben dieſe Städte nichts dafür,) und thut Rechnung über das aus dem Ærario publico mitgegebene Geld.

Nach Straßburg werden in ſelbiger Johannis-Meß durch einen hierzu committirten Nürnbergiſchen Kauffmann folgende Geſchencke in der Wag, gegen einen Schein und Confirmirung der Zoll-Freyheit, auf ein Jahr lang überliefert. Nemlich:

Ein Reit-Schwerdt,
Zwey lincke Falcken-Handſchuh,
Ein weiß Stäblein, und
Eine Sonnen-Crone.

In

In Kriegs-Zeiten, wann die Kauff-Leute ſelbige Meß nicht frequentiren können, geſchiehet das ſchrifftliche Erſuchen um Continuation der Zol-Freyheit, mit Erbieten, die gewöhnliche Præſenten bey bequemer Zeit abzuſtatten, die dann von Jahr zu Jahr zuſammen gelegt, und bey Wieder-Eröffnung der Handelſchafft miteinander überliefert, und alſo die Privilegia erhalten werden.

Ferner ſendet Nürnberg durch einen hierzu eigenen abgeordneten Cantzley-Boten jährlich zu End des Auguſti um Continuation der Zoll-Freyheit an folgende Städte. Als nach Brüſſel:

Ein langes Schwerdt,
Ein Päcklein Nadeln,
Zehen Gold-Gülden;

Und empfängt dagegen eine Quittung vom Rath von Brabant, auf Pergament geſchrieben, mit dem Königlichen Spaniſchen Inſiegel.

Nach Lüttig: Ein langes Schwerdt,
Ein Päcklein Nadeln.

Nach Cölln: Zwey rechte Falcken-Handſchuh,
Zwey Gold-Gülden, und
Drey halbe Kopff-Stücke.

Inſtruction vor die Geleits-Bediente und Zöllner im Fürſtenthum Sachſen-Gotha.

Es ſollen die durch Unſer Fürſtenthum gehende offene Heer- und Land-Straßen in ihrer richtigen Weite und Breite verbleiben, und von keinem angrentzenden Feld-Nachbar, oder jemand verengert, auch jedesmal an Wegen, Brücken, Gräben, und ſonſten in nothdürfftiger Beſſerung gehalten werden, Ge-

ſtalt denn Unſere Geleits-Leute hierauf ein fleißiges Auffſehen haben, bey verſpürten Mängeln und Gebrechen um Abhelffung gehöriger Oerter zeitige Erinnerung thun, wie nichts weniger von Begebenheit der Gerichts-Fälle auf ſolchen Heer- und Land-Straſſen Unſere jedes Orts verordnete Beamte, oder nach Gelegenheit Uns ſelbſt gebührlich zu berichten, und niemand nicht was, ſo zu Schmälerung der disfalls dem Landes-Fürſtl. Regal anhafftender Gerichtbarkeit gereichen möchte, nachſehen ſollen. Doch wollen Wir hingegen dieſes auch nicht zu Abbruch derjenigen Gerechtigkeit, welche etwan andere Gerichts-Herren auf den Land-Straſſen unſtreitig mit her gebracht, gemeynet haben. Es ſollen auch die Geleits-Leute, Diener und Zöllner mit Einforderung des Geleits und Zolls, ſich ihren Beſtallungen, und den jüngſten Geleits-Ordnungen und Tafeln gemäß erweiſen, welchen Geleits-Tafeln auch die, ſo mit Treiben, Fahren, Tragen und dergleichen ſich Unſerer Land-Straſſen gebrauchen, eigentlich nachzuleben haben, und ſeynd ſolche zu dem Ende an den Geleits Einnahm-Stellen um männigliches Nachrichtung willen, jedesmal öffentlich anzuſchlagen.

Hieneben ſollen die Geleits-Bediente wider privilegirte Perſonen oder ſonſt andere Leute, ſie ſeynd wer ſie wollen, keine Neurung, ſonderlich auff Jahr- und Wochen-Märckten vornehmen, niemandes ihres Gefallens ſchätzen, oder in andere Wege beſchweren, bey Verluſt ihrer Dienſte, und andern ſchweren Strafen.

Und ob wohl diejenige, ſo das Geleit überfahren, billig geſtrafft werden, ſo ſollen doch die Geleits-Leute wegen Dero gleichen Beſtraffung in wichtigen Fällen für ſich nichts anordnen, ſondern es entweder ins Amt, unter welchem die Uberfahrung vorgangen, oder nach Gelegenheit zu Unſerer Fürſtlichen Regierung ſelbſt berichten, auch Unſere Beamte ſchuldig oder gehalten ſeyn, nicht allein Unſern ſonderbahren Geleits-Leuten, ſondern auch Unſerm geſammten Ober-Geleitsmann zu Erffurt, mit Anhalt- und Beſtraffung der Verbrecher, auf Erſuchen ſtärckliche Handbietung zu thun.

Ferner

Ferner ſollen die Geleits-Leute die Straſſen fleißig bereiten, und da ſie dabey vermercken werden, daß verdächtige ſtreiffende Rotten, oder dergleichen eintzele Perſonen im Lande ſich aufhielten, davon auch ungeſäumt berichten, damit ſolche zur Hafft und gebührender Strafe gebracht werden mögen.

Wo Wir auch wegen einfallender Theurung, oder andere Noth Unſerer Lande, die GOtt in Gnaden verhüte! verbieten würden, daß zu gewiſſer Zeit kein Getreydig, oder auch etwan andere Waaren, nicht aus dem Lande zu verführen; ſollen ſie gleichfalls auf die Ubertreter ein genaues Auge haben, und dieſelbe, da ſie ſich betreten laſſen, ſtracks anhalten laſſen.

Desgleichen ſollen ſie wohl aufſehen, daß Fuhr-Leute, Geſpane und andere, ſo ſich der Geleits-Straſſen zu gebrauchen, nicht Seit- und Ab-Wege ſuchen. Und nach dem ſonſten die Verträge, ſo zwiſchen den Chur- und Fürſten des Hauſes Sachſen aufgerichtet, unter andern klar vermögen, daß bey Verluſt allerſeits Fürſtlichen Schutzes, und daß Pferde und Wagen, und was die Verbrecher eigenes haben, dem Fürſtlichen Theile, in deſſen Fürſtenthum, Landen, Landes-Schutz, Aemtern, Städten oder Dörffern die Uberfahrer begrieffen werden, verfallen ſeyn ſollen, die hohe Straſſe von Leipzig aus durch Erffurt nach Eiſenach, oder Creutzburg, und gleichmäßig von Franckfurt aus ſolches weges zu fahren: Als wollen wir, daß Unſere Geleits-Leute hierauf ein ſtätiges Auffmercken haben, und das Widrige verhüten.

Letzlich die Einnahme und Berechnung des Zolls betreffend, wird ſolche dem Geleits- und Zoll-Einnehmer auf ſeine Pflicht vertrauet, Wo aber neben dem Geleitsmann auch ein ſonderlicher Geleits- und Gegen-Schreiber beſtellet iſt, pflegen ſie das Geld, alſobald in einem verwahrten, und von beyden mit einander beſchloſſenen Kaſten durch ein Loch einzuwerffen, und mit einander hernach heraus zu zehlen, und ihre Rechnung einzuſchreiben.

Und

Und damit es in allem bey dem Geleit deſto richtiger hergehe, wird denen jenigen, welche ihren Zoll entrichten, gewiſſe Zoll-Zeichen entweder auf Papier, Blech oder ander Materia käntlich geſtämpfelt oder bezeichnet, zugeſtellet, damit ſie weiters auf Vorzeigung derſelben unbeſprochen bleiben.

Die blecherne Zeichen müſſen ſie bey den Thoren, woſelbſt gewiſſe Leute, und inſonderheit die Thorwirthe darzu beſtellet, wieder abgehen und nicht behalten: denn ſie dieſelbe ſonſt jederzeit vorzeigen, und alſo frey durchkommen könten, weshalben auch denen über Land fahrenden Leuten beſchriebene und geſtämpfelte Zettel gegeben werden, ſolche denen begegnenden Geleits-Reutern, oder an andern Zoll-Städten des Landes vorzuzeigen, weil man an denen darunter geſetzten Jahr und Tag ſtracks ſehen kan, ob es ein alter oder neuer Geleits-Zettel iſt, und dadurch nicht leicht Betrug geſchehen kan.

Was in des Glorwürdigſten Käyſers Leopoldi Gottſeligſten Angedenckens Capitulation Articul 21. wegen Abſchaffung des, unter dem Prætext einer Niederlag-oder Stapel-Gerechtigkeit, offt unrechtmäßg geforderten Zolls geſetzet worden, ſolches wird aus folgendem Extract zu vernehmen ſeyn.

Dieweil ſich aber zuträgt, daß zwar der Nahm des Zolls bißweilen nicht gebraucht, ſondern unterm Mißbrauch und Prætext einer Niederlage und Stapel-Gerechtigkeit, oder ſonſten von den auf- und abfahrenden Schiffen und Waaren eben ſo viel, als wann es ein rechter wäre, erheben, auch der Handlung und Schiffarth durch ungebührliche und abgenöthigtes Aus- und Einladen, Ausſchiffen und Ausſchütten des Getreydes und anderer Güter, merckliche groſſe Beſchwer

ſchwer und Verhinderung verurſacht und zugefügt wird; ſo ſollen alle und jede dergleichen ſo wohl unter währenden Krieg, als vor demſelben auf allen Strömen und ſchiffbaren Waſſern des Reichs ohne Unterſcheid neuerlich anmaßende vornehmen, und ohne ordentliche Verwilligung des Churfürſtlichen Collegii alſo ausgebrachte Conceſsiones, oder ſonſten ein und andern Orts vor ſich unternehmende Uſurpationes, unter was Schein und Nahmen auch dieſelbe erhalten worden, oder eigenes Gewalts und Willens, durch zu führen geſucht werden möchten, null und nichtig ſeyn, dergleichen auch von Uns niemanden, von was Würden oder Stand auch der oder dieſelben ſeyn, ohne des Churfürſtlichen Collegii Conſens und Einwilligung ertheilt werden, auch einem jedweden des Heil. Reichs Churfürſten, welcher ſich damit beſchwert befindet, frey und bevorſtehen, ſich ſolcher Beſchwerung, ſo gut er kan, ſelbſten zu entheben; doch ſoll denjenigen Privilegien, welche Chur-Fürſten und Stände des Reichs ſamt der gefreyeten Reichs-Ritterſchafft von weyland denen vorgeweſenen Römiſchen Königen oder Käyſern zur Zeit da der Chur-Fürſten Conſens per pacta & Capitulationes noch nicht alſo eingeführt oder nöthig geweſen, rechtmäßig erlangt, oder ſonſten ruhiglich hergebracht, hierdurch nichts præjudicirt oder benommen, ſondern von uns auff gebührendes Anſuchen, vermöge und in Krafft des obgeſetzten dritten Articuls confirmirt, und die Stände darbey ohne Eintrag männigliches gelaſſen; alle unrechtmäßige Zoll, Staffel- und Niederlage, aber, oder derſelben Mißbräuche, da einige wären, gleich bey Antretung Unſer Käyſerlichen Regierung caſsirt und abgethan, und inskünfftig derſelben keine mehr ertheilt werden, es geſchehe dann erſt beſagter maſſen, mit einmüthigem Collegial-Rath und Bewilligung der ſieben Churfürſten. Auf dem Fall auch einer oder mehr, was Standes oder Weſens der oder die wären, einigen neuen Zoll oder eines alten Erſteigerung oder Prorogation, in ihren Chur- und Fürſtenthümen, Graff- und Herrſchafften und Gebieten zu Waſſer und Land, im Auf- und

Abſatz-

Abfahren fúr ſich ſelbſt, auſſerhalb Unſer Vorfahren am Rómiſchen Reich, und des Churfúrſtlichen Collegii Bewilligung angeſtellt und aufgeſetzt hátte, oder kúnfftiglich ohne Unſere mit obgedachtem einmúthigen aller und jeder ſieben Churfúrſten Collegial-Conſens ertheilte Begnadigung alſo anſtellen, oder auffſetzen wúrden, den oder dieſelbe, ſo bald Wir deſſen von Uns ſelbſten in Erfahrung kommen, oder andern Anzeig davon empfangen, ſollen und wollen Wir durch Mandata ſine clauſula und andere behórige nothdúrfftige Rechts-Mittel, auch ſonſten in alle andere mógliche Weg darvon abhalten, und was alſo vorgenommen worden, gántzlich abthun und caſſiren, auch nicht geſtatten, daß hinfúhro jemand de facto und eigenes Vornehmens neue Zoll anſtellen, fúr ſich dieſelbe erhóhen, oder ſich deren gebrauchen und annehmen móge.

Als auch vielfáltig geklaget wird, daß unterſchiedliche unmittelbare Reichs- ſo wohl als andere Mediat-Stádte ſich eine Zeithero gantz neuerlich unternommen, und noch de facto, auch durch Arreſten und andere im Heil. Reich verbothene eigen-gewaltige Zwangs-Mittel unterſtehen, unter ihren Thoren, oder ſonſt andern Orten in und vor den Stádten, die ein- und ausgehende Waaren, Getráid, Wein, Saltz, Viehe und anders mit gewiſſen Auffſchlágen, unter dem Nahmen Accis, Umgeld, Niederlag- Stand- und Marck-Recht, Pforten, Brúcken- und Wege- Kauffhauß- Renthen, Pflaſter- und Cento-Gelder und andern dergleichen Impoſten zu beſchweren, ſolches aber in dem Effect und Nachfolge fúr nichts anders als einen neuen Zoll, ja offtmals weit hóher zu halten, und denen benachbarten Churfúrſten und Ständen, deren Lánden, Leuten und Unterthanen, auch den gemeinen Kauff- und Handelsmann zu nicht geringen Schaden und Ungelegenheit gereichtig, auch der Freyheit der Commerciorum, des Handels und Wandels zu Waſſer und Land geredt und ſchnur ſtracks zuwider; ſo wollen Wir ſobald bey Antretung Unſer Káyſerl. Regierung hierúber gewiſſe Information einziehen laſſen, auch worinn ſolche unzuláßige

Beſchwe-

Beſchwerungen und Mißbräuche beſtehen, von den benachbarten Churfürſten und Ständen Nachricht erfordern, und dann dieſelbe ohne Verzug aller Orten, abſtehen und aufheben, auch gegen die Ubertretere gebührendes Ernſts einſehen thun, ingleichen Unſerm Käyſerlichen Fiſcal gegen dieſelbe zu verfahren anbefehlen, und ſolle dabeneben einem jeden Churfürſten, Fürſten, Stand, ingleichen der freyen Reichs-Ritterſchafft erlaubt ſeyn, ſich und die Seinige ſolcher Beſchwerden, wie bey dem 21. Articul allſchon vermeldet, ſelbſt ſo gut er kan zu erledigen und zu befreyen, doch denen ohnmittelbaren Reichs-Städten auf ihre angehörige Bürgerſchafften wegen Conſumptionen etwas, ohne Berührung, Schaden oder Nachtheil der Fremden, zu ſchlagen ohnbenommen, auch ohne præjuditz, deſſen ſie vor den Kriegs-Jahren in rechtmäßiger Ubung und Herbringen geweſen.

Weil in dem vorgehenden 21. Articul der Stapel- oder Staffel-Gerechtigkeit gedacht wird, ſo iſt von ſolcher zu wiſſen, daß die Staffel-Städte am Rhein folgende Gerechtigkeit haben: als erſtlich, welche Schiffe den Rhein-Strom auf- und abfahren, und mit ſtaffelbaren Gütern beladen ſeyn, dieſelbe müſſen daſelbſt anländen, ihre einhabende Güter ausladen, ſolche ins Kauff-Hauß führen, daſelbſt niederlegen, und davon die Schuldigkeit bezahlen, worauf ſie nach entrichteten gebührlichen Accis überſchlagen, das iſt, in andere Schiffe oder auf die Achs geladen und in die Ober-Rheiniſche Länder verführet werden. Wie dann die Stadt Speyer und deren Schiff-Leute von Alters die Schiffarten auff Straßburg gehabt und davon vermög Käyſers Friderichs Privilegii de An. 1182. nicht mehr dann dreyzehn Heller geben dürffen. Die andre Eigenſchaft oder Gerechtigkeit der Staffel iſt vor Alters geweſen,

ſen, und noch nehmlich Kauffhauß, Kranen, Schiffer, und Kürcher, desgleichen Kauffhauß, Oberherren, Kranenmeiſter, uñ Kauffhauß-Knechte anzuordnen. Die dritte, daß ſolche Kauffhauß-Verordnete über die ausgeladene und niedergelegte Staffel-Waar, ob ſie von Würden oder nicht, erkennen und richten, und die ſo unfertig verwerffen, und den Fahrten zu Schiff und der Achs Ordnungen ausſagen mögen. vide Lehmannum in ſeiner Speyriſchen Chronica lib. 4. cap. 22.

Wie das Stapel-Recht von dem Jure Emporii, item der Marckt- und Meß-Gerechtigkeit differire, davon ſchreibet Leuber in Disquiſ. ſtapulæ Saxonic. adv. Magdeb. n. 490 & ſeqq. Alſo wo ſchlechte Jahrmärckte und Meſſen ſeyn, ohne Niederlage und Stapel-Gerechtigkeit, da mag ein Jedermann Waaren zu- und abführen, feil haben, verkauffen und nicht verkauffen, wie er will, er hat deſſen allen guten freyen Willen, ſecundum l. 1. & l. 2. C. de Nund. Wo aber Stapel-Recht iſt, da mag man wohl die Waaren zuführen, alleine man muß ſie auch feil haben, einſetzen, und niederlegen, und hat ſolche Freyheiten in Kauffen und Verkauffen nicht. Das Jus Emporii aber, erſtrecket ſich noch weiter, und iſt vom Jure Nundinarum und Jure Stapulæ derogeſtalt unterſchieden, daß, wo ermeldte Nundinæ und Stapulæ ſeyn, da mag auch ein Fremder Waaren zuführen, und ein ander fremder Handelsmann von ſolchem fremden Handelsmann die Waaren abkauffen, und haben dabey die Einwohner und Bürger des Orts, da Jahrmärckte und Stapel gehalten werden, mehr nicht denn gute bequeme Gelegenheit zu handeln, und daß

der Obrigkeit Zölle, Marckt-Geld und Acciſen vermehret wird, item, daß die Einwohner und Bürger etzlicher Orten den Vorkauff vor andern haben. Wo aber das Jus Emporii in vollem Flor iſt, da mag ein Fremder wohl fremde Waaren zuführen, ſolche niederlegen, und des Orts verkauffen oder verhandeln, jedoch alleine den Bürgern: und dürffen an ſolchem Orte Fremde von Fremden keine Waaren erhandeln, ſondern die Fremden müſſen diejenige Waaren, ſo ſie erhandeln und erkauffen wollen, alleine von den Bürgern des Ortes kauffen, prout ita ſe habere jus Emporii Senatus Hamburgenſis in publico Scripto Anno 1620. teſtatur.

Anno 1511. den 12. Februar. erlangte die Stadt Breßlau vom König Uladislao das Recht und die Freyheit, eine Niederlage daſelbſt aufzurichten; aus dieſen bedencklichen Urſachen: Die Stadt hatte ſich durch den Kauff-Handel mit Polen gebeſſert, ſintemal die Polen zu der Zeit, als einfältige Leute, weiter nicht als biß gen Breßlau handelten, und weiter hinein in Teutſchland nicht reißten. Nun aber verlieſſen ſie die Stadt Breßlau, darinn die Cron Polen groſſen Nutzen gehabt, und machten ſich weiter auf andere Niederlagen und Jahrmärckte. Nachdem richteten ſie auch neue Zoll in Polen auf, denen zu Breßlau zu Nachtheil und Schaden. Solchem Unheil vorzukommen, erhielt die Stadt bey dem Könige ſo viel, daß er ſie mit einer gemeinen und freyen Niederlage begnadete: Darinn verordnete er, daß die Stadt Breßlau die Grentze halten und ſeyn ſolte zwiſchen Polen und Teutſchland, und ſolten beyde Nationen ihre Waare weiter nicht führen,

ſondern zu Breßlau ablegen, und daſelbſt kauffen und verkauffen. Damit auch die Polen nicht andere Straſſen fahren möchten, ließ Marggraff Joachim, Chur-Fürſt, ſolches zu Franckfurt an der Oder auch anordnen, vid. D. Schickfuß in der Chronick lib. I. c. 36. pag. 180. Staffel-Städte ſind unter denen am Rhein-Strohm Cölln die erſte, Mäyntz die andere, Speyer die dritte. Zu der Zeit, als Käyſer Heinrich der Stadt Speyer dieſes Staffel-Privilegium gegeben, hat man in Teutſchland mit ſeidenen und andern Waaren geringe Handthierung getrieben, und haben ſich hohen und niedern Standes in wüllen, leinen, und flachſen Kleidern getragen, aber mit Victualien und andern unentbehrlichen Dingen, hat eine Stadt und Land dem andern zur Nothdurfft und Vorrath zugeführet. Als nun der Käyſer den Bürgern den Zoll nachgelaſſen, hat er derſelben, damit ſie deſto beſſer zu Kräfften möchte entſprieſſen, auch die Gerechtigkeit von ſtaffelbaren Gütern übergeben, welche die Stadt biß auf den heutigen Tag gehandhabt behalten. Es müſſen aber die Privilegia zu einer Stapel-Gerechtigkeit, eben wie die ſolennẽ Meſſen in dem Römiſchen Reich von deſſen allerhöchſten Oberhaupt dem Käyſer erlanget werden; und ſchreibet hiervon Leuber. cit. loc. n. 246. Iſt es ein unmittelbarer Reichs-Stand oder Reichs-Stadt, ſo erlanget der oder dieſelbe ſolch Jus Stapulæ auch ohne Mittel von dem Römiſchen Käyſer: Iſt es aber ein mittelbarer Stand oder Stadt, einem Landes-Fürſten unterworffen, ſo erlanget der oder dieſelbe, vermittelſt des Landes-Fürſten Interceſſion, ſolche Staffel-Gerechtigkeit, vom Römiſchen Käyſer oder Könige.

Muß

Muß alſo allerwegen tenor conceſſionis & privilegii beobachtet werden, welcher maſſen ein oder das ander concedirt oder reſerviret worden. Alſo ertheilten Carolus Magnus und Ludovicus Pius, ſein Sohn, Dero Bedienten, den Miſſis, und ihren Pflegern Miſſaticis, das Jus Stapulæ, Niederlagen, Meſſen und univerſale Jahrmärckte zu halten, vid. Capit. ad Leg. Sal. Carol. M. tit. ult. art. 5. Franckfurt am Mäyn erhielt ſein Stapel-Recht und Niederlage von Käyſer Friderico II. Ludovico Bavaro, Carolo IV. und Wenceslao. Hamburg von Carolo IV. und Friderico III. Arelat vom Käyſer Conſtantino M. welcher Stapel und Marckt aber hernach von Käyſer Carolo M. auf Mäyntz, und von Friderico II. auf Franckfurt verlegt worden. Franckfurt an der Oder iſt ſeiner Niederlag-Stapel und Meß-Gerechtigkeit halber immediatè von Römiſchen Käyſern und Königen privilegirt, vide Leutinger. rerum Brandenburg. part. 7. pag. 22. Werdenhagen part. 3. rer. Hanſeat. c. 23.

Das VII. Capitel.

Was ein rechtſchaffener Kauffmann, welcher die Meſſen und Jahrmärckte zu beziehen gedencket, ſo wohl ſeiner Waaren und Wechſel-Handlung, als auch ſeiner Kauffmänniſchen Scripturen halber, zu beobachten habe.

Daß die Kauff-Leute unter ſich ſelbſt in unterſchiedliche Sorten eingetheilet ſeyn, alſo, daß etliche derſelben Goſſierers, (welche an-

anders nicht als in gantzen Stücken handeln,) andere Krämers, die den Ausſchnitt verwalten, wieder andere Manufacturiers, Commisſionaires, Speditores, Cambiſten heiſſen; einige unter ihnen mit eigenem Capital, und vor eigene Rechnung, andere hingegen mit fremdem Geld, und vor fremde Rechnung handeln; noch andere dem See- andere dem Land-Handel, entweder in einer gewiſſen Waar, und auf ein gewiſſes Land, andere aber auf alle ihnen vorkommende Waaren, und auf andere Länder obliegen; ſolches iſt zur Gnüge bekannt. Unter ſolchen finden ſich nun auch ſehr viel, welche Zeit ihres Lebens zu Hauß geruhig ſitzen, und ſo zu reden d'un coup de Plume auf ihren Contoiren, dannoch groſſe Sachen ausrichten, und ihre hin und wieder ligende groſſe Machinen von Schiffen wann und wohin ſie wollen, in Bewegung ſetzen können; da andere hingegen weit und breit die Welt durchſtreichen, und, um ihr Brod zu verdienen, ſich es Blut-ſauer müſſen werden laſſen, nach dem bekannten Vers:

Impiger extremos currit mercator ad Indos,
Per mare pauperiem fugiens per ſaxa, per ignes.

Unter welche letztere Sorte wir dann auch die auf Meſſen und Jahrmärckte reiſende Kauff-Leute rechnen wollen; und zwar nicht eben diejenige, welche bey ihrer feſten Neben- und einländiſchen Handlung einer gewiſſen Party Waaren unfehlbaren Debit auf öffentlichen Jahr-Meſſen zu machen wiſſen, und ſo zu reden alles an einer Schnur und aus einer Hand in die andere haben, auch in ſolcher Abſicht Luſts- und Gewinnſt halber entweder ſelbſt hinreiſen, oder andern Commisſion geben, und dabey nach ihrem Belieben

lieben viel oder wenig Meſſen nacheinander continuiren, oder auch ihr Negocium dahin, wann ſie wollen, aufheben können; ſondern nur ſolche, welche ihrer Handlung gröſte Reſource aus Meſſen ſuchen müſſen, und ihre einheimiſche Zwiſchen-Handlung mehrentheils von ſolchen müſſen dependirend machen, ſelbige auch nicht nach ihrem Belieben ohne ihren Schaden quittiren können, wann ſie wollen. Dieſen nun, wie ſie ſich zu ſolchem Meß-Handel am beſten einzurichten, und was ſie, ehe ſie ſich darzu bequemen, zu beobachten haben, einen guten Unterricht mitzutheilen, ſoll der Zweck dieſes Capitels ſeyn.

Es beſtehen aber die vornehmſte ſolcher Betrachtungen vornemlich darinn, daß ſie den Meß-Ort, wohin ſie reiſen, oder auf welchen ſie vorher ſchon negocirt haben, ferner die daſelbſt abgängliche Waaren, die Art allda zu traffiquiren, item die Leute, mit welchen ſie zu thun haben, die davon wieder zu ziehende Waaren, die Zeit der Meſſen, den Weg dahin, die darauf gehende Unkoſten, ihr Capital, ihre zu Hauß habende Handlung, die Difference des Gelds, die Meß-Ordnung, Conjuncturen und Läufften der Zeiten, und dann ihre eigene Leibs- und Gemüths-Conſtitution vorher wohl erwegen, und in reiffe Betrachtung ziehen. Das erſte, nemlich den Meß-Ort ſelbſt betreffend, iſt ſolcher entweder ein von hoher und mächtiger Obrigkeit privilegirter, von vielen aus- und einländiſchen Kauffleuten beſuchter, ſicherer, geſunder, nah-gelegener, leicht dahin zu kommender, berühmter, alter, wohl-gelegener; oder ein ſchlecht-frequentirter, unſicherer, ungeſunder, weit-entlegener, und durch viele Beſchwerlichkeiten zu

Waſſer oder Land, durch gute oder böſe Wege, Berg oder Thal, vor unſern dahin gedenckenden Meß-Kauffmann gelegener Ort, welche gute und ſchlechte Qualitäten, nach der Nothwendigkeit eines jeden ſeiner Verrichtung müſſen ermeſſen und abgewogen werden, ehe die Dahin-Reiſe fortgeſetzet oder aufgeſchoben wird.

In Betrachtung der dahin zu führenden Waaren, muß es nicht heiſſen: Noctuas Athenas portat: er trägt Nacht-Eulen nach Athen, da dergleichen der Göttin Minervæ geheiligte Vögel ohne dem genug zu finden waren; das iſt: Er muß keine Waaren auf eine ſolche Meſſe führen, die daſelbſt ohnedem häuffig fabricirt, oder von andern neben ihm in groſſer Quantität hingebracht werden, darüber ſie ſich insgeſamt einer dem andern den Marckt verderben, und beyde damit beſitzen bleiben, oder ſolche mit Schaden loß ſchlagen, gegen untüchtige und nicht wieder anzubringende vertauſchen, und quid pro quo, um ſolche mit groſſen Unkoſten nicht wieder zurück zu führen, dafür nehmen, oder auch ſelbige gar an böſe Schuldnere und Bezahlere borgen müſſen, da ſie ihr Leb-Tag kein Geld dafür bekommen, und ſolchergeſtalt ihr Capital immer geringer machen; wie dann auch in den couranteſten und vor dieſem wohl-abgänglich-geweſenen Waaren, ein Umſchlag erfolgen kan, daß ſolche überführet, oder auch die rechte Käuffers darzu nicht gefunden werden, täglich in wenigern Gebrauch kommen, auſſer der Zeit seyn, ihrer Menge wegen verächtlich und durch die groſſe Unkoſten theurer in Preiß werden. Alſo würde der ſehr übel thun, der von Leipzig geſaltzene Hering

oder

oder Juchten nach Holland und Hamburg ſchicken wolte. Wiewohl Schuppius in ſeinen Schrifften erzehlet, daß das erſte einmahl mit gutem Nutzen von Straßburg aus nach Holland practiciret worden, da nemlich in jenen der Holländiſche Hering überführt, in dieſem ſeinem Urſprungs-Ort aber daran Mangel geweſen, und alſo der zurück-geführte Hering überführt, in dieſem ſeinem Urſprungs-Ort aber daran Mangel geweſen, und alſo der zurück-geführte Hering mit Nutzen hat können verkaufft werden. Wie wir dann auch noch bey unſern Zeiten erlebet, daß das zu erſt aus denen See-Städten mit Korn provedirte Portugal ſolches einigen See-Städten in ihrer Mißwachs-Zeit, von dem Vorrath, der in Portugal aufgeſchüttet geweſen, mit gutem Nutzen wieder zurück geſandt habe. Das allzuhäuffige Uberführen einer Waar an einem Meß-Ort betreffend, da nemlich von allen Seiten mehr von dieſer oder jener Waar dahin geſchleppt wird, als die gewöhnliche Conſumption nicht austragen kan, ſo iſt es zwar etwas ſchwer, die rechte Maß hierinn zu finden, weil z. E. der Hamburger nicht wiſſen kan, da er etwan Moſcoviſche Juchten nach Leipzig auf die Meß zu ſenden gewohnt iſt, was der Lübecker, Dantziger, Breßlauer und andere dahin bringen möchten, dadurch hernach, wann die Waare überhäufft, der Preiß nicht zu erreichen ſtehet, den man ſich vorgeſetzet hat; allein hier geht unſer neuer oder lang-geübter Meß-Kauffmann vernünfftig bey ſich zu Rath, hohlet auch noch wohl durch ſichere Correſpondentz vorher Kundſchafft ein, wie groß der aus dem Land gekommene Vorrath einer ſolchen Waar

wohl möge geweſen ſeyn, ob biß anhero Nachfrag und Conſumption ſo wohl an ſeinem als auch dem Meß-Ort daran geweſen, oder noch ſey, wie die Zeiten beſchaffen, die eine gute oder ſchlechte Conſumption verurſachen können,, was die vorige Meß gethan, wie in Waaren, welche die Natur aus der Erden giebet, als Saffran, Oel, Wein, und dergleichen die Recolte geweſen, und welches das vornehmſte, ob er ſichere Abnehmers, vorher-empfangene Ordres und Nachrichten habe, daß ein guter Abgang zu hoffen ſey, oder auch in Gegentheil genugſames Capital und andere Mittel, daß er ſeine Waaren könne liegen laſſen, und durch Verſchläudern derſelben, (ſonderlich wann ſie nicht verderblich ſeyn,) keinen Schaden leiden dörffe. Dieſes ſey aber nur von ſolchen Waaren geſagt, die in Jedermanns Hände kommen, und dahero ohne Vorſichtigkeit ihrer gewiſſen Maaß nicht müſſen eingethan werden, zumahl da hernach mit ſolchen nicht zu procediren ſtehet, wie es etwan die Holländiſche Oſt-Indiſche Compagnie mit ihrem Pfeffer, und andern koſtbaren Gewürtzen in Oſt-Indien machet, deren ſie, (wann die Erndte und Recolte allzureichlich geweſen) eine groſſe Party verbrennet, nur damit die überhäuffte Menge den Preiß ſolcher Waaren in Europa nicht verringern möge. Mit denen durch Kunſt verfertigten, oder auch extraordinairen Waaren, hat es eine gantz andere Beſchaffenheit. Dieſe laſſen ſich nicht ſo leicht überführen, weil ſie ungemein, und nur von dieſem oder jenem Ort allein zum erſtenmal, oder gar ſelten, auch als etwas ungewöhnliches, rares oder Kunſt-volles gebracht werden: dergleichen ſeynd

die

die faſt alle Meß zum Vorſchein kommende neue Inventiones an Nürnberger-Waaren, welche die Curioſität angenehm, und zum erſten- und andernmahl, biß ſie endlich gemein werden, verkäufflich machet, eben wie die à la mode Waaren von Seiden, Wollen, Baumwollen und Leinwand, nach welchen jederzeit mehr als nach den ordinairen gegriffen wird. Alſo brachte A. 1684. das Jahr nach der durch göttlichen Beyſtand glücklich vor Wien abgeſchlagenen Türckiſchen Belagerung ein gewiſſer Materialiſt einige Fäſſer voll aufgetrucknete Türcken-Köpffe in die Leiptziger Oſter-Meſſe, qualificirte dieſe ſeine ungemeine Waare mit aufgeſteckten Billets, den einen vor dieſes, den andern vor jenes Baſſa und groſſen Türckiſchen Herrns Kopff, da es doch nur etwan eines gemeinen Spahi oder Janitſchareus, auch etwan gar eines Cameel-Treibers Kopff mochte geweſen ſeyn, verkauffte indeſſen ſolche ſehr theuer an diejenige, die zu ſtets-währender Erinnerung des herrlichen Siegs, welchen die Chriſtenheit wider den Türckiſchen Bluthund befochten, ſolche mit ſich nach Hauß nahmen, und ihren Kunſt-Kammern und Bibliothequen einverleibten. Wie nun das Ausfinden ſolcher neuen curieuſen und extraordinairen Waaren, kluge Köpffe erfordern will, welche ſonderlich, was die Seiden und Wollen-Waaren anbelanget, in Holland und Franckreich, wie auch in Engelland und Italien, wegen der von Silber, Stahl, und Holtz gemachter Kunſt-Waaren aber in Teutſchland häuffig gefunden werden; alſo müſſen auch ſolche beſondere Waaren ihre abkauffende Liebhabers finden, die eben nicht allzeit der Meß-Ort an ſich

ſelbſt giebet, ſintemahl die Botzner wohl das wenigſte von denen bey ihnen verhandelten Seiden-Waaren kauffen, ſondern die denſelben frequentirende Kauff-Leute müſſen in Acht genommen, und auf dasjenige, was ihnen nöthig, eine Abſicht gemacht werden. Alſo ſiehet der Augſpurger ſo wohl wegen der von ihm geführten Italiäniſchen Seiden, als auch ſeiner Augſpurgiſchen Silber-Waar, auf das Sortement, welches der Holländiſche, Hamburgiſche und Lübeckiſche Moſcovien-Händler brauchet. Der Oeſterreicher richtet ſich mit ſeinem ſchweren Ungariſchen rauhen Leder nach dem Abgang in der Franckfurter-Meß, und wie er das Cöllniſche, Trieriſche und Luxenburger verſehe. Der berühmte Marckt zu Baucaire, in Franckreich, ziehet die meiſte Käuffers, wegen der Türckiſchen Waaren an ſich, welche die Kauff-Leute von Marſeille dahin bringen; und alſo hat ein Land oder Stadt mit ſeinen Waaren dieſe, eine andere jene Abſicht, auf differente Maaß, und doch gleichen Zweck, nehmlich des Gewinns, welches den herrlichen Nutzen, und die unumſchränckte Macht und Etendüe der Commerciorum gewaltig beſtätiget. Trifft nun bey dieſen allen ein Kauffmann das Glück, daß er die Waaren, ſo viel als möglich, aus der erſten Hand und im rechten Preiß auch zu rechter Zeit beym Einkauff erhält, alſo daß er hernach, wie man im Sprichwort zu ſagen pfleget, mit ſeinen Nachbarn Marckt halten kan, und daß ihm auch auf ſolchem Marckt die Käuffers wohl fügen; ſo iſt er glücklich: Hat er aber nicht am rechten Ort und im rechten Preiß, (welcher nicht allemal, ſonderlich wo man kein baar Geld hat,

und auf Credit nehmen muß, zu erhalten ſtehet,) auch nicht zu rechter Zeit die Waaren eingethan, daß ſie ihm hernach aus Verſehen deſſen, oder auch durch einen andern Unfall auf den Hals beliegen bleiben, oder er geräth aus Unverſtand (welcher allezeit im Handeln Verluſt vor der Hand bringt,) an untüchtige, ungangbare und zu theur gekauffte Waar; ſo iſt auf groſſen Profit nicht viel zu bauen, vielmehr aber ein gewiſſer Schade bey ſeinem Meß-Handel zu gewarten. Weiter ſo will auch die Art, auf ſolchen Meſſen zu trafiquiren, vorhero entweder in Dienſten anderer Kauff-Leute, oder durch getreuen Unterricht wohl erlernet ſeyn. Alſo verkaufft ein Meß-Ort mehr vor baar Geld als der andere, der hingegen mehr barattirt, oder auch gewohnet iſt, halb Waaren halb Geld zu geben. In Archangel wird auf vielen hineingehenden Waaren ſo viel gewonnen, daß die vor ſolche zu einem gewiſſen Preiß eingetauſchte Waaren in Teutſchland unter dem Preiß, den ſie gekoſtet, können verkauffet, und doch noch wegen des Gewinnſts auf der hinein gebrachten und dagegen gegebenen Waar kan gewonnen werden. Alle Negocianten, ſchreibt Savarii in ſeinem vollkommenen Kauffmann Part. 2. Cap. 51. ſo wohl Holländer, Engelländer, Hamburger als Franzoſen, ſeynd darinn einfältig, daß der Handel nacher Archangel der aller vortheilhafftigſte ſey; dann die Vexirungen, welchen die Kauff-Leute, ſo in Moſcau handeln unterworffen, die böſen Schulden ſo allda gemacht, werden, die Unbeſtändigkeit der Nation, und das üble Verfahren mit den Fremden, (welches aber, wie aus unſerm Moſcowitiſchen Kauffmann zu erſehen,

itzt

itzt gantz nicht mehr, ſeiter ſeiner itzt gedachten regierenden Czariſchen Majeſtät zu beſorgen,) ſeynd eine Urſach, daß ihrer wenig, weil ſie ihr Conto nicht finden können, den Handel allda treiben wollen; daß es aber die Engelländer, Holländer und Hamburger noch thun, geſchiehet, weil ſie ihre Bekantſchafft von langer Zeit, und ihre effecti allda haben, daß ſie den Handel in beſagtes Reich treiben müſſen, vor welchem 10. pr. Cent. vor die Einfuhr, und auch ſo viel vor die Ausfuhr Zoll muß bezahlet werden. Es iſt ſich aber, fährt er ferner fort, wenig auf die Moſcowiter zu verlaſſen, als welche ſinnreich und vornehmlich in den Geſchäfften des Handels ſehr witzig, und dabey eigenſinnig ſeynd. Uberdas iſt es ſehr ſchwer, Commiſſionaires oder Factors daſelbſt zu finden, als welchen man die dahin gebrachte Waaren offt zwey Jahr auf Borg zu verkauffen geben muß, hingegen geſchiehet der Einkauff der Retour-Waaren gemeiniglich baar, wenn man anders ſeyn Conto dabey finden will. Der gröſte Handel, ſpricht er, wird im Vertauſch der Waaren, offtmals ein Theil in Geld, und ein Theil in Waar getrieben: vielmals bezahlt man auch diejenige Waaren, ſo denen Rußen abgekaufft werden, baar, und giebt ihnen hergegen die hinein gebrachte wieder auf Zeit. In Summa, aller dieſer Handel wird nach Gelegenheit getrieben; diejenige aber, welche man am beſten befindet, iſt nach der Meynung der Engelländer und Holländer dieſe, denen Ruſſen halb Waar und halb Geld an Bezahlung zu geben, weil man dadurch ſeine Waar loß wird, und daran etwas gewinnt, auch durch das Zuſetzen des baaren Gelds die Waare in billichern Preiß bekommt.

Von

Von der Art zu handeln in Porto Belo, als dem gröſten Americaniſchen Jahr-Marckt, giebt er dieſe Nachricht, daß daſelbſt des Handels Vortheil mehrentheils darinn beſtehe, daß man zwey Ding wiſſe, das erſte, ob die Anzahl der Waare, welche die Spaniſche Flotte jährlich von Europa aus nach Porto Belo bringet, gröſſer oder geringer, als die Klumpen Gold und Silber, Stück von Achten und andere Waaren seyn, welche die zu Peruleros und andere Indianer auf dieſen Marckt bringen; dann wann ſie nach Porto Belo Gold, Silber und andere Waaren bringen, die ſich höher belauffen, als diejenigen, ſo die Spanier dahin gebracht haben, iſt es gewiß, daß der Verkauff vortheilhafftig, und daß dabey viel zu gewinnen ſey; die Urſach iſt, weil die Indianer dieſe Maxime haben, daß ſie niemal ihr Geld und Waar wieder zurück nehmen, weswegen ſie dann alles vor wenig hingeben. Alſo auch wann die Waaren viel gröſſers Werths als die Indianiſche, wird wenig daran zu gewinnen, ſondern vielmehr zu verliehren ſeyn, dann die Spaniſche Negocianten ſeynd genöthiget, dieſelbe um einen geringen Preiß und wohlfeil zu geben, damit ſie dieſelbe loß werden, um wieder in Spanien umzukehren, und die Proviſion, welche ihnen die fremde Negocianten, ſo ihnen ihre Waaren anvertrauet, zahlen, zu gewinnen. Solche Proviſion iſt nun mit dem Zoll zu Alcavala, und denen Unkoſten in Porto Belo 7. biß 8. pro Cento vor den Verkauff und 5. à 6. pro Centum vor die Proviſion wegen der guldnen und ſilbern Waaren, und anderer Waar, die ſie aus West-Indien zurück bringen. Die andere Sache zu wiſſen, iſt dieſe: Welche Waar

am

am meiſten begehet, und denen Indianern am nothwendigſten ſey, ſintemal etliche Waaren, ſonderlich das Leinwand, darunter ſeynd, welches ſie nicht entrathen können. Dieſes Leinwand wird von denen Indianern am erſten weg genommen, daß alſo in dieſem Handel niemals zu verliehren, ſondern offtmals viel zu gewinnen iſt; was aber die andern Waaren betrifft, welche ihnen nicht ſo nöthig, und die nur zur Zierath und ihrer Curioſität ein Genügen zu thun dienen, kauffen ſie dieſelbe nicht, als nur um den Reſt ihres Gelds und Waar anzuwenden, damit ſie, wie geſagt, nichts wieder zurückbringen. Liegt alſo der Gewinn und Schaden, nachdem viel oder wenig Waaren in die Meß zu Porto Belo, ſo wohl auf Seite oer Spanier, als Indianer gebracht iſt. Biß hieher beſagter Auctor.

Eine andere Art einer beſondern Jahrmarckts-Handlung geſchiehet an einem gewiſſen Ort auf denen Africaniſchen Küſten, zwiſchen denen daſelbſt wohnenden Barbariſchen Mohren, und denen zu ihnen der Kauffmannſchafft halber fahrenden Europäern, da jene ohne einig Wort zu ſagen, ſo lang die Europäer, noch an ihren Schiffen ſeyn, eine gewiſſe Quantität ihrer Africaniſchen Waaren an Strand hinlegen, und hierauf davon gehen, erwartende, was ihnen die Europäer vor ein Æquivalent ihrer Waaren dagegen legen wollen. Finden ſie nun ſolches nicht übereinkommend mit dem Werth ihrer Mohriſchen Waaren, ſo gehen ſie nochmals weg und laſſens liegen, biß jene noch ſo viel zugeleget, da die Barbaren meynen, daß ſie es vergeben können, da jeder das, was er ſolcher Geſtalt erhandelt, in des

andern Abweſenheit mit ſich wegnimmt, wobey dann vielmals auf der Barbar-Seiten, ſo aufrichtig gehandelt wird, daß wann ſie der Europäer Waaren die ihrige am Werth übertreffend halten, ſie ſo viel von ſolchen liegen laſſen als ſie meynen, das ihr Æquivalent ſey. Welches in Warheit manche Chriſten beſchämen ſolte, die dafür halten, daß alles, was einer den andern in baratto über vortheilen, ich möchte ſagen überfiloutiren kan, rechtmäßig gewonnen ſey; allein es heiſſet: De malè quæſitis non gaudet tertius hæres: Ubel-gewonnen Gut kommt nicht auf den dritten Erben.

Was in der Landſchafft Puglia, im Königreich Neapolis gelegen, item zu Adler, und zu Botzen in St. Andreä-Marck vor eine Gewohnheit ſey, den Preiß des Saffrans zu ſetzen, welches Privilegium den Teutſchen Kauff-Leuten vor andern zukommt, welche Reflexiones auch über den Saffran-Handel alsdann gemachet werden, ſolches iſt in unſerm neueröffneten Kauffmanns-Magazin der Länge nach unter dem Wort Saffran zu leſen, zu groſſem Nutzen unſers nach den Meſſen reiſenden Kauffmanns, weil er daraus die Obſervationes, welche zu ſolchen Meß-Zeiten über gewiſſe Arten von Handlung müſſen gemachet werden, wird zu erlernen haben.

Wir gehen aber weiter, ihm auch wegen der auff Meſſen wieder-einkauffenden Waaren erklecklichen Unterricht mitzutheilen. Hier fällt nun erſtlich vor, daß er über diejenige Waaren, die er vor eigene oder fremde Rechnung in der Meß einkauffen will, vorhero nach zu Hauß gemachtem Inventario, eine ordentliche Verzeichniß und Memorial derjenigen

Waaren aufſetzen, die ihm etwan in ſeiner Handlung biß hieher abgegangen, und wieder zu erſetzen ſeyn möchten. Wie alſo ſonderlich die Herren Buchführer durch gar ordentliches Niederſchreiben desjenigen, was bey ihnen an Büchern vorhanden geweſen, und davon abgegangen, alſo auffs neue wieder anzuſchaffen iſt, zu thun pflegen. Solches Memorial nimmt der nach den Meſſen reiſende Kauffmann, ſo er in eigener Perſon hinreiſet, zu ſeiner Nachricht, ſo wie es verzeichnet iſt, mit, und notiret hin und wieder den vorigen Preiß des Einkauffs dabey; ſo aber bloß ſein Diener ſich mit der Marckt-Verrichtung chargiren ſoll, wird ſelbigem entweder ein limitirter Preiß oder auch freye Hand mit gegeben, nach ſeinem Gutbefinden den Einkauff zu verrichten. Uber die in Commiſſion einzukauffende Waaren hat man gleichfalls entweder limitirten Preiß oder Vollmacht zu thun und zu laſſen, welches beydes ſchrifftlich wohl zu bewahren, die Vorſichtigkeit erfordern will. Es reiſet auch vielmals ein Kauffmann nur darum mit Waaren nach der Meß, damit er auf ſolcher die Reiß-Unkoſten zum wenigſten verdienen, den Wechſel-Lagio erſparen, oder kein baares Geld zum Einkauff derer ihme aus der Meß benöthigten Waaren mitnehmen dörffe. Seynd nun ſolche Waaren courant, trifft er damit die rechte Zeit und Käuffers an, ſo verkaufft er entweder glücklich vor baar Geld oder barattirt gegen die ihm benöthigte Waaren; iſt aber das Gegentheil, daß ſeine Waaren nicht abzuſetzen ſeyn, und ihme auch der Credit fehlt, ſo iſt das Concept verrückt, und eine verlohrne Reiſe zu hoffen, welche evitiret wird, wann vorhero alle ſolche

Zufälle wohl præſumiret werden, ehe ſie kommen, und ein ſolcher kluger Kauffmann ſich alsdann mit Wechſel und Credit zum Einkauff dergeſtalt verſiehet, daß er nicht ohne expedition zu Hauß komme, wobey ferner zu überlegen, ob ſeine Gegenwart, und perſönliches reiſen nach der Meß um des Einkauffs dieſer oder jener Waare willen eben erfordert werde, oder ob es ſich durch Factors und Brieffe beſtellen, und die Unkoſten erſparen laſſen; Wann aber die einzukauffende Partey von Importantz, und anders nicht groſſe Hinderniſſen oder Ehhafften im Weg ſtehen, ſo iſt es freylich beſſer vor einen Kauffmann, (deſſen Handel von dieſem oder jenen Meß-Ort dependiret,) daß er ſich, ungeacht der Unkoſten und Ungemächlichkeit, perſönlich dahin begebe. Er hat ſodann bey Anſicht der Waaren das Thun und Laſſen gleich bey ſich, lernet ſeine Correſpondenten kennen, ſiehet und erfähret ihr Comportement, den Unterſcheid vieler Waaren, eine Sorte vor der andern, die nächſte Wege und Preiße, zu ſolchem zu gelangen, ſein Credit wird zuweilen auch dadurch vermehret. Wiewohl es auch im Gegentheil von manchem, der aus der Correſpondentz vor einen klugen und wohlgeſeſſenen Mann angeſehen worden, wann er ſich ſelber præſentirt, heiſſet: minuit præſentia famam; ſonderlich wann etwan Credit begehret wird, in ſolchen Waaren, die parata pecunia fortzugehen pflegen, im Verſchreiben aber von Hauß aus noch mit etwas Vorzug der Bezahlung könten entboten werden. Welche Conſideration manchem perſönlich zum Einkauff nach den Meſſen zu reiſen abſchrecket, es ſey dann daß ſein Credit annoch

auf feſten Füſſen ſtehe, die zuweilen aber das Inconveniens mit ſich führet, daß mancher ſich deſſen mißbrauchet, und mehr ohne Moderation ſeiner Begierden einkaufft, als er wieder abzuſetzen weiß, die Zeit des ihm gegebenen Termins allein anſehend, welche doch offt verſtreicht, ehe die gekauffte Waaren kaum recht in Loco angekommen; da hingegen ein anderer allzu timide in der kurtzen Meß-Zeit zu nichts reſolviren kan, darüber manche ſchöne Gelegenheit verſäumet, und in defectu, gleichwie jene in exceſſu, peccirt. Wann auch vielfältig Kauff-Leute, ſonderlich junge angehende oder auch ſchon in Handlung ſitzende, ohne einig deſſein Waaren einzukauffen oder zu verkauffen, nach den Meſſen reiſen, ſo geſchiehet ſolches in der Abſicht, ſich bey Vornehmen auf der Meß zuſammen kommenden Kauff-Leuten bekant zu machen, ihre ſtehende oder neu angehende Handlung zu recommendiren, welches dann ein höchſt-nöthiges Requiſitum, ſonderlich an jungen angehenden Kauff-Leuten iſt, deren keiner in eine Kauffmanns-Zunfft in Teutſchland ſolte recipiret werden, er hätte dann zuvor eine von den beyden Meſſen, als die Franckfurter und Leipziger beſucht, und wüſte vernünfftig davon zu raiſoniren, als unter andern Frag-Puncten etwan auch auf folgende: in welchen Waaren er daſelbſt das meiſte Verkehr geſehen? was vor Preiſe er davon notiret? aus welchen Provintzien ſich in dieſer oder jener Waar die meiſte Käuffer und Verkäuffer eingefunden? was des Orts Müntz-Sorten und Wechſel-Cours ſey? wie deſſen Maaß und Gewicht ſich gegen den hieſigen verhalte? was vor Situation der Ort zur Handlung, was

was vor Bequemlichkeit zum Tranſport der Kauffmanns-Güter und Logierung der Kauff-Leute mit ihren Waaren er habe? ob das Handels-Gericht vor dem ordentlichen Stadt- oder erwehlten Kauffmanns-Magiſtrat gehalten werde? und was etwan der nützlichen Fragen mehr ſeyn, die manchem der ſich viel in Handels-Wiſſenſchafften gethan zu haben vermeſſen ſolte, könten gemachet werden. Alte und in Handlung ſtehende Kauff-Leute, welche ohne Intention, Waaren einzukauffen oder zu verkauffen, auf ſolche Meſſen gehen, haben die Abſicht, mit ihren daſelbſt ſich einfindenden Debitoribus und Creditoribus mündlich abzurechnen, deren Rechnungen ſie vorher zu Hauß, (nach der Methode, die wir bald weiſen wollen,) ausgezogen, ſamt allen darzu gehörigen Beylagen mit ſich nehmen, etwan hier und dort de novo contrahiren, ihre in der Meß verfallene Schulden eincaſſiren, eine vor dem Handels-Gericht ſchwebende Sache ſollicitiren oder auch vor Rechnung ausländiſche Committenten gewiſſe Verrichtungen auf ſich nehmen. Wie nun zu itzt beſagten allen, mehrentheils das Geld die Loſung iſt; als entſpringet daher nechſt dem mit ſich führender Contanten, das Wechſeln auf die Meß, das iſt, daß ein mit Waaren, nach den Meſſen reiſender Kauffmann deſſen Mittel mehrentheils in ſolche Meß-Waaren eingeſtecket, aus Hoffnung dieſelbe glücklich zu verkauffen, und aus Bedürffniß andere habende Paſſiv-Schulden inmittelſt abzutragen, von wohlhabenden Kauff-Leuten Geld auf ſolche bevorſtehende Meſſen aufnimmt, ſolches Krafft ſeines darüber ausgegebenen Interims-Scheins oder

Wechſels in bevorſtehender Meß zu rechter Zahlungs-Zeit, davon in dem 10. Capitel ausführlich gehandelt wird, wieder zu bezahlen. Ob nun zwar dieſes ein dem Anſehen nach nicht allzu reputirliches beneficium vor einen Kauffmann iſt, als von dem man præſumiret, daß er nebenſt dem in Waaren liegenden Capitals noch allezeit eines in Caſſa haben ſolte; ſo geſchiehet es doch tota die, und zwar bey würcklich bekanten wohlgeſeſſenen Leuten, ohne Scheu, weil ihnen etwan vor der Hand ein Handel zu treffen (zu welchem Geld vonnöthen iſt) vorfällt, ſie ſich aber ihrer groſſen ausſtehenden effecten, ſo bald nicht bedienen können, indeſſen die baare (aus ihren nach der Meß gehenden Waaren,) zu erhebende Loſung gewiß, der Geber des Gelds, auch entweder ein Eigenthümer deſſelben, oder ein Commiſſionaire iſt, und in jenem Fall ſein Geld gern wolte rouliren laſſen, in dieſem aber ordre hat, ſeines Committenten in Handen habenden avanzo auf gute Briefe abzugeben, da dann ein wohlgeſeſſener Nehmer angenehm iſt, und auf leidlichen Agio und Intereſſe mit ihm gehandelt wird; da es hingegen mit einem Unbekanten deſto härter hält, der gleichwohl ohne ſolche vor aufgenommene Gelder nicht wohl ſeinen Sachen rathen und helffen kan. Damit man aber, was desfalls üblich ſey, ſo viel beſſer beleuchten möge, ſo kommet in Schlieſſung eines ſolchen Meß-Wechſels, erſtlich vor, die Berechnung der Intereſſe, welche von der Zeit, da der Geber das Geld giebt, biß auf die Zeit, da ers wieder zu empfangen hat, verlauffen kan, die dann gemeiniglich auf $\frac{2}{3}$ pro C. oder an etlichen Plätzen zu gelaſſener weiſe a. 1. pro C. pr. Monat, ſonderlich

wann

wann reſpectus perſonarum darzu, und der Geitzige und Dürfftige zuſammen kom̃t, berechnet wird. Hiernächſt folget die Wechſel agio, aus der difference des Geldes und des Loci à quo und ad quem gewechſelt wird, herrührend. Weil aber ſolches in dem zehenden Capitel dieſes Buchs ausführlich beſchrieben wird; als wollen wir den geneigten Leſer dahin verwieſen haben. Wann nun ſolcher Geſtalt ein nach den Meſſen ſeine Handlung führender Kauffmann alle obgeſetzte Monita fleißig in acht genommen, und die ihn und ſeine Handlung concernirende in praxin gebracht, ſo iſt er vornehmlich um das Abſenden ſeiner nach der Meß deſtinirten Güter beſorget, daß ſolches durch ſichere, wohlfeile und gute Gelegenheit zu Waſſer oder Land, auf Wagen- oder Saum-Roſſen, Lands-Gebrauch und Situation nach, geſchehen möge; wegen der von andern Orten auf die Meß zu ſenden entbotenen Güter aber befordert er deren zeitiges und ſicheres Verſenden durch fleißige Correſpondentz, giebt dabey die Adreſſe ſeines an dem Meß-Ort habenden Factors, an welchen die Fracht-Brieff ſollen eingerichtet werden, dem Factor ſelbſt, ſo er der Orten einen établiret hat, giebt er von allen ſonderlich ſeiner Perſönlichen Uberkunfft halber Nachricht und ſpecificiret dabey, was vorgänglich an ihn geſandt und addreſſirt worden, daß er ſolches in guten Empfang nehmen, das gewöhnliche Gewölb, Hauß oder Bude vor ihn ausräumen, einen tüchtigen Marckt-Helffer, und bequemes Logement, ſo er anders von langer Zeit her kein beſtändiges in der Miethe hat miethen, und in Summa alle Vorſorg tragen möchte, damit bey ſeiner (des Principals) Ankunfft alles parat und zum Meßhalten fertig

tig ſeyn möge. Dieſes aber ſey nur von groſſen und beſtändig eine Meſſe bauenden Kauff-Leuten geſagt, die gemeiniglich ihre Gewölber auf etliche Jahren und Meß-Zeiten hinter einander beſtanden haben, und wo ſie bey ihrer Ankunfft auf der Meß logiren ſollen, nicht viel beſorget ſeyn dörffen. Denen aber, die ſolche lange Meß- und Handels-Practicam oder auch nicht groſſe Mittel haben, oder die die Meſſe zum erſtenmal frequentiren, kommet ſchon alles dieſes beſchwerlicher an, indem es erſt bey der Ankunfft mit groſſer Müh rennen und lauffen, und vieler Zeit-Verluſt beſorget werden muß. Die Fracht der Waaren zu ſolchen Meß-Zeiten belangend, iſt ſolche gemeiniglich etwas höher als auſſer Meß-Zeiten; daher auch die meiſte und gröbſte Güter provisionaliter voran fortgeſchaffet, und nur die koſtbarſten und nothwendigſten auf die letzt behalten werden, ſonderlich diejenige, die etwan erſt aus der See, oder von denen Handwercks-Leuten erwartet werden müſſen. Wegen des denen Fuhr-Leuten zu ertheilenden Fracht-Brieffs, iſt zwar deren Formular denen Negocianten ohne dem genugſam bekant, folgendes aber, ſonderlicher Cautelen halber, ſo darinn enthalten, remarquable.

Nürnberg, A. 1710. den 16. Septembr.

Inſonders Hoch-Geehrter Herr,

Im Namen und Geleit GOttes überſende dem Herrn durch Fuhrmann Zacharias Rauſch von Dambach die hierunten verzeichnete Güter, von welchen, wann ſie in rechter Zeit (oder drey Tag vor Anfang der Meß,) wohl, und wie hernach bedungen, geliefert werden,

den, gebührender Lohn, wie hierunten zu erſehen, (oder vom Centner einen Rthlr. 16. Gr) zu bezahlen, und damit ferner laut Adviſo zu verfahren, oder auch ſolche biß zu meiner GOtt gebe glücklichen Ankunfft in gute Verwahrung zu nehmen. Und weil der Fuhrmann verſprochen, die Güter auf einer Achs zu lieffern, keine verbotene Straſſen zu fahren, und allen Zoll und Weg-Gelder getreulich zu entrichten; ſo werden bey Unterlaſſung deſſen die Herren Mautner, und alle andere Zoll-Einnehmer, ſich allein an der Fuhrleut Perſonen, Geſchirr, und Pferde zu halten, auch ſonſt ein jeder ſich vorzuſehen wiſſen, ihme Fuhrmann, (oder ſo mehr in einer Geſpanſchafft fahren, denen Fuhrleuten) keinen mehrern Vorſchuß zu thun, als was er ſelber an ſie vertrauen mag; auf die Güter aber iſt kein Abſehen zu machen. Der Höchſte bringe es in Salvo, deſſen Schutz empfohlen. Verbleibe

Hierunten werden alsdann die Güter, ihren Stücken, Numern, Gewicht und bedungener Fracht nach, oder auch in dem Fracht-Brieff ſelbſt, wann ſolcher geſchrieben, und nicht gedruckt iſt, geſetzet.

N. N.

Daß aber einen ſolchen Fracht-Brieff zu machen, vielmahls die höchſte Nothwendigkeit erfordere, bezeuget zu der Kauffleute Schaden leider! die vielfältige Erfahrung; dann entweder ſeynd die Fuhrleute, welche Meß-Güter geladen, damit ſäumig, an Ort und Stelle, da ſie hin deſtinirt ſeyn, abzufahren, haben auch manchmal bey ſchlechtem Geſchirr ihre Wagen dermaſſen beladen, daß ſie nicht damit durch die böſe Wege, oder über Berg und Thal kommen können, dahero ſie mehrmahls die aufgenommene Güter andern verdingen, ſolche abwerffen, liegen laſſen, und hernach nachholen, darüber aber das

Kauffmanns Gut nicht allein übel conditioniret, ſondern auch zu des Kauffmanns höchſten Schaden nicht zu rechter Zeit in die Meß geliefert wird; dahero dann die Straff bey Verluſt der Fracht anzuhängen die höchſte Nothwendigkeit ſeyn will, (verſtehe auf ſolche Waaren, die præciſè bey Anfang der Meſſe da ſeyn müſſen,) welche Fracht in entſtehendem Fall der Fuhrmann nicht allein in Stich laſſen muß, ſondern er iſt auch noch ſchuldig, wann durch ſeine Verſäumniß Fahr- und Nachläſſig- oder Liederlichkeit dem Kauffmann Schaden geſchehen, ſolchen wieder zu erſetzen, arg. l. 17. C. d. loc. Bfeil. Conſ. 52. n. 5. Lauterbach. in Colleg. tit. loc. §. 109. l. 23. de V. O. Vinnius ad §. 2. n. 6. Inſtit. quibus modis re contrah. Ein anders wäre es, wann der Fuhrmann erweiſen könnte, daß er durch einen unverhofften Fall wäre abgehalten worden, daß er unmöglich zu rechter Zeit ſich einſtellen können, als z. E. wegen übergelauffenen Waſſers, allzuhefftigen Ungewitters, vid. Sebaſt. Medices de Caſ. fort. pr. 1. q. 4. n. 20. oder daß er von ſeiner Obrigkeit eine Fuhr zu thun wäre angehalten worden, &c. in ſolchem Fall würde man ihm die verdiente Fracht nicht vorenthalten können. Gleichergeſtalt, wann ein Fuhrmann die ſchon angefangene Fuhr ohne ſeine Schuld nicht vollführen könte, z. E. wann er Güter hätte wollen nach Hamburg führen, er erführe aber Unterwegs, daß inzwiſchen an denen Oertern, wo er durch müſte, die Peſt entſtanden, oder die Feinde unverſehens eingefallen wären, legte dannenhero die Waaren zu Braunſchweig nieder, ſo könte er zwar das gantze Fuhr-Lohn nicht fordern, doch aber ſo viel als

er verdienet, nach Proportion deß zurück-gelegten Wegs, würde ihme müſſen bezahlet werden, Arg. l. 33. 34. ff. locati. Harprecht. ad jus Badenſe p. II. §. 13. Wann auch einem Fuhrmann vor die geführte Waaren, biß an einen gewiſſen Ort, z. E. nach Ulm, ein gewiſſes Fuhr-Lohn verſprochen wäre, er aber unter Wegs vernommen hätte, daß die Feinde der Stadt näherten, wäre daher mitten auf der Reiſe umgekehret, und hätte die Waaren, damit er dieſelbige nicht in augenſcheinliche Gefahr ſetzte, nach Tübingen zurück gebracht, ſo ſcheinet es billich zu ſeyn, daß nach der Gröſſe deß abgelegten Wegs ihm das Fuhr-Lohn vergnüget werde; ſintemahl der Herr deß Guts ſich ſeiner Arbeit, Pferd und Wagen gebraucht, und ihme noch Danck wiſſen ſolte, daß er die Waaren nicht in augenſcheinliche Gefahr geſtürtzet. Gleichergeſtalt wann einem Fuhrmann contrabande Waaren wären aufgeladen worden, darüber er etliche Wochen mit groſſer Gefahr und Koſten aufgehalten würde, müſte ihm das gantze Fuhrlohn und ſeine Unkoſten ohne Abbruch entrichtet werden, l. 9. §. 1. ff. loc. l. 38. eod. Marquard. de jure Mercator. l. 3. c. 10. Hätte aber der Fuhrmann gegen eine gewiſſe Recognition die contrabande Waaren auf ſeine Gefahr zu liefern auf ſich genommen, ſo würde er auch davor ſtehen müſſen, und könte ihn der Kauffmann actione aſſecuratoria belangen, vermittelſt welcher der Eigenthümer den Werth ſeines verlohrnen Guts, es mag ſolches gleich Culpa oder Caſu verlohren ſeyn, wieder fordern kan, zu welchem Ende aber dienlich iſt, daß die Waaren zuvor, ehe ſie dem Fuhrmann aufgegeben werden, von denen Contrahenten entwe-

der ſelbſt, oder von einem des Preiſes erfahrnen Mann taxiret werden, nach welcher Taxa dann der Fuhrmann allen Schaden und Unkoſten erſetzen muß, indeſſen aber auch die Recognition und ſein übrig Intereſſe zu ſuchen befugt iſt, vid. Rhet. D. de Verſ. cap. 4. §. 8. item, Dn. Marquard. c. l. lib. 2. cap. 13. n. 30. & ſeq. woſelbſt er unterſuchet, ob auch allhier ein gantz ungewöhnlicher Zufall, (daran die Contrahentes gantz nicht gedacht, z. E. wann ein ſolch hefftiger Sturmwind entſtünde, der einen Wagen mit ſamt den Waaren ins Waſſer würffe,) darunter verſtanden würde? Ferner wird hier auch gefragt: Ob ein Fuhrmann von denen ihm auf ſein Fuhrwerck gedungenen Sachen, eben ſo genaue Rechenſchafft geben müſſe, als in denen Käyſerlichen Rechten, die Schiffs-Herren und Wirthe, vermöge der Verordnung Nautæ, Caupones, Stabularii, &c. ſchuldig ſeyn? auch ob dieſelbe Actio de Recepto, wie dorten, alſo auch hier Statt finde? Einige ſagen Ja: Und zwar aus denen Gründen, welche die Herren Jenenſes beym Richtero, P. 3. D. 141. n. 16. Sixtin. in Conſil. Marpurg. v. 2. Conſ. 20. n. 36. anführen; andere hingegen ſtreiten pro Negativa, und ſagen, daß in dieſen Legibus der Prætor nur allein von Schiffs-Herren rede, keineswegs aber von Fuhrleuten, als von welchen kein Wort gedacht werde, weßhalben auch Ulpianus in l. 1. §. 2. huj. Tit. da er alle die Perſonen, ſo hieher gehören, gar deutlich und accurat beſchrieben, zwar die kleine Kahn- und Nachen-Führers mit einziehet, von den Fuhrleuten aber kein Wort gedencket; und würde der Prætor dieſes Edict nicht auf gewiſſe Perſonen eingeſchrencket haben,

ben, wann ſolches von mehrern zu verſtehen wäre: worzu dann kommt, daß dieſe Action aus einer ſonderbaren Urſach, (nemlich die Unbilligkeit und Boßheit, die damahls den Reiſenden wiederfuhr, zu verhindern,) promulgiret wurde, wie alſo erhellet ex l. 1. §. 1. l. 3. d. t. dahero das Edictum auf andere nicht zu extendiren iſt. Welche Meynung auch dem Schöppen-Stuhl zu Leipzig, wie aus des Herrn Carpzovii P. 2. Conſt. 26. Definit. 19. zu ſehen, gefallen. Ein Kauffmann, welcher auf der Meſſe iſt, dünget einen Fuhrmann, der zugleich ein Wirth iſt, daß er ſeine Güter ſolte in ſeiner Herberg niederſetzen, und weil in einem benachbarten Ort bald wieder eine Meſſe wäre, dieſelbe alsdann dahin führen; als aber inzwiſchen des Kauffmanns Gut in des Wirths Hauß beſtolen worden, verklaget jener den Wirth, als welcher leviſſimam culpam zu præſtiren ſchuldig, und will den Schaden von ihm erſetzet haben. Hierüber wurde nun gefragt: Ob der Wirth ex Edicto Prætoris Nautæ, Caupones, &c. dieſen Diebſtahl zu erſetzen ſchuldig ſey? Die Antwort fiele: Quod non, allermeiſt aus der Ration, daß, wann ein Wirth aus der Action de Recepto belanget werden ſolte, ſolches alſo geſchehen müſte, daß er als ein Wirth, oder in Qualität eines Wirths, die Waaren in ſein Hauß genommen; dafern er aber in Abſicht einer andern Profeſſion ſolche in ſein Hauß genommen, wäre er zu keiner ſo genauen Aufſicht verpflichtet, daß er allen Schaden, der den anvertrauten Sachen zukäme, auf ſich nehmen müſte, weilen hier nicht die Actio de Recepto, ſondern Locati Conducti oder Depoſiti Statt findet, l. 3. §. 2. Nautæ, Caupones,

allwo

allwo dieſe expreſſe Worte befindlich, cæterum ſi extra negocium receperint, non tenebuntur, Stamm. de Servit. Perſon. lib. 2. cap. 15. v. 17. Gleichwie in ſolchem Fall, wann ein Wirth zur Zeit der Meſſe einem Kauffmann ein Gewölb oder Laden vermiethete, welches er unter ſeinem Hauß hat, indem er Wirthſchafft treibet, daß der Kauffmann darinn ſeine Waaren auslegen ſoll, ſo hätte gleichfalls die Actio de recepto nicht Statt, (vermittelſt welcher ein Wirth ſonſt allen Schaden, auch daran er ſelbſt nicht ſchuldig, ſondern der von andern Wild-Fremden herrühret, zu erſetzen ſchuldig iſt,) ſondern nur Actio locati conducti, dardurch der Wirth ein mehrers nicht, als was durch ſeine eigene Verſäumniß, nemlich per culpam latam & levem verwahrloſet worden, wieder erſtattet, Arg. l. 5. in pr. ff. d. t. Lauterbach. in Coll. Jur. th. 25. Gleichergeſtalt, wann ein Kauffmann mit einem Fuhrmann, der zwar ein Wirth iſt, etwas, jedoch nicht in Wirthſchaffts-Sachen geſchloſſen, ſondern nur gewiſſe Güter ihme anderwerts hinzufahren verdungen, ſo kan ſelbiger nicht aus dem Edicto Prætoris de Cauponibus durch die Action de Recepto belanget werden, wann er keine Nachläſſigkeit bey der Sach committirt, ſondern es hat nur bloß die Actio Locati Statt, durch welche er aber nicht weiter gehalten iſt, als ſo ferne durch ſeine Unvorſichtigkeit, per culpam latam & levem etwas verſehen worden, welches er dann erſetzen muß. Wann auch ferner in obbemeldtem Fracht-Brieff des Verfahrens des Zolls gedacht wird, und daß ſich in ſolchem Fall die Zöllner an des Fuhrmanns Perſon, Pferd und Wagen, nicht aber an dem geladenen

Kauffmanns-Gut zu halten hätten, ſo ſtehen viel vornehme Juriſten, und unter ſolchen Mevius ad Jus Lub. l. 2. tit. 3. art. 6. Koppen. quæſt. 10. n. 22. Sixtin. de Reg. l. 2. c. 6. num. 265. und andere mehr in der Meinung, ob könten zugleich der Kauff-Leut aufgeladene Güter wegen des verfahrnen Zolls mit confiſcirt werden, deme auch vormahls die Aſſeſſores des Käyſerlichen Cammer-Gerichts, wie Klockius de Vectigal. concl. 8. 9. ſchreibet, item Brunnemannus ad leg. fin. de pub. n. 10. jedoch mit dieſer Exception beygepflicht, daß wann der Fuhrmann nicht ſo viel hätte, daß der Herr der Waaren von ihm könne bezahlet werden, alsdann derſelbe in integrum zu reſtituiren ſey, vide Marquard. de J. M. l. 2. c. 4. n. 28. welche Meynung zu behaupten ſich gar ſehr bemühet Böckelmannus in ſeiner Diſſertation de Vectigali à Vectore defraudato, nach welcher ſich auch damahls Chur-Fürſt Carl Ludwig von der Pfaltz gerichtet, welcher Anno 1660. einem Kauffmann von Baſel aus dieſem Grund vor 70000. Rthlr. Waaren confiſciren und wegnehmen laſſen, (wie ſolches Oldenburger in ſeinem Itiner. Juris. p. 138. erzehlet,) und daß zwar dieſer Kauffmann, welcher Ammon geheiſſen, an der Speyriſchen Cammer damahls ein Mandat wider den Churfürſten ausgewürcket, allein Sr. Churfürſtl. Durchl. hätten dagegen proteſtirt, weil Krafft der Reichs-Abſchiede von An. 1539. und 1594. wie auch der Leopoldiniſchen Capitul. art. 24. die Käyſerliche Cammer über der Churfürſten Privilegia und Jura keine fundirte Jurisdiction hätte. Deſſen allen ungeacht aber, ſo wird doch das Gegentheil, daß nehmlich die geladene Kauffmanns-Güter

wegen

wegen Verfahrung des Zolls nicht mit verfällig ſeyn, ſtattlich erwieſen von Bocero de Regal. cap. 2. n. 211. Lauterbach de jure Fiſci cap. 3. §. 10. Marquard. d. l. n. 27. und andern Rechts-Lehrern mehr. Wie dann auch in dem Käyſerlichen Cammer-Gerichte ſelbſt ſolches angenom̃en, approbirt und darnach geſprochen worden, und davon beym Klockio d. l. ein ſonderlich Præjudicium zu ſehen, in Sachen M. B. gegen einen Kauffmann von Cölln, ſolches auch alſo nach dem Sachſen-Recht üblich iſt, wie Knichen de non provocandi jur. cap. 5. n. 99. bezeuget, auch in Spanien und Franckreich alſo gehalten wird, und ſonderlich in dieſem letztern Reich durch ein öffentlich Geſetz von Carolo VIII. alſo verordnet worden, Gölniz de jur. vect. p. 156. Und iſt hier zur Behauptung der gegen-ſeitigen Meynung nicht zulänglich, daß (1) ſo wohl der Herr der Waaren ſelbſt, als der Fuhrmann, zu Entrichtung des Zolls verbunden ſey, weil darauf geantwortet wird, das daraus nicht folge, daß auch deswegen ſeine Güter ſollen können confiſciret werden; dann auſſer obbemeldter Obligation den Zoll zu bezahlen, gehöret noch über dem darzu, daß derſelbe einen Betrug dabey gebrauchet, und mit Wiſſen und Willen die Waar nicht angezeiget habe. Und (2) ob auch gleich, bekanten Rechten nach, die Nachläßigkeit eines Sachwalters dem Herrn ſchädlich iſt, und er ſich zu imputiren hat, daß er nicht einen fleißigern Procuratorem erwehlet, wird hierauf geantwortet, daß ſolches nur in dem Fall angehe, wann die Straffe alſo geringe iſt, daß ſie gegen die Nachläßigkeit, davon itzt gedacht, einiger maſſen proportioniret iſt; iſt ſie aber ſo groß, daß ſie gegen

gen die Nachläßigkeit des Domini gantz keine Gleichheit hat, alsdann kan dieſe Regel nicht gelten, ſondern es wird erfordert, das der Herr ſelbſten etwas verſehen, ſo einer ſolchen Straff würdig wäre. (3) Drittens ob wohl ein Herr zuweilen durch ſeiner Leut und Bedienten Schuld obligat wird, ſo geſchiehet doch ſolches nicht allemal und ohne Unterſcheid. (4) Und ob man auch viertens das jus Fiſcale ſo hoch treiben wolte, ſo iſt dagegen vernünfftig zu conſideriren, daß es nicht billich ſey, daß es in eines heilloſen Fuhrmanns Willen ſtehen ſoll, des Herrn Güter und Waaren, der doch mit den Verbrechen nichts zu thun hat, in Gefahr und Verluſt zu ſetzen, Schweder in Introduct. ad jus publ. c. 20. n. 7. Marquard. d. l. n. 23. Zu geſchweigen, daß ein ſolches procedere wenig Nutzen denen Commerciis, und auch wenig Segen und Reputation dem Fiſco bringen kan.

Aber genug von dieſer Materia; Wir gehen hiemit weiter, um unſern Meß-Kauffmann völlig zu ſeiner Abreiß nach der Meß geſchickt zu machen, mit wenigen noch darinn beſtehend, daß er ſeine Handels-Bücher vor ſich nehme, und aus ſolchen die in bevorſtehender Meſſe einzucaſſirende Activ-Schulden und Wechſel-Brieff, und was er dagegen wieder zu bezahlen hat, extrahire, und zwar dieſes nach der Form, wie in dem neunten Capitel dieſes Buchs in einem vollkommenen Syſtemate ſoll vorgeſchrieben werden. Ferner muß er auch auf ein vorgängliches Memorial aller ſeiner Meß-Verrichtungen bedacht ſeyn, und desfalls ſein Scartafaccia oder Schreib-Taffel, um die ihm zu Hauß und auf der Reiß zufällige Gedancken darein zu notiren, bey ſich haben. Ge-

ſchie-

ſchiehet ſeine Reiſe zum erſtenmahl auf einen ihme unbekanten Meß-Ort, ſo verſiehet er ſich, wo ers haben kan, mit guten Credits- und Recommendations-Brieſen, ſonderlich auch mit tüchtigen Reiß-Päſſen, zu der würcklichen Reiß aber mit der benöthigten Kleidung, auch wo es nöthig thut, mit Victualien und Gewehr, ſonderlich aber mit einem guten Reiſe-Pfenning, und laſſen ſich ſo dann einige Contanten auch füglich in dem Reiſe-Coffre, auch wohl etwas an koſtbaren Waaren mit beypacken. Zu Hauß und auf ſeinem Contoir muß auch die benöthigte Anſtalt Memorials-Weiß hinterbleiben, was die hinterlaſſene Domeſtiquen in währender ſeiner Abweſenheit in Hauß- und Commercien-Sachen bey dieſer oder jener Gelegenheit zu obſerviren und zu beſtellen haben, denen man auch in allem Fall einen vertrauten Freund, um ein wachendes Aug auf ihre Actiones zu haben, und bey dem ſie ſich im Fall der Noth Raths erholen können, heimlich oder öffentlich vorſetzen kan. Zur Reiſe ſelbſt erwehle man entweder die Poſt, oder ſichere zufällige Gelegenheit, oder man macht mit guten Freunden, nicht aber mit verdächtigen Unbekanten, Compagnie, um auf Relais zu Relais Hauder oder friſche Vorſpann zu nehmen, oder ſchafft ſich auch beſſere Commodité wegen ſeine eigene Voicture an, ſonderlich wann etwan auf eingekaufften Pferd und Wagen an jenem Weß-Ort etwas zu verdienen wäre. Hat ein ſolcher Meß-reiſender Kauffmann einige neue Fabriquen oder Manufacturen unter Handen, oder ſonſt eine Partie Waaren ſtehen, von denen er nicht verſichert iſt, ob ſolche auf Meſſen abgänglich ſeyn ſolten,

ten, ſo nimmt er vors erſte nur einige Proben und Muſters davon mit, um ſo ſolche auf der Meß Liebhabers finden ſolten, alsdann mit ihnen auf Lieferung zu contrahiren. Eine ausführliche und ſichere Vorher-Erkundigung von der bevorſtehenden Meß Beſchaffenheit, dabey zu obſervirenden Händels-Gewohnheiten, Nutzen oder Schaden, ſolte ein junger Anfänger ſich billich auch recommendirt ſeyn laſſen. Endlich wann nun im Namen GOttes die Reiſe angetreten, ſo ſäumet man ſich auf ſolcher nicht lang, um zu rechter Zeit, und noch vor der Meß, glücklich an Ort und Stelle zu kommen, damit man die benöthigte Vor- und Zubereitung zum Meß-halten deſto füglicher machen könne, welches, worinn ſie beſtehe, in dem folgenden Capitel mit mehrerm ſoll angewieſen werden.

Das VIII. Capitel.

Von dem, was einem Kauffmann in währender Meß ſo wohl ſeine Waaren- als Wechſel- und Rescontro-Handlung, wie auch ſeiner Scripturen halber zu thun obliege.

SO bald als unſer nach den Meſſen reiſender Kauffmann an Ort und Stelle angelanget, findet er entweder ſein Gewölb, Bude, und Logement, ſchon bereitet, und daß ſeine Waaren von ſeinem Factor in guten Empfang genommen

worden, alſo daß er nur gleich zu dem Auspacken, Sortiren und Rangiren derſelben ſchreiten, und würcklich Hand anlegen darff; oder er muß erſtlich ſeiner Handlung Beſchaffenheit nach, ein Gewölb, Bude, Keller oder Pack-Raum miethen, und wann er der Orten unbekant iſt, ſich bey denen, an welche er addreſſirt oder recommendirt iſt, Raths erholen, in welchem Quartier, Straſſe oder Gegend er ſich am beſten einmiethen und placiren könne, damit ihn die Käuffers finden, und ſein Gewölb oder Winckel jedem gleich in die Augen fallen, und das Geſicht davon durch andere vor-aufgeſchlagene Buden nicht verhindert werde. Dann weil auf groſſen Meſſen und Jahrmärckten deßfalls von Alters her gute Policey und Ordnung gehalten wird, daß etwan in dieſer Straſſe die Leder- und andere grobe Waaren-Händler, in einer andern die Zeug- und Tuchmacher, wieder in einer andern die Eiſenkrämer, item die mit Nürnberger- Speccerey- oder kurtzen Waaren handeln, an einem andern Ort die Seiden- Leinwand- Buch- Gewehr- und Galanterie-Händler ſtehen, ſo muß ein angehender Meß-Kauffmann, der zu einer dieſer Sorten Waaren gehört, ſich darnach ſchicken, und ſich auch unter ſeiner Art Leute placiren, damit er der dahin gewohnten Käuffers mit genieſſen möge. Dabey ſich dann mancher, wann alle Plätze und Winckel ſchon beſetzt ſeyn, eines Zimmers unten in einem Hauſe, Thor-Wegs oder kleinen Winckels bedienen, und ſich ſo gut als er kan, in die Gelegenheit ſchicken muß, wann er nur dabey ſeinen Zweck, nemlich ſeine Waaren denen Käuffern ins Geſicht zu legen, und ſelbige dabey ſicher, trocken und verſchloſ-

ſchloſſen zu halten, erreichen kan. Wie aber in allem Fall vor diejenige, die ein gantzes Gewölb von Meſſen zu Meſſen in Beſtand nehmen wollen, der Mieths-Contract aufzuſetzen ſey, ſolches wird nachfolgendes Formular ausweiſen.

Zu wiſſen ſey hiermit jedermänniglichen, ſonderlich denen es zu wiſſen vonnöthen, daß heute dato zwiſchen denen Ends-unterſchriebenen Contrahenten, benamentlich N.N. als Verpachtern, und N.N Miethern und Pachtern, dieſer folgender Mieth-Contract abgeredet und beſchloſſen worden, als nemlich: Es vermiethet N.N. ſein in ſeinem Hauſe habendes Forder-Gewölbe, gegen der N. Straſſe gelegen, mit allen ſeinen Behältnüſſen, ihme N.N. von dato auf - - Jahr lang, ſolches die gewöhnliche Meß- und Marck-Zeiten über, zu ſeinem Nutzen, Gefallen, und Willkühr zu gebrauchen, und darinnen ſeinen öffentlichen Kauff und Handlung zu üben, und fortzuſtellen, allermaſſen es ſeine Gelegenheit geben und bringen will, alſo, daß er Verpachtern jährlichen zum Pacht- und Mieth-Zinß N. Thaler entrichten ſoll. Und weil der Pachter N.N. ſolchen Pacht und Mieth willkührlich beliebet, als hat er auch verſprochen und gelobet, dafür das jährliche Pretium, die benahmten N. Thaler von Märckten zu Märckten zu entrichten, und der Mieth unnachtheilig ſich zu gebrauchen, auch mit dem Mieth-Gelde jedesmahl richtige Ablegung zu halten, ohne einigen Vortheil und Behelff, es werden gleich die Märckte von ihm allhier beſucht, oder nicht, welches dann beyderſeits Contrahenten beſtändiger Schluß und willkührliche Meynung ſeyn und bleiben ſoll. Darüber ſie allen rechtlichen Behelffen, als Irrthums, Betrugs, Mißverſtändniß, ungleicher Abrede, Bevortheilung und allem andern, wie ſie ingeſamt und ſonders Nahmen haben, und in Krafft dieſes abſagen. Alles treulich, ſonder Argeliſt und Gefährden. Urkündlich haben ſie dieſen Mieth-Contract in Duplo ausgefertiget, beyderſeits un-

terſchrieben und beſiegelt. So geſchehen den - May, Anno - -

(L.S.) N.N. man. prop.
(L.S.) N.N. man. prop.

Auf eine andere Art, mit Beyfügung gewiſſer Clauſuln.

Kund und zu wiſſen ſey hiemit jedermänniglich, daß auf heute dato zwiſchen Titio, als Vermieter, und Cajo, als Miether, folgender Mieth-Contract aufgerichtet und geſchloſſen worden. Nemlich: Es vermiethet beſagter Titius ſein unter ſeiner in der N. Straſſen gelegenen Behauſung, wohl-verwahrtes, mit einer Schreib-Stuben und Schlaf-Kammer apirtes Gewölb auf 6. Jahr lang, jedes Jahr die 3. Leipziger Meſſen über zu gebrauchen, folgender Geſtalt, daß es drey Tage vor angehender Meſſe ausgeräumet und ledig, zu Herrn Caji Dienſten, und zu Einnehmung ſeiner ankommenden Waaren ſtehen, und biß geendigter Zahl-Wochen zu ſeiner Diſpoſition, Nutzen, Gebrauch und Bewohnung bleiben, nach ſolcher Zeit aber er den Schlüſſel wieder von ſich liefern ſoll, alſo daß der Herr Titius zwiſchen den Meß-Zeiten ſich deſſelbigen zu ſeinen Waaren gebrauchen könne. Für ſolche 3. Meß-Zeiten nun bezahlet Herr Cajus jährlich 100. Rthlr. davon die Helffte um Oſtern, die andere aber um Michaelis in den Zahl-Wochen ſoll erleget werden. Verpflichtet ſich auch dabey, wegen Bequemlichkeit des Logements, zugleich bey Herrn Titio ſeine Mahlzeiten zu nehmen; dahingegen ihm mit Reception und ſicherer Bewahrung ſeiner, etwan einige Tage oder Wochen vor der Meß ankommenden, und nach derſelben etwan nach ſeiner Abreiſe hinterlaſſenen wieder abzuſendenden Waaren, ohne einige Proviſion ſoll gedienet werden. Urkundlich ſind dieſer Mieths-Contracte zwey gleich-lautende verfertiget, und jedem Theil einer unterſchrieben zugeſtellet worden.

So

So geſchehen Leipziger Michaelis-Marckt, als von welchem incluſive dieſer Contract ſeinen Anfang nehmen ſoll, Anno 1710.

(L.S.) Cajus. (L.S.) Titius.

Wann auch manchem mit vielen Waaren und Affairen zu Meß-Zeiten überhäufften Kauffmann, Hülff und Handreichung groß nöthig thut, als finden ſich daher die ſo-genannten Marckt-Helffers und Handlangers oder Tag-Löhners, welche entweder bey gantzen Tagen, oder den gantzen Marckt über, oder auch nur in gewiſſen Geſchäfften Gang-Weiß ſich gebrauchen laſſen, und theils ſich ſelbſt darzu häuffig anbieten, theils von andern recommendirt werden, wie dann ohne ſolche Recommendation ein den gantzen Marckt über benöthigter Marckt-Helffer nicht leicht anzunehmen, weil offt einem ſolchen Menſchen das Gewölb oder die Bude muß anvertrauet, und er zum Geld- oder Waaren-einholen und ausbringen gebraucht werden, da es Gefahr haben ſolte, wann ein ſolcher Kerl nicht häußlich angeſeſſen, ſeines ehrlichen Thuns und Wandels halber bekant, von andern Kauff-Leuten recommendirt, oder gar ſeines guten Comportements halber Bürgſchafft ſtellen könte. Dahero dann gemeiniglich alte Meß-Kauff-Leute ihre von vielen Jahren her beſtellte eigene Meß-Helffers haben, denen ſie vor eine jede Meß ein Gewiſſes, als etwan 4. biß 6. Rthlr. geben, und dafür ihrer Treu, Fleiſſes und Aufwartens gewärtig ſeyn können; denen unbekanten Taglöhnern, Trägern, und Schiebkarren-Führern hingegen, die man nur zu einen oder andern Geſchäfften brau-

cher, ſiehet man ſo viel mehr auf die Finger, als man dieſelbe nicht kennet, und ſie auch niemand haben, der vor ſie reſpondiren könne, dahero ein ſorgfältiger Meß-Kauffmann ſolche Leute im Einholen oder Wegbringen der Waaren nicht aus dem Geſicht laſſen, ſondern er oder ſein Diener immer hinter ihnen darein gehen muß, damit ſie nicht unter dem groſſen Gedräng des Volcks, oder im Umbiegen um eine Ecke oder Straſſe eclipſiren, und mit dem, was ſie zu tragen haben, unſichtbar werden mögen. Wann auch vielmahls ein auf der Meß ſich befindender Kauffmann eines Dieners und Handels-verſtändigen Gehülffens entweder nur bloß vor die Meſſe, oder auch vor ſeine gantze Handlung, benöthiget iſt, und dannenhero ſich vor der Meß um ein capables Subjectum umzuthun pfleget, als hat man dabey ebenfalls die Præcaution zu gebrauchen, daß man ſich eines ſolchen Dieners, der ſeine Dienſte præſentiret, ſeiner Perſon, Lebens und Wandels, Herkommens, Capacität, Vaterlandes, Verwandten, voriger Dienſte und Verhaltens wohl erkundige, ſich deßfalls bey Leuten, die ihn können, unterrichten laſſe, ſeine Abſchiede und Teſtimonia, und vornemlich wo es ſeyn kan, Bürgen ſeines Wohl-Verhaltens halber, fordern. Und wolte ich deßfalls als ein ſonderbares und zur Aufnahm der Meß gereichendes Arcanum ein ſo-genanntes Meß-Adreſs-Contoir recommendiret haben, welches die beeydigte Stadtmäckiers oder Senſalen halten müſtẽ, in welchem alle diejenige Kauf-Dieners oder Jungen, welche Herren, oder die Herren, ſo Jungen ſuchten, ſich angeben, ihre Namen anſchreiben, und fernere Nachweiſung gegen Erlegung einer gewiſ-

gewiſſen leidlichen Diſcretion gewärtig seyn müſten, in welchem Fall die Mäcklers dergleichen ſich angebende und Dienſt-ſuchende Leute vorhero examiniren, und ihres Thuns und Laſſens halber genaue Nachricht einziehen, und folglich den Herrn oder Kauffmann, der einen Jungen oder Diener ſuchet, ſo viel ſicherer bedienen könten. Wann auch ſo gleich in einem ſolchen Adreſs-Contoir (von deſſen groſſen Nutzen in einer Stadt unſer neu-eröffnetes Adreſs-Contoir ausführlich handelt,) ein Notarius beſtellet wäre, der ſo gleich die zwiſchen Herrn und Diener aufzurichtende Contracten verfertigte, (ſonderlich wann ſich einige geſeſſene Leute vor den in Dienſt tretenden Jungen oder Diener bürglich einlieſſen, in welchem Fall ein Notariale Inſtrumentum allerdings nothwendig ſeyn will,) ſo gienge ein Kauffmann ſo viel ſicherer, erſpahrte auch die Müh des ſelbſt-Auffſetzens des Contracts, und ſonderlich die in denen Meß Zeiten ſehr nütze und koſtbare Zeit, wäre auch dabey des vielen Inquirirens auf des in Dienſt zu nehmenden ſeines Lebens und Wandels überhoben, indem das Adreſs-Contoir ſolches der Kauffmannſchafft zum Beſten vorher zu bewerckſtelligen eydlich verbunden ſeyn müſte. Die gemeine Formul eines mit einem in Kauffmänniſche Dienſte tretenden Diener aufzurichtenden Contracts iſt, als folget:

DEmnach in gegenwärtiger Oſter-Meß bey Herrn Titio, Materialiſten, von Hamburg bürtig, ſich Cajus, als ein Handels-Diener, um bey gemeldtem Herrn Titio in Dienſte zu treten, angegeben, auch hierauf nach Vorzeigung ſeines ehrlichen Abſchieds, (oder Teſtimo-

ſtimonii von ſeinem vorigen Principal,) beſagter Herr Titius ſich reſolviret, denſelben auf gewiſſe und hiernechſt beſchriebene Conditiones als ſeinen Handels-Diener auf- und anzunehmen; als iſt deßfalls zwiſchen ihnen beyden folgender Contract aufgerichtet und geſchloſſen worden. Nemlich: Es tritt gebachter Cajus Herrn Titii Dienſte hiermit würcklich an, und verbindet ſich in ſelbigen drey Jahr, als von Oſtern 1711. biß Oſtern 1714. darinn zu verbleiben. Da hingegen verſpricht ihm Herr Titius bey geſunden und krancken Tagen freyen Tiſch, Kammer und Bette, nebſt 50. Rthlr. zu einem jährlichen Salario zu geben. Gleichwie nun Cajus allen möglichſten Fleiß und Treue, ſo wohl im Gewölb, Schreib-Stuben, als auch da er in Handels-Geſchäfften verreiſen müſte, jederzeit Herrn Titii Beſtes zu beobachten, und ſonderlich die Bücher und Rechnung richtig zu führen und zu verwahren angelobet: Alſo will er ſich Krafft dieſes bey Verpfändung ſeines Vermögens verpflichten, daferne auf dem unverhofften Fall Herrn Titio durch ſeine Nachläßigkeit oder Untreue einiger Schaden ſolte entſtehen, ſelbigen, wie er von Herrn Titio beſcheiniget würde, förderlichſt wieder gut zu thun, und ſoll Herr Titius zugleich Macht haben, ihn alſobald aus ſeinen Dienſten zu ſtoſſen, er aber nicht befugt ſeyn, das rückſtändige Salarium, welches ſonſten alle halbe Jahre ſoll gefällig ſeyn, zu fordern. So auch er Cajus, ehe die vorabgeredete 3. Jahren verfloſſen, aus Herrn Titii Dienſten wider deſſen Wiſſen und Willen treten wolte, ſo verobligirt er ſich ausdrücklich, gleichfalls bey Verpfändung ſeines Vermögens 100 Rthlr. als eine freywillige Straffe hieſigem Hoſpital zu erlegen. Zu deſſen mehrer Verſicherung renunciret er allen Rechtlichen Wohlthaten, der Incompetentiæ fori, litis pendentis, allen Läuterungen und Appellationen, und erbietet ſich freywillig, auf oben-geſetzte Fälle und Herrn Titii Anſuchen vor allen und jeden Gerichten, auch vor zwey oder mehr zugleich Recht zu leiden, und wo er nur anzutreffen, ſo lange in gefängliche Hafft zu gehen, biß Herr Titius aller Anſprüche an ihm völlig vergnügt worden. Welches

alles,

alles, wie es abgeredet, doppelt zu Pappier bracht, und von beyden Theilen eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt worden. Geſchehen : :

Eine andere und kürtzere Formul iſt folgendes:

Zwiſchen Herrn N. vornehmen Handelsmann, und N. N. iſt im Namen GOttes heut dato folgendes geſchloſſen und abgeredet worden: Es verſpricht obermeldter N. bey N. 2. Jahr, als vom Oſter-Marckt 1711. an, biß wiederum Anfangs der Oſter-Meſſe 1713. in ſeine Handlung einzutreten, wie es von ihme verlanget wird, ſeine Correſpondentz, Einkauff und Verkauff fleiſſig abzuwarten, auch die Meſſen zu verſehen, und davon richtige Rechnung jedesmahl nach der Wiederkunfft abzulegen, und alles in guter Obacht und Adminiſtration zu halten, als ob es ſein Eigenthum ſey: Hingegen verſpricht ihm Herr N. dieſe beyde Jahr vor Leiſtung dieſer Dienſte 300. Rthlr. als jedes Jahr bey Endigung deſſelben 150. Rthlr. baar auszuzahlen, ihn mit Tiſche, ſo gut er ſolchen ſelbſt in ſeinem Hauſe hat, ingleichem mit Bett und Stube zu verſorgen, da er auch kranck und lagerhafft werden ſolte, ihn nicht zu verſtoſſen, vielmehr allen guten Willen zu erweiſen. Damit nun dieſem allen nachgelebet werde, ſind zwey gleichlautende Exemplaria aufgeſetzt, und von beyden Theilen zu Feſthaltung beſiegelt und unterſchrieben worden. Geſchehen ꝛc.

Ein mehrers von dergleichen Beſtallungen, Dienſt-Contracten und Abſchieden, vide in unſerm allezeit fertigen Handels-Correſpondenten p. 451. 781. & ſeqq. Eh aber ein Kauffmann ſeine Waaren in ſein beſtandenes Gewölb oder Bude zum auspacken bringen läſt, muß er ſich angelegen ſeyn laſſen, dieſelbe vorhero auf dem Zoll und Accis, ſo wie jedes Orts Verordnung und Tax mit ſich bringet, frey zu machen. So dieſes geſchehen, wird das Gewölb

oder Bude an ihren Repoſitoriis und Stellagen zu recht gemacht, und ſo dann die Waaren ordentlich und ſauber in rein Papier eingebunden, dergeſtalt eingeſezet, daß wann es ſeidene Stoffen, Bånder, Strůmpfe oder andere dergleichen kurtze und Galanterie Waaren seyn, ſolche gleich mit ihrem Spiegel oder unverbunden gelaſſenem Theil den Kåuffer in die Augen ſtehen, und ihre Breite, Couleur, Muſter und Qualitæt, ohne das Stůck weiter aufzubinden, daraus kønne judiciret werden, was ſolche Waaren ſeynd, (als einige couleurte Leinwanden.) Die an ihrem herunter hangenden Loth oder Bley uñ aushangenden Muſter zu erkennen ſeyn, werden ſolche ebenfalls ſo geſetzet, daß man leichtlich darzu komme, und die daraus verlangte Stůcken zeigen kønne. Gemeine und Land-Tůcher ſtehen Hauffen-Couleuren- und Sorten-Weiſe auf einander geſtapelt. Feine Hollåndiſche und Engliſche Tůcher, werden nach ihren in dem Muſter-Buch beygeſchriebenen Numern; die Leinwanden nach der Feinheit, und Elen, Maß, Stůck-Kiſten- oder Schock-Weiß gekaufft. Und zwar hat ein Meß-Kauffmann dreyerley Wege vor ſich, ſeine Waaren abzuſetzen, nehmlich vor baar Geld, auf Zeit, oder im Tauſch. Das erſte iſt auf Meſſen gemein bey couranten Waaren, deren zuweilen des erſten Tags ſo viel abgehen, daß des andern Tags nicht viel mehr ůbrig, und der Kauffmann eine weit grøſſere Quantitåt håtte verſilbern kønnen, wann er ſolche gehabt håtte: Sonderlich kommt es hierinn viel auf die groſſe Anzahl der Kåuffer ſelbſt an, die eine Waar begierig ſuchen und haben můſſen, entweder weil ſie lang gemangelt, oder wegen Mondirung

dirung, Liverantz oder anderer Urſachen halber ſtarck geſuchet wird, dieſes heiſt man alsdann in dieſer oder jener Waar eine gute Meß machen; und dienet allhier einem damit verſehenen Kauffmann ſeine Speculation und Reſolution zu formiren, ob er damit gleich den erſten Marckt-Tag loß ſchlagen, oder biß ers im Preiß höher treiben könne, damit anhalten wolle? was die Brieffe und Ordres desfalls von dieſem oder jenen Ort hergebracht? ob andere neben ihm mit dergleichen Waaren häuffig verſehen ſeyn? und wie hoch im Preiß ſie etwan damit hinaus wollen? Auſſer dergleichen ſehr couranten Waaren, giebt es auch noch andere, die anders nicht als um baar Geld verkauffet werden, ſonderlich wann ſich gleich von Anfangs ein Kauffmann mit ſeinen Abkäuffern auf den Fuß einer contanten Handlung geſetzet, welche allezeit die ſicherſte iſt, ob er gleich vor prompte und contante Bezahlung ſich einige pro Centum müſte rabattiren oder diſcontiren laſſen. Dann worzu ſoll das groſſe Anſehen, viel Waaren zwar abgeſetzet, aber doch kein baar Geld dafür erhoben zu haben, welches man etwan noch dieſe Meſſe in eine courante Waar (auf welcher ein ehrliches wäre zu profitiren geweſen) hätte anlegen können? Und iſt hier nicht anzuſehen, daß beym Contant-Verkauff, da ein jeder vor ſein Geld genau dinget, nicht ſo viel pro Centum dem Anſehen nach, als wo man auf Zeit verkaufft, zu verdienen iſt, weil doch das baar eingenommene Geld gewiß, und in ſolcher Zeit wieder kan umgeſetzet werden, das ausgeborgte Capital aber ungewiß iſt, ob es ſein Tag wieder in Caſſam komme. Zwar kan man das borgen nicht allerdings überhobē

ſeyn,

ſeyn, wann man erſtlich mit lang bekanten Leuten zu thun hat, die von Meſſen zu Meſſen nehmen, und allezeit richtig einhalten; unter 100. aber lauffet es doch mit der Helffte endlich ſo hinaus, daß das letzte wo nicht behängen bleibt, oder doch weil ſolche ehrliche Leute verſterben, durch allerhand Wege von ihren Erben auf die lange Banck gezogen wird. Indeſſen iſt es ein ſchändlich Ding, daß es heutigs Tags faſt zu einer allgemeinen Gewohnheit auf ſolchen Meſſen werden will, daß der Debitor das verwichene Meß aufgenommene nicht ehe bezahlen will, man habe ihm dann eine gleich groſſe Summe auf künfftige Meß wieder geborget, welches billich unter die groſſen Meß-Calamitates mag mit gerechnet werden. Indeſſen liegen manchem mit Waaren überhäufften Kauffmann ſolche dermaſſen über dem Halß, daß ſie ihm faſt anſtincken, und er nur froh iſt, daß jemand kommt, ders ihm auf Credit abkaufft, damit in dem Marckt-Verrichtungs-Buch viel neue Conti kommen, und die Nachbarn Wunder dencken mögen, wie er ſo einen guten Marckt halte, und ſobald mit ſeinen Waaren auffräume, da es zuweilen doch nur geſchieht, daß die vor die Waaren-Poſt erhaltene Obligation, gegen heran nahender Zahl-Woche, mit ziemlichen Verluſt (ſo man anders noch Käuffer darzu findet,) weggeſchlagen, und verkauffet wird. Die dritte Handlungs Art, iſt der Baratto, Tauſch oder Permutation, eine aus der alten Welt noch herrührende Art zu handeln, da das Geld noch nicht im Gebrauch geweſen, und alſo Waaren gegen Waaren haben müſſen verſtochen werden. Die heutige Art zu changiren, geſchiehet auf dreyerley

Weiſe:

Weiſe: entweder daß die Waaren-Poſten gegen einander gleich aufgehen, oder daß wir Waaren und Geld, vor Waaren zu geben, oder daß uns vor eine Parthey Waaren, Geld und Waaren gegeben werden. Alle drey Arten ſeynd gut oder böſe nach ihren Umſtänden, und dabey befindlichen Conſiderandis: Gehen Waaren im Tauſch gegen ſolche weg, die man ohne dem vor baar Geld hätte einkauffen müſſen, oder darauf man ohnfehlbar Nutzen zu machen weiß; ſo iſt der Tauſch oder Baratto nützlich löblich und klüglich gethan: findet ſich aber das Gegentheil und daß mit dem eingetauſchten Waaren kein Ausweg noch weniger als mit denen dagegen gegebenen zu finden, oder daß wir uns ein wenig baare Zugab haben verblenden, und davor gegen unſere courante eine Parthey unnützer Waaren anhängen laſſen; ſo iſt es abermal ein unglücklicher: und endlich wann der eine den andern im Tauſch zu überſetzen, zu betrügen, oder, wie ſie es nennen, zu beſchnellen gedencket, ein ſordider, kein gewiſſen haffter, und keinem rechten Kauffmann, ſondern nur einem Juden, gemeinen und niederträchtigen Gemüth anſtehender Handel. Aus welchen dreyen man ſiehet, daß bey der Kauffmannſchafft, ſonderlich auf Meſſen, viel Ungemach und Kopfbrechens gebe, und daß ein Kauffmann die Kunſt, Trau, Schau, Wem, vor allen müſſe wohl ausſtudiret haben. Worzu ihm dann ſonderlich aus denen in unſerm Kauffmanns-Magazin p. 1033. ſpecificirten Regeln folgende dienen; als: Stelle deine Handlung zu rechter Zeit an, und ſo du auf Meſſen zieheſt, ſiehe zu, daß du zu rechter Zeit da ſeyſt; Brauch auf den Zöllen keinen Unterſchleiff, und hü-

te dich bey Angebung deiner Waaren vor Schaden und Unglück; den Fuhrleuten, Schiffern und Arbeitern giebe einen billigen Lohn, damit ſie künfftig deſto williger dienen; ſey gegen dem Käuffer nicht brutal noch unbeſcheiden, daß er nicht abgeſchrecket werde; frag fleißig nach, glaube aber nicht alles, ſonderlich denen Juden nicht; ſortire deine Waaren fein ordentlich den Käuffern ins Auge, damit ſie Luſt bekommen dir abzukauffen; mache vorhin wohl deinen Uberſchlag und ſchrifftlichen Calculum, wie du eine Waar mit Nutzen ein-oder verkauffen mögeſt; bietet man dir ein billiges, ſo ſchlage loß, es iſt beſſer zeitig verkaufft als mit Reu behalten; dein äuſerſtes Wort gieb aber keinem ſo leichtlich, ſondern laß den Käuffer oder Verkäuffer ſelber herzu rücken; erkundige dich, ob auch andere dergleichen Waaren haben, und mache darnach deinen Uberſchlag; haſt du aber eine Waar allein, ſo kanſtu wohl einen Chriſtlichen, aber keinen übermäßigen Profit drauf nehmen; hüte dich aber inſonderheit, ſolche Waaren zu überſetzen, deren das Armuth nicht entbehren kan; werde keiner unverderblichen Waare feind, dann was heute nicht gilt, gilt doch auf ein andermal; wende keinem ſeine Kunden ab, dann was du nicht wilt, daß man dir thun ſoll, das thu einem andern auch nicht; handele kein geraubtes oder geſtolenes Gut an dich, wann es gleich noch ſo wohlfeil, damit dich oder deine Erben der Fluch nicht treffe; ſchreib ein, eh du ausgiebſt, und nimm ein, eh du aufſchreibſt; lege dich auch niemahl, ſonderlich in Meß-Zeiten, zur Ruh, du habeſt dann deſſelben Tags-Verrichtung eingeſchrieben. Welchen Regeln wir noch beyfügen möch-

möchten: Kauffe nicht zu unbedachtſam oder begierig ein, was dir vor kommt, ob du es gleich auf Credit haben kanſt, dann der Zahl-Termin kommt offt ehe heran als die Waar verkaufft iſt; überlege dich auch nicht mit allzuvielen Waaren auf die Meß, daß du ſchon vorher Wechſel-Geld darauf nehmeſt, in Hofnung ſolches aus den erlöſten Waaren-Geld wieder zu bezahlen, ſolches kan fehlen, und du müſſeſt alsdann, wann die Zahl-Woche herbey kommt, ſolche Waaren, um Geld zu machen, entweder mit groſſem Verluſt weg ſchlagen, oder an die Juden verſetzen, welches der Anfang iſt, den Fluch und das Verderben in eine Handlung zu bringen; halte deinen erlittenen Verluſt geheime, dann es bringet zwar Mitleiden, ſchwächet aber auch den Credit; alienire auch nicht die Gemüther deiner bekanten Freunde, durch allzuvieles Groß-Pralen, Verſchwiegenheit iſt das beſte bey der Handlung, mehr gethan als geredt, iſt offt daß ſicherſte, jedoch kan man in groſſen und wichtigen Anſchlägen gute Freunde, auf die man ſich verlaſſen kan, zu Rath und Hülffe ziehen; alle nach vollbrachten Meß-Verrichtungen übrige Zeit, muß zur ſpeculation und Umgang mit Handels-verſtändigen, ſonderlich der Fremden, in Erkundigung ihres Landes Handels angewandt werden; ſey auf der Meß-Reiſe nicht zu verſchwenderiſch, laſſe aber deinen Leib, wegen der auszuſtehenden Fatiquen nichts gebrechen; ſiehe zu, daß du auf jeder Meſſe, dir ſolche Correſpondenten und Kundſchafft erwerbeſt, deren Correſpondenten und Commiſſiones dir Nutzen ſchaffen können; im Glück erheb dich nicht, und im Unglück verzage nicht; gehe niemals

von

von deinem Wort ab, ſondern was du verſprochen, das halte; ſey nicht allzu Geld-begierig, dann dieſes ſtürtzet in viel Verſuchungen, verlieren zu rechter Zeit iſt auch eine Kunſt, es iſt beſſer mit Reu verkaufft als mit Reu behalten, im Meß-Zeiten gilt es nicht lang beſinnens, ſondern kurtz reſolvirens; befürchteſt du eine böſe Schuld zu machen, ſo überbiete deine Waare, oder lege ſie an die Seite, als wann du ſie ſchon verkaufft hätteſt.

Dieſes wären kürtzlich die einem nach den Meſſen mit Waaren reiſenden Kauffmann zu beobachtende Reguln. Ein anderer, der bloß um Schulden einzu caſſiren, oder Waaren einzukauffen, Rechnungen abzuthun, oder Correſpondentz und Kundſchafft zu ſuchen, nach der Meß reiſet, gebrauchet ſich anfänglich gantz beſcheidentlich der Meß-Zeit, ſeine Freunde in ihren ſtarcken Verrichtungs-Tagen nicht zu incommodiren, indeſſen die Gelegenheit des Handels, und dieſes oder jenes Thun und Laſſens wohl abzuſehen; in Erkauffung der Waaren, handelt er mit ſeinen gewöhnlichen Kauff-Leuten, oder er ſuchet anderwerts beſſer Preiß und auf beſſere neuere und courantere Waare unterzukommen, ſonderlich wann er ſeines baaren Geldes wegen, das Ausleſen hat; die erſte Marckt-Woche werden die Wechſel acceptirt, und in der andern fängt die Zahlung entweder per Caſſam oder per Scontro an. Was dieſer auf ſich habe, wird in den 10. Capitel dieſes Buchs ausführlich erkläret werden: Glücklich iſt der, welcher ſich dieſes incomparablen Marckts-Beneficii (da man ohne viel Geld zehlen, etliche tauſend Thaler in einer Viertel-Stund in Richtigkeit bey und

unter ſo vielen Perſonen, denen wir oder ſie uns verhafftet ſeyn, bringen kan) wohl bedienet; es wollen aber hierzu die Wechſel, deren rechte Gewohnheiten und Ausrechnungen wohl erlernet und verſtanden ſeyn. Offt ſeynd in der Meß erhobene Contanten ſicherer baar einzupacken und nach Hauß zu ſchicken, als in Waaren anzulegen oder auf Wechſel zu geben: jenes weil keine zurückführende Waar, an welcher etwas zu gewinnen ſtehet, einzukauffen iſt; dieſes weil ſein Geld auf Wechſel abzugeben, vielmals gefährlich, denjenigen aber, der zu ſolcher Zeit kein Geld auf Wechſel aus Mangel von Credit bekommen kan, wann in allem Fall Geld oder Credit mangeln ſolten, dannoch mit Ehren wieder nach Hauß zu kommen. Dann Himmel und Erde zu vermengen, das hundertſte ins tauſendſte zu ſchütten, vor d. Meß Wechſel auf die Meß, in der Meß wiede auf ſo viel Wochen nach der Meß zu zahlen aufnehmen, und alſo ein Loch zu das andere aufzumachen, die hinterlaſſene Güter zu verpfänden, und ſich der freyen Hand darüber zu begeben, ſeynd alle ſolche deſperate Sachen, welche das Banquerottiren auf dem Rücken ſchleppen; wiewohl manchem nicht ſo wohl die Boßheit, als ſeine von der Meß, und dem daſelbſt zu erhaſchendem Vortheil vorgefaſte aber fehlgeſchlagene Concepte darzu bringen. Doch iſt dieſes alles cæteris paribus zu verſtehen, und kan mancher auf der Meß daſelbſt zu bezahlen verfallene Wechſel mit Genehmhaltung des Innhabers derſelben prolongiren, und indeſſen das Geld anderwärts in Erkauffung profitabler Waaren anlegen. Es geſchiehet ja täglich in ſolcher Meß-Zahl-Wochen ein groſſes

abgeben auf Wechſel oder in der Meß vorhandenen Contanten, als welche leichter in einen kleinen Wechſel-Zettel, als in Fäſſern uñ Ballen fortzubringen und bey der Zu-Hauß-Kunfft mit Nutzen können wieder vor ſich gefunden werden. Heiſſet das nicht ein mit keiner Feder genug zu beſchreibender vortrefflicher Giro und Verkehr in Handlungen? welcher mit Recht kan etwas genennet werden, das dem Bürgerlichen Weſen Geiſt, Leben und Bewegung giebet, anerwogen daß der Regierungs- Militair- und Oeconomiſche Staat dadurch ſo genau mit einander verbunden wird, daß keiner ohne dem andern beſtehen oder auſſer Handlung mit einander zu leben ſich entbrechen kan. Unſer Meß-Kauffmann, deme Geld übrig bleibet, welches er per Wechſel zurück abgeben will, ſuche vors erſte ſolche Nehmers, bey denen er der Wiederbezahlung gewiß ſeyn kan: er überlege auch die Zeit, wann ers wieder in Caſſa bedarff: calculire wohl den Wechſel-Cours und Zeit-Intereſſe, und mache endlich von dieſem allen eine (dem in folgenden Capitul vorgeſchriebenen Formular gemäß) wohl zu Pappier geſtellte Marckts-Verrichtung, in welcher ſein Kauffen und Verkauffen, Eincaſſiren und Auszahlen, Scontriren, auf Wechſel geben und nehmen, Zehrungs- und andere Unkoſten alles ordentlich deutlich und vernehmlich beſchrieben, und ſo er nicht Principal ſelber iſt, oder auch andere Urſachen darzu hat, jedes mit ſeinen gebührenden Documentis oder Belegen beſtärcket ſey. Der im Verkauf verbliebenen Waaren halber diſponirt er, entweder daß ein Theil davon wohl verwahrt und eingepackt an einem truckenen und ſicherm Ort, unter ſeinem Factor und in

deſſen

deſſen Behauſung biß zur künfftigen Meß beſtehen bleibe; oder auch gemeldtem Factor zwiſchen denen Meß-Zeiten zu verkauffen in Commiſſion gelaſſen; oder davon anderwärts hin in ein ausländiſches Waaren-Lager verſandt; auch etwan gar ein Theil wieder zurück geſchicket werde. Bey allen dieſen vier Wegen, muß ein ordentliches Inventarium vor der Abreiſe und der Waaren Einpacken geſchehen; die noch vorhandene Waaren, ihren Numeris, Stücken, Eln, Maaß, Gewicht und Anzahl nach aufgenommen, ordentlich beſchrieben, und der Marckt-Verrichtung beygeleget werden, damit bey der Zu-Haußkunfft alles den groſſen Handels-Büchern könne inſeriret, folglich jedes an ſeinen gebührenden Ort, und unter ſeine gehörige Rubric getragen, und endlich ein ſolcher Meß-Verrichtungs-Bilantz, aus welcher der auf der Marckts-Verrichtung gehabte Gewinn oder Schaden, füglich könne gezogen werden, ſo gleich zu erſehen iſt.

Das IX. Capitel.

Was einem accuraten Kauffmann nach vollbrachter Meß bey ſeiner Zu-Haußkunfft ſo wol ſeiner Waaren als Scripturen halber, zu thun obliege: wobey zugleich ein völliges Syſtema einer wohlgeführten Meß-Verrichtung, Buchhalteriſchem Stylo nach, gegeben wird.

Nachdem wir in denen vorgehenden zweyen Capiteln unſerm Meß-Kauffmann vor und in der Meß nützliche und nothwendige Obſervationes und Reguln vorgeſchrieben, und denſelben endlich wieder in ſeiner Perſon und Retour Waaren, in den Ort ſeines Domicilii angelanget ſehen; ſo will itzund die Nothwendigkeit erfordern, ihn auch biß auf ſein Contoir und in ſein Magazin zu begleiten, und was an beyden Orten nach abgelegter Meß-Verrichtung ferner vor ihm zu thun ſeyn möchte, heilſamlich anzuweiſen. Die Retour-Waaren, (ſie ſeyn gleich vor baar Geld in der Meß eingekauffte oder barattirte, das iſt eingetauſchte, oder auf Zeit gekauffte, oder auch in Commiſſion mit zurück genommene) erſt belangend, ſo werden ſolche nach wohl conditionirter Liefferung und Beſchaf-

ſchaffenheit der Waaren ausgepackt, und in das Magazin, Gewölb oder Winckel, oder ſo es naſſe und die Feuchtigkeit liebende Waaren ſeyn, in die Kellers und Packhäuſer, trockene grobe Waaren aber in die Gewölber oder auf den Boden gebracht, vorher aber nochmals inventirt, neu eingebunden und accommodirt, unter andere Waaren mêlirt, gemeſſen, nachgewogen, theils in andere Form umgegoſſen, und in Summa alles dabey gethan, was in der kurtzen Meß-Zeit, da man nur einſammlen, und über Halß und Kopf Rechnung ſchlieſſen müſſen, ſich nicht alles ſo accurat hat wollen thun laſſen. Sonderlich werden die Einkauffs-Rechnungen nachgeſehen, die Qualität der Waaren genau gegen ihren Koſten und Einkauffs-Preiß, und was ſie hingegen an dem Ort, wo ſie wieder hingebracht worden, gelten können, erwogen, die Elen und Gewichts-Maaſſen reducirt, der Calculus darnach angeſtellt, und nach dem, was man darauf zu gewinnen, und das Stück oder die Ele zu verkauffen gedencket, die verborgene Numero des Preiſſes drauff geſetzet; auf dem Contoir aber bringt mans in den ſpecialen oder generalen Waaren-Reſcontro, nachdem die Sorten der Waaren ſolches erfordern, und es mit ſelbigem biß anhero gehalten, oder hinführo anders einzurichten, von dem Kauffmann reſolviret worden. Das zu Buch ſtellen nach Buchhalteriſcher Manier findet ſich alsdann in der Journaliſirung

der Marckt-Verrichtung, von welcher wir hierbey ein vollkommenes Syſtema denen Kunſt- und Lehr-Begierigen mittheilen wollen. An etlichen Orten iſt auch gebräuchlich, daß einige Kauff-Leute ihre aus fremden Landen zu Waſſer bekommene Waaren, durch öffentlichen Druck entweder in denen Aviſen oder in beſondern Billeten notificiren, ſonderlich thun ſolches die Herren Buchhändler an vielen Orten mit ihren neuen von der Meß gebrachten Büchern, davon ſie offt einen ziemlichen Catalogum librorum, ex nundinis vernalibus vel autumnalibus allatorum, drucken, und dadurch ihren Vorrath dem Publico kund machen laſſen. Ein gleiches könte von einigen, die etwan ſonderbahre und conſiderables Partheyen gewiſſer Waaren von denen Meſſen mitgebracht, auch geſchehen, und vielmal ein deſto geſchwinderer Abgang dadurch erzielet werden.

Wann nun ſolcher Geſtalt ein Kauffmann über ſeine mitgebrachte Meß-Waaren gute Ordre geſtellet, ſo wird nach gerad zur Einſchreibung und Journaliſirung der Marckt-Verrichtung Anſtalt gemacht. Hierzu nun unſern Meß-Kauffmann deſto beſſer zu præpariren, ſo iſt nothwendig, daß man die Sache a principio herhole, und wie eines aus dem andern flieſſe, in einem richtigen Syſtemate vor Augen ſtelle. Wir haben aber allbereit in den vorigen Capiteln erinnert, daß ein accurater Kauffmann, der die Meſſen zu beſuchen gedencket, in

der

der Vorbereitung zu derſelben ſeine der Orten zu findende Meſs-Debitores und Creditores (es ſey, daß jene wegen einer an der Meß zu bezahlender Waaren-oder Geld-Schuld, dieſe aber aus glei-cher Urſach, oder auch abgegebenen Wechſel-Gel-dern herrühren,) zuvor aus ſeinen Handels-Haupt-Büchern extrahire, und mit einem ſolchen Extract verſehen, ſich alsdann auf die Meß begebe.

Das Formular hiervon könte ſeyn als folget.

Leipziger Oſter-Meß, Anno 1711. und Reſcon-

Soll | Herr Samuel Weiß

	Rthlr.	Gr.	Pf.
A. 1711. Leipziger Oſter-Marckt pro in Michaelis-Marckt 1710. gekauffter und nunmehro verfallener Waaren-Poſt - -	250	—	—

Debet | Friederich Roth

	Rthlr.	Gr.	Pf.
1711. iſt er dieſen Oſter-Marckt vor abgekauffte Waaren laut Rechnung zu bezahlen ſchuldig -	720	18	—

Debet | Heinrich Schwartz

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meſſe 1711. wird er in Oſter-Marckt ſchuldig ſeyn zu bezahlen - -	372	12	—
pro Caſſa ihme heraus gegeben - - -	248	18	—
Rthlr.	621	6	—

Activ- und Paſſiv- Meß-Schulden-tro-Büchlein.

von Zittau, Soll haben

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt pro ſeine Aſſignation von Peter Fiſcher baar empfangen - - -	250	—	—

von Annaberg, Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt pro ſeine Aſſignation von Johann Friſch baar empfangen - -	220	18	—
Noch zahlte er meinetwegen an Johann Färber - -	500	—	—
	720	18	—

von Prag, Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß zahlte er pro meine Aſſignation an Johann Färber - - -	21	6	—
pro ſeinen mir gegebenen Wechſel auf Titium - -	600	—	—
Rthlr.	621	6	—

Debet — Andreas Eiſenberg

	Rthlr.	Gr.	Pf.
1711. Leipziger Oſter-Meß, pro Schluß geſandter Courent-Rechnung - -	298	—	—

Folgen nun die

Debet — Arnold Neuhauß

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meſſe zahlte ihme Peter Hübner auf meine Aſſignation - - -	250	—	—
Zahlte ich ihm ſelbſt baar -	290	—	—
Rthlr.	540	—	—

Debet — Jürgen Schmid

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meſſe, zahlte ihme Peter Günter auf meine Aſſignation - - -	290	—	—
Zahlte ich ihme baar	165	16	—
Rthlr.	455	16	—

Debet — Adolph Zimmer.

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß, pro meine Aſſignation auf Andreas Eiſenberg,	298	—	—
per Caſſam ihme baar bezahlt	195	3	—
Rthlr.	493	3	—

von Magdeburg, Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meſs, pro meine Aſſignation an Adolph Zimmermann zahlt - -	298	—	—

Paſſiv-Schulden.

von Schmiedeberg. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt, pro von ihme in vorigem Jahr gekauffte Leinwand - - -	540	—	—

von Gera. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt, pro ihme in Michaelis-Marckt 1710. abgekauffte Waaren - -	455	16	

mann allhier. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt pro von ihm auf Wechſel empfangene 300. Rthlr. Species thut 31½. pro Centum in Leipziger Courant.	394	12	—
von Agio-Conto um zu 30. Gr. obige Species in Courant zu reduciren, thut - -	98	15	—
Rthlr.	493	3	—

Debet

Debet | Johann Färber

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt, pro meine Aſſignation auf Friederich Roth	500	—	—
auf Heinrich Schwartz -	21	6	—
Rthlr.	521	6	—

Dieſes wäre kürtzlich der Entwurff, der in bevor- bezahlender Paſſiv-Schulden. Wann nun theils zur und zum Verwechſeln unterſchiedliche baare Gelder wegen der in bevorſtehender Meß einzuhebender und Buch gemacht, folgendes Inhalts:

Debet | Meß-Caſſa-

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſtermarckt baar aus der Handels-Caſſa mit mir genommen in $\frac{2}{3}$. Stück, Rthlr. 500			
noch - 270			
in Courant - 300			
Rthlr. - -	1070	—	—
an Engliſch Tuch baar verkaufft vor	723	12	—
an Strümpffen baar verkaufft -	784	—	—
auf die Italiäniſche Conte, Seide gegen Bernſtein zu bekommen, baar - - -	36	—	—
zahlte Samuel Weiß durch Fiſcher	250	—	—
zahlt Friederich Roth auf Rechnung, durch Johann Friſch	220	18	—
Rthlr.	3084	6	—

von Prag, Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt bin ich ihm wegen geſandter Waaren zu zahlen ſchuldig - -	521	6	—

ſtehender Meß einzuhebenden Activ- und dagegen zu
Reiſe, theils zum Einkauff, Schulden zu bezahlen,
mitgenommen würden; ſo wird hierzu, wie auch
auszuzahlender Gelder ein ordentliches Meß-Caſſa-

Conto-Buch. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt auf den Baratto des Reſts meiner Strümpff gegen 100. Schock Leinwand zugegeben - - -	28	—	—
an Arnold Neuhauß zahlt	290	—	—
an Jürgen Schmied zahlt -	165	16	—
baar an Blech erkaufft -	435	—	—
an Adolph Zimmermann zahlt -	195	3	—
an Heinrich Schwartz -	248	18	—
an Cajum auf Wechſel abgegeben	400	—	—
an Unkoſten in dieſer Meß gethan, laut Specification im Unkoſten-Buch - - -	81	17	—
Rthlr.	1844	6	—
per Saldo baar mit nach Hauß gebracht - -	1240	—	—
	3084	6	—

Hier-

Hiernächſt wird auch ein Unkoſten-Buch formi-

Fracht- und Meß-Unkoſten, ausgegeben worden,

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt 1711. auf der Hinreiſe verunkoſtet -	18	7	6
NB. Wann es ein Diener iſt, ſo müſſen dieſe 18. Rthlr. von Heller zu Pfennig, wofür ſie ausgegeben worden, ſpecificiret werden.			
An fernere Unkoſten in dieſer Meß, laut Specification -	1	17	—
	90	—	6

Das Meß-Waaren Rescontro-Buch wird fol-

Debet Meß-Waa-

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt an Waaren, ſo theils voraus an meinen Factor Titio geſchicket, laut Rechnung, den Einkauffs-Koſten nach	1634	—	—
noch ſelbſt in Coffre mit mir genommen, vor - - -	628	18	—
noch, ſo mir mein Factor Petrus aus Amſterdam geſandt, laut Rechnung, - - -	1854	—	—
aus Hamburg von Rudolph Götzen	1277	20	—
Rthlr.	5394	14	—

rer, in welches, was ſo wohl an Reiß-Unkoſten, als ſpecificiret zu erſehen.

	Rthlr.	Gr.	Pf.

gender Geſtalt überhaupt formiret.

ren-Conto.

Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Hier wird nun wieder abgeſchrieben, was von ſolchen Waaren verkaufft, und bey Endigung des Marckts als unverkaufft inventiret worden.			

Oder

Oder man ſpecificirt ſolche Waaren, und bringet

Debet — Engliſche

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Pro ein Ballen N. 1. 12. Stück halten 336. Elen, koſten laut Factura - -	548	—	—
ſchreibe pro Saldo pro Gewinn ab	175	12	—
Rthlr.	723	12	—

Debet — Strümpff-

	Rthlr.	Gr.	Pf.
N. 12. 24. Dtz. Sayeten Engliſche Māns-Strümpff, 18. Rthlr.	432	—	—
- 13. 16. Dtz. dito 21. Rthlr.	336	—	—
- 10. 30. Dtz. dito 13½. Rthlr.	405	—	—
70. Dtz.	1173	—	—
ſchreibe pro Saldo ab, ſo darauf gewonnen, - -	283	—	—
Rthlr.	1456	—	—

Debet — Coton oder

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß, laut Amſterdamer-Factura - -	1854	—	—
ſchreibe pro Saldo ab, ſo darauf gewonnen, - -	282	—	—
Rthlr.	2136	—	—

Oder

jede Sorte unter ihre eigene Conto, als:

Tuch-Rechnung. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Pro Contant verkaufft gegen über ſtehende 12. Stück -	723	12	—

Rechnung. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Contant verkaufft			
24. Dtz. Manns-Strümpff N. 12. 24. Rthlr.	576	—	—
8. - dito N. 13. 26. Rthlr.	208	—	—
8. - dito N. 13. 24. Rthlr. }	192	—	—
30. - dito 16. Rthlr. } 70 gegen Leinwat getauſcht,	480	—	—
	1456	—	—

Neſſel-Tuch. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chriſtoph Müller von Dreßden Ziel 4. Monat - -	1200	—	—
den Reſt des Cotons gegen 26. Stück Schleſiſch Tuch verkaufft, à ſo 36. Rthlr. angenommen, thut -	2136	—	—
	3136	—	—

Debet	Bernſtein.		
	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß, laut Rechnung, NB. welche hier muß ſpecificiret werden, - -	356	—	—
ſchreibe pro Saldo ab, ſo darauf gewonnen, - -	36	—	—
Rthlr.	392	—	—

Debet	Fiſchbein=		
	Rthlr.	Gr.	Pf.
Laut Rechnung, (welche gleichfalls, von was vor Länge und Gewicht jede Sort geweſen, muß ſpecificiret werden.) - -	480	—	—
ſchreibe pro Avanzo ab -	60	—	—
Rthlr.	540	—	—

Debet	Weiſſe Brabantiſche		
	Rthlr.	Gr.	Pf.
An allerhand Spitzen, laut Rechnung - - -	983	14	—
ſchreibe pro Saldo ab, ſo darauf gewonnen - -	74	10	—
	1058	—	—

Conto. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß, vor den Bernſtein in Baratto bekommen an Seiden vor 392. Thlr. rechne den Bernſtein, ſo er mich koſt 356 } noch pro Caſſa empfangen 36 }	392		

Conto. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß, an Peter Hübner pro Contant verkaufft vor	540	—	—

Spitzen-Conto. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
An Johann Peterſen von Hannover, Ziel künfftigen Michaeli-Marckt . -	600	—	—
Nach Wien ins Lager unter Günter den Reſt geſandt, betragen ſich den Einkauffs-Koſten nach	458	—	—
	1058	—	—

 Dieſe

Dieſe gegenüberſtehende Waaren werden nun oder gegen andere Waaren permutirt und vertauſcht. ben Waaren-Rechnung in Credit, und der Meß-Rechnung zu erſehen.

Was auf Zeit verkaufft wird, ſolches wird denſel- gebracht, als auf Coton-und weiſſe Spitzen-Conto

Debet Chriſtoph Müller

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß pro Coton und Neſſel-Tuch, laut NB. ſpecificirter Rechnung, Ziel 4. Monat.	1200	—	—

Debet Johann Peterſen,

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt, an weiſſen Spitzen, laut Rechnung, Ziel künfftigen Michaeli-Marckt -	600	—	—

Was vertauſcht wird gegen andere Waaren, ben, oder auch zubekommen, ſolches wird unſern der Caſſa wegen des zugegebenen Gelds, den da- Rechnung in Debet, und auch ſo Geld in Baratto

Auf die erſte Weiſe, da Waaren gegen Waaren

Debet Schleſiſche Tuch-

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Den Reſt meiner Coton gegen 26. Stück Schleſiſch Tuch vertauſcht die à 36. Rthlr. pro Stück angenommen, - -	936	—	—

verkaufft, entweder per Contant, oder auf Zeit, Was Contant verkaufft wird, ſolches kommt derſel-
Caſſa in Debet als auf Engliſche Tuch- und Strumpf-

ben Waaren in Credit, dem Käuffer aber in Debet zu erſehen.

von Dreßden. Credit

Rthlr.	Gr.	Pf.

von Hannover. Credit

Rthlr.	Gr.	Pf.

gleich aufgehend, oder, daß wir noch Geld zuge-
weggegebenen Waaren in Credit, imgleichen auch
gegen empfangenen Waaren, aber auf einer neuen
zu empfangen worden, der Caſſa in Debet gebracht.

gleich aufgehen, iſt folgendes.

Rechnung. Credit

Rthlr.	Gr.	Pf.

 Auf

Auf die andere Weiſe: da wir vor Waaren andere

Debet **Leinwath=**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Pro 100. Schock Leinwand gegen Strümpff und Geld, 7. Rthlr.	700	—	—

Auf die dritte Weiſe: da wir vor Waaren Geld

Debet **Seiden=**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
pro vor den Bernſtein bekommen an Conte Seide	356	—	—

So ich einige von meinen Meß=Waaren in ein

Debet **Lager unter Johann**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß ſandte ihm in Commiſſion den Reſt meiner Brabantiſchen Spitzen, betragen den Einkauffs=Koſten nach	458	—	—

So ich eine Partey Waaren Contant zu zahlen

Debet **Peter**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß, ihme meine Fiſchbein zuſammen verkaufft, pro . . .	540	—	—

Waaren und Geld geben.

Conto. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.

und andere Waaren bekommen.

Rechnung. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.

ausländiſch Lager ſchicke.

Carl Günther in Wien, Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.

verkauffe, und auf die Zahlung aſsignire.

Hübner, Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß aſſignirt ich ihm meinetwegen an Arnold Neuhauß von Schmiedeberg zu zahlen - - -	250	—	—
noch an Jürgen Schmied von Gera,	290	—	—
	540	—	—

Was mir Samuel Weiß und Friedrich Roth
und ihrer Rechnung in Credit.

Was ich Arnold Neuhauß und Jurgen Schmied
Caſſa in Credit.

Was ich baar an Waaren erkauffe, dafür wird die

Debet — Weiß Blech=

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß, baar an Blech verkaufft, NB. welches zu ſpecificiren, - -	435	—	—

Wann ich Johann Färber meinen Creditorem
meine Debitores aſſignire, daß er meinetwegen
Debitor und ſie wegen der angewieſenen Summen

Wann ich Adolph Zimmerman, dem ich 394.
che, den Thl. zu 30. Groſchen gerechnet, theils per
burg, theils per Caſſam bezahle, ſo wird erſtlich
thut mit Capital zuſammen 493. 3. und dann wie-
aſſignirte 298. Rthl. und an Caſſam vor dem baar

NB. Hierbey iſt zu mercken, daß eine ziemliche
jenigen befindet, die ihres Orts mit dem beſu-
nige ſo dann alle Poſten, die auf der Meß
Handels-Bücher halten, reduciren, andere hin-
Verluſt ſolches erſt durch die Lagio-Rechnung
hiernechſt folgenden Syſtemate ſoll angewieſen
richtung alles durch agio Conto terminiret
auf der Gewinn- und Verluſt-Rechnung ab-

Contant zahlen, kommt der Caſſa in Debet,

---

contant zahle, kommt ihrer Rechnung in Debet, und

---

erkauffte Waar Debet und Caſſa Credit.

Conto. Credit

Rthlr.	Gr.	Pf.

---

auf Friederich Roth und Heinrich Schwartz, als von ihnen beyden empfangen ſoll, ſo wird er dafür Creditores.

Rthl. 12. Gr. im Preis ſchuldig bin, ihme ſol-
Aſſignation auf Andreas Eiſenberg von Magde-
Zimmerman creditirt vor 98. Rthl. 15. Gr. agio
der debitirt an Eiſenberg vor auf demſelben ihme
bezahlten Uberreſt, nehmlich 195. Rthl. 3. Gr.

Schwürigkeit ſich in den Handels-Büchern der-
chenden Meß-Ort differente Gelder haben, weil ei-
verhandelt werden, in die Valuta, in welcher ſie ihre
gegen in Abſchreibung des Meß-Gewinns oder
reguliren wollen; der beſte Weg aber, der auch in dem
werden, iſt dieſer, daß bey Schluß der Marckt-Ver-
werde, ſo wird dadurch weder zu viel noch zu wenig,
geſchrieben.

Folget ferner, wann mir einer meiner Meß-De-
einen Wechſel groß 600. Rthl. auf Titium einlie-
zug desjenigen was er Schwartz mir noch ſchuldig,
ſam heraus zu geben, ich auch ſolches acceptirte,
an Cajo (dem ich noch 400. Rthl. darzu gebe, und
mir davor Lagio auf 2. Monat Zeit ausſtellen lieſſe)
tung einzuverleiben ſey?

Antwort: Titius wird Debitor an Schwartzen
Caſſam vor die ihm darauf heraus gegebene 248.
tium vor die ihme auf dieſen Titium angewieſene
Rthl. und endlich an Intereſſe oder Lagio-Conto
von 1000. Rthl. Wechſel-Intereſſe.

Debet Titius

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt, pro Heinrich Schwartzens Wechſel -	600	—	—

Debet Ca-

	Rthlr.	Gr	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt, pro Wechſel von Titio - -	600	—	—
pro Caſſa darzu gegeben, -	400	—	—
pro Intereſſe und Wechſel-Agio 3. pro Cent. auf zwey mahl -	30	—	—
Rthlr.	1030	—	—

Was auf der gantzen Meß an Gewölb-Zinß,
Helffer-Lohn, Brieff-Porto und dergleichen verun-
Unkoſten-Conto aber in Debet, als hier 81. Rthl. 17.

bitoren, als Heinrich Schwartz, in der Zahl-Woche
fert, ſolchen vor ihn einzu caſſiren, und nach Ab-
nehmlich 351. Rthl. 6. Gr. ihm den Reſt per Caſ-
und mit Titio dergeſtalt reſcontrirte, daß er ſolche
einen Wechſel auf 1000. Rthl. mit 3. pro Centum
bezahlen ſolte, wie dieſes alles der Marckt-Verrich-

vor den Wechſel von 600. Rtl. dieſer wieder an Meß-
Rthl. 18. Gr. Hierauf wird auch Cajus Debitor an Ti-
600. Rthl. noch an Caſſam vor die darzu bezahlte 400
vor die darzu bedungene 3. pro Centum, thut 30. Rthl

allhier, Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt zahlt er auf meine Ordre ſolchen an Cajum	600	—	—

jus Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.

Factors-Proviſion, Fracht, Zoll, Zehrung, Marckt-
koſtet wird, ſolches kommt der Caſſa in Credit, dem

Dieſes

Was baar aus der Meß mit nach Hauß gebracht wird, davor iſt Handels-Caſſa Debet an Meß-Caſſa; als allhier vor 1240. Rthl.

Dieſes wäre alſo die gantze Marckt-Verrichtung ordentlich und begreifflich, mehrentheils in doppelten Poſten, wiewol ohne Memorial oder Journal, auch nur in gleichen Geldern. Hierbey iſt nun des Buchhalters Amt, wann ihm ſolche bey der Zu-Haußkunfft überliefert wird, ſolche fleißig nachzuſehen, und aus dieſer nur in bloſſer gegen ein ander abgeſchriebenen Rechnungs-Verfaſſung den Eintrag in die Handels-Bücher zu machen, worzu er ſich dann folgender Geſtalt anſchicket.

Erſtlich iſt ohne deme bey Abſendung der Waaren nach der Meß, die Meß-Waaren-Conto, an die Handlungs-Waaren-Rechnung vor ſo viel, als davon genommen worden, item an die Correſpondenten in Amſterdam und Hamburg vor ſo viel, als ſie darzu eingeſchicket, debitirt, dieſe 3. Rechnungen hingegen davor crediciret worden: imgleichen iſt Meß-Caſſa vor dis mit genommene Geld Debet worden an Handels-Caſſa, gleichwie dieſe hergegen wieder Debet an Meß-Caſſa wird vor das baar zurück gebrachte Geld, item auch bey Verfall-Zeit an Cajum, wann er die ihme in der Meß abgegebene 1030. Rthl. bezahlet hätte.

Die Handlung, die in der Meß in Contant auf Zeit und Baratto, item in Abſendung nach dem ausländiſchen Lager, und in Reſcontrirung der Gelder geſchehen, wird wie ſolche in der Marckt-Verrichtung beſchrieben zu Buch geſtellet, denen neu eingekaufften oder eingetauſchten Waaren aber, in-

gleichen

gleichen denen Perſonen, an welche auf Zeit verkauffet worden, eine Rechnung in den Handels-Büchern gegeben. Vor die im Hinreiſen gethane Unkoſten, die aus der Handels-Caſſa genommen, wird Meß-Waaren-Conto Debet an Handels-Caſſa; und vor die 81. Rthl. 17. Gr. an Meß-Caſſa Conto; vor die 30. Rthl. welche Cajus als Intereſſe zahlen muß, wird ſelbiger, weil dieſes die Meß-Waaren nichts angehet, Debet an Intereſſe oder Agio-Conto, und endlich werde die Meß-Waaren Conti ſaldirt am Gewinn und Verluſt, als an welchem ſie vor das, was daran gewonnen worden, Debitores geſtellet werden, als nemlich:

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Engliſche Tücher vor -	175	12	—
Strümpff-Conto vor -	283	—	—
Coton oder Neſſel-Tuch vor -	282	—	—
Bernſtein-Conto vor -	36	—	—
Fiſchbein-Conto vor -	60	—	—
Weiſſer Spitzen-Conto vor -	74	10	—
Summa, ſo in allem an den Waaren gewonnen, - - -	910	22	—
Davon gehen ab gethane Unkoſten	96	—	6
Bleibt pro Netto Gewinn, - Rthl	820	21	6

Folget eine weit-klärere Vorſtellung einer ſolchen Meß- oder Jahrmarckts-Verrichtung, Memorials- und Journals-weiſe eingerichtet.

Und zwar erſtlich was noch zu Hauß vor der Abreiſe auf die Meß aus den Handels-Büchern zu extrahiren iſt.

Leipziger Oſter-Marckt.

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Sandte ich dato nach Leipzig auf die bevorſtehende Oſter-Meß			
Von meinen eigenen Waaren			
NB. Die müſſen nun hier alle ſpecificiret werden, und zwar ihren Einkauffs-Koſten nach, damit man hernach beym Schluß der Marckt-Verrichtung deſto beſſer ſehen könne, was daran gewonnen oder verlohren worden; ferner muß auch dabey geſetzet werden, in wie viel Fäſſern, Kiſten oder Ballen, durch welchen Fuhrmañ, auch unter was Numer und Handels-Marque ſolche ſeynd verſandt worden, und ſo man auch dieſer oder jener Waar ein eigen ſpecial-Conto (wie ihrer viel zu thun pflegen) halten ſolte, müſſen ſolche auf die Meß geſandte Waaren, jede an die Conto, von welchem ſie genommen worden, ſonſt aber nur an die General-Handels-Waaren Conto debitiret, und endlich ihr völliger Belauff hinaus ge-			

worf-

	Rthlr.	Gr.	Pf.
worffen werden, und zwar nur in der Valuta desjenigen Orts, von welchem ſie abgeſandt werden, ob ſolche gleich mit des Meß-Orts ſeiner different ſeyn ſolte, verſtehe quoad bonitatem intrinſecam, weil ſolches ſich hernach in den Wechſeln und reducirung des Gelds nach geendigter Meß durch die Lagio-Conto findet, der Pari aber ſtehet exactè zu obſerviren, und zwar ſonderlich von dem Meß-Verrichter, als welcher gleich in formirung ſeines Meß-Verrichtungs-Entwurff ſich, ob er gleich inwendig ſein Stadt-Geld ſpecificiret, doch in hinaus werffen, des Meß-Orts valuta, als mit welcher er am meiſten die Meß über zu thun bekommt, ſetzen muß, wornach ſich hernach der Buchhalter bey der Zu-Haußkunfft mit dem Eintragen in die Haupt-Handels-Bücher ſchon wird zu richten wiſſen. Alſo ſetzet z. E. der nach der Leipziger Meß reiſende Hamburger Kauffmann, daß er an ſeinen eigenen Waaren, wie oben gemeldt, auf die Meß verſandt vor Marck Lübiſch 5400. Rthlr.	1800	—	—

Noch

	Rthlr.	Gr.	Pf
Noch von Johann Schultzen gekaufft Zahl 300. und mit auf die Meß genommen, vor Marck 1250. - - -	416	16	—
Noch ließ ich durch Peter Becker aus Amſterdam vor meine Rechnung auf Leipzig an meinen Factor Titium daſelbſt ſenden, ſo ſich laut ſeiner Factura beträgt, Holländiſche Fl. 800. -	320	—	—
NB. 5. Holländiſche Fl. vor 2. Rthl. alpari gerechnet. - -			
Noch hab ich baar vor meine Abreiß gekaufft und mit an Waaren nach Leipzig genommen laut ſpecification vor - Marck 725.	241	16	—
Unter meinen Factor Titio in Leipzig habe ich noch von voriger Meß ſtehend, laut deſſen letzt eingeſandten Rechnung vor -	1800	8	—

NB. Was an Commiſſion-Waaren mitgegeben wird, hiervon darff man nur in den Meß-Waaren Reſcontro-Buch eine Conto demjenigen machen, der ſolche mit gegeben, und auf ſolchen die Waaren ſpecificiren, weiter aber (es ſey dann, daß davon verkaufft werde) iſt nichts davon in der Marckt-Verrichtung zu ſetzen, man wolte dann dem Mitge-

beyden

	Rthlr.	Gr.	Pf.
benden auch ein Conto gewiſſer Urſachen halber folgender Geſtalt machen: Heinrich Brand gab er mir in Commiſſion zu limitirten Preiß mit, vor	400	—	—
Nahm ich ferner an baarem Geld mit mir auf dieſe Meß -			
als an Species-Rthlr. 500. Stück	500	—	—
an $\frac{2}{3}$. Stück - -	1000	—	—
an Courant - -	50	—	—

[NB. Weil in denen See-Städten der Species-Reichs-Thaler uñ Ducaten, gegen ihr Courant-Geld in keinen gewiſſen Preiß, als wie in dem Reich, woſelbſt der Reichs-Thaler zwey, der Ducat aber vier Gulden gilt, geſetzet iſt, als ſetzen ſolche See-Städte ihr Courant-Geld zum Fundament ihrer Handels-Rechnungen, und laſſen in ſolche die Thaler, Ducaten und $\frac{2}{3}$. Stücken al pari, nemlich die erſte zu 3. Marck, die andern zu 6. Marck oder 2. Rthlr. die Drittels aber zu 2. Marck einlauffen: was hernach auf denen beyden erſten in der Ausgab gewonnen und mehr erhalten, auf den Dritteln aber verlohren wird, das muß durch die Agio-Rechnung in der Caſſa zu und abgeſchrieben werden, und ſo

	Rthlr.	Gr.	Pf.
wird es auch in dieſer entworffenen Marckt-Verrichtung gehalten.]			
Hier ſpecificirt nun ferner unſer Meß-Kauffmann ſeine zur bevorſtehenden Meß gehörige Activ- und Paſſiv-Schulden, und zwar die erſten folgender Geſtalt:			
In dieſer bevorſtehenden Meß habe einzucaſſiren von			
Abraham Braun aus Dantzig -	600	—	—
Sebaſtian Schütz aus Görlitz, ſo er von voriger Meß her noch ſchuldig - -	375	—	—
Carl Emmerich von Preßburg -	782	—	—
Hanß Riegel von Erfurt -	224	—	—
Peter Hayn allhier, ſo den 6. Febr. an ihn abgegeben in Banco mit 30. pro Centum Lagio in $\frac{2}{3}$. zu bezahlen 1800. Marck oder 600. Thlr. thut mit Lagio -	780	—	—
Titius mein Factor pro Schluß unſerer Courant-Rechnung -	134	15	—
Auf der Conto di Tempo ſtehet noch bey ihm aus, ſo dieſe Meße fällig, - -	275	12	—
An Paſſiv- oder ſolchen Schulden, die ich in dieſer Meß zu bezahlen habe, ſeynd folgende:			
Jeronimus Fiſcher in Leipzig			

blieb

	Rthlr.	Gr.	Pf.
blieb ich ihm von voriger Meß ſchuldig, dieſe Oſter-Meß zu zahlen - -	228	14	—
Nicolaus Schmidt pro dito -	172	8	—
Hanß Rehfeld von Breßlau, laut Schluß unſer Courant-Rechnung - -	143	18	—
Martin Goldman allhier ſo er mir auf dieſe Meſſe den 18. Martii in Banco-Geld abgegeben, Marck 3000. mit $29\frac{1}{2}$. Gr. in Leipzig in $\frac{2}{3}$. Stück wieder zu bezahlen, thut in $\frac{2}{3}$. Stück -	1295	—	—
Und ſo viel von denen zu Hauß, vor der Abreiß auf die Meß, zu machenden Extract. Folget nun was in der Meß ſorgfältig und fleiſſig zu notiren ſey.			
Unterwegs auf der Hin-Reiſe ausgegeben an Zehrung, Zoll, und andern Unkoſten -	128	14	—
Von meinen Waaren dato per contant verkaufft vor -	1500	—	—
[NB. die alle zu ſpecificiren ſeyn.]			
Getauſcht gegen andere Waaren, die ich nach Hamburg geſandt, vor - -	645	—	—

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Ferner eingetauſcht an nach Hamburg zu ſendenden Retour-Waaren vor 1000. Rthlr. und dagegen 600. Thaler der Meinigen, nebenſt 400. Rthlr. an Geld zugegeben - -	1000	—	—
Von meinen Waaren an N. N vertauſcht vor 800. Rthlr. dagegen von ihm 600. Rthlr. an andern Waaren, (die ich nach Nürnberg an meinen Factor Sulpicium daſelbſt in mein unter ihm habendes Lager geſandt,) 200. Thaler an Geld zu bekommen -	800	—	—
Gab mir Abraham Braun von Dantzig in Bezahlung Statt an Waaren vor 422. Rthlr. an Geld 178. Rthlr. thut zuſammen	600	—	—
Zahlte Sebaſtian Schütz auf meine Aſſignation an Jeronimus Fiſcher - -	228	14	—
Und an Nicolaus Schmid -	172	8	—
Aſſignirt ich ihme Schützen vor das, was er zu viel auf meine beyde Aſſignationes bezahlt hat, von meinem Factor Titio wieder zu empfangen, nemlich: -	25	22	—
Zahlte ich Hanß Rehfelden baar -	143	18	—

Aufs

	Rthlr.	Gr	Pf
Aufs neue von dito Rehfeld an Leinwand gekaufft ein halb Contant, ein halb Ziel 6. Monat zu bezahlen, vor -	1200	—	—
An Melchior Göbel Ziel künfftige Naumburger Petri und Pauli Meß verkaufft vor -	633	—	—
Dato wegen Martin Goldman mit Friederich Meißner, als Inhabern meines an Goldmann ausgeſtellten Wechſels, groß 1295. Rthlr. reſcontrirt, und ihme eine Anweiſung von 650. Rthlr. auf Michael Neumann gegeben, der mir ſolche Summa auf Hamburg auf Wechſel giebt ihm daſelbſt den 22. May in Banco wieder zu zahlen -	500	—	—
Ferner habe ich an Bezahlung Statt dieſem Meißner 300. Rthlr. Species zu 31. pro Centum Lagio, (thut 393. Rthlr.) und den Reſt nemlich 252. Rthlr. baar an $\frac{2}{3}$. Stück gegeben -	795	—	—
Aſſignirt mir Peter Hayn auf Livium, dieſer auf Sulpicium, dieſer weiter auf Petrum, Petrus auf Sempronium, von ſolchem 378. Rthlr. zu empfangen, welchem			

 Sem-

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Sempronio ich noch pro Aſſignation auf Titium (auf meinen unter dieſem Titio habenden Conto di Tempo avanzo) von 275. Rthlr. 12. Gr. item, noch 346. Rthlr. 12. Gr. baar darzu bezahlt, thut zuſam̃en 1000. Rthlr. wofür er mir nach Abkürtzung 29. pro Centum aus der Haupt-Summa einen Amſterdamer-Wechſel groß Gulden 1938. im Amſterd. Banco gegeben, den ich an meinen Factor Peter Becker nach Amſterdam, um ſolchen vor mich einzucaſſiren, überſandt habe, thut - - -	775	5	—
Zahlte ich dato an Hanß Rehfeld baar - - -	300	—	—
Noch hat er mir an Waaren abgekaufft, vor - -	300	—	—
Verwechſelte ich 200. Stück Species-Reichs-Thlr. 8. Groſchen pro Stück Aufgeld, und empfieng wieder dagegen an Ducaten, die ich zu 17. Gr. pro Stück angenommen, iſt alſo noch an Aufgeld auf die Ducaten zugegeben -	3	2	—
Erkauffte ich von Johann Weber aus Schmideberg, Ziel 4. Mo-			

nat,

	Rthlr.	Gr.	Pf.
nat, eine Party Leinwandt, koſtet laut Rechnung - -	500	—	—
Dem Studioſo Fabricio pro ſeine Obligation und Anweiſung auf ſeinen Vater allhier zahlt -	50	—	—
An unterſchiedlichen Unkoſten biß hieher, laut Specification ausgegeben - - -	72	8	—
Aufs neue meinem Factor Titio in Leipzig in Commiſſion an Waaren hinterlaſſen, vor -	600	—	—
Noch an Chriſtian Albrecht auf Lieferung verkaufft 6. Pipen Liſſaboniſch Oel, und darauf von ihm auf der Hand baar bekommen -	100	—	—
An Waaren wieder zurück gepackt, vor - - -	276	—	—
Dato noch an Eberhard Müller den Reſt meiner Waaren verkaufft vor 462. Rthlr. halb contant, halb auf 3. Monat Zeit zu zahlen	462	—	—
Zur Haußhaltung auf dieſer Meß an allerhand Victualien und Galanterien eingekaufft vor -	140	—	—
Von Heinrich Brands mir mitgegebenen Commiſs - Waaren pro contant verkaufft vor 285.			

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Rthlr. die er mir aber nur zu 250. Rthlr. eingeſetzt, hierauf den Reſt ſeiner Waaren ihme wieder zurück geſandt, mit Berechnung 12. Rthlr. Fracht- Zoll- und Proviſions-Koſten, die von die 250. Rthlr. gekürtzt, und der Uberreſt auf ſeine Ordre an Johann Reuter, mit 1½. pro Centum Avanzo vor ihm abgegeben worden, Ziel Medio Junii, in Hamburg in ⅔. Stück an dito Brand oder Ordre wieder zu zahlen -	238	—	—
Welchem Reuter ich dieſe 238. Rthlr. pro Aſſignation auf Carl Emmerich von Preßburg bezahlt.			
An Johann Weber nach Abkürtzung 3. pro Centum vor die 4. Monat, welche die ihme abgekauffte Leinwands-Poſt von 500. Rthl. zu kauffen hätte, den Reſt pro Aſſignation auf Carl Emmerich baar bezahlt, mit -	485	18	—
Zahlt Carl Emmerich pro Saldo ſeiner Rechnung baar -	58	15	—
An Andreas Böttger per Hamburg abgegebene Rthlr. 900. daſelbſt nach Abzug 29. pro Cent. Rthlr.			

697.

	Rthlr.	Gr.	Pf.
697. 17. den 1. Junii in Banco mir wieder zu zahlen, worauf ihme allhier aſſignirt auf Peter Hayn - -	402	—	—
Hanß Riegel von Erfurt -	224	12	—
Titius mio Cont. Corr. -	108	17	—
pro Caſſa baar bezahlt - -	164	19	—
Noch zu allerhand Unkoſten aus der Marckt-Caſſa genommen -	55	18	—
An baarem Geld mit nach Hauß gebracht - -	2247	20	—

Dieſes wäre alſo kürtzlich der Meß-Verrichtungs-Entwurff in der Reiß Cladde, Strazze, Memorial oder Manuale, wie man es nennen möchte, in welchem nemlich alle Poſten, ohne zierlichen Buchhalter-Stylo nur bloß pro Memoria ſo wie ſie verhandelt worden, eingeſchrieben werden, ihre ordentliche Journaliſirung aber wird hernach zu beſſerer Zeit ausgeſetzt, oder dem Buchhalter zu Hauß zu formiren überlaſſen. Indeſſen ſtehet doch einem jeden nach der Meß reiſenden Kauffmann zu rathen, ein ſolches ordentliches Manuale ſtets um und bey ſich zu haben, in welches er alle ſeine Handlung mit ausführlicher Beſchreibung der dabey vorkommenden Umſtände richtig einſchreiben möge. Je deutlicher nun ſolches geſchicht, und je näher es nach dem Italiäniſchen Buchhalter-Stylo, oder dem Buchhalten in doppelten Poſten eingerichtet wird, je weniger hat

der Handels-Buchhalter hernach Mühe, ſolches einzutragen, je richtiger und leichter führet ſich auch der Meß-Scontro, und erhellet um ſo viel deutlicher, was in der Meß anzugreiffen, zu thun oder zu laſſen ſey.

Folget, wie nunmehro vorgeſetzter Entwurff einer Leipziger Meß-Verrichtung zu journaliſiren und folglich ins Haupt-Buch überzutragen ſey.

Leipziger Oſter-Marckt A. 1711.

	Rthlr.	Gr.	Pf.
(1) Leipziger Oſter-Marckts-Verrichtung Debet Rthlr. 5032. 16. an folgende Creditores, als an			
Waaren-Conto in Hamburg hab ich von hier, (nehmlich von Hamburg aus,) nach Leipzig geſandt, an unterſchiedlichen Waaren, die ſich laut Einkauffs-Koſten in hieſigem ſchweren Hamburger Geld betragen, als folget.			
NB. hier werden alle ſolche Waaren ihren Einkauffs-Koſten nach ſpecificiret, und hernach al pari gegen das ſchlechtere Geld hinaus geworffen, weil der Geld Differentz ſich bey Schluß der Verrichtung in den Gewinn- und			

Ver-

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Verluſt-Saldo ſchon eingeſchloſſen finden wird.			
Obbeſagte Waaren betragen ſich Z. E. Marck-Lübs 5400. thut al pari - - Rthl.	1800	—	—
Johann Schultz allhier Kauffte ich von ihm Ziel 3. Monat in hieſigen Hamburger Courant-Geld zu zahlen pro 1250.	416	16	—
Peter Becker in Amſterdam Kauffte und ſandte er mir vor meine Rechnung nach Leipzig in die Meß an unterſchiedlichen Waaren, die ſich laut factura belauffen Holländiſche Gulden - - 800. - - thun al pari, 5. Fl. vor 2. Rthl. gerechnet,	320	—	—
Caſſa-Conto allhier hab ich baar an unterſchiedlichen Waaren gekaufft und mit auf die Meſſe geſandt. NB. hier zu ſpecificiren - - vor Marck 725 - -	241	16	—
Leipziger Lager-Conto unter meinen Factor Titio habe ich von meinen unverkaufft unter ihm noch ſtehenden Waaren, zurück und zu mir ins Gewölb genommen, Laut-Rechnung - -	1854	8	—
Heinrich Brand gab er mir an unterſchiedlichen Waaren in Commiſſion mit,			

ſolche

	Rthlr.	Gr.	Pf.
ſolche vor ihm im limitirten Preiß, (oder ſo gut als möglich) zu verkauffen, betragen laut ſeiner Rechnung - -	400	—	—
NB. Wann ſolche Waaren etwan zu limitirten Preiß mitgegeben wären, und wir ſolche hernach unter unſern Waaren höher uns zum beſten ausbrächten, ſo kan es nicht undienlich ſeyn, dem Brand in der Marckt-Verrichtung eine Rechnung zu geben, auf welcher des verkaufften und unverkaufften wegen hernach ſo viel beſſerer Richtigkeit bey unſerer Zu-Haußkunfft kan getroffen werden.			
(2) Leipziger Marckt-Caſſa Debet Rthlr. 1550 - - an Caſſa-Conto, allhier nahm ich an baaren Geld mit mir auf die Meß			
als an ſpecies Rthl. - - Marck 1500.	500	—	—
an $\frac{2}{3}$ Stück - - 3000. - -	1000	—	—
an Couranten-Geld 150. -	50	—	—
(3) Folgende Debitores Debent Rthlr. 3172. - an Leipziger Oſter-Meß Scontro-Rechnung als nehmlich - -			
Abraham Braun von Dantzig			

iſt

	Rthlr	Gr.	Pf.
iſt er von verwichener Michaeli-Meß Anno 1710. her in dieſer Oſter-Meß laut ſeiner Obligation mir zu zahlen ſchuldig .	600	—	—
Sebaſtian Schütz von Görlitz			
wird er gleichfalls in dieſer Meß zu bezahlen ſchuldig ſeyn -	375	—	—
Carl Emmerich von Preßburg per dito - .	782	9	—
Hanß Riegel von Erfurt .	224	12	—
Peter Hayn allhier			
ſo den 6. Februarii dieſes Jahrs an ihm in Banco auf die Oſter Meß abgegeben, 600. Rthlr. mit 30. pro Centum Agio wieder in dieſer Meß zu bezahlen, thut laut Wechſel. - -	780	—	—
Titius mein Factor mio Conto Corr.			
iſt er mir vom Schluß unſerer Courant-Rechnung ſchuldig verblieben - -	134	15	—
Dito Titius mio Conto di Tempo			
ſtehet auf der Zeit-Rechnung noch bey ihm aus, ſo ebenfalls dieſe Meß verfällig -	275	12	—
NB. Weil wir dieſe Marckt-Verrichtung, nach Art des Italiäniſchen Buchhaltens, oder wie die Frantzoſen reden, in doppelten Poſten zu tractiren uns vorgenommen haben, ſo müſſen			

noth-

	Rthlr.	Gr.	Pf.
nothwendig obige aus den Handels-Haupt-Büchern gezogene Debitores einen Creditorem, die hiernächſt folgende Creditores aber einen Debitorem haben, ſolchen wollen wir nur die fingirte Marckt-Scontro-Rechnung ſeyn laſſen, und wird ſich hernach am End ausweiſen, wie ſie geſchloſſen und ſaldirt werde; ſie kan aber vornehmlich einen accuraten Handels-Diener zum Modell dienen, dem ſein Herr entweder eine ſolche Marckt-Verrichtung, oder Cargaſon-Rechnung (welches einerley iſt,) unter handen gegeben, und er ſolche gern in doppelten Poſten führen, und ſolche mit empfangenen Activ-und Paſſiv-Schulden Journals-Weiſe ſtellen wolte, nach den einfachen zuvor angewieſenen Weg, iſt ſolche ziemliche Weitläufftigkeit nicht nöthig, ſondern es werden nach ſolchem nur gleich die mitgenommene Debitores auf ihren Rechnungen in der entworffenen Marckt-Verrichtung in Debet, die Creditores aber in Credit geſetzt, der Buchhalter kehret ſich auch bey der Zu-Haußkunfft,			

in

	Rthlr.	Gr.	Pf.
in Einſchreibung der Marckt-Verrichtung an ſolche Zierlichkeit nicht, ſondern ſie paſſiret nur bloſſer Dings nur als eine Curioſität, den nach Italiäniſcher Manier concipirten Marckt-Verrichtungs-Entwurff beſſer auszuführen.			
Leipziger Oſter-Meß Scontro-Rechnung Debet 1839. 16. An folgende 4. Creditores als an			
Jeronimus Fiſcher in Leipzig			
Blieb ich ihm von voriger Meß ſchuldig - -	228	14	—
Nicolas Schmid.			
Werde ich ihm gleichfalls in dieſer Meß zu bezahlen ſchuldig ſeyn	172	8	—
Hanß Rehfeld von Breßlau			
Bin ich ihm von Schluß unſerer Courant-Rechnung in dieſer Meß zu zahlen ſchuldig -	143	18	—
Martin Goldmann allhier			
So er mir den 18. Marti in Banco auf dieſe bevorſtehende Meße abgegeben Marck 3000 mit $29\frac{1}{2}$ pro C. agio in $\frac{2}{3}$ Stück wieder zu zahlen, thut am Capital und agio laut meinen darüber ausgegebenen Wechſel -	1295	—	—
Biß hieher die Journaliſirung der			

Poſten,

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Poſten, auf welche die nunmehro anzutretende Meß-Verrichtung ſoll gebauet werden.			
Folget nun die Meß-Verrichtung ſelbſt.			
(5) Leipziger Meß-Verrichtung Debet Rthlr. 128. 14. an Leipziger Caſſa-Conto hab ich theils zur Reiſe, theils zur Fracht, Zoll und Unkoſten hiernechſt ſpecificirter maſſen nach, ausgegeben.	128	14	—
(6) Leipziger Marckt-Caſſa Debet Rthl. 1500. an Leipziger Marckt-Verrichtungen pro von meinen in die Meß gebrachten Waaren dato pro Contant verkaufft an unterſchiedliche laut baare Loſungs Caſſa, vor - -	1500	—	—
NB. Wo möglich ſollten des künfftig zu machenden Inventarii halber alle verkauffte Waaren ſpecificiret werden, an wem und wie hoch ſolche verkaufft worden; in ſo fern aber ſolche Waaren zu vielerley, ſo berufft man ſich nur deßfalls auf die baare Loſungs-Caſſa, ſiehet aber wohl zu, daß man getreue Leute und Bedienten dabey um ſich habe.			

	Rthlr.	Gr.	Pf.
(7) Waaren Conto in Hamburg Debet Rthl. 640. an Leipzig. Marckt-Verrichtung pro an unterſchiedlichen hiernächſt ſpecificirten Waaren, gegen meine Waaren in gleich aufgehenden Summen eingetauſcht, und nach Hamburg geſandt vor -	640	—	—
(8) Waaren-Conto in Hamburg Debet Rthlr. 1000. an folgende, als an			
Leipziger Marckt-Verrichtung pro von N.N. vor 1000. Rthlr. (NB. ſo zu ſpecificiren) an Waaren eingetauſcht, und dagegen von denen meinigen gegeben vor	600	—	—
Leipziger Marckt-Caſſa noch an baarem Geld auf dieſen Baratto zugegeben	400	—	—
(9) Folgende Debent Rthlr. 800. an Leipziger Meß-Verrichtung-Conto, als nehmlich			
Nürnberger Lager unter Sulpitio Von meinen hier habenden Meß-Waaren an N.N. vor 800. Rthl. vertauſcht, und dagegen an andern hiernächſt ſpecificirten Waaren von ihm wieder bekommen, die ich meinem Factor Sulpitio dato mit Fuhrmann			

	Rthlr.	Gr.	Pf.
N. N. in Commiſſion vor meine Rechnung zugeſandt, betragen	600	—	—
Leipziger Marckt-Caſſa			
habe ich auf obigen Baratto zu bekommen baar	200	—	—
(10) Folgende Debent Rthl. 600. an Abraham Braun von Dantzig als			
Waaren-Conto in Hamburg			
gab er mir in Bezahlungs-ſtatt an unterſchiedlichen Waaren, die ich nach Hamburg geſandt vor	422	—	—
Leipziger Marckt-Caſſa			
noch zahlte er an baaren Geld	178	—	—
(11) Folgende 2. Debitores Debent Rthlr. 400. 22. - an Sebaſtian Schütz, als nehmlich:			
Jeronimus Fiſcher			
zahlte ihm Dito Schütz, auf meine Aſſignation	228	14	—
Nicolas Schmied zahlte ihme Schütz gleichfalls	172	8	—
(12) Sebaſtian Schütz Debet Rthlr. 25. 22. an Titium meinen Factor mio Conto Corrt pro meine auf dieſen Titium ihme Schütz gegebene Aſſignation -	25	22	—
(13) Hanß Rehfeld Debet Rthlr. 143. Rthl. 18. Gr. an Leipziger			

Marckt=

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Marckt-Caſſa, ſo ich ihm baar bezahlt - -	143	18	—
(14) Leinwand-Conto Debet Rthl. 1200. an Hanß Rehfeld, kauffte ich von ihm an unterſchiedlichen Leinwand-Sorten halb contant, ½. Ziel 6. Monat zu bezahlen	1200	—	—
NB. Weil denen Leinwanden ich in meinen Handels-Büchern ein eigen Rechnung halte, als wird dieſe Partey nicht an Waaren debitirt.			
(15) Melchior Göbel Debet Rthl. 633. an Leipzig. Marckt-Verrichtung, ſo ich im Ziel Naumburger Petri Pauli Marckt an folgenden Waaren verkaufft habe, (NB. ſeynd zu ſpecificiren) vor - -	633	—	—
(16) Martin Goldmañ Debet Rthl. 1295. an folgende, als an Michael Neumann gab mir dieſer Neumann auf Hamburg per Wechſel 650. Rthl. wofür ich ihme den 22. May wieder 500. Rthl. in Banco daſelbſt bezahlen muß, obige 650. Rthl. habe ich Friedrich Meißner als Inhabern meines an Goldmann ausgeſtellten Wechſels, durch			

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Neumann zahlen laſſen, deme ich davor in Credit ſtelle, die ihme in Hamburg künfftig zu bezahlende - -	500	—	—
Lagio-Conto bringe ich dieſer in Credit, die auf die 500. Rthlr. Banco von Neumann 30. pro Centum mir zugegebene - -	150	—	—
Leipziger Marckt-Caſſa geb ich ferner Friederich Meißner an Bezahlung ſtatt, von denen mitgebrachten ſpeciebus Rthlr. 300. noch baar an $\frac{2}{3}$ Stücken 252. Rthlr.	552	—	—
Lagio-Conto auf die 300. Rthlr. ſpecies pro agio mit ihm zu 31. pro Centum reſcontrit, thut -	93	—	—
NB. Weil alle dieſe Agio-Gelder der Marckt-Verrichtung nichts angehen, ſondern von Hamburger Banco und ſpeciebus herrühren, als werden ſelbige auch der Handels-Agio, nicht aber der Marckt-Verrichtung, gut geſchrieben.			

(17) Sempronius Debet Rthlr. 1000. an folgende, als an

Peter Hayn aſſignirte mir dieſer in der Zahl-Wochen per reſcontro auf Livi-			

um

	Rthlr.	Gr.	Pf.
um, dieſer auf Sulpicium, dieſer wieder auf Petrum, Petrus auf Sempronium, welcher es endlich zu bezahlen angenommen, - - Rthl.	378	—	—
Titium mio Conto di Tempo aſsignirte ich dieſem Sempronio noch darzu, (wegen meines unter Titio auf der Zeit=Rechnung ausgeſtandenen, dieſe Meß aber eingegangenen Saldo) daß er ſolchen meinetwegen von Titio eincaſsiren ſolte -	275	12	—
Leipziger Marckt-Caſſa-Conto zahlte ich dieſem Sempronio wegen eines von ihm gekaufften Amſterdammer Wechſel-Brieffs, groß 1000. Rthlr. um ſolche zu compliren, annoch baar pro Caſſa - -	346	12	—

(18) Folgende Debent Rthl. 1000 an Sempronium

Peter Becker in Amſterdam gab mir Sempronius vor die zuvor ſpecificirte 1000. Rthlr hieſiger $\frac{2}{3}$ Stücken nach Abzug 29. pro Centum Agio einen Amſterdammer Banco-Wechſel zu Laſt Adrian-Blocks daſelbſt an mich oder meine Ordre zu bezahlen, groß an Holländiſchen Gulden

	Rthlr.	Gr.	Pf.
1938. welchen Wechſel ich an meinen Factor Peter Becker daſelbſt endoſſiret, um ſolchen vor mich einzucaſſiren - - Fl. 1938. thun al pari 5. Fl. vor 2. Rthl. gerechnet - -	775	5	—
Lagio-Conto iſt auf ſolchen Wechſel a 29. pro C. Agio differentz oder gegen den Sächſiſchen Geld-Wechſel Verluſt - -	224	19	—
NB. Warum wir allhier der Handels-Lagio und nicht der Marckt-Verrichtung dieſen Wechſel-Verluſt in Debet bringen, wird aus denen beym Schluß dieſer Marckt-Verrichtung angeführten rationibus zu erſehen ſeyn.			
(19) Hanß Rehfeld Debet Rthl. 600. an folgende, als an			
Leipziger Marckt-Caſſa zahlte ich ihm baar - -	300	—	—
Leipziger Marckt-Verrichtung hat er an Waaren von mir als baar in Bezahlung angenommen. - -	300	—	—
(20) Lagio-Conto Debet Rthl. 3. 2. Gr. an Leipziger Marckt-Caſſa verwechſelte ich den Reſt meiner Species-Rthlr. nehmlich 200. Stück zu 8. Gr. Aufgeld,			

und

	Rthlr.	Gr.	Pf.
und wechſelte davor wieder an Ducaten, a 17. Gr. ein, daß alſo gegen die ſpecies verlohren	3	2	—
(21) Leinwand-Conto Debet Rthl. 500. an Johann Weber von Schmiedeberg, kauffte von ihm eine Parten Leinwand, innerhalb 4. Monat zu zahlen, beträgt	500	—	—
(22) Folgende Debent Rthlr. 120. 8. an Leipziger Marckt-Caſſa, als			
Herr Fabricius an ſeinen Sohn in Leipzig zahlt	50	—	—
Leipziger Marckt-Verrichtung pro unterſchiedliche Unkoſten und Ausgaben biß hieher -	70	8	—
(23) Neu Leipziger Lager unter Titio Debet Rthlr. 600. an Leipziger Marckt-Verrichtung habe ich von meinen Meß-Waaren dem Titio in Commiſſion hinterlaſſen, laut Specification, vor	600	—	—
(24) Leipziger Marckt-Caſſa Debet Rthlr. 100. an Chriſtian Albrecht, und an denſelben auf Lieferung verkaufft 6. Pipen Liſaboniſch Oel, und darauf von ihm auf die Hand bekommen.	100	—	--

	Rthlr.	Gr.	Pf.
(25) Waaren-Conto in Hamburg Debet Rthlr. 276. an Leipziger Marckt-Verrichtung pro ſo von denen in die Meß mitgenommenen Waaren wieder zurück gepackt, vor - -	276	---	---
(26) Eberhard Müller Debet Rthl. 1462. an Leipziger Marckt-Verrichtung pro ihm den Uberreſt meiner Meß-Waaren ½. Contant, ½. Ziel 3. Monat zu zahlen verkaufft, thut zuſammen	1462	---	---
(27) Leipziger Marckt-Caſſa Rthl. 731. an Eberhard Müller, zahlte er dato Contant wegen abgekaufter Waaren	731	---	---
(28) Haußhaltung Debet Rthlr. 140. An Leipziger Marckt-Caſſa, ſo an unterſchiedlichen Waaren und zur Haußhaltung bedürfftigen Victualien eingekaufft vor - -	140	---	---
(29) Leipziger Marckt-Caſſa Debet Rthl. 285. an Leipziger Marckt-Verrichtung, pro von Brands Commiſsion Waaren eine Parthey, welche limitirten Preiß nach mir nur zu 250. Rthlr. eingeſetzt worden, baar verkaufft vor	285	---	---

NB.

	Rthlr.	Gr.	Pf.
NB. Derjenige, der in Commiſſion-Waaren auf eine Meß oder Cargaſon mit giebt, ſtellet entweder ſolche zu einem limitirten oder undeterminirten Preiß, nach welchem ſie ſollen verkauffet werden, in jenem Fall hat der Verkäuffer das Superfluum, was nehmlich die Waar höher, als ſie eingeſetzt worden, verkaufft wird, vor ſich (wann es alſo abgeredet) zu genieſſen, in welchem Fall wir es auch in vorgehender und folgender Poſt wollen genommen haben.			
(30) Heinrich Brand Debet Rthl. 400. an folgende, als an			
Leipziger Marckt-Verrichtung pro ihm von ſeinen mitgegebenen Commiſſion-Waaren zurück geliefert - - Rthl. 150. -			
darauf verunkoſtet - 12			
Rthlr. -	162	--	--
Carl Emmerich pro auf Dito Brands Ordre und Riſigo die aus ſeinen Commiſſion-Waaren erlöſte Gelder Johann Reuter auf Hamburg, (ihme Brand mit $1\frac{1}{2}$ pro C. avanzo) abgegeben, medio Junii in $\frac{2}{3}$ zu zahlen, und dieſen Reuter von			

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Emmerich zu empfangen angewieſen - -	238	---	---
(31) Johann Weber Debet Rthl. 500. an folgende, als an Carl Emmerich			
aſſignirte ich ihme Weber von dieſem Emmerich zu empfangen	485	---	---
Leinwand-Conto			
kürtzte ich dieſem Weber wegen der 500. Rthl. welche 4. Monat zu lauffen gehabt a 3. pro C. -	14	6	---
(32) Leipziger Marckt-Caſſa Debet Rthlr. 58. 15. an Carl Emmerich, ſo er baar bezahlt, pro Saldo - -	58	15	—
(33) Andreas Böttger Debet Rthlr. 900. an folgende, als an welche ich ihme, wegen des mit ihm auf Hamburg geſchloſſenen Banco-Wechſels groß 697. 17. Gr. a 29. pro C. aſſignirt			
Peter Hayn - -	402	—	—
Hanß Riegel	224	12	—
Titius mio Conto Corrt -	108	17	—
Leipziger Marckt-Caſſa zahlte ich Böttger annoch baar -	164	19	—
(34) Lagio-Conto Debet Rthl. 202. 7. an Andreas Böttiger bonificire ich ihm wegen obbeſag-			

ten

	Rthlr.	Gr.	Pf.
ten Banco-Wechſels von 697. Rthlr. 17. Gr. a 29. pro C. agio - -	202	7	—
(35) Folgende Debent Rthlr. 2303. 14. an Leipziger Marckt-Caſſa			
Leipziger Marckt-Verrichtung pro noch in dieſer Meß gethane Unkoſten Caſſa-Conto in Hamburg - -	55	8	—
Habe ich baar mit nach Hauß gebracht. - -	2247	20	—

Und ſo viel auch von dem ordentlichen Meß-Journal. Folget nun, wie die dariñ nach dem Italiániſchen Stylo formirte Poſten in ein ordentliches Meß-Haupt-Buch müſſen überſchlagen, endlich ſaldirt und zu einem gleich aufgehenden richtigen Bilantz gebracht werden.

Debet — Leipziger Oſter-

	Rthlr.	Gr.	Pf.
An 6. Creditores laut Marckt-Journal, Fol. - - 1-	5032	16	—
vor diverſe ausgelegte Unkoſten -	128	14	—
pro dito - -	70	8	—
an Leipziger Marckt-Caſſa -	55	18	—
Rthlr.	5287	8	—
an Bilantz - -	1970	16	—
Rthlr.	7258	—	—

Debet — Waaren-Conto

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt, pro eingetauſchte und nach Hamburg geſandte Waaren -	640	—	—
an 2. Creditores -	1000	—	—
an Abraham Braun -	422	—	—
an Leipziger Marckt-Verrichtung	276	—	—
Rthlr.	2338	—	—

Marckts-Verrichtung. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt, ſo contant verkaufft - -	1500	—	—
pro ſo gegen andere Waaren eingetauſcht - -	640	—	—
pro dito - - -	600	—	—
von 2. Debitoribus -	800	—	—
von Melchior Göbel -	633	—	—
von Hans Rehfeld -	300	—	—
von Neu-Lager unter Titio -	600	—	—
von Waaren in Hamburg -	276	—	—
von Eberhard Müller -	1462	—	—
von Leipziger Meß-Caſſa -	285	—	—
von Heinrich Brand -	162	—	—
Rthlr.	7258	—	—

in Hamburg, Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt, ſo an Waaren mit auf die Meß gegeben, pro - - -	1800	—	—
von Bilantz - -	538	—	—
Rthlr.	2338	—	—

Debet **Johann Schultz**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß an Billantz -	416	16	—

Debet **Peter Becker**

	H.Fl.	St.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß an Sempronium -	1938	—	—	775	5	—
	1938	—	—	775	5	—

Debet **Caſſa-Conto**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt an Leipziger Marckt-Caſſa - -	2247	20	—

in Hamburg. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß von ihm gekaufft Ziel 3. Monat in Courant zu zahlen, und mit in die Meß genommen pro Marck 1250.	416	16	—

in Amſterdam, Credit

	H. Fl.	St.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß pro in die Meß geſandte Waaren so in Holländiſchen Gulden betragen - -	800	—	—	302	—	—
von Bilantz -	113	—	—	455	8	—
	1938			775	5	

in Hamburg. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt, vor baar angekauffte Waaren, die mit nach der Meß genommen -	241	16	—
Von Leipziger Marckt-Caſſa, ſo baar mit dahin genommen -	1550	—	—
von Bilantz -	456	4	—
Rthlr.	2247	20	—

Debet

Debet **Alt Leipziger Lager-**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß, an Bilantz	1854	8	—

Debet **Heinrich Brand**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt an 2. Creditores wegen ſeiner verkaufften und zurückgegebenen Commiſſion-Waaren -	400	—	—

Debet **Leipziger Oſter-**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt an Caſſa-Conto in Hamburg, ſo baar mit auf die Meß genommen, laut Jour. Fol. - -	1550	—	—
pro Contant verkaufft -	1500	—	—
pro auf vertauſchte Waaren zu bekommen - - -	200	—	—
an Abraham Braun -	178	—	—
an Chriſtian Albrecht -	100	—	—
an Eberhard Müller -	731	—	—
noch von Brandts Commiſſion-Waaren po Contant verkaufft	285	—	—
an Carl Emmerich - -	58	15	—
Rthlr.	4602	15	—

Conto unter Titio. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt, von Titio an Commiſs-Waaren zurück genommen - -	1854	8	—

in Hamburg. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt gab er mir an Waaren in Commiſſion mit, vor - -	400	—	—

Meß-Caſſa. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt pro diverſe ausgelegte Unkoſten -	12	14	—
pro ſo auf eingetauſchte Waaren zugegeben - -	400	—	—
von Hans Rehfeld - -	143	18	—
pro an Friederich Meißner zahlt -	552	—	—
von Sempronio -	346	12	—
von Hans Rehfeld -	300	—	—
von Lagio-Conto -	3	2	—
von 2. Debitoribus -	120	8	—
von Haußhaltung - -	140	—	—
von Andreas Bottger -	164	19	—
von Leipziger-Marckt-Verrichtung	55	18	—
von Caſſa in Hamburg, ſo baar mit nach Hauß gebracht -	2247	20	—
Rthlr.	4602	15	—

Debet **Abraham Braun**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt, ſo dieſe Meſſe zu bezahlen verfallen -	600	—	—

Debet **Sebaſtian Schütz**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt, ſo in dieſer Meß zu bezahlen ſchuldig -	375	—	—
pro meine Aſſignation auf Titio mio Cont. Corrent -	25	22	—
Rthlr.	400	22	—

Debet **Carl Emmerich**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß verfällt gleichfalls in dieſer Meß -	782	9	—

Debet **Hans Riegel**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meſſe pro ſo dieſe Meß zu bezahlen ſchuldig -	224	12	—

Debet **Peter Hayn**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leiziger Oſter-Meß, pro ſo ihme auf dieſe Meß abgegeben - -	780	—	—

in Dantzig. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt, von 2. Debitoribus - -	600	—	—

von Görlitz. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt von 2. Debitoribus -	400	22	—

von Preßburg. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß, von Heinrich Brand - -	238		—
von Johann Weber -	485	18	—
von Leipziger Marckt-Caſſa -	58	15	—
Rthlr.	782	9	—

von Erffurt. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf
Leipziger Oſter-Meß von Andreas Böttger - -	224	12	—

allhier. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß von Sempronio - - -	378	—	—
von Andreas Bottger -	402	—	—
Rthlr.	780	—	—

Debet Titius mein Factor in Leipzig,

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß pro Schluß unſerer Corrent-Rechnung -	134	15	—

Debet Titius mein Factor in Leipzig,

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt, ſo dieſen Marckt verfallen und eingehen ſoll - -	275	12	—

Debet Leipziger Oſter-Meß-

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß an 4. Creditores, denen ich dieſe Meß zu zahlen ſchuldig - -	1839	16	—
an Bilantz - -	1332	8	—
Rthlr.	3172	—	—

Debet Jeronimus Fiſcher

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt pro meine Aſſignation auf Jer. Schütz -	228	14	—

Debet Nicolaus Schmid

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß pro meine Aſſignation auf Schütz -	172	8	—

mio Conto Corrente. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß zahlte an Sebaſtian Schütz -	25	22	—
von Andreas Böttger -	108	17	—
Rthlr.	134	15	—

mio Conto di Tempo. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß von Sempronio - -	275	12	—

Scontro-Rechnung. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß von 7. Debitoribus - -	3172	—	—

in Leipzig. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt von voriger Meß ihme abgekauffter Waaren	228	14	—

in Leipzig. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß blieb ich ihm von vorigen Jahrs Michaeli-Marckt ſchuldig =	172	8	—

Debet **Hans Rehfeld**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß an Leipziger Marckt-Caſſa -	143	18	—
an 2. Creditores -	600	—	—
an Bilantz - -	600	—	—
Rthlr.	1200	—	—

Debet **Martin Goldmann**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß an 4. Creditores - -	1295	—	—

Debet **Nürnberger Lager**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß, ſo aus dieſer Meß dahin geſandt -	600	—	—

Debet **Leinwand.**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß an Hans Rehfeld - -	1200	—	—
an Johann Weber -	500	—	—
Rthlr.	1700	—	—

Debet **Melchior**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß an Leipziger Marckt-Verrichtung, Ziel Naumburger Petri Pauli Marckt	633	—	—

in Breßlau. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß pro Saldo unſerer Courant-Rechnung -	143	18	—
von Leinwand halb cont. halb Ziel 6. Monat zu zahlen -	1200	—	—

in Hamburg. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipzig. Oſter-Meß, pro ſo er mir auf Wechſel in dieſe Meß abgegeben	1295	—	—

unter Sulpitio, Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß von Bilantz	600	—	—

Conto. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt von Johann Weber - -	14	6	—
von Bilantz - -	1685	18	—
	1700	—	—

Göbel. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß von Bilantz	633	—	—

Debet — Michael

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt an Bilantz	500	—	—

Debet. — Lagio-

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß an Sempronium	224	19	—
an Leipziger Marckt-Caſſa	3	2	—
an Andreas Böttger	202	7	—
Rthlr.	430	4	—

Debet — Sempro-

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß an 3. Creditores	1000	—	—

Debet — Johann

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt an 2. Creditores	500	—	—

Debet — Herr

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß pro an ſeinen Sohn gegeben	50	—	—

Debet — Neu Leipziger Lager

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt-Verrichtung	600	—	—

Neumann. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß pro ſo er mir auf Hamburg abgegeben in Banco den 22. May fällig -	500	—	—

Conto. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß pro 500. Rthl. Banco-Geld-Wechſel-Lagio -	150	—	—
noch auf 300. Species -	93	—	—
von Bilantz - -	187	4	—
Rthlr.	430	4	—

nius. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß von 2. Debitoribus - -	1000	—	—

Weber. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß von Leinwand-Conto, Ziel 4. Monat -	500	—	—

Fabritius. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß von Bilantz	50	—	—

unter Titio. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Marckt von Bilantz	600	—	—

Debet **Chriſtian**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß an Bilantz -	100	—	—

Debet **Eberhard Müller**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß pro ihme verkaufft halb Contant halb Ziel 3. Monat vor - -	1462	—	—

Debet **Haußhaltung.**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß an Marckt-Caſſa	140	—	—

Debet **Andreas**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß an 4. Creditores	900	—	—

Debet **Bilantz über obige**

	Rthlr.	Gr.	Pf.
An Waaren-Conto - -	538	—	—
Peter Becker in Amſterdam -	455	5	—
Caſſa-Conto in Hamburg -	456	4	—
Nürnberger Lager unter Stulpitio -	600	—	—
Leinwand-Conto - -	1685	18	—
Melchior Göbel - -	633	—	—
Lagio-Conto - -	187	4	—
Fabritius - -	50	—	—
Neu Leipziger Lager -	600	—	—
Eberhard Müller -	731	—	—
Haußhaltung - -	140	—	—
Andreas Böttger -	697	17	—
Rthlr.	6774	—	—

Albrecht. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß von Leipziger Meß-Caſſa - -	100	—	—

in Leipzig. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß von Leipziger Marckts-Caſſa -	731	—	—
von Bilantz - -	731	—	—
Rthlr.	1462	—	—

Conto. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß von Bilantz -	140	—	—

Böttger. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Leipziger Oſter-Meß von Lagio-Conto wegen des Banco-Wechſels -	202	7	—
von Bilantz - -	697	17	—
Rthlr.	900	—	—

Marckt-Verrichtung. Credit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Von Leipziger Marckt-Verrichtung -	1970	16	—
Johann Schultz - -	416	16	—
Alte Leipziger Lager -	1854	8	—
Leipziger Oſter-Meß-Scontro -	1332	8	—
Hans Rehfeld - -	600	—	—
Michael Neumann -	500	—	—
Chriſtian Albrecht -	100	—	—
Rthlr.	6774	—	—

Wann nun ſolcher Geſtalt derjenige, der die Meß verrichtet hat, bey ſeiner Zu-Haußkunfft-Rechnung und Reliqua præſtiret, ſo iſt nichts mehr übrig, als daß der Buchhalter ſolche vor ſich nehme, und wann alles fleißig nachgerechnet worden, ſelbige nach folgender Anleitung ſeinen Haupt-Handels-Büchern inſerire.

Bey der Poſt N. 1. iſt nichts zu verändern, ſondern dieſelbe ſtehet gleichfalls ordentlich alſo ſchon in dem Handels-Journal eingeſchrieben, daß nehmlich vor alle die nach der Meß gekommene Waar, die Meß-Handels-Verrichtung, Debitor an diejenigen geworden, welche ſolche Waaren ausgegeben haben.

N. 2. wird ingleichen mit denſelben Worten dem Journal inſeriret.

N. 3. Solche ſtehen ohne dem ſchon im Journal, als aus welchem ſie extrahirt und dem Marckt-Verrichter (um ſolche Debitores einzucaſſiren) mit gegeben worden, daß ſelbiger nur eine Leipziger Meß-contro-Rechnung formiret, und dieſe Perſonen an ſolche debitiret, ſolches iſt darum geſchehen, um ſeine Marckt-Verrichtung in doppelten Poſten zu halten, und einen auf beyden Seiten aufgehenden Buchhalteriſchen Bilantz heraus zu bringen.

N. 4. mit dieſer Poſt hat es eben die Bewandniß, wie mit der vorigen.

N. 5. 6. 7. 8. 9. 10. biß 15. werden in die Handels-Bücher geſchrieben, wie ſie in der Marckt-Verrichtung journaliſſiret ſeyn.

N. 16. 17. 18. ingleichen, weil aller der dabey vorfallende agio von der differentz des ſchlechten Geldes ſo auf Wechſel genommen und abgegeben worden, und dafür an jenen Ort wieder gutes zu geben, und

zu

zu empfangen iſt herrühret, an welchem die Marckt-Verrichtung keinen Theil zu nehmen hat, zumal da in der Hamburger Caſſa-Rechnung alle Gelder ihren Pari nach eingeſchrieben worden, und die darauf zu verlierende oder gewinnende Agio, auch alſo wieder ab- und zugeſchrieben wird.

N. 19. 20. 21. biß N. 25. incluſive haben auch keine Veränderung, und müſſen mit der Marckt-Verrichtung gleich dem Journal inſeriret werden.

Wann nun ſolches alles verrichtet, ſo wird in dem Handels-Haupt-Buch die bloſſe Marckt-Verrichtungs-Conto und zwar folgender Geſtalt ſaldirt, daß man entweder dieſelbe vor die in Credit überflieſſende 1920 Rthl. 16. Gr. an Gewinn- und Verluſt-Conto debitirt, welches der kürtzeſte Weg iſt, oder ſo der Handels-Patron noch umſtändlicher gehen will, ſo debitire er die Marckt-Verrichtung vors erſte wegen der in gutem Geld ihr in Debet gebrachten Meß-Waaren, vor ſo viel als ſolche Waaren (in der Poſt N. 1. bey 5000. Rthlr.) austragen, an Lagio-Conto Z. E. das Hamburger Geld gegen drittels, als mit welchem man in Leipzig allein umgehet, zu 12. pro Centum gerechnet, thäte 600. Rthl. ſo käme etwan hernach noch 1370. pro Saldo dieſer Rechnung, wann ihr Debet ſolcher Geſtalt in ⅓tels reduciret worden, auf Gewinn und Verluſt. Es iſt aber dieſes alles eins, dann da zu End des Jahrs der agio-Conto durch Gewinn- und Verluſt-

Conto

Conto ſaldiret wird, das gantze Jahr über, auch beſagter agio ſo vieler Ausländiſcher Gelder Differentien durcharbeiten, und in den Handels-Büchern adjuſtiren muß, ſo kan ja in einem generalen Handels-Schluß, oder gar in einer Separation, (der in unſerm Probier-Stein der Buchhalter vorgeſchriebenen Methode nach) gar leicht aus einander gefunden werden, ohne daß man alle und jede ausländiſcher Valuta-Poſten jedesmal durch den Agio zu adjuſtiren nöthig hätte. Zum Beſchluß dieſer Materia haben wir dem kunſtliebenden Leſer zur ergetzlichen Ubung nachfolgende curieuſe Aufgab Herr Rademanns Wechſelbaums p. 45. allhier beyfügen wollen.

Hamburg hat pro die Leipziger Jubilate-Meß abgeſandt an Waaren, davon der Belauff ſammt Unkoſten in Banco-Geld gerechnet 4589. Mr. 12. Schl. iſt ferner per Wechſel dahin abgegeben 750. Rthl. Banco à 30 $\frac{1}{2}$ pro Centum 875. Rthlr. Banco a 30 $\frac{5}{8}$ pro C. 1025 Rthlr. B. a 30 $\frac{3}{8}$ pro C. und 833. $\frac{1}{3}$ Rthl. B. a. 30 $\frac{5}{16}$ pro Centum in Cour. Geld oder Sächſiſche Müntz daſelbſt wieder zu empfangen. Weil nun Hamburg die Meſſe ſelber frequentiret, und baar in neuen Dritteln mitgenommen, 30. Rthlr. welche a 30. pro Cent. in Banco eingewechſelt, als werden die Waaren allda mehrentheils verkaufft, und

befun-

befunden das Contant dafür gelöſet 1184 Rthl. 18. Gr. Court. auf Zeit verkaufft, 495 Rthl. Court. und im Lager annoch verbleiben, ſo auf 425. Rthl. Hamburger Banco taxiret wird, am Unkoſten ſind auf dito Waaren in Leipzig baar verſchoſſen 82. Rthl. 7 ¼ Gr. Court. Die Wechſel-Gelder ſind insgeſammt eincaſſiret und von denen Contant. gelöſten Geldern werden 1018 Rthl. 10 ¾ Gr. Court gegen 1¼ pro Centum Danno in Wechſel-Geld, das iſt ⅔ Stück umgeſetzt, ſolche Wechſel-Gelder werden alle wieder abgegeben, als auf die Naumburger Petri Pauli-Meſſe 1012 ½ Rthlr. Naumburger Court. gecambirt a 100 Rthl. Leipziger Court. vor 101 ¼ Rthlr. Naumburger Court. 861 $\frac{11}{16}$ Naumburger Court. cambirt a 101 ⅜ Naumburger Court. vor 100. Rthlr. Leipzig auf Hamburg 1000. Rthl. di Banco, cambiret a. 129 ½ Rthlr. Leipziger Court vor 100. Rthlr. di Banco und 750. Rthlr. di Banco cambiret a 129. ⅜ Rthlr. Leipzig. Court. vor 100. Rthlr. di Banco auff Amſterdam 350. Rthlr. di Banco cambiret a 129 ¼ Rthl. und 450. Rthlr. Banco cambiret a 129 ⅜ Rthlr. Leipziger Court. vor 100 Rthlr. Amſterdammer Banco, der Reſt wird auf Breßlau in dortigen Johanni-Marckt zu zahlen abgegeben, a 104. Rthlr. Breßlauer Käyſer-Geld vor 100. Rthlr. Leipziger Court.

Wie

Wie nun bey der Zu-Haußkunfft, Hamburg den Leipziger Marckt- und Wechſel-Scontro ſaldirt, und an allerhand Unkoſten auch Courretagie oder Mäckler-Lohn in Leipzig nebenſt Reiſe-Koſten befindet 67¾ Rthlr. Leipzig Cour. ſo nebenſt allen in Leipzig paſſirten Parteyen a 29. ½ pro Cento Lagio di Banco gereduciret und zu Buch geführet wird, die mitgebrachten baaren Gelder, in neuen Dritteln beſtehend, ſind a 30. ¼ pro Cento di Banco zu reduciren, hieſige Wechſel-Brieff aber werden auf Verfall-Zeit di Banco eincaſſiret, hingegen die übrigen eingezogen, nehmlich auf Naumburg a 29. pro Cent. di Banco auf Amſterdam a 33. ⅜ Stüber pro Thaler a 32. Schilling Lübiſch Banco und auf Breßlau a 32. ⅛ pro Cento di Banco: So iſt allhier die Frag, da hieſige Courretagie von behörenden Poſten a 1. pro mille in Hamburg Court. zu rechnen, welches Court. gegen Banco 19. pro Centum differiret, und wie viel an baarem Geld in neuen Dritteln pro reſto aus der Meſſe mit auf Hamburg gebracht, wie viel vor allen Wechſel-Brieffen in Hamburg in Banco wieder eingekommen, und wie viel Netto in Banco Geld verdienet worden, Fac. es ſind netto 46¼ Rthl. in neuen Dritteln pro Reſto mit anhero gebracht. Vor allen Wechſel-Brieffen iſt in Banco eingekommen 12950. Marck 2. Schilling, und Netto di Banco verdienet 354. Marck 2. Schilling 6. Pf.

Das

Das X. Capitel.

Von denen Wechſeln/ welche auf/ in und aus den Meſſen geſchloſſen werden/ was deroſelben Ausfertigung/ Præſentation, Acceptation, Reſcontriren und Zahlung halber Uſanz und Styli ſey/ wobey zugleich von unterſchiedlichen dubieuſen Vorfällen/ welche in Meßzeiten der Wechſel halber ſich zugetragen/ und wie ſolche decidiret worden/ gehandelt/ und endlich mit einer accuraten Beſchreibung einiger Meß-Wechſel-Gelder und Verordnungen geſchloſſen wird.

IN dem ſiebenden Capitel dieſes Buchs iſt allbereit eine kleine Anmerckung gemachet worden/ was bey Kauffleuten/ welche die Meſſe zu beziehen gewohnet/ oder ſolches zum erſten mahl vorhabens ſeyn/ vor Herannahung ſolcher Meſſe zu thun und zu beobachten vorfalle/ darunter denn auch das Aufnehmen und Abgeben der Wechſel-Gelder auf ſolche bevorſtehende Meſſe/ item die Urſach/ warum ſolches geſchehe/ in etwas berühret worden. Es ſeyn aber nicht allein die Kauffleute/ ſondern auch anderes Standes Perſonen/ Hohe oder Niedrige/ nachdem nemlich ihre Verrichtung von einem ſolchen Meß-Ort und Meß-Zeit dependiret/ ſolchem Wechſel-

Negocio unterworffen/ theils/ daß ſie die Termine ihrer ausgegebenen oder aufgenommenen Gelder/ ſchuldigen Miethen und Pachte/ ausgenommener Waaren und dergleichen/ auf ſolche ihnen der Zeit/ des Orts und anderer Umſtände halber am beqvemſten fallende Meſſen geſtellet haben/ theils auch/ weil diejenigen/ mit welchen ſie contrahirt/ ſolche Meß-Oerter gleichfalls zu Zahlungs-Oertern erwehlet/ und etwan zu ſolcher Zeit/ wegen verkauffter Waaren/ aſſignirter Gelder/ verfallener Wechſel und Obligationen am beſten ihren Scontro, Umſchlag und Abrechnung daſelbſt zu machen wiſſen/ dannenhero deßfalls nicht genug die heilſame Verfaſſung einiger Potentaten und Republiquen ihrer Wechſel-Ordnungen zu rühmen iſt/ als Krafft welcher kein Stand noch Dignität/ ſie ſey ſo hoch ſie wolle/ von der Zahlung derſelben befreyet iſt. Nur einer und der andern unter ſo vielen zu gedencken/ ſo ſagt das Brandenburgiſche Wechſel-Recht Artic. 4. ausdrücklich: Alle diejenigen/ ſo ſich unternehmen/ einen Wechſel-Brief auszuſtellen/ ſie ſeyn gleich männlich- oder weiblichen Geſchlechts/ Fürſten/ Grafen/ Freyherren/ Hof-Bediente/ Adeliche/ Gelehrte oder Militair-Perſonen/ was Condition, Standes/ Würde und Bedienung ſie immer wollen/ ſollen eben ſo feſt/ als die Handelsleute an die Wechſel-Ordnung/ ohne Unterſchied und Exception, verbunden ſeyn/ alſo/ daß in Entſtehung richtiger Bezahlung nach Strenge des Wechſel-Rechts wider einen ſowohl als den andern/ ohne allen Reſpect und Nachſehen/ verfahren/ und derjenige/ ſo den Wechſel gegeben/ oder acceptiret/ den Wechſel-Brief und die Hand zu recognoſciren/ und wenn er

ſolche recognoſciret/ die Zeit oder der Tag der Bezahlung auch verfallen iſt/ alſofort zur Bezahlung angehalten/ und keine Exceptiones, weder dilatoriæ noch peremptoriæ darwider verſtattet/ ſondern derſelbe/ ſo den Wechſel-Brief ausgeſtellet oder acceptiret/ alſofort zur würcklichen Bezahlung angehalten/ oder wenn er ſo bald nicht bezahlen kan oder will/ mit perſonal-Arreſt, ob er gleich mit immobilibus angeſeſſen seyn möchte/ beleget/ dahingegen aber auch ihm/ falls er einige Exceptiones wider die Bezahlung einwenden will/ ohne eintzige Weitläufftigkeit/ und bey mündlicher Verhör in der Reconvention, wenn er zuvor die Bezahlung des Wechſels gethan/ zu dem Seinigen verholffen werden ſolle.

Mit welchem auch überein ſtimmet das Chur-Sächſiſche Wechſel-Recht/ und ſonderlich der Churfürſtliche Deciſiv-Befehl wegen der Wechſel-Briefe und Commiſſion-Waaren/ de dato 4. Septembr. 1699. in verb. Was anbelanget die Wechſel-Briefe und deren Beobachtung/ da laſſen wir es bey Unſerer am 21. Jul. Anno 1660. hierunter gethanen Declaration und deren deutlichen Buchſtaben nochmahls bewenden: zumahl allerdings darinnen klar genung enthalten/ daß über Wechſel-Briefe von einem ieglichen/ der ſie von ſich geſtellet/ ſie mögen betreffen/ wen ſie wollen/ ohne Unterſchied der Perſonen/ ſteiff und feſt zu halten/ alſo werdet ihr auch darauf Acht zu geben wiſſen/ daß ſie beydes/ ſowohl von dem/ der ſie von ſich geſtellet/ als dem/ welcher dieſelben produciret/ reſpectiret/ und nicht minder gegen diejenigen/ welche der Handlung nicht zugethan/ dieſelben ſeyn Adel oder Unadel/ Gelehrte oder Ungelehrte/ ſitzen in öffentli-

chen Ehren-Aemtern oder nicht/ als die Handelsleute ſelbſt/ der Schärffe nach verfahren werde.

Woraus man klärlich ſiehet/ daß Könige/ Fürſten/ Republiquen/ Soldaten/ Edelleute/ Doctores, Profeſſores, Geiſtliche und fürſtliche Bedienten/ und ſonderlich die Kauffleute zur Wechſel-Zahlung verbunden ſeyn/ die hohe Häupter aber werden durch ihre eigene Reputation und Credit, welchen ſie ſo ſorgfältig zu mainteniren ſuchen/ theils durch die geſunde Vernunfft/ die unumſtößliche Rechts-Regel (einem jeden das Seine zu geben) ferner durch das Gewiſſen/ befürchtende üble Conſequenz und dergleichen/ zur Wechſel-Zahlung obligiret/ andere geringere Stands-Perſonen aber mögen nach der Schärffe des Wechſel-Rechts darzu verbunden und angehalten werden. Siehe hiervon D. Zipffels Tractat von Wechſel-Briefen und deren Uſancen pag. 25. Denn weil vornehmlich heutiges Tages auf groſſen Meſſen einiger hoher Potentaten Cam̃er-Gefälle/ Subſidien und andere in und aus dem Ærario flieſſende Gelder diſponiret/ in ſo vielerley favorablen und facheuſen Vorfällen Gelder vor ſie negociirt werden/ ſo iſt es ja nicht unbillich/ daß/ da ſie mit Geringern/ als ſie ſeynd/ Handlung pflegen laſſen/ ſie ſich auch durch eben das Recht vinculiren laſſen/ welches ſie gegen den am Stand geringern Contrahenten/ im Fall er dem Contract nicht nachleben ſolte/ gebrauchen würden.

Die würcklich in Dienſt ſtehende Ober- und Unter-Officiers und andere Soldaten belangend/ daß auch wider ſolche nach Wechſel-Recht ſchleunigſt könne verfahren werden/ bezeugen nicht allein obangeführte Verordnungen/ ſondern es führet auch obge-

gedachter Herr Autor einen deßfalls Anno 1699. den 30. April. von Jhro Königlichen Majeſtät in Pohlen und Churfürſtl. Durchlauchtigkeit in Sachſen allergnädigſt publiciten Deciſiv-Befehl folgendes Jnhalts an:

VOn GOttes Gnaden Wir Friedrich Auguſt/ König in Pohlen/ und Churfürſt zu Sachſen. Veſte/ Liebe Getreue. Demnach Wir von Unſer Landes-Regierung in Unſerm Churfürſtenthum Sachſen unterthänigſt berichtet worden/ wasmaſſen ſich einige hohe und andere Kriegs-Officiers des Wechſel-Rechts/ worauf ſie ſich verſchrieben/ und deſto eher Credit gemacht/ damit zu entbrechen geſucht/ daß ſie von Uns ſelbſt/ oder ihrem commandirenden General und Obern Ordre erwarten/ und ſich dem Dienſt/ welchen ſie bey Unſerer Armée und Miliz zu thun hätten/ nicht entziehen könten/ dahero aber denen Creditoribus groſſe Beſchwerde zugewachſen/ und der Lauff der Gerechtigkeit gehemmet worden/ und Wir dann ſolches nicht geſtatten können/ ſondern vielmehr wollen/ daß eben dem Wechſel-Recht/ als der noch eintzigen äuſſerlichen Verwahrung Treue und Glaubens/ treulich der mit ſich führenden Schärffe nach gehalten werde/ als iſt Unſer gnädigſtes Begehren/ daß ihr ſolches denen ſowohl Generalen/ als auch Ober- und Unter-Officiern kund machet/ und darob haltet/ auch euch vor eure Perſon ſelbſt darnach achtet. Daran geſchicht Unſer Will und Meynung/ und Wir verbleiben euch in Gnaden gewogen. Gegeben auf Unſerm Schloß zu Warſchau/ den 30. April. A. 1699.

AUGUSTUS REX.

Wegen der Edelleute/ daß ſolche/ gleich andern/ auch können nach der Schärffe des Wechſel-Rechts zur Bezahlung angehalten werden/ hat es nach obigen Verordnungen ebenfalls ſein Verbleiben. Vide zum Uberfluß die Churfürſtlichen Reſcripta de 25. Januarii 1674. 14. dito 1675. item de 14. Octobr. 1699. und 30. Martii und April. 1700. wie auch die Præjud. welche deßfalls von unſerm Autore p. 28. & ſeqq. angeführet werden.

Nicht minder wird auch wider fürſtliche Bediente nach Wechſel-Recht verfahren/ wie ſolches nicht nur aus der Handels-Gerichts-Ordnung vom 21. Decembr. 1682. tit. 3. & 8. Ord. Camb. §. 2. ſondern auch ex ſupra allegatis præjudiciis erhellet.

Item wider diejenigen/ die vormahls Kauffmannſchafft getrieben/ nachher aber ſolchen Stand verlaſſen/und Herren-Dienſte an einem Hofe angenommen. Vid. p. 32. præjud. Dn. Scabin. Lipſ. M. April. 1670. in cauſa D. H. contra C. E. M. alſo anfangend: Ob er nun wohl inmittelſt ꝛc.

Ob aber wider die Weibesperſonen nach der Schärffe des Wechſel-Rechts verfahren werden könne/ darüber ſeynd ehemahls die Herren Leipziger mit denen Wittenbergern und Jenenſern nicht einerley Meynung (und zwar über die Auslegung des Churfürſtlichen Marckt-Reſcripts und Deciſiv-Befehls) geweſen/ maſſen obbeſagter Herr D. Zipffel p. 33. allerſeits gehabte Rationes dubitandi & decidendi folgender geſtalt/ und zwar erſtlich des Schöppen-Stuhls zu Leipzig ſeine anführet. Ob nun wohl in dem Marckt-Reſcript verſehen/ auch in dem Anno 1669. erfolgten Deciſiv-Befehlich confirmiret/ daß

der

der Schuldner wegen von ſich geſtellter Wechſel-Briefe/ ohne Unterſchied der Perſonen/ ſelbſt vor Gericht kommen/ und bis die baare Bezahlung oder annehmliche Verſicherung geleiſtet/ ſich in Gehorſam einſtellen müſte/ dieweil aber dennoch die Weibesperſonen/ vermöge ſowohl der gemeinen landüblichen Rechte/ Schulden wegen/ mit gefänglicher Hafft/ wenn ſie ſich nicht ſelbſten darzu verſchreiben/ und zuvor ihrer dißfalls habenden weiblichen Gerechtigkeit erinnert worden/ nicht zu belegen/ das Marckt-Reſcript auch/ ſo viel dieſelben betrifft/ keine Aenderung getroffen/ und als ein jus ſingulare auf diejenigen Caſus, ſo darinnen nicht exprimirt/ nicht zu ziehen/ nach mehrerm Inhalt der übergebenen Regiſtraturen/ ſo wird auch Hieronymi Zanckens Eheweib vermittelſt ihres angegebenen Actoris zu erſcheinen und die gebetene Recognition zu verrichten billich nachgelaſſen/ ſowohl dieſelbe/ da die Zahlung nicht erfolget/ mit Gehorſam verſchonet/ iedoch ſonſten wider ſie mit der Hülffe gebührend verfahren. In ſimili zwiſchen Samuel Königs/ und Anna Maria A. vor dem Amt Leipzig/ ibi ſententia M. Julii 1680. publicata eique Reſponſum Facult. Jur. M. April. adjectum 1680. legi poteſt.

Dahingegen ſtatuirten die Herren Wittenberger: Wenn nun gleich in denen allgemeinen käyſerlichen Rechten verſehen/ daß ein Weib wegen bürgerlicher Schuld nicht könne in Hafft genommen werden/ hierüber die Churfürſtl. Sächſiſche Conſtitution klar vermag/ daß in dergleichen Fall eine Weibesperſon nicht zu incarceriren/ es wäre denn/ daß ſie deſſen erinnert wegen ihrer eigenen ſelbſt-Schulden zum perſönli-

ſönlichen Arreſt oder beſtändigſt zugeſaget/ dahero es das Anſehen gewinnen will/ daß ſelbige in Perſon ſich zu ſtellen unverbunden/ dennoch aber und dieweil offt angezogenes Churfürſtl. Sächſ. Marckt-Reſcript die ertheilete Wechſel-Briefe/ſie mögen betreffen/wen ſie wollen/ ohne Unterſchied der Perſon feſt und ſteiff gehalten haben will/und die Churfürſtl. Sächſ. Conſtitution hieher nicht zu ziehen/ ſo iſt auch eure Schuldnerin dem Marckt-Reſcript gemäß/ in Perſon ſich zu ſtellen pflichtig/ und wird ſelbigem nach wider ſie nicht unbillich verfahren. Welcher Meynung auch beypflichteten Dn. Jenenſes M. Decembr. 1673. in verb. Obzwar wohl angeführt werden möchte/ daß das obangezogene Marckt-Reſcript nicht in ſpecie von denen Weibesperſonen rede/ und auf die debitricin in hac cauſa odioſa nicht zu extendiren ſey/ und zum (2) ohne diß Rechtens iſt/ quod mulieres propter debitum non poſſunt incarcerari, niſi prius de jure ſuo fuerint admonitæ,& ſe nihilo minus firmiter obligaverint ad carcerem, p. 2. Conſt. Saxon. Elect. 21. Ob denn auch ꝛc. welches bey dieſem Fall ſich befindet/ und daß dahero (3) die Schuldnerin ſich ihrer weiblichen Gerechtigkeit wider das Marckt-Reſcript annoch gebrauchen könne/ und in bürgerliche Hafft nicht zu nehmen ſey: dennoch aber weiln (1) das erwehnte Marckt-Reſcript generaliter redet/und die Weibesperſonen nicht ſpecialiter excipiret hat/ hinc cenſentur comprehenſæ, nam generaliter maſculinum continet fœmininum, l. 1. & pronunciatio 195. de V. S. quod etiam in odioſis & pœnalibus procedit L. ſi quis. 7. 1. de jurisd. & Carpz. lib. 6. reſp. 20. tit. 2. n. 16. zumahlen dieſe keine cauſa odioſa,

ſa, ſondern es vielmehr zum Beſten der Kauffmannſchafft und zur Beſtätigung der Wechſel-Briefe ergangen.

Welche pro und contra angeführte Rationes hernach die Frage veranlaſſet: Ob eine Handelsfrau einen Curatorem haben/ und ſelbigen adhibiren müſſe? Reſpondetur, daß in ſofern ſie eine Kauffrau ſey/ und männliche Geſchäffte treibe/ dahero auch denen Männern gleich zu ſchätzen ſey/ ſo könne ſie ohne Curatore gültig kauffen und verkauffen/ contrahiren und Wechſel ſchlieſſen. Mev. ad Jus Lubec. lib. I. tit. X. art. I. n. 18. Marquard de jure Mercat. lib. I. c. 12. n. 7. & 8. Etiam ſine Curatore, item per Conſtit. Elect. 15 p. 2. in fin. ibi &c. und inſonderheit von denen Weibesperſonen ꝛc. und kan zum 2. die vorgeſchützte Conſt. Elect. Saxon. 21. der Schuldnerin nicht zu ſtatten kommen/ indem ſolche nur von Civil-Obligationibus, welche die Kauffmannſchafft nicht angehen/ handelt. Nachdem nun 3. Rechtens iſt/ daß eine Weibesperſon in Sachen/ die Kauffmannſchafft angehend/ ihres Privilegii ſich nicht gebrauchen könne/ und auſſer dem bekannt/ daß die Wechſel-Briefe eine nicht lang ſäumende Execution nach ſich ziehen/ ſondern nach aller Rechts-Gelehrten Meynung die parata Executio ſtracks Platz haben ſoll/ ſo erachten wir in Rechten gegründet zu ſeyn/ daß die Schuldnerin wegen des von ihr ausgeſtellten Wechſel-Briefes/ Krafft des offt erwehnten Marckt-Reſcripts/ auch in Perſon zu erſcheinen/ und wenn ſie nicht bezahlet/ in Gehorſam zu gehen verbunden ſey. Aus dieſem iſt auf die andere Frage unſchwer zu antworten/ denn obzwar ſonſt Rechtens iſt/ quod Leges

& Conſtitutiones novæ ſaltem de futuris & non præteritis negotiis diſponant, l. 7. ff. de LL. dennoch aber/ weiln die Churfürſtl. Declaration keine neue Conſtitution zu nennen/ indem dieſer Fall wegen der Weiber/ wie aus denen bey der erſten Frage angeführten Rationibus decidendi erhellet/ in dem offt berührten Marckt-Reſcript allbereit begriffen/ ſo verbindet auch die neue annoch erfolgende Declaration die Weiber/ welche vor deroſelben Wechſel-Briefe ausgeſtellet/ und ſeynd ſie dannenhero in Perſon zu erſcheinen/ und wann ſie nicht bezahlen/ in bürgerlichen Gehorſam zu gehen ſchuldig. An Johann Graſen/ Menſ. Decembr. 1673.

Allein auch hierdurch ſchiene der Zweifel noch nicht recht gehoben zu ſeyn/ weshalben anfänglich ein Churfürſtlich Reſcript, de dato 5. Febr. 1674. an die Leipziger Stadt-Gerichten dieſes Inhalts ergieng: Wann wir dann beyder Theile Anführen erwogen/ und befunden/ daß Klägers angezogene informata nur einſeitig/ der Schöppen-Stuhl in Leipzig hergegen auf die vor euch ergangene Acta in puncto des Marckt-Reſcripts vor Beklagte geſprochen/ ſo laſſen wir es auch dabey bewenden/ hiermit begehrend/ ihr wollet Beklagte in Entſtehung der Güter nach Inhalt des Urthels durch rechtliche Hülffs-Mittel zur Zahlung anhalten.

Zu welchem Reſcript, wie unſer Herr Autor fernee fortfähret/ vielleicht folgende Gründe möchten Anlaß gegeben haben/ weil (1) eines Curatoris Conſens ein weſentliches Stück und ſolennes Requiſitum iſt bey einem Contract, den ein Weib ſchlieſſen will/ Rauchbar. p. 1. quæſt. 132. n. 43. Carpzov.

p. 2.

p. 2. C. 15. d. 1. n. 6. und daß/ wenn ſolcher ausgelaſſen wird/ der gantze Actus ungültig/ Gail. lib. 2. obſ. 65. n. 5. & 6. ſonderlich/ wenn (2) die Weiber ſich bis aufs Einlager oder gefängliche Hafft verpflichten ſolten/ zu welcher Verbindlichkeit eines Defenſoris oder Beyſtands Autorität allerdings nöthig iſt/ d. Carpz. C. 21. def. 9. damit ſie nemlich ihres Privilegii (daß Weiber in Civil-Schuld-Sachen nicht können incarceriret werden) deſto beſſer möge erinnert werden/ und was etwan der Rationum mehr ſeyn möchten.

Als aber nach dieſem Seine Churfürſtl. Durchl. dieſem Zweifel ſeine völlige abhelffliche Maaß geben wolte/ und dißfalls die Herren Räthe zuſammen beruffen worden/ als kam endlich/ nachdem man die Sach tieffer eingeſehen/ A. 1674. d. 8. April. folgende Verordnung heraus:

Daß von einem ieden/ der Wechſel-Briefe von ſich geſtellet/ ſie betreffen/ wen ſie wollen/ ſteiff und feſt gehalten werden ſoll/ wie denn auch geſtalten Sachen nach/ daß wider die Weibesperſonen/ welche Kauffmannſchafft treiben/ oder NB. durch Abgebung der Wechſel-Briefe ſich dadurch dem Recht der Kauffmannſchafft unterworffen/ nach dem Wechſel-Recht verfahren werde/ als haben wir dieſen Umſtänden nach das Marckt-Reſcript auf berührte Weibesperſonen gleichfalls extendiret/ mit Begehren/ daß dieſem ohnfehlbar nachgelebet werde.

Damit aber auch dieſes Edicts wegen/ über des Curatoris Conſens und des Vellejaniſchen auch anderer weiblicher Privilegien vorher Erklärung/ keine weitere difficultät ſich ereignen möchte/ als wurde den 2.

No-

Novembr. folgendes den 8. Decembr. 1675. gleich hierauf erweitertes Edict angeſchlagen: Wann wir dann nach reifflich erwogenen Dingen die Extenſion des Marckt-Reſcripts dahin erläutert wiſſen wollen/ daß wider alle und iede Perſonen/ wes Standes und Würden ſie ſeynd/ ſo Kauffmannſchafft treiben/ oder nur Wechſel-Briefe ausſtellen/ob es gleich ohne Vollwort/ Autorität und Einwilligung der ehlichen und andern Curatoren/ auch ohne vorhergehende Certioration geſchehen/ nach dem Marckt-Reſcript und Wechſel-Recht zu verfahren/ als iſt hiermit unſer Begehren/ ihr wollet auf forthin begebende Fälle euch alſo gehorſamſt darnach achten.

Und ſo viel von denen Perſonen/ welche Wechſel-Handlung treiben können/ folgen nun diejenigen/welche zum Wechſel-Handel nicht zuzulaſſen ſeyn/ dergleichen ſeynd nun (1) alle Verſchwender/ l. 6. ff. de V. O. l. 1. ff. de Curat. furioſ. (2) die Unſinnigen/ §. 9. J. de inutilib. ſtipul. weil zum Wechſel-Handel der Wille und Verſtand erfordert werden/ beyde Stücke aber vermögen die Furioſi nicht/ l. 40. de R. J. auſſer zu denen Zeiten/ da ihnen ihr Verſtand wiederkömmt/ arg. l. 20. §. 4. ff. qui teſtam. fac. poſſ. (3) die Kinder/ (4) die Wahnſinnigen und im Kopff Verrückten/ die ſich vor einem Hahnen-Geſchrey fürchten/ hingegen/ wo ſie ſich fürchten ſolten/ friſch darauf gehen/ l. ſi furioſus, C. de Nupt. (5) die Pupilli und Minderjährigen/ es ſey denn/ daß ſie allbereit in die Kauffmanns-Matricul eingezeichnet ſeyn/ vid. Botzniſche Wechſel-Ordnung/ it. Struv. th. 55. Exercit. 8. Ob aber und wie ein Sohn bey ſeines Vaters Lebzeiten Wechſel und Handlung treiben könne/

ne/ darauf wird limitando geantwortet/ daß er ſolches gar wohl zu thun vermag/ wenn ſein Vater darein williget/ Mantica de tacit. & ambig. Convent. auſſer dem aber iſt es gefährlich/ mit ſolchen Leuten zu contrahiren/ weil ſie ſich alle des Beneficii reſtitutionis in integrum bedienen können/ wiewohl in Franckreich ſecundum Cambialem ordinationem 1673. art. 6. alle Negociantes ſowohl Groſſirer als des Handkauffs/ wie auch die Wechsler/ in Sachen des Handels und Wechſels allein pro majorennibus gehalten/ und in integrum unter dem Vorwand der Minderjährigkeit nicht reſtituiret werden.

Bolognien läſſet iedermann/ auch denen/ ſo des Raths ſeyn/ zu/ Wechſel zu tractiren/ und ſein Geld/ ob er gleich kein Kauffmann iſt/ auff Wechſel zu geben/ vid. W. Ordn. c. 1. & 2.

Breßlau hingegen erlaubt den Wechſel-Handel allein denen Kauffleuten/ und verbeut ſolchen allen Innungen. Da ſich aber einer dennoch eines Wechſels anmaſſet/ wird er obligiret/ nach daſigem Wechſel-Recht art. 1. und zwar/ weil es derer contrahirenden Perſonen Abſehen und Meynung/ wie auch der Eigenſchafft des Wechſels gemäß iſt/ auch im Wechſel kein Anſehen der Perſonen zu halten/ und alſo auch wider diejenigen/ welche der Handlung nicht zugethan/ nach der Schärffe verfahren werden mag/ vid. Edict. Elect. Sax. Camb. vom 4. Sept. 1669.

Es werden aber die meiſten Wechſel in und auſſerhalb den Meſſen durch Mäckler oder Unterhändler/ Senſalen oder Courtiers genannt/ geſchloſſen/ und zwar gebrauchen ſich die Contrahentes hierzu ſolcher Leute/ welche tüchtig darzu ſeyn/ vid. Camb. Ordinat.

dinat. Brunſvic. §. 13. das iſt/ welche die Wechſel-Kunſt wohl verſtehen/ und reinen Mund zu halten wiſſen. Francfreich will diejenigen nicht zum Mäckler-Amt laſſen/ welche banquerot gemacht haben/ die Wort der königlichen Verordnung de A. 1673. tit. 2. art. 3. seynd hiervon/ als folget: Diejenigen/ ſo Friſtungs- und ſicher Geleits-Brief erhalten/ mit ihren Gläubigern auf gewiſſe Zeit accordiret oder falliret/ ſollen weder zu Agenten des Banco und Wechſels/ noch zu Unterhändlern der Waaren gebraucht werden. Item: Wir verbieten denen Agenten des Banco und Wechſels/ bey Vermeidung ihres Amts/ und 1500. fl. an Gelde Straffe vor ihr Conto unter ihrem oder anderer Nahmen weder directe noch indirecte einigen Handel zu treiben oder Banco zu halten. Item: Die Mäckler und Unterhändler der Waaren ſollen vor ihre Conto keinen Handel treiben/ Caſſa bey ihnen halten/ oder ihren Aval unter Wechſel-Briefe ſetzen/ iedennoch aber (daß die Signatur der Wechſel-Briefe wahr ſey) verſichern können.

Was die Stadt Franckfurt am Mäyn ihrer Meßmäckler halber vor eine Verordnung ergehen laſſen/ wird hinten in dem 12. Capitel zu erſehen ſeyn.

In der Breßlauer Wechſel-Ordnung Art. 26. wird denen Wechſel-Mäcklern folgendes injungiret: Damit auch bey denen Senſalen und ſonſten Irrung verhütet werde/ ſoll derjenige oder die Seinigen/ welche den Wechſel-Brief ſchlieſſen laſſen/ wenn ſie mit dem Debitore in allen Conditionen einig/ ſolche in eine ſchrifftliche Notitiam von ſich geben/ nimmt der Debitor ſolche an/ und behält ſie/ ſo bleibet es richtig geſchloſſen/ der Senſal aber ſoll ſolche Notitiam bey

ſich

ſich nicht über 2. Stunden/ vielweniger über Nacht aufhalten/ ſondern einem oder anderm Theil einhändigen/ bey Verluſt ſeiner Senſarie, und mehrer unnachbleiblicher Straffe.

Leipzig verbindet ſeine Mäckler oder Unterkäuffer durch folgende Eyds-Formul:

Demnach ich mich von E. E. Hochweiſen Rath allhier zu Leipzig bey dieſer Handels-Stadt zu einem Mäckler oder Unterkäuffer beſtellen laſſen/ als ſchwere und gelobe ich zu GOtt/ daß ich ſolchem Amte und Dienſte treulich und fleißig vorſtehen/ in und auſſerhalb der Märckte mit denen Käuffern und Verkäuffern/ ſie ſeyn gleich einheimiſch oder fremde/ recht und ohne Betrug umgehen/ keinem ſeine Waaren/ welche mir wandelbar zu ſeyn bedüncken werden/ für gut ſchätzen/ noch diejenigen/ ſo ich vor aufrichtig Kauffmanns-Gut erkennen und halten werde/ verwerffen/ ſondern mit ſchätzen und zehlen gleich und recht umgehen/ auch vor mich an demjenigen/ was ich anderer Leute wegen kauffen und verkauffen möchte/ kein Antheil noch Gewinn haben/ ſondern mich an meinen Mäckler-Gebühren begnügen laſſen will. Da ich aber einige Waaren bedürfftig/ und ſolche entweder ſelbſt/ oder durch die Meinen erkauffen und verkauffen würde/ will ich mich im Kauffen und Verkauffen alſo verhalten/ damit derjenige/ mit dem ich dißfalls zu thun/ Wiſſenſchafft haben ſolle/ daß ſolches mich in proprio angehe/ auch keinen einigen Kauffmann vorziehen/ loben oder verkleinern/ daß derſelbe wohl oder übel ſtehe/ da mir ein anders bewuſt iſt/ auch keinem Kauffmann und denen Seinigen die Waaren theuerer oder höher anrechnen oder zuſchlagen/ als die-

dieſelben gekaufft worden. Darneben verpflichte ich mich/ iedweder Parthey aufrichtig zu dem Einkauffen und Verkauffen zu verhelffen und zu rathen/ auch das Stechen oder Tauſchen in Waaren/und den Verkauff der Waaren gegen Geld ungeſäumt zu befördern/ ſowohl alles/ was mir in Wechſel-Sachen vertrauet wird/ inſonderheit/ da iemand viel Gelder zu verwechſeln/ oder ein Depoſitum ſuchet/ins geheim und verſchwiegen zu halten/ und davon nichts zu offenbaren/ niemand zu Liebe den Wechſel oder Lagio in Umſatz aufzutreiben/ ingleichen keinen zu einem Wechſel oder etwas a depoſito zu geben überreden/ auch einem Handelsmann allein nicht anhängen/noch demſelben ſchlechterdings die beſten Briefe zu wechſeln oder a depoſito allein præſentiren/ da ich auch erfahren würde/ daß ſich iemand unterſtünde/ Mäckleren oder Unterkauff zu treiben/ ſo darzu nicht beſtellt noch verendet/ denſelben will ich der Obrigkeit alſobald anmelden/ und ſonſten allenthalben mich gebührend bezeigen/ ſonder arge Liſt und Gefährde/ ſo wahr mir GOtt helffe und ſein heiliges Wort.

So bald nun ein Wechſel auf die Meß geſchloſſen/ und daß der Nehmer des Gelds oder der Trahent das Geld empfängt/ ſo ſtellet er dagegen entweder einen ordentlichen Wechſel/ oder einen Wechſel-Schein von ſich. Einen ordentlichen Wechſel ſtellet er von ſich/ wenn er auf ſich ſelbſt ziehet/ und in der bevorſtehenden Meß/ auf derſelben ſich einzufinden/ und ſeinen Wechſel ſelbſt durch gute Bezahlung wieder einzulöſen gedencket/ in ſolchem Fall iſt der Wechſel folgender maſſen concipiret:

Hamburg/ den 6. Martii 1711. pr. Rthlr. 396.
in guten Sächſiſchen/ Brandenburgi-
ſchen oder Lüneb. ⅔. Stücken.

In bevorſtehender Leipziger Jubilate-Meß rech-
ter Zahlungs-Zeit gelobe ich auf dieſen meinen Sola
Wechſel-Brief an Herrn Cajo oder Ordre zu bezah-
len/ die Summam von dreyhundert ſechs und neun-
tzig Reichsthaler/ in guten Sächſiſchen/ Branden-
burgiſchen oder Lüneburgiſchen Zwey-Drittel-Stü-
cken/ um den Werth bin ich von ihm vergnügt/ (oder
die Valuta habe von demſelben empfangen/) verſpre-
che gute Zahlung. GOtt mit uns (oder: und nehme
GOtt zu Hülffe.)

Acceptirt.

An mich Sempronium, der Zeit
in Leipzig/ in N. N. Haus an-
zutreffen und zu erfragen.

Sempronius.

Wobey der Ausgeber dieſes Wechſels zugleich ſolchen zum Überfluß/ weil es ſein eigener und auf ihn gerichteter Wechſel iſt/ acceptiren kan/ ſo wird dißfalls in der Meß ſo viel Zeit und Müh erſparet/ und iſt nichts mehr als in der Zahl-Woche die Bezahlung davor einzuziehen. Solche Zahl-Woche wird unter dem Wort gebührender Zahlungs-Zeit verſtanden/ ſolte ſolches ausgelaſſen/ und gar ein gewiſſer Tag der erſten Marckt-Woche die Bezahlung zu leiſten (etwan mit dieſen Formalien: In bevorſtehender Leipziger Oſter-Meß erſter Woche/ den dritten Marckt-Tag/ gelobe ich dieſen Wechſel zu bezahlen) geſetzet ſeyn/ ſo hält ſich der Inhaber des Wechſels/ als der vielleicht ſein Geld gleich anfangs des Marckts zu Erkauffung gewiſſer Waaren/ die in der andern Marckt- oder

in der Zahl-Woche nicht mehr zu bekommen ſeyn/ gebrauchet/ billich an den geſetzten Zahlungs-Termin, und iſt ſodenn berechtiget/ auf ſolchen ſeine Bezahlung zu fordern.

Ein völliger Wechſel auf ſolches Geld kan auch gegeben werden/ wenn der Nehmer deſſelben ſeinen Factor oder gewiſſen Mann in dem Meß-Ort hat/ auf den er ſicher traſſiren kan/ in ſolchem Fall wird der Wechſel folgender maſſen geſtellt:

Hamburg/ den 16. Martii 1711.
pr. Rthlr. 396. in ⅔. Stück.

In bevorſtehender Leipziger Jubilate-Meß rechter Zahlungs-Zeit zahle der Herr auf dieſen meinen Sola Wechſel-Brief Herrn Cajo oder Ordre Reichsthaler dreyhundert ſechs und neuntzig in guten B. Lüneb. oder Sächſ. ⅔. Stücken/ den Werth habe von ihm allhier empfangen. Der Herr thue gute Zahlung/ und ſtells a Conto laut Adviſo.

Sempronius.

Herrn
Herrn Mevio,
Ggl. in
Leipzig.

Ein ſolcher Wechſel wird alsdenn von dem Inhaber deſſelben/ nemlich dem Cajo entweder ſelbſt/ wenn er perſönlich auf die Meß kömmt/ oder auf ſein endoſſement von einem andern/ dem Mevio zur acceptation in der erſten Meß-Woche præſentirt/ und wenn ſolche erhalten/ in der Zahl-Woche die Bezahlung davor eingezogen.

Trüge es ſich aber zu/ daß der Nehmer des Gelds nicht ſelbſt perſönlich in die Meß käme/ oder keinen ge-

wiſſen

wiſſen Mann ſo viel Zeit vorher benennen könte/ auf den er traſſiren/ und durch welchen er das Geld wieder bezahlen laſſen könte/ da er unterdeſſen doch verſichert iſt/ daß gegen die Meß-Zeit ihm ſchon gnugſame Gelder zu Bezahlung ſeines Wechſels bey dieſem oder jenem eingehen werden/ ſo ſtellt er ſo lang einen interims-Wechſel-Schein in folgenden Terminis von ſich:

Hamburg/ den 6. Martii 1711. pr. Rthlr. 396. in ⅔. Stück.

Gegen bevorſtehende Leipziger Jubilate-Meß gelobe ich gegen Zurücknehmung dieſes meines Wechſel-Scheins/ an Herrn Cajum, einen in beſagter Meß an ihn oder ſeine Ordre in guten ⅔. Stücken zu bezahlenden Wechſel-Brief von dreyhundert ſechs und neuntzig Reichsthalern einzuliefern/ um den Werth bin ich von ihm in Banco (oder per Caſſa in hieſigem Courent-Geld) vergnügt.

Sempronius.

Welcher ſeiner Verſchreibung er alsdenn nachzukommen/ und zum ſpäteſten 8. Tage vor der Meß die in rechter Form geſtellten Wechſel-Briefe einzuliefern ſchuldig iſt. Indeſſen kan der Inhaber dieſes Wechſel-Scheins ſolchen (wenn er etwan ſein Geld eher wieder einzuziehen nöthig hätte/) an andere/ die ihm die Valuta dafür bezahlen/ transportiren und endoſſiren/ die alsdenn gegen die Meß die rechten Wechſel von dem Ausgeber des Scheins zu ſollicitiren ſchuldig ſeyn/ oder es mahnt ſich dieſer ſelbſt/ und bringt/ wenn er Nachricht eingezogen/ wer ſeinen Schein in Händen habe/ ihm ſolchen Wechſel ins Haus/ und nimmt ſeinen Schein dagegen zurück/ wobey die oder

derjenige/ der ſolchen Wechſel annimmt/ und den Schein dagegen extradirt/ in acht zu nehmen hat/ daß er den Wechſel an den erſten Geber des Gelds/ oder denjenigen/ der den Schein endoſſiret und verkaufft hat/ ſtellen/ von dieſem aber hernach an ſich den Käuffer endoſſiren laſſe/ damit wenn der Wechſel von dem Ausgeber deſſelben nicht bezahlet werden ſolte/ er ſeinen Verkäuffer nicht aus Händen laſſe/ ſondern an ſolchem ſeinen recours nehmen könne. Das formular hiervon kan folgender maſſen concipiret ſeyn:

Hamburg/ den 6. Martii 1711. pr. Rthlr. 396. in ⅔. Stücken.

In bevorſtehender Leipziger Jubilate-Meß/ rechter Zahlungs-Zeit/ zahle der Herr auf dieſen meinen Sola Wechſel-Brief an Herrn Cajum oder deſſen Ordre die Summa von dreyhundert ſechs und neunzig Reichsthalern/ in guten gangbaren ⅔. Stücken/ um den Werth bin allhier von ihm per Banco oder Caſſa vergnügt. Der Herr thue gute Zahlung/ und ſtells a Conto laut adviſo.

Sempronius.

Herrn Mevio
ggl. in
Leipzig.

Worauf das Endoſſement folgender Geſtalt von Cajo geſchiehet:

Vor mich zahle der Herr nebenſtehenden Wechſels-Inhalt dem Herrn Sulpitio oder Ordre, um den Werth bin ich von ihm per Caſſam oder Banco vergnügt. Hamburg/ den 16. Maji 1711.

Cajus.

Oder/

Oder/ ſo Cajus den Wechſel-Schein nicht verkaufft/ ſondern hernach den Wechſel ſelbſt durch ſeinen Factor oder einen andern vor ſeine eigene Rechnung in der Meß wolte eincaſſiren laſſen/ ſo wird das Endoſſement alſo eingerichtet:

Vor mich zahle der Herr dem Herrn Titio oder Ordre, ſoll mir gute Zahlung ſeyn; ſo bleibt der Wechſel und die davor gehobene Valuta allezeit ihme dem Cajo, und hat ſolches wichtige Urſachen/ die in unſerm neueröffneten Handels-Gericht unter dem Anhang der Pareres ausführlich zu erſehen ſeyn.

Es könte auch bey herannahender Meß von Cajo, wenn ſolcher des Sempronii Wechſel-Schein z. E. an Sulpitium verkaufft/ und dieſer nunmehro um die Einlieferung des rechten Meß-Wechſels forderte/ dem Sempronio folgendes Wechſel-Formular vorgeſchrieben/ und zugleich zur Acceptation noch in loco contractus præſentiret werden.

Hamburg/ den 16. Maji 1711. pr.
Rthlr. 396. in $\frac{2}{3}$. Stück.

In bevorſtehender Leipziger Jubilate-Meß rechter Zahlungs-Zeit/ zahle der Herr auf dieſen meinen Sola Wechſel-Brief an Herrn Sulpitium, (oder/ ſo mans nur dem Factor übertragen wolte) an Herrn Titium oder Ordre, die Summa von dreyhundert ſechs und neuntzig Reichsthalern/ in guten gangbaren $\frac{2}{3}$. Stück/ um den Werth bin ich von ihm per Banco oder per Caſſam vergnügt/ (oder ſo es nur auf den

Factor gerichtet) ſetzt man bloß/ſoll mir gute Zahlung ſeyn.

Cajus.

Herrn
Herrn Sempronio, der Zeit in Leipzig.

Acceptirt
Sempronius.

Dieſen Wechſel müſte Sempronius gleich in loco, ehe er ſeinen Wechſel-Schein zurück bekäme/ noch acceptiren/ damit er ſolchergeſtalt zur Bezahlung verbunden würde.

Käme Sempronius nicht ſelbſt perſönlich in die Meß/und ſchriebe bey der Acceptation nur den Nahmen des Manns/ als zum Exempel/ des Luculli, bey welchem man ſich in der Meß der Zahlung halber addresſiren könte/ſo müſte in Leipzig bey Lucullo um die Bezahlung angehalten/ im Verwegerungs-Fall aber davon proteſtiret/ und von Sulpitio wieder auf Cajum, von dieſem auf Sempronium zurück gegangen werden.

Wenn ein Wechſel-Brief verlohren worden/ auf was Art die Zahlung prætendirt oder præſtirt werden möge/ hiervon ſtatuirt die Frantzöſiſche Wechſel-Ordnung folgendes:

Ein Brief/ einem inſonderheit und nicht dem Inhaber oder Ordre zahlbar/ wenn derſelbe verlohren/ kan die Zahlung eines Secunda Briefes ohne Caution, wenn nur/ daß es ein anderer Brief/ und daß der erſte oder vorhergehende nichtig ſeyn ſoll/ gedacht wird/ gefordert werden: im Fall aber der verlohrne Brief

Brief dem Inhaber oder Ordre zahlbar/ ſoll die Bezahlung nicht anders/ als auf Verordnung des Richters geſchehen/ und eine Caution vor die Bezahlung geſtellet werden. Tit. 5. art. 19. & 21.

Das ſicherſte Mittel iſt/ es nehme ein Remittent, der einen Wechſel an ſich gebracht/ denſelben wohl in acht/ daß er nicht von abhånden komme/ oder laſſe ſich primam und ſecundam, auch gar nach Entlegenheit des Orts tertiam & quartam ausfertigen/ damit/ wenn der eine Wechſel ſolte verlohren gehen/ der folgende an der Stelle ſey. Denn obwohl bey Verlierung eines Wechſel-Briefes der Ausgeber deſſelben gehalten iſt/ einen neuen Wechſel von ſich zu geben/ oder das dafür empfangene Geld zu reſtituiren/ wenn ihm nur wegen des verlohrnen Wechſel-Briefes genugſame und anſtändige Caution zuvor geleiſtet wird: Ben. intend. deciſ. concluſ. 58. ſo ereignen ſich doch Fälle/ da der Ausgeber vor den verlohrnen Wechſel die Valuta nicht wieder heraus zu geben ſchuldig iſt/ ſonderlich in Meß-Wechſeln/ von welchen wir folgenden Caſum formiren wollen: Titius in Amſterdam fourniret Cajo einen Wechſel auf Mevium in Leipzig in der Oſter-Meß zahlbar/ Cajus den Montag in der erſten Marckt-Woche in die Meß kommende/ hat ſeinen Wechſel auf Mevium verlohren/ und alſo nichts/ ſo er zur Acceptation ihm præſentiren könte/ und ob er gleich Mevio hiervon Nachricht wegen des auf ihn geſtellten aber verlohrnen Wechſels giebet/ will ſolcher ſich doch zu keiner Zahlung verſtehen/ es ſey denn/ daß er Titii auf ihn gezogenen Wechſel in Originali vor ſich ſehe/ nun iſt aber die Zeit/ wieder nach Amſterdam zu ſchreiben/ einen neuen Wechſel

von Titio zu ſollicitiren/ um ſolchen gegen den fünfften Tag/ als den Donnerſtag in der Zahl-Woche/ als an welchem die Zahlungs-Zeit exſpiriret/ wieder in Leipzig zu haben/ zu kurtz/ Mevius reiſt indeß den Freytag hierauf weg/ ſtirbt plötzlich unterwegs/ oder wird banquerot, hier fragt ſichs nun: Ob Cajus auf Titium ſeinen Regreſs zu Wiedererſtattung des Wechſels nehmen könne? Wir ſagen Nein. Denn wäre Mevius vor dem Donnerſtage in der Meß-Woche auf und davon gereiſt/ oder hätte öffentlich banquerot gemacht/ ſo müſte Titius, obgleich der Wechſel verlohren worden/ die Valuta deſſelben wieder erſtatten/ da aber Mevius bis zu Auslauff der Zahlungs-Zeit in gutem Stand geblieben/ und erbötig geweſen wäre/ des Titii Wechſel/wenn ſolcher ihm wäre præſentirt worden/ zu acceptiren und zu bezahlen/ ſo fällt dißfalls alle die Gefahr auf Cajum, der den Wechſel hätte beſſer in acht nehmen ſollen/ und iſt Titius länger als die Meß-Zahl-Zeit über deſſen Zahlung zu garantiren nicht ſchuldig/ alſo auch mit andern auf gewiſſes Datum geſtellte Wechſel/ von welchen der Ausgeber derſelben ſeine Meſſures genommen/ daß ſo ſolche ordentlich præſentirt werden/ ſie auch würden bezahlet werden/ über den Datum hinaus aber kan er nicht repondiren/ und mag ſichs der Verlierer des Wechſels zuſchreiben/ daß er den Schaden durch ſeine eigene Schuld fühle/ ein anders wäre es/ wenn von ihm bewieſen würde/ daß der Wechſel ordentlich auf die Poſt gegeben/ ſolche aber unterwegs beraubet/ oder durch andere Caſus inopinatos die Briefe verlohren worden. Das Beſte bey Verlierung der Sola Wechſel iſt/ wenn man beyderſeits ſichere und ho-

honette Leute vor ſich hat/ daß entweder Titius, wenn Cajus durch Verluſt des Wechſels die Gelder von Mevio in der Meß nicht hat heben können/ ihm Cajo ſolche wieder bonificire/ und ſich anderwerts mit Mevio berechne/ oder daß Mevius dem Cajo Glauben zuſtelle/ daß Titius ihm ſolche auf ihn Mevium lautende Wechſel fourniret habe/ deren Valuta auch (iedoch daß vorher Cajus annehmliche Caution beſtelle) zu bezahlen erbötig iſt/ und geſetzt auch/ daß er ſolches nicht thäte/ ſo ſtehet Caji Regreſs auf Titium doch feſt/ wenn nur Mevius in zahlbarem Stand verbleibt/ und ſolches von Cajo kan bewieſen werden.

Ob aber Titius in ſolchem Fall gehalten ſey/ die Valuta wieder heraus zu geben/ oder neue Wechſel-Briefe auf Mevium zu fourniren/ welche alsdenn/ wenn die Meß vorbey/ dem Cajo nichts mehr nütz werden: Hierauf antworten wir/ daß Titius die Valuta zwar wieder heraus zu geben ſchuldig ſey/ iedoch nach Abzug desjenigen/ was ihm daran gelegen/ daß die Gelder von Mevio (weil Cajus den Wechſel verlohren) in der Meß nicht eingezogen worden/ welchen Wechſel-Cours- oder Ricambio-Verluſt/ Brief-Porto und Senſeria (weil nunmehr Titius aufs neue zu Einziehung dieſer Poſt unter Mevio Anſtalt machen muß) Cajus zu ertragen ſchuldig iſt.

Wenn auch ein Traſſent wegen verlohrner Wechſel-Briefe über dieſelbe Parthey wieder neue ausgeben ſolte/ ſo ſehe er ſich ja vor/ daß es unter dem Datum und in der Form/ auf welche die alte geſtellet geweſen/ geſchehe/ damit man ſonſt nicht dieſen neuen Wechſel-Brief/ als von einer neugeſchloſſenen Summa herrührend/ anſehen möge/ auch muß er/ ſo der

verlohrne ein Sola Wechſel geweſen/ in dem neuen Wechſel davon gedencken/ daß ſolcher/ im Fall er ſich finden möchte/ von keiner Krafft mehr ſeyn ſoll/ oder er muß ſich von dem/ der den Wechſel verlohren/ und einen neuen wieder fordert/ Caution ſamt einem Mortifications-Schein geben laſſen/ daß ſolcher verlohrne Wechſel/ wenn er ſich wieder findet/ von keiner Würckung ſeyn ſolte/ vor allen aber haben beyde Trahens als Remittens, ſonderlich dieſer letztere wegen des verlohrnen Wechſels alſobald bey dem/ auf welchen er lautet/ Anſtalt zu machen/ daß/ ſo etwan iemand ſolchen gefunden/ er ſich nicht deſſen zu des Remittentis Schaden bediene/ und die Gelder davor eincaſſire/ welcher Caſus ſich gar leichtlich/ ſonderlich in Wechſeln auf kurtzes Datum oder Sicht geſtellet/ zutragen könte. Wenn auch Trahens, als Ausgeber eines neuen Wechſels/ ſich von Remittente auſſer obbeſagtem Mortifications-Schein noch Caution, daß der verlohrne Wechſel niemahls ſoll wieder gemahnet werden/ hätte geben laſſen/ (welches Mahnen denn leicht geſchehen könte/ ſintemahl der Inhaber eines Wechſels die Wahl hat/ den Traſſenten ſowohl als den Endoſſenten anzuſprechen/ ob er gleich malæ fidei poſſeſſor wäre/ weil ihm/ als der einen liquiden Beweiß in Händen/ ſolches gleich in continenti, oder ſo dieſes nicht geſchehen könte/ in reconventione müſte bewieſen werden) ſo höret doch ſolche geſtellte Caution zu einer gewiſſen limitirten Zeit auf/ als in welcher die ungeforderten Wechſel ihre Wechſel-Krafft verlieren/ und nicht mehr exigibles ſeyn. Vide Leipziger W. Ordn. in verb. Wenn ſolche binnen Jahres-Friſt nach deſtinirtem Zahlungs-Tag nicht abgefordert

dert werden/ gelten ſie nichts mehr: Item die Frantzöſiſche de A. 1673. Die geleiſtete Caution vor dem Ausgang der Wechſel-Briefe/ wenn dieſelbe innerhalb zwey Jahren von der letzten Anforderung nicht erörtert/ ſoll ohne einiges Urtheil/ Verfahrung oder Abrechnung null und nichtig ſeyn. Item: Die Wechſel-Briefe und Scheine/ wenn ſie von dem Verfall- oder proteſt-Tage der letzten Anforderung an/ innerhalb fünff Jahren nicht gefordert worden/ ſollen vor bezahlt geachtet werden. In der Lyoner Ordnung ſtehet art. X. Alle Wechſel-Briefe/ ſo in denen Zahlungs-Zeiten verfallen/ werden bey denjenigen/ ſo allhier wohnhafft/ und ihren Bilanz auf benanntem Platz haben/ in einem Jahr/ die andern aber in drey Jahren nach der Verfall-Zeit vor bezahlt gehalten/ und kan deshalben keine Bezahlung bey den Acceptanten gemahnet werden/ es wäre denn/ daß man genugſam darthun könte/ wie man ihn den Acceptanten in verfallener Zahlungs-Zeit aufs fleißigſte ſollicitirt hätte. Bey dieſer materia mercke auch der Verlierer eines Wechſels/ daß er gegen den Ausgeber deſſelben nicht mit parater execution (welche ſonſt alle nicht bezahlte Wechſel-Briefe nach ſich ziehen) verfahren könne/ ſondern er muß die Sach gerichtlich mit ihm ausmachen.

Wird ein geacceptirter und wegen nicht Bezahlung geproteſtirter Wechſel verlohren/ ſo iſt der Trecker nicht ſchuldig/ an dem Inhaber oder Verlierer des Wechſels den Her- oder Rück-Wechſel zu bezahlen/ es ſey denn/ daß dieſer ihm völlige Caution vor alles Nachmahnen/ ſo ihm oder dem Acceptanten wiederfahren könte/ ſtellte/ ſonderlich aber darum

Cau-

Caution leiſtete/ daß der vor verlohren ausgegebene Wechſel/ nach geſchehener Proteſtation, nicht von dem Acceptanten oder iemand anders ſopra proteſto bezahlet worden.

Käme iemand ein geacceptirter und etwan zum eincaſſiren ihme zugeſandter Wechſel von abhanden/ und der Verfall-Tag des Wechſels wäre erſchienen/ ſo kan er wohl zu dem Acceptanten gehen/ ihm erzehlen/ wie es mit dem Wechſel gegangen/ und weil ſolcher itzt verfallen/ die Bezahlung deſſelben gegen zuſtellende Caution vor alles nachfordern prætendiren/weigert er ſich deſſen/ ſo kan er ihm nochmahl inſinuiren/ daß er den Belauff des Wechſels gerichtlich deponiren ſoll/ und ſo er auch dieſes nicht thun will/ kan er eben/ als wenn er den Wechſel noch in Händen/ von Nichtbezahlung allen Schaden und Unkoſten proteſtiren.

Vermiſt iemand einen geacceptirten Wechſel-Brief/ geſtellet auf Ordre zu bezahlen/ hat aber noch den ſecunda unacceptirten in ſeinem faveur endoſſirten Wechſel in Händen/ ſo kan er auf ſolchen von dem Acceptanten die Zahlung fordern/ der ihm auch ſolche (wenn er gnugſame Caution leiſtet/ daß der verlohrne prima acceptirte ihme dem Acceptanti nimmermehr zu Laſt kommen ſolle) nicht verſagen darff.

Verliert der Inhaber eines geacceptirten und an ihm in Banco zu bezahlenden Wechſel ſolchen Wechſel/ ſo hat es/ wie Johann Phonſen in ſeinem Amſterdammer Wiſſel-Styl cap. 40. art. 10. davor hält/ nicht groſſe Schwerigkeit/ weil ſolche Banco-Wechſel alle in Banco bezahlt und abgeſchrieben werden/

ohne

ohne daß man ſie hernach einmahl abfordert/ bey per Caſſam zu bezahlenden Wechſeln aber/ ſagt er/ ſey gröſſere Vorſichtigkeit nöthig/ daß man nicht vor dem letzten reſpect-Tag ſolchen geacceptirten Wechſel andern Inhaber oder deſſen Ordre bezahle/ auch ſich gute Caution vor alle Nachmahnung ſtellen laſſe.

Kein vorſichtiger Acceptant ſoll einen an Ordre lautenden Wechſel-Brief/ ob er ſolchen gleich acceptirt/ oder einen andern gleiches Inhalts/ auch ſo gar nicht auf die Ordre oder Vollmacht desjenigen/ dem der Wechſel zugehört/ vor dem letzten Reſpit-Tag/ und daß alsdenn auch ſolcher Wechſel annoch gebührend endoſſiret ſey/ bezahlen/ denn wenn die Zahlung zu früh geſchehen/ und derjenige/ der ſie empfangen/ inzwiſchen falliren würde/ ſo iſt der Schade deſſen/ der vor der Zeit bezahlt: einen eigenen Wechſel-Brief aber mag ein ieder nach Belieben/ wenn er will/ bezahlen. Braunſchw. W. Ordn. §. 22.

Welchergeſtalt die Kauffleute/ wenn ſie vor verkauffte Waaren keine Wechſel-Briefe bekommen/ dennoch des weitläufftigen Proceſſus entübriget ſeyn mögen/ hierzu hat Leipzig ein zulängliches Mittel vorgeſchlagen/ daß nemlich ein Billet ertheilet werden ſoll/ in fine Reſcripti d. 3. April. 1683. tali modo:

Ich Endesbenannter bekenne hiermit vor erkauffte und tüchtige empfangene Waaren ſchuldig zu ſeyn 100. Rthlr. 12. gl. an Herrn Hummeln und Herbſt/ die gelobe ich ihm oder treuem Briefs Inhaber auf kommenden Michaelis-Marckt danckbarlich zu zahlen. Geben Leipzig Oſter-Meß 1698.

Deſſen ſich denn der Debitor und Nehmer der Waa-

ren keinesweges entbrechen darff: hingegen/ wenn er ſich/ dergleichen Billet von ſich zu geben/ verweigert/ kan er darzu durch das Handels-Gericht gehalten werden. Zum Exempel: Es klaget N. N. wider C. A. G. daß er ihm wegen einiger bey ihm auf Zeit ausgeſetzten Waaren ein Billet geben ſolle: dieſer aber als ein renommirter Kauffmann trüge Bedencken/ ein ſolch Billet auszuſtellen/ wolte lieber das Geld mit Rabatte bezahlen/ Kläger wolte das Geld nicht annehmen/ſondern die Zeit auswarten/ urgiret indeſſen das Billet vermög Decis. Elect. d. 3. April. 1683. per Verb. Auf des Verkäuffers Begehren unweigerlich von ſich zu ſtellen pflichtig. Worauf dem Beklagten das Billet zu ertheilen angedeutet/von ihm aber/als einem berühmten Handelsmann/das Geld vor voll ohne Rabatte vor die Zeit/ vergnüget worden. Dergleichen Billet hat die Krafft eines Inſtrumenti guarentigiati, kan auch darauf nach Wechſel-Recht wider einen Kauffmann/ wider andere aber executive geklaget werden. d. Deciſ.

Braunſchweig hat ebenfalls dergleichen Billets-formul: iedoch iſt darinnen hypotheca conventionalis, bey Verpfändung Haab und Güter/ noch mit eingerückt/ concediret auch ratione ſolutionis einige limitationem: ſie werden als klare Schuld-Verſchreibungen zwar angeſehen/ iedoch daß nach Verflieſſung darinn geſetzter Zeit dem Debitori,wenn kein ſonderlich erweißlicher Verdacht wider denſelben aufzubringen/ gegen Erlegung 3. pro Cento an ſtatt des Intereſſe zwar noch einige Friſt biß zu nachkommender Meſſe wohl zu gönnen/ und ſolches auf die Obligation zu verzeichnen/ nach Ablauff ſolcher Zeit aber

ſothane

ſothane Obligation dem Wechſel-Brief gleich zu achten und executive zu verfahren ſey/ vide Marckt- und Wechſel-Ordnung §. 29 p. 28.

Und ſo viel von dem Ausſtellen und formirung der Meß-Wechſel: folget nun/ wenn und wie deren præſentation und acceptirung geſchehen müſſe. Die Leipziger Wechſel-Ordnung ſchreibet hierinn §. 4. p. 66. klare Maaſſe vor in verbis: Die Wechſel/ ſo auf die drey Leipziger Meſſen gerichtet/damit ſoll alſobald des erſten Tags nach eingeläutetem Marckt mit præſentiren und acceptiren der Anfang gemachet werden/ und damit im Oſter- und Michaelis-Marckt bis Freytags in der erſten Marckt-Woche zu Mittag um 10. Uhr/ im Neu-Jahr-Marckt aber bis auf den Tag vor Ausläutung des Marckts zu continuiren frey ſtehen. Breßlau will/ daß alle ankommende Wechſel-Briefe noch deſſelbigen oder des andern Tages demjenigen/ auf den ſie lauten/ præſentiret werden ſollen. W. Ordn. art. 9. Nürnberg verordnet/ alle und iede Wechſel-Briefe/ ſo bald ſie empfangen/ ſollen ſelbiges Tages vor Untergang der Sonnen/ oder des Vormittags hernach auſſer den heiligen hohen Feſt- Sonn- Feyer- und Bet-Tagen præſentirt werden. Was Franckfurt in ihrer Wechſel-Ordnung artic. 8. davon verordnet/ wird in der angefügten Ordnung zu erſehen ſeyn. Ein gewiſſes über die præſentations-Zeit ergangenes Reſponſum iſt in Hn. D. Zippels Tractat von Wechſel-Brief. folgendes Inhalts zu leſen: Ob nun zwar die irregulares literæ Cambiales, ſo auſſer Benennung der Meß-Zeiten geſchehen/ ſo genau an die præſentations-Zeit nicht gebunden/ weiln aber dennoch allhier pure regulares

ad

ad Nundinas Lipſienſes deſtinatæ obhanden/ (2) dero zwey prima & ſecunda ausgeantwortet/ dahero (3) ja Sempronius den einen nacher Augſpurg ſenden wollen/ den andern nach Leipzig ſpediren können/ bevorab/ da (4) ſolche nicht nacher Augſpurg/ ſondern (5) die Zahlungs-Zeit/ und ſchlechterdings auf Leipzig gerichtet/ zu Leipzig aber die Wechſel-Ordnung klar haben will/ daß zur Zeit der jährlichen Meſſen in der erſten Woche die Acceptation geſchehen ſoll/ und ſolches um ſoviel mehr/ weil in celebrioribus Plateis darunter Hamburg/Augſpurg/Leipzig zu rechnen/certum tempus zur Præſentation und Acceptation geordnet/ welchen Termin der Præſentans von dem Uſo ſelbigen Orts ſtrictiſſime obſerviren/ und im geringſten nicht überſchreiten kan/ ſondern ſo er länger wartet/ den Schaden gelten muß. Vogt de Cambiis p. 100. Mit welchem noch überein ſtimmet Heydius p. 70. Woraus denn propoſita quæſtio erläutert/ und Sempronius an den Wechſel und deſſen Verluſt feſt ſeyn wird.

Braunſchweig in ſeiner Wechſel-Ordnung §. 17. p. 19. & 20. redet von der Præſentation und Acceptation der Meß-Wechſel-Briefe folgender geſtalt: Alle Wechſel-Briefe/ ſo auf die Meſſe gerichtet/müſſen ſofort/ nach Empfahung gebührlich præſentirt werden/ damit der Præſentator die Gefahr der Zahlung nicht über ſich nehmen dürffte/ wenn etwan der Brief/ wegen unzeitlicher Præſentation nicht acceptiret würde/ und ſollen die Acceptationes ihren Anfang nehmen des erſten Tages nach eingelautetem Marckt/ und ſich erſtrecken bis auf den Abend des Freytags in der erſten Woche/ da der Wechſel-Conto gemacht wird.

Aug-

Augſpurg art. 1. der Wechſel-Ordnung: Es ſoll zwar iedem Theil frey ſtehen/ den Wechſel-Brief gleich des Tages/ da dieſelben ankommen/ oder des nächſt kommenden Tages zu præſentiren/ doch ſoll ſich der/ ſo zu acceptiren hat/ in ſolcher Beharrlichkeit erklären/ damit im Fall der Verweigerung der Acceptation der Inhaber des Wechſel-Briefes den proteſt notiren und fertigen laſſen/ auch bey der noch ſelbiges Tages abgehenden Ordinari gehöriger Orten verſchicken könne.

Leipzig: Die eigenen Wechſel-Briefe bedürffen keine ſonderbare Præſentation, mit denen andern aber/ da der Acceptant nicht principal-Debitor iſt/ und zwar diejenigen/ welche auf die 3. Leipziger Meſſen gerichtet ſeyn/ ſoll alſobald des erſten Tages nach eingeläutetem Marckt mit Præſentation und Acceptation der Anfang gemachet werden.

Hier wird aber nicht unbillich gefragt:

Wenn nach geendigtem Marckt noch erhebliche Wechſel-Briefe einlauffen/ wie es mit der Præſentation, Acceptation, Zahlung und Proteſt derſelben zu halten ſey?

Antw. Biſantz verordnet/ wenn ſichs zuträgt/ daß Wechſel-Briefe nach dem Marckt/ iedoch noch in der Zeit/ da die Banchieri zur Stelle ſeyn/ ankommen/ ſo wird erinnert/ daß wenn derjenige/ auf welchen der Wechſel-Brief lautet/ zugegen wäre/ der Brief durchgehends ebenmäßige Condition, wegen der Acceptation, Antwort/ Zahlung und Proteſts/ wie die andern/ welche zu rechter Acceptations-Zeit erſcheinen/ behalten ſolle/ und verſtehet ſich die Zeit anzufangen von dem Tage der Acceptation erwehnter

præſentirter Wechſel-Briefe. Wenn auch Wechſel-Briefe nach dem Marckt/ und wenn alle Banchieri ſchon abgereiſet/ einkommen/ ſoll man ſolche Briefe præſentiren und proteſtiren können/ ſowohl an dem Ort/ dahin die Wechſel-Briefe lauten/ und der Marckt gehalten worden/ als anderswo/ da der Creditor denjenigen/ auf den der Wechſel-Brief geſtellet iſt/ findet/ um zu vernehmen/ ob er den Wechſel-Brief an dem Ort/ da ſie zuſammen kommen/ oder im Marckt/ auf den er lautet/ bezahlen wolle/ und wenn der Debitor in ſelbem Marckt bezahlen will/ ſoll er dem Creditori einen Brief geben/ daß er alſobald ſeine baare Zahlung erlange: wenn er aber nicht bezahlete/ und es dem Creditori beliebete/ anſtehen zu laſſen/ verſtehet ſich die Parthey wieder gewechſelt auf den nächſt folgenden Marckt ſamt Intereſſe und Ritorno von Genua/ widrigen Falls mag er den Proteſt leviren/ und den Corſo oder Preiß nach dem Ort/ da der Wechſel-Brief ausgegeben worden/ dabey anzeigen. Will er aber an dem Ort/ da er ſich befindet/ bezahlen/ ſoll es im Preiß und in der Zeit geſchehen/ in welcher die Wechſel ſelbigen Marckt eingelauffen/ und wenn er nicht bezahlen will/ kan der Proteſt verfertiget werden/ mit ſolcher Antwort/ daß er weder an dem Ort/ da er ſich befindet/ noch in dem Marckte/ in welchen der Wechſel-Brief lautet/ die Bezahlung thun wolle/ welcher Proteſt eben die Krafft haben ſoll/ als wenn er an dem Ort und zu der Acceptations-Zeit ſelbigen Marckts wäre gemacht worden/ vide Marckt-Ordn. p. 16.

Weiter fragt ſich:

Wenn Wechſel-Briefe/ ſo auf einen gewiſſen

wiſſen Marckt lauten/ in geſetztem Marckt aber nicht/ ſondern erſt den darauf folgenden præſentiret werden/ und demjenigen/ der zahlen ſoll/ es nicht gelegen wäre/ wie dabey ſich zu verhalten?

Biſantz verordnet hierüber: Demnach auch zuweilen Wechſel-Briefe ſeyn/ welche in einen Marckt lauten/ und weder in ſelbem noch an dem Ort/ da die Banquiers ſich befinden/ nicht gefordert werden/ ſondern in nächſt darauf folgendem Marckt/ und es demjenigen/ der ſolchen Brief bezahlen ſoll/ nicht gelegen wäre/ kan jener/ der das Geld zu fordern/ den Proteſt leviren/ und demſelben die Relation ein oder andern Marckt nach Belieben anſetzen. Marckt-Ordn. c.16. in fine.

Bis hieher von der Præſentation der auf die Meß gerichteten Wechſel-Briefe. Folget nun von deren Acceptation, welche nach geſchehener Præſentation diejenigen/ auf welche der Meß-Wechſel gezogen worden/ entweder ſchrifftlich leiſten oder ſolche refuſiren/ und dabey ſeine Urſachen anzeigen muß/ warum er den auf ihn gezogenen Wechſel zu acceptiren ſich weigere.

Es ſeynd aber die Uſances von der Acceptation nachberühmter Meß-Oerter ihren Wechſel-Ordnungen/ als folget:

Franckfurt am Mäyn: In Meß-Zeiten ſoll die Acceptation der Wechſel-Briefe des Montags Eingangs der Meſſe ihren Anfang haben/ und ſich bis den Dienſtag um 9. Uhr vormittage in der zweyten oder Zahl-Woche erſtrecken/ da denn kein Præſentant ſchuldig ſeyn ſoll/ ſich mit der Acceptation länger auf-

halten zu laſſen/ ſondern/ wenn ſelbige bis um beſagte 9. Uhr nicht erfolget/ alsdenn ſoll der Wechſel-Brief proteſtiret/ oder doch zum wenigſten notiret werden/ jedoch ſoll dem Creditori und Præſentanten/ da er es nöthig erachten wird/ auch vorhero zu proteſtiren freyſtehen.

Leipzig: Alle Wechſel-Briefe ſeynd hinführo nicht mehr mündlich ſondern ſchrifftlich durch Unterſchreibung des Wechſel-Briefes/ oder andern ſchrifftlichen Scheins zu acceptiren.

Item: Dafern auch derjenige/welchem der Wechſel-Brief præſentiret/ zur ſchrifftlichen Acceptation ſich nicht verſtehen/ ſondern alleine bey der mündlichen beruhen wolte/ ſo ſoll der Creditor auf ſolchen Fall/ damit dieſe Ordnung um ſoviel weniger durchlöchert werde/ bey 20. Rthl. Straffe gehalten ſeyn/ die Acceptation durch Notarien und Zeugen zu Wercke zu ſtellen/ und alſo in Schrifften verfaſſen zu laſſen.

Bozen: Die Acceptationen ſollen auf die Wechſel-Briefe gezeichnet werden/ und dieſelben den achten Tag nach Eingang des Marcks ihren Anfang nehmen/ ſich auch bis auf den Tag/ an welchem man die Wechſel-Conto machet/ erſtrecken/ vide Botzner Marckt-Ordnung Cap. 4.

Bologna: Die in Bologna zahlbar lautende Wechſel-Briefe/ ſollen alleine von dem Gevollmächtigten desjenigen Negotii, auf welches die Tratta geſchehen/ es ſey gleich der Patron oder Vorſteher der Handlung/ acceptiret werden/ widrigen Falls ſoll ſolche Acceptation ungültig ſeyn/ ob ſie gleich durch einen der Handlungs intereſſirten Bedienten oder Jungen geſchehen wäre.

Franck-

Franckreich verordnet: Alle Wechſel-Briefe ſollen bloß und pure acceptiret werden/ und ſchaffen wir hiermit ab alle mündliche Acceptationes, die mit dieſen Worten (Ich habs geſehen/ oder ohne Acceptation, oder acceptirt/ um in der Zeit zu antworten) geſchehen/ item alle andere Clauſulen unter Condition, als welche alle ſollen vor abſchläglich gehalten/ und die Briefe proteſtirt werden/ vid. Ordin. de anno 1673. tit. 5. art. 2.

Biſantz: Die Acceptationes ſollen von einem ieden mit ſeinem eigenen Stratza oder Handbuch/gleichwie bishero bräuchlich geweſen/ geſchehen/ keinesweges aber durch den Scontro oder Anweiſung/ und bey ieder acceptirten Parthey oder Poſt ſoll nach dem Scudi die Linie gezogen werden/ wolte auch der Creditor von der Hand des Debitoris die Wechſel-Briefe acceptiret haben/ ſo ſollen ihm ſolche von dem Debitore acceptirt/ ausgeſtellet werden. Wechſ. Ordn. cap. 4.

Genua: In dem 4. Capitel der Marckt-Ordnung wird befohlen/ daß die Acceptationes mit eignen Handbüchern/ und nicht durch Scontro oder Anweiſung geſchehen/ welches aber bey geraumer Zeit her aus der Acht gelaſſen worden. Dannenhero wird hiermit ernſtlich erinnert/ daß ein ieder/ ehe er die Acceptationes vornimt/ ſeine Marckts-Verrichtung in ein Buch oder Scartecken/ ſo in Form eines Buchs zuſammen gehefftet in Pergament/ Leder oder Pappier eingebunden/mit der Jahr-Zahl und Benennung deſſelben Marckts überſchrieben/ verzeichnen/ und dem Magiſtrat zeigen ſolle. Und wenn einer wäre/ welcher beſagter maſſen ſein Hand- oder Marcktbuch

nicht hätte/ in ſolchem Fall ſoll ihm nicht erlaubet ſeyn/ in Empfang zu nehmen/ oder die Wechſel-Brieſe/ die er einzucaſſiren hat/ zu proteſtiren/ es ſey denn/ daß er ſeine Debitores einen andern Freund/ welcher dergleichen Buch oder Stratta hält/ aufſchreiben lieſſe/ und ihm dabey procura und Gewalt gebe/ ſeinet wegen Geld zu empfangen/ zu quittiren und zu proteſtiren. Auf andere Weiſe ſoll keiner in berührten Märckten die Acceptationes beginnen können/ iedoch aber dem Creditori dadurch ſein Recht ungekräncket/ welcher nichts deſtoweniger ſeine Wechſel-Briefe kan acceptiren laſſen. Ex Decret. Seren. Senat. Genuenſ. de publicato d. 2. Octobr. 1609.

Limitantur præcedentia ex Decreto Genuenſi de publ. d. 7. Jan. 1622.

Obbeſagtem 4. Capitel wird annectiret/ daß dem Magiſtrat künfftig allezeit frey ſtehen ſolte/ denjenigen/ welche kein Handbuch nach beſchriebener Art halten/ zu vergönnen/ die Acceptationes zu vollziehen/ um gröſſerer Ungelegenheit vorzubauen/ wenn ſie es alſo für nöthig und rathſam achten.

Lyon: Die Acceptation der Wechſel-Briefe ſoll von demjenigen/ auf welchen ſie gezogen/ oder von denen Perſonen/ die gebührende Vollmacht darzu haben/ (von welcher Vollmacht das Original bey dem Notario bleibet) ſchrifftlich geſchehen/ datiret und unterſchrieben werden: alle die Acceptationes aber/ welche von Bedienten und andern/ die dazu nicht bevollmächtiget/ geſchehen/ ſollen wider denjenigen/ auf welchen ſie gezogen/ null und nichtig ſeyn/ iedoch unbenommen das Recht wider den Acceptanten/ vid. Ordin. art. 3.

S. Gal-

S. Gallen: Die Acceptationes ſollen mit dem Dato von des Debitoris Hand auf die Wechſel-Brieſe geſchrieben werden.

Braunſchweig: Die Acceptation ſoll von dem Acceptanten allemahl eigenhändig mit Zeit und Nahmen/ auf den Wechſel-Brief verzeichnet/ und darbey kein Vorbehalt oder Bedingung angenommen/ noch vor gültig geachtet werden. Marckt-Wechſel-Ordn. §. 17. fol. 20.

Franckfurt am Mäyn: Weiln auch in Acceptirung der Wechſel-Briefe nicht wenig Unordnungen eingeriſſen/ ſo ſollen hinführo/ denen zu begegnen/ alle Acceptationes in und auſſerhalb der Meß-Zeiten entweder von dem Principal ſelbſt/ oder dero Gevollmächtigten/ auf die Wechſel mit Nahmen und Dato geſchrieben werden.

Quæritur: **Ob der Kauffleute Söhne oder Töchter-Männer ohne dergleichen ſpecial-Vollmachten Wechſel acceptiren/ und die an ihre Eltern und Schwieger-Eltern von Fremden gerichtete Wechſel zahlen können?**

Antw. Was dißfalls Franckfurt in ſeiner Wechſel-Ordnung ſtatuiret/ ſolches iſt in hinten angefügter Ordnung art. 1. & 2. zu erſehen.

In der Botzeniſchen Wechſel-Ordnung wird denen in den Marckt kommenden Kauffleuten zu mehrerm Bericht und Wiſſenſchafft/auch alle Ungelegenheit zu verhüten/ und gute Ordnung zu erhalten/angedeutet/ daß in Obacht genommen worden/ wie daß etliche Handelsleute perſönlich den Marckt nicht beſuchen/ unangeſehen ſie viel Wechſel-Briefe einzulangen/ welche ihnen zu bezahlen ſich erzeigen/ derowe-

gen hiermit dieſe Erklärung gegeben/ daß niemand in gemeldten Märckten in anderer Nahmen oder Geſchäfften zu handeln zugelaſſen seyn ſoll/ er ſey denn mit genugſamer Gewalt oder Procura von den Principalen/ in deren Nahmen er ſich angiebet/ verſehen. Ordin. cap. 3.

Et hæc Mandata in Copia Notario ad Cauſas Cambiales ordinato communicari ab eoque Protocollo inſeri debent.

Leipzig: Hinführo ſoll ein ieder fremder Kauffmann/ der ſelbſt nicht nach Leipzig kommen kan/ und ſeine Geſchäffte durch einen andern verrichten zu laſſen gemeynet/ ſeinen Abgeſchickten vor ſich/ ſeine Erben und Erbnehmen eine beſtändige auf alle Marckts-Verrichtung/ ſonderlich aber auf &c. eingerichtet/ ſowohl von ihm ſelbſt/ als auch/ da Weibesperſonen und Unmündige dabey mit intereſſiret/ von dero Curatoren und Vormündern/ oder wenn Handels-Conſorten obhanden/ von denenſelben allerſeits durch eigenhändige Unterzeichnung ihrer Tauff- und Zunahmen/ auch Aufdruckung ihrer gewöhnlichen Petſchafft vollzogene Vollmacht/ wie nicht weniger darzu gehöriger Tutoria & Curatoria mit zu geben/ auch der Gevollmächtigte dergleichen Vollmacht/ mit welchen er etwas thun/ handeln und ſchlieſſen will/ auf Begehren zu zeigen/ auſſer dem aber niemand wider ſeinen Willen/ mit demſelben ſich einzulaſſen ſchuldig ſeyn/ 2c. Dieſe Vollmacht ſoll bey dem Handels-Gericht übergeben/ allda angenommen/ und ins Gerichts-Vollmachts-Buch eingetragen/ und fleißig collationiret/ hernach das Original (nachdem von dem Gerichts-Actuario darunter geſchrieben/ wenn es produci-

ducitet worden/ und wo es im Protocoll zu befinden) dem Gevollmächtigten wieder abgefolget werden. vid. Merc. Ordin. Tit. 7. pag. 35. 36. & Ord. Camb. §. 9. p. 69. per verb. Die Vollmachten müſſen auf Begehren vorgezeiget/ auch damit die Intereſſenten auf Bedürffniß darzu gelangen können/ bey dem Handels-Gericht producirt und darvon Abſchrifft behalten werden.

Botzen: Der Abgefertigte ſoll ſchuldig ſeyn/ ſeine Procuram oder Gewalt dem Marckt-Schreiber zu überantworten/ der darüber ſonderbare Regiſtraturen halten ſoll/ damit ein ieder ſolches wiſſen/ und von des Gewalts Inhalt informiret ſeyn möge. Ordin. c. 2.

Bolognien ordonniret: Jeder Kauffmann ſoll verbunden ſeyn/ die Perſon/ ſo das Compliment ſeiner Handlung führet/ oder pro tempore auf ſich nehmen wird/ bey dem Secretario des Handels-Judicii erkennen zu geben/ damit ſelbige in das darzu beſtimmte Buch eingeſchrieben/ und im Gegentheil/ ſo er ſothanes Compliment abtreten ſolte/ wieder darinnen ausgeſtrichen werde. W. Ordn.

Quæritur: **Ob ein Kauffmanns-Diener ohne ſpecial-Vollmacht Wechſel acceptiren/ oder aber die von Fremden an ſeinen Herren und Principalen gerichtete Wechſel zahlen könne?**

Negatur:

Leipzig: Alle Acceptationes derer Wechſel-Briefe/ welche von Bedienten oder auch die darzu von Principalen keine ſchrifftliche Vollmacht oder Inſtruction erhalten/ ſollen wider denjenigen/ auf welchen ſie gezogen/ null und nichtig/ und der Herr zu keiner

Zahlung verbunden ſeyn/ iedoch kan der Acceptant zur Zahlung/ ſolche vor ſich und aus ſeinen eignen Mitteln zu leiſten angehalten werden. W. Ordn. 9. pag. m. 70.

Braunſchweig: Wer im Nahmen eines andern Wechſel acceptiren und Handlung treiben will/ ſoll von demſelben genugſame ſchrifftliche Vollmacht beybringen/ und ſolche durch den Kauff-Gerichts-Secretarium unterſchreiben/ und in das darzu verordnete Vollmachts-Buch verzeichnen laſſen/ Krafft welcher Vollmacht alsdenn der Principal ſo lange verbunden iſt/ bis die darinn bemeldte Zeit verfloſſen/ oder er ſolche vor demſelben Gericht/ aus rechtmäßigen Urſachen wiederruffet/ und daſſelbe allda ordentlich wiederum zu Buche ſchreiben läſſet/ wer ohne dergleichen Vollmacht acceptiret oder handelt/ der ſoll als ſelbſt Schuldiger zur Zahlung angehalten werden. vid. Marckt- und Wechſ. Ordn. §. 18.

Quæritur ferner: **Was vor ein Tag zu ſetzen/ wenn aus gewiſſen Urſachen die Acceptation ſuſpendirt/ nachgehends aber fortgeſtellet wird?**

Breßlau verordnet hierauf: So die Acceptation bey der erſten Præſentation aus gewiſſen Urſachen ſuſpendirt/ nachgehends aber dennoch fortgeſtellet wird/ ſo ſoll der erſte Tag der geſchehenen Præſentation auf den Wechſel-Brief geſetzet/ oder ob auch gleich der Acceptant ein langſamer Datum ſetzte/ dennoch auf den Tag der erſten Præſentation zurück gezogen werden/ vid. W. Ordn. art. 9.

Und ſoviel auch von der ordentlichen Præſentation der Wechſel-Briefe und deren Acceptation, welche entwe-

entweder ohne einige Bedingung/ und zwar ſchrifft-lich/ oder auch mit Bedingung/ geſchiehet: Oder es wird der præſentirte Wechſel zu acceptiren gar re-fuſiret: Auf das erſte und andere folget die Bezah-lung/ nach der gemeinen Wechſel-Regel: Chi accet-ta, paghi, wer acceptirt/ muß auch bezahlen/ auf das Letztere aber der Proteſt. Dieſer Proteſt iſt nichts an-ders/ quam Conteſtatio publica de diligentia ſua, qua jus noſtrum illibatum, ſive ſalvum atque in-tegrum maneat, Goed. in Conſ. Marpurg. 28. n. 27. Gravett. conſ. 662. n. 20. & Carpz. p. 1. Conſt. 17. def. 16. n. 6. E contra præjudicium avertatur, c. ſub orta. X. de ſentent. & re judic. ſintemahl der Inha-ber des Wechſel-Briefes ſonſt ſein jus & actionem verlieret.

Braunſchweig: Da das Proteſtiren verſäumet/ ſoll der Inhaber des Wechſel-Briefes ſeines Rechts wider den Traſſirer ſo wohl/ als den Indoſſirer ver-luſtig/ und ſich an den Acceptanten/ oder den von demſelben ihm völlig überwieſenen Debitorem allein zu halten ſchuldig ſeyn. Marckt- und Wechſel-Ord-nung/ §. 26. pag. m. 26.

Braunſchweig: Es ſoll der Inhaber des Briefs Macht haben/ wenn iemand auf beſchehene zeitige Præſentation zu acceptiren Bedencken trüge/ daß er wegen nicht beſchehener Acceptation alſofort prote-ſtiren/ und die Urſachen der Verweigerung dem Pro-teſt einverleiben laſſen/ allermaſſen er denn alſobald nach verfloſſener Acceptations-Zeit den Proteſt zwar fortſenden und notificiren ſoll/ damit er nicht/ durch Verſäumung deſſen/ alle Gefahr auf ſich lade/ den Wechſel-Brief aber ſoll er/ zumahl auf Begeh-

ren deſſen/ der zahlen muß/ biß zur Verfall-Zeit annoch bey ſich behalten/ und erwarten/ ob derſelbe oder auch ein dritter/ der per honor di lettera ſopra proteſto den Wechſel-Brief acceptiren möchte/ mit Erſtattung aufgewandter Unkoſten alsdenn noch zahlen/ und den Brief nebſt dem Proteſt zu ſich nehmen und einlöſen wolle/ in welchem Fall dem Tertio die Macht zu zahlen vor demjenigen/ auf welchen der Brief lautet/ billich zu laſſen. Da nun dieſer erſte Proteſt, ſo wegen nicht beſchehener Acceptation ausgefertiget/ dem Ausgeber des Briefes vorgezeiget würde/ iſt derſelbe ohne Verzug annehmliche Caution mit Bürgen oder Pfänden zu beſtellen ſchuldig/ damit der Creditor, wenn die Zahlung gar zurück bleibet/ wegen Capitals, Lagio, Unkoſten und Schäden verſichert ſeyn könne: falls aber die Acceptation und Zahlung ohne alle Bedingung abgeſchlagen worden/ ſoll der Wechſel-Brief ſamt dem Proteſt bey nächſter Poſt wieder zurück geſendet werden. Vide Marckt- und Wechſel-Ordn. §. 19.

Weil oben des Worts ſopra Proteſto gedacht worden/ ſo iſt von ſolchem zu wiſſen/ daß im Fall iemands Wechſel-Brief proteſtirt wird/ es ſich vielfältig zuträget/ daß ein anderer Kauffmann/ welcher des Trahentis guter Freund iſt/ ſich anerbietet/ den proteſtirten Wechſel ſeinem Freund zu Gefallen anzunehmen und zu bezahlen/ und dieſes nennet man ſopra Proteſto. Z. E. Titius in Hamburg traſſirte auf Cajum in Leipzig/ an Mevium zahlbar/ Cajus weigerte ſich/ den Wechſel-Brief zu acceptiren/ Mevius läſt dagegen proteſtiren/ ſo tritt Sempronius, der auch in Leipzig wohnt/ zu/ und zahlet Mevio den Wech-

Wechſel/ wenn er erſt proteſtirt worden iſt/ und fordert zugleich ſolchen Proteſt von Mevio (dem er die dahin bezahlten Proteſt-Koſten auch erleget) ab/ mit dieſem alſo eingelöſten Titianiſchen Wechſel und Proteſt geht er auf Titium zurück/ ſchreibt ihm/ was er zu Ehren ſeines Briefes gethan/ er möchte ihm nun die Gelder förderſamſt davor wieder übermachen/ wolte Titius difficultiren/ ſo hat Sempronius den Proteſt in Händen/ welcher gleich paratam Executionem mit ſich führet/ wiewohl/ was ein rechtſchaffener Kauffmann iſt/ einen ſolchen Freundſchaffts-Dienſt/ an welchem ſeine Reputation und Credit gelegen/ mit Danck erkennen/ und ſeinem Freund das ausgelegte Geld gleich rembouſſiren wird. Es iſt auch eine ſolche Freundſchafft manchem Kauffmann ſo nöthig und zuträglich/ daß auch in Botzen die proteſtirten Wechſel in eine öffentliche Schachtel eingeleget werden/ um zu ſehen/ ob iemand von denen anweſenden Negotianten vor einen oder den andern ausländiſchen Trahenten ſo viel Conſideration haben wolten/ ſeinen proteſtirten Wechſel einzulöſen/ und ihm dadurch den Ri Cambio und Verdruß über den mit Proteſt zurück kommenden Wechſel zu entheben.

Zuweilen acceptirt auch derjenige ſelbſt/ auf den der Wechſel geſtellet iſt/ ſeines Freundes Ehre zu menagiren/ ſolchergeſtalt ſopra proteſto und nicht pure, das iſt/ er verweigert erſt dem Præſentanti die Acceptation zu leiſten/ wenn aber ſolcher proteſtirt/ ſo acceptirt er erſt den Wechſel nach gethanem Proteſt, bezahlet auch ſolchen/ und nimmt Wechſel und Proteſt alsdenn um der Urſachen willen zu ſich/ damit

Trahens

Trahens ſoviel eher genöthiget ſey/ weil ein Proteſt vorhanden/ die Gelder wieder anzuſchaffen/ mit welchen er vielleicht gezögert hätte/ wenn der Acceptant pure und ohne vorher proteſtiren zu laſſen/ den Wechſel acceptirt und bezahlt hätte. Was vorſichtige Kauffleute ſeyn/ wenn ſolche traſſiren/ und ob ihre Tratta möchte acceptiret werden/ in Zweifel ſtehen/ pflegen wohl vorher unter der Hand bey einem ihrer Correſpondenten deſſelbigen Orts/ wo der Wechſel bezahlet werden ſoll/ Anſtalt zu machen/ daß/ wenn derjenige/ auf den er lautet/ etwan nicht acceptiren ſolte/ der Correſpondent zutreten/ und per honore della lettre ſolchen acceptiren und einlöſen möchte/ wie denn manche Tratta auf ein Gerath wohl geſchiehet/ ob ſie acceptirt werden möchte oder nicht/ worunter aber der Remittent offtmahls am meiſten leidet/ wenn er ſonderlich in Meß-Zeiten Staat/ daß der Wechſel bezahlt werden würde/ gemacht hat/ und wenn ſolches fehl ſchläget/ der Credit ihme mangelt/ Gelder wieder zurück zu nehmen/ ſich auch keiner findet/ der ſopra proteſto den Wechſel einlöſen wolte.

Was ſonſt mehr bey dergleichen ſopra proteſto Wechſel acceptiren und bezahlen zu mercken iſt/ ſolches wird in unſerm neueröffneten Handels-Gericht/ und ſonderlich unter denen hinten angefügten Pareres, wie auch in dem 18. Cap. des Johann Phoonſens ſeines Amſterdammes Wechſel-Stiels ausführlich zu erſehen ſeyn.

Was ein Notarius bey denen Proteſten zu obſerviren/ davon lauten einiger vornehmer Meß-Oerter Statuta, als folget:

Franck-

Franckfurt: Der verordnete Notarius ſoll die Urſachen der Verweigerung (den Wechſel-Brief zu acceptiren) entweder ſelbſten/ oder da er wegen überhäuffter Meß-Geſchäffte es an Zeit nicht hat/ durch einen andern ſubſtituirten Notarium von denen Recuſanten oder deren Bedienten vernehmen/ und dem Proteſten einverleiben/ auch über alle/ wegen nicht beſchehenen Acceptation abſolute proteſtirte Wechſel-Briefe ein abſonderlich Protocollum halten. Wechſ. Ordn. art. 9.

Botzen: Der Marckt-Schreiber ſoll ein abſonderlich Buch halten/ und ſchuldig ſeyn/ diejenigen Wechſel-Briefe/ ſo proteſtiret werden/ ordentlich darein zu verzeichnen/ und ſolches Buch ſoll offen und keinem Handelsmann verborgen ſeyn/ damit/ wenn iemand dergleichen proteſtirte Briefe ehren oder acceptiren wolte/ er deſſen ſeine Wiſſenſchafft haben könte. Marckt-Ordn. art. 6.

Genua: Es ſoll der Marckt-Notarius ſothane Requiſition und Proteſt anzunehmen/ auch authentiſche Copey davon auszuhändigen verbunden/ in deſſen Abweſenheit aber ein ieder anderer Notarius dazu tüchtig ſeyn.

Item cap. 15.

Alle Proteſte, ſo zu machen vorfallen möchten/ ſollen nach dem Preiß des Corſo atteſtiret werden/ ſie lauffen nun auf was vor einen Platz ſie wollen/ und ſoll man keinen höhern oder niedern Preiß atteſtiren können/ ausgenommen bey Begebung eines Caſus wegen Verflieſſung der 20. Tage. Ex Decret. Colleg. Genuenſ. d. 20. Febr. 1597.

Quæſtio: Uber wen die Gefahr lauffe/ wenn

wenn der Inhaber des Briefs nicht zu rechter Zeit proteſtir**et?**

Breßlau: Wartet der Inhaber länger/ nemlich über die geſetzte Zeit/ und proteſtirt nicht/ ehe die Poſt abgehet/ ſo geſchicht es auf ſeine Gefahr/ und ſoll er dem/ der ihm den Wechſel-Brief geſandt hat/ vor die Bezahlung zu hafften ſchuldig ſeyn. W. Ordn. art. 9.

Antwerpen: Im Fall binnen behörlicher Zeit nicht proteſtiret wäre/ ſo ſolte der Sender des Brieſes/oder der erſte Debitor per delegationem befreyet ſeyn. Ord. art. 3. in fine.

Amſterdam: Sofern die Wechſel-Briefe nicht proteſtiret werden innerhalb der geſetzten Zeit/ ſo verlieren die Inhaber des Briefes durch ſolche Verſäumniß und Nachläßigkeit ihr Recht/ ſowohl gegen den Traſſirer/ als wider die Endoſſeurs. Vid. Willekeur de anno 1661.

Item:

Zeugniß etlicher Practicorum **zu Amſterdam** de anno 1663.

Wir erklären/ daß bey Nachläßigkeit des proteſtirens und advertirens der Geber der Gelder/ oder derjenige/an den die Zahlung ordiniret iſt/ keinen Regreſs an den Trecker habe/ inſonderheit/ wenn dieſer durch Nachlaſſung des Proteſtes und non advertenz, intereſſe und Schaden leiden ſolte.

Quæſtio: **Wie man ſich verhalten ſoll/ wenn ein Inhaber des Wechſels/ nicht beſchehener** Acceptation **halber** proteſtir**et hat/ iedoch auf** Inſtanz **deſſen/ an welchen er gelautet/ den Brief annoch zurück behalten?**

Reſp. Bezahlet er aber ſodann/ ſc. zur beſtimmten

Zahlungs-Zeit nicht/ ſo muß der Inhaber nochmahls von Capital, Intereſſe, Schaden und Unkoſten/ nach Wechſel-Lauff/ oder wie der Cours zu ſelber Zeit im Wechſel zurück gehet/ proteſtiren/ und von dem Geber des Wechſel-Briefes wieder gefordert werden. Ordin. Camb. Lyon. & Antw.

Leipzig: Dafern ſich ein oder anderer zu acceptiren gar verweigern würde/ ſo ſoll der Creditor vor Notarien und Zeugen notiren zu laſſen wohl befugt ſeyn/ ſecundum Decret. Senat. Lipſ. von Acceptation der Wechſel-Briefe de 10. April. & confirm. de 22. ejusdem 1682. iedoch/ daß die Proteſtatio in der erſten Woche geſchehe/ 2c.

Franckfurth: Es ſoll kein Præſentant ſchuldig ſeyn/ ſich mit der Acceptation länger/ als in dieſer Ordnung geſetzt/ aufhalten zu laſſen/ ſondern wenn ſelbige um geſetzte Zeit nicht erfolget/ mögen alsdenn die Wechſel-Briefe proteſtiret/ oder zum wenigſten notiret werden/ iedoch ſoll dem Creditori und Proteſtanten/ da es nöthig geachtet/ auch vorhero zu proteſtiren frey ſtehen. Wechſ. Ordn. art. 8.

In Meß-Zeiten ſoll die Acceptation der Wechſel-Briefe den Montag Eingangs der Meſſe ihren Anfang haben/ und ſich bis den Dienſtag um 9. Uhr in der zweyten oder Zahl-Wochen erſtrecken/ da denn kein Præſentant ſchuldig ſeyn ſoll/ ſich mit der Acceptation länger aufhalten zu laſſen/ ſondern/ wenn ſolche bis um beſagte 9. Uhr nicht erfolget/ alsdenn die Wechſel-Briefe proteſtiret/ oder doch zum wenigſten notiret werden mögen/ iedoch ſoll dem Creditori und Præſentanti, da er es nöthig erachten wird/ auch vorher zu proteſtiren frey ſtehen. W. Ordn. art. 4.

Breßlau: Diejenigen Wechſel-Briefe/ ſo in Breßlau auf die 4. öffentlichen Jahrmärckte zu bezahlen lauten/ dürffen nicht eher/ als des erſten eintretenden und bis darauf erfolgenden 6ten Tages deſſelben Marckts acceptirt werden/ geſchicht in ſolcher Zeit die Acceptation nicht/ ſo hat der Præſentant Macht/ dieſelben zu proteſtiren. W. Ordn. art. 4.

Braunſchweig: Wenn die Zahlung auf gebührende Anforderung nicht erfolget/ ſo ſoll der Creditor deswegen ungeſäumet proteſtiren laſſen/ und den Proteſt ſamt dem Wechſel-Brief an den Ort/ daher er kommen/ ſofort mit der Poſt wieder zurück ſenden. M. und W. Ordn. §. 22. 23. 25. & 26.

Botzen: Die Acceptationes ſollen den achten Tag nach Eingang des Marckts ihren Anfang nehmen/ ſich auch bis auf den Tag/ an welchem man den Wechſel Conto macht/ erſtrecken. Und diejenigen/ bey welchen zu acceptiren etwas Zweifel ſchwebt/ ſollen den gantzen Tag/ an welchem man den Conto ſtellet/ ſich zu erklären Zeit haben/ ob ſie freywillig oder mit der Proteſtation, oder auch gar nicht acceptiren wollen/ alſo/ daß/ wenn derſelbige Tag zu Ende gelauffen/ der Creditor nicht allein vergewiſſert ſey/ was deshalben zu erfolgen/ da ihm keine Antwort gegeben würde/ er auch die Proteſtation verzeichnen laſſen möchte. M. Ordn. art. 4. & 5.

Biſantz: Im Apparitions- oder H. drey Königs-Marckt ſollen die Acceptationes der Wechſel-Briefe den erſten/ die Negotien aber den dritten Februarii: in dem Oſter-Marckt die Acceptationes der Wechſel-Briefe den andern/ die übrige Handlung aber den vierdten May: im Auguſti-Marckt die Acceptationes

nes den 1. die Handlung den 3. Auguſti: und endlich im Marckt aller Heiligen die Acceptationes den 2. die übrigen Negotia aber den 4. Novembr. geſchehen. Im Fall auch auf ſolche benannte Tage ein hoher Feyertag fiele/ ſo ſollen die Acceptationes und Negotia auf den nächſt folgenden Werckeltag verſchoben/ und dieſes alle Jahre alſo obſerviret werden. Cap. 1.

Lyon: Die Eröffnung jeder Zahlungs-Zeit ſoll hinführo geſchehen den erſten Werckeltag des Monats/ in welchen einer von den jährlichen 4. Zahl-Terminen einfället/ um 2. Uhr Nachmittage/ durch eine Verſammlung der Vornehmſten gedachten Platzes/ ſo wohl Frantzoſen/ als Ausländer/ in Gegenwart der Herren Prevots, der Kauffleute/ oder/ in deren Abweſen/ des älteſten Beyſitzers/ welche ſich daſelbſt einzufinden/ ſollen erſucht werden. In welcher Verſammlung denn die Acceptation der Wechſel-Briefe/ ſo in ſolchen Zahl-Terminen verfallen/ ihren Anfang nehmen ſoll/ und continuiret ſolche/ nachdem gedachte Briefe præſentiret worden/ bis auf den 6. Tag ſelbiges Monats incluſive, nach Verflieſſung aber gedachter 6. Tage/ können die Inhaber der Wechſel-Briefe/ in Mangelung der Acceptation, ſolche bis auf den letztern Tag des lauffenden Monats, proteſtiren laſſen/ und folgends die Unkoſten/ wie der Cours zur ſelben Zeit im Wechſel wieder zurück gehet/ nebenſt der Bezahlung von dem Geber des Wechſel-Briefs wieder fordern. Ordin. cap. 1.

Bologne: Was die von einem und andern Ort in Bolognen zahlbar lautende Wechſel-Briefe betrifft/ wenn dergleichen einer nicht acceptiret würde/ kan

und mag der Inhaber wider den Ausgeber/ oder wer dafür gehalten ſeyn muß/ wider alle Unkoſten/ Schaden und Intereſſe proteſtiren/ und im Fall derjenige/ auf welchen der Wechſel-Brief lautet/ ſich auſſer Bologna befindet/ und kein Gewalthaber für ihn zur Stelle wäre/ ſoll Requirent bemächtiget ſeyn/ in des Abweſenden Logement mit einem Notario ſich zu begeben/ und allda ſeinen Proteſt wegen Mangelung der Acceptation (wenn anders dazumahl die rechte Zahlungs-Zeit noch nicht iſt) verfertigen zu laſſen/ wenn auch auf den Verfall-Tag die Zahlung noch nicht geſchehen/ mag Requirent aufs neue wegen nicht erfolgter Bezahlung proteſtiren. Vid. Wechſel-Ordnung.

S. Gallen: Wenn hinführo ein Fremder um die Acceptation des auf ihn lautenden Wechſel-Briefs ſolche ſchrifftlichen zu thun erſuchet wird/ und er bey erſter Ordinarie nicht Antwort giebet/ ob er den Wechſel auf den Verfall-Tag bezahlen wolle oder nicht/ ſo ſoll der Inhaber des Wechſel-Briefs ſolchen einem geſchwornen Notario übergeben/ oder in die Cantzley legen/ und den Proteſt notiren laſſen/ wenn denn derjenige/ auf den der Wechſel-Brief lautet/ ſolchen hernach zu rechter Zeit bezahlen will/ ſoll er gehalten ſeyn/ die Notification des Wechſel-Briefs mit zu zahlen.

Zum andern/ ob auch etwan einer ein Antheil des auf ihn lautenden Wechſel-Briefes vor dem Verfall-Tage bezahlte/ ſoll er nichts deſtoweniger ſchuldig und verbunden ſeyn/ den Reſt auch auf den Verfall-Tag zu bezahlen/ und ſo es nicht geſchähe/ der Inhaber des Wechſel-Briefs befugt ſeyn/ den Proteſt darüber zu erhe-

erheben/ um ſich deſſen gegen dem Proprietario zu bedienen. Ordin. de A. 1642. & 1671. art. 1.

Antwerpen: So derjenige/ an den ein Wechſel-Brief geaddreſſiret wird/ denſelben zu acceptiren weigert/ iſt der Creditor gehalten/ alſofort oder den dritten Tag darnach zu proteſtiren. Ordin art. 8.

Hamburg: Wenn ein Wechſel-Brief von frembden Orten kömmt/ und auf einen zu acceptiren aſſigniret iſt/ und derſelbe zu acceptiren ſich weigert/ ſo mag der Inhaber des Wechſel-Briefs alsbald proteſtiren. Will er aber demſelben/ ſo acceptiren ſoll/ zu Gefallen drey Tage warten/ ſoll ihm ſolches/ woferne kein Bote immittelſt nach dem Orte/ da das Geld ausgezahlet iſt/ gehen würde/ ohnpræjudicirlich und ohnſchädlich ſeyn. Wechſ. Ordn. art. 2. it. art. 3.

Will in den dreyen Tagen der/ an welchen der Wechſel-Brief conſignirt iſt/ nicht acceptiren/ ſo gebühret dem Inhaber des Wechſel-Briefs zu proteſtiren/ das Proteſt zurück zu ſenden/ den Wechſel-Brief aber bey ſich zu behalten/ bis der betaget/ will alsdenn derſelbe/ an welchen der Wechſel-Brief geſchrieben/noch bezahlen/ ſo muß der Inhaber empfangen/ iedoch daß die wegen des Proteſts aufgewandten Unkoſten zugleich mit erleget werden: will er aber nicht bezahlen/ ſo muß der Inhaber proteſtiren von Haupt-Stuhl/ Schaden und Intereſſe, das Proteſt nebenſt dem Wechſel-Briefe zurück ſenden/ und die Bezahlung des Haupt-Stuhls/ Intereſſe und Schadens nach Wechſel-Lauff/ wie die zurück gehet/ von dem Principal-Aufnehmer wieder fordern/ d. l.

Botzen: Die Acceptationes ſollen den 8. Tag nach Eingang des Marckts ihren Anfang nehmen/

 ſich

ſich auch bis Dienſtags/ an welchem man den Wechſel Conto machet/ verſtrecken. Ordin. §. 4. de hiſce in ſeq. ſect. 7.

Die Perſonen/ vor und von welchen die Proteſtation geſchehen muß/ ſeyn unterſchiedlich. An einigen Orten/ wo keine Notarii zu haben ſeyn/ geſchihet es vor dem Stadt-Schreiber/ auch wohl E. E. Raths Dienern/ insgemein aber vor einem Käyſerl. und Königl. Notario, als denen heutiges Tages ſowohl in- als auſſerhalb Meß-Zeiten das Wechſel-proteſtiren und die gebührende Inſtrumenta über den gethanen Proteſt auszufertigen/ allein aufgetragen wird. Was nun hierinn ihres Amts und Pflichts/ auch ihre Wiſſenſchafft ſeyn müſſe/ und daß ſie ſonderlich alles procuritens/ ſolicitirens/ Beyſtands/ Rathens und dergleichen ſich gäntzlich enthalten ſollen/ davon beſiehe unſern offt angezogenen Autorem in ſeinem Tractat von Wechſel-Briefen Sect. 6. p. 186. & ſeqq.

Quæritur: Welcher unter denen bey Wechſeln Intereſſirten die Proteſt-Koſten ſowohl ratione denegatæ Acceptationis literariæ, als auch/ wenn er noch den Wechſel bezahlen und einlöſen will/ dem Notario vergnügen müſſe?

Ad prius reſpondet Lipſia, ad poſterius Hamburgum & Francofurtum.

Leipzig: Derjenige/ welcher ſchrifftlich zu acceptiren ſich verweigert/ und die Acceptation durch Notarium und Zeugen zu Werck zu ſtellen/ und alſo in

Schriff-

Schrifften verfaſſen zu laſſen verurſachet/ ſoll die diß-falls verurſachten Unkoſten zu tragen verbunden ſeyn. Decret. Senat. Lipſ. von Acceptationen der Wechſel-Briefe de Anno 1652.

Hamburg; vide ſupra.

Franckfurt: Würde iemand/ nach beſchehener Ausfertigung des Proteſts vor Abgang oder Verſendung deſſelben den Wechſel-Brief zu bezahlen ſich erbieten/ derſelbe/ wie auch derjenige/ ſo per honor di lettera zahlet/ ſoll auch zugleich die Unkoſten gut zu thun ſchuldig ſeyn. W. O. art. 9.

Hierbey kommet anzumercken die Differentia zwiſchen dem Notiren und Proteſt eleviren. Durch jenes beweiſet der Inhaber des Briefs zwar ſeine Diligenz, iedoch läſt er keinen Proteſt fertigen/ ſondern wartet damit pour l' honneur des Debitoris oder Aſſignati, auch wohl bis zum andern abgehenden Boten; durchs letztere aber wird der Rigor juris ausgeübet/ und kan gar leicht einige Beſchimpffung durch den Proteſt erreget werden/ dahero es an etlichen Orten unterſchiedlich damit gehalten wird.

Leipzig: Daferne ſich ein oder der andere (zur Zeit der jährlichen Meſſen in der erſten Marckt-Wochen aufs längſte bey Ankunfft der darinnen einlauffenden Boten/ woher die Wechſel-Briefe erſcheinen) zu acceptiren gar verweigern würde/ ſo ſoll der Creditor vor Notarien und Zeugen notiren zu laſſen wohl befugt ſeyn. Decret. Sen. de anno 1652.

Breßlau: Will der Inhaber des Wechſel-Briefes dem/ ſo acceptiren ſoll/ zu Gefallen/ bis zu Abgang der erſten (an den Ort/ woher der Wechſel-Brief gekommen) abgehenden Poſt nach mehrern

Inhalt des andern Puncts auf ſein Erſuchen warten/ ſoll es angedeutetem Inhaber des Briefes unpræjudicirlich ſeyn/ wie nicht weniger ſtehet in ſeinem Gefallen/ ob er interim den Wechſel notiren laſſen wolle. Wartet er aber länger/ und proteſtiret nicht/ ehe die Poſt abgehet/ ſo geſchicht es auf ſeine Gefahr/ und ſoll dem/ der ihm den Wechſel-Brief geſandt hat/ vor die Bezahlung zu hafften ſchuldig ſeyn. W. O. art. 9.

Quæſtio: **Wie/ wenn ein Wechſel nur zur Helffte bezahlet wird/ wegen des Reſidui zu verfahren?**

Reſp. Braunſchweig: Daß die Inhaber des Wechſel-Briefs/ wenn der Acceptant von der Summa des Briefes nur einen Theil zur Verfall-Zeit bezahlen wolle/ ſolches zwar annehmen/ aber wegen des Nachſtands gebührlich proteſtiren ſolle/ damit er ſich deswegen an dem Traſſanten und Indoſſenten erholen könne. Marckt- und Wechſel-Ordnung §. 26. p. m. 26.

Wegen des dem Proteſtiren geſetzten Termin verordnet Leipzig ſecund. Elect. Deciſ. Reſcript. d. 4. Sept. 1669. art. 2. per verb. Nachdem die Handelsleute bishero geklaget/ daß das Nürnberger Geleite im Abziehen von Leipzig keine gewiſſe Zeit halte/ und gleichwohl ſolcher Abzug der Terminus der Verfall-Zeit in der Zahlung ſowohl/ als der Proteſte in Wechſel-Briefen ſeyn ſolle/ als ordnen und ſetzen wir/ vielfältige Unordnungen und Irrungen zu vermeyden/ daß hinführo der Donnerſtag in der Zahl-Woche/ oder wenn im Neuen-Jahrs-Marckte der Marckt ſich nicht auf den Sonntag anhebt/ der 5te Tag in der

Zahl-Woche/ eingerechnet den Tag/ wenn nach Ablauff der erſten Woche der Marckt ausgeläutet wird/ dazu deputiret/ und bis 10. Uhr auf den Abend die Proteſte, der Wechſel-Briefe paſſiren/ nach 10. Uhr aber keine Proteſte mehr angenommen werden ſollen. d. l.

Breßlau: Die acceptirten Wechſel/ welche des letztern Tages/ wenn der Marckt ausgeläutet wird/ nicht bezahlet würden/ muß der Proteſtant ohne Conſideration der ſonſt gewöhnlichen Reſpit-Tage/ weil ſolche in der Wechſel-Zahlung den öffentlichen Marckt nicht zu attendiren ſind/ ſelbigen letztern Tag proteſtiren/ denſelben Tag vom Morgen an bis zu Untergang der Sonnen offen ſtehen. Wechſel-Ordnung art. 4.

Franckfurth: Diejenigen Wechſel-Briefe/ ſo zwar in der Meſſe acceptirt/ aber zu rechter Zeit nicht bezahlet werden/ ſollen den Sambstag in der Zahl-Wochen/ wie bisher bräuchlich geweſen/ gleich ſo bald von der Zeit an/ wenn die Kauffleute von dem Platz ihrer gewöhnlichen Verſammlung abgangen ſind/ oder damit es zu gewiſſer Zeit gebracht werde/ von 2. Uhr Nachmittage bis zur Sonnen Untergang/ von dem verordneten Notario, auf des Creditoris oder Præſentanten Requiſition notiret/ und der Proteſt entweder bey der folgenden erſten oder andern zum längſten fortgeſendet werden. Wechſel-Ordnung art. 10. & 19.

Lyon: Alle Wechſel-Briefe/ ſo zwar acceptiret/ und in der Zahlungs-Zeit verfallen/ doch aber entweder gantz nicht/ oder nur zum Theil in währender Zahlungs-Zeit/ und bis auf den letzten Tag deſſelben Mo-

nats incluſive bezahlet/ ſollen in denen drey folgenden Tagen/ ſo nicht Feyertage ſind/ ohne Præjudiz der Acceptation proteſtiret werden/ und ſollen dergleichen Briefe nebſt denen Proteſten in gewiſſer Zeit denen/ welche ſie betreffen/ überſendet werden. Ordin. art. 9.

Botzen: Die Bezahlungen ſollen am 12ten Tage des Marckts ihren Anfang nehmen/ und bis zum Ende deſſelben verrichtet werden. M. Ordn. art. 10.

Biſantz: Uber dieſes ſoll zu mehrer Vergnügung der Creditoren ins künfftige/ nach Verflieſſung 8. Tage/ von dem Tage angerechnet/ ſo von den Marckts-Statuten zur Acceptation gewiedmet iſt/ einem ieden erlaubet ſeyn/ an dem Ort/ da die Märckte gehalten werden/ das Seinige zu fordern und Proteſt zu leviren wider denjenigen/ der die gehörige Summa/ ſo er entweder vor ſich/ oder wegen eines andern Wechſel-Briefes in promtu haben ſolte/ nicht parat und in Händen hat. M. Ordn. cap. 1. Decret. Colleg. Genuenſ. d. 20. Febr. A. 1597.

Hamburg: Wenn Wechſel auf Franckfurth/ Leipzig/ Naumburg und dergleichen Meſſen und Jahrmärckten überſchrieben/ daſelbſten acceptiret und nicht bezahlet werden/ ſoll der Inhaber des Wechſel-Briefes ohne Præjudicio und Nachtheil drey Tage/ nachdem das Geleite weggezogen/ an den Orten/ da das Geleite gebräuchlich und an andern Orten drey Tage nach der Zahl-Wochen den Proteſt zu thun gegönnet werden/ würde er aber gar nicht/ oder nach Verlauff der drey Tage proteſtiren/ hat er ſeine Action gegen den Principal-Aufnehmer damit verlohren/ und ſich an den Acceptatorn zu halten. W. Ordn. art. 12.

Und ſoviel auch von denen Wechſeln/ welche proteſtiret werden. Belangend diejenigen/ wofür die Bezahlung nicht difficultiret wird/ ſo hat unſer Meß-Kauffmann beydes wegen ſolcher verfallenen Meß-Wechſel ihrer rechten Zahlungs-Zeit/ als auch wegen der Zahlung ſelbſt/ wie ſolche auf unterſchiedliche Weiſe/ nemlich entweder per Caſſam, oder per Aſſignationem, oder/ ſo des Wechſels Inhaber damit friedlich iſt/ per Compenſationem, oder auch per Ri Cambio geſchehen könne/ folgende Uſances zu bemercken.

Leipzig: Welcher Brief a viſta oder ſtracks Anſichts zu zahlen lautet/ der mag an Sonn- und Feſttagen ſowohl/ als zu anderer Zeit/ præſentiret/ und ſoll alſofort acceptiret/ auch ſo bald/ ſonderlich/ wenn ein Reiſender dergleichen Brief mitbringet/ oder zum längſten innerhalb denen nächſten 24. Stunden bezahlet werden. Ordin. Camb. §. 15. p. m. 75.

Breßlau: Was Wechſel-Briefe ſeyn/ ſo a lettera viſta zu zahlen lauten/ ſollen wegen der Reiſenden/ wie auch/ daß man offt a lettera viſta die Gelder an einem Orte præciſe bedarff und haben muß/ ja zu Zeiten ſchon an der Sicht/ Uſo und Reſpit verfallen/ der 6. Reſpit-Tage nicht zu genieſſen haben/ ſondern ſollen/ wie auch andere/ die unter 8. Tagen Sicht/ nachdem ſie præſentiret und acceptiret/ binnen 24. Stunden ohne allen Reſpit bezahlet oder proteſtiret werden. W. Ordn. art. 7.

Franckfurth: Diejenigen Wechſel-Briefe/ ſo auf 2. oder 3. Tage Sicht oder a viſta lauten/ bey ſolchen hat der Acceptant keine Diſcretion-Tage zu genieſſen/ ſondern er iſt nach der Acceptation und Ver-

fall

fall des Wechſel-Briefes aufs längſte in 24. Stunden zu zahlen ſchuldig. W. Ordn.

Augſpurg: Die Wechſel-Briefe/ ſo a lettera viſta oder ſtracks Aufſicht zu bezahlen lauten/ ſollen/ nachdem ſie præſentiret und acceptiret/ wo nicht alſobald/ doch innerhalb den nächſten 24. Stunden bezahlet oder darüber proteſtiret werden/ ingleichen ſollen auch bey denen Wechſel-Briefen/ die auf gar wenige als nur ein/ zween oder drey Tage Nachſicht zu bezahlen lauten/die Reſpit-Tage nicht gelten/ſondern es ſoll/ damit allerdings/ mit denen a viſta lettera erſtgemeldter maaſſen/ gehalten werden. W. Ordn. art. 5.

Es wäre denn/ daß der Inhaber des Wechſels freywillig dem Acceptanti eine Dilation von 3. Tagen geben wolte/ ſolches ſoll ihm ohnpræjudicirlich ſeyn/ d. art. 2.

Quæritur: **Wenn der geſetzte Zahlungs- oder Reſpect Tag vor ankommenden Wechſel-Brief gantz oder zum Theil verfallen?**

Leipzig: Wie mit denen Briefen a viſta ſecundum ordinat. Camb. §. 15. per verb. alſo iſt es auch mit denen Briefen/ ſo in denen Meſſen nach ihrer geſetzten Verfall-Zeit ankommen/ zu halten.

Breßlau: So es ſich zutrüge/ daß Wechſel-Briefe/ welche auf einen gewiſſen Tag zu bezahlen lauten/ anhero kommen/ und allbereit nicht allein die darinn enthaltene Zeit/ ſondern auch theils Reſpit-Tage nicht nach der Præſentation und darauf gefolgten Acceptation, ſondern vor den zur Bezahlung benannten Tag gerechnet werden/ und ſoll ſich der Debitor allein der noch übrigen Reſpit-Tage zu bedienen haben; dafern auch in ſolchen Wechſel-Briefen/ nebenſt der Sicht/

die

die völlige Reſpit-Tage ſchon verfloſſen wären/ ſoll alsdenn die Bezahlung innerhalb 24. Stunden nach der Acceptation, wie bey dem Wechſel-Brief a lettera viſta gemeldt/ geleiſtet werden. W. Ordn. art. 8.

Augſpurg: Wenn ſich zutrüge/ daß Wechſel-Briefe/ die auf einen gewiſſen benannten Tag zu bezahlen ſeyn/ anhero kommen/ da bereits nicht allein derſelbe benannte/ ſondern auch wohl theils die Nach- oder Reſpect-Tage ſchon vorüber wären/ in ſolchem Fall ſollen die fünff Nach- oder Reſpect-Tage nicht nach der Præſentation oder Acceptation, ſondern nach den benannten Tag gerechnet werden/ und ſich der Debitor allein der noch übrigen zu bedienen haben. Dafern ſie aber überkommen/ daß neben dem benannten auch die völlige Nach- oder Reſpect-Tage ſchon verfloſſen wären/ ſo ſoll alsdenn die Bezahlung innerhalb 24. Stunden nach der Acceptation, gleichwie bey Wechſel-Briefen a viſta lettera geleiſtet werden. W. Ordn. art. 6.

Braunſchweig: Wenn ein Wechſel auf den Marckt gerichtet/ nach endlicher Verfall- und Zahl-Tage und nach geendigten Marckt einlieffe/ ſoll derſelbe alſofort præſentiret/ und in den 24. Stunden bezahlet oder gebührlich proteſtiret werden/ die Gefahr/ Schaden und Unkoſten ſtehet auf demjenigen/ dem die Schuld des Verzugs erweislich und mit Recht beygemeſſen werden kan. Des Briefes Jnhaber oder Creditor ſoll allemahl das Geld bey Verfall-Zeit von dem Acceptanten als Debitore gegen Auslieferung des Briefes mit allem Fleiß einfordern und abholen/ widrigen Falls er allen Schaden und Ungelegenheit/ ſo aus dem Verzug entſtehet/ ihm ſelbſt beyzumeſſen hat.

hat. Da hingegen dem Debitori frey ſtehet/ das Geld gerichtlich zu deponiren/ oder alſo verſiegelt wieder zu ſich nehmen/ und hernach auf Anforderung zu zahlen/ auch des aus Verzug der Abholung ihm etwan entſtandenen Schadens halber ſich an dem/ ſo daran ſchuldig/ zu erholen/ vid. Marckt- und Wechſel-Ordnung §. 25. pag. 27.

Von denen Bezahlungen/ welche mit baarem Geld geſchehen/ iſt zu wiſſen/ daß dißfalls dem Inhalt der Wechſel-Verſchreibung ein Genügen muß geleiſtet werden/ alſo/ daß ſo in den Wechſel zwey Drittelſtück verſchrieben/ der andere zur Annehmung einer Courrent-Müntze nicht könne gezwungen werden/ ſondern wenn der Acceptant die in den Wechſel verſchriebene Geld-Sorte nicht bey der Hand hat/ muß er ſolche umſetzen/ oder mit demjenigen/ der die Wechſel-Valuta empfangen ſoll/ ſich gebührender Maaſſen um die Agio vertragen.

Findet ſich/ daß ein Jud einem Chriſten einen acceptirten Wechſel zu bezahlen ſchuldig iſt/ ſo iſt der Jude ſchuldig dem Chriſten ohne einige Erinnerung das Geld ins Haus oder Gewölb zu bringen/ oder er muß in deſſen Entſtehung gewärtig ſeyn/ daß von dem Chriſten der Wechſel proteſtiret werde/ vide Leipziger Wechſel-Ordn. §. 12. pap. 72.

Franckfurth: Da Juden an Chriſten einige Wechſel-Briefe zahlen/ ſollen iedesmahl die Juden/ ſo die Zahlung zu thun oder zu leiſten haben/ dieſelbe denen Chriſten ohne einige Anmahnung in das Haus zu bringen ſchuldig und gehalten ſeyn/ Wechſel-Ordn. d. 8. Febr. renovat. §. 5.

Braunſchweig: Die Juden ſollen denen Chriſten

ohne

ohne Erinnerung die Wechſel-Gelder in ihr Gewahrſam bringen/ Marckt- und Wechſel-Ordnung §. 28. pag. m. 25.

Braunſchweig: Wird denen Juden vorgeſchrieben/ wie ſie ſich auf die Meſſe mit ihren Nahmen an der Pforten zuſamt ihren Weib/ Kindern/ Geſinde/ Compagnie und Logement melden/ und wie ſie zum wenigſten 400. Thlr. zu negotiren haben/ anzeigen müſſen/ hingegen ſollen ſie keine offene Gewölbe und Buden haben/ und bloß auf dem Bauch wohnen/ keines weges mit denen Waaren hauſiren/ noch mit den Chriſten heimliche Maſcopey treiben dürffen/ gleichwohl ihre beſondere Mäckler/ Muſicanten und Köche halten mögen/ Marckt- und Wechſel-Ordnung/ §. 33. 34. 35. & 36. p. 30. & 31.

Folget nun von der Bezahlung die durch Scontriren geſchiehet/ welches daher ſeinen Urſprung ziehet: Wenn in denen kurtzen und mit Affairen überhäufften Meß-Zeiten diejenigen/ welche viel Wechſel auszuzahlen und einzunehmen haben/ ſchwerlich mit dem Zehlen ſo vieler Gelder fertig werden/ und dabey viel ihrer Affairen verſäumen würden/ als iſt zu groſſer Beqvemlichkeit der Meß-Kauffleute/ das ſo genañte ſcontriren oder Aſſignations-Bezahlen eingeführet worden/ da nemlich die Kauffleute in der Zahl-Woche auf der Börs oder dem zu ihrer Verſammlung beſtimmten Wechſel-Platz zuſammen kommen/ und durch An- und Uberweiſen/ compenſiren und Abrechnen mit einander liquidiren/ und ſolchergeſtalt ohne einen Heller baaren Geld auszugeben oder einzunehmen viel 1000. Thlr. bezahlen und in Richtigkeit bringen können/ z. E. es wäre Titius dem Sempronio 1000. Thlr. zu

bezahlen

bezahlen ſchuldig/ hätte aber hingegen eben ſo viel von Mevio einzuziehen/ ſo würde er um die Müh des Geld-Zahlens zu erſparen/ ſeinen Creditorem den Sempronium ſo gleich auf ſeinen Debitorem den Mevium weiſen/ um von ſolchen die 1000. Thaler zu empfangen/ Mevius überwieſe hernach vielleicht ſolche dem Sempronio wieder bey einem andern und dieſer ſo ferner/ bis Sempronius endlich an denjenigen kömmt/ der entweder die 1000. Thaler ihm ſelbſt in natura oder auf ſeine Aſſignation an einen andern bezahlt/ und dieſes heiſſet man reſcontriren.

Was die Meß- und Wechſel-Ordnungen dieſes Scontro wegen verordnen/ ſolches wird aus folgenden zu erſehen ſeyn.

Franckfurth: Die Reſcontri, wenn ſie nicht mit Approbation der ſämtlichen reſcontrirenden Perſonen fürgegangen/ ſollen ungültig declariret ſeyn. Wechſel-Ordnung art. 16.

Lyon: Alle Reſcontri ſollen geſchehen in Gegenwart derjenigen/ welche man in Scontro bringen will/ oder derer/ ſo ihren Bilanz præſentiren/ immaſſen derjenige/ ſo einige Abweſende in Scontro ſetzen läſt/ dafür Antwort geben ſoll/ es ſoll auch der Scontro auf den Bilanz und nicht auf Scartecken oder ein Zehler-Zettel geſchrieben werden. Was aber diejenigen Perſonen in der Stadt anlanget/ welche keinen Bilanz haben/ die ſollen ihre Ordre durch kleine Zettel an ihre Debitores ergehen laſſen/ welche Zettel hernachmahls wegen geſchehener Bezahlung auf Begehren der Creditoren an ſtatt der Qvittungen dienen können. Was aber die Fremden/ in welcher Nahmen die Mäckler einige Poſten diſponiren/ betrifft/ ſollen dieſelbige den

Mäcklern

Mäcklern gültige Vollmacht aushändigen/ welche zu Verſicherung derjenigen/ ſo bezahlen/ und damit ſie im Fall der Noth ihren Recours dahin haben mögen/ bey einem Notario müſſen deponirt werden/ vide Ordin. tit. 8. Item: Alle Perſonen/ ſo ſcontriret werden/ ſollen von denen Patronen ihren Factoren oder Agenten auf dem Bilanz geſetzet werden/ und ſind die Patroni ſchuldig/ ſelbige zu acceptiren/ wie denn dergleichen Schrifften eben ſo gut und kräfftig ſeyn/ als wenn ſie von denen Patronen ſelbſt ſcontriret und gegeben/ art. 7.

Cöln: Wenn nach einem acceptirten Wechſel-Briefe der ſechſte Tag verlauffen/ ſoll keine Aſſignation mehr gelten/ ſondern ſelbiger abſolute per Caſſa bezahlet werden/ W. Ordn. art. 5.

Augſpurg: Demnach gnugſam bekannt/ was für Ungelegenheiten/ Beſchwerden und Klagen ſchon lange Zeit hero bey denen Aſſignationen fürgangen/ was auch bey etwan ſich ereignenden Mißfällen für weitere Gefährde und Streitigkeiten über dieſen Anweiſungen entſtehen können/ dahero denn zu remediren für eine ſondere hohe Nothdurfft iſt angeſehen worden; hierzu aber kein beſſeres Mittel ſich ereignen will/ als daß alle ſchrifftliche Aſſignationes und Uberweiſungen gäntzlich aufgehoben und abgeſtellt: hergegen aber ein Reſcontro auf den Platz introduciret werde/ womit es denn folgender Maaſſen zu halten/ daß ein ieder/ der Wechſel-Gelder zu bezahlen oder einzunehmen hat/ ſich an denen Scontrir-Tagen/ darzu inſonderheit Sambstäge/ Montag und Dienſtag/ Mittags præciſe um 11. Uhr am Perlach beſtimmet und angeſetzt/ ſich einfinden/ daſelbſt ſich beſtmöglichſt

bewerben und ihme angelegen ſeyn laſſen ſolle/ mit dem Reſcontro eine Richtigkeit/und hierdurch ſeinem Creditori vergnüglichen Willen zu machen: wenn aber durch ſelbiges Mittel der Debitor bis Dienſtags Scontro-Zeit mit ſeinem Creditore nicht zurecht und zum Scontro kommen kan/ und dieſer die Bezahlung per Caſſa begehren würde/ ſoll der Debitor ſolchenfalls entweder ſelber oder durch einen gewiſſen Mann ohne ferner an- und herumweiſen mit baarem Geld zu bezahlen ſchuldig und gehalten ſeyn. Wechſel-Ordn. art. 14.

Botzen: Diejenigen Partiten/ ſo nur allein und ohne incontro verwieſen und notiret worden/ mögen dem Creditori nicht præjudiciren/ bis ſie ihre würckliche Vollkommenheit haben. d. Ordin. art. 10.

Ad Quæſtionem: **Ob iemand die Wechſel-Aſſignationes wider ſeinen Willen annehmen müſſe?** verordnet

Franckfurt: Es ſoll niemand wider ſeinen Willen zugemuthet werden/ einige Aſſignation anzunehmen/ es wäre denn/ daß dergleichen Aſſignation auf ſolche Perſonen gienge/ ſo per Caſſa ſo bald zu bezahlen erbötig und willig wären. Wechſ. Ordn. art. 3.

S. Gallen: Drittens ſoll hinführo von keinem Fremden/ er ſey auch/ wer er wolle/ einige Anweiſung oder Wechſel-Brief an andere fremde Orte lautend/ an Bezahlung der auf ſie habenden und von ihnen acceptirten Wechſel-Briefe angenommen werden/ ſondern es ſollen die Wechſel-Briefe allhier entweder durch richtige Anweiſung oder ſonſten mit baarem Geld auf den Verfall-Tag bezahlet/ widrigen Falls

auch

auch der Proteſt angegeben und erhebt werden. Ordin. de anno 1671.

Cöln: Daß wegen der Aſſignationen/ ſo einer dem andern unterweilen zu Erhebung der Zahlung an andere Kauffleute zumuthet und geben thut/ derjenige/ ſo den Wechſel zu empfangen/ vor das erſte mahl zwar anzunehmen ſchuldig ſeyn: wenn aber dabey keine Bezahlung erfolget/ alsdenn Macht haben ſoll/ ſelbige dem Aſſignirenden zurück zu geben/ und die Zahlung per Caſſa ſich thun zu laſſen/ oder auch ſonſten/ vorgeſetzter Maaſſen/ via executiva zu ſuchen. W. Ordn. art. 6.

Breßlau: Obwohl bloſſe Anweiſung vor würckliche Zahlung nicht zu achten ſeyn/ ſo ſollen doch allhier/ um vielerley Diſputationes unter Kauffleuten zu vermeiden/ die bey nach lauffendem Reſpit-Tage gegebenen Aſſignationes, wenn der Aſſignatus ſolche abſolute acceptiret/ oder auch den Aſſignations-Zettel ohne gewiſſe Bedingung über 24. Stunden/ was Wechſel-Zahlung betrifft/ dabey Sonn- und Feſt-Tage ausgenommen/ bey ſich behalten hat/ iedoch/ daß ſolche Anweiſung auch nicht weiter/ denn in die dritte Hand geſchehe/ und zwar nur unter Handelsleuten/ vor kräfftig und gültig gehalten werden. W. Ordn. art. 23.

Botzen: Alles/ was nach beſchehenen Acceptationen zwiſchen den eingeſchriebenen Handelsleuten ſich incontriret/ ſoll von einander abgezogen und für gute Bezahlung gehalten werden/ es reichen gleich die gegen einander habenden Poſten von Wechſeln oder Waaren her/ und ſoll man hernach den Reſt durch Uberweiſung oder baare Bezahlung gewöhnlicher

Maaſſen auch abtragen/ diejenigen partiden Poſten aber/ ſo nur allein und ohne in Scontro verwieſen und notiret worden/ mögen dem Creditori nicht præjudiciren/ bis ſie ihre würckliche Vollkommenheit erreichet haben. W. Ordn. art. 10.

Augſpurg: Der Debitor ſoll ſeinen Geber oder Creditoren mit Aſſignationen/um die Wechſel-Briefe bey einem andern zu erheben/ durchaus und keineswegs bemühen oder beſchweren/ ſondern/ wie allerdings billich/ ſeine Wechſel-Briefe/ wo er deren zu haben/ ſelber ſuchen/ und ſie zur Hand bringen/ ſolche auch in rechter Zeit ſeinem Creditori fertig halten und überliefern. W. Ordn. art. 12.

Quær. **Wenn einer von einem Tertio nicht allein vor ſeine eigene Rechnung/ ſondern auch vor andere Fremde durch den Sconter etwas erhalten/ die Zahlung aber zu beyder Befriedigung nicht zureichet/ wem denn die Zahlung in ſolchem Fall zu gut geſchehen/ oder welcher unter ihnen/ derjenige/ ſo ſcontriret/ oder der andere Freund/ vorgezogen werden ſoll?**

Was dißfalls die Leipziger und Franckfurter Wechſel-Ordnungen ſtatuiren/ wird aus jener §. 34. aus dieſer aber ihrem Cap. 9. zu erſehen ſeyn.

Quær. **Ob die Exceptio Compenſationis in und wider Wechſel-Briefe ſtatt habe?**

Hierüber beſiehe Sr. Königl. Majeſtät in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen hinter der bald folgenden Leipziger Wechſel-Ordnung angefügte Erklärung dieſer Ordnung.

Braunſchweig ſtatuiret: Remittent, als Aufnehmer

mer des Wechſels/ ingleichen Traſſant und Ausgeber müſſen alſofort contentiren/ können ſich mit keiner Exception, als Solutionis & Compenſationis in continenti liquidabilis ſchützen und aufhalten/ nicht minder kan der Acceptant, es möge gleich im Wechſel der Valuta gedacht ſeyn oder nicht/ ſich los machen. Vid. M. und W. Ordn. §. 28. p. 17.

Quæritur: **Wie der Creditor, wenn der angewieſene Debitor nicht zahlet/ ſich zu verhalten habe?**

Botzen: Im Fall der Creditor von dem Debitore nicht völlig oder zum Theil einbringen könte/ was ihm angewieſen worden/ ſo ſoll er ſchuldig ſeyn/ in gebührender Zeit und vor des Marckts Endigung dem Principal-Debitori in offner und gnugſamer Form die geziemende Ankündigung und Proteſtation zu thun/ damit der Magiſtratus die Ankündigung wieder aufheben/ und den erſtern Schuldner zur vollkommenen Bezahlung halten könne. Da aber vor Endigung des Marckts beſagte Intimation oder Proteſtation nicht beſchähe/ ſo ſoll der überwieſene Creditor die Anweiſung gültig ſeyn laſſen/ und gegen ſeinen erſten Schuldner keinen Zugang oder Action mehr haben/ ſondern deſſen Schuld-Brief und Obligationes ohne Ein- und Widerrede demſelben heraus zu geben ſchuldig ſeyn. Marckt-Ordn. cap. 10.

Franckfurth: Es ſollen alle Aſſignationes auf Gefahr der Aſſignanten geſchehen/ es ſey denn/ daß der Aſſignatus die Anweiſung abſolute acceptiren und annehmen wolte. W. Ordn. art. 17.

Quæritur: **Welchergeſtalt mit einem fallirenden Debitore zu ſcontriren ſey?**

Breßlau: Da es ſich begäbe/ daß einer nach beſchehener Acceptation fallirte/ ſo ſollen die Compenſationes der Partiden des Crediti, ſo ſich incontriren werden/ pro rata portione einer ieden Poſt des Debiti verſtehen/ iedoch mag einer ſein eigen Conto zuvor ſaldiren/ alſo und dergeſtalt/ daß der Creditor die Proteſtationes um ein mehrers nicht erheben/ noch andern Fleiß verüben möge/ als allein um den Reſt einer ieden Partida, ſo nach Abzug beſagter Compenſation pro rata noch darauf in Mangel verbleiben würde/ und ſo über das Compenſirte der Fallirte bey iemand um etwas Creditor verbliebe/ um was Sachen es auch wäre/ iedoch/ daß ſolches von dieſes Marckts Handlung herrühre/ ſo ſoll der Avanzo oder Uberreſt unter ſeinen Creditoribus dieſes Marckts pro rata ausgetheilet/ und ſie allen andern/ den Satzungen gemäß/ vorgezogen werden. In gleichen Fällen der Fallimenten iſt auch erkennet/ daß dasjenige/ was noch nicht verfallen/ zuſamt dem Verfallenen möge compenſiret werden/ iedoch daß es eben dieſelbigen und nicht andere Perſonen antreffe. Ord. cap. 11.

Quæritur: **Ob eines Meß-Kauffmanns Scontro-Buch Glauben beyzumeſſen ſey?**

Braunſchweig. Wechſ. Ordn. §. 24. ſagt hiervon: Denen Scontro-Büchlein wird/ wenn ihrer zwey mit einander überein ſtimmen/ vollkommener Glauben gegeben/ alſo/ daß die überſchriebene Schuld auf Gefahr des Creditoris, der die Uberweiſung mit Bewilligung des Schuldners oder deſſen gerichtlich Bevollmächtigten angenommen/ alſobald vollkömmlich bezahlet werden ſoll. Würde iemand ſein Buch

oder

oder Memorial betrüglich bey einer reſcontrirten Parthey verfälſchen/ derſelbe ſoll allen Schaden und Ungemach entgelten/ und darzu exemplariter geſtrafft werden. Item: Ein ieder/ welcher auf dem Marckt-Wechſel-Platz oder Börſe den Scontro mithalten will/ ſoll in ſein Scontro-Büchlein 1) die Poſten und Nahmen derer ſcontrirenden Perſonen/ 2) die Zeit/ 3) den Ort/ und zwar nicht in eine Schreibe-Tafel mit Bleyweiß oder Rothſtein/ ſondern mit Feder und Dinte/ 4) in ein ſonderlich darzu gemachtes Giro-Buch richtig verzeichnen.

NB. Unſer Meß-Kauffmann lernet hieraus/ daß von ihm ein ordentliches eingehefftetes Scontro-Büchlein erfordert werde/ welches er in Form eines kleinen Haupt-Buchs in Debet und Credit einrichten/ und iedem ſeiner Debitorum und Creditorum einen Conto darinn geben kan/ auf welchem Conto denn ſogleich auf der Börs mit Feder und Dinte/ welchergeſtalt das Scontriren geſchehen ſey/ kan notiret werden.

Quæſtio: **Ob die Banquerotirer auf den Wechſel-Platz und Börſe ſich in Perſon einfinden und ſcontriren dürffen?**

Die Leipziger Handels-Gerichts-Ordnung Tit. 22. ſagt hiervon: Wenn der Schuldner nicht darthun kan/ daß er durch Unglücks-Fälle ohne ſein Verſchulden in Schaden und Abfall der Nahrung gerathen/ ſo ſoll wider denſelben nach Anleitung der Erledigung der Lands-Gebrechen de Anno 1612. §. 19. und de A. 1661. §. 78. ohne Anſehen der Perſon/ mit der Schärffe verfahren/ ihm keine Handlung zu führen/ noch bis er zuvorhero klar erwieſen/ daß er ſeine Creditores

gäntzlich befriediget habe/ NB. **auf die Börſe oder Wechſel-Platz zu kommen/ oder daſelbſt zu ſcontriren verſtattet**/ auch er zu keinem öffentlichen Amte befördert/ oder zu ehrlichen Zuſammenkünfften gelaſſen werden. Da aber gleichwohl einer Mittel und Gelegenheit haben könte/ ſeine Creditores von auſſenſtehenden Effecten zu contentiren/ kan er ſolches durch Anweiſung/ Procuration, oder andere Anſtalt/ vermittelſt gewiſſer Perſonen verrichten/ welche ſodenn auf ihre Abrechnung die Creditores befriedigen/ und bey dem Scontro ihre Nahmen an des Fallirten Statt ſchreiben laſſen ſolten. Die Lyoner Wechſel-Ordnung Art. 18. verbietet gleichfalls denen Falliten und Banquerotirern alles ſcontriren auf öffentlichem Wechſel-Platz/ es ſey denn/ daß ſie ihre Gläubiger gäntzlich bezahlet/ und dißfalls einen glaubwürdigen Schein aufzuweiſen haben/ damit ſie aber hierzu deſto beſſer gelangen mögen/ ſollen ſie frey haben/ ſich Gevollmächtigte zu erwehlen/ welche ihrentwegen ihre Sachen in Richtigkeit bringen/ und den Scontro unter ihren Nahmen verrichten mögen.

Quæritur: **Ob der Trattant den Wieder-Wechſel ohne Unterſchied bey erfolgtem Proteſt zu erſtatten ſchuldig ſey?**

Das Königlich-Preußiſche und Chur-Brandenburgiſche Wechſel-Recht verordnet hiervon Art. 15. 16. 17. 18. folgendes:

Art. 15.

Und weil von wenig Orten ordinaire Wechſel anhero gemacht werden/ ſo ſoll der Preis des Rück-Wechſels derwegen nicht erfolgter Bezahlung proteſtirter Wechſel-Briefe/ von dem Ort ab/ da ſelbige zu zahlen geweſen/ nach dem Leipziger Cours gerechnet werden/ es ſeye gleich die Rück-

Wechſ-

Wechslung würcklich geſchehen oder nicht: über dem ſollen die proteſt-Koſten/ Brief-Porto, Courtagie und einfache Proviſion bezahlet werden: da aber bewieſen wird/ daß die Rück-Wechslung würcklich geſchehen/ ſo ſoll eine doppelte Proviſion gut gethan/ und ſelbige nach der Gewohnheit des Platzes/ wo der Wechſel zu zahlen geweſen/ à $\frac{1}{3}$ oder $\frac{1}{2}$ pro Cent gerechnet werden: weil aber die Rück-Wechslung nach Leipzig auf die Meſſe geſchiehet/ ſo muß das intereſſe bis zum Zahl-Tage der Meſſe à $\frac{1}{2}$ pro Cent pro Menſe wieder gekürtzet werden.

Art. 16.

Es ſoll aber kein höherer Rück-Wechſel/ als oben ſtehet/ zu nehmen vergönnet ſeyn/ obgleich der Wechſel-Brief durch verſchiedene Plätze wäre negotiiret worden/ es wäre denn/ daß der Ausgeber oder Endoſſent des Briefes expreſſe zu ſolcher Negotiirung bey Verkauffung des Wechſels freye Macht gegeben hätte/ auf welchen letzten Fall der Wechſel und Rück-Wechſel auf alle Plätze/ dadurch er mit permiſſion des Ausgebers oder Endoſſeurs gelauffen/ gut gethan werden ſoll.

Art. 17.

Und weil verſchiedene Plätze ſeynd/ die nicht à drittura auf Leipzig wechſeln/ als Paris/ Londen/ ꝛc. ſo ſoll/ wenn daher Wechſel mit proteſt zurück kommen/ der Preiß des Wechſels nach Willkühr des Inhabers nach dem Cours auf Holland oder Hamburg/ und von dar auf Leipzig gerechnet/ und auf ſolchem Fall nebſt ob ſpecificirten Unkoſten 2. proviſiones gut gethan werden.

Art. 18.

Dem Inhaber des Wechſels ſoll auch bey dem Rück-Wechſel noch frey ſtehen/ im Fall er aller vorher erwehnter Weitläufftigkeit überhoben ſeyn wolte/ von dem Traſſanten oder Indoſſenten/ ſo viel als er mit der Agio ausgegeben/ nebſt dem Intereſſe à $\frac{1}{2}$ pro Cent. pro Menſe vorgeſchoſſenen Brief-Porto und einer Proviſion zurück zu fordern/ und der Zieher oder Indoſſente ihm ſolches gut zu thun gehalten ſeyn.

Franckreich ordonniret: Es ſoll kein Gegen-Wechſel vor dem Zurückgang der Briefe/ wenn nicht durch gültige Documenta (daß in den Ort/ wohin der Brief traſſiret/ Geld genommen worden) erwieſen wird/ gegeben/ ſondern allein der Wechſel mit dem Intereſſe, Unkoſten des Proteſts und der Reiſe (wenn einige gerichtlich erwieſen wird) erſetzet werden. Ordin. Ludov. XIV. de Anno 1673. tit. 6. art. 4.

Item: Wenn ein Wechſel-Brief/ ob er ſchon an den Inhaber oder deſſen Ordre zahlbar lautete/ proteſtiret worden/ ſo ſoll derjenige/ ſo den Brief gezogen/ allein vor den Ort/ wohin derſelbe remittiret/ nicht aber/ wohin er verhandelt worden/ den Wieder-Wechſel zu erſetzen verbunden/ und ihm dabey unbenommen ſeyn/ ſich durch den Inhaber wieder an die Endoſſirers wegen des Gegen-Wechſels der Orte/ wohin der Brief durch ihre Ordre verhandelt worden/ zu erholen.

Limitatur.

Es wäre denn/ daß der Trattant demjenigen/ welchem zu gute der Brief ertheilet/ freye Macht gegeben hätte/ denſelben durch alle Oerter/ da ers vor ſich gut befindet/ gehen zu laſſen. Ibid. Der Gegen-Wechſel ſoll durch den Trattanten ſeiner verhandelten Briefe wegen durch alle Oerter/ durch welche die Vollmacht demſelben zu verhandeln gegeben/ ja auch durch alle die andern/ wo er ſonſt durchgegangen/ wenn die Vollmacht illimitiret geweſen/ wieder erſetzet werden. Art. 6.

Quæritur: **Ob bey währenden Märckten die Nomina oder Schulden verarreſtiret/ und dißfalls ein præceptum de non exſolvendo ausgebracht werden möge?** Hier-

Hierüber iſt bey Herrn D. Zipſſeln p. 241. folgendes von der Leipziger Juriſten-Facultät gegebenes Reſponſum zu leſen:

Habt ihr bey einem Kauffmann/ ſo hiebevor mit ſeinen Gläubigern allbereit accordiret/ wie auch bey einer unbegütert verſtorbenen Weibesperſon etzliche gewiſſe Schulden auſſen ſtehen/ derowegen ihr in der erſten noch währenden Marckt-Woche auf ihre Vermögen und Gerade Arreſt zu ſuchen vorhabens: Ob nun wohl darwider eingewendet werden möchte/ daß/ vermöge eines Käyſerlichen Privilegii, in der erſten Marckt-Woche kein Arreſt zu geſtatten: Dieweil aber dennoch ſolches Privilegium ausdrücklich von denen Gütern allein redet/ welche zu den Märckten und Niederlagen geführet und getrieben werden/ und dahero von auſſen ſtehenden Schulden und andern Gütern/ ſo nicht Kauffmanns-Waare ſeynd/ nicht zu verſtehen/ noch dahin zu extendiren ſeyn/ ſo möget ihr auch dannenhero obgedachten euren Schuldnern auſſenſtehende Forderung und Gerade zu verarreſtiren nicht gehindert werden/ ſondern es wird der geſuchte Arreſt geſtalten Sachen nach von euch billich angenommen ꝛc.

Quæſtio: **Ob bey währenden Jahrmärckten die Kummer und Arreſte zuzulaſſen?**

Hamburg: In denen freyen Jahrmärckten Viti und Feliciani ſoll kein Arreſt verſtattet/ auch bürgerlicher Obligationen wegen niemand angehalten werden/ hätte aber iemand an einem Ort contrahiret und ſich verpflichtet/ allhier in währendem Marckt zu bezahlen/ oder auch zur Zeit des Marckts allhier contrahiret/ und zu bezahlen verſprochen/ ſo mag der

oder

oder dieſelben oder ihre Güter/ ſo lange/ bis ſie gewiſſe Verſicherung gethan/ allhier arreſtiret werden.

Leipzig geſtattet keine Arreſt, auſſer in gewiſſen Dingen und auf gewiſſe Maaſſe.

Quæſtio: **Ob die Gelder/ ſo von Fremden auf Wechſel eingeſendet werden/ zu verkümmern und anzutaſten ſeyn?**

Bologne: Wenn ein Fremder baare Gelder in dieſe Stadt/ ſolche auf Wechſel geben zu laſſen/ einſendet/ ſollen ſie frey und franco dem zum beſten ſeyn/ ſo ſie anhero geſchickt/ und obſchon eine ſolche Perſon banniſiret/ und von dem Stand der heiligen Kirchen ausgeſchloſſen wäre/ (ausgenommen/ was Ketzereyen und Sachen læſæ Majeſtatis ſeyn/ oder daß eine ſolche Perſon der Cammer oder dem Fiſco ſchuldig wäre) ſollen doch ſolche Gelder nicht angetaſtet werden/ ſondern/ wie geſagt/ allezeit frey und franco zu des Fremden Willen ſtehen. Ein gleiches verſtehet ſich auch von denen Remeſſen/ ſo eine ſolche Perſon durch Briefe in dieſe Stadt thun läſſet. W. Ordn. art. 3.

Quæſtio: **Ob auf proteſtirende Wechſel-Briefe/ oder auch auf Proteſt ſelber Arreſt und Verbot geſuchet und verſtattet werden könne?**

Amſterdam: Kein Arreſt ſoll validiren auf einige Wechſel-Briefe/ die proteſtiret werden/ oder auf den Proteſt, und die Notarii, ungeachtet der Arreſt unter ihnen gethan/ ſollen und müſſen dennoch die Acten vom Proteſt und Wechſel-Briefen an den Inhaber (wenn darum angehalten wird) überliefern/ um darmit nach ſeinem Belieben zu ſchalten: es wäre

denn/

denn/ daß der Acceptant durch Zeugniß einiger Buchhalter in der Wechſel-Banck könte darthun/ daß die gantze Partey des Briefes an den Inhaber auf ſeine Zahlung ſey abgeſchrieben/ und ihme validire/ ſodenn/ und ſonſten nicht/ ſollen die Notarii gehalten ſeyn/ dem Arreſt zu obediren. Willekeur de Anno 1651. & 1656.

Folgen nunmehro zu beſſerer Erläuterung alles desjenigen/ was bisanhero in dieſem Capitel von Wechſeln und dero Uſancen gemeldet worden/ der zwey berühmten Deutſchen Meß-Oerter ihre vollſtändige Wechſel-Ordnungen/ und zwar erſtlich:

Der Stadt Franckfurth am Mäyn erneuerte Ordnung in Wechſeln und Kauffmanns-Geſchäfften/ de Anno 1666.

I.

Nachdem ſich mehr als zu viel begeben/ daß einige von fremden Kauffleuten/ ſo nicht ſelbſt anhero kommen/ ſondern entweder Söhne oder Töchter-Männer/ Factors oder Diener/ um allhier ihre Geſchäffte zu verrichten/ abfertigen/ dasjenige/ was ſolche ihre Abgeſchickte contrahiret und gehandelt/ in Diſputat gezogen/ als verordnen wir/ daß hinführo die fremden Kauffleute ſolche ihre anhero geſchickte Perſonen ſowohl in als auſſer Meß-Zeiten mit general- oder ſpecialen auf eine gewiſſe Zeit gerichteten/ oder ohne Zeit geſetzten Mandatis und Vollmachten dergeſtalt verſehen ſollen/ daß ihre Abgefertigte ſowohl im Kauffen/ als Verkauffen/ Wechſel-Schlieſſen/ acceptiren/ empfangen/ zahlen/ abrechnen/ quittiren/ und was ſonſt nach Art und Natur eines ieden negotii nöthig ſeyn wird/ zu thun und zu laſſen/ vollkommene Gewalt haben/ auch ſol-

che Mandata und Vollmachten von jedes Principalen Obrigkeit legatiſiret ſeyn ſollen.

2. Und damit diejenige/ ſo mit ſolchen Abgefertigten negotiiren/ von ihren Mandatis eigentliche Nachricht haben mögen/ ſo ſoll ein jeder Mandatarius oder Gevollmächtigter ſchuldig und gehalten ſeyn/ deme jederzeit allhier dazu verordneten/ und abſonderlich beeydigtem Notario ſeine Vollmacht mit einer gleichlautenden Copia zuzuſtellen/ welche denn der Notarius ſo balden mit dem Originale ſelbſten conferiren und ad Protocollum bringen/ auch das Original, nachdem er daſſelbe/ daß es ad Protocollum gebracht/ unterzeichnet haben wird/ wieder zurück geben/ der Gevollmächtigte aber die ad Protocollum gebrachte Copiam dergeſtalt unterzeichnen ſoll/ daß er das Original wiederum zu ſeinen Händen bekommen habe.

3. Diejenigen Mandata und Vollmachten/ ſo ohne Zeit geſetzet ſind/ ſollen ſo lang in Vigore verbleiben/ bis die Principales ſelbige ſelbſten behöriger Maaſſen revociren und ſolche Revocation durch den verordneten Notarium ad Protocollum notiren laſſen werden/ wie denn die Revocatio, wenn ſie nicht ad Protocollum regiſtriret ſeyn wird/ von Unkräfften ſeyn ſoll.

4. Würde ſich aber begeben/ daß ein oder der ander Principal ſeine gegebene Vollmacht/ ſo auf eine gewiſſe Zeit gerichtet iſt/ vor Verflieſſung ſolcher Zeit caſſiren wolte/ ſo ſoll er dieſelbe aufrichtig und ohne männiglichs Schaden ſelbſten revociren und ſolche Revocation, wie gedacht/ ad Protocollum ordinatum notiren und regiſtriren laſſen/ und ſoll dasjenige/ was vor der Revocation nogotiiret worden/ in ſeinen Kräfften bleiben.

5. Als auch eine Zeit hero in Societäten und Gemeinſchafften dieſes eingeſchlichen/ daß die Gemeinere oder Socii ſich nicht alle oder wohl gar nicht/ ſondern allein nach dem Autore oder Anfänger der Societät/ ſo längſten verſtorben/ nennen oder ſchreiben/ und man daher nicht wiſſen können/ wer und wie viel in ſolcher Societät begriffen/ und an welche man ſich/ im Fall einer von denen Sociis verſtürbe oder in Miß-Credit käme/ zu halten/ und ſelbige als Socios und Correos debendi zu conveniren und zu actioniren hätte/ als ſollen

hin-

hinführo alle und iede/ ſowohl hieſige als fremde Kauffleute/ ſo in einer Societät begriffen/ in derjenigen Vollmacht/ die ſie einem aus der Compagnie oder einem andern/der Compagnie Geſchäffte zu verrichten/ auftragen/ ſich ſamt und ſonders ohne Auslaſſung eines Mitverordneten nahmhafft machen/ damit der verordnete Notarius nicht allein ſolche Vollmacht/ ſo ihme zugeſtellet werden ſoll/ ſondern auch der Sociorum und Gemeinern Nahmen ad Protocollum bringen/ und deme/ welchem daran gelegen/ davon Nachricht geben könne/ wozu er denn gehalten ſeyn ſoll.

6. Würde auch eine Compagnie oder Geſellſchafft ſich ſepariren und ſcheiden/ ſo ſollen die geſamten Socii ſolches ihren Correſpondenten/ inſonderheit ihren Creditoribus, wie nicht weniger dem verordneten Notario förderlich kund zu thun ſchuldig/ oder in Entſtehung deſſen/ und bey vorgegangener heimlichen Separation gewärtig ſeyn/ daß ſie in allen folgenden Negotiis für ihre vorige Gemeinere/ nach wie vor/ und als wenn die völlige Compagnie noch in Eſſe und Vigore wäre/ in ſolidum hafften/ und davor convenirt werden können und mögen. Und ſoll der Notarius die ihme notificirte Separation ad marginem der dem Protocollo eingetragenen Vollmacht zu notiren ſchuldig ſeyn.

7. Weil auch in Acceptirung der Wechſel-Briefe/ nicht wenige Unordnung eingeriſſen/ ſo ſollen hinführo/ deme zu begegnen/ alle Acceptationes in und auſſerhalb der Meß-Zeiten/ entweder von denen Principaln ſelbſten/ oder dero Gevollmächtigten auf die Wechſel-Briefe mit Nahmen und Dato geſchrieben werden.

8. In Meßzeiten ſoll die Acceptation der Wechſel-Briefe den Montag Eingangs der Meſſe ihren Anfang haben/ und ſich bis den Dienſtag um neun Uhr Vormittag in der zweyten oder Zahl-Wochen erſtrecken/ da denn kein Præſentant ſchuldig ſeyn ſoll/ ſich mit der Acceptation länger aufhalten zu laſſen/ ſondern wenn ſelbige bis um beſagte 9. Uhr nicht erfolgt/ als denn die Wechſel-Briefe proteſtirt/ oder doch zum wenigſten notirt werden mögen. Jedoch ſoll dem Creditori und Præſentanten/ da er es nöthig erachten wird/ auch vorhero zu proteſtiren frey ſtehen/ wie denn einem jeden/ deme in der erſten Woche die Acceptation ſimpliciter

ver-

verweigert wird/ den Wechſel-Brief per honor di Lettera ſopra proteſto acceptiren wolte/ deme ſoll alsdenn neben dem Wechſel-Brief der Proteſt zu ſeinem Behuff zugeſtellt werden.

9. Die Urſachen der Verweigerung den Wechſel-Brief zu acceptiren ſoll der verordnete Notarius entweder ſelbſten/ oder da er wegen überhäufften Meß-Geſchäfften es an der Zeit nicht hat/ durch einen andern Subſtituirten Notarium von denen Recuſanten/ oder deren Bedienten vernehmen/ und denen Proteſten einverleiben/ auch über alle wegen der nicht beſchehenen Acceptation, abſolute proteſtirte Wechſel-Briefe ein beſonders Protocollum halten. Würde aber jemand nach geſchehener Ausfertigung des Proteſt vor Abgang oder Verſendung deſſelben/ den Wechſel-Brief zu bezahlen offeriren/ und ſich erbieten/ derſelbe/ wie auch derjenige/ ſo per honor di Lettera zahlet/ ſoll auch zugleich die Unkoſten gut zu thun ſchuldig ſeyn.

10. Diejenige Wechſel-Briefe/ ſo zwar in der Meß acceptiret/ aber zu rechter Zeit nicht bezahlt worden/ ſollen den Samſtag in der Zahl-Wochen/ wie bisher gebräuchlich geweſen/ gleich ſo bald von der Zeit an/ wenn die Kauffleute von dem gewöhnlichen Platz ihrer Verſammlung abgangen ſind/ oder damit es zur gewiſſen Zeit gebracht werde/ von 2. Uhr Nachmittag an/ bis zur Sonnen Untergang/ von dem verordneten Notario auf des Creditoris oder Præſendanten Requiſition notiret/ und der Proteſt entweder bey der folgenden erſten oder andern Poſt zum längſten fortgeſendet werden.

11. Die gereiterirte und transportirte oder endoſſirte Wechſel-Briefe/ wiewohl ſie gemeiniglich ſpät in die Meſſe allhie ankommen/ ſollen aus gewiſſen Urſachen nicht ferner verboten/ ſondern angenommen werden.

12. Die gewöhnliche proteſtations-Zeit zwiſchen den Meſſen/ deren Wechſel-Briefe a uſo, welcher Zahlung auf 14. Tage nach beſchehener Acceptation zu verſtehen iſt/ ſoll ſeyn/ wie bishero allhie üblich geweſen/ daß nemlich der Præſentant nach dem Verfall-Tag des Wechſels/ noch vier Diſcretions-Tage/ ohne ſein præjudiz und Nachtheil mit der Proteſtation einhalten könne/ doch mit dieſem Unterſchied/ daß der Tag/ an welchem der Wechſel-Brief præſentiret

und

und acceptiret worden/ nicht mit/ ſondern der folgende für den erſten Tag/ und daß Sonn- und hohe Feſt-Tage eben ſowohl in der Verfall-Zeit/ aber nicht unter die Diſcretions-Tage/ gezehlet werden ſolle.

13. Von ſolcher Zeit-Rechnung und Dilation ſollen ausgenommen werden diejenigen Wechſel-Briefe/ ſo auf zwey oder drey Tage Sicht oder Aviſta lauten/ bey welchen der Acceptant keine Diſcretions-Tage zu genieſſen hat/ ſondern nach der Acceptation und Verfall des Wechſels-Briefes aufs längſte in 24. Stunden zu zahlen ſchuldig ſeyn ſoll.

14. Die Bezahlung der Valuta oder Werths des Geldes/ in denen Wechſel-Briefen/ ſo von denen Orten/ dahin der hieſige Meß-Conto gemacht wird/ in- und auſſerhalb den Meſſen ankommen/ und auf Reichsthaler gerichtet ſeyn/ ſoll Wechſel-Geld à 74. Kreutzer/ und nicht von 90. Kreutzern oder Courant-Geld/ es ſey denn/ daß ſolches ausdrücklich gemeldet ſey; iedoch beyderſeits/ es ſey gleich Wechſel- oder Courant-Geld/ in guten groben Geld-Sorten verſtanden werden.

15. Dieweil auch in Wechſels-Sachen/ (wiewohl dieſelbe zu Beförderung der unentbehrlichen Commercien de ſimplici & plano zu erörtern ſeynd) die Exceptio non numeratæ pecuniæ, oder die Ausflucht nicht baar dar gezehlten Geldes/ zu Hinderung der Negotien eingeführet werden wollen/ ſo ſoll dieſelbe in denen Wechſel-Sachen nicht zuläßig ſondern ausgeſchloſſen ſeyn/ dergeſtalt/ daß derjenige/ ſo einen Wechſel-Brief ſimpliciter acceptiret/ gemeldte Exception keines wegs vorſchützen mag/ ſondern parate Zahlung mit Vorbehalt ſeines Rechtens/ zu thun ſchuldig ſeyn ſoll.

16. Wie denn ſolche Exceptio, auch in allen Reſcontri keines weges admittiret werden/ auch die Reſcontri ſelbſten/ wenn ſie nicht mit Approbation der ſämtlich reſcontrirenden Perſonen fürgangen/ hiemit für ungültig declariret ſeyn ſollen.

17. Es ſollen auch alle Aſſignationes auf Gefahr der Aſſignanten geſchehen/ es ſey denn/ daß der Aſſignatus die Anweiſung abſolute acceptire und annehme.

18. Bey denen Fallimenten/ ſo ſich allhie begeben/ hat

man auch eine Zeit hero erfahren müſſen/ daß obzwar die ausländiſche ſowohl als einheimiſche und hieſige Kaufleute in concurſum admittirt worden/ und dieſelbe gleich den hieſigen ihr ratum bekommen/dennoch den Unſrigen bey etlichen der Ausländiſchen gleiches Recht nicht gedeyen/ oder wiederfahren können/ ſondern ſo lang zurück ſtehen müſſen/ bis jene gäntzlich befriediget worden. Als ordnen wir jure talionis, daß hierinn mit denen Ausländiſchen eine Gleichheit gehalten/ und keiner in Fallimentis-Sachen zugelaſſen werden/ noch participiren ſoll/ er beweiſe denn neben ſeiner Forderung auch dieſes mit beglaubten Schein von ſeiner Obrigkeit/ daß mit den Unſrigen deren Orten/ in ſolchen Fällen/ eine dergleichen Parität gehalten worden.

19. Weil auch der Stylus Mercantilis mit ſich gebracht/ daß/ Falls einer von einem Tertio vor ſeine eigene Rechnung/ und denn vor andere von denſelben abſonderlich zufordern hat/ der Tertius aber keine völlige Zahlung thut/ ein ieder/ er ſey einheimiſch oder fremd/ zuförderſt von demjenigen was ſcontrirt oder bezahlt worden ſein eigen Conto, zu ſaldiren befugt ſey; So laſſen wir es/ wenn die Scontrirung vor Ausbrechung eines Falliments bereits geſchehen wäre/ dabey bewenden.

20. Wie denn ſchließlichen derjenige/ ſo von einem andern Waaren in Commiſſion zu verkauffen empfangen/ daneben aber von demſelben mit Wechſel und ſonſten chargirt und beläſtiget worden/ wegen ſeines Vorſchuſſes/ an den empfangenen Waaren/ ſich bezahlt zu machen/ Fug und Macht haben/ auch da in Fallimenten und ſonſten/ ſolche Waaren mit Arreſt oder Verbot belegt würden/ mehr nicht/ als das Reſiduum oder die Verbeſſerung heraus zu geben ſchuldig ſeyn ſoll. Concluſum in Senatu Dienſtags den 18. Septembr. A. 1666.

Dieſe Ordnung wurde hernachmahls A. 1676. den 8. Febr. aufs neue beſtätiget und renoviret mit einigen Additamentis und Verbeſſerungen folgendes Inhalts:

ERſtlich wollen wir vorgemeldte unſere A. 1666. publicirte erneuerte Ordnung in Wechſel- und Kauffmanns-Geſchäfften in allen ihren Inhalt hiermit renovirt und beſtätiget haben ꝛc.

II.

Abſonderlich aber und zum andern ſoll der 14. §. ſolcher unſerer Ordnung retabiliret und verneuret ſeyn/ und denſelben gemäß alle Zahlung in guten groben Geld-Sorten geſchehen/ doch alſo und dergeſtalt/ daß von heute Dato an bis auf den erſten Tag des nechſtkünfftigen Monats Julii dieſes Jahrs/ ein ieder/ ſo Zahlung zu thun hat/ ſich mit ſeinem Creditore wegen Drittel- und Gulden-Stück gütlich und ſchiedlich vergleiche/ oder aber andern Falls den hebenden Wechſel-Brief mit Proteſt wieder zurück gehen laſſen möge.

So bald aber beſagter erſter Julii vorbey/ ſoll alsdenn niemand gehalten ſeyn/ wider ſeinen Willen Gulden-Stück Drittel/ Lütticher halbe oder Qvart-Thaler/ vor Wechſel-Zahlung anzunehmen/ ſondern da der Wechſel-Brief auf Wechſel-Geld lautet/ ſoll derſelbe in keinen andern Sorten/ als ohn ohnverſchlagenen Creutz-Albertus oder Holländiſchen und andern guten gantzen und halben Thalern/ oder an gantzen und halben Ducatons iede zu ein und ein Qvart-Thaler gerechnet/ abgezahlt/ auch widrigen Falls gegen die Saumſelige mit parater Execution verfahren werden/ doch ſollen darneben dem Debitori in Wechſel-Zahlung auch Orts-Thaler/ mehr aber nicht/ als zehen Thaler per Centum pasſiret werden.

III.

Nicht weniger und drittens ſoll niemand wider ſeinen Willen zugemuthet werden/ einige Aſſignation anzunehmen/ es wäre denn/ daß dergleichen Aſſignation auf ſolche Perſonen gienge/ ſo pr. Caſſa ſo bald zu zahlen erbietig und willig wäre.

IV.

Ferners und zum vierdten ſollen auch alle Reſcontri, ſo auſſerhalb der Meß-Zeit geſchehen/ inskünfftig eben ſo gültig und kräfftig ſeyn/ als diejenigen/ welche ſonſt in Meß-Zeiten geſchloſſen werden.

V.

Endlich da Juden an Chriſten einen Wechſel zu bezahlen/ ſo ſollen jedesmahl die Juden/ ſo die Zahlung zu thun oder zu leiſten haben/ dieſelbige denen Chriſten ohne einige Anmahnung in das Haus zu bringen ſchuldig und gehalten ſeyn. Ita concluſum in Senatu Dienſtags den 8. Febr. 1676.

Leipziger Wechſel-Ordnung.

Von GOttes Gnaden Wir Johann Georg der Dritte/ Hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve/ und Berg/ des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Chur-Fürſt/ vor Uns/ Unſere Erben und Nachkommen thun kund/ Demnach Unſere zu Erörterung ein und anderer bey der Handlung in Unſerer Stadt Leipzig bisher wahrgenommener Mängel verordnete Commiſſarien nebſt ihren gehorſamſten Bericht de dato Leipzig den 30. Novembris Anno 1681. auch zugleich eine abgefaſte Wechſel-Ordnung mit eingeſchicket/ und ſolche denen Commercien und dem gemeinen Weſen allerdings fürträglich zu ſeyn/ befunden worden/ daß wir dahero berührte Wechſel-Ordnung beſtätiget haben/ von Wort zu Wort lautend/ wie folget:

Obzwar I. Wechſel-Briefe/ als welche zu Beförderung der Handlung erfunden und eingeführet/ vornehmlich Kauff- und Handelsleute angehen/ dieweil aber auch viel andere hohe und niedere Perſonen zu ihrer Beqvemlichkeit/ und aus andern Urſachen ſich derſelben zum öfftern gebrauchen/ als hat es bey dem/ was wegen Præſentirung/ Acceptirung und Bezahlung/ auch ſchleunigen Execution der Wechſel-Briefe in dem Churfl. Sächſ. Marckt-Reſcript von 25. Julii Anno 1621. und deſſen Declaration vom 21. Julii A. 1660. ſowohl in dem Deciſiv-Befehl vom 4. Sept. A. 1669. klärlich verordnet/ auch noch ferner unter andern/ die ſich der Wechſel-Briefe bedienen/ nicht weniger als unter Kauffleuten allenthalben ſein Verbleiben/ und wird darüber billich ſteiff und feſte gehalten.

Nachdem II. in der Extenſion des Marckt-Reſcripts auf die Weibesperſonen de dato den 8. Apr. Anno 1674. angeordnet/ daß auch wider die Weibesperſonen/ welche Kauffmannſchafft treiben/ nach dem Wechſel-Stylo zu verfahren/

ſo bleibet es dabey auch inskünfftige/ iedoch mit dieſer Erklärung/ daß wenn eine ledige oder auch verehlichte Weibesperſon/ welche ihre eigene/ und zwar ſo viel die Eheweiber anlanget/ vor ſich ohne ihren Ehemann abſonderliche Handlung führet/ in ihren eigenen Nahmen einen Wechſel-Brief ausgegeben/ ob es gleich ohne Vollwort/ Autorität und Einwilligung ihres Ehelichen oder andern Curatorn/ auch ohne vorgegangene Erinnerung ihrer weiblichen Privilegien und Rechts-Wohlthaten geſchehen/ dennoch wider ſie nach Inhalt obangezogenen Marckt-Reſcripts verfahren werden ſolle. Welches denn auch Krafft dieſes dahin erſtrecket wird/ daß eine ſolche Frau/ welche/ wie itzt gemeldet/ ihre eigene Handlung treiben/ in Handels-Sachen vor einen andern ſich verbürgen und gut ſagen/ und darwider das SCtum Vellejanum, ob ſie gleich deſſen zuvor nicht erinnert/ auch demſelben von ihr nicht renunciret worden/ nicht vorſchützen könne/ ſondern dasjenige/ worzu ſie verbündlich gemacht/ genau zu erfüllen/ und zu zahlen ſoll angehalten werden. Allermaſſen auch die/ ſo das ein und zwantzigſte Jahr ihres Alters noch nicht erfüllet/ wenn ſie eigene Handlung treiben/ und ſich darinne zu etwas verbunden/ daſſelbe allerdings zu halten ſchuldig/ und dagegen mit der Reſtitution in integrum nicht zu hören ſeyn.

So viel nun III. die Form und Art der Wechſel-Briefe betrifft/ dieweil ſelbige unter Handels-Leuten gnugſam bekannt und eingeführet/ ſo hat es damit auch forthin ſein Bewenden/ und ſollen dieſelben/ es mag der empfangene Valuta, wie zwar an ihm ſelbſt billich wäre/ darinne gedacht ſeyn oder nicht/ einen Weg wie den andern kräfftig und gültig ſeyn.

Anlangende IV. die Præſentirung und Acceptirung der Wechſel-Briefe/ daran ſowohl bey regulier oder Meß-Wechſeln/ und irregulier oder Wechſeln auſſer denen Meſſen/ viel gelegen/ ſo iſt dißfalls vornehmlich zwiſchen eigenen und andern Wechſel-Briefen zu unterſcheiden. Denn ein eigener Wechſel-Brief/ er ſey noch in der erſten Hand oder an andere transportiret/ bedarff keiner ſonderlichen Præſentation noch Acceptation, ſondern der Schuldner iſt denſelben iedesmahl zur Verfallzeit zu zahlen ſchuldig/ oder muß ge-

warten/ daß in deſſen Verbleibung wider ihn nach Wechſel-Recht verfahren werde.

Da auch der Schuldner vor der Verfallzeit verſtorben wäre/ darff deſſen eigener Wechſel-Brief ſeinen Erben ebenfalls nicht abſonderlich zur Acceptation præſentiret werden/ ſondern die Erben ſind auf die darinnen beſtimmte Friſt bey Vermeidung ſchleuniger Execution durch Verſchlieſſung und Obſignirung der Gewölber und Waaren zur Zahlung verbunden. Käme aber ein eigener Wechſel-Brief durch Transportirung oder andere Ceſſion in die dritte oder mehr Hände/ ſoll nicht allein der Inhaber des Brieſes demſelben auf die Art/ wie alſobald folget/ zur Acceptation zu præſentiren/ ſondern auch der Debitor oder deſſen Erben ohne allen Verzug/ damit der Inhaber und Ceſſionarius von des Wechſel-Briefes Richtigkeit deſto eher verſichert werden/ zu acceptiren ſchuldig ſeyn.

Was hiernechſt andere Wechſel-Briefe belanget/ da der Acceptant nicht principal-Debitor iſt/ und zwar diejenigen/ welche auf die drey hieſige Meſſen gerichtet ſind/ mit denenſelben ſoll alsbald des erſten Tages nach eingelautetem Marckte mit præſentiren und acceptiren der Anfang gemachet werden/ und damit in Oſter- und Michaels-Marckt/ bis Freytag in der erſten Marckt-Woche zu Mittage um zehen Uhr/ im Neu-Jahrs-Marckt aber bis auf den Tag vor Ausläutung des Marckts zu continuiren freyſtehen.

Trüge ſichs nun V. zu/ daß der/ welchem der Wechſel-Brief præſentiret wird/ entweder/ wegen noch ermangelnden adviſo oder aus andern Urſachen zu acceptiren Bedencken trüge/ ſo mag zwar der Præſentant wegen nicht geſchehener Acceptation alſofort proteſtiren laſſen/ würde aber doch der/ welchem der Wechſel-Brief præſentiret worden/ noch wehrender erſten Marcktwoche und zwar zum längſten in derſelben in Oſter- und Michaels-Marckte/ des Freytags vor zehen Uhr vor Mittage/ im Neu-Jahrs-Marckte aber des Tages vor Ausläutung des Marckts/ (es fiele denn dieſer Tag auf einen Sonntag ein/ auf welchen Fall die Acceptation des Tages vorher geſchehen oder proteſtiret werden muß) nochmahls acceptiren wollen/ mag er ſolches thun/ ſoll ſich auch auf dieſen Fall durch die erſte Weigerung nicht præjudiciret

diciret haben/ ſondern der Præſentant die Acceptation anzunehmen/ auch den Proteſt zurücke zu halten ſchweig ſeyn. Da es ſich aber mit der Acceptation über bemeldte Zeit verzöge/ ſoll der Proteſt mit nechſt abgehender Poſt zwar fortgeſchickt/ der Wechſel-Brief aber/ wo nicht die Zahlung ſchlechter Dings und ohne Bedingung abgeſchlagen worden/ dennoch bis zur ordentlichen Verfall-Zeit hier behalten werden/ damit/ wenn der Acceptant alsdenn noch zahlen wolte/ er ſolcher Geſtalt denſelben einlöſen könte. Welche Wechſel-Briefe aber zu ſpäte/ und wenn die Meſſe ſchon angangen/ oder vorherbenannte Acceptations-Zeit verfloſſen iſt/ einlauffen/ ſollen ſo bald ſie ankommen/ præſentiret und innerhalb 24. Stunden acceptiret/ widrigen Falls aber wegen nicht geſchehener Acceptation proteſtiret werden.

Gleichwie es nun VI. mit der Acceptation, und wenn dieſelbe nicht gebührend geſchicht/ mit dem darüber erfolgenden Proteſt itztgedachter maſſen zu halten/ alſo iſt gleichwohl der Inhaber des Wechſel-Briefs ſchuldig/ wenn derjenige/ auf den derſelbe lautet/ zur Verfallzeit noch bezahlen wolte/ das Geld anzunehmen/ iedoch ſollen die wegen des Proteſts aufgewendete Unkoſten von ihm zugleich mit erſtattet werden. Da aber die Zahlung zur Verfallzeit nicht erfolgte/ ſo müſte der Inhaber alsdenn noch einmahl wegen nicht geſchehener Zahlung in behöriger Zeit/ wegen Capital, Intereſſe, Schäden und Unkoſten nach Wechſel-Lauff/ oder wie der Cours zu ſelben Rück-Wechſel/ zurücke gehet/ proteſtiren/ und ſich ſeines Intereſſe halber an dem Traſſirer/ oder an wem er es mit Recht zu ſuchen hat/ gebührend erholen.

Was VII. die Wechſel-Briefe betrifft/ ſo auſſer denen Märckten kommen/ dieſelben ſoll ein ieder/ dem ſie præſentiret werden/ dafern er ſelbige zu acceptiren gemeynet/ vor Ablauffung des erſten Boten/ woher die Briefe erſcheinen/ zu acceptiren verbunden ſeyn. Allermaſſen aber der Præſentant die Præſentation nicht bis auf die letzte Stunde verſparen ſoll/ alſo iſt er auch hinwiederum auf den Acceptanten bis faſt auf die Stunde/ wenn der Bote ablauffen will/ zu warten nicht ſchuldig/ ſondern es ſoll derjenige/ ſo acceptiren will/ ſolches zum wenigſten 6. Stunden zuvorhero mit Benennung des Tages der erſten Præſentation zu leiſten verbunden/

in deſſen Verbleibung aber der Præſentant ohne fernern Aufenthalt zu proteſtiren befugt ſeyn.

Würden auſſer denen Meſſen ſolche Briefe/ die auf 1. 2. 3. 8. 14. oder mehr Tage Sicht oder Nachſicht/ item a uſo, halb/ anderthalb uſo &c. lauten/und alſo ihre gewiſſe Zahlungs-Zeit allererſt a tempore acceptationis erlangen/ einlauffen/ die ſollen gleicher Geſtalt vor Ablauff des Botens/ daher ſie erſcheinen/ richtig acceptiret/ widrigen Falls aber alsbald nebenſt dem Proteſt wieder zurück geſendet werden/ obgleich derjenige/ auf welchen die Tratta geſchehen/ ein anders verlangen möchte.

Wären aber Briefe/ ſo ihren Zahlungs-Termin nicht von der Acceptation gewinnen/ſondern bereits auf einen gewiſſen Tag/ da ſie bezahlet werden ſollen/ feſt geſtellet ſeyn/ (als wenn ſie lauten/ 3. 4. oder 6. Wochen/ a dato oder nach dato, item ultimo Junii, den 14. Auguſti, oder medio Septembri beliebe der Herr zu zahlen ꝛc.) und es lieffen dieſelben eher ein als vierzehen Tage vor der darinnen enthaltenen Zahlungs-Zeit/ ſo ſoll zwar derjenige/ auf den ſie gezogen/ wenn es ihm nicht freywillig zu thun gefällt/ eher/ als den 14. Tag zuvor zu acceptiren nicht ſchuldig/ gleichwohl aber alsdenn zum längſten bemeldten Tages ſich der Acceptation wegen zu erklären und ſolche würcklich zu leiſten/widrigen Falls der Inhaber ohne weitern Verzug zu proteſtiren berechtiget/ ja vielmehr Krafft dieſer Ordnung gehalten ſeyn. Geſchehe es/ daß der/ ſo zahlen ſoll/ den Wechſel-Brief bis zur geſetzten Zahlungs-Zeit zurück zu behalten/ verlangete/ ſoll ihm der Inhaber darinne gratificiren/ und immittelſt mit der erſten Gelegenheit/ den Proteſt allein fortſchicken/ und davon aviſiren/ es wäre denn die Zeit zu kurtz/ daß unterdeſſen von dem/ da der Wechſel-Brief herkommen/ weder anderwärtige Ordre noch Proviſion erhalten werden könte.

VIII. Alle Acceptationes der Wechſel-Briefe/ es ſey in oder auſſer denen Märckten/ ſollen in Gegenwart des Inhabers oder der Seinigen entweder von dem/ auf welchen ſie lauten/ ſelbſt ſchrifftlich durch eigenhändige Unterſchreibung des Wechſel-Briefs/ mit Bemerckung der Zeit und Beyſetzung des Nahmens und Zunahmens/ oder von deſſelben Gevollmächtigten/ gleichergeſtalt mit Exprimirung ſowohl ihrer

Prin-

Principalen/ als ihrer eigenen Tauff- und Zunahmen/auch Beyfügung der Zeit der Acceptation, und zwar pure und ſchlechter Dinge/ ohne Anhang einziger Condition oder Reſervats verrichtet werden/ und obgleich der Acceptant eine Condition oder Reſervat anhängen würde/ ſoll doch ſolche pro non adjecta und davor/ als wenn ſie nicht da ſtünde/ gehalten werden/ und deren ungeachtet der Acceptant abſolute zu gebührender Zeit zu zahlen ſchuldig ſeyn.

IX. Alle Acceptationes der Wechſel-Briefe/ welche von Bedienten oder andern/ ſo darzu von denen Principalen keine ſchrifftliche Vollmacht oder Inſtruction erhalten/ ſollen wider denjenigen/ auf welchen ſie gezogen/ null und nichtig/ und der Herr zu keiner Zahlung verbunden ſeyn/ iedoch kan der Acceptant die Zahlung vor ſich und aus ſeinen eigenen Mitteln zu leiſten angehalten werden.

Damit auch X. allerhand Ungelegenheit und Unrichtigkeit deſto mehr vorgebauet und bey vorfallender Irrung/ Streit und Mißverſtande die Parteyen deſto füglicher und geſchwinder aus einander geſetzet werden können/ als ſollen alle und iede Handelsleute/ins künfftige beym ſcontriren nicht/ wie bisher/ die Parteyen in die Schreibtafel einzeichnen/ ſondern ein iedweder auf iegliche Meſſe dieſelbigen in ein abſonderlich darzu verfertigtes Buch mit Feder und Dinte formiren. Wer aber ſelbſt nicht dergleichen zu verrichten pfleget/ ſoll einen andern/ welcher den Scontro gewöhnlicher Maaſſen hält/ ſeine Debitores auffſchreiben laſſen/ mit behöriger Vollmacht ſeinet wegen Geld zu empfangen/zu quitiren/ oder auch zu proteſtiren.

XI. Obwohl die vielfältige Girirung der Wechſel-Briefe in etlichen ausländiſchen Städten/ abſonderlich zu Bozen/ gäntzlich verboten/ dieweil aber ſelbige/ ſowohl hier als anderer Orten in ſtarcken Brauch iſt/ ſo läſſet man es zwar dabey bleiben/ gleichwohl aber ſoll dißfalls nach etlicher Reichs-Städte Exempel das indoſſement in bianco hiermit gäntzlich abgeſchaffet und hingegen der Geber des Wechſel-Briefes den giro/ wie ſichs gebühret/ völlig/ auch mit ausdrücklicher Benennung der Zeit/ wenn derſelbe geſchrieben/ zu compliren ſchuldig ſeyn. Nachdem ſichs nun hierbey zum öfftern begiebet/ daß über eine Poſt Geldes prima und ſecunda,

auch wohl tertia Wechſel-Brieſe gegeben/ und prima zwar ohne indoſſement an den Ort/ wo die Zahlung zu gewarten/ allein zu dem Ende geſchickt wird/ daß ſelbiger an den/ auf welchen die Tratta geſchehen/ præſentiret und zur Acceptation befördert werden ſoll/ aber ſecunda und tertia unter deſſen durch etliche andere Oerter negociret werden/ und bisweilen kaum zur Verfallzeit an den rechten Ort kommen/ als ſoll zwar dergleichen prima Wechſel-Brief/ wenn ſonſten nichts Bedenckliches darbey iſt/ auf geſchehene Præſentation acceptiret werden/ da aber bey der Verfallzeit dieſer acceptirte prima, oder der darauf erfolgte ſecunda und tertia noch ohne richtig indoſſement verblieben/ alsdenn der Acceptant nicht eher als bis zu erfolgten indoſſement oder anderer gnugſamen Legitimation die Zahlung zu leiſten verbunden ſeyn/ ſondern auf ſolchen Fall zur Verfall-Zeit/ die Gelder gerichtlich deponiret/ oder doch anders nicht/ als gegen tüchtige Caution dem Inhaber des Briefs abgefolget werden.

Wenn aber XII. dergleichen transportirter/ girirter oder indoſſirter Wechſel-Brief nicht zu rechter Zeit/ oder auch nach geendigten Märckten/ oder nach der Verfall-Zeit einlauffen und derjenige/ ſo denſelben acceptiren ſoll/ darum/ weil er nicht zu rechter Zeit præſentiret worden/ ſowohl der Acceptation als Zahlung ſich weigern würde/ iſt der Inhaber proteſtiren zu laſſen und ſeines Intereſſe halber ſich zu erholen wohl befugt. Und obzwar ein ieder ſeine eigene Wechſel-Briefe/ dieſelben mögen noch in der erſten Hand oder auf andere transportiret ſeyn/ ob ſelbige gleich nach der Verfall-Zeit præſentiret würden/ ohne Ausrede zu bezahlen ſchuldig iſt/ wenn aber gleichwohl der Inhaber des Wechſel-Briefs ſich zu rechter Zeit anmeldet/ immaſſen einem ieglichen/ der Geld auf einen Wechſel-Brief/ es mag des Debitoris eigener oder ein anderer ſeyn/ zu erheben hat/ zu thun und das Geld beym Debitore zur Verfall-Zeit abzuholen oblieget/ ſo ſtehet dem Debitori frey das Geld gerichtlich zu deponiren/ wenn gleich des Briefs Inhaber dazu nicht citiret worden/ oder auch nach geleiſteter Zahlung derer ihm daraus entſtandenen Schäden und Ungelegenheit halber/ an demjenigen/ welchen hierunter eine mora oder Schuld mit Beſtande beyzumeſſen/ ſich gebührend zu erholen. Würde

auch unterdeſſen eine Veränderung der Müntze vorgehen und der Præſentant oder Briefs Inhaber ſein Geld zur Verfall-Zeit auf Erinnern nicht abholen/ſoll der Acceptant oder Debitor die Zahlung in keiner andern Müntze/ als welche zur Verfall-Zeit gültig geweſen/ zu thun/ hingegen der Præſentant oder Briefs Inhaber/ ſo die Abholung unterlaſſen/ die Müntze in vollem Werth/ wie ſelbige zur Verfall-Zeit gegolten/ anzunehmen ſchuldig ſeyn. Ingleichen wenn dem Præſentanten oder Inhaber anderer Schaden durch ſolchen Verzug der Abholung entſtünde/ iſt der Acceptant oder Debitor davor zu ſtehen/ oder denſelben über ſich gehen zu laſſen nicht gehalten/ angeſehen er mit der Zahlung bereit geweſen und der Inhaber ſich hätte anmelden ſollen. Jedoch ſollen die Juden/ welche an einen Chriſten Wechſel-Briefe zu bezahlen acceptiret/ das Geld dem Chriſten ohne einige Erinnerung ins Haus oder Gewölbe zu bringen pflichtig/ indeſſen Entſtehung aber/ daß von denen Chriſten deswegen proteſtiret werde/ gewärtig ſeyn.

Gleichwie nun XIII. derjenige/ ſo einen Wechſel-Brief acceptiret/ dadurch ſich zum Debitorn oder ſelbſt Schuldner conſtituiret und dermaſſen kräfftig verbunden wird/ daß er mit keiner darwider eingewandten Ausflucht/ auch nicht mit der Exception non numeratæ pecuniæ oder nicht baar dargezehlten Geldes und nicht würcklich empfangenen Valuta, desgleichen mit der Exception excuſſionis oder diviſionis, oder wie ſolche Exceptiones mehr ſeyn mögen/ ſie haben Nahmen wie ſie wollen/ wenn ſie auch gleich ſelbſten contra inſtrumenta guarentigiata ſtatt finden/ (auſſer der/ und zwar in continenti ohne allen Verzug und einige Friſt erweislichen ſchon geſchehenen Zahlung oder richtigen compenſation, oder wenn die Exceptio non numeratæ pecuniæ und nicht würcklich empfangener Valuta durch des Creditoris eigenhändigen unzweifelichen Schein ebenfalls in continenti beyzubringen) ſich dargegen nicht ſchützen kan/ ſondern auf die Verfall-Zeit bereite Zahlung/ iedoch mit Vorbehalt ſeines Rechten zu thun ſchuldig: alſo ſoll auch der Briefs Inhaber ſeines Orts am möglichſten Fleiſſe, das Geld bey der Verfall-Zeit einzufordern nicht allein nichts erwinden laſſen/ ſondern auch bey nicht erfolgender Zahlung verbunden ſeyn/ dieſer Ordnung gemäß

zu proteſtiren/oder durch deſſen Verſäumniß und Nachläßigkeit ſein Recht/ ſowohl wider den Ausgeber des Briefs und Traſſirer/ als wider die Indoſſirer verlohren/ und ſo denn allein an den Acceptanten/ welcher nichts deſtoweniger/ es ſey proteſtiret worden oder nicht/ in alle Wege/ bis zu erlangter Vergnügung verbunden bleibet/ ſich zu erholen haben. Und obgleich der Inhaber ein bloſſer Mandatarius wäre/ ſoll dennoch die Unterlaſſung und Verſäumniß der Proteſtation auf ſeine Gefahr geſchehen/ und er demjenigen/ welcher ihm den Wechſel-Brief geſandt/wofern zu gebührender Zeit nicht proteſtiret worden/ vor die Bezahlung hafften.

Auf daß nun XIV. ins künfftige allerhand Unrichtigkeiten und Irrungen deſto mehr vermieden werden/ als hat es/ ſo viel die Verfall-Zeit der endlichen Zahlung und Proteſte in denen öffentlichen Meſſen betrifft/bey der in dem Churfürſtl. Sächſ. gnädigſten deciſiv-Befehl vom 4. Septembr. A. 1669. gemachten Verordnung auch hinführo billich ſein Verbleiben/ dergeſtalt/ daß der Donnerſtag in der Zahl-Woche/ oder wenn im Neuen Jahrs-Marckte die Meſſe nicht auf den Sonntag ſich anhebt/ der fünffte Tag in der Zahl-Woche/ eingerechnet den Tag/ wenn nach Ablauff der erſten Woche der Marckt ausgeläutet wird/ darzu deputiret und bis zehen Uhr/ auf den Abend die Proteſte der Wechſel-Briefe paſſiren/ nach 10. Uhren aber keine Proteſte mehr angenommen werden ſollen/ doch ſtehet einem ieden frey die Zahlung derjenigen Wechſel-Briefe/ ſo in genere auf die ordentlichen Meſſen und zu rechter Zahlungs-Zeit dirigiret ſeyn/ ohne Gefahr/ auch den erſten und folgenden Tage der Zahl-Woche/ ſowohl per ſcontro als per caſſa, zu thun/ und iſt dieſe Zeit nur zu endlicher Exaction oder Proteſtation verordnet.

Die Wechſel-Briefe aber/ ſo in und auſſer denen Meſſen auf einen gewiſſen Zahl-Tag ausdrücklich eingeſchrencket ſind/ können/ eher denn ſie betaget/ ohne Gefahr nicht bezahlet werden/ allermaſſen auch/ wenn in der Meſſe die Zahlung per ſcontro geſchehen/ und in ſolchem Fall der ſcontro zu eines tertii Præjudiz gereichete/ derſelbe für nichtig und untüchtig gehalten werden ſoll/ es hätte denn einer ſeinen eigenen Wechſel-Brief zu bezahlen/ welches er nach Belieben/ und wenn er will/ thun mag. Solten auch Wechſel-Briefe/

ſo auf

ſo auf den Marckt dirigiret/ erſt nach der Zahlungs-Zeit und nach gänzlich geendigten Marckte einlauffen/ ſo iſt der Inhaber ſich mit der Zahlung über 24. Stunden aufhalten zu laſſen nicht ſchuldig/ ſondern er mag entweder alsbald nach Verflieſſung ſolcher Zeit proteſtiren/ oder doch damit alſo verfahren/ daß er mit der erſten Poſt wieder an den Ort/ da der Wechſel-Brief herkommen/ gebührend adviſiren/ oder den Proteſt nebenſt dem Briefe zurück ſenden könne/ die Gefahr/ Schaden und Unkoſten aber bleibet auf demjenigen/ dem die Schuld des Verzugs über den zu lang ausgebliebenen Wechſel-Brief/ wie recht zu erweiſen.

Damit aber auch XV. zwiſchen denen Meſſen eine richtige Zahlungs-Zeit der einlauffenden Wechſel-Briefe gehalten werden möge/ als ſoll/ was anfänglich den Uſo der Wechſel-Briefe betrifft/ derſelbe forthin nach bisheriger dieſes Orts eingeführter Obſervanz auf vierzehen Tage gerechnet/ und damit den Tag nach geſchehener Acceptation zu zehlen angefangen auch alle Sonn- und Feſttage mit eingeſchloſſen/ gleicher Geſtalt auch bey denen Briefen/ ſo auf etliche Tage Sicht oder Nachſicht lauten/ die Zahlungs-Zeit ebenmäßig von dem erſten Tage nach geſchehener Acceptation an/ incluſis diebus feriatis gezehlet/ und alſo/ zum Exempel/ bey 3. oder 14. Tage Sicht oder Nachſicht mit einem Briefe/ ſo den 1. Junii acceptiret worden/ der 4. oder 15. ejusdem vor den Verfall-Tag gehalten werden. Wenn der Brief a dato, oder nach dato zu zahlen geſtellet iſt/ ſo wird die Verfall-Zeit nicht von der Acceptation an/ ſondern von dem nechſtfolgenden Tage/ an welchen derſelbe datiret/ angerechnet. Es ſoll aber ein ſolcher Brief acceptiret werden/ zu welcher Zeit er præſentiret wird/ daferne es nur noch vor der Verfall-Zeit geſchicht/ denn wenn die Præſentation nach bereits verfloſſener Verfall-Zeit geſchehe/ iſt der/ ſo die Zahlung leiſten ſoll/ wider ſeinen Willen und ohne anſtändige Caution zu acceptiren und zu zahlen nicht verbunden. Hingegen welcher Brief a viſta, oder ſtracks Auffſichts zu zahlen lautet/ der mag an Sonn- und Feſttagen/ ſowohl als zu anderer Zeit præſentiret/ und ſoll alſofort acceptiret/ auch alsbald/ ſonderlich wenn ein Reiſender dergleichen Brief mitbringet/ oder doch zum längſten innerhalb denen nechſten 24. Stunden bezah-

let werden/ welches auch mit denen Briefen/ ſo in denen Meſſen nach ihrer geſetzten Verfall-Zeit ankommen/ alſo zu halten. Damit aber hierunter alles deſto mehr befördert werde/ ſo ſollen die Wechſel-Briefe/ da der Wechſel auf andere Oerter/auf Sicht oder nach dato in hieſigen Märckten geſchloſſen worden/ nach paſſirten Pagament ohne Verzug ausgeſtellet und dem Creditori eingeliefert werden/ es wäre denn/ daß bey Schlieſſung der Wechſel ausdrücklich ein anders bedungen/ wie denn zur Nachricht derjenige Mäckler/ durch welchen der Wechſel geſchloſſen worden/ wenn beyde Contrahenten in allen Conditionen einig/ ſolche in einer Notiz ſchrifftlich von ſich geben ſoll/ wenn nun ſolche Notiz angenommen und behalten wird/ ſo bleibet es richtig geſchloſſen/ der Mäckler aber iſt dieſelbe bey Vermeidung ernſter Straffe/ auch nach Befindung bey Verluſt ſeines Amts von Stund an ſchrifftlich auszuſtellen/ und beyderſeits Contrahenten einzuhändigen ſchuldig.

Würde ein Brief/ welcher auf Sicht oder a uſo lautet/ aus gewiſſen Urſachen nicht alſobald bey der erſten Præſentation, ſondern erſt hernach wenig Stunden vor abgehender Poſt acceptiret/ ſo ſoll auf dieſem Fall/ die Verfall-Zeit nicht von dem Tage nach der Acceptation an/ ſondern von der Zeit der erſten Præſentation (welche nach Anleitung des 7. §. auf den Brief ausdrücklich zu ſetzen/ und die Acceptation dahin zurücke zu ziehen iſt/) angerechnet werden.

Ein Brief/ ſo medio Februario, medio Septembri &c. zu zahlen lautet/ muß auf den 14. Tag deſſelbigen Monats bezahlet werden/ welcher Tag Krafft dieſes vor den Verfall-Tag zu halten.

Wenn nun der Verfall-Tag eines Briefs verhanden/ ſoll deſſen Inhaber die Zahlung ſollicitiren/ in deren Entſtehung aber länger nachzuſehen nicht ſchuldig/ ſondern vielmehr Krafft dieſes gehalten ſeyn/ noch deſſelben Tages nach Wechſel-Gebrauch wegen capitals/ Intereſſe, Schäden und Unkoſten zu proteſtiren/ und den Brief nebenſt dem Proteſt mit der erſt folgenden Gelegenheit zurücke zu ſchicken/ oder in deſſen Unterlaſſung ſein Recht/ wider den Traſſirer und Indoſſirer gäntzlich verlieren. Wie denn über die Verfall-Zeit durchaus keine ſo genannte reſpect- oder diſcretions-Tage ſollen ver-

verſtattet ſeyn/ in Erwegung/ daß ehrlichen und aufrichtigen Handelsleuten dadurch zum öfftern viel Ungelegenheit verurſachet/ auch durch ſolche Veranlaſſung von ſäumigen Bezahlern nach ihren eigenen Gefallen die Zahlung verzögert/ ja wohl gar zu des andern Verdruß diß Mittel nur vorſetzlich genüßbrauchet wird.

XVI. Wenn auf einen/ der allhier wohnhafft/ dergeſtalt traſſiret wird/daß die Zahlung nach Inhalt des Wechſel-Briefes an einem andern Orte/ als zu Nürnberg/ Franckfurt/ Augſpurg ꝛc/ oder anderswo zu leiſten/ ingleichen wenn einer allhier auf Debitores, die anderer Orten wohnhafft/ Remiſſen und Wechſel-Briefe bekömmt/ nach deren Inhalt die Zahlung allhier zu thun iſt/ und ſolcher Geſtalt auf einen oder andern Fall die Acceptationes erſt durch Uberſendung der Wechſel-Briefe an den Ort/ wo derjenige/ auf den ſelbige lauten/ wohnhafft iſt/ procuriret werden müſſen/ darüber denn etliche Tage vorbey gehen/ alsdenn ſoll die Verfall-Zeit ſolcher acceptirten Wechſel/ wenn ſie a dato oder nach dato oder ſonſt auf einen gewiſſen beſtimmten Tag zu bezahlen lauten/ nicht verruckt/ ſondern nach Inhalt des Wechſel-Briefs die Zahlung præciſe geleiſtet werden/ die Præſentation ſey geſchehen wenn ſie wolle/ dafern aber die Wechſel-Briefe 8. 14. oder mehr Tage Sicht lauten/ ſoll die Verfall-Zeit nicht von der Zeit der Acceptirung/ ſondern von der Præſentirung angerechnet/ auch zu dem Ende von dem Acceptanten bey der Acceptation derſelbe Tag/ da ihm der Wechſel Brief zu erſt præſentiret worden/ mit beygeſetzet werden. Wenn aber ein hieſiger einem/ ſo anderer Orten wohnhafft/ allhier in Leipzig Wechſel-Briefe zu bezahlen ſchuldig/ und von ihm begehret würde die Zahlung baar dahin zu ſchicken/ wo ſich der Inhaber des Wechſel-Briefes aufhält/ mag er/ iedoch auf Gefahr deſſen/ ſo das Geld empfangen ſoll und die Uberſendung verlanget/ ihm zwar damit willfahren/ er iſt aber ſolches ohne Abzug der Proviſion zu thun nicht ſchuldig.

Im Gegentheil/ wenn der Creditor oder Inhaber des Wechſel-Briefs niemand zu Einziehung des Geldes beſtellen würde/ ſoll derjenige/ ſo die Zahlung zu leiſten hat/ zur Verfall-Zeit das Geld ohne vorhergehende Citation an den/

ſo es

ſo es empfangen ſoll/ zu deponiren/ gerichtlich verſiegeln zu laſſen/und alſo wieder zu ſich zu nehmen befugt ſeyn.

Und weil XVII. in Handels-Städten eingeführet/daß nicht jedes mahl derjenige/ auf den die Tratta geſchehen/ ſondern auch wohl bisweilen ein Dritter aus gewiſſen Urſachen/ iedoch anders nicht/ als per honor di lettera, und entweder dem/ welcher den Wechſel-Brief ausgegeben/ oder einen Indoſſenten zu Ehren acceptiren will/ ſo iſt zwar der Inhaber des Briefs ſolchen Acceptanten anzunehmen/ dieſer auch in Krafft der Acceptation die Zahlung zur Verfall-Zeit mit Erſtattung aller von dem Inhaber dißfalls gethanen Unkoſten zu præſtiren und er keines weges/ wenn gleich derjenige/ auf welchen der Brief lautet/ nachgehends zur Acceptation und Zahlung anderweit offerirte/ wider ſeinen Willen hindan zu ſtehen ſchuldig. Damit aber ein ſolcher Acceptant ſich gebührend revaliren könne/ auch die Obligo der Traſſirer und Indoſſirer bey Kräfften bleibe/ ſo ſoll derſelbe eher denn er acceptiret/ den Inhaber proteſtiren/ und ſich den Proteſt zuſtellen laſſen/ auch zur Nachricht/ daß die Acceptation per honor di lettera und ſopra proteſto geſchehen/ ſowohl wenn er einen andern/ als dem Traſſirer zu Ehren/ zu acceptiren gemeynet/ denſelben gleichfalls auf den Wechſel-Brief bey der Acceptation ausdrücklich melden. Wenn nun ſolches geſchehen/ und die Bezahlung erfolget/ſoll der Acceptant dem Inhaber des Briefes in allen Rechten und Zuſprüchen/ ohne einige Ordre und fernere ceſſion ipſo jure ſubſtituiret ſeyn entweder an den Traſſirer/ oder an denjenigen/ dem zu Gefallen er den Brief honoriret/ das Capital und ſämtliche Unkoſten wieder zu ſuchen. Trüge ſichs aber zu/ daß inzwiſchen der Traſſirer und derjenige/ dem zu Ehren er acceptiret und bezahlet/ in Abfall der Nahrung geriethen/ und er ſich der gethanen Zahlung bey denenſelben nicht wiederum erholen könte/ ſo hat er wider die andern Intereſſenten keine Action.

Solte auch ein Acceptant zur Verfall-Zeit nur ein Theil der im Wechſel-Briefe enthaltenen Summa zahlen wollen/ ſo ſtehet zwar dem Inhaber des Briefes frey/ ſolches anzunehmen/ er iſt aber gleichwohl des Rückſtandes halben gebührend zu proteſtiren ſchuldig/ und bleibet deſſelben wegen an den Traſſirern und Indoſſirern ſich zu erholen befugt.

XIIX.

XIIX. Die Wechſel-Briefe a retour ſollen pure und nicht mit Einrückung dieſer Clauſul, (die Valuta an anderer Orten Wechſel-Briefen vergnüget) eingerichtet/ oder da auch ſchon dieſelbe hinein gerücket wäre/ dennoch von keiner Krafft/ und als ſtünde ſie nicht da/ gehalten werden.

Und obgleich bißhero bey etlichen bräuchlich geweſen/ wenn entweder ein Principal an ſeinen Factorn, oder dieſer an jenen Wechſel remittiret/ und derjenige/ an den ſie geſtellet und traſſiret worden/ der Acceptation oder Bezahlung ſich geweigert/ daß in ſolchem Fall nicht wie recht proteſtiret/ ſondern nur dem Remittenten durch eine aviſo davon Nachricht gegeben worden/ dieweil aber gleichwohl wegen anderer/ die offtmahls dabey intereſſiret/ und zu deren præjudiz nichts unterlaſſen werden kan/ allerhand Streitigkeit und Unordnung daraus entſtehen mag/ als ſoll bey dergleichen Begebenheiten eben ſowohl als bey andern Wechſel-Brieſen/ ins künfftige dieſer Ordnung mit nöthiger Proteſtation nachgelebet werden.

Nachdem nun XIX. ein Wechſel-Brief wegen nicht erfolgter Zahlung gebührend proteſtiret worden/ ſo hat der Inhaber und Creditor zuförderſt ſeinen Regreſs an den letzten Indoſſirer/ von welchem der Wechſel-Brief ihm zukommen/ zu nehmen/ und wenn er von demſelben keine Befriedigung erlanget/ alsdenn ſoll er an den nechſt vorhergehenden/ woferne derſelbe gutes Credits iſt/ und noch zu zahlen hat/ und alſo ordentlich biß zum Ausgeber zurücke gehen/ und ſtehet ihm nicht frey dieſe Ordnung zu überſchreiten. Es wäre denn/ daß einer expreſſe Ordre hätte/ wenn der Brief nicht bezahlet würde/ denſelben an einen andern als den letzten Indoſſirer zu ſenden.

Wolte aber XX. gleichwohl einer nicht mit dem Proteſt an die Indoſſirer zurücke gehen/ ſondern denjenigen/ ſo acceptiret und doch nicht bezahlet/ zuerſt anfaſſen/ ſo iſt ihm ſolches zu thun unverwehret/ bleiben auch ſo denn alle andere Intereſſenten/ ſowohl der Traſſirer/ als ein jeglicher Indoſſirer/ nichts deſtoweniger biß zur endlichen Richtigkeit in ſolidum verhafftet/ und ſtehet dem Creditori frey von dem Acceptanten abzulaſſen/ und den letzten Indoſſirer in Anſpruch zu nehmen/ auch anderweit zurück an den Acceptanten zu

 kehren/

kehren/ und ſich alſo der ſonſten in Rechten vergönneten Variation, iedoch daß er die Ordnung derer Indoſſiret vermöge nechſt vorhergehenden §. nicht überſchreite/ disfalls gebührend zu gebrauchen/ bis er wegen Capitals, Intereſſe, Schäden und Unkoſten vollkömmlich vergnüget.

Hätte XXI. einer Geld oder Waaren aufgenommen/ und deswegen einen Wechſel-Brief ausgeſtellet/ derſelbe aber würde gehöriges Orts nicht reſpectiret und acceptiret/ ſo ſoll der Ausgeber bey Vorweiſung des erſten Proteſts wegen nicht geſchehener Acceptation ohne Verzug annehmliche Bürgen zu ſtellen/oder gute Waare und Pfand zu liefern verpflichtet ſeyn/ damit der Creditor, dem durch den Verzug leichtlich Schaden zuwachſen könte/ nicht ſo lange von beyden Seiten bloß ſtehen dürffe/ ſondern bis zu erfolgter Gewißheit/ wegen Capitals, Lagio, Unkoſten und Schäden verſichert werde. Wenn aber der andere Proteſt wegen nicht erfolgter Zahlung/ nebenſt dem Wechſel-Briefe zurück kömmt/ alsdenn ſoll der Ausgeber dem Creditori alſobald nach Wechſel-Recht/ ohne einige Ausflucht/ wegen des Capitals, Lagio, Intereſſe, Curs von wieder Wechſel/ Schäden und Unkoſten/ würckliche Satisfaction thun/ oder durch andere demſelben annehmliche Mittel ſich mit ihme abfinden/ auch darzu mit der Schärffe angehalten werden.

XXII. Mit denen Geld-Sorten/ damit die Wechſel zu bezahlen/ ſoll es folgender maaſſen gehalten werden. Welche Wechſel-Briefe entweder in genere ohne Determinirung Wechſel- oder Current-Geldes/ oder auch inſonderheit auf ſpecies oder Wechſel-Geld lauten/ die ſollen mit keinen andern Sorten/ als guten unverſchlagenen Creutz-Albertus-Holländiſchen oder andern guten gantzen und halben Thalern/ ingleichen mit gantzen und halben Ducatons/ die gantze zu ein und einem Ortsthaler gerechnet/ ſo lange ſie in dieſem Valor bleiben/ bezahlet/ darneben doch auch dem Debitori zehen per Centum an Ortsthalern paſſiret werden. Welche Briefe aber auf Müntze oder Current-Geld lauten/ deren Zahlung ſoll iedes mahl in gültigen Current-Gelde zwar paſſiren/ hiervon aber diejenige kleinen Scheidemüntzen/ welche an Werth unter einen Kayſer-Groſchen ſind/ als 8. Pfenniger/ 6. Pfenniger/ 4. Pfenniger/ Brummer/ 3. Pfenniger/

niger/ 2. Pfenniger und dergleichen/ ſowohl was ſonſten dieſes Orts nicht uſual iſt/ als Batzen/ Kreutzer ꝛc. ausgeſchloſſen/ und der/ ſo das Geld zu empfangen hat/ dieſelben anzunehmen nicht ſchuldig ſeyn.

Wenn XXIII. ein Factor vor ſeinen Principal Geld abgiebt/ ſoll er den Wechſel-Brief an ſeinen Principal oder Comiſs zu bezahlen richten laſſen. Würde er aber den Brief an ſich oder Commiſs ſtellen laſſen/ ſo bleibet er auch Krafft ſeines Indoſſements als Selbſtſchuldener davor gehalten.

Demnach auch XXIV. das ſcontriren hieſiges Orts von vielen Jahren hero eingeführet iſt/ und denen Handelsleuten zu Nutz und Beqvemlichkeit ebenfalls ins künfftige behalten wird/ als ſollen wie bishero/ ſo auch hinführo die 3. erſten Tage in der Zahl-Woche zum ſcontriren angewendet werden/und diejenigen/ſo Wechſel-Briefe einzuheben/oder zu bezahlen haben/die gedachten 3. erſten Tage über nach ausgeläuteten Marckte/ vor Mittags von 11. bis 12. Uhr/ und gegen Abends nach Gewohnheit/ auf der Börſe ſich einfinden/ auch ſonderlich der Debitor ihm angelegen ſeyn laſſen mit dem Scontro Richtigkeit/ und hierdurch ſeinem Creditori vergnüglichen Willen zu machen/ damit aber nach dem Exempel anderer Handels-Städte dieſe Ordnung gehalten werden/ daß ein ieder nach Anleitung des 10. §. auf legliche Meſſe ein ſonderlich gehefftet oder gebundenes Memorial, aus welchem er hernach die Parteyen in ein ſonderlich Marckt-Scontro einzutragen/ mit zur Stelle bringe/ darein zu förderſt den Ort und die Zeit/ hernach die Poſten und Nahmen der Perſonen/mit denen man ſcontriret/mit Feder und Dinten einſchreibe/ hierbey auch die Perſonen ſelbſt gegenwärtig ſeyn/ immaaſſen denn keine Partey gelten ſoll/ welche in Abweſenheit eines Schuldners oder deſſen hierzu durch richtige beym Handels-Gerichte gebührend producirte und vidimirte Vollmacht legitimirten Mandatarii geſchloſſen worden. So bald nun einer gegen den andern auf ſolche Weiſe ein Parthey in das Memorial überſchrieben/ von ſelbigen Moment an bleibet die Schuld als bezahlet auf Gefahr deſſen/ welcher ſelbige angenommen/ geſtalt denn dißfalls ſolchen Marckt-Memorialen oder Scontro-Büchern/ wenn deren zum wenigſten zwey mit einander übereinkommen/ bey vor-

fallenden Streitigkeiten geglaubet werden ſoll/ wo anders kein Haupt-Mangel oder Argliſtigkeit daran befunden und erkannt wird/ auf welchen Fall und da einer wider der Handlung Aufrichtigkeit/ es geſchehe auf was Weiſe es wolle/ ſein Memorial oder Scontro-Buch zu verfäſchen ſich unterſtanden/ derſelbe nicht allein mit ernſter Straffe angeſehen/ ſondern auch demjenigen/ ſo hierdurch einigen Schaden und Ungelegenheit empfunden/ gebührenden Abtrag und Erſtattung zu thun ſoll angehalten werden. Wer aber kein gewiſſes Memorial oder Scontro-Buch hält/ ſoll disfalls ſeine Ordre, wenn es dem Creditori belliebet/ durch einen kurtzen Schein oder Aſſignation an ſeine Debitores ergehen laſſen/ und ſolches hernach eben vor ſo gültig/ als wäre die Partey obbemeldter Maaſſen durch ein Memorial überſchrieben/ geachtet/ auch dergleichen Schein folgends an ſtatt der Qvittung paſſiret werden.

Es ſollen auch alle Poſten/ ſo von einem Gevollmächtigten und Factor ſcontriret und auf das Memorial geſetzet worden/ von dem Principal und Patron acceptiret werden/ und ſolche Schrifft in ſcontro eben ſo gut und kräfftig ſeyn/ als wenn ſie vom Patron und Principal ſelbſt geſchrieben/ iedoch müſſen wie oben erwehnet/ in ſolchem Fall die Vollmachten auf Begehren vorgezeiget/ auch/ damit die Intereſſenten auf Bedürffen darzu gelangen können/ bey dem Handels-Gerichte produciret/ und davon Abſchrifft behalten werden. Und dieweil zwiſchen denen Meſſen die Scontri ebenfalls nöthig ſind und gebrauchet werden/ als ſollen ins künfftige die Scontri, ſo auſſer denen Meſſen dieſer Ordnung gemäß geſchehen/ ſo gültig ſeyn/ als die/ ſo in Meß-Zeit geſchloſſen werden.

Wenn nun XXV. die drey erſten Tage in der Zahl-Woche der Debitor mit ſeinem Creditore nicht zu rechte kommen und ſcontriren können/ alsdenn ſoll auf den Verfall-Tag und endlichen Zahl-Termin die Bezahlung præciſe entweder per caſſa oder dem Creditori anſtändige Aſſignationes geſchehen/ auch dieſe der Creditor, dafern ſelbige bey Zeiten/ und zum längſten vor drey Uhren gegen Abends bemeldeten Verfall-Tags offeriret werden/ und wer ſie ohne ſonderliche incommodität einheben kan/ zwar billich annehmen/ wenn aber darauf keine Zahlung erfolget/ alsdenn ſolche dem Aſſignan-

ſignanten zurück geben/ und ſich die Zahlung per caſſa thun laſſen/ oder ſonſten nach Wechſel-Recht oder durch ſchleunige Execution dieſelbe zu ſuchen Macht haben und befugt ſeyn.

Und nachdem ſichs iezuweilen begiebt/ daß auch gute Leute am Donnerſtage Abends die acceptirten Briefe nicht völlig bezahlet/ ſondern durch connivenz des Creditoris erſt folgende Tage die Reſte abtragen und gleichwohl manchmahl dieſe gegen den Debitorem erwieſene Höfflichkeit dem Creditori bey unverhofften Fällen zum præjudiz gereichen könte/ als mag forthin einer/ welchem dergleichen Nachwartung zugemuthet wird/ den in Zweifel gezogenen Wechſel-Brief verſiegelt einem Notario zu ſtellen/ oder auch den Notarium verſiegeln laſſen und wieder zu ſich nehmen/ hernach wenn es damit zur Richtigkeit kommen/ denſelben ohne Beſchümpfung des Debitoris wieder zurücke nehmen/ widrigen Falls aber/ da es nöthig einen Proteſt unterm dato des letzten Zahl-Tages/ da der verſiegelte Wechſel-Brief dem Notario übergeben worden/ fertigen laſſen/ und nochmahls zugleich zu ſeiner fernern Nothdurfft mit abfordern.

XXVI. Wenn zween allhier einen Wechſel-Brief an einem andern Orte auf Sicht oder nach dato zu bezahlen geſchloſſen/ und der Aufnehmer des Wechſel-Briefs/ nachdem er ſolchen empfangen oder auch bereits verſandt/ dem Ausgeber nicht promte Satisfaction dargegen leiſten wolte/ ſo kan der Ausgeber wider denſelben nach Wechſel-Recht verfahren/ und hat ſich dieſer wider ihn mit keiner Exception als ſolutionis und compenſationis in continenti liquidæ zu ſchützen. Wäre aber abgeredet worden/ daß der Aufnehmer die Summa des empfangenen Wechſel-Briefs nicht eher erſetzen ſolte/ als bis Nachricht oder ein recepiſſe eingelauffen/ daß der verſendete Brief gebührend honoriret worden/ ſo ſoll gleichwohl der Aufnehmer dem Ausgeber einen Wechſel-Brief oder Schein ausſtellen/ in welchem ſowohl die veraccordirte Summa/ als auch daß er die Valuta an einem Wechſel-Briefe an den Ort und die Perſon empfangen/ deutlich gemeldet/ damit dieſer auf erhaltene Nachricht/ daß ſein Brief honoriret worden/ die Wiederzahlung und verglichene Proviſion dergeſtalt ſchleunig erlangen könne.

Würde aber der verſendete Brief mit Proteſt zurücke

 kommen/

kommen/ſolchen Falls ſoll nicht allein der Ausgeber dem Aufnehmer ſeinen interims-Wechſel-Brief und Schein unverzüglich wieder zurücke geben/ ſondern auch allen dadurch erlittenen Schaden erſtatten/ und wenn er das Geld bereits empfangen/ demſelben nach Diſpoſition des 23. §. Vergnügung thun.

Demnach auch XXVII. bey Wechſel-Briefen der Aviſo-Brief gleichſam zum Fundament der Acceptation dermaaſſen nöthig iſt/ daß kein Handelsmann ohne vorher empfangenen Aviſo einen Wechſel-Brief zu acceptiren/ vielweniger zu bezahlen ſchuldig iſt/ er thue es denn per honor di lettera, zumahl wenn er keine Proviſion oder andere Mittel zu dem Gelde wieder zu gelangen in Händen hat/ ſo gebühret vornehmlich dem Traſſanten zu Verhütung aller Unordnung demjenigen/ an den er den Wechſel-Brief gezogen/ davon richtig zu aviſiren und den Aviſo-Brief entweder auf der Poſt zu überſchicken oder mit dem Wechſel-Briefe zugleich überreichen zu laſſen/ auch ausdrücklich anzuzeigen/ auf weſſen Conto oder Rechnung die Tratta geſchehen/ wo der Acceptant die Proviſion nehmen oder woher er ſich ſonſt ſeiner Rembours halben hinwieder re- und prævaliren ſolle. Denn wenn er dieſes unterläſt/ ſo hat er bey entſtehender Acceptation alle Ungelegenheit ſich ſelbſt beyzumeſſen/ auch ſich an dem/ auf welchen traſſiret iſt/ keines weges zu erholen/ obgleich derjenige/ ſo acceptiren ſollen/ ſonſten ſein Debitor wäre. Uberdis und wenn gleich durch einen Aviſo-Brief begehret würde die Tratta auf dieſe oder jene Rechnung zu ſtellen/ ſo dem Acceptanten nicht annehmlich wäre/ oder auch ein oder anderer geſtalt Mittel vorgeſchlagen würden/ wodurch man ſich an dem Ausgeber des Wechſel-Briefs prævaliren könte/ die aber nicht wohl thulich/ ſo wäre er ebenfalls/ wo er nicht den Brief ſopra proteſto freywillig honoriren wolte/ zu acceptiren nicht ſchuldig. Dannenhero hat ſich ein iedweder billich hiernach zu richten und zu Verhütung allerhand inconvenientien auf Rechnung eines dritten keine Tratta zu thun/ wenn er nicht auch zuvor desjenigen/ auf deſſen Rechnung ſelbige geſchehen/ ausdrücklichen Willen oder Ordre darzu erhalten.

Im Gegentheil ſoll auch der Inhaber des Wechſel-Briefs/ wenn

wenn er wegen ermangelnder Acceptation oder Zahlung proteſtiret hat/ den Proteſt iederzeit/ wie droben erwehnet/ ungeſäumt gebührend fortſchicken und aviſiren/ oder anderer geſtalt für alle Gefahr zu ſtehen ſchuldig ſeyn.

XXVIII. Wechſel-Briefe/ ſo nur einfach oder ſola ausgeſtellet/ ſollen ohne Verzug an gehörigen Ort abgeſendet werden. Wenn aber prima und ſecunda entweder auf gewiſſe Zeit Nachſicht/oder auch wohl a viſta ausgeſtellet/ſo ſoll gleichfalls prima mit der erſten Poſt alſofort an den Ort/ dahin er gezogen und bezahlet werden muß/ verſendet/ auch damit der Ausgeber nicht etwan gefähret werde/ ungeſäumt zur Acceptation befördert/ oder im Fall der verweigerten Acceptation, mit dem Proteſt und deſſen aviſo dieſer Ordnung gemäß verfahren werden/ der ſecunda aber mag zwar unterdeſſen und bis zur Verfall-Zeit durch einen oder den andern Ort verhandelt werden/ damit aber doch zu rechter Zeit die Zahlung einzufordern und prima, ſo bereits acceptiret/ zu finden ſey/ als ſoll der Remittent ſchuldig ſeyn/ iedesmahl zur Nachricht auf den ſecunda deutlich zu verzeichnen/ in weſſen Händen prima anzutreffen. Jedoch ſoll die Verfall-Zeit deßwegen durchaus nicht überſchritten/ ſondern iedesmahl zu derſelben die Zahlung entweder gefordert und eingehoben/ oder in deren Ermangelung proteſtiret werden/ widrigenfalls hätte man ſich an dem Traſſanten nichts zu erholen.

Wenn XXIX. ein Marckt prorogiret worden/ ſo mögen alle Wechſel-Briefe/ es mögen eigene oder andere ſeyn/ die auf ſolchen Marckt dirigiret/ und nicht eher acceptiret werden wollen/ als bis der Marckt würcklich angangen/ ohne Gefahr und Proteſt bis dahin nicht allein verſpart/ ſondern wenn auch gleich proteſtiret worden/ ſoll dennoch dadurch keinem Theil das geringſte nicht præjudiciret werden/ iedoch lieget dem Inhaber ob/ ſeinem Mann davon zu aviſiren oder auch nach Belieben den Wechſel-Brief gar wieder zurück zu ſenden/ und ſoll der Debitor dem Creditori wegen des Intereſſe pro rata der Zeit gebührende Vergnügung leiſten. Wolte aber iemand der Prorogation ungeachtet/ die Tratten auf ſonſt gewöhnliche Zeit reſpectiren/ demſelben bleibet ſolches nichts deſtoweniger ohne alle Gefahr ungewehret.

XXX. Allem unziemlichen Wucher vorzubauen/ und damit nicht das Intereſſe zum Capital geſchlagen/ oder Intereſſe von Intereſſe gefordert werde/ ſoll kein Debitor gehalten ſeyn vor einiges Intereſſe, lagio und Corſo des Wiederwechſels zu hafften/ wo nicht durch gnugſame Documenta oder ſonſten erwieſen worden/ daß an dem Orte/ wohin der Brief traſſiret geweſen/ der Creditor wegen zurück gebliebener Zahlung anderweit Geld auf Wechſel nehmen müſſen und würcklich genommen/ ſondern in Ermanglung dieſer Beſcheinigung allein der rechte Wechſel ſamt dem Intereſſe und Unkoſten/ wie auch andern erweislichen Schäden/ erſetzet werden. So iſt auch der Traſſirer nicht vor alle Orte/ dahin ſein Brief verhandelt worden/ ſondern nur allein vor den Ort/ dahin als terminum ad quem er denſelben zu bezahlen remittiret/ den Wiederwechſel gut zu machen verbunden/ es wäre denn/ daß der Traſſant den Brief nach ſeinem Gefallen und wie ers vor gut befinden möchte/ auf unterſchiedliche Orte gehen zu laſſen.

Damit auch XXXI. eine Billichkeit im Preiß der Wechſel gehalten und ſolcher nicht eines iedweden Eigennutz überlaſſen werden möge/ als ſoll nach dem Exempel vieler Handels-Städte derſelbige von Meſſen zu Meſſen auf folgende Weiſe geſtellet werden. Nemlich es ſollen zwölff der vornehmſten anweſenden Handelsleute/ als ſechs hieſige/ welche iedesmahl das Gerichte zu benennen hat/ und ſechs fremde aus denen Principaleſten Handels-Städten/ welche die Fremden hier befindliche unter einander ſelbſt erwehlen mögen/ des Freytags in der erſten Marckt-Woche zu der Zeit/ die allemahl vermittelſt eines öffentlichen Anſchlages gemeldet werden ſoll/ auf der Börſe zuſammen kommen/ zuförderſt von denen Kauffleuten und Mäcklern erkundigen/ welchergeſtalt bey inſtehender Meſſe negociret worden/ und wenn hiervon wahrhaffte und unpartheyiſche Nachricht eingezogen/ alsdenn durch ermeldte zwölff Perſonen/ nach reiffer Überlegung aller nöthigen Umſtände/ der mittlere/ ſicherſte und billichſte Preiß erwehlet/ und alſo durch die meiſten Stimmen der Wechſel-Cours formiret und beſtimmet/ darauf dem Handels-Gerichte zuwiſſen gethan/ hiernechſt durch die Mäckler gewiſſe Cours-Zettel gefertiget und ſolcher maſſen publiciret wer-

werden/ davon hernach ein iedweder ſeinen Correſpondenten durch Uberſchickung erwehnter Zettel ſelbſt aviſiren kan. Es ſoll aber bey Setzung der Wechſel-Conto ein ieder ſchuldig ſeyn die Billichkeit zu bedencken und rechtmäßigen Preiß nach ſeinem Gewiſſen vorzuſchlagen/ oder widrigen Falls/ da er aus Eigennutz übermäßige Steigerung ſuchen würde/ gewärtig ſeyn/ daß er nebenſt Erlegung einer gewiſſen Geld-Straffe von Taxirung des Wechſel-Preiſſes ins künfftige gäntzlich ausgeſchloſſen werde. Gleichwie nun dergleichen Meß-Conto vornemlich dahin angeſehen/ daß die Ausländiſchen in nöthigem Fall/ wie auf einen und den andern Ort der Zeit gehandelt und gewechſelt werde/ dienliche Nachricht erlangen und ſich von denen/ ſo ihre Gelder zu diſponiren/ keiner Unbillichkeit zu befahren haben mögen/ alſo bleibet nichts deſtoweniger denen ſchlieſſenden Partheyen unverwehret/ dißfalls nach ihrem freyen Willen zu negotiiren/ und iſt keiner ſo genau an den Cours-Zettel gebunden/ daß er nicht nach Gelegenheit der Perſonen und Umſtände/ über oder unter dem Wechſel-Conto ſchlieſſen könte/ ie näher aber doch der geſetzten Taxa gewechſelt wird/ ie billicher und rechtmäßiger iſt der Wechſel zu halten/ er geſchehe in oder auſſer denen Meſſen.

Weil ſichs auch XXXII. zuträgt/ daß wegen überhäuffter Verrichtungen bisweilen die bezahlten Wechſel-Briefe nicht alſobald von denen/ ſo das Geld gezogen/ abgefordert/ oder gar verleget werden/ als ſollen ins künfftige alle Wechſel-Briefe/ ſo auf einen traſſiret worden/ nach Verflieſſung vier Wochen nach der Verfall-Zeit vor bezahlt gehalten werden/ ungeachtet dieſelben in der Zeit nicht abgefordert worden/ iedoch behalten die eigenen Wechſel-Briefe/ ſo einer auf ſich ſelbſt ausgeſtellet/ es ſey deswegen proteſtiret oder nicht/ billich ihre Krafft und Würckung/ und ſollen auf beſchehene Production ohne Widerrede und Ausflucht bezahlet werden/ doch daß auch ſolche Production in Jahr und Tag von der Verfall-Zeit an geſchehe/ und der Creditor ſeine Klage wider den Debitorn in ſolcher Zeit anſtelle/ da aber dieſes in der Zeit nicht geſchehe/ iſt dergleichen eigenhändig ausgeſtelleter Wechſel-Brief/ ſowohl als der traſſirte hernach gantz und gar erloſchen und der Debitor dem Creditori ferner daraus

etwas zu bezahlen nicht ſchuldig/ es wäre denn/ daß der Creditor vor Ablauff Jahr und Tages verſtürbe/ auf welchen Fall deſſen Erben über das Erſte/ noch ein gantzes Jahr und Tag zur Production Friſt haben und der Wechſel-Brief gültig seyn ſoll/ welche zwey Jahr und Tag auch denen piis cauſis zu gute kommen ſollen.

Gleicher geſtalt ſoll XXXIII. wenn ein acceptirter Wechſel-Brief verlohren worden/ und der Debitor der Schuld geſtändig iſt/ wider denſelben zwar ebenfalls nach Wechſel-Recht verfahren/ derjenige aber/ ſo das Geld einzuheben/ zuvor zu gnugſamer Caution den Debitorn auf ſeine Unkoſten gegen männiglich dieſer Poſt halben/ zu vertreten angehalten worden.

Wenn XXXIV. einer Wechſel-Briefe acceptiret und bezahlet hätte/ der Traſſant aber vor geſchehener Zahlung in Miß-Credit und Abfall der Nahrung gerathen wäre/und deßwegen ein Concurſus Creditorum ſich ereignete/ ſo ſoll es billich wegen der Güter/ welche dem Acceptanten in Commiſſion oder ſonſt in Verwahrung gegeben worden/ wie bisher/ alſo noch ferner/ nach Inhalt des Churfürſtlichen Sächſiſchen gnädigſten Deciſiv-Befehls de Anno 1669. dergeſtalt gehalten und in acht genommen werden/ daß derjenige/ ſo von einem andern Waaren in Commiſſion zu verkauffen/ oder auch ſonſten zu verwahren empfangen/ da beneben aber von demſelben mit Wechſel beleget worden/ wegen ſeines Vorſchuſſes an denen empfangenen Waaren ſich bezahlt zu machen berechtiget/ auch wenn gleich in Fallimenten und ſonſten ſolche Waaren mit Verbot beſchlagen oder Hypothecen vorhanden wären/ er dennoch mehr nicht/ als das Reſiduum, was nach ſeiner Befriedigung übrig bleibet/ heraus zu geben ſchuldig ſey.

Dieweil auch XXXV. unter Handlsleuten bräuchlich/ daß einer diſcontiren möge/ als ſoll derjenige/ ſo bey dem Einkauff der Waaren ſich vorbehalten/nach Gefallen zu diſcontiren oder rabattiren ſein Diſconto oder Rabat, den Tag nach dem Zahl-Tage oder Freytags in der Zahl-Woche zu offeriren ſchuldig/ oder in deſſen Verbleibung und nach ſolcher Zeit der Verkäuffer den Diſconto anzunehmen nicht verbunden ſeyn.

Wenn

Wenn XXXVI. einer auf erlangte Ordre eines andern Wechſel-Brief einlöſen oder ſonſt ein debitum bezahlen will/ der Inhaber der Briefe aber ſolches nicht weiß/ ſoll ſowohl derjenige/ der die Briefe einzulöſen Ordre, als der dieſelbe in Händen hat/ ſich bey dem Gerichts-Actuario anzugeben/ und auf der Börſe einer nach dem andern zu fragen/ auch beyderſeits Erkundigung einzuziehen ſchuldig ſeyn/ ob iemand/ der zu bezahlen oder zu empfangen geſonnen/ verhanden ſey.

Confirmiren und beſtätigen auch dieſe vorhergeſetzte Wechſel-Ordnung aus Landes-Fürſtlicher Macht/ und von Obrigkeit wegen hiermit und in Krafft dieſes Briefs/ und wollen/ daß derſelben in allen und ieden Articuln/ Puncten/ Clauſulen/ Inhalt und Meynungen nachgegangen/ und darwider nicht gethan noch gehandelt werde/ iedoch Uns/ Unſern Erben und Nachkommen an Unſern hohen Regalien/ Landes-Fürſtlichen Obrigkeiten und Gerechtigkeiten ohne Schaden. Immaſſen wir dann auch Uns/ Unſern Erben und Nachkommen nach Unſerm Gutbefinden dieſelbige zu ändern/ zu mehren und zu verbeſſern oder wiederum aufzuheben hiemit vorbehalten. Treulich und ſonder Gefehrde. Zu Urkund haben Wir dieſen Brief mit eigenen Händen unterſchrieben und Unſer gröſſer Inſiegel daran hengen laſſen. Geſchehen und geben zu Dreßden/ am andern Monats Tag Octobris, nach Chriſti JEſu unſers lieben HErrn/ einigen Erlöſers und Seligmachers Geburt/ im Ein tauſend/ ſechshundert und zwey und achtzigſten Jahre.

Johann Georg Chur-Fürſt.

Chur-Fürſtl. Sächſ. erneuert und erweitert Leipzigiſch Marckt-Reſcript, de dato den 21. Julii Anno 1660.

Von GOttes Gnaden Wir Johann Georg der Andere/ Hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Chur-Fürſt ꝛc. Thun hiermit kund und bekennen/ daß zwar Unſer in GOtt ruhender hochgeehrter Herr Vater und Gevatter/ Herr Johann Georg der Erſte/ Hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg ꝛc. Chur-Fürſt ꝛc. Chriſtſeligſten Andenckens/ wegen

wegen der unter den Kauff- und Handelsleuten gewöhnlichen Wechſelwährung und was ſolcher anhängig/ am 25. Julii Anno 1621. an den Rath zu Leipzig ein Reſcript ertheilet/ welches auch am 6. Auguſti denen einheimiſchen und im Michaelis-Marckt itztgedachten Jahres den fremden Handels-Leuten publiciret worden/ unter andern des Inhalts:

Daß hinführo unter den Kauf- und Handelsleuten in bekäntlichen oder in continenti erweislichen und überführten Schulden der Debitor ohne Verſtattung einiger Bürgerlichen oder Sächſiſchen Friſt/ auf Anſuchung des Gläubigers baare Zahlung leiſten/ oder annehmliche Verſicherung und Geſtalt machen. Im Fall er aber deren keines vermöchte/ alſobald in Gehorſam gehen/ und darinnen ſo lange verbleiben ſolte/ bis er ſich mit ſeinen Creditorn abgefunden;

Ob nun wohl dis alſo genannte Marckt-Reſcript, ſo einig und allein den Commercien zum beſten und zu mehrerm Aufnehmen der Handlung angeſehen/ bisher in ſchuldiger Obſervanz gehalten/ von in- und ausländiſchen Handelsleuten gerühmet/ und in Wechſel- und Handels-Sachen nicht weniger Nutz dadurch befördert worden: So vernehmen wir doch mit ſonderbaren Befremdungen/ daß etliche böſe Bezahler/ ſamt deren Advocaten und Procuratorn ſich unterfangen dürffen/ ſolch Reſcript ihres Gefallens zu drehen/ zu gloſſiren und vorzuwenden/ als könten die Kauff- und Handelsleute/ wenn ſie gleich in Wechſel- oder andern bekannten Handels-Schulden vor Gerichte belanget würden/ durch ihre Gevollmächtigte erſcheinen/ und müſten dieſelbe zugelaſſen werden/ und zwar alles zu dem Ende/ damit ſie entweder die Sache in Proceſs ſpielen/ oder über ihre Dilatoriſche Exceptiones ein Interlocut erlangen/ darauf das Decendium auswarten/ dem Schuldner unterdeſſen Lufft machen/ und ſo viel zu wege bringen/ daß er den gantzen Marckt und inſonderheit die Zahl-Woche über frey und ungehindert in Leipzig verharren/ und ſo denn mit des Gläubigers höchſtem Nachtheil ſich davon begeben könne; Dieweil aber durch diß und ander dergleichen ungebührliches Beginnen und Vornehmen/ dem wohlerwogenen Marckt-Reſcript und deſſen Scopo allzunah getreten wird/ indem ſolchergeſtalt diejenigen/ ſo in der Perſon

nicht

nicht erſcheinen und gleichwohl ſchuldig befunden werden/ Inhalts ſolches Reſcripts durch würcklichen Gehorſam zur Zahlung nicht gebracht werden können/ ſondern ihnen vielmehr Anlaß gegeben wird denen Gerichten ſich zu entziehen/ und die heilſame Anordnung zu vernichten/ dadurch die freyen Commercien/ ſo ohnediß bey itzigen Läufften nicht wenig abgenommen/ ie mehr und mehr gekräncket und dermaſſen zu Grunde getrieben werden/ daß kein Kauffmann dem andern mit Beſtand etwas mehr trauen darff/ immaſſen die Handelsleute ſelbſt höchlichen darüber geklaget; Als wollen Wir erwehntes Reſcript, in allen ſeinen Puncten/ Inhalt und Clauſulen hiermit ausdrücklich wiederholet/ erneuret/ beſtätiget/ und anderweit ernſtlich anbefohlen haben/ ſolches noch ferner/ wie bishero in die viertzig Jahre geſchehen/ in ſchuldige Acht zu nehmen/ und die Kauf- und Handelsleute nochmahls dahin anzuhalten/ daß ſie in Wechſel- und andern bekanntlichen oder in continenti erweislichen Handels-Schulden iederzeit in der Perſon vor Gerichte erſcheinen/ und bis ſie die baare Bezahlung oder annehmliche Verſicherung geleiſtet/ ſich in Gehorſam einſtellen müſſen; Alles bey Vermeidung Unſerer Ungnad und ernſter Straffe/ wiewohl aber ſolch Marckt-Reſcript unter andern wegen des Wechſels vornehmlich und faſt einig und allein auf die Kauff- und Handelsleute/ wie dieſelbe unter und mit einander handeln/ gerichtet iſt/ ſo befinden Wir doch dem gemeinen Weſen nicht wenig zuträglich/ und ſeynd der guten Zuverſicht/ es ſoll Treu und Glauben bey itzigen Läufften iemehr und mehr beſtärcket und Handel und Wandel befördert werden/ wenn man über ertheilte Wechſel-Briefe/ ſie mögen betreffen wen ſie wollen/ ohne Unterſchied der Perſonen ſteiff und feſt halten/ und mehr berührtes Marckt-Reſcript auch auf dieſen Fall verſtehen und erweitern laſſen/ Wollen es demnach aus Landes-Fürſtlicher hohen Macht und Gewalt/ auf ſolche Maaſſe/ weil es ohne das der contrahirenden Perſonen Abſehen und Meynung/ wie auch der Eigenſchafft des Wechſels gemäß iſt/ hiermit wiſſentlich und wohlbedächtig erkläret/ und Krafft dieſes angeordnet haben/ daß hinführo auf alle und iede Wechſel-Briefe/ ſo ohne das in Rechten privilegiret/ ſie mögen von Kauffleuten oder andern/ wie die Nahmen haben/ vorgewieſen und produciret werden/

ohne

ohne Unterſchied/ Inhalt offt angezogenen Marckt-Reſcripts aufs ſchleunigſte verholffen werden ſoll; Darnach ſie iedermänniglich zu achten. Urkündlich haben Wir dieſes eigenhändig unterſchrieben/ und mit Unſerm Chur-Secret bekräfftigen laſſen/ ſo geſchehen zu Dreßden den 21. Julii Anno Ein tauſend ſechshundert und Sechtzig.

Johann Georg Chur-Fürſt.

Seiner Königlichen Majeſtät in Pohlen und Churfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Sachſen ꝛc. Erklärung der Leipziger Handels- und Wechſel-Ordnung/ und dißfalls publicirte Mandat, wie es in Wechſel-Sachen in puncto Exceptionis, Compenſationis & Solutionis wider die Wechſel-Briefe/ ingleichen wegen der unter Handelsleuten beſchehenen Anweiſungen und Aſſignationen gehalten werden ſoll. Anno 1699.

WIr Friedrich Auguſtus von GOttes Gnaden König in Pohlen Groß-Hertzog in Littauen/ Reuſſen und Preuſſen ꝛc. des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Chur-Fürſt ꝛc. Thun hiermit iedermänniglich kund und zuwiſſen/ demnach wir berichtet worden/ was maſſen bis anhero zum öfftern/ ob und wie weit die Exceptio Compenſationis und Solutionis wider die Wechſel-Briefe/ wenn ſolche an einem tertium kommen/ zuläßlich/ ingleichen über die unter Handelsleuten beſchehene Anweiſungen und Aſſignationes Zweifel und Streit entſtanden/ und hierdurch denen Commerciis vielerley Beſchwerlichkeit zugezogen worden/ als haben wir dieſe Sachen etlichen von Unſern Räthen untergeben/ und durch dieſelben in reiffe Erwegung ziehen laſſen/ auch aus dem hierauf erſtatteten Bericht und Gutachten befunden/ welchergeſtalt das Werck vornehmlich auf vier unterſchiedenen Puncten/ auch Erörterung derer nachgeſetzten Fragen beruhe: und zwar

1. Ob die Exceptio Compenſationis, wenn ſie wider den erſten Empfanger des Wechſel-Briefes/ oder denjenigen/ an welchen derſelbe zuerſt ausgeſtellet worden/ wegen einer

gewiſ-

gewiſſen bey ihm habenden Gegenforderung/ ſtatt hat/ auch denenjenigen/ an welcher ſolcher Wechſel-Brief nachgehends verhandelt und indoſſiret/ oder wenn er in die andere und dritte Hand/ und weiter kommen/ mit Beſtande oponiret werden könne?

2. Ob die Exceptio Solutionis, ſo demjenigen/ welcher den Wechſel-Brief zuerſt erhalten/ entgegen ſtehet/ auch wider einen tertium, an welchen er hernach gebracht worden/ ſtatt habe?

3. Ob und wie weit die Aſſignationes und Anweiſungen vor Zahlungen zu achten? und

4. Wie ſich derjenige/ dem dergleichen Aſſignation und Anweiſung geſchehen/ mit Einmahnung der aſſignirten Poſt zu verhalten habe/ damit ihme nicht/ wenn der aſſignirte Debitor böſe wird/ die Schuld beygemeſſen/ oder auch er ad Intereſſe belanget werden könne?

1. So viel nun die erſte Frage betrifft/ ſeynd Wir zwar erinnert worden/ welchergeſtalt nicht alleine in der Leipziger Handls-Gerichts-Ordnung/ Tit. 13. unter andern/ daß auch wider Wechſel-Briefe die Exceptio Compenſationis, wenn ſolche in continenti liquida, zuläßig ſeyn ſolle/ deutlich verſehen/ ſondern auch die Rechte ingemein klare Maaſſe geben/ daß dergleichen Exceptiones, welcher man ſich gegen den Cedenten gebrauchen kan/ nicht weniger dem Ceſſionario entgegen ſtehen/ weiln aber gleichwohl ſolches dergeſtalt böslich in Mißbrauch gezogen worden/ daß ſich Leute gefunden/ ſo weil ſie vor ſich in Credit geſtanden/ an andere/ welche zum Falliment incliniret/ Wechſel-Briefe ausgegeben/ und darinnen denenſelben mit gewiſſen Poſten verhafftet zu ſeyn bekennet/ dargegen aber von ihnen hinwiederum auf gleiche oder auch höhere Summen/ gegen Wechſel-Briefe oder andere Schuld-Bekänntniſſe genommen/ und hernach wenn ihre Wechſel-Briefe ihnen von einem tertio præſentiret worden/ itztbeſagter in Händen habender gegen Wechſel-Briefe oder gegen Schuld Bekänntniſſe vorgelegt/ daraus die Exceptionem Compenſationis behauptet/ und hierdurch/ wenn bey dem erſten Empfanger des Wechſel-Briefes ſich nichts zu erholen geweſen/ der Inhaber oder Præſentant um das Seinige gebracht worden.

Als

Als ſetzen und ordnen wir hiermit/ daß hinführo der Ausgeber eines Wechſel-Briefes auf eine Schuld/ womit derjenige/ an welchen ſolcher zuerſt ausgeſtellet/ ihme verhafftet/ ſie ſey beſchaffen wie ſie wolle/ und obgleich darüber ebenmäſſig ein Wechſel-Brief oder andere klare Verſchreibungen verhanden/ wider die Ceſſionarios, oder diejenigen/ an welche der Wechſel-Brief indoſſiret/ zu compenſiren/ durchaus nicht befugt ſeyn ſolle/ geſtallt wir denn die angezogene Leipziger Handels-Gerichts-Ordnung/ auch gemeine Rechte/ in ſo weit/ und ſo viel dieſen Punct betrifft/ Krafft dieſes wohlbedächtig caſſiren und aufheben. Auch obwohl mehrermeldte Exceptio Compenſationis alſodenn billich vor zuläßlich zu achten/ wenn der Præſentant dem Ausgeber des Wechſel-Briefes in proprio verhafftet/ ſo ſoll doch dieſes dahin/ wenn zwar einer von denen Ceſſionariis dem Ausgeber ſchuldig/ den Brief aber ihm nicht præſentiret/ ſondern weiter verhandelt oder indoſſiret/ und ſodenn allererſt die Præſentation erfolget/ nicht zu extendiren ſeyn/ ungeachtet ſonſten die Compenſatio per Concurſum Crediti & Debiti, ipſo jure geſchiehet/ und folglich allhier/ daß ſtricto Jure bey dem Ceſſionario intermedio, welcher dem Ausgeber verhafftet/ die laut dem Wechſel-Briefe ſchuldige Poſt extinguiret zu ſeyn ſcheinen könte. Belangende

2. Die Exceptionem Solutionis, nachdem auch mit derſelben dieſer Betrug verübet worden/ daß einer wohl ehe einen Wechſel-Brief ohne alle erhaltene Valuta, bloß dem Empfanger zu helffen/ ausgeſtellet/ und dargegen ſogleich eine Qvittung/ als ob ſeine Wiederbezahlung erlanget/ genommen/ gleichwohl aber den Brief in des Empfangers oder vermeynten Creditoris Händen gelaſſen/ alſo/ daß derſelbe ſolchen an einen Tertium cediren oder indoſſiren können/ und nachgehends/ wenn er ihme von dieſem præſentiret/ aus berührter Qvittung Exceptionem Solutionis opponiret/ und mithin/ wenn an ermeldtem erſten Empfanger ſich nicht zu erholen geweſen/ der Inhaber um das Seinige gekommen/ ſo wollen wir/ daß künfftig die Exceptio Solutionis wider einen Wechſel-Brief gegen einen Tertium, oder wenn die Sache nicht mehr zwiſchen dem Ausgeber und dem erſten Empfanger beſtehet/ anderer geſtalt nicht zuläßlich ſeyn ſoll/ als wenn das-

jenige

jenige/ ſo auf den Wechſel-Brief bezahlet/ darauf abgeſchrieben/ es wäre denn/ daß bey währender Meß-Zeit die Zahlung auf der Börſe per Scontro geſchähe/ auf welchen Fall/ weil die Wechſel-Briefe mit dahin zu nehmen/ und daſelbſt darauf abzuſchreiben/ wegen der groſſen Menge nicht thunlich/ ſondern leicht einer und der andere davon verlohren werden köñte/ es gnug/ wenn die Zahlung durch die Scontro-Bücher zu erweiſen. Doch werden die Handelsleute hiermit ernſtlich vermahnet/ ſolche Scontro Bücher iedesmahl richtig und untadelhafft zu halten. Bey der

3. Frage iſt billich ein Unterſchied zu machen/ ob die Anweiſung in vim dationis in ſolutum & delegatoriis, oder nur per modum Mandati und zu dem Ende geſchehen/ daß der Gläubiger bey dem Debitore des Aſſignanten das Geld erheben/ und ſich hierdurch bezahlt machen ſolle. Auf den erſten Fall iſt die Schuld allerdings vor bezahlet und getilget zu halten/ auf den andern hingegen hat zwar derjenige/ welchem bey einem Tertio eine Poſt aſſigniret wird/ ſolche zu ſeiner Vergnügung in Empfang zu nehmen und einzucaſſiren/ ehe und bevor aber dieſes würcklich geſchehen/ mag/ daß eine Bezahlung vorgangen/ mit Beſtande nicht geſagt werden/ ſondern es verbleibet vielmehr bey dem bekannten Sprichworte/ daß Anweiſung keine Zahlung ſey. Damit aber/ was vor ein Negotium eigentlich celebriret worden/ ſogleich klar und offenbar ſeyn möge: ſo verordnen Wir hiermit/ daß/ wenn iemand auf die erſte Maaß zu aſſigniren gemeynet/ ſolches in Schrifften zu verfaſſen/ auch von demjenigen/ an welchen er die Aſſignation thut/ eine Qvittung zu nehmen ſchuldig ſeyn/ oder/ da dieſes nicht geſchiehet/ daß die Aſſignation bloß per modum Mandati ergangen/ davor gehalten werden ſolle/ alſo und dergeſtalt/ daß/ wenn die aſſignirte und überwieſene Poſt nicht bezahlet wird/ der aſſignirende Theil ſolche wieder zurücke zu nehmen/ oder wenn ſie böſe wird/ den Verluſt über ſich gehen zu laſſen gehalten/ ihme auch/ daß es mit der Aſſignation eine andere Meynung gehabt/ weder durch Zeugen auszuführen/ noch den Eyd hierüber zu deferiren/ zu verſtatten: doch nehmen wir hierbey den Fall aus/ wenn die Aſſignation in vim dationis in ſolutum per Scontro geſchehen/ alſo/ daß dißfalls

genug ſeyn ſoll/ wenn dieſes alſo würcklich vorgangen/ durch die Scontro-Bücher darzuthun/ ungeachtet ſonſten nicht ſchrifftliches darüber aufgerichtet/ auch keine Qvittung ausgeſtellet. Bey der

4. Frage eine Gewißheit zu ſetzen/ iſt hiermit Unſer Wille und Meynung/ daß die aſſignirte Poſt auf einen Wechſel-Brief beruhet/ derjenige/ welcher die Aſſignation erhalten/ zum längſten bey der Verfall-Zeit ſolchen Briefes bey Waaren oder andern gemeinen Handels-Schulden aber/ wenn kein gewiſſer Terminus Solutionis beſtimmet/ innerhalb 8. Tagen; bey geſetzten dergleichen Termino hingegen zum längſten den Tag hernach bey dem aſſignirten debitore ſich anmelden/ und die Zahlung fordern/ oder wenn er ſolche nicht erlanget/ die aſſignirte Poſt dem aſſignanten ſo fort wieder zurück geben/ oder wo derſelbe nicht zugegen/ zu Verhütung allen diſputats, ob die Schuld zu rechter Zeit gemahnet oder nicht/ proteſtiren und hierdurch ſeine Vigilanz erweiſen/ auch da dieſes alles nicht beobachtet/ und der Debitor nicht ſolvendo wird/ den Schaden und Verluſt über ſich gehen laſſen ſolle.

Wie nun hiernach männiglich als nach einem allgemeinen Landes-Geſetze ſich zu achten hat: alſo ſoll auch in allen hohen und niedrigen Gerichten/ ingleichen in denen Juriſten-Facultäten und Schöppen-Stühlen unſerer Lande beykommenden Fällen iedesmahl darauf erkannt und geſprochen werden. Zu Uhrkund haben Wir dieſes Mandat eigenhändig unterſchrieben und Unſer königlich Chur-Secret vorzudrücken befohlen. So geſchehen und gegeben zu Dreßden am $\frac{15.\ \text{Dec.}}{2.\ \text{Jan.}}$ Anno $\frac{1699.}{1700}$

Folget

Folget eine accurate Specification und Berechnung aller der vornehmſten Europäiſchen Meß- und Jahrmarckts-Oerter ihrer Müntz-Sorten und wie auf und in ſolchen die Wechſel zu courſiren pflegen, auch wie die Reduction derſelben gegen anderer Länder Müntz-Sorten einzurichten ſey.

Archangel in Moſcau

Hält Buch und Rechnung in Rubeln, Grieven und Copecken.

1. Rubel hält 10. Grieven oder 100. Copecken.

1. Grieve hat 10. Copecken oder 20. Moſoffkes oder Moskoffskes oder Denninsky.

1. Copeck hat 2. Moſoffskes, iſt ſo viel, als ein Lübiſcher halber Schilling, oder 4. Polusky oder Dreyling.

1. Altin hat 6. Moſoffskes oder 3. Copecken.

1. Rubel wird vor einen Ducaten oder 2. Rthlr.

1. Copeck vor einen Holländiſchen Stüver, deren 100. auf 2. Rthlr. gehen, gerechnet.

Iſt alſo der Pari gegen 1. Rthlr. 50. Copeck, gegen einen Ducaten 100. Copeck.

Savari meldet, es laſſe Seine Czaariſche Majeſtät alles Geld, ſo er in Moſcau an Zoll-Geld bekömmt, umſchmeltzen, und hernach von 50. auf 60. ſetzen, alſo daß er 20. an jeden Hundert gewinne, dannenhero denn denen Speciebus ſo eifrig daſelbſt nachgetrachtet wird, imaſſen 100. ihrer Copecken nach Olearii Bericht ein halb Loth geringer an Silber als 2. Rthlr. wägen. Welches eine Urſache des differenten Wechſel-Cours mit iſt, alſo, daß obgleich der Rubel in Moſ-

ſcau beſtändig bleibt/dennoch derjenige/ der zu Archangel in Meß-Zeiten 100. oder mehr Rubeln auf Wechſel nimmt/ dafür in Hamburg vor einigen Jahren nicht mehr als $5\frac{1}{2}$ Marck Lübiſch in Banco, oder etwan 95. Stüver in Holland in Caſſa Geld zu bezahlen ſich verſchrieben. Ja es iſt der Wechſel ſo herunter gekommen/ daß man nur 54. Stüver vor einen in Archangel empfangenen Rubel von 100. Copecken wieder bezahlt/hingegen ſeynd die Müntz-Species, als Ducaten und Thaler ſo hoch geſtiegen/ daß man für jenen bis 150. Copeck, für den Reichsthaler aber bis 75. hat geben müſſen/ da doch dem Pari nach der Rubel oder Ducat nur 100. der Reichsthaler aber nur 50. Copeck gelten ſolte.

Wenn es in Archangel an Gelegenheit auf Hamburg zu wechſeln ermangelt/ ſo geſchiehet es mehrentheils auf Amſterdam. In dem Land ſelbſt weiß man nicht viel von Wechſeln oder Wechſel-Gebrauch/ ſondern es werden alle erkauffte Waaren-Partheyen in denen öffentlichen Zoll-Büchern beſchrieben/ welcher Beweiß hernach an ſtatt einer Obligation dienet. Was in Jahrmarckts-Zeiten die Ruſſen unter ſich ſelbſt gegen contante Bezahlung verhandeln/ das wird nach geendigtem Jahrmarckt/ weil in ſolchem theils Kauffleuten die Zeit/um Geld zu zahlen/zu kurtz fällt/ in der Stadt Moſcau bezahlt/ und daſelbſt durch Aſſignation richtig gemacht/ dannenhero billich diejenigen Kauffleute/ ſowohl ein- als ausländiſche/ welche den Handel in Rußland mit aller Macht treiben wollen/ ihren reſidirenden Compagnon oder Handels-Geſellſchaffter in der Stadt Moſcau haben ollen.

Das

Das Gewicht und Maaß in Rußland iſt unterſchiedlich und nicht aller Orten gleich/ gemeiniglich aber hat

Eine Pude 40. Pfund oder Funta in Rußland/ dieſe machen ungefehr in Hamburg 33⅓. Pfund/ ſintemahl es 20. pro Centum differiret.

30. Pude rechnet man gemeiniglich auf ein Pack Juchten von 20. Rollen/ eine iede Rolle/ die nach Hamburg und Lübeck gehen/ſeynd 3. Paar/auch wohl/ wenn ſie Polluwalli, das iſt/gar leichte Juchten ſeynd/ 5. Paar/ daß alſo ein Packen in circa 1200. Pfund Rußiſch oder a 33⅓. Pfund/ pr. Pude 1000. Pfund wiegt/ die Packen aber/ die nach Italien gehen/ werden 22. Rollen groß gemacht. 1. Pfund oder Funta in Rußland hat 96. Sollotnich. Berckowitz iſt ſo viel als ein Schiff-Pfund/ nach welcher die groben Waaren inſonderheit Potaſch verkaufft wird/ thut in Franckreich 325. Pfund/ wird in Rußland 10. Pude oder 400. Pfund Rußiſch Gewicht gerechnet.

Wegen des Zolls auf dem groſſen Archangliſchen Jahrmarckt iſt auch als etwas ſonderbares merckwürdig/ daß/ ſo lang als die daſelbſt hingebrachten Güter unverkaufft liegen/ kein Zoll davon bezahlt/ auch noch die freye Ausfuhr/ wenn ſich keine Gelegenheit zum Verkauffen ereignet/ verſtattet wird. Die Gewicht-Güter (das iſt/diejenigen/welche ausgewogen werden) bezahlen 1¼. pro Centum mehr/ als die andern. In Bezahlung des Zolls hält man folgende Methode: z. E. Ein Deutſcher Kauffmann hätte einem Ruſſen vor 1000. Rubeln an Waaren verkaufft/ ſo gehet der Verkäuffer hin/und meldet ſolches auf dem Zoll-Contoir gebührend an/ läſt die mit dem Ruſſen geſchloſſe-

ne Parten in die öffentlichen Zoll-Bücher notiren/ alsdenn rechnet man von ieder 100. Rubel 4½. pro C. thut auf 1000. Rubel 45. von dieſen 45. müſſen iede 7. Rubel mit einem Pfund ſpecie Rthlr. bezahlet werden. Wenn nun 45. mit 7. dividirt/ 6⅞. Pfund am Gewicht austragen/ ſo werden ſolche in eine Waagſchale gelegt/ und in die andere muß der Kauffmann ſoviel ſpecies Rthlr. gegen einlegen/bis die eine Schale mit der andern gleich ſtehe. Wolte nun ein Verkäuffer/der etwan mit dem Käuffer überein wüſte/weniger in die Zoll-Bücher verzeichnen laſſen/ als die Parten ſich belauffen/ die unter ihnen beyden geſchloſſen worden/ ſo möchte ſolches zwar etliche mahl angehen/ auſſer der Straff aber/ die darauf ſtehet/iſt auch dieſes zu befürchten/ daß der Käuffer/ wenn er in der Zahlung ſäumig ſeyn ſolte/ um eine höhere Summam, als in den Zoll-Büchern verſchrieben iſt/nicht darff gemahnet werden/ auch nicht ſchuldig iſt/ mehr als das Verzeichnete zu bezahlen. Was aus Sr. Czaariſchen Majeſtät Schatz/ das iſt/von den Gütern und Waaren (worüber dieſelbe entweder allein das Monopolium haben/ oder welche als Tribut geliefert worden) gekaufft wird/das bezahlet keinen Zoll. Es ſeynd aber ſolche Güter die Potaſch/Wedaſch und die Hausblaſen/auf Rußiſch Carluck genannt. Dabey denn zu obſerviren/ daß beydes die Engliſche und Holländer ſonderbare Privilegia über gewiſſe Waaren haben/ welche ſie allein ſowohl aus dem Czaariſchen Schatz/ als von particulair-Perſonen/ aufkauffen/ und damit handeln mögen/ als nemlich die Engliſche haben die Freyheit/ mit Theer/Flachs und Potaſch/die Holländer aber mit Korn/Wedaſch/Schweins-Borſten und

Haus-

Hausblaſen allein zu handeln. Welcher fremde Kaufmann nun von einer dergleichen Waaren/ als z. E. Theer oder Flachs haben/ und mit ſich aus dem Land führen will/ der muß ſolche von der Engliſchen Compagnie erkauffen. Will iemand Korn oder Wedaſch haben/ muß ers bey der Holländiſchen Compagnie ſuchen. Güter/ die von denen Deutſchen von Archangel ab/ nach oben zu/ das iſt/ nach der Hauptſtadt Moſcau geſandt werden/ bezahlen progeſe oder aufgehenden Zoll nach dem Werth der Waaren/ die ſie verſenden/ wobey iedoch dieſes zu obſerviren/ daß ſie mit dem Goſt oder Ober-Zoll-Einnehmer accordiren können/ wie hoch von Grieven ſie den Rubel verzollen mögen/ da es denn mannichmahl/ nachdem der Goſt einem günſtig iſt/ oder Spendagien bekömmt/ vor 5. 6. bis 7. Grieven accordiret wird/ daß alſo/ weil der Rubel 10. Grieven hat/ wenn ſolchen nur zu 5. Grieven zu verzollen accordirt wird/ von aufwerts gehenden Gütern/ die 1000. Rubel werth ſeyn/ nur 500. verzollt werden/ und zwar a 10. pro Cent, thut 50. Rubeln, welche entweder in ſpecies- oder courant-Geld mit Lagio, ſoviel als die Species betragen/ müſſen bezahlt werden. Es ſeynd aber damit die Güter noch nicht frey/ ſondern wenn ſie in der Stadt Moſcau wieder verkaufft werden/ muß aufs neue 6. pro Cent von der Summa der verkaufften Partey/ wiewohl nur in Ruſſiſcher courant-Müntze/ bezahlet werden/ bey dem oben zuerſt angeführtem Zoll der 4½. pro Cent, welche wir gemeldet haben/ daß der Verkäuffer von ſeinen verkaufften Waaren bezahlen muß/ hat er hingegen auch wieder frey/ ſo viel eingekauffte Waaren/ als ſeine verkauffte am Werth betragen/ zollfrey zurück

aus nach Deutſchland oder Holland zu führen. Z. E. Ein Deutſcher Kauffmann/ der mit ſeinen Waaren nach Archangel gekommen/ und daſelbſt vor 1000. Rubeln verkaufft/ welche er auch mit $4\frac{1}{2}$. pro Cent richtig verzollt/ der kan dafür vor 1000 Rubel an Waaren wieder einkauffen/ und ſolche zollfrey hinaus führen/ beträgt aber ſein Einkauff nur etliche Rubeln mehr/ ſo muß er ſolche verzollen. Die Jufften/ ſie mögen ſchlecht oder gut ſeyn/ wenn ſie verkauffet werden/ geben durchgehend 4. Rubel pr. Pude Zoll. Eine Pipe Spaniſch Wein oder Secten giebt 10. ſpecies Rthlr. Ein Orthöfft weiſſer Frantz-Wein hat vor dieſem eben ſo viel gegeben/ itzund aber nur 5. Rthlr. Zucker giebt 1. Rubel die Pude, Frantz-Brandtewein bezahlt 36. ſpec. Rthlr. das Orthöfft/ und zwar giebt dieſe Waar der inländiſchen Brandtewein wegen ſo hohen Zoll/ damit ſolche vor jenen deſto mehr mögen conſumiret werden. Auſſer dieſen Zoll-Geldern ſeynd noch viel andere Unkoſten/ welche die Handlung nach Moſcau ſchwer/ und die Waaren um ſo viel theurer machen/ als daß man nemlich auf die verzollten Waaren ein pro Cent gemeine Spendagien bezahlen muß. Die Schiffe/ ſo nach Archangel aus Deutſchland/ Holland oder Engelland kommen/ koſten ein- und auszulotſen iedes 8. Rubel, Anckerage-Geld 10. Rthlr. dem Schreiber in der Pricas oder dem Rechthaus wird $1\frac{1}{2}$. Rubel, Brücken-Geld 4. Rubels, Spendagien an die Deutſchen oder Holländiſchen Convoyer-Capitains 6. Ducaten von iedem Schiff gegeben/ dem Schiffer und Steuermann iedem 1. Ducaten Species. Die Jungen auf dem Schiff haben das Privilegium, daß ſo lange als der Jahrmarckt wäh-

ret/

ret/ ſie alle Sonnabend Nachmittag ans Land zu ihrem Befrachter kommen/ und von demſelben mit einer guten Mahlzeit/ ſonderlich aber mit delicaten Rußiſchen Pfannkuchen müſſen tractiret werden. vid. hiervon ein mehrers in unſerm Moſcow. Kauffmann.

Botzen oder Bolzano in Tyrol.

Ein wegen ſeiner 4. Meſſen und ſtattlichen Wechſel-Handel ſehr berühmter Platz/ hält Buch und Rechnung in Reichsgulden/ Kreutzer und Pfennig.

In Botzen wird gewechſelt

auf Lyon zu 80. bis 90. Kreutzer vor 1. Frantzöſ. Thlr.

auf Florentz zu 115. bis 120. Kreutzer vor 1. Rthlr. von 7½. lire.

auf Rom zu 155. bis 170. Kr. vor 1. Ecu d'or d'Estampe.

auf Franckfurth zu 95. bis 98. Kr. vor 100. Wechſel-Thaler.

auf Nürnberg zu 98. bis 99. Rthlr. vor 100. Thaler.

auf Augſpurg zu 95. bis 98. Rthlr. vor 100. Thaler.

auf Bergamo zu 1. Rthlr. von 90. Kreutzern vor 150. bis 170. Soldi.

auf Bologne zu 1. Gulden von 60. Kreutzern vor 55. bis 70. Soldi.

auf Venedig zu 1. Rthlr. von 90. Kreutzern vor 130. bis 140. Soldi di Banco.

auf Ancona zu 1. fl. von 60. Kreutzern vor 55. bis 60. Bayocs.

auf S. Gallen zu 100. fl. von 60. Kreutzern vor 110. bis 115. Gulden.

Die Acceptationes der Wechſel-Briefe fangen gemeiniglich den 10. Tag der Meß an/ den 12. und 13.

gehet man in Giro (da die Kauffleut einander durch Reſcontro bezahlen/ ſo viel als man hierzu Gelegenheit findet/) die letzten zwey Tage muß per Caſſam bezahlt werden/ was vom Scontro überblieben iſt.

Proteſtirte Wechſel-Briefe werden an den Ort/ wo der Kauffmanns-Magiſtrat zuſammen kömmt/ in eine Schachtel zu iedermanns Beſichtigung gelegt/ ob ſich etwan einige finden/ die ſolche Briefe per honor della lettera oder del giro einlöſen möchten/ wenn aber dennoch der Betrockene/ ungeacht des geſchehenen Proteſts, noch ſelber bezahlen will/ hat er ſolches bis auf den letzten Tag zu thun freye Macht.

Die vornehmen ausländiſche Kauffleute/ welche die Botzner-Meſſen ordinarie beſuchen/ werden immatriculiret/ welches heiſſet in der Contrattation ſtehen/ wer darinne aufgenommen zu werden verlangt/ muß darum anſuchen/ da denn von denen andern ſeiner Religion halber deliberiret und zu ſolchem End durch kleine Kügelein/ die in eine Büchſen mit zwey Löchern/ (deren eines Ja das andere Nein bedeutet) eingeworffen werden/ votiret wird/ da denn ein ſolcher Competent zum wenigſten $\frac{2}{3}$ der Ja-Kügelein haben muß/ um recipiret zu werden/ dieſe ſo genannte Contrattanti genüſſen vor andern beſondere Freyheiten/ als nemlich/ daß ſie und ihre Bediente und Güter/ ſo nach und nach von der Meß reiſen/ in denen Oeſterreichiſchen Landen nirgends dürffen arreſtiret werden/ und bey vorfallenden Fallimenten/ die in der Meß geſchehen/ werden ſie mit Ausſchlüſſung anderer zur Repartition deß falliten Effecti zugelaſſen.

Zu Botzen iſt zweyerley Gewicht/ als ein groſſes und kleines/ mit jenem verkaufft man Eiſen/ Stahl

und

und Kupfer/ mit dem kleinen aber Safran/ Specerey und kleine Waaren/ der groſſe Centner iſt gleich dem Nürnbergiſchen/ der kleine aber wiegt 66. Nürnberger und 72. Ulmer Pfund/ 4. Centner machen zu Botzen einen Saum.

Braunſchweig

Hält Buch und Rechnung in Reichsthaler/ Marien-Groſchen und Pfennigen.

1. Reichsthaler hat 24. gute oder 36. Marien-Groſchen oder 72. Mattier oder 288. pf.

1. Rthlr. hat auch 32. ſchwere Schilling/ 1. ſchwerer Schilling iſt ſo viel als $1\frac{1}{2}$ ß. Lübiſch/ und hat 12. pf.

Ein Zwey-Drittel-Stück iſt 24. ein Drittel-Stück 12. Marien-Groſchen.

20. Marien-Groſchen thun 1. Marien-Gulden.

24. thun 1. Gulden Rheiniſch.

1. guter Groſchen hat $1\frac{1}{2}$ Marien-Groſchen oder 12. pf.

1. Marien-Groſchen hat 8. pf. oder 2. Mattier/ 1. Mattier hat 4. pf.

1. ſchwerer Schilling hat 9. pf.

1. Dreyer hat 3. pf.

31. Marien-Groſchen thun 1. Gulden Meißniſch.

1. Centner in Braunſchweig hat 114. Pfund/ thut in Hamburg 110. Pfund.

100. Pfund in Hamburg thun in Braunſchweig 103. Pfund.

Zwiſchen neuen Dritteln und kleinen Marien-Groſchen-Stücken iſt $\frac{1}{2}$ bis 1. pro Centum differenz.

Man findet im gantzen Braunſchweiger-Land viel gemüntzte 1. 2. 3. und 4. Marien-Groſchen-Stück.

Auf die zwey Braunſchweiger Meſſen/ davon die erſte auf den Montag nach Mariä Lichtmeſſen/ die andere

andere auf den Montag nach Laurentii anfängt/ wird von denen/ die auf ſolchen Meſſen zu thun haben/ vielfältig gewechſelt/ und zwar unter denen/ die mit Braunſchweig gleicher Müntz Währung haben/ al pari, oder mit 1. bis 2. pro C. Gewinn und Verluſt/ nachdem nemlich die Contrahentes ſeynd/ und die Natur ihres Wechſels es mit ſich bringet. Hamburg und Amſterdam hingegen/ welche ſchwer Geld haben/ geben 100. Reichsthaler ihres Courants oder Banco, um in Braunſchweig ſo viel wieder zu haben/ als die Drittels gegen ihr Courant oder Banco differiren/ vide hiervon Leipziger Wechſel.

Braunſchweig hat einige wohl abgefaſte Marckt- und Wechſel-Ordnung/ welche allen ihre Meſſen bauenden Kauffleuten fleißig durchzuleſen recommendirt wird.

Breßlau/

Die Hauptſtadt in Schleſien/ woſelbſt jährlich vier groſſe conſiderable Jahrmärckte gehalten werden/ hält/wie auch gantz Schleſien/Buch und Rechnung in Rthlr. Silbergroſchen und Pfennigen.

1. Rthlr. hat 30. Käyſergroſchen/Böhmen/ 45. weiſſe Groſchen oder 90. Kreutzer.

1. Käyſergroſchen/ Silbergroſchen oder Böhme/ hat 1½. weiſſen Groſchen/ 3. Kreutzer/ 4. Gröſchel/ 6. Dreyer oder 12. pf.

1. weiſſer Groſchen hat 2. Kreutzer oder 3. Dreyer.

1. Kreutzer hat 4. pf. 1. Gröſchel hat 3. pf. und 1. Dreyer hat 2. pf.

1. fl. oder ⅔. Stück hat 20. Käyſergroſchen/ Silbergroſchen oder Böhmen.

1. Schleſiſcher Thaler/ ſo nur eine fingirte Müntze/ hat

hat 24. Silbergroſchen/ 36. weiſſe Groſchen oder 72. Kreutzer.

Die Käyſerlichen $\frac{1}{6}$. oder 15. Kreutzer-Stück ſind vor wenig Jahren erhöhet/ und auf 18. Kreutzer geſetzet worden/ bald darauf aber auf 17. Kreutzer/ ſo ſie bis dato noch gelten/ und werden damit alle Wechſel-Briefe bezahlt und negotiiret.

2. Silbergroſchenſtück/ ſo zu 6. Kreutzern gemüntzet/ ſind auf 7. Kr. erhöhet/ und gelten annoch alſo.

1. Gemüntzter vollwichtiger Ducat gilt 80. Silbergroſchen/ weniger oder mehr/ in Cour. Geld.

1. Specie Rthlr. gilt 40. Silbergroſchen/ weniger oder mehr/ in Cour. Geld.

Pohlniſches Geld iſt 7. a 8. pro Cento, nach advenant beſſer/ als Käyſerl. Geld.

Neue Dritteln ſind 2. 3. a 4. pro Cento beſſer/ denn Käyſerlich Geld.

Sonſten wird von Hamburg per Breßlau gewechſelt auf 4. Wochen dato nach dem dato des Wechſel-Briefes/ in Rthlr. Käyſerl. Müntze/ mit erhöheten 17. Kreutzern zu zahlen/ wofür nach Abzug 30. pro C. Lagio, weniger oder mehr/ die Valuta in Hamburg in Banco abgeſchrieben wird. Von dannen nach Hamburg wechſeln ſie auf gleichen dato, und ſtellen die Briefe auf Rthlr. di Banco, bezahlen aber die Valuta mit 30. pro Cento Lagio weniger oder mehr/ in vorgedachtem erhöheten Käyſerlichen Gelde. Es haben die Wechſel-Briefe allda 6. Reſpit-Tage/ ehe ſie proteſtiret werden können/ auſſer denjenigen/ ſo unter acht Tagen Sicht ſind/ welche innerhalb 24. Stunden bezahlet werden müſſen.

1. Centner in Breßlau hat $5\frac{1}{2}$. Laep oder 132. Pfund/ thut in Hamburg 110. Pfund.

1. Laep hat 24. Pfund/ thut in Hamburg 20. Pfund. 120. Pfund in Breßlau thun 100. Pf. in Hamburg.

In Breßlau wird jährlich auf Mitfaſten/ auf Johanni/ auf Creutz Erhebung/ und auf Eliſabethen Tag ein groſſer Marckt gehalten/ worauf von denen in der Schleſien belegenen Städten die Handelsleute viel Schleſiſche Waaren bringen/ und daſelbſt verhandeln/ aus ſolchem Marckt wechſeln ſie auf den bevorſtehenden Leipziger Marckt/ und ſtellen die Briefe auf Reichsthlr. in Cour. zu zahlen/ welche Zahlung zu Leipzig mit gangbaren Dritteln geſchicht/ ſie aber zahlen die Valuta als 100. Rthlr. in erhöhetem Käyſerl. Geld/ gegen 97. a 98. Rthlr. weniger oder mehr/ Leipziger Cour. Geld.

Von da ab wird ſonderlich auf Wien gewechſelt/ und zwar für 100. Rthlr. Käyſerl. Geld/ um in Wien 101. bis 102. weniger oder mehr/ Käyſerl. Geld/ zu haben/ auf Amſterdam wechſeln ſie 6. Wochen dato um vor 130. Rthlr. weniger oder mehr/ Käyſerl. Geld 100. Rthlr. in Banco, oder auch vor 127. Rthlr. weniger oder auch mehr/ Käyſerlich Geld 100. Rthlr. in Caſſa oder Cour. Geld zu haben.

Auf Dantzig a Uſo oder 14. Tage Sicht/ um vor 100. Rthlr. Käyſerl. Geld 93. a 94. Rthlr. weniger oder auch mehr/ Pohlniſches Geld zu haben.

Die Wechſel-Briefe/ welche in Cour. zu zahlen geſtellt/ werden daſelbſt in Ducaten zu 80. Käyſergroſchen/ oder in Specie Rthlr. zu 40. Käyſergroſchen gerechnet und bezahlet/ zwiſchen Cour. und erhöhetem Käyſerlichen Gelde iſt anitzo bey nahe 4. pro Cento, weniger oder mehr differenz.

Ubungs-Exempel/ aus Wilhelm Benedicts aller guten Ding Drey p. 434. genommen.

Von einem Patron in Breßlau entnimmt einer in die Leipziger Michaelis-Meſſe 700. Rthlr. mit $5\frac{1}{2}$. pro Cento avanzo, befindet aber die Diſpoſition und Effect in Leipzig unvermögend/ retourniret derohalben dieſe Poſt per Breßlau mit 7. pro Centum gegen ſeinen geänderten Wechſel-Brief in Breßlauer Eliſabeth-Marckt (ſind 4. Wochen) zu bonificiren. Iſt die Frage: Was des Jahres dieſer Verluſt pro Centum betrage? Antwort: Rthlr. $19\frac{1}{2}$. pro Centum pr. Anno.

100) 700. Rthlr.
5½. pr. Ctum.

38½. Rthlr. pr. Lagio.
add. † hinzu 700. Rthlr. pr. Capital.

Thut 738½. Rthlr. pr. Capital und Lagio.

So viel hat er gegen ſeinen interims-Schein und Brief empfangen.

Der Ritorno wird folgender geſtalt berechnet:

100) 700. Rthlr.
a 7 pro Centum.

Rthlr. 49. pr. die Lagio.
hinzu † 700. Rthlr. pr. Capital.

Thut 749. Rthlr. auf ſo viel muß der neue eingerichtete Wechſel-Brief lauten.
ziehe ab 738½. als das entnom̃ene Capital mit Lagio.

Reſten 10½. Rthlr. pr. Verluſt.

Pro Cento calculirt.

Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
100	10½.	100.

1. Rthlr. 15. gl. ſo viel muß der Ritornirer in 4. Wochen verlieren.

Wochen.	pr. Cent.	Wochen.
4	1½.	52

13
½ 6½

19½. pr. Ct. pr. Anno.

Ein anderer Patron in Breßlau giebt ab Rthlr. 1000. pr. Leipziger Michaelis-Meß/ mit 5. pro Cent, dieſe ziehet ſein Diener in Leipzig ein/ giebt ſelbige wiederum

derum ab an gewiſſe Freunde in Eliſabethen-Marckt in Breßlau zu bezahlen/ als an A. 300. Rthlr. mit $6\frac{1}{2}$. an B. 300. Rthlr. mit $6\frac{3}{4}$. an C. 200. Rthlr. mit 7. an D. 200. Rthlr. mit $7\frac{1}{4}$ pro Centum Lagio zu empfangen. Frage: Wieviel der Avanzo betrage? Antwort: $18\frac{1}{4}$. Rthlr. iſt an der völligen Poſt avanziret worden.

Breßlauer Aufgabe pr. Leipzig berechnet.

Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
100	105	1000.
	10	

Thut 1050. Rthlr. abgegeben.

Leipziger Abgabe pr. Breßlau berechnet.

Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
100	$106\frac{1}{2}$	300
	3	

Thut $319\frac{1}{2}$ Rthlr. Beträget das Debitum vor A. in Eliſabeth-Marckt zu bezahlen.

Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
200	$106\frac{3}{4}$	300
	3	

Thut $320\frac{1}{4}$. Rthlr. Debitum für B.

Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
100	107	200
	2	

Thut 214. Rthlr. Debit für C.

Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
100	$107\frac{1}{4}$	200
	2	

Thut $214\frac{1}{2}$. Rthlr. Debit für D.

Scontro

Scontro dieſer Leipziger Abgabe/ was jeder Debitor für ſeine Aufnahm in Eliſabethen-Marckt zu bezahlen.

A. 300. Rthlr. mit $6\frac{1}{2}$. pro Ct. Rthlr. 315 - 15 - -
B. 300. Rthlr. mit $6\frac{3}{4}$. pro Ct. - - 320 - 7 - 6
C. 200. Rthlr. mit 7. pro Ct. - - 214 - -
D. 200. Rthlr. mit $7\frac{1}{4}$. pro Ct. - - 214 - 15 -

Sum. 1000. Rthlr. Sind zu empfangen Rthlr. 1068 - 7 - 6
Ziehe ab hievon obige in Breßlau abgegebene
1000. Rthlr. betrag. mit Lag. a 5. pr. Ct. 1050. - : -

---: Reſtat. pr. avanzo Rthlr. 18 - 7 - gl. - 6pf.

Dantzig

Hält jährlich ihren S. Dominicus-Marckt auf den 5. Auguſti, und währet ſolcher vor die Fremden etwan 8. bis 14. Tage/ vor die Einheimiſchen aber 4. Wochen und länger/ dieſer Marckt wird ſonderlich zu Friedens-Zeiten/ wenn Pohlen offen iſt/ von weiten Orten her beſuchet/ dahero wir kein Bedencken tragen/ ſolchen der Zahl conſiderabler Jahr-Märckte gleichfalls einzuverleiben.

Zu Dantzig/ Königsberg/ und in gantz Preuſſen werden die Bücher geſchrieben/ und die Rechnungen gehalten/ in Gülden/ Groſchen und Pfennigen Pohlniſch.

1. Reichsthaler hat allda 3. Gulden 5. Ort 60. Brummer oder drey Pölcher/ 90. Groſchen/ 180. Polchen oder 270. ß.

1. Gulden hat 20. Brummer/ 30. Groſchen/ 60. Polchen oder 90. ß.

1. Brummer hat $1\frac{1}{2}$. Groſchen/ 3. Polchen/ $4\frac{1}{2}$. ß. oder 27. pf.

1. Groſchen hat 2. Polchen/ 3. ß. oder 18. pf.
1. Polchen hat 1½. ß. oder 9. pf. 1. ß. hat 6. pf.
1. Marck/ ſo nur fingirt iſt/ hat 20. Groſchen.
3. alte Chur-Sächſiſche/ Chur-Brandenburgiſche/ Chur- und Hochfürſtl. Braunſchw. und Lüneb. ⅓. thun daſelbſt 1. Rthlr. oder 3. fl.
Gemüntzte Sechsgroſcher deren gehen 15. Stück auf einen Rthlr. 5. auf 1. fl. oder ⅓. und damit werden die Wechſel-Briefe negotiiret und bezahlet.
Drey Sechsgröſchers thun 1. Ort Pohlniſch.
1. Gemüntztes Pohlniſches/ Preußniſches oder Käyſerlich Dütgen gilt 3. gl.
Allerhand neue Zwey-Drittel gelten 54. 55. weniger oder mehr Groſchen.

Creutz-Thaler gelten 3. fl. 16. gl.	weniger oder auch mehr in Pohlniſchem Gelde.
Specie Rthlr. gelten 3. fl. 18. gl.	
Ducaten gelten 7. fl. 10. gl.	

1. Schiff-Pfund allda hat 20. Liß-Pfund oder 320. Pfund/ 1. Liß-Pfund hat 16. Pfund.
1. Centner hat 120. Pfund/ 1. Stein groß Gewicht hat 34. Pfund/ 1. Stein klein Gewicht hat 24. Pfund.
100. Pfund in Hamburg machen 112. Pfund in Dantzig.

Man wechſelt von Hamburg per Dantzig auf 2. Uſo, ſeynd 4. Wochen Sicht/ in Rthlr. Species allda zu zahlen/ welche Zahlung/ wenn keine Species zu bekommen/ zu 107. bis 108. Groſchen/ weniger oder auch mehr/ in Pohlniſchem Gelde geſchicht/ die Valuta wird in Hamburg al Pari oder ½. bis 2. pro Centum Lagio offt mit Avanzo, oder auch Danno, in Banco abgeſchrieben und vergnügt.

Von

Von Dantzig wechſeln ſie auf Hamburg auf gleichen Uſo, in Rthlr. a 48. Schilling Specie zu zahlen/ welche Valuta in Hamburg mit 1. pro mille Banco Lagio in Banco abgeſchrieben wird/ allda negotiiren ſie ſolche Wechſel a 107. bis 108. weniger oder auch mehr Groſchen pro einen Rthlr. und bezahlen die Valuta mit gemüntzten Sechsgroſchen.

Von Dantzig wird gewechſelt auf Amſterdam/ a 4. Tagen oder a 2. Monat und 10. Tagen de dato des Wechſel-Briefes/ in L. Flämiſch von 6. fl. di Banco, dafür wird a 254. bis 256. Groſchen/ weniger oder auch mehr/ pro L. Flämiſch/ die Valuta mit Pohlniſchem Gelde entrichtet.

Von Königsberg wechſeln ſie auf Amſterdam a 41. Tagen dato in L. Flämiſch von 6. fl. Courant-Geld/ die Valuta wird daſelbſt bezahlt a 246. & 247. weniger oder auch mehr/ Groſchen Pohlniſch pro ein L. Flämiſch.

Auf Königsberg wird von Dantzig aus gewechſelt/ wenig Tagen Sicht in Gulden Pohlniſch zu zahlen/ die Valuta wird al pari oder ½. bis 1. weniger oder mehr pro Centum Lagio entrichtet.

Die Wechſel-Briefe haben in Dantzig 10. Reſpect-Tage/ ehe ſie proteſtiret werden können.

Franckfurth am Mäyn.

Daſelbſt und an einigen am Mäyn und Rheinſtrom belegenen Orten werden die Rechnungen gehalten/ und die Bücher geſchrieben in Reichsthaler/ Kreutzer und Pfennige.

1. Reichsthaler hat allda 1½ Gulden/ 22½ Batzen/ 30. Kayſergroſchen 45. Albus oder Weiſpfennige/

nige/ 74. fingirte Wechſel-Kreutzer oder 90. Kreutzer courant.

1. Gulden hat 15. Batzen/ 20. ß. oder Groſchen/ 30. Weißpfennige oder Albus, 45. Petermänngen/ oder 60. Kreutzer.

1. Batzen hat 2. Albus, 3. Petermänngen/ oder 4. Kreutzer.

1. ß. hat $1\frac{1}{2}$ Weißpfennig oder Albus, 3. Kreutzer/ oder 12. pf.

1. Weißpfennig oder Albus hat 2. Kreutzer oder 8. pf.

1. Kreutzer hat 4. pf. oder 8. Heller/ und 1. Pfennig hat 2. Heller.

1. Philipp- oder Königsthaler hat 5. Kopffſtück/ 82. Wechſel-Kreutzer oder 100. Kreutzer courant.

1. Kopffſtück hat 10. Albus, 20. Kreutzer oder 80. pf.

1. Gulden iſt $\frac{2}{3}$. Reichsthaler oder ſo viel als 2. Marck Lübs.

In ihren beyden groſſen Oſter- und Herbſt-Meſſen nennet man die erſte Meß-Woche die acceptir-Woche/ in welcher des Montags die Wechſel-Briefe zu acceptiren ihren Anfang nehmen/ und bis nächſtfolgende Woche des Dienſtags Vormittag gegen 9. Uhr continuiren/ um welche Zeit keine dilation mehr vergönnet/ ſondern frey wegen non Acceptation proteſtiret wird/ die andere Woche nennet man die Zahl-Woche/ auf welchen letzten Tag als den Sonnabend/ alle Wechſel-Briefe vor der Sonnen Untergang bezahlt oder proteſtiret ſeyn müſſen.

Auf ſolche Meſſen hat man vormahls von Hamburg ab gewechſelt/ und die Briefe geſtellt in Thalern/ zu etlichen 50. Kreutzer/ weniger oder mehr/ per Thlr. in Wechſel-Geld zu zahlen/ in Hamburg hat man den

Thaler

Thaler à 32. Schilling Lübs gerechnet/ und die Valuta dafür in Banco entrichtet/ zu Franckfurth aber/ nachdem das Wechſel-Geld in courant-Geld reduciret/ iſt die Valuta daſelbſt vergnügt mit Kreutz-Thalern und Ducatonen/ ſolcher Art nach iſt auch von Franckfurth aus der Meſſe auf Hamburg gewechſelt und geſchloſſen worden.

Dieſe Wechſel-Zahlung hat A. 1585. in der Herbſt-Meſſe angefangen/ und iſt dahero ſonderlich verurſacht worden/ weil zuvor in den Meß-Zahlungen allerhand Unordnungen eingeriſſen/ und ein ieder die Müntz zu ſteigern/ ſeines Gefallens auszugeben/ und andern aufzudringen/ oder die Bezahlung zu protrahiren/ und alſo ſeine Creditores damit zu trotzen unterſtanden. Worauf denn erfolgt/ daß der mehrere Theil der vornehmſten Kauff- und Handelsleute/ ſo faſt aus allen Landen und Städten damahls zu Franckfurth in der Meſſe geweſen/ ſich eines gewiſſen Valeurs der Müntzen unter einander verglichen/ und ſolche unter ihnen nicht höher einzunehmen/ und auszuzahlen vereinbart/ ſo lange und viel/ bis durch eine allgemeine Vergleichung aller Reichs-Stände/ ein anders beſchloſſen und verordnet werde/ wobey ſie denn E. E. Rath daſelbſt unterthänigen Fleiſſes erſucht und gebeten/ ihme ſolches alſo belieben zu laſſen/ und ſie dabey zu handhaben/ welche Müntze denn auch ſich niemand widern ſolte/ in geſetztem Werth/ es ſey an Wechſel-Waaren/ oder andern Zahlungen/ zu nehmen oder zu geben/ nemlich:

Ungariſch und Hiſpaniſche Ducaten rechten Gewichts vor	28½	Batzen
Saltzburger und Pfältziſche Ducaten	28	

Portugalöſer Kreutz-Ducaten	26½	
Sonnen-Kronen	25½	
Piſtoletten von Kronen-Gewicht	24½	
Piſtoletten von Rheiniſchen Gewicht	24	Batzen.
Rheiniſche Goldgülden/ Real- und Philipps-Thaler	20½	
Reichsthaler zu	18½	
Gülden-Groſchen	16	

Aus welchem obigen zu erſehen/ daß der Philipps-Thaler zu 20½. Batzen ſind 82. Kr. und der Reichs-Thaler zu 18½. Batzen ſind 74. Kreutzer geſetzet/ wornach die Berechnung bis dato zu annoch geſchicht/ alſo/ daß wenn Hamburg wechſelt auf Franckfurth in Thalern a etliche 50. Kreutzer Wechſel-Geld zu zahlen/ dieſe fingirte Thaler mit denen zum Cours geſetzten Kreutzern vermehret/und alsdenn/durch 82. Kreutzer dividirt zu Philipps-Thalern gemacht werden/ welche Philipps-Thaler mit 100. Kreutzern cour. vermehret/ und durch 90. Kreutzer gedividirt/ alsdenn dadurch zu denen ſo genannten Reichsthalern Courant gereduciret werden/ welche Reichsthaler courant, in Kreutz-Alberts- oder Holländiſchen Thalern gantzen und halben/ oder an gantzen und halben Ducatons jede zu ein und einen Qvart-Thaler gerechnet/ abzuzahlen/ und zu entrichten ſind/ laut der erneureten Wechſel-Ordnung zu Franckfurth am Mäyn den 8. Febr. Anno 1676. hingegen da die ſo genannten courant-Gelder/ zu Wechſel-Geldern auf Hamburg reducirt werden/ ſo thut man die Reichsthaler mit 90. Kreutzern vermehren/ und durch 100. Kreutzer dividiren/ woraus Philipps-Thaler kommen/ ſolche nun mit 82. Kreutzer ferner vermehret/ entſprin-

gen daraus die Wechſel-Kreutzer/ ſo denn mit 50. Kreutzern weniger oder mehr/ nach dem geſchloſſenen Cours getheilt/ und zu Wechſel-Thalern gemacht werden/ welcher Thaler a 32. ß. Lübs in Hamburg per Banco zu entrichten iſt.

Solcher Wechſel-Gebrauch von Hamburg per Franckfurth/ auch von dannen anhero/ hat ſich ziemlich/ ja faſt gantz verlohren/ doch aber wechſeln annoch Amſterdam/ Antorff/ und einige andere Oerter per die Meſſe dahin/ auch Franckfurth aus der Meſſe nach ſolche Orte/ in eben dergleichen Wechſel-Geld. Daß aber zu Franckfurth in Wechſel-Zahlung der Reichsthaler unter denen Cambiſten zu 74. Kreutzern der Philipps- oder Königsthaler aber zu 82. Kreutzer Wechſel-Geld gerechnet wird/ ſonſten aber der Reichsthaler 90. Kreutzer und der Philipps- oder Königsthaler 100. Kreutzer/ reſpective courant-Geld gilt/ das iſt nicht zu verſtehen/ daß man unter denen Cambiſten einigen Vortheil hätte/ wegen der 74. und reſpective 82. Kreutzer/ ſondern es iſt nur ein uhralter/ aus oben angezogenen Urſachen entſprungener Gebrauch/ um nur ſo viel Kreutzer vor einen Thaler zu rechnen/ da es doch/ wenn man die 74. Kreutzer reducirt/ nach der courant-Währung zu 90. Kr. faſt eines austrägt/ wie denn nach dem Satz/ da 90. Kr. thun 74. Wechſel-Kr. was 100. Kr. cour. zum facit kommen $82\frac{2}{9}$. Kr. und alſo wenn der Philippsthaler dazu/ und nicht zu 82. Kr. gerechnet/ eben eins ſeyn/ und ſich gleich betragen würde. Und iſt bey allen dieſen wohl zu mercken/ daß wenn 100. Wechſel-Thaler in 100. courante Thaler reduciret werden/ der Uberſchuß

 mehr

mehr nicht/ als 24 16/41. Kreutzer betrage und ausbringe.

Ordinarie wird von Hamburg per Franckfurth auf die Meſſe/ oder auſſer ſelbiger a uſo ſind 14. Tage Sicht/ gewechſelt und die Briefe geſtellt in Rthlr. a 90. Kr. cour. Geld zu bezahlen/ man decourtiret die agio zu 30. weniger oder mehr pro Centum und láſſet die Valuta dafür in Banco abſchreiben/ in Franckfurth aber bezahlen ſie mit allerhand der Gegend gemüntzten Drittel-Stücken.

Von Franckfurth wird aus der Meſſe/ auch auſſer ſelbiger per Hamburg gewechſelt a uſo ſind 14. Tage Sicht/ oder auf 8. Tagen Sicht/ und die Wechſel-Briefe geſtellt in Rthlr. di Banco, wofür allda die Valuta zu 130. Rthlr. weniger oder auch mehr/ per 100. Reichsthaler banco in allerhand gemüntzten Drittel-Stücken bezahlt wird.

Von Franckfurth wird aus der Meſſe auf folgende Plätze gewechſelt/ als

Auf Amſterdam und Antorff/ in Gulden von 65. Kr. Wechſel-Geld a 85. weniger oder mehr/ Groten-Flämiſch pro einen Gulden der Orten zu zahlen/ das Wechſel-Geld reduciren ſie in courant-Geld/ und bezahlen die valuta mit Kreutz- und Alberts-Thalern.

Auf Lyon wird gewechſelt in Kronen von 60. Sols, Valuta a 60. weniger oder mehr/ Kr. Wechſel-Geld/ pro eine Krone.

Auf Paris in Kronen von 60. Sols, Valuta a 104. Gulden Wechſel-Geld weniger oder mehr/ vor 100. Kronen.

Auf Venedig/ in Ducati di Banco, Valuta a 116. Gulden

Gulden Wechſel-Geld weniger oder mehr/ pro 100. Ducati di Banco.

Auf Nürnberg in Rthlr. Cour. Valuta a 100. Rthlr. Cour. um in Nürnberg dafür zu haben 100½. a 101. Rthlr. weniger oder auch mehr/ in Cour.

Auf Leipzig in die Meſſe in Specie zu zahlen/ Valuta a 98. Rthlr. weniger oder auch mehr/ zu 74. Kr. Wechſel-Geld/ pro 100. Rthlr. Specie in Leipzig.

Auſſer der Meſſe wird von Franckfurt gewechſelt

Auf Amſterdam/ in Rthlr. a 50. Stüv. Banco, Valuta a 32. weniger oder mehr/ pro Centum Lagio, oder in Rthlr. Caſſa-Geld/ Valuta a 27. pro C. Lagio, weniger oder auch mehr/ in gangbaren Drittel- und Gülden-Stücken.

Auf Paris/ in Kronen von 60. Sols, Valuta a 90. Kreutzer/ mit 10. weniger oder mehr p. C. Lagio, in Drittel- und Gülden-Stücken/ oder 136. fl. Cour. weniger oder mehr/ pro 100. Kronen von 60. Sols.

Auf Venedig/ in Ducati di Banco, Valuta a 118. fl. weniger oder auch mehr/in Wechſel-Geld pro 100. Ducati di Banco.

Auf Nürnberg und Augſpurg/ in Rthlr. Cour. Valuta a 98. Rthlr. weniger oder auch mehr/ um ſelbiger Orten 100. Rthlr. in Cour. zu haben.

Auf Wien/ in Rthlr. Cour. Valuta a 98. Rthlr. weniger oder mehr/pro 100. Rthlr. Käyſerl. Müntze.

Auf Leipzig/ in Rthlr. Cour. Valuta a 102. Rthlr. weniger oder mehr/ pro 100. Rthlr. in Leipzig.

Auf Cöln/ in Rthlr. Cour. Valuta a 99. Rthlr. weniger oder mehr/ pro 100. Rthlr. Cour. in Cöln.

Auſſer der Meß-Zeit haben die Wechſel-Briefe in Franckfurth 4. Diſcretions-Tage/ alſo/ daß der Tag/

an welchem der Wechſel-Brief præſentirt und acceptiret worden/ nicht mit/ ſondern der folgende für den erſten Tag/ und daß Sonn- und hohe Feſttage eben ſowohl in die Verfall-Zeit/ aber nicht unter die Discretions-Tage/ gezehlt werden ſollen. Von ſolcher Zeit-Rechnung und dilation ſind ausgenommen diejenigen Wechſel-Briefe/ ſo auf 2. a 3. Tage Sicht/ oder a Viſta lauten/ welche aufs längſt innerhalb 24. Stunden bezahlt ſeyn müſſen.

Die neuen Chur-Sächſiſchen/ Chur-Brandenburgiſchen/ Chur- und Hochfürſtl. Braunſchw. und Lüneb. Hildesheimiſche Drittel/werden itzo mit 3. a 4. weniger oder mehr/ pro Centum Lagio Avanzo, gegen andere in Franckfurth gangbare Gülden oder Drittelſtücken verwechſelt/ auch ſind die fünff Sorten Gülden/ als Franckfurther/ Hanauer/ Mäyntzer/ Darmſtädter und Heydelberger $\frac{1}{2}$. a $\frac{1}{3}$. p. C. beſſer/ denn die andern courante Müntzen.

Wenn die Wechſel-Briefe/ ſo auf Wechſel-Geld zu zahlen lauten/ in Ermangelung der Creutz- und Alberts-Thaler nicht darinnen abgeführet werden/ ſo kan die Abführung deſſelben/ mit des Præſentanten Genehmhaltung/ in Müntze mit 30. weniger oder mehr pro Centum Lagio geſchehen.

Vor einen gemüntzten ſpecie Reichsthaler giebt man 2. fl. vor einen wichtigen Ducaten aber 4. fl. und dabey nach advenant noch einige Kreutzer in Cour. Geld oder allerhand Gülden-Stücken darüber.

Wenn Hamburg auf die bevorſtehende Franckfurther Meſſe traſſirt 1892. Rthlr. 16. Kr. a 52. Kr. in Wechſel-Geld zu zahlen/ ſo iſt die Frage/ wieviel in Banco dafür abgeſchrieben/ und dorten an Wechſel- und auch Cour. Geld zu notiren iſt? 1. Thlr.

1. Thlr. 32. ß. 1892. Thlr. 16. Kr.
2 Marck.

$\frac{1}{8}$	3784	13$\frac{1}{4}$.
	--:8:--	1$\frac{1}{13}$.
	--:-: 7	1$\frac{1}{13}$.
	--:-: 7	1$\frac{1}{13}$.
	--:-: 7	1$\frac{1}{13}$.

fac. 3784. Marck 10. ß. in Banco.

NB. 49$\frac{1}{3}$. Kreutzer iſt der Pari gegen 2. Marck Lübiſch in Hamburg.

1892. Thlr. 16. Kr.	1892. Thlr. 16. Kr.
52	52
82) 98400	74) 98400
1200 Philippsthlr.	fac. 1329. Thlr. 54. Kr.
100	74 (Wechſ. Geld.
90) 120000	82) 98400. Kr.
fac. 1333 thlr. 30. Kr. cour.	1200 Philippsthlr.
	a 100. Kr.
	133 : 30 1$\frac{1}{9}$. fl.
	fac. 1333. Rthlr. 30. Kr. cour.

Dieſe 1333. Rthlr. 30. Kreutzer Courant-Geld müſſen allda mit Creutz- und Alberts-Thalern bezahlt werden/ wenn nun in Ermangelung deren der Inhaber des Wechſel-Briefes mit Gülden-Stücken oder Müntzen friedlich ſeyn wolte/ genieſſende 30$\frac{1}{2}$. pro Cento

Cento Lagio, ſo wird gefragt/ wieviel ſolche Zahlung in erwehntem Geld ſeyn würde?

100 — $130\frac{1}{2}$. — 1333. Rthlr. 30. Kr.

$130\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$

39990
1333
666: 45:--
43: 45:--

100) 174000: --:--

fac. 1740. Rthlr. in Gülden oder Müntzen.

Hamburg will per Franckfurth 4144. Marck remittiren/ und iſt der Cours des Wechſels a 51. Kr. pro einen Thaler in Wechſel-Geld/ nun wird gefragt/ von wieviel Thalern müſſe der Wechſel-Brief lauten/ und wieviel wird allda davor in Cour. Geld zu Buche notirt? Fac. von 2072. Thlr. lautet der Wechſel-Brief/ davor werden 1431. Rthlr. 78. Kr. Courant-Geld zu Buche notirt.

Hamburg remittirt auf die Franckfurther Herbſt-Meſſe $1261\frac{1}{2}$. Rthlr. a 90. Kr. in Cour. wie lautet davon der prima und ſecunda Wechſel-Brief/ und wieviel wird a $30\frac{1}{2}$ pro Cento Lagio in Banco dafür abgeſchrieben?

Hamburg/ Anno 1698. ady 8. Sept. Rthlr. $1261\frac{1}{2}$. a 90. Kr. Cour.

In bevorſtehender Herbſt-Meſſe wolle der Herr zahlen dieſen meinen prima Wechſel-Brief an Herrn Hieronymus von Bürgen/ oder deſſen Ordre, die Summa von zwölff hundert ein und ſechzig und ein halben

halben Rthlr. zu neuntzig Kreutzer in Cour. Geld/ Valuta von demſelben/ a Dieu.

Georg Schneider.

Herrn

Herrn Anthon Heinrich Leipold/

a

prima. Franckfurth am Mäyn.

Hamburg/ Anno 1698. ady 8. Sept.

Rthlr. 1621½. a 90. Kr. Cour.

In bevorſtehender Herbſt-Meſſe wolle der Herr zahlen dieſen meinen Secunda Wechſel-Brief (im Fall der Prima unbezahlt) an Herrn Hieronymus von Bürgen/ oder deſſen Ordre, die Summa von zwölff hundert ein und ſechzig und ein halben Reichsthaler/ zu neuntzig Kreutzer in Cour. Geld/ Valuta von demſelben/ a Dieu.

Georg Schneider.

Herrn

Herrn Anthon Heinrich Leipold/

a

Sec. Franckfurth am Mäyn.

130½. Rthlr.	100. Rthlr. Bco.	1261½. Rthlr. Cour.
	2	200
261		
	200	261) 252300
		966⅔. Thlr.
		3 Marck.
		fac. 2900 Marck in Bco.

Von Hamburg werden auf Franckfurth traſſirt $719\frac{13}{16}$. Rthlr. a 90. Kr. in Cour. Geld/ cambiirt a $30\frac{7}{8}$. pr. C. Lagio di Banco, Frage: Wieviel ſich die allhier empfangene Valuta betrage?

$130\frac{7}{8}$. Rthlr. 100. Rthlr. Bco. $719\frac{13}{16}$. Thlr. Cour.

1047 | 8 | 800
800 | 575200
650
1047) 575850
550 Thlr.
3 Marck.
fac. 1650. Marck in Banco.

Franckfurth will $1333\frac{1}{3}$. Rthlr. ſpec. auf Hamburg remittiren/ in Cours a 52. Kr. Wechſel-Geld pro einen Thlr. a 32. ß. Lübs/ nun fragt ſichs/ von wieviel Thalern lautet der Wechſel-Brief/ und wieviel wird in Hamburg per Banco abgeſchrieben?

$1333\frac{1}{3}$. Thlr.
90
100) 120000
1200 Philippsthlr.
82
52) 98400. Kr.

1892. Rthlr. 10. ß.
2 Marck.
fac. 3784. Marck/10. ß. in Banco.

fac. von 1892. Thlr. 10. ß. lautet der Wechſel-Brief.

Franck-

Franckfurth traſſirt per Hamburg 1500. Thlr. a 32. ß. Lübs genegotiirt a $51\frac{1}{2}$. Kreutzer pro einen Thlr. Wechſel-Geld/ Frag: Wieviel wird an Creutz- und Alberts-Thlrn. für die Valuta empfangen?

1. Thlr. — $51\frac{1}{2}$. Kr. — 1500 Thlr.

$51\frac{1}{2}$

1500
7500
750

82) 77250 Kr. W. Geld.

$942\frac{3}{41}$. Philippsthlr.
100

90) 94207 Kreutzer.

fac. 1046. Rthlr. 67. Kr.

Ein Kauffmann in Franckfurth remittirt per Hamburg 600. Rthlr. a 48. ß. Banco gewechſelt a $30\frac{7}{8}$. pr. C. Frag: Wieviel beträgt allda die bezahlte Valuta?

100 Thlr. — $130\frac{7}{8}$. Thlr. Cour. — 600. Thlr.

1 — 6 — 6

780
5: $22\frac{1}{2}$

fac. 785. Thlr. $22\frac{1}{2}$. Kr.

Franckfurth will $1110\frac{5}{16}$. Rthlr. Cour. oder $\frac{2}{3}$teln per Hamburg traſſiren/ in Cours a $30\frac{5}{8}$. pr. C. Von wieviel Rthlr. a 48. ß. di Banco lautet der Wechſel-Brief?

$130\frac{5}{8}$.

$130\frac{5}{8}$ Rthlr.	100 Rthlr. Banco.	$1110\frac{3}{16}$. Rthlr.
———	8	800
1045	———	———
	800	1045) 888250
		———
		fac. von 850. Rthlr. Banco.

Bis hieher Herr Rademann in ſeinem ſtets blühenden Wechſel-Baum der Stadt Hamburg. Johann Phoonſen giebt in ſeinem Wiſſel-Styl tot Amſterdam p. m. 253. folgendes compendieuſes Tabell-Regen über des Franckfurthiſchen Wechſel-Gelds Reduction, ſagende:

100. Florinen von 65. Kreutzer Wechſel-Geld machen zu Franckfurth

108. fl. und 20. Kr. von 60. Kr. Wechſel-Geld.
87. Rthlr. 60. Kr. von 74. Kr. Wechſel-Geld.
88. Rthlr. 6. Kr. 3. pf. von 90. Kr. Cour. Geld.
132. fl. 6. Kr. 3. pf. von 60. Cour. Geld.

100. Florinen von 60. Kr. Wechſel-Geld thun zu Franckfurth

92. fl. 20. Kr. von 65. Kr. Wechſel-Geld.
81. Rthlr. 6. Kr. von 74. Kr. Wechſel-Geld.
81. Rthlr. 27. Kr. $\frac{12}{41}$. pf. von 90. Kr. Cour. Geld.
121. fl. 27. Kr. $\frac{12}{41}$. pf. von 60. Kr. dito.

100. Reichsthaler von 74. Kreutzern Wechſel-Geld thun zu Franckfurth

123. fl. 20. Kr. von 60. Kr. Wechſel-Geld.
113. fl. 55. Kr. von 65. Kr. Wechſel-Geld.
100. Reichsthaler 24. Kr. $1\frac{1}{2}$. pf. von 90. Kr. Cour. Geld.
150. fl. 24. Kr. $1\frac{1}{2}$. pf. von 60. Kr. Cour. Geld.

100.

100. Reichsthaler von 90. Kreutzer Cour.
Geld thun zu Franckfurth
123. fl. von 60. Kr. Wechſel-Geld.
113. fl. 35. Kr. von 65. Kr. Wechſel-Geld.
99. Rthlr. 54. Kr. von 74. Kr. Wechſel-Geld.
150. fl. von 60. Kr. Courant-Geld.

100. Florinen oder Gulden von 60. Kreutzer
Courant-Geld thun in Franckfurth
82. fl. von 60. Kr. Wechſel-Geld.
75. fl. 45. Kr. von 65. Kr. Wechſel-Geld.
66. Rthlr. 36. Kr. von 74. Kr. Wechſel-Geld.
66. Rthlr. 60. Kr. von 90. Kr. Courant-Geld.

Zu mercken iſt/ daß auch zuweilen in Franckfurth in denen Meß-Zeiten auf den ſo genannten Conto gewechſelt wird/ welches dieſen Verſtand hat/ es kommen nemlich die vornehmſten in der Meß ſich befindenden Kauffleute des Mittags in der Zahl-Woche auf dem Platz zuſammen/ und vernehmen daſelbſt von dem Mäckler/ was auf alle vornehme ausländiſche Handels-Plätze insgemein gewechſelt worden/ darüber bereden ſie ſich mit einander/ welches der rechte Preiß/ und laſſen alsdenn ſolchen notiren. Dieſes geſchiehet nun alſo auf alle Oerter/ dahin gewechſelt wird/ der Mäckler aber zeichnet es fleißig auf/ und giebt es denen Handelsleuten/ welche es ferner ihren Correſpondenten communiciren/ und dieſes heiſſet man den Conto machen.

Der Pari zwiſchen Nürnberg und Franckfurth wird folgender Maaſſen gerechnet: Weil der Wechſel-Thaler in Franckfurth 74. Kreutzer Wechſel-Geld gilt/ der Thaler aber in Nürnberg 90. Kreutzer hat/ als beträgt ſolches auf 100. Gülden ſo viel als 121$\frac{22}{37}$.

zu Philipps-Thalern aber gerechnet/ nemlich 84. Kreutzer gegen 100. thut es $121\frac{78}{82}$.

74. Kr.	90. Kr. cour.	100 W. Kr.
		$121\frac{23}{38}$. pro C.
82. Kr.	100. Kr.	100
		$121\frac{78}{82}$. pro C.

Franckfurther Wechſel-Geld den Rthlr. zu 74. Kr. in Nürnberger zu 60. Kr. zu reduciren/ ſetze:

fl. 108. 13. gl. Frft. W. Geld oder fl. 108. 39. Kr.

60

6480

39

74) $6519\frac{7}{10}$

facit 88. Rthlr.

5

66

740) 1. ß. befindet ſich alſo

74 Wechſel-Thaler 88:1.10

12 in Nürnb. Valuta 44 - 11

112 Thun Nürnb. 132:2: 9

56

74)672

10 pf.

Franck-

Franckfurther Wechſel-Geld zu Nürnberger Valuta, als Nürnb. fl. 121. pro 100. fl. zu Franckfurth.

fl. 540	
100	Proba.
121) 54000	fl. 446 : 5. 7. zu 121. fl.
	44 : 12. 7. iſt 10 aus 446.
fl. 446. ß. 5. pf. 7.	44 : 12. 7. dito.
	4 : 9. 3. iſt das 10.

fac. fl. 540. -:-

Franckfurth an der Oder

Hält Buch und Rechnung eben/ wie auch in der gantzen Chur-Marck Brandenburg geſchicht/ in Reichsthalern/ guten Groſchen und Pfennigen.

1. Reichsthaler hat 24. gute Groſchen/ 1. Groſchen 12. Pfennige. Man findet allda viel gemüntzte 2. und 1. Groſchen- auch 2. Dreyer-Stücken/ welches Courant-Geld iſt/ die Drittels differiren dagegen 1. pro Centum, 1. Species Reichsthaler gilt 1. Rthlr. 8. gl. 1. Ducaten 2. Rthlr. 16. gl.

Auf und aus denen Franckfurther Meſſen geſchehen einige Wechſel auf Dantzig/ Schleſien/ Leipzig/ Berlin und Hamburg/ und ſtellen ſie alsdenn aus dieſem letztern Ort die Wechſel in Rthlr. courant oder ⅔. Stück/ wofür nach Abzug 30. pro C. die Valuta in Hamburg in Banco abgeſchrieben wird.

Wenn von Franckfurth pr. Hamburg gewechſelt wird/ giebt man 128. bis 30. Rthlr. in ⅔. Stücken/ um in Hamburg 100. Reichsthaler in Banco zu empfangen.

1. Centner in Franckfurth/ der 110. Pfund hat/ thut in Hamburg 106. Pfund/ 100. Pfund in Hamburg machen in Franckfurth 104. Pfund.

Ein mehrers hiervon vide in unſerer Geographiſchen/ Hiſtoriſchen und Mercatoriſchen Beſchreibung der Chur-Brandenburgiſchen Länder.

Genua.

Weil der Marckt von Nove von der Republic Genua dependirt/ und die Genueſer Banquiers die meiſten Wechſel darauf ſchlieſſen/ als iſt von ſolchem zu wiſſen/ daß in Genua Buch und Rechnung gehalten werde in Lire, Soldi und Pfennigen.

1. Lire hat 20. Soldi, und 1. ß. oder Soldi hat 12. pf.

1. Pezza di 8. Reali oder Stück von Achten gilt allda 5. Lire.

1. Scudo d. oro oder ½. Doppia di Spagna gilt 9. Lire 8. Soldi.

1. Scudo d. argento gilt 7. Lire 12. Soldi.

1. Scudo di Cambio gilt 4. Lire.

1. Filippi di Milano, ſo daſelbſt zu 7. Lire gemüntzt/ gilt 5. Lire 8. Soldi, ſolte aber al Pari gelten 5. Lire 12. Soldi.

1. Scudo de argento iſt 90. Soldi Moneta Carta, in welcher Müntze der Zoll bezahlt wird.

1. Lire von 20. ß. Carta iſt 33 7/9. ß. oder 34. ß. in cour.

1. Doppia di Spagna Frantzöſiſches Gewicht/ gilt 19. Lire 2. Soldi cour.

1. Doppia detto gilt 19. Lire di Banco.

1. Doppia di Genua gilt 18. Lire 16. Soldi.

1. Doppia d'Italia di peſo voll Gewicht/ gilt 18 Lire.

1. Detto leichter gilt 17. Lire 4. Soldi.
1. Cabolletto gilt 6$\frac{2}{3}$. Soldi und 3. detto 1. Lire.
100. Scudi marche thun 122$\frac{2}{5}$. Scudi d' argento.
1. Scudo d. oro iſt 68. Soldi oder 3. Lire 8. Soldi al Pari d. oro.
100. Pfund in Hamburg thun allda 99. Cantaren, und 1. Cantar thut 1$\frac{1}{2}$. Pfund.
Barill Olie thut in Hamburg 125. Pfund.

Es wird von Hamburg ab nach Genua/ und von dannen wieder per Hamburg nicht gewechſelt/ ſondern ſolches über Venetia oder Amſterdam per Commiſſione effectuiret.

Genua wechſelt auf Venetia, und ſtellt die Briefe in Ducati di Banco, zahlet aber die Valuta a 100. bis 124. Soldi, weniger oder mehr/ pro einen Duc. di Banco.

Auf Amſterdam a Uſo ſeynd 2. Monat a dato in Pezza, a 94. Grot Flämiſch/ weniger oder mehr/ pro Pezza zu zahlen/ die Valuta a 5. Lire pro Pezza bezahlet.

Auf Paris und Lyon/ in Kronen von 3. Lire, die Valuta zahlen ſie a 85. 86. Soldi, weniger oder mehr/ pro Krone.

Auf Marſeillen in Pezza von 3. Livres, Valuta a 85. bis 86. Soldi, weniger oder mehr/ pro Pezza.

Auf Londen in Pezza a 50. bis 70. Pfennig Sterlings/ weniger oder mehr/ Valuta a 5. Lire per Pezza.

Auf Livorno in Pezza, die Valuta wird bezahlet a 102. Soldi, weniger oder mehr/ per Pezza.

Auf Neapoli in Duc. de Regno, Valuta a 90. Soldi, weniger oder mehr/ pro Duc. de Regno.

Auf Cadix & Sevilla in Pezza de 8. Reali, Valuta a 100. Soldi, weniger oder mehr/ per Pezza.

Auf Liſſabon in Pezza a 720. Rees, weniger oder mehr/ Valuta a 5. Lire per Pezza.

Auf Nove 120. bis 124. Piaſtres vor 100. Ecu de Mare.

Auf Meyland 1. Ecu courant vor 80. bis 100. Soldi imperiali.

Auf Rom 115. bis 125. Soldi vor 1. Ecu d'Etempe.

Es iſt auch zu Genua eine Banco, Mont Saint Bernard genannt/ in welche man die Stücke von 8. Realen zu 4. pro Centum belegen kan. Anno 1646. wurde der Preiß der Genueſiſchen Müntze geſetzt/ daß die Genueſer/Spaniſche/Venetianiſche und Florentiniſche Piſtolen von der fünfften Etempe 15. Lire 10. Soldi, die Frantzöſiſche 15. Lire 9. Soldi, die Römiſche/ Milaneſer/ Mantuaniſche und Modeneſiſche 15. Lire 2. Soldi gelten ſolten/ ſint der Zeit aber hat ſich dieſes wieder verändert.

Leipzig.

Hieſelbſt und im gantzen Churfürſtenthum Sachſen werden die Rechnungen und Bücher in Reichsthalern/ guten Groſchen und Pfennigen gehalten.

1. Reichsthaler hat allda 24. gute Groſchen/ und 1. guter Groſchen hat 12. pf. 1. pf. hat 2. Heller.

1. Gülden Meißniſch/ worinnen vor dieſem allda Buch gehalten/ hat 21. gute Groſchen.

1. alt Schock hat 20. gute Groſchen/ und 1. neu Schock hat 60. gute Groſchen.

Ein $\frac{2}{3}$. Stück hat 16. gute Groſchen.

Ein

Ein $\frac{1}{3}$. Stück hat 8. gute Groſchen/ und
Ein $\frac{1}{6}$. Stück hat 4. gute Groſchen.

Uber dem finden ſich daſelbſt allerhand gemüntzte Groſchen-Stück.

Ducaten a Marco werden verwechſelt 50. Stück pro 132. Reichsthaler/ weniger oder mehr/ oder ein jedes Stück pro 2. Thaler 15. ggl. weniger oder mehr/ in neuen Dritteln oder Groſchen-Stück.

Specie Rthlr. 129. Thlr. Courant weniger oder mehr pro 100. Rthlr. Species.

Es ſind in Leipzig jährlich drey groſſe Meſſen/ nahmentlich die Neu-Jahrs-Meſſe/ Oſter- oder Jubilate-Meſſe/ und denn die Michaelis-Meſſe.

Auf ſolche drey Meſſen wird von Hamburg aus vielfältig gewechſelt/ und zwar empfängt man/ wie Herr Rademann in ſeinem ſtets blühenden Wechſel-Baum der Stadt Hamburg p. 136. & ſeqq. ſchreibet/ einige Monate vorhero etliche 100. Reichsthaler in Banco, worüber man einen Schein oder Obligation ertheilt/ um gegen bevorſtehender Meß-Zeit über ſolche Summa nebenſt dem veraccordirten Lagio, Wechſel-Briefe zu geben/ oder nach dem Cours des Ri Cambio zu retourniren/ und in Hamburg in Banco hinwieder zu bezahlen/ ein ſolcher gegebener Schein lautet/ als folget:

Ich zu End benannter beſcheinige hiemit/ daß ich von Herrn Caſpar Schmidt ein tauſend Reichsthaler/ ſage 1000. Reichsthaler in Banco auf meine Rechnung empfangen habe/ verſpreche alſo/ gegen zukünfftige Leipziger Michaelis-Meſſe/ ihm hierüber mit dreyßig pro Centum Lagio von ein tauſend dreyhundert Reichsthaler in Courant-Geld/ Wechſel Briefe zu geben/ in obgedachter Meſſe an ihm oder Ordre zu zahlen/ oder auch ſolche Summa nach dem Cours

des Ri Cambio zu retourniren/ und allhier in Banco wieder zu vergnügen. Hamburg Anno 1710. den 15. Aug.

Eberhardt Scheffer.

Oder:

Hamburg Anno 1710. ady 15. Aug.
Reichsthaler 1300. Cour.

Gegen die bevorſtehende Leipziger Michaelis-Meſſe/ verſpreche ich an Herrn Caſpar Schmidt/ oder deſſen Ordre, Wechſel-Briefe zu liefern von dreyzehen hundert Reichsthlr. in Cour. Geld/ in vorgedachter Meſſe zahlbar/ die Valuta habe von ſelbigen per Banco empfangen.

Eberhardt Scheffer.

Bey Herannahung der Meſſe/ und zwar einige Tage vorhero/ wird vorgedachter Schein durch gegebene Wechſel-Briefe wieder eingelöſet/ oder auf ſolche Summa/ nach dem Rück-Wechſel contrahirt/ und allhie per Banco vergnügt.

Ordinari aber wechſelt man von Hamburg auf ſolche Meſſen/ und ſtellt die Briefe in Reichsthaler Cour. Geld zu zahlen/ wofür 30. pro Cento, weniger oder mehr lagio decourtirt/ und die Valuta in Banco abgeſchrieben wird/ dorten aber zahlen ſie in der Zahl-Woche/ mit guten neuen gangbaren Dritteln und Groſchen-Stücken.

Aus ſolchen Meſſen wechſeln ſie auf Hamburg a uſo ſind 14. Tagen Sicht/ und ſtellen die Briefe in Reichsthaler di Banco, zahlen aber die Valuta mit 130. Reichsthaler weniger oder mehr/ in neuen Dritteln und Groſchen pro 100. Rthlr. di Banco.

Auſſer ſolche Meſſen wechſelt man von Hamburg ab dahin auf uſo ſind 14. Tagen Sicht/ und ſtellt die Briefe in Reichsthaler Cour. Geld/ wofür die Valuta nach Abzug 30. pro Cento lagio, weniger oder auch mehr in Banco abgeſchrieben wird.

Glei-

Gleichergeſtallt wechſeln ſie a uſo von dannen wieder anhero/ und ſtellen die Briefe in Reichsthaler Banco, zahlen aber die Valuta zu 130. Reichsthaler weniger oder auch mehr/ in neuen Dritteln und Groſchen gegen 100. Rthlr. Banco-Geld.

Von Leipzig wird auf folgende Oerter gewechſelt/ als:

Auf die Franckfurther Meſſe in Rthlr. a 74. Kr. Wechſel-Geld/ die Valuta a 98. Reichsthaler weniger oder mehr in Specie per 100. Reichsthaler Wechſel-Geld/ in Leipzig wirds mit Kreutz- und Alberts-Thalern bezahlt/ ſie wechſeln auch auf die Franckfurther Meſſe/ in Reichsthalern a 90 Kr. cour. Geld/ davor ſie die Valuta a 96. 97. Reichsthaler weniger oder mehr/ in neuen Dritteln und Groſchen pro 100. Reichsthaler a 90. Kreutzer cour. vergnügen/ ſonſten aber wechſeln ſie per Franckfurth/ auſſer der Meſſe a uſo, oder 14. Tage Sicht/ in Rthlr. a 90. Kr. die Valuta a 98. Reichsthaler weniger oder mehr per 100. Reichsthaler a 90. Kr. wird mit neuen Dritteln und Groſchen contentiret.

Auf den Breßlauer Marckt wechſeln ſie in Rthlr. Käyſerlich Geld zu 17. Kreutzern/ die Valuta a etliche 96. Reichsthaler weniger oder mehr/pro 100. Rthlr. K. G. zahlen ſie in neue Drittel und Groſchen-Stücke/ ingleichen wechſeln ſie auch dahin auſſer dem Marckt auf 14. Tagen Sicht.

Auf Lyon wird gewechſelt auf die bevorſtehende Foire, und werden die Briefe geſtellt in Kronen von 3. Pfund oder Francken/ die Valuta contentiren ſie mit neuen Dritteln und Groſchen a 106. Rthlr. weniger oder mehr pro 100. Kronen von 3. Pfund oder Francken.

Auf Bolzano per die Meſſe in Reichsthalern cour. Geld/ Valuta a 103. Rthlr. weniger oder mehr/ in neuen Dritteln und Groſchen pro 100. Rthlr. moneta cour.

Auf Amſterdam 130. Reichsthaler/ weniger oder mehr/ pro 100. Reichsthaler Banco, oder 125. Rthlr. weniger oder mehr/ pro 100. Rthlr. Caſſa-Geld.

Auf Augſpurg 98. Rthlr. weniger oder mehr	pro 100. Courant-Geld deren Orten.
Auf Wien 96. Rthlr. weniger oder mehr	
Auf Nürnberg 98. Rthlr. weniger oder mehr	

Auf Paris 106. Rthlr. weniger oder mehr pro 100. Kronen von 3. L.

Aller dieſer Orten Uſo oder 14. Tagen Sicht.

Es haben die Wechſel-Briefe zwiſchen Meß-Zeiten in Leipzig 5. Diſcretions-Tage/ ehe ſie wegen Mangel der Zahlung mit Proteſt zu belegen ſind.

Vor einigen Jahren hat man von Hamburg ab per die Leipziger-Meſſe gewechſelt/ und die Briefe geſtellt in Reichsthaler Species daſelbſt zu zahlen/ welche Zahlung mit Kreutz- und Alberts-Thalern geſchehen/ oder in ſolcher Ermangelung mit gangbaren Dritteln und Groſchen nebenſt der Lagio, in Hamburg aber hat man nach Abzug 1. 2. 3. weniger oder mehr/ pro Centum Lagio, die Valuta dafür in Banco abgeſchrieben und vergnügt. Solcher Wechſel-Gebrauch hat nunmehro von Hamburg per dahin gantz aufgehöret/ und werden die Briefe/ wie vorhin gemeldet/ in Rthlr. Cour. geſtellet.

1. Centner in Leipzig hat 110. Pfund/ thut in Hamburg 106. Pfund.

104. Pfund in Leipzig thun 100. Pfund in Hamburg.

Hamburg diſponirte vormahls auf die Leipziger Meſſe 3000. Marck Banco, um mit $5\frac{3}{4}$. pro C. Lagio in Specie Wechſel-Briefe zu geben/ nun fragt ſichs/ von wieviel Reichsthaler in Specie die Wechſel-Briefe gelautet?

100 Rthlr. B. — $105\frac{3}{4}$. Rthlr. Sp. — 3000 Marck B.

1 — 10 — 3) 1000 Rthlr.

10

fac. von $1057\frac{1}{2}$. Rthlr. in Sp.

Wenn nun bey Herannahung der Meſſe keine Wechſel-Briefe hierüber gegeben worden/ ſondern nach dem Ri Cambio retournirt a $2\frac{1}{2}$. p. C. Lagio, ſo wird gefragt/ wieviel per Banco in Hamburg dafür abgeſchrieben worden iſt?

$102\frac{1}{2}$ Rthlr. Sp. — 100 Rthlr. B. — $1057\frac{1}{2}$ Rthlr. Sp.

3 Marck.

5)205 — $3172\frac{1}{2}$

41 — 5) 634500

41) 126900

fac. 3095. Marck 2. ß. in Banco.

Wenn der Rück-Wechſel aus Leipzig a $2\frac{1}{2}$. pro C. Lagio gegen Hamburger Banco-Geld iſt/ und man pro jeden Monat $\frac{1}{2}$. pro C. Intereſſe rechnet/ ſo fragt

ſichs/

ſichs/ da vorſtehender Wechſel von $1057\frac{1}{2}$. Rthlr. in ſpecie in Hamburg mit eben ſoviel in Banco ſolte vergnüget werden/ wieviel Zeit dem Nehmer ſolcher Gelder vom 27. Sept. an zu rechnen gegeben werden muß?

$\frac{1}{2}$. p. C. 1. Monat $2\frac{1}{2}$. p. C.

fac. 5. Monat/welches den 24. Febr. künfftiges Jahrs fällig.

Zum öfftern iſt paſſirt/ daß die per Leipzig diſponirten Gelder nach dem Ri Cambio ſind berechnet worden/ und die Lagio an der Zeit gegeben/ auch ſolche weiter hinaus prolongirt/ da denn der Nehmer ſelbiger Gelder ſeinen vorhin ertheilten Schein wieder zu ſich genommen/ und einen Wechſel-Brief auf ſich ſelbſt dagegen gegeben hat/ wie denn vormahls viel und mannichfältige Veränderungen darinnen gemacht und gebraucht worden.

So iemand über $1057\frac{1}{2}$. Rthlr. ſpecies Wechſel-Briefe geben ſolte/ und er ſolche auf der Hamburger Börſe negotiirte/ nemlich 450. Rthlr. geſchloſſen a $1\frac{3}{4}$. pro C. 350. Rthlr. a $1\frac{7}{8}$. pro C. und den Reſt a $1\frac{1}{2}$. pro C. ſo wird gefragt/ wieviel er vor ieden abſonderlich in Banco abſchreiben laſſen müſſe? Facit vor die 450. Rthlr. 1326. Marck 12. ß. 6. pf. vor die 350. Rthlr. 1030. Marck 1. ß. 6. pf. und vor den Reſt 761. Marck 1. ß. 6. pf.

Ein Hamburger wolte auf die Leipziger Meſſe remittiren 8650. Marck Banco, in Cours a $2\frac{1}{2}$. pro C. Lagio gegen dortige Species, fragt ſichs/ von wieviel Rthlr. in Species lautete der Brief?

100 Rthlr. B. 102½. Rthlr. ſpec. 8650 Marck B.

3	3) 2883⅓ Rthlr.
50) 300	50) 8650
6	173 $\frac{1}{102^2}$
	346
	17386½
	6) 17732½.
	fac. von 2955 Rthlr. 10 gl. in ſpec.

Alio modo:

100	102½	8650 Marck.
	100	3) 2883⅓ Rthlr.
	2 - $\frac{1}{50}$	2883 : 8
	¼	57 : 16
		14 : 10
		fac. von 2955. Rthlr. 10. gl.

Oder:

100	102½	2883 : 8
1	1 $\frac{1}{40}$	72 : 2
		Rthlr. 2955 : 10 gl.

Oder:

Oder:

100 102½ 8650 Marck.

3) 2883⅓

102

5766

2883

1441:12

34:4

Rthlr. 2955) 41:16

24

180

82

gl. 10) 00

Auf die Leipziger Meſſe ſind gegeben worden 3000. Marck Banco, um gegen der Meß-Zeit mit 30. pro C. Lagio darüber Wechſel-Briefe zu ertheilen/ iſt demnach die Frage/ auf wieviel Rthlr. in Cour. ſolche Briefe einzurichten?

100 Rthlr. B. 130 Rthlr. cour. 3000 Marck B.

1 10 3) 1000

fac. auf 1300 Rthlr. cour. 10

Da nun der Nehmer dieſer Gelder gegen herannahender Meſſe einen Wechſel-Brief auf ihm ſelbſt lautend giebt/ wie formirt er ſolchen Brief?

Antwort:

Antwort:

Hamburg/ Anno 1710. ady 24. Septembr.

Rthlr. 1300 : -- : - in Cour.

In bevorſtehender Leipziger Michaelis-Meſſe zahle ich dieſen meinen Sola Wechſel-Brief an Herrn Caſpar Schmidt oder Ordre, die Summa von dreyzehen hundert Reichsthaler in Cour. Valuta von demſelben.

Eberhard Scheffer.

An mich Eberhard Scheffer/
zu der Zeit à
Sola. Leipzig.

Wenn aber kein Wechſel-Brief gegeben wird/ ſondern ſolche Summa nach dem Ri Cambio von Leipzig a 28½. pro C. zu rechnen beliebet/ ſo wird gefragt/ wieviel in Banco dafür abgeſchrieben werden muß?

Rthlr. cour.	Rthlr. Banco.	Rthlr. Cour.
128½	100	1300
		2
257		260000
		1011 Rthlr. 32. ß.
		3 Marck.
		fac. 3035 Marck in B.

Hamburg traſſirt auf die Meſſe per Leipzig 965⅝. Rthlr. in Cour. geſchloſſen a 28¾. pro C. di Banco, nun wird gefragt/ wie hiervon der Wechſel-Brief lautet/ und wieviel in Banco dafür empfangen werde?

Der Wechſel-Brief lautet:

Hamburg/ Anno 1710. ady 27. Septembr.

Rthlr. 965⅝ : - : - : Cour.

In bevorſtehender Leipziger Michaelis-Meſſe zahle der Herr dieſen meinen Prima Wechſel-Brief an Herrn Johann

Me

Macaſius oder Commis, von neun hundert fünff und ſechzig fünff Achtel Rthlr. in Cour. Geld. Valuta von Herrn Martin Böhmer/ Junior, a Dieu.

Conrad Meßing.

Herrn
Herrn Julius Frantz/
à
Leipzig.

In Banco wird vor obigen Wechſel-Brief empfangen laut folgender Berechnung/ als:

Rthlr. cour.	Rthlr. Banco.	Rthlr. cour.
$128\frac{3}{4}$	100	$965\frac{5}{8}$
515	4	400
	400	515) 386250
		750 Rthlr.
		3 Marck.
		fac. 2250 Marck in Banco.

Ein Hamburger iſt einem Schleſinger von Schmiedeburg in Banco-Geld allhier zu bezahlen ſchuldig 1875. Marck/ bekömmt aber Ordre, daß er ſolche Gelder auf die Leipziger Meſſe remittiren ſoll/ wenn er nun ſelbige Parthey cambiiret gegen 29. pro Centum in Cour. ſo fragt ſichs/ von wieviel Reichsthalern in Courant-Geld der Wechſel-Brief müſſe lauten?

Rthlr. Banco. Rthlr. cour. Marck Banco.

Rthlr. Banco.	Rthlr. cour.	Marck Banco.
100	129	1875
25) ——— 4	25	3) ———
	645	25) 625 Rthlr.
	258	25
	4) 3225	

fac. von $806\frac{1}{4}$ Rthlr. cour.

Formular einen Wechſel-Brief auf Leipzig auſſer der Meſſe zu ſtellen.

Hamburg/ Anno 1710. ady 22. Sept. Rthlr. $837\frac{11}{16}$. Cour.

A Uſo zahle der Herr dieſen meinen Prima Wechſel-Brief an Herrn Ernſt Weſting oder Commis, von acht hundert ſieben und dreyßig eilff ſechzehen Theil Reichsthaler in Cour. Geld/ den Werth von demſelben/ a Dieu.

Heinrich Höckel.

Herrn
Herrn Conrad von Mehren/
à
Pr. Leipzig.

Davor beträgt die Valuta in Banco a $28\frac{7}{8}$. pro C. Lagio, wie folgender Satz weiſet:

$128\frac{7}{8}$	100	$837\frac{11}{16}$ Rthlr.
1031	8	800
	800	1031) 670150
		650 Rthlr.
		3 Marck.
		fac. 1950 Marck in Bco.

Leipzig will 1987. Rthlr. 21. gl. cour. per Hamburg remittiren/ gecambiirt a 128¼. Rthlr. di Banco, iſt nun die Frage/ von wieviel Rthlr. di Banco der Wechſel-Brief lautet/ und wieviel in Hamburg dafür in Banco muß abgeſchrieben werden?

Rthlr. cour.	Rthlr. Banco.	Rthlr.	ggl.
128¼	100	1987	21
513	4	400	
	400	794800	12½
		200	6½
		100	3½
		50	

1550 Rthlr. Bco.
3 Marck.

fac. 4650 Marck in Bco.

513) 795150

fac. von 1550 Rthlr. di B.

Leipzig traſſirt auf Hamburg 550. Rthlr. Banco, genegotiiret a 128⅛. pro Centum, wieviel beträgt daſelbſt die empfangene Valuta?

Rthlr. Banco.	Rthlr. cour.	Rthlr. Banco.
100	128⅛	550
50) 2	1281:9	50) 11

2) 1409:9:-

fac. 704 Rthlr. 16 ggl. 6. pf. in cour.

Es ſollen 650. Rthlr. in ſpecie laut Wechſel-Briefs in Leipziger Marckt bezahlt werden/ wenn nun ſolche Species daſelbſt eingewechſelt würden a 126. pro Centum in Cour. Geld oder neuen Drittel/ ſo wird gefragt/ wieviel vor ſelbige zu bezahlen?

Rthlr.

Rthlr. ſpec.	Rthlr. cour.	Rthlr. ſpec.
100	126	650
50) 2	378	50) 13
	2) 1638	

fac. 819 Rthlr. an cour. Geld/oder neue Drittel.

Leipzig hat laut Wechſel-Briefs daſelbſt in der Meſſe empfangen 800. Rthlr. in ſpecie, wenn nun ſelbige mit 25¾. pro Centum Lagio in Cour. Geld verwechſelt/ und dafür a 128. Rthlr. cour. pro 100. Rthlr. di Banco einen Wechſel-Brief auf Hamburg genegotiiret/ ſo wird gefragt/ von wieviel Rthlr. di Banco der Wechſel-Brief gelautet/ und was dißfalls dafür in Banco abgeſchrieben werden muß?

Rthlr. ſpec.	Rthlr. cour.	Rthlr. ſpec.
100	125¾	800
1	8	8

1006 Rthlr. cour.

Rthlr. cour.	Rthlr. Banco.	Rthlr. Banco.
128	100	1006
		100
		128) 100600

785 Rthlr. 45 ß.
3 Marck.

fac. 2357 Marck 13 ß. muß in Banco abgeſchrieben werden.

fac. von 785 Rthlr. 45 ß. Banco.

Lyon in Franckreich/

Welches jährlich 4. Meſſen oder Foires hält/ hält Buch und Rechnung in Livres, Sols und Deniers.

1. Eſcu, Reichsthaler oder Krone hat 3. Livres, 60. Sols oder 720. Deniers.

1. Louis Blanc oder gemüntzter Louis in Silber gilt als 1. Eſcu 3. Livres oder 60. Sols.

1. Wechſel-Krone hat 45. Sols.

1. Livre oder Franc hat 20. Sols, und 1. Sols hat 12. Deniers.

1. Gemüntzte Louis in Gold (Louis d'Or) genannt) gilt itzund 11. Fr. 15. Sols alte Müntze/ und 14. E. neue Müntze.

1. ditto demy Louis gilt 5. Livr. 18. Sols alte Müntze/ und 7. L. neue Müntze.

1. Piſtole gilt 11. bis 12. L. alte Müntze/ und 14. L. in neuer Müntze.

1. Eſcu d'Or gilt 6. L. alte Müntze/ in 7. L. in neuer Müntze.

½. Eſcu d' Or gilt 3. L. alte Müntze/ und 3½. L. in neue Müntze.

1. Liard iſt 3. Deniers, und 1. Deux Liard iſt 6. Deniers.

Die alte Müntze iſt auf 20. pro Cento erhöhet/ ſo daß eine Krone von 60. Sols anitzo zu 72. Sols in neue Müntze gerechnet wird.

Weiln eine Zeithero mit denen Müntzen in Franckreich groſſe Veränderungen vorgangen/ und man vermeynet/ daß eben dergleichen ferner vor ſich gehen und geſchehen würde/ ſo iſt um etwas gewiſſes davon zu berichten allhier unmöglich/ doch aber das accurateſte

teſte anhero geſetzet worden. Denn da bekannt/ wie in gar kurtzer Zeit die Wechſel über 12. bis 15. und mehr pro Cento geſtiegen/ ſo iſt ſolches aus eben vorgemeldten Urſachen geſchehen/ da man denn beſorget/ daß/wo die noch weitere Veränderung ſolcher Müntzen vor ſich gehet/ daß manchem Banquier dadurch ein ziemlicher Verluſt und Schaden zuwachſen möchte.

Man wechſelt von Hamburg ab auf die Lyoner Foires, und ſtellet die Briefe in Kronen von 60. Sols, die Valuta aber wird a 40. ß. Lübs/ weniger oder mehr/ pro eine Krone in Banco bezahlt.

Dieſe Wechſel-Briefe werden im Anfang von dem Payemens acceptirt/ und damit bis auf den ſechſten Tag continuiret/ bey Ermangelung ſolcher Acceptation aber/ ſonder faute darüber proteſtiret/ was aber die Proteſtation von non Bezahlung angehet/ſo muß ſelbige geſchehen zwiſchen dem dritten Tag/ nach Endigung vor offt gedachten Payemens.

Zu Bourdeaux, allwo groſſe Handlung mit Wein und Brandtewein geſchicht/ werden jährlich im Monat Martii und Novembr. auch groſſe Meſſen gehalten/ es wird aber von Hamburg ab auf dahin/ noch auf Nantes und Rochelle wenig gewechſelt/ wenn aber gewechſelt wird/ ſo ſtellt man die Briefe ebenfalls wie auf Paris und Rouen a 2. Uſo, in Kronen von 60. Sols, und bezahlt die Valuta a 40. ß. Lübs/ weniger oder mehr/ pro Krone in Banco, von dannen aber ſtellen ſie die Wechſel-Briefe in Kronen a 40. ß. Lübs/ weniger oder mehr/ pro Krone in Banco allhier zu zahlen/ die Valuta zahlen ſie a 3. Livres pro Krone.

Von Paris, Rouen, Bourdeaux, Rochelle und Lyon wird auf folgende ausländiſche Plätze gewechſelt/ als:

Auf Amſterdam und Antorff in Kronen a 2. Uſo, zu etliche 80. Groten Flämiſch iede Krone/ weniger oder mehr/ zu zahlen/ nachdem der Wechſel ſteigt oder fällt/ zu empfangen.

Auf Engeland giebt es 1. Rthlr. vor 45. bis 60. Pfennig Sterlings.

Auf Hamburg 1. Rthlr. vor 36. 40. bis 48. ß. Lübs.

Auf Franckfurth 1. Rthlr. vor 70. bis 80. Wechſel-Kreutzer.

Auf Nürnberg 1. Rthlr. vor 86. bis 96. Kr. courant.

Auf St. Gallen 1. Rthlr. vor 90. bis 100. Kr. cour.

Auf Spanien 1. Rthlr. vor 270. bis 300. Maravedis.

Auf Portugall 1. Rthlr. vor 600. bis 750. Rees.

Auf Genua 200. a 240. Rthlr. vor 100. Rthlr. de Marc.

Auf Milano 1. Rthlr. vor 90. bis 115. Soldi imper.

Auf Boulogne 1. Rthlr. vor 70. bis 90. Soldi ou Bulognis.

Auf Venedig 100. Rthlr. vor 90. bis 105. Ducat di Banco.

Auf Neapolis 100. Rthlr. vor 90. bis 120. Ducat von 10. Carlins.

Auf Rom 100. Rthlr. vor 50. bis 80. Rthlr. D'Etempe.

Auf Florentz 100. Rthlr. vor 70. bis 90. Rthlr. von $7\frac{1}{2}$. Lires.

Auf Luques 100. Rthlr. vor 60. bis 95. Rthlr. von $7\frac{1}{2}$. Lires.

Auf Livorne 100. Rthlr. vor 80. bis 100. Piaſtres von 6. Lires.

Unge-

Ungewiſſe Wechſel-Briefe giebt Franckreich vor gewiſſe/ als:

Auf Hamburg 102. bis 120. Rthlr. vor 100. Rthlr. von 48. ß. Lübſch.

Auf Franckfurth 92. bis 105. Rthlr. vor 100. Rthlr. von 90. Kr.

Auf Nürnberg 91. bis 104. Rthlr. vor 100. Rthlr. von 90. Kr.

Auf Nove 180. bis 190. Rthlr. vor 100. Ecus de Marc.

Auf Spanien 102. bis 105. Louis d' Or vor 100. Piſtolen d' Eſpagne.

Auf Rom 90. bis 93. Louis d' Or vor 100. Piſtolen d' Italie.

Auf Livorne 62. bis 68. Sols vor 1. Piaſtre von 120. Soldi.

Auf Genua 62. bis 68. Sols vor 1. Piaſtre von 100. Soldi.

Auf Geneve 100. bis 105. Rthlr. vor 100. Rthlr. von Geneve.

Zu Lyon hat man zweyerley Gewicht/ als das Stadt-Gewicht/ welches 14. Untzen Poids de Marc wieget/ und denn ein Seiden-Gewicht/ welches 15. Untzen hält.

Die Lyoner Elle iſt um 1. pro Centum kürtzer/ als die Pariſer.

Die Lyoner Korn-Maaß heiſt Aſnée, theilet ſich in 6. Bichet oder Bois ſeaux, welche $1\frac{1}{3}$. Pariſer Setier und $2\frac{2}{3}$. Bourdeauxiſche Bois ſeaux machen.

100. Pfund Lyoner Stadt-Gewicht thun in Holland 86. Braband 90 : 12. Rouen Poids de Vicomte 82 : 12. in Rochelle 85 : 2. in Toulouſe und

Ober-Languedoc 101:8. in Provence und Marſeille 106:4. in Geneve 76:8. in Londen 94:3. in Hamburg 87:12. in Franckfurth 84:4. in Leipzig 90:5. in Genua 129. in Livorno 124:11. in Meyland 144:8. in Venedig 142¾. in Neapolis 145:6. in Sevillen und Cadix 91:3. in Lißbon 98:8. in Lüttich 90:8.

3. Aſnées in Lyon thun 5½. Midden in Amſterdam/ 4. Sextiers in Paris/ 8. Bois ſeaux in Bourdeaux.

München/

Die Hauptſtadt in Beyerland hat in ſeinen 2. groſſen Jahrmärckten/ als Neu-Jahrs am heiligen drey Königs-Tag und am Jacobi-Tag/ keine gewiſſe Wechſel-Acceptations- noch Zahlungs-Zeit/ hält Buch und Rechnung in Gülden/ Batzen und Kreutzer.

1. Gülden in Regenſpurger weiſſer Müntz gilt 60. Kreutzer.

1. Kreutzer hat 4. pf. 1. pf. 2. Heller.

1. fl. hat 240. pf. 15. Batzen thun 1. fl.

20. Käyſergroſchen/ oder 20. ß. in Gold/ oder 4. Ort/ oder funffzehner/ item 24. Land-Müntzen/ oder 30. Albus oder halbe Batzen machen auch 1. fl.

In ſchwartzer Müntz hat 1. Kreutzer 7. Heller/ 1. fl. 7. ß. 1. ß. 30. pf. 1. Gülden 210. pf. oder 28. gl. 1. gl. hat 3. Regenſpurger/ 1. Regenſpurger 5. Heller. 1. Gülden hat 84. Regenſpurger.

1. Pfund Regenſpurger iſt 5. fl. 6. ß.

1. Pfund Pfennig aber 1. fl. und 1. ß.

1. Specie Thaler gilt itziger Zeit 2. fl. oder 30. Batzen/

oder 40. Käyſergroſchen oder Schilling/ oder 120. Kreutzer/ oder 480. Pfennig/ oder 8. Ort oder Funffzehner/ oder 48. Land-Müntzen.

1. Ducat hat 96. Land-Müntzen.

1. Land-Müntz iſt 10. pf. oder $2\frac{1}{2}$. Kreutzer.

Der reciproquen Zoll-Freyheit/ welche die Nürnberger Bürger in München/und die Münchner Bürger wieder in Nürnberg/ vermög beyderſeits dißfalls abzuſtattender ſo genannter Schencke haben/ iſt allbereit vorn gedacht worden.

Nove,

Eine Stadt in dem Genueſiſchen Gebiet/ iſt berühmt wegen ſeiner Jahrmärckte/ deren es des Jahrs 4. ſolennes hält/ als:

Den 1. am 1. Febr. welchen man nennet Foire de la Purification, oder Lichtmeß-Marckt.

Den 2. auf den 2. Mäy/ welcher Oſter-Marckt genennet wird.

Den 3. auf den 1. Auguſti, und dieſen nennen ſie Auguſti-Marckt.

Den 4. auf den 2. Novembr. und dieſer wird Allerheiligen-Marckt genennet.

Dieſe 4. Märckte/ die ehemahls zu Beſancon, in der freyen Grafſchafft Burgund gehalten worden/ ſeyn darum in groſſen Anſehen/ weil die vornehmſten Kauffleute und Wechsler aus gantz Italien und Lyon daſelbſt zuſammen kommen/ und mit einander Wechſel ſchlieſſen/ oder wegen der geſchloſſenen ſcontriren/ da denn ein ieder Marckt 8. Tage währet/ in welchem viel Millionen/ aber wenig Waaren negotiiret werden/weil dieſer Marckt eigentlich nur der Wechſel halben angeleget iſt.

Die Bücher und Rechnungen in Nove werden gehalten in Ecus, Sols & Deniers d. or de Marc, die man ſummiret mit 12. und 20. weil 12. pf. 1. Soldi, und 20. Soldi l'Ecu de Marc machen/ welcher Ecu di Marc nur fingiret iſt/ indeſſen wird er doch vor den Werth einer halben Spaniſchen Piſtole gezehlet/ dieweil gemeiniglich 49½. Piſtolen 100. Ecus de Marc machen/ welcher Ecu ſeinen Preiß niemahls verändert/ ſolchem nach wird nun von Nove aus

Auf Spanien 1. v. oder Ecu de Marc gewechſelt/ um in Spanien wieder zu haben 5. bis 600. Maravadis.

Auf Franckreich 100. v. dito vor 180. bis 190. Ecus von 20. Sols de Orſol.

Auf Venedig 100. v. dito vor 180. bis 190. Ducati di Banco.

Auf Rom 100. v. dito vor 98. bis 104. Ecus d'Etem-(pe.

Auf Florentz 100. v. dito vor 100. bis 104. Ecus von 7½. Lires.

Auf Livorno 100. v. dito vor 180. bis 190. Piaſtres von 6. Lires.

Auf Genua 100. v. dito vor 120. bis 124. Piaſtres.

Auf Milano 1. v. dito vor 150. bis 200. Soldi imperiali.

Auf Lucca 100. v. dito vor 140. bis 160. von 7½. Lires.

Auf Neapolis 100. v. dito vor 140. bis 160. Ducats vor 5. Tarins.

Auf Palermo und Meſſina 1. v. dito vor 15. bis 30. Carlins.

Auf Boulogne 100. v. dito vor 170. bis 180. v. von 85. Soldi.

Auf

Auf Bergamo 100. v. dito vor 250. bis 290. v. vor 7. Lires.

Auf Ancona 100. v. dito vor 150. bis 160. v. von 7½. Lires.

Venetianiſche Müntzen.

Daſelbſt wird Buch und Rechnung gehalten in Ducati di Banco und Ducati Correnti und auch nach Lire oder Pfunden.

1. Lire oder Pfund gilt 10. Ducati di Banco oder 240. Groſchen.

1. Ducati di Banco, welches nur eine fingirte Müntze iſt/ gilt 24. gl. oder Groſſi, oder 6⅕. Lire.

100. Ducati di Banco ſeynd vermög eines öffentlichen Raths-Decreti 120. Ducati Correnti, wie denn allen Mäcklern verboten/ ſolche nicht höher zu ſchlieſſen. Dieſem nach iſt der Unterſchied der Banco- und Corrent-Ducati 20. pro Cent.

Man hat auch in Venedig eine Müntze Livres de piccoli genannt/ welche man mit 6. Lire 4. Soldi zu Ducaten macht/ indem man die Lires mit 20. Soldi multipliciret/ und mit 124. dividiret/ ſo hat man den Werth eines Ducati correnti, die Wechſel aber geſchehen alle auf Ducati di Banco, item auf Groſſi, welche 5⅛. Soldi in Banco gelten.

1. Ducati di Banco hat 7. Lire 8. Soldi 9⅗. Lire de piccoli.

Le Lire di Banco oder 240. Groſchen gelten 10. Ducati di Banco oder 12. Ducaten corrent, oder 74. Lires 8. Soldi de piccoli.

Der Soldi di Banco gilt 12. Groſchen oder ½. Ducati di Banco.

Andere

Andere gangbare Müntzen in Venedig ſeynd die Venetianiſche/ Florentiniſche und Spaniſche Piſtolen, mit welchen gleichgültig iſt der Louis d'or, nemlich zu 29. Lires, wiewohl die Kauffleute ſolchen wohl 30. und mehr Lires auszubringen wiſſen/ man wiegt ihrer 20. 40. bis 100. auf einmahl/ und ziehet von dem/ was ſie zu wenig wägen/ von iedem Gran 4. Sols 6. Deniers ab.

Die Italieniſche/ als Genueſer/ Turiner/ Milaner und Mantuaner gelten nach dem Marck-Gewicht 28. Lires.

Die Sequins 17. Lires.

Die Ducats d'or oder Ongari gelten 16. Lires.

Andere Italieniſche güldene Ducaten ſiehet man wenig oder gar nicht.

Die wichtige Ducatons von 1. Untz und 1. Denier gelten $8\frac{1}{2}$. Lires.

Die Ecus d'argent, die man auch Ducatons nennet/ 9. Lires 12. Sols.

Die ſilberne Ducati 6. Lire 4. Soldi.

Die Croiſats oder Genouines von Genua gelten 11. Lires 10. Soldi und etliche mahl 11. Lire 14. Soldi.

Die Philippes de Milano $8\frac{1}{2}$. Lires.

Die Päbſtliche Teſtons 2. Lires 14. Soldi.

Die Julier oder $\frac{1}{3}$. Teſtons 18. Soldi.

1. Lire gilt 20. Soldi di piccoli.

1. Soldo 12. Picoli oder Bagatins.

2. Soldi 8. de Picoli oder 1. Groſchen von 32. Picoli.

Picoli iſt ſo viel als Courant- oder Scheide-Müntz.

In Wechſeln ſeynd von Venedig aus die Preiß/ als folget:

Auf Holland/ Brabant und Hamburg 1. Ducati vor 90. bis 100. Groot Flämiſch.

Auf Spanien 1. Ducati vor 380. bis 400. Marravadis.

Auf Engeland 1. Ducati vor 55. a 65. pf. Sterlings.

Franckreich 90. bis 105. Ducati vor 100. Frantzöſiſche Thalers.

Auf folgende Italieniſche Plätze:

Auf Nove 180. bis 190. Ducati vor 100. Ecus de Marc.

Auf Genua 100. bis 124. Soldi vor 1. Ecu de 4. Lires.

Auf Meyland 150. bis 200. Soldi vor 1. Ducati von 115. Soldi.

Auf Neapolis 100. Ducati vor 90. bis 100. Ducati von 10. Carlins.

Auf Rom 100. Ducati vor 50. bis 80. Ecus d' Etempe.

Auf Florentz 100. Ducati vor 70. bis 80. Ecus von 7½. Lires.

Auf Livorno 100. Ducati vor 95. bis 100. Piaſtres von 6. Lires.

Auf Lucca 100. Ducati vor 80. bis 85. Ecus von 7½. Lires.

Auf Franckfurth 100. Ducati vor 120. bis 124. Gülden zu 60. Kreutzer.

Nürnberg 100. Ducati vor 140. bis 150. Gülden zu 60. Kreutzer.

Auf St. Gallen 100. Ducati vor 150. bis 170. Gülden zu 60. Kr.

Wien,

Wien,

Die Käyſerliche Reſidenz und Haupt-Stadt in Oeſterreich/ hat ihren Pfingſt- und Cathrinen-Marckt die Wechſel-Acceptationes und Zahlungen haben daran keine gewiſſe Zeit/ Buch und Rechnung wird daſelbſt gehalten in Gulden/Kreutzer und Pfennige.

1. Reichsthaler hat 1½. Gulden 30. Käyſergroſchen oder 90. Kreutzer.

1. Reichsgulden oder ⅔ Stück hat 20. Käyſergroſchen oder 60. Kreutzer.

1. Käyſergroſchen hat 3. Kreutzer oder 12. pf. und 1. Kreutzer hat 4. pf.

1. gemüntzter Ducat in Gold gilt itzo 4. Reichsgulden.

1. Reichsthaler in Specie gilt 2. Reichsgulden in Drittel-Stücken/ oder Käyſerlichen Gelde/ weniger oder mehr.

Man findet daſelbſt viel gemüntzte Kreutzer und Groſchen-Stück.

Man wechſelt von Wien per Hamburg/ und auch von Hamburg per Wien/ gar wenig/ wenn aber gewechſelt wird/ſo ſtellt Hamburg die Briefe in Reichsthaler Käyſer-Geld zu zahlen/ decortiret aber die Lagio zu etliche 30. pro Centum, weniger oder mehr/ und bezahlt die Valuta in Banco, in Wien aber ſtellen ſie die Briefe auf Reichsthaler di Banco, und bezahlen die Valuta zu 132. 134. Rthlr. weniger oder mehr/ pro 100. Rthlr. Banco.

Uſo iſt 14. Tagen Sicht.

Von Wien wird auch auf folgende Oerter gewechſelt/ als:

Auf

Auf Amſterdam Rthlr. 134. weniger oder mehr pro 100. Rthlr. di Banco.

Auf Leipzig Rthlr. 103. weniger oder mehr pro 100. Rthlr. Leipziger Cour.

Auf Breßlau Rthlr. 101. weniger oder mehr pro 100. Rthlr. Käyſer-Geld.

Auf Augſpurg und Nürnberg Rthlr. weniger oder mehr pro 100. Rthlr. Moneta Cour.

Auf Venetia 186. Gulden oder 124. Rthlr. weniger oder mehr pro 100. Ducati di Banco.

100. Pfund in Wien thun 115. Pfund in Hamburg.

Zurzach

Auf den Schweitzeriſchen Gräntzen und unter Schweitzeriſcher Botmäßigkeit/ ein fürnehmer Marcktflecken/ nicht weit von Rhein in der Grafſchafft Baden gelegen/ vor dieſen Forum Tiberii (deſſen noch Ptolomæus Geograph. lib. 2. gedencket) heutiges Tags Certiacum, Duracum, Zurzachum, Duræ aquæ, oder ad aquas duras vel Aquidurum genannt/ gebraucht ſich auf ſeinen zweyen berühmten Jahr-Märckten der Schweitzeriſchen Müntz/ in folgenden beſtehend.

1. Reichsthaler hat zu Zurch 28. Batzen und 2. Zurcher Schilling/ welche beſſer als die Schweitzer Batzen/ und geringer als die guten Batzen ſeynd.

Zu Bern/ Lucern und Freyburg gilt der Reichsthaler 30. Batzen/ ſo man ſchlechte oder Schweitzer Batzen nennet.

Zu Baſel St. Gallen und Schaffshauſen hat der Thlr. 27. gute Batzen.

Der gute oder Zürcher Gulden gilt zu Zürch 16. Batzen/ oder 40. Zürcher Schilling/ zu Baſel/ Schaffshauſen und St. Gallen 15. gute Batzen/ zu Bern/ Lucern und Freyburg 16. Batzen und 2. Schweitzer Schilling.

Die Reichsgulden 16. Groſchen oder ⅔ Stück/ werden ſchlechte Gulden genannt/ gelten auf denen Reichs-Gräntzen/ und differiren gewiſſe pro Centum mit dem Schweitzer-Geld.

An etlichen Orten in der Schweitz läſt man ſolche vor 40. Lucerner Schilling paſſiren/ welche nicht mehr gelten als 13. Batzen/ und 1. Schweitzer Schilling.

Die Batzen gelten zu Baſel/Schaffshauſen und St. Gallen/wie auch noch an theils andern Orten/wo man gute Batzen hat/ welche 10. Rappen gelten.

Die Zürcher-Batzen ſeynd/ wie oben ſchon gemeldet/ geringer/ als die guten Batzen/ und beſſer/ als die Schweitzer-Batzen/ welche zu Zürch 2½. Zürcher Schilling gelten.

Die Schweitzer-Batzen/ welche man kurtze Batzen nennet/gelten weniger als die Zürcher/ und ſeynd gangbar in dem gantzen Berner/ Lucerner/ Freyburger und Solothurner Gebiet/ ſie gelten drey Lucerner Schilling oder 9. Rappen/ das iſt drey Rappen auf iedweden Schilling. Es ſeynd aber die Schilling zweyerley Art/ als Zürcher und Lucerner.

Zu Zürch hat der Reichsthaler 72. Schilling.

Zu Lucern 90. Schilling.

Ein Zürcher Schilling gilt 6. Angſters oder 1⅕. gute Kreutzer.

Ein Lucerner Schilling 3. Rappen.

Die Creutzer ſeynd auch unterſchieden/ und werden deren keine zu Zürch geſchlagen/ man zahlet ihrer vier vor einen Batzen/ ſie mögen gute oder ſchlechte Batzen ſeyn/ denn nach ſolchen ſeynd die Kreutzer auch ſchlecht oder gut.

Zu Baſel iſt wieder eine andere Art von Müntze/ die nur daſelbſt allein gültig iſt/ ſie beſtehet in Groſchen und Plappert.

1. Groſchen hat 7½. Rappen/ und 20. thun 1. Gulden.

1. Plappert gilt 6. Rappen oder 2. Lucerner Schilling.

Alle oberzehlte Schweitzer-Müntzen ſeynd reelles, das iſt/ in Natura verhanden/ und kein fingirtes Geld/ ausgenommen die ſchlechten Gulden von 40. Lucerner Schilling/ ſie gelten auch alle auf dem Zurzacher Marckt/ weswegen man im Ein- und Verkauff der Waaren daſelbſt ſich wohl vorſehen muß/ daß man einen Unterſchied mache zwiſchen der Zürcher- und Schweitzer Müntz.

1. Baßler Doppia iſt 2. Plappert oder 4. Kreutzer Reichs Währung.

1. Schweitzer Oertlein iſt 13½. Kreutzer Zürcher Währung.

10. Solothurner oder 30. Lucerner ſind 27. Kreutzer Zürcher Währung.

1. Solothurner iſt 30. Lucerner.

100. Schweitzer-Batzen ſind 6. fl. Zürcher Währung.

1. Zürcher Schilling iſt 1½. Kreutzer.

1. Kreutzer iſt 4. Angſter.

150. Rappen iſt 1. fl. Zürcher Währung.

Die erſte Zurzacher Meß fängt ſich an den Pfingſt-Dienſtag zu Mittag um 12. Uhr/ und endiget ſich den

achten Tag wieder am Dienſtag/ die andere den 25. Auguſti, und währet bis den 2. Septembr. Die Acceptationes der Wechſel haben keinen gewiſſen Tag/ ſondern währen die 6. Meß-Tage über/ den 7. und 8. aber geſchehen die Zahlungen/ nach deren Verflieſſung man den folgenden 9. Tag noch ohne præjudiz proteſtiren laſſen kan.

An fremden Müntzen gilt in Zurzach

1. Doppia di Spagnia 6. fl. 36. Kreutzer.
1. Doppia d'Italia 6. fl. 25. Kreutzer.
1. Scudo d'Argento di Genoua 2. fl. 40. Kreutzer.
1. Eſcus blanc oder Reichsthaler hat 1. fl. 48. Kr.
1. Gulden hat 60. Kreutzer.
1. Kreutzer hat 4. pf.

Weil auch denen auf die Teutſchen Meſſen trafiquirenden Handelsleuten vielfältig allerhand fremde Gelder theils vor ihre Waaren/ theils in Bezahlung der Wechſel und Buch-Schulden unter Handen kommen/ als hat man ihnen den rechten geſetzten Werth derſelben (nach dem Fuß des Ducaten a 4. Reichsgulden und des Reichsthalers a 2. Gulden/ ſo wie ſolche ſowohl göldne als ſilberne Müntz-Sorten auf dem A. 1693. den $\frac{11}{21}$. Sept. zu Nürnberg gehaltenen Müntz-Convent erhöhet worden/ und wobey es hernach auch der Müntz-Probations-Abſchied der drey im Müntzweſen correſpondirenden löblichen Crayſſe/Francken/Bayern und Schwaben/ de dato Augſpurg den $\frac{14}{24}$. Mäy 1694. gelaſſen hat) hiemit communiciren wollen. Dieſem nach ſeynd

Die

Die Gold-Sorten am Werth/wie folget:

Ein Portugalöſer a 40. fl. 15. Kr.

Ein Roſenobel a 8. fl. 46. Kr. 1. pf.

Ein Schiffnobel a 7. fl. 13. Kr. 3. pf.

Ein Engliſcher Jacobiner-Caroliner a 9. fl. 31. Kr. 1. pf.

Eine Genueſiſche doppelte Duplone a 14. fl. 27. Kr. 2. pf.

. . . dito einfache 7. fl. 13. Kr. 3. pf.

Eine Frantzöſiſche Duplone unter des Königs Ludovici XIV. Gepräg 6. fl. 58. Kr. 2. pf.

Eine Spaniſche einfache Duplone 7. fl. 3. Kr. 3. pf.

Eine Spaniſche einfache Krone 3. fl. 31. Kr. 3½. pf.

Eine Brabandiſche Gold-Müntze Severin genannt 11. fl. 46. Kr. 1. pf.

Eine halbe detto 5. fl. 53. Kr. ½. pf.

Eine Romaniſche, Eine Meyländiſche, Eine Venetianiſche } Gold-Müntze 7. fl. 3. Kr. 3. pf.

Eine Parmeſaniſche, Eine Mantuaniſche } Gold-Müntze 6. fl. 55. Kr.

Ein Engeloth/ welcher für einen doppelten Goldgülden ausgegeben wird 5. fl. 49. Kr. 1. pf.

Ein Creutz-Ducaten 3. fl. 20. Kr.

Eine Frantzöſiſche Krone 3. fl. 35. Kr.

Ein Pohlniſcher doppelter Ducaten de Anno 1661. 7. fl. 52. Kr. 2. pf.

Ein detto unter der Stadt Thoren Gepräg Anno 1665. 7. fl. 52. Kr. 2. pf.

Ein einfacher Ducaten unter der Stadt Zürch Gepräg de Anno 1662. 3. fl. 43. Kr. 3. pf.

Ein alter gerechter Reichs-Goldgülden 2. fl. 59. Kr.

Ein Chur-Bäyeriſcher Goldgülden 2. fl. 50. Kr. 1. pf.
Ein Metzer Goldgülden 2. fl. 30. Kr. 1. pf.

Die ſilbernen Sorten an unterſchiedlicher Jahr-Zahl und Gepräg werden gerechnet nach dem Reichsthaler zu 2. Gülden/ als:

Alle Käyſerliche/ Chur- und Fürſtliche/ auch Gräfliche und Städtiſche Thaler/ wenn ſelbe dem Reichs-Schrot und Korn nach ausgemüntzet a 2. fl.

Gantze Thaler unter Ihro Königl. Majeſtät in Dänemarck Gepräg de Anno 1674. 1. fl. 58. Kr.

Pohlniſche Thaler unter Ihr. Königl. Majeſt. Sigismundi Gepräg de A. 1630. 1. fl. 54. Kr. 2. pf.

Detto Pohln. Thaler de Anno 1629. 1. fl. 52. Kr.

Frantzöſiſche Louis-Thaler de A. 1662. 1. fl. 57. Kr.

Churfürſtl. Cölniſche Thaler de Anno 1662. 1. fl. 50. Kr.

Inſpruckiſche Thaler de A. 1655. 1. fl. 56. Kr. 1. pf.

Siebenburgiſche Thaler de Anno 1660. 1. fl. 43. Kr.

Detto Siebenburgiſcher Thaler de Anno 1663. 1. fl. 46. Kr. 2. pf.

Drey Sorten Burgundiſche de Anno 1639. 1651. 1653. 1656. 1657.	
Stadt Baßler de Anno 1638. 39. 40.	1. fl. 52. Kr.
Stadt Genffer de Anno 1640.	auch
Stadt Schaffhauſer de Anno 1623.	1. fl. 53. Kr.
Gelderiſche de Anno 1662.	2. pf.
Holländiſche de Anno 1664.	
Camper de Anno 1664.	

Coſtnitziſche Thaler de Anno 1629. 1. fl. 56. Kr. 1. pf.

See-

Seeländiſche de A. 1649. Holländiſche de A. 1650. Weſt-Frießländiſche de A. 1652. Gelderiſche de A. 1650.	Dieſe viererley Sorten Thaler/ worauf ein Mann mit dem Bruſt-Schild/ ſo auf der einen Seiten an dem Schild einen Löwen führet/ gelten 1. fl. 56. Kreutzer.

Genueſer Kronen ſollen gelten 2. fl. 46. Kr. 1. pf.

Niederländiſche Ducaton mit der Jahr-Zahl 1649. unter des Königs in Spanien Gepräg 2. fl. 20. Kr.

Dergleichen Sorten mit der Jahr-Zahl 1659. 2. fl. 20. Kreutzer.

Chur-Cölniſche Zweyerley Holländiſche und Weſt-Friesländiſche Ducatons	gelten 2. fl. 18. Kr. 3. pf.

Meyländiſche Silber-Sorten ohne Jahr-Zahl 2. fl. 20. Kr.

Venetianiſche Silber-Sorten 2. fl. 20. Kr.

Mantuaniſche/ Romaniſche und Savoyiſche ohne und mit der Jahr-Zahl 2. fl. 13. Kr.

Der gewichtige Philipps-Thaler 2. fl. 13. Kr. 3. pf.

Spaniſche Matten 1. fl. 41. Kr. 1. pf.

Ein Güldengroſchen oder zwantzig Batzner 1. fl. 46. Kr. 2. pf.

Ein Engliſch gewichtiges Kopffſtück 24. Kr. 2. pf.

Ein detto halbes Kopffſtück oder Zehner 12. Kr. 1. pf.

Ein Spaniſches Kopffſtück oder Schilling 22. Kr. 2. pf.

Ein halbes detto 11. Kr. 1. pf.

Verzeichniß der Schied-Müntze/ wie ſolche nach dem Fuß des Rthlr. a 2. fl. ſtehet.

Käyſerliche und auch Königliche Ungariſche Funffzehner 17. Kreutzer.

Inſpruckiſche Funffzehner 17. Kr.

Käyſerliche Funffzehner mit dem Stern 16. Kr.

Alte Hochfürſtl. Saltzburgiſche 17. Kr.

Detto neue 16. Kr.

Churfürſtl. Sächſ. und Brandenburgiſche 16. Kr.

Braunſchweig-Läneb. und Hannoveriſche alte 16. Kr.

Hochfürſtl. Brandenburgiſche Onoltzbachiſche 16. Kr.

Folgen die Sechskreutzerer.

Alle Käyſerliche durchgehends 7. Kr.

Hochfürſtl. Brandenb. Onoltzbachiſche 6. Kr. 2. pf.

Fürſtlich und Gräflich Oettingiſche 6. Kr. 2. pf.

Stadt Nürnbergiſche 7. Kr. 2. pf.

Folgen die Batzen.

Hochfürſtlich Würtenbergiſche Hochfürſtl. und Gräflich Oettingiſche Gräflich Montfortiſche Stadt Nürnbergiſche Stadt Augſpurgiſche	alte und neue Batzen 5. Kr.

Folgen die halben Batzen im Fränckiſchen Creyß.

Hochfürſtlich Eichſtättiſche Hochfürſtl. Brandenb. Onoltzbachiſche Stadt Nürnbergiſche	2. Kr. 2. pf.

Im Bäyeriſchen Creyß.

Churfl. Bäyeriſche alte und neue halbe Batzen Hochfürſtlich Saltzburgiſche alte und neue Hochfürſtl. Pfaltz-Neuburgiſche Stadt Regenſpurgiſche alte und neue	2 K. 2. pf.

Das

Das XI. Capitel.

Von dem in Meß-Zeiten competirenden Richter und dißfalls zu etablirenden Meß-Handels-Gericht, durch was vor Perſonen ſolches zu beſtellen ſey, welche Sachen vor daſſelbe gehören, wie weit und lang eines ſolchen Handels-Gerichts Macht und Jurisdiction ſich erſtrecken müſſe, auch was ſonſt vor, in und nach der Meß-Zeit einem ſolchen Kauffmänniſchen Magiſtrat zu thun obliege.

Nachdem wir in unſerm neulich heraus gegebenen neueröffneten Handels-Gericht von der Nothwendigkeit eines in allen groſſen Handels-Städten anzulegenden ſo genannten Commercien-Collegii ausführlich gehandelt/ und dabey gewieſen/ daß zu Entſcheidung einer ieden Art Streit-Händel am allerbeſten ſolche Leute zu Richtern erwehlet und geſetzet werden/ welche der Sachen/ über welche geſtritten wird/ihre abhelffliche Maaß aus langer Praxi am vernünfftigſten zu geben wiſſen/ wie etwan alſo in denen Conſiſtoriis (vor welchen viel in das Jus Divinum & Canonicum lauffende Sachen vorkommen) geiſtliche Perſonen mit employret/ die Kriegs-Gerichte mehrentheils aus Militair-Perſonen/ Handwercks-Gerichte aber mit deſſelben Handwercks erfahrnen Meiſtern beſetzet werden/ und alſo auch billich die Handels-Gerichte geſchickte/ kluge und lang geübte Kauffleute mit Zuziehung vernünfftiger

Rechts-Gelehrter formiren ſolten/ als iſt dieſes Orts nicht weiter nöthig/ von dem Nutzen und der Nothwendigkeit eines ſolchen mit Kauffleuten zu beſetzenden Meß-Handels- oder Marckt-Gerichts viel Wort zu machen/ ſondern nur zu weiſen/ wie ein ſolches Marckt-Gericht recht einzurichten/ auch was vor eine Autorität und Jurisdiction demſelben einzuräumen ſey/ damit der Meß-Ort/ an welchem es ſoll etabliret] werden/ in Renommée bleiben/ und die dahin handelnden Kauffleute ſo viel vergnügter ſeyn mögen/ wenn ſie ihre Streithändel von Leuten aus ihren Mitteln nach der Handels-Uſanz, das iſt/ de ſimplici & plano, ohne weitläufftige Form des Proceſs decidiret ſehen können. Es giebt aber der in Wechſel- und Handlungs-Sachen ſehr erfahrne Jo. Phoonſen in ſeinem Tractat, Wiſſel Styl tot Amſterdam genannt/ zu rechter Einrichtung eines ſolchen Kauffmanniſchen Gerichts cap. 31. §. 17. p. 234. folgende wohl abgefaſte Anleitung/ wenn er ſchreibt: In unterſchiedlichen groſſen Handels-Plätzen hat man die löbliche Gewohnheit/ daß alle unter Kauffleuten vorfallende Streithändel/ die Commercia oder Wechſel angehende/ gleich in erſter inſtanz ohne Aufſchub vorgetragen und geurtheilet werden/ und zwar durch einige der älteſten und vornehmſten Kauffleute/ oder durch ein ordentliches Collegium, welches aus einigen Magiſtrats-Perſonen und etlichen vornehmen Kauffleuten/ als ſpecialiter darzu erwehlten und geautoriſirten Perſonen beſtehet/ vor welche die Parteyen in Perſon/ oder ſo ſie aus wichtigen Urſachen daran verhindert werden/durch ihre Gevollmächtigte/ wiewohl ohne einige daraus kommende Folge oder

Unter-

Unterſchleiff/ ihre Nothdurfft vortragen/ Reden geben/ und wieder anhören/ Beweis führen/ und ohne andere Weitläufftigkeit oder formalitäten Urtheil und Spruch gewärtig seyn mögen/ von welchem Spruch oder Sentenz, ſo ſie ſich dadurch gravirt befinden/ ihnen frey ſtehen müſte/ an den Stadt-Magiſtrat zu appelliren/ denn ſo hieſiger Orten (er redet aber von Amſterdam) zu Beurtheilung der ſtreitigen See-Sachen/ welche unter Seefahrenden und zur See handelnden Leuten vorkommen/ ein See-Cammer-Gericht über See-Sachen aufzurichten höchſt nöthig geweſen iſt/ ſo ſolte ja billich auch zu andern vorfallenden Kauffmänniſchen Streit-Händeln ein ſolches Gericht (beſtehende auf denen Meſſen/ in einem Conſul oder zwey Räthen/ aus denen vornehmſten zur Meß gekommenen Kauffleuten) aufgerichtet werden/ welche alle Mercatoriſche Streit-Sachen/ es ſey über Wechſeln oder andern Sachen/ nach gehaltenem Verhör de plano decidiren/ und auch proviſionaliter Macht haben ſolten/ die Execution ergehen zu laſſen/ dabey iedoch dem Beſchwerten frey ſtehen müſte/ an die höchſte Jurisdiction, unter welche die Meß gehöret/ zu appelliren. Dergleichen Handels-Gerichte/ welche auch auſſer Meß-Zeiten in allen Handels-Städten könten etabliret werden/ dörfften eben kein neu Collegium ſeyn/ ſondern die Banco- und Wechſel-Herren könten darzu autoriſiret/ und die Banco zugleich zu einer Gerichts-Banc mit gemachet und privilegiret werden/ um bey allen vorfallenden Streithändeln/ es ſey von Wechſeln und Commercien über Kauffen und Verkauffen/ Wegliefern der Waaren und Bezahlungen/ wie auch

über Handels-Contracten und deroſelben Erfüllung/ Liquidation und Adjuſtirung von Rechnungen/ ingleichen über Proviſion-Beſoldungen/von Commisſairen/ Factoren/ Buchhalters und Dieners/ und generaliter über alle in Kauffhandel entſtandene und davon dependirende Diſputen in erſter inſtanz zu judiciren/ auch denen Parteyen keine Advocatos oder Procuratores zuzulaſſen/ welches denn den Effect haben würde/daß erſtlich der Stadt-Magiſtrat eine groſſe Erleichterung der vielen kleinen Streit-Sachen wegen/ die ſonſt vor ihn kommen müſſen/ haben würde/ zweytens auch ſolche Streit-Händel ſo viel eher ihre Endſchafft erreichen würden.

Von denen zu einem ſolchen Collegio zu erkieſenden Perſonen/ ſchreibt er/ daß es vornehme Kauffleute ſeyn könten/ die mit ihren eigenen Affairen nicht viel zu thun hätten/ dieſe müſten Fleiß und Zeit anwenden/ ſolch ihr Amt wohl zu verſehen/ und nicht allein zu gewiſſen Zeiten in dem Collegio des Handels Angelegenheit und Beſtes überlegen/ ſondern auch einige aus ihren Mitteln/ in Sachen/ die weiterer Unterſuchung nöthig haben/ als Commiſſarios arbitros und gute Männer beſtellen/ welche die Parteyen unter einander vertrügen/ und einen Ausſpruch darinn thäten/ auch was an das gantze Collegium diente gebracht zu werden/ an daſſelbe bringen möchten/ wobey er denn zugleich den Nutzen/ der daraus entſpringen würde/ und die Belohnung/ welche dergleichen Commiſſarios zu gewarten haben müſten/ mit mehrern anzeiget.

Das ſchönſte Formular einer wohl eingerichteten Handels-Gerichts-Ordnung iſt meines Bedünckens

die

die Leipziger/ welche A. 1682. von Churfürſt Johann Georg dem Dritten gegeben worden/ von deren vornehmſten Inhalt wir in unſerm neueröffneten Handels-Gericht p. 90. & ſqq. Meldung gethan. Nächſt dieſer iſt (was ſpecialiter einen ſolennen und zwar den Boßner Marckt anbetrifft) das von der Ertz-Hertzogin Claudia von Oeſterreich publicirte und in Italieniſcher Sprach in gedachtem Phoonſens Wechſel-Tractat p. 124. unter denen Willkühren/ Statutis und Privilegiis befindliche Privilegium, zu Teutſch folgendes Inhalts:

WIr Claudia nachgelaſſene Ertz-Hertzogliche Wittib von Oeſterreich ꝛc. Nachdem die ſchon von langen Zeiten her eingeführte und ſowohl von Fremden/ Teutſchen/ als auch unter uns geſeſſenen Kauffleuten häuffig und mit guten Müntzen und Sicherheit beſuchte Boßner Märckte/ durch die von uns/ und unſre Durchlauchtige Vorfahren vor die Erhaltung dieſer Märckte/ iederzeit getragene hohe Sorgfalt/ unveränderlich und unangefochten beſtanden/ ob ſie gleich mit keinen ſonderbaren Privilegio verſehen geweſen/ dergleichen doch ſonſt denen Kauffleuten/ ſonderlich in ihrer Handlung wohl zu ſtatten zu kommen pflegen/ nun aber obbemeldte Kauffleute bey uns unterthänigſte Anſuchung gethan/ daß wir den Boßner Marckt mit einigen ſonderbaren Privilegiis, Freyheiten/ Immunitäten und löbl. Verordnungen begaben möchten/ als welches noch zu gröſſerer Aufnahm dieſes Marckts gereichen möchte/ als haben wir ihr billiches und unterthänigſtes Bitten uns (die wir ohne dem geneigt ſeyn/ beſagtes Marckts Aufnehmen auf alle Weis und Wege zu befördern) gnädigſt gefallen laſſen/ und dannenhero ihnen und allen dieſen Boßner Marckt beſuchenden Kauffleuten folgende Privilegien/ Immunitäten und Freyheit ertheilen/ und dabey denenjenigen/ die darüber halten ſollen/ ſcharff und bey unſerer höchſten Ungnade anbefehlen wollen/ ſolche in keinerley Weis kräncken oder verändern zu laſſen/ wie wir denn alle

dar-

darwider ſtreitende Conſtitutiones, oder was ſonſten denenſelben Eintrag thun könte/ ungültig und nichtig erklären.

Wir ſtehen aber erſtlich zu/ willigen ein und befehlen/ daß iedes Jahr in Bartholomei Marckt/ durch die Vielheit der Stimmen aus denen Kauffleuten von der Contraction ein Conſul und zwey Räthe erwehlet werden mögen/ welche in währender Marckt-Zeit Macht und Gewalt haben ſollen/ privative in der erſten Inſtanz zu erkennen und durch die vota majora Urtheil zu fällen/ über alle Streit-Sachen und Zanck-Händel/ welche noch nicht vor andern Gerichten anhängig gemacht/ indeſſen aber einiger maſſen die Wechſel und Waaren/ Schulden/ Intereſſe und Depoſita, Kauffen und Verkauffen dieſes Marckts angehen/ es ſey unter ihnen denen alſo privilegirten Kauffleuten ſelbſt/ oder unter Fremden/ Reichen und Armen/ Groſſen und Kleinen/ Groſſirern/ Krämern oder Banquirern/ wes Condition oder Nation ſie ſeyn mögen/ die ſollen insgeſamt obbemeldten Kauffmänniſchen Meß-Magiſtrat unterworffen ſeyn.

II. Diejenige aber/ welche keine Kauffleute ſeyn/ keine Handlung/ Kramladen noch Gewölb haben/ ob ſie gleich Waaren zu ihrem Gebrauch einkauffen/ und auch einige an die Kauffleute verkauffen/ als da ſeyn die Bauren und einige Unterthanen/ welche mit Wein/ Korn/ Vieh und andern victualien unter einander handeln/ die ſollen da ausgeſchloſſen ſeyn/ und unter dieſes Kauffmänniſche Marckt-Gericht nicht gehören.

III. Hingegen ſollen vor demſelben zu ſtehen ſchuldig ſeyn die Speditori, Factors und Conduttori, welche in Spedition die ihnen adreſſirten Meß-Güter nachläßig umgehen/ oder ſonſt zu ihrer Committenten Nutzen nicht wohl dabey handeln/ item die Fuhrleut und Schiffer/ welche ſolche ihnen aufgegebene Meß-Güter nicht zeitlich gnug liefern/ oder verwahrloſen/ und denen Kauffleuten dadurch Schaden zufügen/ was aber nur durchgehende Tranſito Güter ſeyn/ davon haben die Factors und Spenditors wie auch die Schiffer und Fuhrleut nicht nöthig vor dem Meß-Gericht zu antworten.

IV. Soll auch noch auf obbemeldte Weiſe ein Richter und zwey Räthe der andern Inſtanz erwehlet werden/ an welche von der Sentenz der erſten ſoll können appelliret werden/

weiter

weiter aber keine Appellation gültig ſeyn/ ſondern die Execution ſoll ſo gleich ohne einige Hinderniß können vollzogen werden.

V. So bald als die Wahl dieſes Kauffmänniſchen Meß-Magiſtrats geſchehen/ ſoll ſolches an uns berichtet und unſere gnädigſte Confirmation darüber eingeholet werden/ gleich wie wir in verwichenem Jahr gnädigſt als Conſul den Herrn Hortenſio Brocco, als Räthe den Herrn Johann Simoncini und Thomaſa Taſca, und als Appellation-Richter den Hr. Johann Peter Oliveri von Verona, die Herrn Sigiſmund Zolicoffer und Johann Koch und vor das gegenwärtige Jahr anzufangen von verwichen S. Andreas Tag 1634. bis künfftigen S. Andreas-Tag 1635. ꝛc. confirmiret haben.

VI. Dieſes ihr Amt ſoll währen ein gantzes Jahr hindurch/ ſo daß doch diejenige/ welche als Räthe erwehlet worden/ hernach auch ſollen Conſuls- und Appellations-Richter erwehlet werden/ mit den ausdrücklichem Vorbehalt gleichwohl daß wenn der Conſul ein Teutſcher ſeyn wird/ die beyde Räthe Italiäner und der Appellations-Richter auch ein Italiäner/ ſeine beyde Räthe aber Teutſche & ſic viceverſa ſeyn ſollen/ welches denn allezeit alſo ſoll in Obacht genommen werden.

VII. So einer von denen Erwehlten aus Ehhafften nicht ſolte in Marckt erſcheinen/ und ſein Amt verſehen können/ oder daß er in einer Sach intereſſiret oder einer Parthey verdächtig wäre/ ſo ſoll in einem ieden dieſer vorbenannten Fälle der würckliche Magiſtrat Macht haben/ vor dieſen Marckt und Gelegenheit allein andere tüchtige und qualificirte ſubjecta zu erwehlen/ welche der andern ihre Pflicht und Stelle erſetzen mögen.

VIII. Alles verhören/ plaidiren und Urtheil ſprechen ſoll nach Kauffmänniſchen Styl Summariſch geſchehen/ daß man nemlich die Partheyen gegen einander verhöre. Das factum und deſſen Beſchaffenheit genau anſehe/ von aller Weitläufftigkeit des Proceſſes hingegen und denen dabey gewöhnlichen Solennitäten abſtehe/ auch kein Geſchenck oder Erkäntlichkeit denen Richtern vor ihre Mühe gegeben oder von ihnen genommen werde.

IX. Diejenige/ welche von einem Urtheil ſich beſchwert be-

fin-

finden/ und diſsfalls appelliren wolten/ ſollen ſolches des gantzen folgenden Tages nach ausgeſprochenen Urtheil thun können/ widrigen Falls ſo ſie es länger aufſchieben/ haben ſie ſich dadurch der Appellations-Wohlthat verluſtig gemacht.

X. Die Kauffleut ſollen auch Macht haben einen Notarium oder Cantzler zu erwehlen/ welcher/ wenn er würcklich vor uns den Eyd wegen ſeines Amts/ daß er ſolches wohl verwalten wolle/abgeleget/alsdenn auch ſoll confirmiret werden/ dieſer Mann ſoll nun verpflichtet ſeyn/ über alle den Marckt angehende Streit-Händel und Acta ein accurates Protocoll zu halten/ und zwar in Teutſcher und Italiäniſcher Sprach/ nach der Partheyen Beqvemlichkeit/ Nothdurfft und Begehren/und nach der Ordnung/ wie die Sach vor den Magiſtrat gehandelt und verabſchiedet worden/alle dieſe acta nebenſt ſeinem Protocoll ſollen alsdenn in ein öffentliches Kauffmanns-Archiv, welches in der Stadt Botzen die Kauffleut ihm anweiſen werden/ geleget/ und daſelbſt wohl verwahret werden/ dieſe Kauffleut ſollen ihme auch ſeinen Lohn beſtimmen und daneben einen öffentlichen Pedellen oder Gerichts-Diener erwehlen/welcher vorbeſagten Magiſtrat zu Dienſten ſeyn möge.

XI. Des Marcks-Magiſtrats Autorität ſoll nur allein den Marckt über währen/ länger aber ſoll ihnen Gericht zu ſitzen nicht zugelaſſen ſeyn/ gleich wohl bleibt dem Conſuli und Räthen unbenommen/die Urtheil ſowohl der erſten als andern Inſtanz auch nach geendigten Marckt exequiren zu laſſen/ zu welchem Ende wir allen und ieden Magiſtraten dieſer unſerer Hertzoglichen Grafſchafft Tyrol in und auſſer Botzen anbefehlen/beſagtem Conſuli und Räthen auf ihr Anſuchen hülffliche Hand zu leiſten/ damit ihre ausgeſprochene Urtheil ihre gebührende Execution erreichen mögen.

XII. Und weil auch bemeldter Conſul Macht haben ſoll/ einen Perſonal-Arreſt innerhalb Botzen auf ſolche Perſonen zulegen/ welche unter ſeine Jurisdiction gehören/ und der Flucht wegen verdächtig ſeyn/ alſo ſoll auch ſolches auf ſein Anſuchen von iedem Richter dieſer Grafſchafft gegen eine ſolche verdächtige und pflichtige Perſon vollzogen/ und ſo bald als ſolches geſchehen/und der Flüchtige zu Verhafft gebracht/ ihme dem Conſuli und ſeinen Räthen Nachricht davon ohne einigen Verzug gegeben werden. Welche Freyheit ihme

auch

auch zu Meß-Zeiten über die Sequeſtration der Kauffmanns-Güter eingeräumet wird/ ſie mögen in dieſer Grafſchafft ſich gleich befinden/ wo ſie wollen.

XIII. Bey ereignenden Falliment hat der Conſul ebenfalls Macht/damit die Intereſſenten nicht mögen betrogen und an ihren Recht gefähret werden/ in Meß-Zeiten die Waaren/ Schrifften und ausſtehende Activ-Schulden der fallirten zu ſequeſtriren/ welches auch auf ſein des Conſuls Begehr alle Richter und Obrigkeiten dieſer Grafſchafft thun ſollen/ mit ausdrücklicher Erklärung und ſteiff zu obſervirenden Condition, daß die Effecten, Rechnungen und Forderungen des falliten ſeinen Creditoribus, welche den Botzner Marckt frequentiren/pro rata nebenſt unſern Unterthanen/ als welche wir auch in dieſes Beneficium wollen mit eingeſchloſſen haben/ zu gut kommen ſollen/ und zwar ſoll man hierinn anſehen/wo die Schuld herrühre/ wie alt ſie ſey/ und was ſie vermöge des Landes Geſetzen vor eine Prioritát habe/ alle andere ausländiſche Creditores aber ſollen ausgeſchloſſen ſeyn/ es mag ihre Forderung ſo alt ſeyn/als ſie immer wolle.

XIV. Weiter ſollen auch die in der Contrattation ſtehende und darinn eingeſchriebene Meß-Kauffleut/ wenn ſie ſolches nur mit einem gedruckten von dem Conſule unterſchriebenen Zettel beweiſen/ und ſich dadurch legitimiren können/ nicht können belanget/noch ihre Perſonen/es ſey gleich im Herreiſen nach der Meß/ oder in Zurückgehen ohne unſere oder unſerer Regierung ausdrückliche Ordre mit Arreſt beleget werden.

XV. Solte auch iemand ins künfftig verlangen in der Contrattation eingeſchrieben zu werden/ ſo iſt er nicht acceptable, eh und bevor zwey Drittel der Stimmen/ der (bey der Ballotirung in der Contrattation) gegenwärtigen Kauffleute/ vor ihm favorable ausfallen.

XVI. Und weil es auch nothwendig iſt/ daß vorbemeldte Magiſtraten erſter und anderer Inſtanz ihre Jurisdiction und Reſpect der ihnen gebühret unterhalten/ als ſollen ſie Macht haben/ nach Beſchaffenheit des Delicti den Verbrecher mit einer Geld-Buß bis auf 500 Gulden zu belegen/ welches Geld und alle Geld-Straffen (die von denen Ubertretern ihres Gebots/ oder die ſich ſonſt mit Worten oder

Wercken

Wercken an ihnen vergreiffen/) werden eingehoben werden/ zwey Drittel zu unſerm Ertz-Hertzogiſchen Fiſco, ein Drittel aber nach des Meß Magiſtrats Belieben ſoll angewandt werden/ weil auch ferner der Umgang an einen gemeinen Speiß-Tiſch mit andern Kauffleuten/ die etwan in dieſer oder jener Streit-Sache intereſſirt ſeyn/ leichtlich Eiferſucht oder Verdacht erwecken möchte/ als ſoll der Marckt-Magiſtrat, nemlich der Conſul und die Räthe/ wie bis anhero geſchehen/ alſo auch noch fernerhin mit einander ſpeiſen/ und um ihrem Amt ein ſo viel grösſeres Anſehen zu geben/ ein beſondern Ehren-habit, durch welchen ſie von andern Leuten unterſchieden werden/ die Meß über tragen.

XVII. Ferner ſoll auch der Marck-Magiſtrat Freyheit haben/ mit Bewilligung der Contrattation einige billiche Collecte auf die Marck-Kauffleut zu legen/ und dieſes zwar wegen der Unkoſten/ welche vorfallen können/ welche Collecte nachmahls in einen andern Marckt nach Erforderung der Zeit ſoll können vermehret oder vermindert werden.

XVIII. Denen in der Contrattation ſtehenden ſoll auch frey ſtehen/um wichtiger Urſachen willen den Marckt und die Zahl-Zeit zu prorogiren/ nachdem es die Nothdurfft erfordern wird.

XIX. Die Wechſel-Cours nach denen Plätzen/ welche zu Beqvemlichkeit der Negocianz werden nothwendig geachtet werden/ ſollen von dem Marckt-Magiſtrat allein mit Zuziehung anderer zehen in der Contrattation ſtehenden Kauffleut/ als nemlich von 5. Teutſchen und 5. Italiänern/ die iedesmahl erwehlet und von Jahren zu Jahren confirmirt werden/ ieden Marckt geſchloſſen und geſetzet werden.

XX. Es ſoll auch der Marckt-Magiſtrat Macht haben/ ein/ zwey oder mehr Marckt-Mäcklers zu erwehlen/ nachdem es nemlich die Gelegenheit des Marckts mit ſich bringen wird/ iedoch ſollen dieſelbe von uns erſt ihre Confirmation und Ratification erhalten.

XXI. Zu des Conſuls und ſeiner Räthe grösſerer Autorität ſollen ſie in allen Actibus publicis, oder davon dependirenden Privatis ſich eines globi (die Welt-Kugel bedeutend) auf welcher unterſchiedliche Ballen Kauffmanns-Güter gezeichnet ſeyn/ mit dieſem Lemmate zum Sigill gebrauchen können:

Ex merce pulchrior.

Die Umſchrifft kônte ſeyn:

Sigillum Conſulis & Conſiliariorum Nundinarum Bulzanenſium.

XXII. Ferner ſoll es auch denen Conſulibus und Räthen neben denen in der Contrattation ſtehenden Kauffleuten frey ſtehen/ ſolche Statuta/ Ordnungen und Reguln zu verfaſſen/ als ſie vermeynen werden/ daß ſolche denen Marckt-Kauffleuten nützlich ſeyn können/ iedoch wollen wir die Confirmation derſelben uns vorbehalten haben/ nach welcher Erhaltung ſie ſolche erſt mögen öffentlich drucken und gegenwärtige conceſſion derſelben einverleiben laſſen/ damit ſolche deſto unverbrüchlicher mögen gehalten werden.

XXIII. Endlich behalten wir uns ausdrücklich vor/ obbemeldte Articulos insgeſamt oder auch etliche derſelben Krafft unſerer Landes-Fürſtl. Hoheit zu verbeſſern/ zu verändern/ weiter zu erklären/ oder auch gar oder zum Theil abſchaffen zu können. Wie es uns nemlich beſſer und vorträglicher zu ſeyn gedüncken wird.

Dieſem obigen Privilegio und ſonderlich dem 19. und 22. Articuln zu Folge machte hernach beſagter Botzner Marckt-Rath mit Zuziehung der vornehmſten eingeſchriebenen Marckt-Kauffleute/ die in des Phoonſen Tractat p. 135. gleichfalls in Italieniſcher Sprache befindliche Wechſel- und andere Verordnung/ wie es nemlich damit in bemeldten Botzner Märckten ſolte gehalten werden/ da denn ſonderlich der die Magiſtrats-Perſonen und dero Autorität und Pflicht angehende 13. 14. 15. und 16. Articul folgender geſtalt abgefaſſet:

Art. 13. Ein ieder Kauff- und Verkauffs-Contract, er ſey gleich unter denen Parteyen ſelbſt mündlich in Perſon/ oder durch einen Mäckler geſchloſſen worden/ ſoll unverbrüchlich gehalten/ der Contravenient aber/ wenn darüber geklagt und der andern

Partey dardurch Schaden zugefüget wird/nach Gutdüncken und Urtheil des Marckt-Richters geſtraffet werden.

Art. 14. Alle Marckt-Kauffleute ſollen iedes mahl/ wenn ſie von dem Marckt-Magiſtrat beruffen werden/ ſchuldig ſeyn/ an dem beſtimmten Ort zu erſcheinen/ und die Sach/ über welche dem Marckt zum beſten gehandelt wird/ überlegen und zum Schluß bringen helffen/ diejenigen aber/ die ausbleiben/ ſeynd in des Magiſtrats Straff verfallen.

Art. 15. Damit auch des Marckts Beſtes und Wohlfahrt nicht verabſäumet werde/ ſollen alle diejenigen/ welche als Marckt-Magiſtrats-Perſonen erwehlet werden/ wenn ſie in den Marckt gekommen/ ſolche Charge auch auf ſich nehmen/ und unter keinem Vorwand/ es habe derſelbe auch Nahmen/ wie er wolle/ ſich davon entſchütten können/ noch weniger ſoll ihnen zugelaſſen ſeyn/ deswegen wegzureiſen/ bey Straff 300. Gulden/es wäre denn/ daß ſie ihre wichtige Urſachen darzu dem Conſuli anzeigten/ der alsdenn darüber diſpenſiren kan.

Art. XVI. Weil man auch zu gröſſerer Autorität des Marckt-Gerichts oder des Hauſes/ in welchem der Magiſtrat,wie auch die zu Beſorgung des Marckts Beſten beruffene Kauffleute ihre Verſammlung haben ſollen/ vor nöthig befunden/ ſolchen Ort als einen öffentlichen und höchſt privilegirten Ort zu qualificiren/ als wird allen und ieden bey hoher Straff verboten/ daß niemand den andern weder mit Worten noch Wercken innerhalb dieſes Hauſes beleidigen oder beſchimpffen/ oder auch ſonſt etwas der Erbarkeit zuwider unanſtändiges darinne verrichten ſoll/ bey

Straff/

Straff/ daß ſonſt die Ubertreter nach Beſchaffenheit ihrer Perſonen und Verbrechens/von dem Magiſtrat ernſtlich ſollen angeſehen werden. Signatum Inſpruck d. 15. Sept. 1635.

Welche Statuta und Verordnungen insgeſamt hernach Ertz-Hertzog Ferdinand Carl A. 1648. und hierauf auch Ertz-Hertzog Sigismund Franciſcus Anno 1663. (wie in dem folgenden Capitel zu erſehen) confirmiret hat.

Der denen Lyoner Märckten vorgeſetzte Magiſtrat ſchreibet ſich: Prevoſt des Marchands & Eſchevins de la Ville de Lyon, Preſidens, Juges, Gardiens, Conſervateurs des Privileges Royaux des Foires de la dite Ville, das iſt: Haupt oder Vorgeſetzter der Kauffleute und Schöppen von der Stadt Lyon/ Præſidenten/ Richters/ Bewahrers und Erhalters der Königl. Marckt-Privilegien der bemeldten Stadt. Dieſe Conſervatores Lugdunenſes seynd erſtlich A. 1499. von Ludovico XII. nachmahls A. 1536. von Franciſco I. und A. 1555. von Henrico II. confirmiret worden/ und vermögen ſonderlich ihre Privilegia, daß ſie aus ihrem Mittel einen geſchickten Mann auswehlen mögen/ welcher in denen Marckt-Zeiten Acht habe/ daß denen Kauffleuten von den Gerichts-Bedienten kein Uberlaſt geſchehe/ daß die unter Kauffleuten entſtandene Streitigkeiten entweder in der Güte/ oder durch zwey aus Kauffleuten erkohrne Arbitros oder ſo genannte gute Männer beygeleget/ und ſo die Parteyen derſelben ihrem Ausſpruch nicht nachleben wollen/ ſie endlich an das volle und ordentliche Marckt-Gericht mögen verwieſen werden/ welches Marckt-Gericht A. 1667. eine gewiſſe Wechſel-Ord-

nung auf ihre Lyoner Märckte gerichtet vorgeſchlagen/ die auch hernach den 7. Julii eben dieſes Jahrs durch ein Raths-Decret beſtätiget/ A. 1668. den 18. May von dem Parlament zu Paris regiſtrirt/ und durch den 7. Articul des 5. Tituls der Königlichen Ordonnanz von A. 1673. confirmiret worden/ ihr gantzer Inhalt in 21. Articuln iſt in offt bemeldten Phoonſens Wechſel-Tractat p. 159. & ſeqq. zu leſen/ auch in dieſem Tractat hin und wieder/ ſonderlich in dem 10. Capitel von Wechſeln/ die auf und in die Meſſe geſchehen/ Articuls weis angeführet worden.

Was denen A. 1563. faſt durch gantz Franckreich aufgerichteten und Anno 1673. von Ludovico XIV. confirmirten Handels-Gerichte vor eine groſſe Jurisdiction eingeräumet worden/ und wie ſolche vermög des 8. Articuls auch über die Meſſen ihres Orts ſich erſtrecke/ ſolches wird aus folgenden Articuln ſelbſt zu erſehen ſeyn.

I. Artic.

Wir wollen/ daß allen Richter- und Bürgermeiſter-Stühlen dieſes Königreichs das Edict ihres établiſſements in unſerer guten Stadt Paris in den Monat Novembr. A. 1563. gegeben/ wie auch alle andere Edicta nnd Declarationes die Jurisdiction Conſulaire, oder den Bürgermeiſterlichen Gerichts-Zwang betreffend/ wie ſolcher in unſern Parlaments-Höfen enregiſtriret worden/ gemein ſeyn ſollen.

II. Artic.

Beſagte Richters und Bürgermeiſters ſollen über alle von Kauffleuten und Negotianten ausgegebene Wechſel-Briefe/ wie auch über die/ von welchen ſie den Werth zu bezahlen ſchuldig ſeyn/ wie auch über alle Perſonen/ welche von einem Platz zum andern gezogene Wechſel-Briefe in Händen und desfalls zu klagen haben.

III. Artic.

Hingegen verbieten wir ihnen/ Kentniß von ſolchen Wechſeln

ſeln einzuziehen/ welche nicht von Kauffleuten ſondern Particulair-Perſonen unter einander ausgegeben worden oder wovon die Kauffleute die Valuta nicht ſchuldig ſeyn/ und ſollen dergleichen Perſonen ihre Sachen vor dem Ordinarie-Richter anhängig machen.

IV. Artic.

Ferner ſollen obbemeldte Richters und Bürgermeiſters über Kauff und Verkauffen unter Kauffleuten/ Künſtlern und Handwercksleuten erkennen/ und unter ſolchen die in ihrer Profeſſion kauffen/ und wieder verkauffen/ als da ſeynd Schneider/ Bortenwürcker/ Becker vor Brodt/ Korn/ Mäurer vor Stein und Kalch/ Zimmerleute/ Tiſcher/ Wagner/ Büttners oder Küpers/ Drehers vor Holtz/ Schlöſſer/ Huff- und Waffen-Schmiede vor Eiſen/ Bleygieſſers vor Bley/ und andern dergleichen.

V. Artic.

Sollen auch urtheilen über oder Commiſſarien/ Factorn und Kauffleute Diener/ ihre Salaria und Proviſion, in ſo weit ſolche von der Handlung herrühren.

VI. Artic.

Hingegen ſollen nicht vor ſie gebracht werden die ſtreitige Händel wegen Koſt-Geld und meublirungen/ wenn es auch gleich Kauffleut ſelbſt angienge/ in ſo weit ſie nicht Profeſſion von dergleichen Sachen machen.

VII. Artic.

Gehören auch vor ſie die aſſecuranz, Haverey/ Verſprechung/ Verſchreibung und andere Contract-Sachen/ welche den See-Handel angehen.

VIII. Artic.

Item: NB. Alle die Kauffmänniſche Streit-Händel zu Meß-Zeiten/ und in denen Jahrmärckten ihres Orts/ es wäre denn/ daß ſolche denen Richtern und Conſervatoribus deſſelben Marckts in ihren Privilegien wären zu beurtheilen zugeeignet worden.

IX. Artic.

Ihnen bleibet auch die Execution unſerer Königlichen Briefe/ in ſo weit ſolche ihre compedirende Jurisdiction berühren/ übergeben/ iedoch in ſo weit als ſie nicht den Stand oder Qualität der Perſonen angehen.

X. Artic.

So ſollen auch die Geiſtliche/ Edel/ und Bürgersleut/ die Arbeiter und Weingärtner ſamt andern dergleichen Leuten vor ihnen wegen des Verkauffs ihres Korns/ Weins/ Viehes und andern Victualien klagen mögen/ in ſo weit ſolcher Verkauff an Kauff- und Handwercksleut geſchehen/ die es wieder verkauffen.

XI. Artic.

Als ſoll in dieſer Bürgermeiſterlichen Jurisdiction kein Procurator oder Syndicus, noch einig anderer Officirer können établiret werden/ wenn es nicht durch ihr Edict geſchicht/ oder durch ein ander Edict gebührend enregiſtriret worden.

XII. Artic.

Alle Proceduren dieſer Bürgermeiſterlichen Jurisdiction ſollen nach denen in dem 16. Artic. unſerer Ordonnance von Monat Apr. 1667. vorgeſchriebenen Formen geſchrieben.

XIII. Artic.

Ihre Urtheil und Ausſprüche ſollen in denen vor ſie gehörigen Sachen gültig ſeyn/ungeacht aller Appellation und Privilegien/ welche von uns andern Gerichten möchten ſeyn gegeben worden/ und welche etwan daher Urſach nehmen möchten/ die vor ihnen anhängig gemachten Sachen abzufordern.

XIV. Artic.

Wiewohl ſie hingegen auch ſolche nicht annehmen/ ſondern der Appellation oder Abforderung deferiren ſollen/ wenn die Sach vor ihren Richter-Stuhl nicht gehörte.

XV. Artic.

Wir erklären dannenhero nichtig und ungültig alle Ordonnances, Commiſſiones und Befehl/ welche um die Execution ihrer Urtheil zu hintertreiben/ oder aufzuſchieben/ möchten ſeyn gegeben worden/ und wollen daß diejenige/ die ſolches thun/ in 50. Gulden Straff/ halb dem Kläger/ halb denen Armen zu bezahlen/ ſollen condemniret werden.

XVI. Artic.

Die Wittwen und Erben der Kauffleute ſollen vor ſie können citiret/ und nachdem es bürgerliche Sachen/ als Erbſchafft/ Legata und dergleichen betrifft/ an die ordinairen Richters verwieſen werden.

XVII. Artic.

In Sachen aber/ die vor ihre Jurisdiction gehören/ ſoll der Creditor nach ſeinen Gefallen können citiren und vorladen laſſen/ als entweder an den Ort/ wo der Schuldner wohnet/ oder wo die Verſchreibung geſchehen und die Waar geliefert worden/ oder auch an den Ort wo die Bezahlung geſchehen ſoll.

XVIII. Artic.

Wegen der Aſſignationen aber/das See-Commercium betreffend/ ſoll die Ladung vor die Richters und Bürgermeiſters des Orts geſchehen/ wo der Contract gemacht worden/ wie wir denn zu ſolchen Ende aller Verladung vor Richter und Bürgermeiſter desjenigen Orts/ von wannen das Schiff abgegangen/ oder wo es verunglücket iſt/ vor ungültig erkennen.

Eine andere Art eines Frantzöſiſchen Handels- und ſonderlich eines Marckt-Gerichts möchte auch dasjenige zu nennen ſeyn/ welches la Bourſe des Marchands genennet wird/ und welches ebenfalls von Ludovico XII. aufgerichtet worden/ da nemlich gewiſſe Kauffleute/deren ihre Waaren mehrentheils auf ſchiffreichen Flüſſen ab- und zugeführet werden/ zuſammen treten/ ſich unter einander collectiren/ und gleichſam (juxta l. 1. §. quibus 1. ff. quod cujus univerſit. nom.) Corpus & ærarium commune, eine gemeine Gülde und Lade haben/ wie ſie denn auch einen Syndicum und Richters unter ſich erwehlen/ welche ihre Schiffarts-Händel vertreten und entſcheiden müſſen/ vid. Gregor. lib. 47. Syntagm. Jur. cap. 37. n. 7. & 8. welches befindliche Börſen-Gericht ich darum mit anführe/ weil es mit unſerer Teutſchen Kauffleute (ſonderlich die in dem Geleit nach den Franckfurther und Leipziger Meſſen reiſen) ihrer Collectirung zu den Geleits-Koſten/ welches man die

Einlag in die Geleits-Caſſa und theils den Freß-Beutel nennet/ eine groſſe Gleichheit hat.

Genua hat gleichfalls (wie in unſerm neueröffneten Handels-Gericht cap. 2. pag. 34. zu erſehen) ein wohlbeſtelltes Marckt-Gericht zu Placentia in Meß-Zeiten aufgerichtet/ deſſen Haupt ein Conſul und 2. Räthe ſeynd/ alle Genueſer von Geburt/ ihre Beyſitzer aber werden aus anderer Städte Kauffleuten/ als Milaneſern und Florentinern/ nebenſt denen Genueſern mit erwehlet. Dieſes Meß-Gericht läſt ſich inſonderheit die Wechſel-Sachen/ als in welchen die Genueſer Meiſter ſeyn/ und groſſe Prattica haben/ angelegen ſeyn/ zu welchem Ende auch von Genua aus ein Marckt-Gericht-Schreiber daſelbſt beſtellet wird/ der über alles/ was votirt und geſchloſſen wird/ ein richtig Protocoll halten muß. In dieſem Gericht beſorget nun ein ieder Kauffmann und Beyſitzer ſeiner Stadt/ aus welcher er gebürtig iſt/ ihrer Commercien Beſtes/ wie denn ein ieder anſehnlicher Kauffmann/ der ſich auf dem Placentiniſchen Marckt einfindet/ nach abgelegter Caution Votum & Seſſionem in dieſem Marckt-Gericht haben kan/ und zwar des votirens wegen in dieſer Ordnung/ daß in Sachen die Meyländiſchen Commercien betreffend/ die Meylander/ in Florentiniſchen die Florentiner das erſte Votum haben. Es höret aber/ ſobald als die Meß zu Ende iſt/ (welche nicht länger als 8. Tage währet) dieſes Marckt-Gerichts ſeine Jurisdiction und Autorität auf/ kan auch nicht wieder/ als mit Conſens des Genueſiſchen Raths und dreyer Theile der Kauffleute/ welche die Meß über in dieſem Gericht oder Contractation, wie ſie es nennen/ geſeſſen haben/ erneuret

neuret werden/ ſo lang es aber währet/ iſt/ wie Raphael de Turr. de Camb. quæſt. 1. Diſp. 1. meldet/ ſeine Macht und Autorität ſo groß/ daß es nicht allein über Kauffmänniſche Streithändel/ ſonderlich die in Wechſeln vorfallen/ ſondern auch gar über andere Verbrechen und Laſter richten kan/ ſo gar/ daß auch Rainutius Farneſius, Hertzog von Parma und Placentia, demſelben das Privilegium de non appellando ertheilet.

In Zurzach hält den 6. Tag der Meß der ſonſt gewöhnlich zu Ober-Baden reſidirende Eydgenoßiſche Landvogt ſeinen ſolennen Einzug/ debattiret während ſeines zweytägigen Auffenthalts alle vorkommende Streithändel/ und reiſet nach zwey mahl 24. Stunden wieder ab/ welche zwey mahl 24. Stunden eigentlich die Zahlungs-Zeit ausmachen. So es ſich in Verenæ-Marckt (welches der andere Zurzacher Marckt iſt/ der den 25. Auguſti anfängt/ und bis den 2. Septembr. währet) zutrüge/ daß der Tag des Einzugs auf einen Freytag fiele/ ſo wird ſolcher um der Juden willen bis den Sonntag Nachmittag verſchoben/ und ſolchergeſtalt die Meß um 2. Tage verlängert.

Unſere noch in Teutſchland hin und wieder ohne eine ſolche auſſerordentliche erwehlte Marckt-Obrigkeit ſtehende ſeynd zwar nicht alle von der importanz, daß diſſfalls ein ſonderbares Judicium ſolte conſtituiret werden/ und kan es bey vielen der ordentliche Stadt-Richter und Amtmann gar wohl verwalten/ wo aber ein ordentliches Commercien-Collegium in einem Land/ und zwar nach der in unſerm neueröffneten Handels-Gericht vorgeſchlagenen Methode und

Einrichtung etabliret iſt/ da kōnten von denen hin und wieder im Land beſtellten ſo genannten Commercien-Commiſſariis einer oder 2. des Marckt-Orts und ordentlichen Stadt-Obrigkeit den Marckt über in Verhōr und Beurtheilung der Marckt-Sachen nebenſt einigen den Marckt beſuchenden fremden Kauffleuten als Aſſeſſores beygegeben/ und ſolchergeſtalt noch ein ziemlich anſehnliches Marckt-Handels-Gericht formiret werden/ dem es an Gelegenheit und Anlaß nicht mangeln würde/ bey einer ſolchen Verſammlung mit denen einheimiſch- und ausländiſchen Kauffleuten zu conferiren/ was etwan zu des Marckts Aufnahm noch nōthig/ und hier oder dort zu veranſtalten ſeyn mōchte/ und weil auch die dabey ſitzende Commercien-Commiſſarii von des Landes generalen Commercien-Collegio dependiren/ hätten ſie ſoviel eher Gelegenheit/ das zur Verbeſſerung des Marckts und der darinne vorgehenden Fehler und Unordnungen halber beobachtete/ dem Collegio vorzutragen/ und um zulängliche Mittel/ ſolches zu beſſern/ anzuhalten/ nur daß ſolche Herren Meß-Aſſeſſores ſich aller Sportuln enthalten/ und ja nicht unterſtehen/ das Publicum im geringſten zu beſchweren/ oder die Freyheit der privilegirten Jahrmärckte durch neue Auflagen zu kräncken/ weil man es ſonſt lieber bey den alten laſſen/ als eine koſtbare Neuerung anfangen mōchte/ die zwar einigen privatis auf eine Zeitlang profitable, dem Marckt-Ort aber in die Länge durch Alienirung der Kauffleute hōchſt præjudicirlich fallen würde.

Das

Das XII. Capitel.

Von unterſchiedlichen Verordnungen/ welche einigen privilegirten Meſſen und Jahrmärckten zum Beſten von des Landes oder der Stadt hohen Obrigkeit publiciret und gegeben worden/ wornach ſich die Meß-Kauffleute und andere von der Meß dependirende Perſonen daſelbſt zu richten haben.

WEil die Gottesfurcht zu allen Dingen nütz iſt/ als entſpringet auch vornehmlich aus ſolcher die vornehmſte und höchſt nöthigſte Verordnung/ daß man zur Heiligung des Sabbaths an Sonn- und hohen Feſt-Tagen allen Anfang der öffentlichen Meſſen und Jahrmärckte einſtelle/ am allermeiſten aber/ daß dergleichen Meſſen auf ſolche Tage gar nicht geleget oder gehalten/ die darauf gelegten aber verboten/ und auf den folgenden Montag oder andere Tage verſchoben werden/ damit GOtt/ deſſen Sabbath uns heilig ſeyn ſoll/ weil er als Stiffter deſſelben heilig iſt/ nicht Urſach habe/ diejenige Klage über uns zu führen/ die er dort bey dem Ezechiel am 22. Cap. am 8. Vers über das abtrünnige Iſrael in dieſen Worten führte: **Du verachteſt deine Heiligthümer/ und entheiligeſt meinen Sabbath**/ auf welche Klage aber bald in eben dieſem Capitel die donnernde Zorn-Stimme des HErrn erſchallet: **Ich will dich zerſtreuen unter die Heyden/ und dich verſtoſſen in die Länder/ und will deines Unflats ein Ende machen.**

Item:

Item: Ich will das Feuer meines Zorns unter euch aufblaſen/ daß ihr darinnen zerſchmeltzen müſſet/ und erfahren/ daß ich der HErr meinen Grimm über euch ausgeſchüttet habe. Und bey dem Propheten Jeremia am 17. Capitel am 19. und folgenden Verſen wird der Eifer des HErrn noch nachdrücklicher in dieſen Worten vorgeſtellet: So ſpricht der HErr zu mir: Gehe hin/ und tritt unter das Thor des Volcks/ dadurch die Könige Juda aus- und eingehen/ und unter alle Thor zu Jeruſalem/ und ſprich zu ihnen: Höret des HERRN Wort/ ihr Könige Juda und gantz Juda/ und alle Einwohner zu Jeruſalem/ ſo zu dieſem Thor eingehen. So ſpricht der HErr: Hütet euch/ und traget keine Laſt am Sabbath-Tage durch die Thor hinein zu Jeruſalem/ und führet keine Laſt am Sabbath-Tag aus euren Häuſern/ und thut keine Arbeit/ ſondern heiliget den Sabbath-Tag/ wie ich euren Vätern geboten habe. Werdet ihr mich aber nicht hören/ daß ihr den Sabbath-Tag heiliget/ und keine Laſt traget durch die Thor zu Jeruſalem ein am Sabbath-Tage/ ſo will ich ein Feuer unter ihren Thoren anſtecken/ das die Häuſer zu Jeruſalem verzehren/ und nicht gelöſchet werden ſoll. Und bey dem Propheten Haggai am 1. Cap. am 5. Vers werden ſolche Sabbath-Schänder den Nutzen/ welchen ſie von ihrer und ihres Geſinds Sonntags-Arbeit haben werden/ in folgenden Worten vernehmen: So ſpricht der HErr Zebaoth:

baoth: Schauet/ wie es euch gehet/ ihr ſäet viel/ und bringet wenig ein/ ihr eſſet/ und werdet doch nicht ſatt/ihr trincket/ und werdet doch nicht truncken/ ihr kleidet euch/und könnt euch doch nicht erwärmen/ und welcher Geld verdienet/ der legets in einen löcherichten Beutel. Welche hochwichtige Betrachtung den ſonſt nicht gar zu löblichen Käyſer Wenceslaum zweifelsohne auch bewogen/ daß er der Franckfurther Meß halber/ wenn ſolche recht an- und ausgehen ſolte/ folgendes bey dem Limnæo zu findendes Reſcript an den Rath und Bürgerſchafft zu Franckfurth am Mäyn ergehen laſſen:

Liebe Getreue/ wir haben vernommen/ wie daß beyde die Meſſe in dem Herbſt und auch in der Faſten/ die zu Franckenfurth bey euch gehalten werden/ über die alten Gewohnheiten und Rechte/ zumahl lange verzogen werden/ daß davon groſſe Irrungen und Landen und Leuten an ihren Meſſen und andern Sachen groſſer Schade entſtehe/ und ſonderlich darum daß die heilige Zeit in der Char-Wochen unnützlich verzehret würde/ und darvon daß ſolcher Irrſal und Schaden unternommen werde/ iſt unſer Meynung und gebieten auch ernſtlich und veſtiglichen bey unſern und des Reichs Hulden/ das ihr ſchaffet und beſtellet/ daß fürbaß mehr die ehgenannten Meſſen beyde angefangen werden/ als das von Alters Herkommen iſt/und daß die Herbſt-Meß ausgehe/ und ein End nehme an dem achten Tag/ nach unſerer Frauen Tag Nativitatis, und die Faſten-Meß ausgehe an dem Freytag vor dem Palmen-Tage/ und die fürbaß mehre nimmer verzogen werde in keine weiſe/ und daß ihr auch das Ausruffen laſſet/ und ſonſt aller männiglich wo euch das noth düncken wird/verkündet und verſchreibet/daß das fürbaß mehr alſo gehalten werde/ wann würde iemand darüber ſich ſäumen/ und bey der ehgenannten Zeit dieſelben Meſſen nicht ſuchen und darinnen Verzug machen wolte/ der ſoll ſolche Freyheit/ Recht und Gnaden/ die zu den Meſſen geben ſeynd/ nicht

nicht gebrauchen noch genieſſen in keine Weiſe/ und kehret hierzu euren Ernſt mit Fleiß/ als wir euch das ſonderlich gläuben und vertrauen/ geben zu Prag an St. Margarethen-Tag/ unſerer Reiche des Böhmiſchen in dem ein und dreyſigſten und des Römiſchen in dem achtzehenden Jahr.

Gleichergeſtalt hat man auch auf dem Anno 1512. zu Trier gehaltenen Reichs-Tag für Nothdurfft angeſehen/ zu betrachten/ wie die Franckfurther Meß aus der Char-Wochen/ ſonderlich GOtt dem Allmächtigen zu Lob/ verrücket/ und auf eine gelegenere Zeit geleget werden möchte. Reichs-Abſch. de Anno 1512. §. Auch iſt für Nothdurfft.

Noch heutiges Tages ſiehet und höret man vielfältig/ wie löbliche Regenten dieſen ſündlichen abuſum, daß Jahrmärckte an Sonn- und Feyertagen gehalten werden/ durch ihre kräfftige Mandata und ernſtliche Befehle auszurotten ſuchen/ wie denn inſonderheit von ſolcher exacten Sabbaths-Feyer die Mandata Seiner Königlichen Majeſtät in Preuſſen am Tage liegen/ als welche bey hoher Straffe alles Kauffen und Verkauffen/ Auffthun der Kramläden/ Gäſte ſetzen in den Bierſchencken/ und in Summa alles/ wodurch der Sabbath des HErrn kan entheiliget werden/ wollen abgeſtellet wiſſen. Es kommet aber ſolcher heßlicher Mißbrauch der an Sonn- und Feſt-Tagen gelegten Jahrmärckte noch guten theils aus dem Pabſtthum und ihren Kirchweyhen her/ als auf welchen/ wie gleich zu Anfang des erſten Capitels geſagt worden/ die aus Devotion zuſammen verſammlete Menge Volcks nach vollendetem Gottesdienſt ihre Retraite in denen Wirths- und Schenckhäuſern geſuchet/ um von der Ferne des Wegs/ oder auch nach der Devotion ſich zu erqvicken/ auch etwan

man bey ſolcher Gelegenheit dasjenige in der Stadt einzukauffen/ was ihnen zu ihrer Nothdurfft nöthig seyn möchte/ welches alles an ſich ſelbſt zwar unſträfflich wäre/ wenn nur nicht der Mißbrauch daraus entſtanden/ daß mit Hindanſetzung des Gottesdienſtes/ oder da derſelbe kaum in einer kurtzen Meſſe/ oder wie bey den Proteſtanten geſchicht/ in einer bald geendigten Früh-Predigt celebriret worden/ hierauf alles den übrigen Tag über zu weltlicher Handthierung/ Schlemmen/ Freſſen und Sauffen ſich begiebet/ gleich als wenn darinn die Sonntags-Ruh und Feyer beſtünde/ und die andern Tage in der Woche nicht zu Wercktagen und Beſchaffung weltlicher Geſchäffte von GOtt wären verordnet/ der Sabbath aber von ihm zu heiligen geboten worden.

Die zweyte löbliche Verordnung/ welche eine Landes-Obrigkeit in dieſem Fall zu machen hat/ iſt/ daß das unnütze Geſinde/ welches ſich auf ſolchen öffentlichen Meſſen und Jahrmärckten gemeiniglich einzufinden pfleget/ abgeſchaffet oder doch ihr ſündliches ärgerliches Thun einiger maſſen coërciret und eingeſchrenckt werde/ als da ſeynd Comœdianten/ Seiltäntzer/ Glücks-Töpffer/ Marionetten-Spieler/ Qvackſalber/ Spiel-Tiſchler/ Leute/ die verbotene/ ärgerliche und verdächtige Dinge vor Geld ſehen laſſen/ als Mißgeburten/ ſchändliche Leibs-Geſtalten/ künſtliche Pferde und dergleichen/ von welchen letztern handgreifflich und offenbar iſt/ daß/ indem man ſolchen unvernünfftigen Beſtien durch des Teufels Zuziehung übernatürliche Dinge thun läſt/ welche nicht einmahl eines vernünfftigen Menſchens Sinnen und Sympathiſche oder Antipathiſche Regungen

aſſe-

aſſequiren und penetriren ſolten/ ſolches nicht anders/ als durch Zauberey-Künſte/ teuffliſche illuſiones und einen ſpiritum familiarem (welcher entweder unter der Mähn oder in dem Zaum eines ſolchen unſchuldigen Thiers/ oder auch an einem andern Ort ſeines Leibs verſteckt lieget/ und dermahleins dem Elenden von GOtt abgewichenen Menſchen/ dem er dienet/ mit Ach und Weh lohnen wird) zugehen könne/ wie denn in einer bekannten Reichs-Stadt ein ſolcher Hexenmeiſter auf Vermerckung/ daß eine löbliche Obrigkeit daſelbſt Argwohn ſeiner gefährlichen Profeſſion halber zu ſchöpffen anfieng/ und ſchon mit den Gedancken einer nähern Inquiſition ſchwanger gieng/ ſich bey Nacht und Nebel aus dem Staub zu machen wuſte/ und hernachmahls weiter nichts von ihm erfahren worden. Was Comœdianten anbelangt/ ſeynd ſolche auf einem ſolennen Jahrmarckt/ in ſoweit eine Stadt oder Land/ oder auch unſere benachbarte Mit-Chriſten/ nicht unter ſchweren Land-Plagen/ als da ſeynd Krieg/ Hunger und Peſtilentz/ ſeufzen müſſen/ wegen der vielen ſich auf die Meß einfindenden Fremden zwar wohl doch ea lege zu dulten/ daß alle Zoten und Poſſen/ durch welche züchtige Ohren geärgert werden/ von ihrem Theatro verbannet ſeyn ſollen/ welches auch denen Seiltäntzern und Marionetten-Spielern zu injungiren ſtünde/ die Glücks-Töpffer aber/ als deren ihr Thun meiſtens auf Betrug abzielet/ ſeynd ebenfalls unnütze Meß-Gäſte/ und denen Qvackſalbern/ Zahn-Aertzten/ Bruchſchneidern/ Theriacks-Krämern könte/ weil es ein öffentlicher Jahrmarckt ſeyn ſoll/ ihre Waare dem gemeinen Mann anzupreiſen/ und weil ja die Welt be-

trogen

trogen ſeyn will/ Mäuſedreck vor Pfeffer/ geſtoſſene Tobacks-Pfeiffen vor Krebs-Augen-Pulver/ Fiſch-Gallen-Brandwein vor Elixir proprietatis zu verkauffen/ (ich rede aber hier von Landſtreichern/ nicht von ehrlichen Chymicis, Deſtillatoribus, Operatoribus, Ophthalmicis und der Chirurgiſchen Handgriff wohlerfahrnen/ oder denen/ die ihre Kunſt rechtſchaffen erlernet/ und zu des Menſchen Geſundheit heilſamlich dienliche arcana erfunden und im Beſitz haben/) den Marckt über in ſo weit zu treiben zugelaſſen werden/ als ſie bloß mit Verkauff ihrer Artzneyen ſich bemengen/ und aller Pickelherings Zoten und Poſſen/ durch welche der Heil. Geiſt betrübet/ die Jugend geärgert/ und viel ſchandbares denen Augen und Hertzen der müßigen Zuſchauer eingepflantzet wird/ ſich entſchlagen/ vor allen aber ſeynd die öffentliche Spiel-Tiſche/ da allerhand Lumpen-Geſinde etliche wenige Groſchen oder Kreutzer zu verſpielen auffſetzen/ bey hoher Straff zuverbieten/ und abzuſchaffen/ weil wohl an keinen Ort ſo viel Gotteslaͤſterungen/ Verfluchen und Vermaledeyen der armen und mit Chriſti Blut ſo theuer erkaufften Seelen/ als eben an dergleichen Spiel-Tiſchen/ vorgehen/ alſo/ daß wenn denen Vorübergehenden die Augen ſolten geöffnet werden/ ſie nicht weniger Teufel um ſolche miſerable und Gottsvergeſſene Menſchen herum ſtehen/ und als von ihnen ſo liederlich durch offtmahliges wiederholtes Schweren eingeladen/ auf ihre Seelen würden paſſen ſehen/ als etwan dort des Eliſä Diener feurige Roß und Wagen zu Beſchützung ſeines Herrn um Dothan geſehen/ wie hievon ein mehrers in dem 6. Cap. des 2. B. der Könige zu leſen iſt.

Am löblichſten machen es hierinnen die Holländer/ als welche vielmahls/ wenn in dieſen oder jenen Ort ein Jahrmarckt bevorſtehet/ vorher der Magiſtrat deſſelbigen Orts/ durch die gedruckte Aviſen bekannt machen läſt/ daß er keine Comœdianten/ Leinen-Springers/ Gaucklers oder Spiel-Tiſche und Glücks-Töpffe frey geben werde/ brächte aber iemand fremde Thiere/ oder andere rare Curioſitäten zur Schau/ ſolches wird ihnen nicht verwehret.

Ob man aber auch Juden auf öffentliche Meſſen und Jahrmärckte admittiren könne/ ſolches will von einigen annoch in Bedencken gezogen werden/ in Anſehung/ daß dieſe halsſtarrige Nation durch nichts anders als Betrügereyen und Beſchnellung der Chriſten ſich zu bereichern ſuchet/ allein weil die öffentliche Meſſen und Jahrmärckte darum öffentlich heiſſen/ daß iedermann/ auch ſo gar in Franckfurth am Mäyn/ nach dem Käyſerl. Diplomate denen in des Reichs Acht und Bann Erklärten der freye Zutritt darzu offen ſtehet/ und dergleichen Leute / wenn anders das Meß-Privilegium in Würden bleiben ſoll/ feſt und ungehindert müſſen paſs-und repaſſiret werden/ ſo kan man ſolches ſo viel mehr denen hin und wieder im Römiſchen Reich recipirten Juden nicht verſagen/ ſonderlich wenn ſie nicht von verdächtigen und inficirten Oertern kommen/ auch nicht allzugeringe Bettel- und Schacher-Juden/ ſondern noch ziemliche Kauffleute/ und dafür bekannt/ auch mit guten Päſſen und Teſtimoniis verſehen ſeyn/ und ſich im übrigen in allen einer ſolchen Juden-Ordnung gemäß verhalten/ dergleichen eine in Leipzig höchſtrühmlich publiciret worden/ und welche wir deßfalls

als

als ein ſtattliches Formular zu Ende dieſes Capitels angehänget haben.

Vor allen müſte eine ſolche Meß-Obrigkeit Sorge tragen/ daß bey beſorgender Contagion keine inficirte Leute und Waaren/ unter welchen ſonderlich Leinwand/ Betten/ Federn/ Wolle und Kleider/ welche gemeiniglich die armen Schacher-Juden zu führen pflegen/ ſich mit in den Meß-Ort einſchleichen/ ſondern daß ſowohl vor dem Thor als auf den Päſſen und Gräntzen ein ieder Reiſender ſcharff examiniret/ und vorher durch ein publicirtes auch denen Zeitungen einverleibtes Edict ieder Ausländer gewarnet werde/ daß ſo er ſich einiger Maaſſen nicht gerecht weiß/ oder in examine rigoroſo zu beſtehen getrauet/ daß er weg bleiben/ oder widrigen Falls exemplariſcher Leibes-Straff/ und des Verbrennens ſeiner Waaren gewärtig ſeyn/ auch niemand zu ſolchen contagieuſen Zeiten ohne richtige und glaubwürdige Päſſe ſich auf den Weg machen ſoll/ wobey iedoch das moderamen zu gebrauchen/ daß man/ um der Meß keinen Abbruch zu thun/ nicht fort ein Land oder Stadt vor inficirt declarire/ in welchem vielleicht nicht die geringſte Anzeigung einer Contagion zu ſpüren ſeyn möchte. Zu denen inficirten zehlen wir auch nicht unbillich die Land- und Schand-Huren/ welche mit ihren inficirten Leibern und Gemüthern gemeiniglich auch nach ſolchen groſſen Jahrmärckten reiſen/ und daſelbſt offt mehr als zu viel Kauffleute ihrer ſtinckenden und verfaulten Waare finden/ alſo daß das Pœnitere manchen hernach eher/ als ers vermeynt/ über den Hals kömmt.

Die dritte Verordnung könte über die Wirths-

Häuſer/ Logimenter in bürgerlichen Häuſern/ wohl zu aptirende Gewölber/ Buden/ Keller/ und Pack-räume/ wie auch über die Victualien an Speis und Geträncf ergehen/ alſo/ daß alles ohne einigen Abgang und Mangel in civilen Preis zur Genüge und fernerer Anlockung der Fremden zu bekommen wäre/ ſintemahl wenn ſolches ermangeln oder all zu theuer zu haben ſeyn ſolte/ der Fremde wo nicht gar der Meſſe ſich enthält/ oder doch ſo bald als möglich wieder weg eilet/ und ſich noch darzu von ſeiner Heimath aus ſowohl mit Victualien verſieht/ daß die Wirths- und Bürger-Häuſer keines groſſen Genieß ſich von ihm zu erfreuen haben/ iſt demnach Maaß in allen Dingen gut/ und die Mittelſtraß in Preiß der Victualien und Speiſung die beſte/ ſonderlich müſten zu ſolcher Zeit privilegirte und wohl verſehene Garküchen eröffnet werden/ in welchen der gemeine Mann um ſein Geld noch etwas und zwar reinlich dabey ſervirt bekomen könte. Wegen der Ordnung der aufzuſchlagenden Buden hätte auch die Obrigkeit dahin zu ſehen/ daß alles wohl eingetheilet/ iedem ſeine gebührende Stelle abgemeſſen und angewieſen/ und ſonderlich eine Sort von Waaren/ als die Leinwand- und Spitzen- die Tuch- und Zeug-Händler/ die mit Peltz-Waaren handlende/ die Hutmacher und geringere Handwercker/ ieder an ſeinen eigenen und beſondern Ort und Qvartier rangiret würden/ damit die Käuffers nicht lang darnach ſuchen/ ſondern/ indem ſie bey der Menge der Zuſammenſtehenden ihr Ausleſen und Gattung ſo viel beſſer finden können/ ſich nicht lange mit Herumlauffen und Auffſuchen verweilen dörfften/ was zu ſolcher Zeit die herumwohnende Haus- und

Bauersleute betrifft/ welche mit ihren Feld- und Garten-Früchten/ Victualien und Fourage wöchentlich auf den Meß-Ort zu Marckt kommen/ müſten ſelbige in währender Meß-Zeit anderswo und in ein ander Qvartier der Stadt angewieſen/ und denen fremden Kauffleuten/ die Buden aufſchlagen und alſo von mehrer importanz Waaren haben/ zu weichen angehalten werden/ worzu denn ein gedrucktes Placat, an welchem Ort oder Stelle ein ieder ſolcher verlegten Bauren-Waaren zu finden/ an die vornehmſte Eck-Häuſer könte angeſchlagen werden/ auf denen vornehmſten Landſtraſſen könte ebenfalls von dem Amts- oder Land-Cammer-Collegio gute Anſtalt gemacht werden/ daß die Reiſende beqveme Wirths-Häuſer und Stallungen vor ſich und ihre Pferde/ wie auch ein Stück zu Eſſen um billichen Preiß gegen ſolche Zeit/ und auch das gantze Jahr durch finden/ und in allen Fall fertige Hauder-Pferde und Wägen/ Vorſpanns und Fuhren vor Geld bekommen könten/ in welchem Stück/ was die beqveme Wirths-Häuſer/ und geſchwinde Fortſchaffung der Paſſagirs/ ich möchte auch hinzu ſetzen/ der wohl unterhaltenen und ausgebeſſerten Landſtraſſen und Wege betrifft/ nechſt Holland kein Land über Schweden und Oeſterreich gehet/ als woſelbſt ſo gar der Preiß der Mahlzeiten und der ſo genannten Schuß- und Poſt-Pferde/ auf Tabellen angezeichnet zu finden iſt/ und alſo ein Reiſender/ weil ſich der Wirth nach des Landes-Fürſten Taxe halten muß/ in geringſten nicht kan überſetzet werden/ ſo aber haben ſich unſere nach denen Franckfurther Leipziger Braunſchweiger und andern Meſſen reiſende Kauffleute eines ſolchen Glücks an

vielen Orten nicht zu erfreuen/ denn auſſer dem/ daß ſie übel logirt/ und die alte Teutſche Barbarey noch in ſolchen Dorff Wirths-Häuſern zum wenigſten/ wie ſie Eraſmus in ſeinen Colloquiis beſchreibet/ hervor ſcheinet/ und bey ſtinckendem Stroh/ ſauren Bier und groben Brodt/ ſonſt nicht viel zu bekommen/ ſo ſeynd auch die Wege ſo Boden-los/ und abſcheulich/ daß der Fuhrleut erſtes Wort und repliciren iſt/ wenn man ſich über ihre unbilliche Forderung beſchweret/ die Wege ſeynd böß/ und das Futter iſt theuer/ dadurch denn die hohe Fracht wieder auf die Waaren muß geſchlagen werden / welches manchem Kauffmann den verhofften Gewinn ziemlich gering machet.

Die vierdte Verordnung iſt/ daß allenthalben an fleißiger Wacht/ Inſpection und guter Bedienung der Kauffleut zu ſolchen Meß-Zeiten gute Anſtalt gemacht werde/ unter die Wacht rechnen wir/ daß die zur Feuer-Ordnung deputirte Herren und Bürger jedermann/ ſonderlich die Wirths-Leute/ die viel Heu und Stroh/ nebenſt vielen fremden Fuhrleuten und Knechten zu ſolcher Zeit in ihren Häuſern haben müſſen/ fleißig ermahnen/ auf Feuer und Licht gute Acht zu geben/ daß man ferner die Feuer-Spritzen gegen alle beſorgende Gefahr parat halte/ und ſonderlich auf böſe und verdächtige Leut Acht zu haben die Bürgerſchafft erinnere/ zu welchem Ende die nächtliche Patrouille muß verdoppelt/ auch des Tages über zu Abwendung alles Unheils an Schlägereyen und Dieberey eine gute Wacht ſich offtmahls ſehen laſſen muß/ ſo könten auch vor angehender Meſſe ſich gewiſſe ehrliche und bekannte arme Bürgers als

Wächters enrolliren laſſen / welchen ein Bürger-Capitain zum Oberhaupte müſte vorgeſetzet / und ſelbige hernach von ihm denen Kauffleuten auf ihr Anſuchen vor die Gebühr überlaſſen / oder auch hin und wieder ex officio in der Stadt / wo der meiſte Verkehr iſt / vertheilet werden / die denn nach geendigter Meß ein gewiſſes iedoch leidliches von iedem Gewölb oder Bude / in ihren diſtrict einzufordern hätten /

Die der Kauffmannſchafft bediente Perſonen / von Mäcklern / Zöllnern / Accis- und Wag-Bedienten an / bis auf gemeine Trägers / müſten dergeſtalt auch bey der Hand zu haben ſeyn / daß bey der kurtzen Meß-Zeit / und vielen Verrichtungen der Kauffmann ſo gleich beym Ankommen und Abreiſen könte gefördert / und in währender Meſſe von denen / die er zu Marckthelffern und Arbeits-Leuten erwehlet / getreulich bedienet werden.

Folgen einige obrigkeitliche Verordnungen an ſich ſelbſt / welche dasjenige / was im vorigen Diſcours nur kürtzlich gemeldet worden / der rechten Maaß nach / wie ſolche Verordnungen und Anſtalten zu extendiren / einzurichten / und zur Execution zu bringen ſeyn / mit mehrern an Tag legen.

WIr beziehen uns aber gleich / was die Leipziger Meß-Verordnungen anbetrifft / auf die vormahls ſchon allegirte und unter Herr Thomas Fritſchens Verlag / A. 1701. herausgekommene Ordnungen / Privilegia und Statuta der Stadt Leipzig / welches nützliche Buch denen die Leipziger Meß beſuchenden Kauff- und andern Standes-Leuten / (deren Verrichtun-

tungen von der Meß dependiren,) vollkomene Nachricht der vielen mit groſſem Bedacht und Sorgfalt von der höchſten Landes-Obrigkeit/ und auch Einem Hochedlen Magiſtrat dieſes Welt-berühmten Meß-Orts gemachten Verordnungen und Statutis geben wird/ wie man denn ſonderlich/ auſſer denen von ſo vielen Kähſern und Chur-Fürſten der Stadt Leipzig verliehenen Meß-Privilegiis in ſolchen

(1) Die neue Leipziger Handels-Gerichts-Ordnung von p. 31. an bis 57. von Chur-Fürſt Johann Georg dem Dritten A. 1682. publiciret/ wird zu erſehen haben.

(2) Præſentiret ſich nach ſolcher Chur-Fürſt Johann Georg des Dritten gnädigſter Befehl von Valor der Handels-Bücher/ ingleichen/ daß bey Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. der Stadt Leipzig hinführo über die auf Credit ausgenommene Waaren ein Billet oder kurtze Handels-Obligation gegeben/auch wie darauf verholffen werden ſolle.

(3) Chur-Fürſt Johann Georg des Dritten gnädigſte Verordnung /wie es hinführo bey der Stadt Leipzig mit denen Handels-Sachen/ ingleichen bey ereignenden Fallimenten mit der inventur/ und was der anhängig/ auch mit denen arreſten gehalten werden ſolle.

(4) Chur-Fürſtl. Sächſ. erneuertes und erweitertes Marckt-Reſcript.

(5) Chur-Fürſtl. Sächſ. Deciſiv-Befehl wegen der Wechſel-Brief und Commiſſion-Waaren.

(6) Sr. Kön. Maj. in Pohlen und Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen Erklärung der Leipziger Handels- und Wechſel-Ordnung und dißfalls publicirte Mandat,

dat, wie es in Wechſel-Sachen in puncto exceptionis, compenſationis & ſolutionis wider die Wechſel-Briefe / ingleichen wegen der unter Handelsleuten beſchehenen Anweiſungen und aſſignationen gehalten werden ſoll.

(7) Patent das Maaß der Leinwand und Schleyer betreffend.

(8) E. E. Raths zu Leipzig Wag-Ordnung.

(9) Leipziger Juden-Ordnung / welche wir um dieſer itzigen Zeiten willen / da dieſe Chriſtenfeind und Gottsläſterende Nation ſich allenthalben ſo häuffig einzuniſteln weiß / als ein ſtattliches Formular allen wohl policirten Städten und Meß-Oertern / von Wort zu Wort zu End dieſes Capitels inſeriret haben.

(10) E. E. Raths zu Leipzig Verordnung / wie ſich zu verhalten / wenn allerhand Kauffmanns-Güter / ſowohl in als zwiſchen denen Meſſen / von hier ab und an andere Ort geführet werden ſollen.

(11) E. E. Raths zu Leipzig Patent, darinnen denen Fuhr- und andern Leuten / ſo Güter herein bringen / anbefohlen wird / ſelbſt bey dem Geleit und Wage zu erſcheinen / ſich daſelbſt zeitlich anzugeben / und ſo denn ihre Abfertigung zu ſuchen.

(12) E. E. Raths zu Leipzig Verordnung / daß die Juden keine Gewölber gegen die Gaſſen haben / noch dergleichen gantz oder zum Theil öffnen / auch bey Verluſt der Waaren des Sonn- oder Feſt-Tags nicht handeln noch verkehren ſollen.

(13) E. E. Raths zu Leipzig Patent, daß die Kauffleut des Sonn- und Feſt-Tags in der Meſſe ihre Gewölber und Buden nicht aufthun ſollen / desgleichen / daß ſie des Sonnabends und Tags vor dem neuen

Jahr ihre Buden aufſchlagen/ und die Waaren hinein ſchaffen mögen.

(14) E. E. Raths Patent, darinnen abermahls der Verkauff des Sonn- und Feyer-Tags verboten wird.

(15) Item, daß kein Handwercksmann/ Kramer oder Weinſchencke/ auch Brandwein-Brenner/ des Sonn- oder Feſt-Tags ſeinen Handel und Handthierung treiben ſoll.

(16) E. E. Raths zu Leipzig Verordnung/ wie es zu Verhütung Feuers-Gefahr in denen Wirths-Häuſern/ und ſonſten/ bevorab bey Meß-Zeiten zu halten ſey/ in welcher ſonderlich die fremden Fuhrleut gewarnet werden/ daß ſie ihre groſſe Karren und Fracht-Wägen nicht ſollen in des Wirths Hof oder vor dem Haus auf den Gaſſen ſtehen laſſen/ ſondern hinaus an den beſtimmten Ort vor das Thor führen/ widrigen Falls der Straff gewärtig ſeyn. Ein ieder Gaſthalter aber ſolte iedesmahl/ bey angehender Meſſe ſeinen Hausknecht/ oder an ſtatt deſſen eine andere abſonderliche Perſon/ welche die Meß über in ſeinem Haus auf Feuer und Licht acht zu geben angenommen/ E. E. Rath nahmhafft machen/ und perſönlich vorſtellen/ bey einem neuen Schock Straff.

Und ſo viel von denen Chur-Sächſ. und Leipziger Verordnungen/ dieſelbige Meß angehend.

Die Statuta und Verordnungen des Botzner Marckts in der Grafſchafft Tyrol halten/ auſſer dem/ was zuvor ſchon von der Jurisdiction des daſelbſt mit Ertz-Hertzogl. Autorität und Confirmation etablirten Marckt-Gerichts in dem vorigen Capitel/ it. von dem Wechſel-Negotio daſelbſt in dem 10. Capitel

pitel dieſes Tractats gemeldet worden/ unter andern auch Art. III. in ſich:

Daß zu Vermeidung aller Unordnung und Streitigkeiten niemand in beſagtem Marckt in eines andern Nahmen ſoll contrahiren oder Wechſel ſchlieſſen mögen/ es ſey deñ/ daß er von ſeinem Principal eine gültige und ſtattliche procura oder Vollmacht aufzuweiſen habe/ welche Vollmacht er dem Marckts-Cantzler vorzeigen/ ſolcher aber dieſelbe in ein Particulair-Regiſter einſchreiben ſoll/ damit ein ieder von deren Gültigkeit unterrichtet ſeyn möge/ im Fall auch/ daß ſolche Vollmacht vor dem Ablauff der darinn benennten Zeit/ widerruffen werden ſolte/ ſo ſoll dieſer Widerruff gleichfalls dem Cantzler kund gethan werden/ damit er Nota davon machen könne/ würde aber dieſe Solennität nicht obſerviret werden/ ſo bleiben die Principalen allezeit/ Krafft der ausgegebenen Vollmacht/ vor alles/ was ihr Gewalthaber thut/ verbunden/ bis auf die Zeit/ daß die Nota des Widerruffs gemacht wird/ damit die andern Kauffleut bey ihrer guten Treu und Glauben nicht gefähret werden mögen.

Niemand ſoll auch auf dem Scontro-Platz oder der Börs die ſcontrirte Poſten mit Bleyweiß in ſeine Schreib-Tafel/ oder bey ſich tragendes Marckt-Scontro-Büchlein einzeichnen/ weil dergleichen mit Bleyweiß beſchriebenes ſich leicht ausleſchet/ ſondern es ſoll ein ieder Dinte darzu nehmen/ und damit die Poſten/ die er mit einem andern abrechnet/ demſelben überweiſt/ oder ſich von ihm überweiſen läſt/ (welches eigentlich giriren/ oder ſcontriren in Italieniſchen genennet wird) in ſein Marckt-Scontro-Büchlein einſchreiben/ ſich auch der ſolchergeſtalt zu verrichten hat/

zur gebührenden Stund/auf den Giro (oder dem Platz/ da die Kauffleute/die mit einander Wechſel oder andere Schulden abzurechnen haben/zuſammen kommen/) einfinden/damit wenn die Kauffleut in guter frequenz beyſammen ſeyn/alles deſto ordentlicher unter einander möge können abgethan werden/wer hierwider/ſonderlich wenn er deſſen einmahl von dem Magiſtrat erinnert worden/ handelt/ ſoll in deſſen Straff verfallen ſeyn.

Dieſe erſtbemeldte Verordnungen/ und was in ſolchen mehr wegen des Wechſel-Negotii geboten worden/ wurden hernach von Ertz-Hertzog Sigismund Franciſco, Anno 1663. folgender Geſtalt confirmiret:

WIr Sigismund Franciſcus von GOttes Gnaden Ertz-Hertzog von Oeſterreich/ Hertzog von Burgund ꝛc. Nachdem unſere in GOtt ruhende hochſelige Frau Mutter Claudia verwittibte Ertz-Hertzogin von Oeſterreich/ gebohrne Printzeſſin von Toſcanien in vormundſchafftlicher Regierung unſerer ober und auswärtiger Oeſterreichiſcher Länder/ denen die Botzner Märckte beſuchenden ſowohl Teutſchen als Italieniſchen Kauffleuten/ die Freyheit gegeben/ daß ſie ein eigen Meß-Gericht oder Marckt-Magiſtrat daſelbſt formiren und anrichten/ auch allerhand ihnen und dem Marckt nützliche Verordnung machen möchten ꝛc. welches Privilegium hernach unſer in GOtt ruhender Herr Bruder Ferdinand Carl A. 1648. confirmiret/ und nun beſagte nach Botzen handlende Kauffleute uns abermahl um die Confirmation ſolches Marckt-Gerichts/ Ordnungen und Privilegien demüthigſt angeſucht haben/ als confirmiren wir ſolche nicht allein alſo und dergeſtalt/ daß gedachte Kauffleute derſelben nach als vor und wie ſie von A. 1635. her gethan/ geruhig gebrauchen und genieſſen mögen/ ſondern weil ſie auch darbey unterthänigſt vorgeſtellet/ daß ſeiter einiger Zeit her viel ſchädliche Unordnungen zu groſſer Confuſion der Negotianten auf beſagtem Marckt eingeriſſen wären/ welche ſich eigentlich

gentlich in fünff ſchwere Puncten oder gravamina einſchlieſſen lieſſen/ als haben wir nach reiffer Uberlegung zu ſolcher ihrer Abſchaffung folgenden Befehl ergehen laſſen wollen.

I.

Was den erſten Punct oder Gravamen betrifft/ nemlich die vielfältige eingeführte Regiri oder Endoſſementen/ welche offt in die vierdte bis fünffte Hand kommen/ und ſolchergeſtalt Gelder remittirt werden/ ſo ſoll ins künfftig dergleichen Regiro über die zweyte Hand nicht mehr gültig ſeyn/ als z. E. von Nürnberg bis Augſpurg und von dar unmittelbar nach Botzen/ ſolchergeſtalt/ daß etwan ein Bologneſer ſeinen Venetianiſchen Correſpondenten Ordre geben könne/ ſeinet wegen in Botzen 1000. weniger oder mehr Gulden zu bezahlen.

II.

Den andern Punct nemlich Cambia Sicca betreffend/ da ein Kauffman eines gewiſſen Platzes/ welcher auf hieſige Botzner Märckte handelt/ im Anfang Geld auf Wechſel auf den Marckt abgiebt/ hernachmahls aber von ſeinem Debitore Geld auf Wechſel zu einen andern Preiß folgender geſtalt nimmt/ daß ohne Conſignirung der gewöhnlichen Marckt Wechſel-Brief/ er den Debet von dem Credit abziehet/ woraus mit mercklichen Schaden ein Cambium Siccum entſtehet.

So wollen wir/ daß ins künfftig in dergleichen Fällen/ auf einen ieden Handels-Platz die nothwendige Notification geſchehe/ daß ſo etwan künfftig hin über dergleichen Wechſeln Klage von dem Debitore kommen/ und ſolcher beweiſen ſolte/ daß unter des Botzner Handels- oder Marckts-Gerichts Jurisdiction von ſeines Gegentheils effecten vorhanden ſeyn ſolten/ daß alsdenn der Marckt-Magiſtrat wider ſelbige verfahren/ und ſolche wegen des verurſachten Schadens einziehen und condemniren könne/ und dieſes zur proportionirten Straff mit dem Exceſs, und ſollen alsdenn zwey Drittel davon vermög des 16. artic. der Marckts-Gerichts Verordnungen in unſere Cammer gezogen werden/ es geſchehe gleich die Verurtheilung in die Straff durch das ordentliche Marckt-Gericht/ oder auch durch den

Weg

Weg einer Vergleichung/ ſo ſoll doch ſolchergeſtalt die aufgelegte Straff auf Geld und Waaren gehen.

III.

Was die bishero gewöhnliche Proteſtationes der Marckt-Wechſel betrifft/ daß man ſolche verſiegelt und insgeheim gegeben/ ſo wollen wir/ daß ſolche ſtillſchweigende Proteſten den Effect der ausdrücklichen haben ſollen.

IV.

Wegen der Marckt-Wechſel- und Waaren-Zahlungen wollen wir/ daß in ſolchen dieſer Unterſchied ſoll gehalten werden/ daß in Wechſel-Zahlungen die Kauffleut nicht gehalten ſeyn ſollen/ einige kleine Müntz-Sorten anzunehmen/ ſondern lauter grobe Gold- und Silber-Müntz/ davon die kleinſte ein Reichsort ſeyn ſoll/ in Waaren-Zahlungen aber ſollen ſie ſchuldig ſeyn/ den zehenden Theil Tyroliſche Dreyer anzunehmen.

V.

Endlich ſollen ſich die Kauffleut in dem Giro des Schreibens mit dem Bleyweiß enthalten/ und an deſſen ſtatt Dinte gebrauchen/ und ſich auch zu rechter Zeit mit ihren Bilantzen auf dem Giro einfinden. Gegeben in unſer Stadt Inſpruck den 19. Julii A. 1663.

Conſtitutio Saxo-Gothana von Jahr- und Wochen-Märckten/ quæ habetur in Ordinat. Provincial. Saxon. tit. 15.

Die Jahr-Märckte ſollen iedes Orts/ ohne wenn Sterbens-Läuffte einfallen/ auf die hierzu beſtimmte Zeiten und auf Werckeltage nach dem Montage gehalten/ männiglich aufrichtige/ unverfälſchte Waaren feil zu haben/ und entweder ſtückweiſe/ oder nach rechten landüblichen Gewicht oder Elle zu verkauffen/ (gegen Entrichtung des iedes Orts üblichen Stand-Geldes) freygelaſſen werden.

Es ſollen ſonderlich in den Jahr-Märckten die Räthe in Städten gute Aufſicht haben/ daß die Garköche gute tüchtige Speiſen zu Kauffe geben/ und durch unreine und anbrüchige Waare niemand um ſeine Geſundheit gebracht oder angeſtecket werden möge.

Auch ſoll kein ausländiſcher Handelsmann/ Kramer oder Handthierer auſſer denen öffentlichen Jahr-Märckten ungewöhnlicher Weiſe/ in unſern Städten/ Waare (bey deren Verluſt) feil haben/ doch ſeynd hiermit diejenige/ ſo auf den Wochen-Märckten oder ſonſt zu gewiſſen Zeiten eines oder des andern Ortes ein anders hergebracht/ nicht gemeynet.

Was auch unſere Unterthanen und Inwohner an tüchtigen Victualien/ Getreyde/ Viehe/ Fiſche/ Butter/ Käſe/ Unſchlit/ Rüben und Küchen-Speiſe zu entrathen/ das ſollen ſie zu gewöhnlichen Tagen auf freyen Marckt bringen/ und um ein billiches Geld verkauffen/ und darbey ihnen zu ſicherer Feilhabung gebührender Schutz gehalten werden. Auch ſoll/ wer zu Marckte gehet/ ohne Abnahm und Ungeſtümm/ einkauffen: alſo/ daß durch widrige Bezeugen die Leute vom Zutragen und Zuführen nicht abgeſchrecket werden mögen.

Es ſollen auch die Obrigkeiten in denen Städten und dero hierzu Verordneten darob ſeyn/ daß das Land-Volck/ welches die Märckte beſuchet/ was es an Hausrath oder Feldbau bedarff/ und einkauffen will/ ohne Aufenthalt im billichen Werth/ und zumahln unſer Tax-Ordnung gemäß/ bekommen möge/ und alſo um ſo viel mehr Urſach habe/ die Victualien und anders in die Städte zu bringen.

Ferners ſollen weder Einheimiſche noch Fremde/ ſo lange das iedes Orts gewöhnliche Marckt-Zeichen ſtecket/ weder Victualien noch anders auf Vorkauff/ die Fremden auch mittler Weile/ nicht zum Aufſchütten oder zur Abfuhre kauffen.

Bey Jahr- und Wochen-Märckten/ und ſonſten insgemein ſollen Seiltäntzer/ Gauckler/ Springer/ Taſchenſpieler/ Glückräder/ Buden/ Plätze und Stände/ (darbey mit Ausbietung zinnern Gefäſſes und anderer Waare auf dem Spiel Wucher geſucht zu werden pflegt/) ingleichen auch andere Spiele mit Würffeln und Karten/ item: Fechtſchulen um Geldes und Genieſſes willen/ ſonderlich aber die Glückstöpffer/ darbey mit meiſtentheils liederlicher/ verlegner und unnützer Waare/ ein allzuvortheilhafftiger und unverantwortlicher Uberſatz geübet/ allerhand Betrug begangen/ und der einfältige Mann zu Schaden und Verderb mercklich gereitzet wird/ gantz nicht/ noch auch/ daß man Gebrechen

und

und Mißgeſtalten der Menſchen/ bevorab wenn dadurch etwan ſchwangere Weiber gefähret/ oder einige Leute geärgert werden möchten/ zeige/ geſtattet/ ſondern die Obrigkeiten oder Schultheiſſen/ ſo dieſes zulaſſen/ darum ſelbſt ernſtlich geſtraffet werden. So man aber befundenen Dingen nach bey ermeldten und andern Gelegenheiten zugäbe/ etwan erbauliche Comœdien zu ſpielen/ oder aber fremde ſonderbare Thiere zu zeigen/ ſo ſoll man deſſenthalben zugleich einen billichmäßigen Tax des Schauens ſetzen/ und nicht nachgeben/ daß die Leute zur Ungebühr überſetzet werden.

Churfürſtliche Sächſiſche Verordnung die Jahr- und Wochen-Märckte nicht an Sonn- oder Feyertagen zu halten/ ſondern dieſelbigen auf den folgenden Werckeltag zu verlegen/ in Corpor. Saxon. novo p. 219.

Dieweil aus denen gehaltenen Viſitationibus eingebracht/ daß durch Jahr- und Wochen-Märckte/ wenn dieſelbige auf die Feyertage/ die in der Wochen zu feyren verordnet/ gefallen/ die Predigt GOttes Worts mit Aergerniß verſäumet werde. Solchem nun zu begegnen und vorzukommen/ wenn ſich hinführo dergleichen an einem oder mehr Orten zutragen würde/ ſoll der Jahr-Marckt oder Wochen-Marckt allwegen auf den andern Tag verlegt/ oder alſo angeordnet werden/ daß vor oder unter der Predigt keine Laden/ ſondern erſt nach vollendeter Predigt aufgethan werden/ darmit der Gottesdienſt um der Krämerey willen nicht gehindert/ noch die Leute von der Predigt GOttes Worts abgehalten werden. In der Policey-Ordnung Chur-Fürſtens Johann Georg des Andern tit. 2. ſtehet/ weiln an etlichen Orten durch die Jahr- und Wochen-Märckte/ wenn dieſelbe auf Sonn- und Feyertage gefallen/ der Gottesdienſt von vielen mit Aergerniß hindan geſetzet und verſäumet wird; So ſollen dergleichen Jahr- und Wochen-Märckte auf die Werckeltage verlegt/ und alſo niemand um der Krämerey willen an ſeiner Devotion gehindert/ oder darvon abgehalten/ viel weniger die gewöhnlichen Predigten eingeſtellet werden.

Das wird manchen/ ſagt Doctor Mengering in ſeinem Scrutinio Conſcientiæ cap. 7. Quæſt. 50. zwar in die Naſe ſchnupffen und verdrieſſen/ daß man auch über ſolche Sonntags-Jahr-Märckte den Leuten Gewiſſen machen wolle/ da es doch alſo von Alters herkommen/und durch groſſer Herren indult, Befreyhung und Verordnung die Märckte auf die Sonntage meiſtentheils alſo gewidmet/ und beleget worden/ allein die Welt ſage/was ihr lüſtet und liebet/ſo kan man doch nicht anders ſagen/ als daß ſolche nundinationes und Sonntags-Märckte auch eine merckliche Profanation des heiligen Sonntags in ſich halten/ und alſo billich von gewiſſenhafften/ eifrigen Chriſten möglichſten Fleiſſes vermieden und unbeſucht gelaſſen werden ſollen.

Churfürſtlich Hannoveriſche Verordnung wegen nicht Verkauffung der Pferde vor dem Jahrmarckt. Public. A. 1701. den 13. April.

VOn GOttes Gnaden/ wir Georg Ludwig/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ des Heiligen Römiſchen Reichs Churfürſt 2c. Fügen hiermit zu wiſſen/ nachmahln die Erfahrung bezeuget/ daß denen nach und nach ergangenen Verordnungen zuwider/ bey den öffentlichen Pferd- und andern Jahr-Märckten/ inſonderheit allhier und zum langen Hagen/ der Kauff und Verkauff der Pferde nicht zu der geſetzten Marckt-Zeit/ auch nicht an denen darzu gewidmeten Orten/ ſondern faſt mehrentheils vorher/ und zwar in denen Wirths- und andern privat-Häuſern/ wo die Pferde aufgeſtallet werden/ vorgenommen wird/ ſo/ daß zu der gewöhnlichen Marckt-Zeit die meiſten Pferde ſchon verkaufft ſeyn/ und entweder gar nicht/ weil ſie etzliche Tage vorher weggebracht werden/ oder doch nur zum Schein durch die alſo genannte Zingeln aufs Marckt geführet/ und denen daſelbſt ſich anfindenden Käuffern ſo hoch angeſchlagen werden/ daß ſie deren entweder gar nicht/ oder doch des heimlichen Affter-Verkäuffers habhafft werden können. Solches aber ſowohl gegen den eigentlichen Zweck der öffentlichen Märckte/ als auch zu Hinder- und Schmälerung freyen Han-

dels und Wandels gereichet/ und wir demnach deßhalber näheres Einſehen/und ſchärffere Verordnung ergehen zu laſſen/ der Nothdurfft ermeſſen. Als ſetzen/ ordnen und wollen wir/ daß innerhalb denen nächſt vorgehenden acht Tagen vor denen öffentlichen Märckten niemand ſich unterſtehe/ weder Zug- noch Reit-Pferde/ ſo wenig ſtück- als zug- und koppelweiſe an iemanden/ er ſey wes Standes/ Würden oder Weſens er wolle/ Fremder oder Einheimiſcher/ Chriſt oder Jude/ feilbieten/ vielweniger aber zu verkauffen oder zu kauffen/ ſondern damit/ bis der Marckt würcklich angehet/ zu warten/ bey Vermeidung der Confiſcation der Pferde/ auch/ dem Befinden nach/ ſchärfferer Beſtraffung. Geſtalt denn/ dafern wider dieſes unſer Verbot dergleichen heimlicher und unzuläßiger Vorverkauff geſchehen ſolte/ der Contract an ſich ipſo Jure null, nichtig/ und von Unkräfften ſeyn/ und bey denen über den Pferde-Handel und Verkauff/ vor unſeren hohen und niedrigen Gerichten etwa vorkommenden Irrungen und Streitigkeiten hinführo auf dieſen Umſtand/ ob der Kauff und Verkauff in Jahr-Marckt-Zeiten auf öffentlichen Marckt und ſonſten/ dieſem offenen Edict gemäß/ oder aber heimlich und in vorgeſetzter verbotner Friſt geſchehen ſey/ abſonderlich zu reflectiren/ und deshalber genaue Erkundigung einzuziehen/ und wider die Ubertreter mit vorberührter Confiſcation der heimlich und zur Unzeit verkaufften Pferde/ und nach Beſchaffenheit der Umſtände/ mit anderer willkührlicher Straffe zu verfahren. Es werden daneben alle Wirthe/ und insgemein alle diejenigen/ welche Stallung haben/ und Pferde oder Pferde-Käuffer herbergen/ nicht allein allhier und zum langen Hagen/ ſondern auch in denen andern umliegenden Dorffſchafften/ abſonderlich ermahnet und verwarnet/ daß ſie zu dergleichen heimlichen und verbotenen Vorverkauff nicht allein keinen Vorſchub thun/ ſondern auch ſelbigen/ ſo viel an ihnen iſt/ verhindern/ die Pferde vor der gewöhnlichen Marckt-Zeit zum Feilbieten nicht aus den Ställen oder Häuſern laſſen/ ſondern es vielmehr verhindern/ und da nichts deſtoweniger ein oder ander ſich deſſen unterſtehen ſolte/ denſelben der Obrigkeit anmelden/ bey einer willkührlichen ſcharffen Geld/ auch dem Befinden nach/ Gefängniß-Straffe. Es ſoll auch nicht allein

lein das Kauffen und Verkauffen/ ſondern auch ſo gar das Vorreiten der Pferde an denen vor denen Märckten hergehenden Sonn- Buß- und Feſt-Tagen/ ſowohl nach als vor geendigtem Gottesdienſte abgeſchaffet ſeyn und bleiben. Wir befehlen darauf allen und jeden hohen und niedrigen Gerichten/ Obrigkeiten und Befehlshabern in Städten und auf dem Lande/ daß ſie über dieſe unſere gnädigſte Verordnung mit allen erforderuden Nachdruck der Gebühr halten/ auch zu männiglichs beſſerer Wiſſenſchafft dieſes unſer offenes Edict gehöriger Orten affigiren und kund machen laſſen. Das meynen wir ernſtlich. Gegeben in unſerer Reſidenz-Stadt Hannover den 13. Aprilis 1701.

Extract aus dem Königlich Preußiſchen Edict, die Einfuhr fremder Manufacturen in Marckt-Zeit betreffend.

DA man auch wahrgenommen/ daß die Fremde die hieſige Jahr-Marckts-Freyheiten zu Seiner Königlichen Majeſtät fabricirenden Unterthanen Schaden und Nachtheil bißhero ſehr gemißbrauchet/ indem dieſelbe den eigentlichen Werth der eingeführten Waaren/ bey weiten nicht angegeben/ und ſonſt allerhand Unterſchleiffs ſich bedienet/ um gegen Erlegung eines halben pro Centum, ſo viel Waaren hieher zu führen/ daß ſie auch in der Zeit zwiſchen denen Jahr-Märckten/ mittelſt Aufrichtung gewiſſer Magazinen/ davon viel veräuſſert/ wobey die hieſige manufacturiers, die weit höhere onera tragen/ ohnmöglich beſtehen können/ als haben Seine Königliche Majeſtät allergnädigſt beſchloſſen/ daß hinführo in denen Jahr-Märckten/ ſowohl als ſonſt/ der fremden Kauffleute Kiſten/ Ballots und Pacquets eröffnet und viſitiret/ und von denen mit höhern impoſt beladenen wollenen Waaren/ nicht minder in- als auſſerhalb der Jahr-Marckts-Zeit/ ſelbiger ohne Nachlaß abgeführet werden ſoll.

Nordköpingiſcher Land-Tags-Receſs de A. 1604. die Reiſenden/ Länder/ und ihr Accommodement in den Wirthshäuſern betreffend.

DIe Unterthanen des Königreich Schwedens/ damit ſie mit denen Frohn-Fuhren und Gaſtwirthungen (welche des Jahrs über ſehr ungleich durch gehen/ und manchen Bauren dermaſſen drücken/ daß er den jährlichen Tribut kaum bezahlen kan/) nicht mehr beſchweret werden/ ſollen eine gewiſſe Summe Geldes zuſammen ſchieſſen/ und von ſolchem Geld recht ordentliche Gaſtwirthe an allen Haupt-Land-Straſſen/ auch wo einer nicht genung/ zwey/ drey oder mehr/ nachdem es die Nothdurfft erfordert/ angeordnet und beſtellet werden/ welche alle Gaſtbewirthungen auf ſich nehmen/ und die Durchreiſende/ vor die Gebühr/ mit Speis und Tranck und Herberge wohl verſehen ſollen/ und wenn etwan mehr Gäſte zu einem Gaſtwirth/ als er beherbergen könte/ einkehren wolten/ ſoll er deren etliche zu ſeinem Nachbar abfertigen/ welcher eben dieſes Recht/ als der ordentliche Gaſtwirth/ genieſſen ſoll.

Es ſollen aber die Wirths-Häuſer auf den Land-Straſſen nicht ferner eins von dem andern/ als 2. bis $2\frac{1}{2}$. Meilen entlegen ſeyn. Auf den Dörffern aber/ wo man nicht Wirths-Häuſer haben kan/ ſollen Königliche Amtleute beſtellet werden/ die den Reiſenden Futter und victualien verkauffen/ der Ober-Gerichts-Herr in einem ieden Gebiet ſoll ſolche Gaſtwirthe und Amtleute beſtellen/ thut er es nicht/ und ein Reiſender beklaget ſich darüber/ ſo ſoll der Ober-Gerichts-Herr vor ein iedes übel beſtelltes Wirths-Haus 6. Marck Straff geben.

Es ſollen ſich aber die Reiſenden mit Sanfftmuth und Beſcheidenheit gegen die Gaſtwirthe aufführen/ und kein Wirth ſchuldig ſeyn ſein eigen Vieh aus dem Stalle zu ſchaffen/ und dafür fremdes einzunehmen/ eine iede Stadt ſoll auch zum wenigſten zwey Wirths-Häuſer haben/ in welchen ſie denen Reiſenden Speis und Tranck verkauffen/ einen Stall für die Pferde einräumen/ und Nothdurfft verſchaffen

könne/

könne/ in welcher Stadt ſolches nicht geſchicht/ da ſoll der Bürgermeiſter 150. Marck und ein ieder Rathsherr 20. Marck Geld-Straff verfallen ſeyn/welche dem König zu nehmen gebühret.

Einen Ochſen gutes Werths ſoll ein Bauer oder ſonſt ein Ochſen-Händler für 12. Oſas, ein altes Schaaf für 2. Solidos, ein Pfund Speck oder Butter vor 2. Denarios, ein Arm voll Heu vor 4. Denarios, Brodt und Bier/wie es in der nächſten Stadt am Marcktage gekaufft wird/ Rauchfutter fürs Roß/ nemlich ein Maaß Gerſten für 2. oder 4. Denar. verkauffen/ und ſoll der vierdte Theil am gekaufften einen Denar höher den reiſenden Perſonen im Kauff nachgeſehen werden; wolten die Bauren oder Gaſtwirthe ſolches nicht thun/ oder einen fremden Reiſenden aufnehmen/ ſollen ſie dem Könige/ dem Kläger und Gerichts-Fürſteher 3. Marck Geld-Straffe verfallen ſeyn/ es darff auch keiner einen durchreiſenden Gaſt wider ſeinen Willen länger als eine Nacht bewirthen/ oder ihme mehr als zu einem Abend-Eſſen und eine Nacht-Futter verkauffen.

Der Stadt Franckfurt am Mäyn Meß-Mäckler-Ordnung de Anno 1626. den 5. Septembr.

I.

Alle diejenige/ ſo in denen gewöhnlichen Meſſen allhier zu Franckfurth Unterkauff zu treiben/ und Wechſel an Gold und Silber oder Stich zu machen/ worinnen das ſey/ zugelaſſen werden/ die ſollen mit handgebender Treu angeloben/und darauf einen Eyd zu GOtt dem Allmächtigen ſchweren/ daß ſie mit Kauffen und Verkauffen/ und alſo mit beyden Parteyen/ gleich und recht umgehen/ und keinen ſeine Waaren für gut ſchätzen/ und anſchlagen/ da ſie bedüncket/ daß es nicht richtig und Kauffmanns-Guth ſey. Ingleichen keinem ſein Guth und Waare vernichten und verwerffen/ da ſie bedüncket/ daß es Kauffmanns-Guth ſey.

II.

So ſollen die Mäckler und Unterkäuffer an keiner Waare oder

re oder Guth/ ſo ſie denen Leuten vermäckeln/ kauffen oder verkauffen/ keinen Theil oder Gemein haben/ ſondern ſich deſſen enthalten/ und darunter keine Gefährde brauchen. Wo aber einer die Waaren ſelbſt bedürffte/ oder die Seinigen ſelbſt vermäckeln und verkauffen wolte/ das ſoll er entweder durch einen andern Mäckler und Unterkäuffer thun und verrichten laſſen/ oder aber dem Kauffmann/ mit dem er zu thun haben wird/ ausdrücklich anzeigen/ damit der Kauffmann wiſſen möge/ daß es ihn den Mäckler ſelbſt angehe/ und er mit ihm als einem Käuffer und Verkäuffer/ und nicht als einem Mäckler zu thun habe.

III.

Sollen ſie in ihrem Mäckeln und Unterkauffen niemand einigen Kauffmann angeben/ loben und vorziehen/ als ob er reich und ſicher ſey/ da ſie wiſſen/ daß er arm und unſicher ſey/ und durch denſelbigen ein anderer in Gefahr und Schaden möchte geführet werden/ ſondern denen Kauffleuten/ welche ſich ihres Dienſtes gebrauchen/ aufrichtig und treulich dienen/ und dahin/ als fern ſie ſehen mögen/ behülfflich ſeyn/ damit ſie ihres Geldes und ihrer Waaren halber mögen bezahlet werden.

IV.

Sollen ſie in ihrem Mäckeln und Unterkauffen auſſer ihres ordentliches Lohns keinen Vortheil oder intereſſe ſuchen/ auch keinem Kauffmann die Waare höher und theurer rechnen und anſchlagen/ denn ſie gegolten hätte/ ſondern ieden Parteyen zu den Sachen aufrichtig rathen und helffen/ und ein ſolches zu ſonderlichen Vortheil und Auffſatz nicht ziehen/ auch ihren rechten aufgeſetzten Unterkauff nach redlichen Herkommen fordern und nehmen/ und darüber niemand beſchweren noch nöthigen.

V.

Dieweil auch zum öfftern zwiſchen denen Kauffleuten nach getroffenen Kauffen und Tauſchen/ Irrthum und Streit vorfallen/ ſolchen deſto beſſer abzuhelffen/ ſollen alle und iede Mäckler über ſolche Käuffe und Täuſche/ denen ſie beywohnen/ ein ordentlich Buch halten/ und dieſelbe darein fleißig einzeichnen.

VI.

Sollen ſie auf die andere Perſonen/ ſo ſich des Mäckelns oder Unterkauffs heimlich und ohne von uns beſchehener Vergönſtigung gebrauchen/ ein fleiſſiges Aufmercken haben/ und da ſie deren eins und des andern gewahr würden/ dieſelbe der Gebühr darum haben anzuſehen/ und zu ſtraffen/ von welcher Straffe dem Anbringer die Helffte gegeben/ und er ſonſten ingeheim gehalten werden ſoll.

Endlich ſollen alle die Mäckler und Unterkäuffer/ ſo offt und ſo bald ſie in Meß-Zeiten anhero kommen/ ſich bey unſerer Cantzeley angeben/ und ihre Nahmen einſchreiben laſſen/ darauf auch ihnen ein Zettel zur Anzeig/ daß ihnen das Mäckeln und Unterkauffen verſtattet/ zugeſtellet werden ſoll/ ſolchen Zettel ſollen ſie behalten/ ſelbigen auf Begehren vorzeigen/ und damit keine Gefährde brauchen: Nach vollendeter Meß aber bey unſerer Cantzeley ſolchen Zettel wieder einliefern/ und darauf bey ihrem geleiſteten Eyde von allen denjenigen/ ſo ſie die Meſſe über mit ihrem Mäckeln/ Kauffen und Verkauffen oder Verſtechen verdienet/ ſie haben es gleich baar empfangen oder nicht/ den vierdten Pfennig uns/ dem Rath und gemeiner Stadt erlegen/ und richtig machen/ doch ſollen ihnen zuförderſt nothdürfftige Reis- und Zehrungs-Koſten davon abgezogen werden.

Auf alle und obbeſchriebene Puncten ſollen die Mäckler und Unterkäuffer nun hinführo angeloben/ und dieſelbe ſteiff und feſt zu halten/ und darwider nicht zu thun/ einen leiblichen Eyd ſchweren/ ſonder alle Gefährde.

Leipziger Juden-Ordnung de Anno 1682.

Von GOttes Gnaden/ Wir Johann Georg/ der Dritte/ Hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Chur-Fürſt/ Landgraf in Thüringen/ Marggraf zu Meiſſen/ auch Ober- und Nieder-Lauſitz/ Burggraf zu Magdeburg/ Gefürſteter Graf zu Henneberg/ Graf zu der Marck/ Ravensberg und Barby/ Herr zu Ravenſtein/ ꝛc. vor Uns/ unſere Erben und Nachkommen thun kund/ Demnach Unſere zu Erörterung ein und anderer

bey der Handlung in unſer Stadt Leipzig bisher wahr genommener Mängel/ verordnete Commiſſarien nebſt ihren gehorſamſten Bericht de dato Leipzig/ den 30. Novembr. 1681. auch zugleich eine abgefaſſete Juden-Ordnung mit eingeſchicket/ und ſolche denen Commercien und dem gemeinen Weſen allerdings fürträglich zu ſeyn befunden worden/ daß wir dahero berührte Juden-Ordnung beſtätiget haben/ von Wort zu Wort lautend wie folget:

1. Keinem Juden ſoll verſtattet werden anher zu handeln/ der nicht von ſeiner Obrigkeit ein Atteſtatum bringet/ daß er ein ehrlicher Handelsmann ſey/ wenigſt ſoll er deſſen gnugſamen und beglaubten Schein vorlegen.

2. Keiner ſoll in der Vorſtadt (auſſer was Pferde-Juden ſind/ von welchen hiernechſt ein mehrers) logiren/ bey Straffe 20. Rthlr.

3. Ein ankommender Jude/ er ſey wer er wolle/ keinen eintzigen ausgeſchloſſen/ ſoll in dem Thore/ durch welches er herein kommt/ einen Angebe-Zettel vom Zöllner nehmen/ und ſeinen Nahmen/ wie auch alle andere Nahmen/ damit er ſonſt genennet wird/ auch den Ort ſeiner Wohnung darein ſetzen/ und die Stunde ſeines Ankommens melden laſſen bey Straffe 20. Rthlr.

4. Mit dieſem Zettel ſoll er innerhalb 24. Stunden auf der Wage/ oder wenn ſolche Sonntages oder Feyertages geſchloſſen/ bey denen Wage-Deputirten ſich anmelden/ und dabey berichten/ woher er komme/ was ſein Thun und Handel ſey? Ob er allhier einkauffe oder verkauffe/ ob er einen Compagnion habe? Wer der ſey? Wo er logiren wolle/ ꝛc. Welches alles auf ſeinen Angebe-Zettel zur Nachricht/ wegen ſeiner künfftigen Abfertigung geſchrieben werden ſoll/ bey obiger Straffe der 20. Rthlr.

5. Auch ſoll er ſich innerhalb ſolcher Zeit beyn Stadt-Gerichten angeben/ und ſein Schutz-Geld abſtatten/ bey abſonderlicher Straffe 20. Rthlr. alles nach Jnhalt des An. 1675. im Neuen Jahrs-Marckt der Judenſchafft publicirten und in ſteter Obſervantz gehaltenen Mandats.

6. Die Angebe- Schutz- oder Mauth-Zettel/ auch gelben Flecklein ſoll ieder Jude ſtets bey ſich tragen und ſchuldig ſeyn/ iedwedem der Rathsdiener/ oder auch Stadtknechte

ſolchen

ſolchen auf Begehren vorzuzeigen/ oder dem begehrenden Rathsdiener oder Stadtknechte im Verweigerungs Fall einen Reichsthaler verfallen ſeyn/ hätte er aber noch gar keinen Zettel nach denen 24. Stunden gelöſet/ oder ſich auf der Wage nicht angegeben/ ſoll er 40. Rthlr. Straffe verfallen ſeyn.

7. Kein Jude ſoll ſein Gut zu einem andern packen/ es wäre denn/ daß er anfangs ſeinen Compagnion im Hereinkommen auf dem Angebe- oder Thorzettel mit benennen laſſen/ bey Straffe 30. Rthlr.

8. Die Juden ſollen ihre Waaren/ ſowohl im Hereinkommen als Ausgang richtig angeben und verwagepflichten/ bey Straffe derſelben Confiſcation.

9. Keiner ſoll ſeine Waaren hier alſo einkauffen/ daß ſolche ihm franco vor die Stadt geliefert werden mögen/ noch vermittelſt eines Chriſten/ er ſey ein Hieſiger oder Fremder/ etwas darvon hinaus partieren/ bey Verluſt der Waaren/ und obwohl derjenige Chriſt/ der ſolches Unterſchleiffs ſich theilhafftig gemachet/ wenn es offenbar wird/ um eine hohe Geld-Buſſe beſtraffet werden ſoll/ ſo ſoll doch auf ſolchen Fall/ wenn er es hernach auf der Wage anmeldet/ er nicht allein ſolcher Beſtraffung frey ſeyn/ ſondern auch von dem Juden zehen von hundert zu gewarten haben/ dafern auch des Chriſten Diener oder Junge dieſe Partiererey ohne des Herrn Vorwiſſen entdeckete/ der Diener oder Junge ebenmäßig ſolche zehen von hundert vom Juden zu fodern haben/ dergleichen ſoll ein Jude vom andern/ wenn er dieſe Büberey auf der Wage entdecket/ zu genieſſen haben/ und der verwürckten Straffe befreyet ſeyn.

10. Alle Juden ſollen ſich der Kauffung geſtohlen oder verdächtiger Sachen/ Partiererey mit denen Handels- oder Kram-Bedienten/ Weibern/ Kindern/ Geſinde und dergleichen enthalten/ bey willkürlicher Straffe.

11. Die Juden-Weiber ſollen obigen Puncten allen/ wie auch der Juden Knechte/ nachleben/ bey der darbey geſetzten Straffe.

12. Obzwar die Juden-Weiber/ auch dero Knechte bisher nur die Helffte des Mauths gegeben/ ſo ſoll es zwar/ ſo viel die Weiber betrifft/ dabey verbleiben/ keinem Juden

aber ein Knecht paſſiret werden/ er hab es denn eydlich erhalten/ daß ſolcher in ſeinem Lohn und Brote ſey/ und daß der angegebene Knecht/ weder vor ſich ſelbſt noch vor andere nichts handele/ vor Jungen aber ſoll keiner gehalten werden/ der über 13. Jahr alt iſt/ auch ſollen alle auf der Wage vorgeſtellet werden.

13. Derjenige Jude/ der nicht von ſeiner Obrigkeit ein Atteſtatum bringt/ oder ſonſt darthun kan/ daß er ein Handelsmann oder Kramer ſey/ der auch würcklich allhier nichts ſonderlichs und wenigſt auf 600. Rthlr. werth/es ſey in Kauffen oder Verkauffen/ negotiiret und dafür bezahlet/ ſoll hier nicht geduldet werden/ oder wenigſt/ wenn er einmahl hier geweſen/nicht wiederkommen dürffen bey Straffe der Gefängniß/ auf ſeine eigene Koſten/ und zwar ſo lange/ bis er wieder abreiſet.

14. Von den Juden-Mäcklern ſoll keiner zugelaſſen werden/ der nicht von denen principaliſten Juden darzu benennet worden/ und ſollen doch derſelben nach Gelegenheit der Umſtände nicht über 2. 3. bis 4. ſeyn/ da denn ieder 4. 3. wenigſt bis 2. Rthlr. auf die Wage zu entrichten hätte/ und doch über dieſes/ dafern er etwas handelte/ darvon bezahlen/ diejenigen ſo nun nicht des Mäcklens berechtiget/ ſollen ſich deſſelben enthalten/ und wenigſt/ als ob ſie auf 600. Rthlr. werth negotiirten/ dafür bezahlen.

15. Die Jubelirer ſollen ſich einer gewiſſen Loſung wegen auf der Wage vergleichen/ iedoch/ daß ſolche auch nicht geringer/ als ob ſie um 800. Rthlr. werth negotiirt/ eingerichtet werde/ die aber allbereit eine gewiſſe Loſung hätten/ blieben bis zur Endigung des Contracts darbey/ iedoch/ daß ſie ſolche völlig abführen/ auch ſollen ſolche Jubelirer ſich mit der Churfürſtl. Acciſe vergleichen.

16. Juden/ ſo nur mit Federn handeln/ geben zwar mehr nicht/ als was die Federn betragen/ iedoch 1. daß ſolche ihre ordentliche Gewölbe hier haben/ 2. eine ziemliche Quantität anhero bringen/ oder nach befundenen Umſtänden auf die Summa der 600. Rthlr. hoch negotiiren/ 3. keine Federn aus inficirten Orten herbringen.

17. Die

17. Diejenigen/ ſo alte Kleider allhier verkauffen wollen/ ſollen nicht zugelaſſen werden/ wie auch diejenigen/ welche verdächtige Mobilien allhier verhandeln wollen.

18. Die Roßtäuſcher mögen zwar allhier vor der Stadt bey ihren Pferden bleiben/ iedoch ſollen ſie ſich ebenmäßig binnen 24. Stunden auf der Wage anmelden/ und was ſie hier thun wollen/ auch von allem gebührenden Bericht geben/ ihr Schutzgeld gleich andern abſtatten/ und ſich ehrlich verhalten/ von Knechten ſoll keiner über einen/ der ein Jude/ bey ſich haben/ die übrigen ſollen Chriſten ſeyn/ wenn ſolche Roßtäuſcher in andern Verrichtungen etwas thun/ ſollen ſie auch die Gebühr davon abſtatten/ und ihre Zettel und Flecklein ebenmäßig bey ſich tragen/ alles bey denen auf die Verbrecher geſetzten Straffen.

19. Weil es auch offt zu geſchehen pfleget/ daß ſich unterſchiedene Juden mit Churfürſtl. und anderer Herren/ ſonderlich Boheimiſcher Herren Päſſen angeben/ und als ob ſie wegen ſolcher Herren allhier wären/ frey ſeyn wollen/ ſo ſoll kein Jude/ wegen eines vorgezeigten Paſſes frey/ ſondern ſchuldig ſeyn/ gleich andern Juden/ ſich gebührend anzumelden, und die Gebühr abzuſtatten/ auch in allen übrigen demjenigen/ was die Juden zu thun ſchuldig ſeyn/ nachkommen/ bey der ihnen geſetzten Straffe.

20. Diejenigen/ welche kommen und vorgeben/ ſie wolten hier nicht handeln/ ſondern durch und an andere Orte zu ihren Freunden reiſen/ ſollen ſolches beſcheinigen/ oder auch die Handels-Gebühr erlegen/ daferne man ſie aber befundenen Umſtänden nach vor dieſes mahl frey paſſiren lieſſe/ ſollen ſie ſich dergleichen Prætext hinführo ohne gnugſames Atteſtatum nicht mehr gebrauchen/ oder nebenſt der Wagepflicht eine gewiſſe Geld-Straffe erlegen.

21. Jüdiſche Muſicanten ſollen nichts anders allhier handeln/ und doch iede Perſon einen Ducaten erlegen.

22. Wenn die Jüden wieder abreiſen wollen/ ſollen ſie auf die Wage kommen/ ihren Mauth- auch Angebe-Zettel vorweiſen/ und wenn ſie noch nicht auf 600. Rthlr. werth in Verkauff oder Einkauff frey gemacht/ den Reſt vergnügen/ dergleichen ſollen auch andere/ als Jubelirer/ Feder-Juden/ Meckler/ Hof-Juden/ Einkauffer ꝛc. thun/ und ſo dann Paſſir-

Zettel

Zettel empfangen/ diejenigen aber/ ſo ohne Treffung gebührender Richtigkeit/ oder ohne Nehmung der Paßir-Zettel von hier abreiſen/ ſollen bey ihrer Wiederkunfft entweder gar nicht ferner geduldet/ oder doch um 50. Rthlr. und zwar iede Perſon unnachläßig geſtraffet werden.

23. Die Juden ſamt und ſonders ſollen der A. 1668. am 22 April. gemachten Verordnung/ wie auch dem obgedachten in Neu-Jahrsmarckt 1675. publicirten Mandat in allen Puncten/ ſo durch dieſes nicht geändert oder erkläret/ nachleben oder anher zu handeln nicht geduldet werden.

Confirmiren und beſtätigen auch dieſe vorher geſetzte Juden-Ordnung aus Landes-Fürſtl. Macht/ und von Obrigkeit wegen hiermit und in Krafft dieſes Briefes und wollen/ daß derſelben in allen und ieden Articuln/ Puncten/ Clauſulen/ Innhalt und Meynungen nachgegangen/ und darwider nicht gethan noch gehandelt werde/ iedoch Uns/ unſern Erben und Nachkommen/ an unſern hohen Regalien/ Landes-Fürſtl. Obrigkeiten und Gerechtigkeiten ohne Schaden/ immaſſen Wir denn auch Uns/ unſern Erben und Nachkommen/ nach unſerm Gutbefinden/ dieſelbige zu ändern/ zu mehren und zu beſſern oder aufzuheben hiermit vorbehalten/ treulich und ſonder Gefährde. Zu Uhrkund haben wir dieſen Brief mit eigenen Händen unterſchrieben/ und unſer gröſſer Inſiegel daran hengen laſſen. Geſchehen und geben zu Dreßden am 2. Octobr. 1682.

Johann Georg Chur-Fürſt.

):(o):(

Regi-

Regiſter
der vornehmſten in dieſem Tractat vorkommenden Sachen.

A.

ABſondern der Güter auf die Meß/was dabey in acht zu nehmen p.373
Acceptation der Wechſel/ wenn ſie in Meß-Zeiten geſchehe 400. wie ſie geſchehen müſſe P. II. p. 31. & 35. ob der Kauffleut Söhne und Töchter-Männer ohne ſpecial-Vollmacht acceptiren können 39. vide Wechſel.
Accis-Weſen/ was deswegen A. 1657. die ſämtlichen Hanſee-Städte an Chur-Sachſen gelangen laſſen 330
Acht-Erklärte mögen/vermög Käyſers Caroli IV. der Stadt Franckfurth am Mäyn gegebenen Privilegii,ungehindert auf die Meſſen reiſen 15. & 209
Actio aſſecuratoria, in welchem Fall ſie gegen Fuhrleut ſtatt habe 377. Actio de Recepto ob Fuhrleut aus ſolcher können belanget werden 378
Admiralität wie ſie das ſichere Geleit oder Convoy der Schiffe zur See beſorge 264
Adreſs-Contoir wie ſolches auf Meſſen nützlich zu établiren ſtünde 390
Ærarium was es bey Anlegung neuer Meſſen zu beobachten habe 51
Africaniſche Jahrmärckte/ unter ſolche gehöret auch der Algieriſche Sclaven-Marckt 171. was einige Mohren in Africa vor eine Gewohnheit mit denen Europäern zu handeln haben 366
Albertus, Graf von Mannsfeld/ bekommt vom Käyſer ein Mandatum inhibitorium, als er einen Flecken zur Stadt machen wolte 7
A lettera viſta Wechſel/ wie es mit deren Præſentation, Acceptation und Zahlung zu halten ſey II. 59

Ameri-

Americaniſche Jahrmarckt der vornehmſte zu Porto Belo und Mexico 172. was vor Waaren von denen Indianern dahin gebracht werden 173
Archangel hält jährlich einen berühmten Jahrmarckt 168. wie es mit dem Waaren-Handel daſelbſt beſchaffen 363. ingleichen mit Buch und Rechnung II.115
Arreſt hat in bürgerlichen Sachen in Meß-Zeit nicht ſtatt 186. wird limitirt 200. ob bey währenden Märckten die Nomina oder Schulden verarreſtiret und dißfalls ein Præceptum de non exſolvendo ausgebracht werden möge II. 74. ob die Gelder/ ſo von Fremden auf Wechſel eingeſandt werden/ können verkümmert und angetaſtet werden 76. ob auf proteſtirende Wechſel-Briefe oder Proteſt ſelber Arreſt ſtatt habe 76
Aſiatiſche Jahrmärckte/ welches die vornehmſten ſeyn 170
Aſſignationes, was wegen der in Scontro zu Meß-Zeiten und auch ſonſt in Wechſel-Zahlungen vorgehenden Aſſignationen die Meß- und andere Wechſel-Ordnungen ſtatuiren II.65. ob iemand Aſſignationes wider ſeinen Willen annehmen müſſe 66. wie der Creditor, wenn der angewieſene Debitor nicht zahlet/ ſich zu verhalten habe 69. wie es nach der neuen Königl. Pohlniſchen und Chur-Sächſ. Erklärung der Handels- und Wechſel-Ordnung de A. 1699. damit zu halten 110
Attabalibæ Königs in Peru Sentiment von dem Pabſt 18

B.

Balthiſche Meer/ woher es ſeinen Nahmen habe 82
Barattirt wird offt ſehr viel auf Meſſen/ und zwar auf dreyerley Weis 396
Baucaire in Franckreich/ daſelbſt wird ein berühmter Jahrmarckt gehalten 162. worinn deſſen gröſte Handlung beſtehe 362
Bauer-Märckte anzulegen gehöret nicht zu denen Regalien Principis 25
Bauer-Sprach/ was in Nieder-Sachſen dadurch verſtanden werde 4
Beraubter auf der Land-Straſſen muß ſeinen Schaden beweiſen/

weiſen/ wenn er dißfalls von dem Geleits-Herrn Satisfaction haben will 275
Beſſerung der Land-Straſſen vide Wege.
Bettler ſtarcke und müßige werden von ſichern Geleit ausgeſchloſſen 268
Billets wie ſolche der Käuffer über gekauffte Waaren ausſtellen muß II. 29
Borax iſt nunmehro auch in Sachſen zu machen erfunden worden 67
Botzen in Tyrol was es vor ſtattliche Privilegia habe 213. ihre Wechſel-Handlung II. 121. Verordnungen wegen der Meſſe daſelbſt II. 218
la Bourſe des Marchands, ein Handels-Gerichte in Franckreich II. 199
Braunſchweiger erhalten zwey ſolenne Meſſen vom Käyſer Leopoldo 14. ſolche ſtehen durch der hohen Herrſchafft ſtattliche Vorſorge allbereit in gutem Flor 73. worinn ſie unter andern von denen Leipziger Meſſen differiren 73. was vor Waaren in Braunſchweig am meiſten debitiret werden/ löbliche Meß-Statuta und Wechſel-Recht/ wie auch gute Beqvemlichkeit vor die Kauffleut daſelbſt 74. ihr Buchhalten und Wechſel-Rechnung II. 123
Breßlau erhält vom König Uladislao das Recht und die Freyheit einer Niederlag 353. Buch und Rechnung daſelbſt II. 124
Britannien woher es alſo genennet werde 82
Brug in Flandern wenn und wie lang deſſen Handels Glückſeligkeit zugenommen 84. zog ſich endlich nach Antorff/ und durch Spaniens unzeitiges Reformiren nach Amſterdam 85

C.

Caravanen was ſolches ſeyn/ ihr Nutzen/ und wie ſie convoyret werden 262
Caravanſerai ſeynd in Türckey und Perſien zu groſſer Beqvemlichkeit der Reiſenden aufgerichtet 305
Carolus M. ertheilte vielen Städten das Jus Stapulæ & Nundinarum 355
Caroli IV. Röm. Käyſers Reſcript auf eine Meile nahe um

Nürnberg keine Stadt/Marckt oder Veſten anzulegen 8. vermehrt der Stadt Franckfurth ihr Meß-Privilegium 14. Ejusd. Confirmation über die Begleitung der Meſſen auch wider die Acht und Ober-Acht 208
Caſſa-Conto-Buch in der Meſſe einzurichten 412.413
Caſſiterites hieſſen vor dieſem die Britanniſchen Inſuln/ brachten viel Zinn nach Tyrus 80
Central-Platz was er in Anſehung eines Meß-Orts genennet werde 47
Ceremoniel, welches bey Einholung des Nürnberger Geleits in der Stadt Franckfurth vorzugehen pfleget 279. item bey der Nürnberger und Münchner ihrem (zu Beſtätigung ihrer reciproquen Zoll-Freyheit) jährlichen ſo genannten Schencken 338
Chitim bedeutet Macedonien und Italien 80
Chur-Brandenburgiſches Wechſel-Recht verbindet Hohe und Niedrige an daſſelbe II. 2
Churfürſtliches Sächſiſches Mandat, die Halt- und Bauung der ordentlichen Wege und Heer-Straſſen betreffend 296. Antwort auf der Hanſee-Städte A. 1657. gethanen Vortrag 336. Chur-Sächſiſches Wechſel-Recht will/ daß ohne Unterſchied der Perſonen ieder ſoll daran gebunden ſeyn II. 3
Claudiæ, Ertz-Hertzogin von Oeſterreich/ Privilegium wegen des Botzner Marckts II. 187
Clauſula auf **Wohlgefallen**/ ob ſolche ein Privilegium mit dem Tod desjenigen/ der es gegeben/ erleſchlich mache 43
Colonien/ was vor welche die Phönicier aufgerichtet 82
Commercia kommen in Vergleichung mit denen Medicinen/ wollen behutſamlich überleget werden 45. und zwar von Leuten/ die Verſtand darzu haben 46. wo ſolche zuerſt zu floriren angefangen 77
Comödianten/ ob ſolche in Meſſen und Jahrmärckten zu dulten II. 208
Contagion, deswegen iſt in Meſſen von der Obrigkeit groſſe Sorge zu tragen II. 211
Contant verkauffen/ was dabey zu obſerviren ſey 395
Convoy denen Schiffen mitgegeben 264
Conſideranda bey Anlegung einer neuen ſolennen Meß oder Jahrmarckts 46.

D.

Dantzig/ Jahrmarckt/ Buch und Rechnung daſelbſt II. 129
Debitor, der auf flüchtigen Füſſen ſtehet/ wie mit ihm in Meß-Zeiten zu verfahren 189. item nach den Hamburger Rechten 192
Dennemarck/ wo daſelbſt die vornehmſten Jahrmärckte gehalten werden 165
Diener/ der in Meß-Zeiten angenommen wird/ was dißfalls zu obſerviren/ auch vor ein Contract und vor wem mit ihm aufzurichten ſey 391
Diſcretions-Tage gelten nicht bey Wechſeln/ die auf Sicht geſtellet ſeyn II. 59
Dracula, Fürſt in Siebenbürgen/ wie ſcharff er über die Sicherheit der Land-Straſſen gehalten 262

E.

Egypten/ in ſolchem haben die Commercia am erſten zu floriren angefangen 77
Einheimiſche haben an etlichen Orten bey ihren Jahrmärckten groſſen Schaden 311. wie ſie hingegen davon profitiren können 312
Einkauffen auf Meſſen/ was ein Kauffmann dabey zu obſerviren habe 367
Eliſa, eine ſo genannte Inſul des Archipelagi, um welche viel Purpur-Schnecken gefunden worden 80
Engeland hat wegen ſeiner Tuchmacherey unterſchiedliche öffentliche Jahrmärckte 165
Ertz ſehr viel auf der Inſul Eubœa 81
Examen, welches mit einem jungen angehenden Kauffmann über die Meſſen zu halten ſtünde 380
Exceptio Compenſationis, ob ſolche wider Wechſel-Briefe ſtatt habe II. 68
Extract aus denen Handels-Büchern/ welcher noch zu Hauſe auf die Meſſe zu verfertigen 430

F.

Factor muß beyzeiten vom Abſenden der Güter adviſiret werden 373

Falliten/ob ſie in Perſon auf dem Scontro ſich einfinden und daſelbſt ſcontriren mögen II. 71
Fiſche künſtlich abgegoſſene in Mexico zu Kauff 172
Formular eines Geleits-Briefs 295. item eines Fracht-Briefs 374. eines Mieth-Contracts über ein in Meſſen gemiethetes Gewölb 387. eines Contracts mit einem angenommenen Handels-Diener 391. Formular eines Meß-Wechſel-Scheins und Wechſel-Briefs II. 16. & 17
Fracht gegen die Meß iſt gemeiniglich theurer/ als auſſer der Meß/ Fracht-Brief wie er geſtellt ſeyn müſſe 375
Franckfurth am Mäyn erhält A. 1219. von Käyſer Friderico II. die Meß-Freyheit/ item A. 1330. Confirmation ſolches Privilegii von Käyſer Ludovico V. ferner von Carolo IV. 14. was die Stadt Franckfurth vor treffliche Prærogativa vor andern Meß-Oertern habe/ ſonderlich wie deſſen Situation beſchaffen ſey 55. iſt ein Central-Platz vieler groſſen Provintzien 56. ſchreibet ihrer Meſſen Urſprung von denen daſelbſt gehaltenen Reichs-Tagen her 58. ſolche ſeynd zu beqvemer Zeit angelegt 59. groſſer Geld-Wechſel und Capitaliſten in Franckfurth 61. laſſen die Arreſte in Meß-Zeiten zu 200. wörtlicher Inhalt der Stadt ihrer Meß-Privilegien von obbemeldten Käyſern gegeben 203. & ſqq. Marckt-Schiff zu Franckfurth/ wenn es abfahre/ und was dißfalls vor ein Vertrag mit Chur Mäyntz gemachet worden 211. item wegen des Geleits 276. wie es mit dem nach Franckfurth abgehenden Nürnberger Geleit in Franckfurth gehalten werde 278. unterſchiedliche Reis-Routen von und nach Franckfurth 283. Franckfurther Meſſen ſeynd von Arelat auf Mäyntz/ von Mäyntz durch Fridericum II. auf Franckfurth verleget worden 355. der Stadt Franckfurth am Mäyn erneurete Ordnung in Wechſeln und Kauffmanns-Geſchäfften II. 77. wie die Bücher und Rechnung daſelbſt geführet werden II. 131. Meß-Mäckler-Ordnung derſelben II. 229
Franckfurth an der Oder/ ein berühmter Meß-Ort/ treibet ſtarcken Handel nach Pohlen 72. Churfürſt Joachim legt daſelbſt eine freye Niederlag an 354. ihr Stapel und Meß-Gerechtigkeit von Römiſchen Käyſern hoch privile-

girt 355. in was vor Müntz-Sorten daſelbſt Buch und Rechnung gehalten wird II. 147
in Franckreich darff niemand ohne Conſens des Königs einen Jahrmarckt anlegen 16. was vor berühmte Meſſen darinne gehalten werden 161. werden ungewiſſe Wechſel-Briefe vor gewiſſe ausgegeben II. 167. deſſen itziger König räumet denen Handels-Gerichten groſſe Jurisdiction ein II. 196
Fridericus II. gab Anno 1219. der Stadt Franckfurth am Mäyn die Meß-Freyheit 14. Inhalt des Privilegii 203
Friedbrüchige genieſſen kein ſicher Geleit 267
Fuhrleut müſſen ordentliche Wege und Heerſtraſſen halten 296. wie ſie es mit denen ihnen aufgegebenen Gütern zu halten pflegen 375. aus was vor Urſachen ſie die Fracht verlieren 376. wie es in denen ihnen zu Händen ſtoſſenden unverhofften Fällen gehalten werde 377. wenn die Actio aſſecuratoria gegen die Fuhrleut ſtatt habe 377. item Actio de recepto 378
Geiſt und Leben geben/ was es bey denen Juriſten heiſſe 7
Geleit/ was es ſey und darzu gehöre 256. warum es denen Kauffleuten zu præſtiren ſey/ wie es dißfalls bey denen Franckfurther und Leipziger Meſſen gehalten werde 258. zu welcher Zeit es den gröſten Nutzen ſchaffe/ was es mit der Geleits-Kutſche unter Kauffleuten vor eine Bewandniß habe 259. Geleits-Herr iſt ſchuldig dasjenige/ ſo denen/ die in ſeinem Land unter ſeinem Geleit reiſen/ abgenommen wird/ wieder zu erſtatten/ wenn er auch gleich nichts vor den ſalvum conductum bekommen hätte 260. ſo er ſich der Wiedererſtattung weigert/ können Mandata ſine Clauſula wider ihn ausgebracht werden/ Exempla hiervon 261. von des Geleits Alterthum ibid. ſchrifftlich Geleit/ was es auf ſich habe 263. Geleits-Reuter/ was ihr Amt ſey 264. Geleit oder Convoy zur See/ wie es damit gehalten werde 264. Geleits-Gebühr/ wie ſolche erhoben werde 265. welche Perſonen ſich des Geleits zu erfreuen haben/ oder deſſen unfähig ſeynd 266. & ſqq. Geleits-Herren/ die das Jus conducendi haben/ wo und wie ſie ſolches exerciren mögen 268. Geleits-Zeichen werden hin und wieder öffentliche aufgerichtet 269. Cumulative

mulative oder privative das Geleit exerciren/ was es heiſſe 270. Geleits-Gerechtigkeit kan in einem Territorio mehr als einem zukommen 271. ob der Geleits-Herr den Schaden zu erſetzen ſchuldig ſey/ wenn das Geleit nicht bey ihm geſuchet worden 274. Vertrag zwiſchen Chur-Mäyntz und der Stadt Franckfurth wegen des Geleits 276. wie es mit dem nach Franckfurth und Leipzig abgehenden Nürnberger Geleit gehalten werde 278. Intercessions-Schreiben einer Stadt-Obrigkeit an einen ausländiſchen Fürſten/ um ihren Bürgern und Kauffleuten das Geleit zu ertheilen 293. Geleits-Bedienten im Fürſtenthum Sachſen-Gotha ihre Inſtruction 345

Genua/ Buch und Rechnung daſelbſt II. 148

Gericht in Meß-Zeiten/ wie es zu beſtellen 312

Geſchencke/ ſo Nürnberg und München der reciprocirlichen Zoll-Freyheit halber einander jährlich bringen 338. item die Stadt Nürnberg an die Stadt Franckfurth am Mäyn 343. an Mäyntz und Straßburg 344. an Brüſſel/ Lüttich und Cöln 345

Gottlos Leben wird mit einem Jahrmarckt verglichen 29

Graf Günther von Schwartzburg wird von den Franckfurthern in ihre Stadt eingenommen/ darüber ihnen die Meß genommen und auf Mäyntz verleget wird 41

Griechenland vor dieſem Javan geheiſſen/ was es vor Waaren nach Tyrus gebracht 80

H.

Hamburg erhielt von Käyſer Carolo IV. und Friderico III. ihr Stapel-Recht

Handeln ohne Verſtand iſt Verluſt vor der Hand 363. wie die Meßhandlung erlernet werde 363

Handels-Bücher/ aus ſolchen ſeynd vor der Meß die Activ- und Paſſiv-Schulden zu extrahiren 382

Handels-Gerichte/ durch was vor Perſonen ſolches zu beſtellen/ was vor Sachen davor gehören/ und wie weit ſich deſſen Jurisdiction erſtrecke II. 183

Handſchuh des Käyſers/ wo ſolcher öffentlich an ein Creutz gehangen wurde/ bedeutete deſſelbigen Orts Marckt-Freyheit und Weichbild 6

Handwerck/ ein jedes hat auf dem Mexicaniſchen Marcktplatz

seine

ſeine eigene Stelle 172. ſehr künſtliche in gedachtem Mexico 173
Hannoveriſche Verordnung/ wegen nicht Verkauffung der Pferde vor dem Jahr-Marckte II. 225
Hanſee-Städte erhalten ſtattliche Handels-Freyheiten 16. wenn und durch was Zufall ihre Handlung in Abnehmen gerathen 84. & 85. was ſie A. 1657. an Ihro Churfl. Durchl. in Sachſen gelangen laſſen 330
Havana der General-Stapel aller Weſt-Indiſchen Kauffmanns-Güter 174
Haupt-Buch/ in daſſelbe die Meß-Verrichtungen zu überſchlagen/ und zu einer richtigen Bilantz zu bringen 459
Heer-Meſſe in Magdeburg woher ſie ihren Urſprung habe 3
Heinrichſtadt vor Wolffenbüttel/ von wem es erbauet 10
Hering einzuſaltzen/ wenn und wo es erfunden worden 84
Holländiſche Commercia, wenn und wie ſie empor kommen 85

J.

Jahrmärckte/ woher ſie alſo genannt/ und wie ſie eingetheilet werden 4. wer ſolche zu verleihen Macht habe 5. minus ſolennes kan ein ieder Lands-Herr in ſeinem Land anlegen 19. und denenſelben Ordnungen vorſchreiben ibid. wie die Freyheit einen Jahrmarckt zu halten verlohren werde 21. 34. & 39. warum die mit Käyſerl. Conſens errichtete denen andern vorzuziehen ſeyn 24. ob ſie denen Nachbarn zum Schaden können aufgerichtet werden 30. wie es in dieſem Fall in Franckreich gehalten werde 32. wo die Jahrmärckte am füglichſten anzulegen ſeyn 33. ob ſie einem Land und einer Stadt nützlich oder ſchädlich ſeyn 45. was vorher/ ehe ein Jahrmarckt angeleget wird/ wohl müſſe überleget werden 46. & ſqq. welches die berühmteſten Jahrmärckte ſeyn/ deren in der H. Schrifft gedacht wird 78. des Sonntags ſoll kein Jahrmarckt gehalten werden 157. Straffe in GOttes Wort darauf geſetzt 158. Jahrmarckt zu Fuentarabien in Spanien/ da unverheyrathete Mädgens zu Kauff gebracht werden 165. in Porto Belo was es daſelbſt mit der Handlung vor eine Bewandniß habe 172. ſonderbarer Jahrmarckt/ auf welchen Mathematici, Philoſophi, Grammatici und

ci und Chymici ſich eingefunden 174. & 75. Jahrmärckte die in Parnaſſo aufgeſchlagen worden 176. menſchliches Leben mit einem Jahrmarckt verglichen 178. Jahrmärckte Specification in Europa P. II. p. 115. ſollen nicht an Sonn- und Feſttagen gehalten werden P. II. p. 206

Jaroslaviſcher Jahrmarckt in Pohlen/ was davon ſonderliches zu bemercken 166

Indianer/ die nach Porto Belo handeln/ was ſie vor eine Gewohnheit ihres Ein- und Verkauffs halber haben 365

Italien/ was es vor berühmte Jahrmärckte habe 162

Juden müſſen denen Chriſten das Geld vor verfallene Wechſel ins Haus bringen P. II. p. 62. ob ſolche in Meſſen und Jahrmärckten zu dulden P. II. p. 210. Juden-Ordnung zu Leipzig P. II. p. 231

Judicium Tibicinum, was es zu Franckfurth ſey 212

Julinum vide Vineta.

Jungfern-Marckt wird jährlich zu Fuentarabia gehalten 165

Jus conducendi vide Geleit

Jus Emporii, was es ſey/ und wie es vom Stapel-Recht differire 352

Jus Nundinarum / Jus Stapulæ } was ſolche mit ſich bringen 352

K.

Kärner/ welche Landſtraſſen ſie vermög Chur-Sächſ. Edict halten müſſen 300

Kauffen und Verkauffen/ deſſen wird offt in der Schrifft gedacht 80

Kauffleut müſſen ſicher Geleit auf denen Landſtraſſen haben 258. mögen auf der Reiſe Gewehr bey ſich führen/ was ſie in Portugall vor Freyheiten haben 263. müſſen auf der rechten Landſtraſſe bleiben/ wenn ſie des Geleits genieſſen wollen 273. was die nach den Meſſen Reiſende vor einen Weg zu nehmen pflegen 281. & ſqq. was ein Kauffmann/ der die Meſſen bauet/ vor derſelben zu beobachten habe 355. was ihm in währender Meſſe zu thun obliege 385. nützliche Reguln vor die Kauffleut 398. was ihm nach der Meſſe bey ſeiner Anheimkunfft zu thun obliege 404. ſqq.

Käyſer hat allein Macht ſolenne Meſſen und Jahr-Märckte zu verleihen 5. & 7. was er vorher erſt zu thun pflege 18. ob ein erwehlter aber noch nicht gecrönter Käyſer ſolenne Meſſen und Jahrmärckte verleihen könne 27. ob bey einem neuerwehlten iedesmahls die Confirmation eines Meß-Privilegii zu ſuchen ſey 44. Käyſers Valentis und Valentiniani Privilegium denen nach den Meſſen reiſenden Kauffleuten gegeben 184. Käyſers Friderici und Ludovici Privilegium der Stadt Franckfurth über ihre Meſſen gegeben 203. & ſqq.

Kirchweyhen oder Meſſen / woher ſie kommen 2. die Magdeburgiſche ſonderlich berühmt 3

Sr. Kön. Maj. in Pohlen / und Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen Deciſiv-Befehl / daß die Officiers auch ſollen an das Wechſel-Recht gebunden ſeyn P. II. p. 5.

Se. Königl. Maj. in Preuſſen nehmen zu groſſem Nutzen Teutſchlands und Ihrer eigenen Länder die Franzöſiſche Refugirte auf 72. Dero Patent über die beyde Jahrmärckte Lætare und aller Heiligen 246

Korn-Werth ſoll nicht theurer geſetzet werden / als ihn GOtt ſetzet 7

L.

Landes-Herr / ob er zu Schaden ſeiner Nachbarn Jahrmärckte aufrichten könne 30. item: ob er die einmahl gegebene Marckt-Freyheit wieder aufheben könne 36. iſt denen Reiſenden ſicher Geleit zu leiſten und die Wege beſſern zu laſſen ſchuldig 256. & ſqq.

Leipzig / ihr Meß-Privilegium, wie es von Käyſern zu Käyſern confirmiret worden 15. der Stadt treffliche Situation zu ſolchen Meſſen 63. von was vor Käuffern und Verkäuffern dieſer vornehme Meß-Ort beſuchet werde 64. Nutzen / der den Leipziger Kauffleuten dadurch zuwächſt 67. Beqvemlichkeit / welche die fremde Kauffleute in Leipzig / ihrer Waaren und Perſonen halber / finden 70. Leipziger Handels-Gerichts gute Verfaſſung 71. groſſer Geld-Verkehr / und leidlicher Zoll in Leipzig ibid. ihre Capitaliſten können denen Fremden an Zufuhr koſtbarer Waaren die Wage halten 78

Inhalt ihrer Meß-Privilegiorum 213. bis 246. wie es mit dem nach Leipzig abgehenden Nürnberger Geleit gehalten werde 278. Leipziger Wage-Tafel-und Tax-Regiſter 313. Leipziger Wechſel-Ordnung P. II. p. 84. Erklärung der Handels- und Wechſel-Ordnung/ de Anno 1699. P. II. p. 110. in was vor Müntz-Sorten Buch und Rechnung geführet werde P. II. p. 150. Verordnungen wegen der Meſſe daſelbſt ſpecificirt P. II. p. 215.

Leipziger erneuert-und erweitertes Marckt-Reſcript, de dato den 21. Julii. 1660 P. II. p. 107

Leopold. I. Röm. Käyſers Inhibitions-Schreiben/ wegen des Aufbauens einer neuen Stadt 11. confirmirte anno 1659. die Leipziger Marckt-Niederlag und Stapel-Gerechtigkeit 14. ejusdem mandatum die Abſchaffung einiger der Stadt Leipzig zu nah angelegten Vieh-und Jahrmärckte betreffend 195. 21ſter Capitulations-Articul wegen Abſchaffung des unter den prætext einer Niederlag oder Stapel-Gerechtigkeit/ unrechtmäßig erforderten Zolls

Lübecker erhalten von Herzog Heinrich den Löwen ihr Stadt-Recht 12

Ludovicus V. Römiſch. Käyſer confirmirt den Franckfurthern ihr Meß-Privilegium 14

Lyoner Marckt/ von wem er angeordnet/ ſchloß vormahls die Engeländer aus 16. wie offt er des Jahrs gehalten werde/ und ſeine Zahlungs-Zeiten 161. Buch und Rechnung/ wie es daſelbſt geführet werde P. II. p. 164

M.

Mahl-Stadt/ was es bedeute 6

Mäckler/ was ſolche in Wechſelſchlieſſen zu obſerviren haben P. II. p. 14. ihr Eid 15. Mäckler-Ordnung der Stadt Franckfurth P. II. p. 229

Magdeburgiſcher Heer- oder Herrn-Meß Urſprung 3

Marckt darff niemand ohne der Obrigkeit Erlaubniß aufrichten 5. Marckt-Freyheit/ wie ſolche verlohren werde 21. vide Jahrmarckt. Marckt-Schiff zwiſchen Franckfurth und Mäyntz/ was desfalls vor ein Vertrag gemacht 211. Marckthelffer 389

Mauritius

Mauritius ein tapffrer Held/und Chriſtlicher Märtyrer/liegt in der Magdeburger Dom-Kirch begraben 2. ihm wird zu Ehren hohe Meß gehalten 3

Maximilianus I. confirmirte und extendirte der Leipziger Meß-Privilegium 15

Memorial muß ein nach den Meſſen reiſender Kauffmann machen 368

Menſchliche Leben/ wie es mit einem Jahrmarckt verglichen werde 178

Meſſe/ woher ſie alſo genennet werde 1. wer ſolche anzurichten Macht habe 5. Meß-Privilegium der Stadt Franckfurth am Mäyn/ was es unter andern in ſich halte 14. aus was Urſachen ein Meß-oder Jahrmarckt-Privilegium könne verlohren werden 41. Meſſen/ ob ſie einem Land oder Stadt nützlich oder ſchädlich ſeyn 4.5 was bey Anlegung einer ſolennen Meß oder Jahrmarckt/ von der Lands-Obrigkeit vorher zu überlegen ſiehe 46. welches die berühmteſten Meſſen in Europa ſeyn 76. & ſ. ſollen nicht des Sonntags gehalten/ ſondern auf die Werckeltage verleget werden 157. Meß-Freyheit/ ob ſolche durch Anhalten eines muthwilligen und flüchtigen Betrügers verletzet werde 191. durch was vor Mittel eine Meß in Flor zu bringen 303. Meß-Kauffleut ſollen in der Meß vor ſich und ihre Waaren gute Beqvemlichkeit haben 305. Meß-Gerichts-Etablirung träget ein groſſes zum Aufnehmen der Meß bey 306. Meſſen oder Jahrmärckte anzulegen/ was es vor Bedencken erfordere 311. zu Meß-Zeiten gelten alle Nationes und Religions-Verwandte in der Kauffmannſchafft gleich viel 313. Meſſen/wenn die Kauffleute ſolche beſuchen wollen/ was ſie ſowohl ihrer Waaren/ als Wechſel und Scripturen halber vor derſelben in Obacht zu nehmen haben 355. Meß-Ort/ wie er anzuſehen ſey 357. auf ſolchen muß eine gute Anordnung regieren 386. was wegen eines anzunehmenden Marckthelffers zu obſerviren 389. item: wegen eines anzunehmenden Kauffmanns-Dieners 390. wenn die Præſentation und Acceptation der Meß-Wechſel geſchehen müſſe P.II.p.31. Meß-Verrichtung nach dem buchhalteriſchen Stylo einzurichten 408.

408. eine andere Vorſtellung der Meß-Verrichtung Memorials-und Journals-weiſe 429. Meß-Verrichtung zu journaliſiren/ und ins Meß-Haupt-Buch zu übertragen 442. 459. wie ſelbige in dem Handels-Haupt-Buch zu ſaldiren 477
Meſſen-Specification in Europa P.II. p.115
Mexico einer Stadt in America ihr groſſer Marckt-Platz/ und was vor Waaren darauf zu Kauff gebracht werden 172
Mieth-Contract über ein in Meſſen gemiethetes Gewölb 387
Miſſa, was diß Wort bedeute 1
Mittel durch welche eine Meß in Flor zu bringen 303
Mohren/ wie ſie auf der Africaniſchen Küſte mit den Europäern handeln 366
Monopoliſten werden von dem Genuß des ſichern Geleits ausgeſchloſſen 267
Mörder genieſſen kein ſicher Geleit 267
Moſcau hält einen groſſen Jahrmarckt jährlich in Archangel 165. wie es mit den Waaren-Handel daſelbſt und in gantz Moſcau beſchaffen 363
Mühlhauſer Bürger und Fuhrleut welchen Weg ſie auf Leipzig nehmen müſſen 301
München/ Jahrmarckt/ Buch und Rechnung daſelbſt P.II. p.168
Municipal-Städte können gewiſſe Statuta ohne ſpeciale Einwilligung des Lands-Herrn machen 26
Müntz-Reduction gegen anderer Länder Müntz-Sorten P.II. p.115. fremder Müntzen gegen Ducaten und Reichsthaler nach dem Nürnbergiſchen Müntz-Convent de anno 1693. P.II. p.178. Schied-Müntze/wie ſolche nach dem Fuß des Rthlr. ſtehet 182
Müntz-Verfälſcher und deren Verhehler ſeynd in Römiſch. Reich des ſichern Geleits nicht fähig 268

N.

Nachläßigkeit eines Sachwalters iſt dem Principali ſchädlich 238

Naumburg hält jährlich auf Petri und Pauli einen berühmten Jahr-marckt 72
Niederlage mit einer freyen/ wird die Stadt Breßlau von König Uladislao in Pohlen begabet 353
Ninive hat mehr Kauffleut gehabt als Sternen an Himmel ſeyn 79
Nordköpingiſcher Land-Tags-Receſs de A. 1604. P. II. p. 228
Notiren der Wechſel/ was es ſey/ und wie es von Proteſt eleviren differire P.II.p.55
Nove ein berühmter Jahrmarckt und groſſer Wechſel-Scontro in dem Genueſer Gebiet in Italien 163. Buch und Rechnung daſelbſt P.II.p.170
Nundinæ a Novendinis warum die Jahrmärckte alſo genennet werden 3. ihre Eintheilung 4. die ſolennen und hoch-privilegirten kan in Röm. Reich niemand als der Käyſer verleihen 5. Nundinæ particulares wie ſie ordentlich zu betrachten 22
Nürnberg hat vom Käyſer Carolo IV. ein Privilegium, daß auf eine Meil-Weges nah/kein Marckt oder Stadt darff angeleget werden 8. iſt zu Franckfurth am Mäyn zollfrey 211. was es davor præſtiren müſſe 212. hat auch Zoll-Freyheit zu Straßburg/ S. Gallen/München und andern Städten mehr/ſonderlich groſſe Freyheiten zu Paris 212. wie viel ſeiner Kauffleut zu Roß und Wagen A. 1374. auf die Franckfurther Meß gereiſt 261. wie es heutigs Tags mit den nach Franckfurth und Leipzig abgehenden Nürnberger Geleit gehalten werde 278. Reciproque Zoll-Freyheit zwiſchen Nürnberg und München 338. Geſchencke ſo beyderſeits reſpective Städte desfalls einander geben/und was vor ein Ceremoniel dabey vorgehe 340. was ferner die Stadt Nürnberg an Franckfurth am Mäyn/ Mäyntz und Straßburg 344. an Brüſſel/ Lüttich und Cöln jährlich vor ein Geſchenck der Zoll-Freyheit halber ſende 345

O.

Officier ſeynd nach Brandenburg-und Sächſiſchen auch andern

dern Wechſel-Rechten ihre ausgegebene Wechſel zu zahlen ſchuldig P.II. p.4
Otto Röm. Käyſer ſtifftete den Dom zu Magdeburg 2

P.

Pabſt/ob er ſich ein Recht über die Handlung anmaſſen könne 17. Leonis X. Brief die Leipziger Meſſen betreffend 241
Paris was die Nürnberger Bürger daſelbſt vor Freyheit haben 212
Patent Preußiſches 246. Lüneburgiſches 252. diverſe Jahrmärckte betreffend
Perſonen welche ſich des Geleits zu erfreuen haben/ oder deſſen unfähig ſeynd 266
Pfeffer ein Pfund offerirt die Stadt Nürnberg jährlich an Franckfurth vor die Zoll-Freyheit 212
Pfeiffer-Gericht zu Franckfurth am Mäyn/was es bedeute 212
Pferd-Märckte wo die vornehmſten gehalten werden 22. ſeynd von den Viehmärckten unterſchieden 160. Vorſichtigkeit zu gebrauchen/daß keine Pferde darauf eingekaufft/ und denen Reichs-Feinden zugeführet werden ib.
Phœnicier oder Tyrer haben weit und breit die See befahren/ Muthmaſſung/daß ſie in die Oſt-See gekommen/und daß das Balthiſche Meer von ihnen genennet worden/ auch die Städte Vineta und Julinum ihre Colonien] geweſen 82. 83
Placentia, daſelbſt hat Genua ein Handels-Gerichte in Meß-Zeiten P.II. p.200
Pohlen/ an welchen Orten deſſen vornehmſte Jahrmärckte gehalten werden 165. handelte vor dieſen allein mit der Stadt Breßlau 353
Porcelain Manufactur in Sachſen angericht 67
Porto Belo auf den groſſen Americaniſchen Jahrmarckt/was wegen des Handels daſelbſt zu beobachten 365
Potentaten durch was vor ein Band ſie an das Wechſelrecht gebunden werden P.II.p.4
Præſcription vide Verjährung.
Præſentiren der Wechſel/wenn es geſchehen müſſe P.II. p.31 wie lang ein Præſentant mit der Acceptation nachzuſehen ſchuldig iſt/ eh er darff proteſtiren laſſen 49

Preuß-

Preußiſches Edict, die Einfuhr fremder Manufacturen betreffend P.II. p.227

Privilegium der Stadt Franckfurth am Mäyn/ item: der Stadt Leipzig über ihre ſolenne Meſſen/ wie ſolches von Käyſern zu Käyſern confirmirt worden 14. & ſqq. wie weit ſich die Krafft eines Marckt-Privilegii erſtrecke/ auch ob es ſtärcker als eine Verjährung und wohlhergebrachte Gewohnheit ſey 20. wie es könne revocirt werden 37. ob deſſen Erneurung und Confirmation bey einem neuen Käyſer zu ſuchen 44. unterſchiedliche Privilegia, welche von Käyſern/ Königen und Fürſten/ über Jahrmärckte gegeben worden 182. worinn ſolche vornehmlich beſtehen 183. & ſqq. Käyſers Valentis und Valentiniani denen nach den Meſſen reiſenden Kauffleuten gegebnes Privilegium, wie ſolches zu verſtehen ſey 185. ob man denen Meß-Privilegiis renunciren könne 198. affirmatur per Reſcriptum Elect. 200

Proteſt der Wechſel/ was es ſey und nach ſich ziehe P. II. p. 43. was ein Notarius dabey zu thun und zu obſerviren habe 47. über wen die Gefahr lauffe/ wenn der Inhaber des Briefs nicht zu rechter Zeit proteſtiret hat 48. wer unter denen beyden Wechſel-Intereſſenten die Proteſt-Koſten ſowohl ratione denegatæ Acceptationis literariæ, als auch/ wenn er noch den Wechſel bezahlen und einlöſen will/ dem Notario vergnügen müſſe 54. Proteſt eleviren wie es vom Notiren differire 55. Proteſt Termin, welches nunmehro in Leipzig der rechte ſey 56. item in Franckfurth und andern Wechſel-Plätzen 57. muß wie recht geſchehen/ und alsdenn hat der Inhaber ſeinen Regreſs an den Indoſſirer 97

Proviſion welche denen nach Weſt-Indien handlenden Spaniern/ vor die ihnen mitgegebene Waaren bezahlet wird 365

Purpur-Schnecken die beſten um Tyrus gefangen 80

R.

Recommendations-Briefe mit ſolchen ſoll ſich ein zum erſten mahl nach den Meſſen reiſender Kauffmann wohl verſehen 384

Reformation der Religion brachte die Spaniſche Niederlande um ihre Commercien 85
Regeln welche die nach den Meſſen reiſende Kauffleute in acht zu nehmen haben 398
Reichs-Vicarii. Vide Vicarios.
Religion wird zu Meß-Zeiten in Handel und Wandel nicht angeſehen 313
Requiſita die zu Anlegung eines Jahrmarckts erfodert werden 46. wo ſolche mangeln/ iſt die Meß vergebens 75
Renunciatio der Meß-Freyheit/ ob ſolche geſchehen könne 198
Reſcontro-Buch der Meß-Waaren einzurichten 414. 415
Reſervat des Käyſers beſtehet unter andern auch darinn/ daß ohne käyſerliche Verwilligung kein Ort im Römiſchen Reich darff zur Stadt gemacht werden 11. vide iedoch Exempla in Contrarium 13
Rheinſtrom hinunter von Franckfurth aus bis Holland was vor Städte und Flecken auf beyden Seiten geſehen werden 283. wie ſich der Rheinſtrom bey Schencken-Schantz in 3. Theil theile 284
Rolands Bild/ wo ſolches in Städten und Flecken aufgerichtet/ was es vor eine Bedeutung habe 6
Rom das alte/ wenn es Wochenmarckt gehalten/ publicirte dem Land-Volck des Raths Decreta 4. bittet ſich beym Käyſer Alexandro Severo einen freyen Jahrmarckt aus 16
Römiſcher König/ ob er noch bey Lebzeiten eines Römiſchen Käyſers ein gültiges Privilegium über eine ſolenne Meß in ſeinem Nahmen ausgeben könne 28
Rudolphus Römiſcher Käyſer ertheilet einigen Schwäbiſchen Flecken das Stadt-Recht 10

S.

Saba oder das glückſelige Arabien was es vor Waaren nach Tyrus auf den Jahrmarckt gebracht 81
Sachſen-Gothaiſche Conſtitution von Jahr- und Wochenmärckten II. 222
Sachſen-Lands Natur-Gaben und ſtattl. Manufacturen 67. die darinn liegende Fürſtliche Höfe holen meiſt ihre proviſion aus Leipzig 73

Sächſiſche Churfürſtliche Verordnung/ die Jahr- und Wochenmärckte nicht an Sonn- und Feyer-Tagen zu halten II. 224
Sächſiſches Land-Recht/ wie es wegen der Jahrmärckte mit den Käyſerlichen Rechten übereinkomme 7
Saffran-Märckte in Italien/ was es damit vor eine Bewandniß habe remiſſive 367
Saltz/ was es vor qualitäten an ſich haben müſſe 54
Schiffe ſehr reich beladene kommen jährlich aus der Havana zurück 174
Schiffbar die Ströme zu machen gereichet zur Aufnahm der Commercien 257
Schulden-Büchlein zur Meſſe einzurichten 408
Sclaven-Marckt zu Algier und auf den Africaniſchen Küſten 171
Scontro was es heiſſe/ und wie er auf Meſſen angeſtellet werde II. 63. wenn einer von einem Tertio nicht allein vor ſeine eigene Rechnung/ ſondern auch vor andere durch den Scontro etwas erhalten/ die Zahlung aber zu beyder Befriedigung nicht zureichet/ weme das Gezahlte in ſolchem Fall zu gut geſchehen 68. welchergeſtalt mit einem fallirenden Debitore zu ſcontriren ſey 69. ob eines Meß-Kauffmanns Scontro-Buch Glauben beyzumeſſen ſey 70. wie ſolches beſchaffen ſeyn müſſe 71. ob Banquerotier auf dem Wechſel-Platz in Perſon ſcontriren dürffen 71
Sicherheit der Straſſen. Vide Geleit/ iſt ein Mittel die Meſſen in Flor zu bringen 303
Sigiſmundi Ertz-Hertzogs von Oeſterreich Verordnung wegen der Botzner Märckte II. 220
Sopra proteſto einen Wechſel acceptiren was es heiſſe II. 44
Spanien muß alle ſeine öffentliche Jahrmeſſen vom König erbitten 17. welches ſeine berühmteſte Jahrmärckte ſeyn 164. Spaniſche Kauffleut ſeynd meiſt Commiſſionarii in dem Weſt-Indiſchen Handel/ und was ſie vor Proviſion verdienen 365
Stadt-Recht kan der Käyſer allein verleihen 7. wird limitirt und dißfalls exempla angeführt 13
Stapel-Recht/ das Leipziger von Käyſer zu Käyſer confirmirt 15. wie ein Stapel-Recht verlohren werde 39.

der Stadt Regenſpurg Stapel- und Jahrmarckts-Gerechtigkeit/ von welchen Käyſern ſolche confirmiret worden 197. welche Städte am Rhein das Stapel-Recht beſitzen 351. wie das Stapel-Recht vom jure Emporii differire 352. das Privilegium darzu muß vom Käyſer erlanget werden 354
Straßburg/ von wem es die Jahrmarckts-Freyheit erhalten 15. die Nürnberger Bürger ſeynd daſelbſt zollfrey 212
Streiff-Recht wird zuweilen a jure conducendi ſeparirt 272
Syrer/ was ſie vor Waaren auf den Tyriſchen Jahrmarckt gebracht 80

T.

Tauſch-Handlung/ die älteſte Art zu handeln 396
Teutſchland was es vor berühmte Meſſen und Jahrmärckte habe 86. & ſeqq. einer von deſſen gröſten Jahrmärckten iſt vorzeiten zu Vineta und Julinum an der Oſt-See geweſen 83. Ober-Teutſche Städte kommen durch Meſſen und Manufacturen in Aufnehmen 86
Thogarma oder Cappadocia hatte ſo edle Pferde/ daß zu Rom niemand als die Römiſche Käyſer ſolche reiten durfften 81
Trahens oder Traſſent ob er den Ricambio ohne Unterſchied bey erfolgtem Proteſt zu erſtatten ſchuldig ſey II. 72
Türcken-Köpff/ gantze Fäſſer voll wurden A. 1684. auf die Leipziger Meß bracht/ und theuer verkaufft 361
Tyrus/ eine mächtige Handels-Stadt in Phœnicien/ hat jährlich einen groſſen Jahrmarckt gehalten/ und was vor Waaren auf ſolchen zu Kauff gebracht worden 78. was vor Straff dieſer groſſen Hanſee-Stadt ihrer Sünden wegen angedrohet werde 79. fernere Erklärung der Tyriſchen Handlung 80. ihre in fremde Länder geſandte Colonien und dadurch erbaute groſſe Städte 81. kamen durch die Schiffart bis gar in Jßland 82

V.

Venedig/ wenn es in den Beſitz der Orientaliſchen und Occidentaliſchen Handlung gekommen/ wie es ſeine Waaren aus Oſt-Indien geholet 84
Venetianiſche Müntzen II. 171

Verfolgung der Mörder und Straſſen-Räuber/ wem ſie zukomme 272
Verordnungen/ ſo die Meſſen und Jahrmärckte betreffen II. 203. ſo wegen der Leipziger Meſſe ergangen II. 203. ingleichen wegen des Botzner Marckts II. 218
Verjährung/ ob ſie einen Ort eben ſo kräfftig als Conſenſus Principis bey ſeiner Marckt-Freyheit ſchützen könne 20
Vicarii des Reichs/ ob ſie bey des Käyſerlichen Throns Vacanz ſolenne Meſſen verleihen können 20
Viehmärckte/ wo die vornehmſten gehalten werden 22. was dißfalls zu betrachten ſey 23. ſeynd von den Pferdemärckten an etlichen Orten unterſchieden 160. was das Commercien-Collegium dißfalls zu beſorgen habe ibid.
Vineta und Julinum ſcheinen Colonien der Phœnicier zu ſeyn/ groſſer jährlicher Marckt daſelbſt 83
Ungarn/ was es vor Jahrmärckte halte 166
Unterweiſung in guten Künſten iſt einem Jahrmarckte zu vergleichen 177
Vollmacht muß ein ieder/ der eines andern Geſchäffte auf der Meß verrichten will/ aufzuweiſen haben II. 40. ſolche bey dem Handels-Gerichts-Secretario produciren 41
Uſances in Wechſeln unterſchiedlicher Städte vid. totum c. X. II. 1

W.

Waage-Tafel und Tax-Regiſter der Stadt Leipzig 307
Waaren/ was vor welche auf dem Mexicaniſchen Marckt zu Kauff gebracht werden 172. werden vertheuret durch böſe Wege 257. wie vielerley Waaren auf eine groſſe Meß gebracht werden/ und was des Zolls halber zu conſideriren ſey 307. was wegen der nach der Meß zuführenden Waare ein Kauffmann beobachten müſſe 358. Neu inventirte und extraordinaire Waaren ſeynd gemeiniglich von gutem Abgang 361. Waaren/ wie ſie auf Meſſen zierlich den Käuffern vorzulegen ſeyn/ was in Abſetzung derſelben ein Kauffmann zu obſerviren habe 394
Wechſeln auf die Meß/ woher es entſprünge 371. iſt zuweilen ein nicht allzu reputirliches beneficium vor einen Kauffmann 372. was bey denen Meß-Wechſeln zu obſerviren ſey ibid. an das Wechſel-Recht ſeynd hohe und nie-

niedrige Stands-Perſonen gebunden II. 2. welche Perſonen zum Wechſel-Handel nicht zuzulaſſen ſeyn II. 12. ob und wie ein Sohn bey ſeines Vaters Lebzeiten Wechſel-Handlung treiben könne ibid. Wechſel-Scheine/ wenn und wie ſolche ausgeſtellet werden II. 16. & ſeqq. Formlicher Meß-Wechſel/ wie ſolcher geſtellet werde II. 17. & ſeqq. wie vor verlohrne Wechſel die Zahlung zu prætendiren II. 22. & ſeqq. welchergeſtalt die Kauffleut/ wenn ſie vor verkauffte Waaren keine Wechſel-Brief bekommen/ dennoch des weitläufftigen Proceſſus entübrigt ſeyn können II. 29. Præſentation und Acceptation der Meß-Wechſel/ wenn ſolche geſchehen müſſe II. 31. wenn nach geendigter Meß noch erhebliche Wechſel-Brief einlauffen/ wie es mit der Præſentation, Acceptation, Zahlung und Proteſt derſelben zu halten ſey 33. wenn Wechſel-Briefe/ ſo auf einen gewiſſen Marckt lauten/ in geſetztem Marckt nicht/ ſondern erſt den folgenden præſentiret würden/ wie es damit zu halten II. 35. Acceptation der Wechſel/ wie ſolche geſchehen müſſe ibid. ein Tertius, der in eines andern Nahmen acceptiren will/ muß hierzu ſpeciale Vollmacht produciren können 40. oder die Acceptation iſt ungültig 41. was vor ein Tag zu ſetzen/ wenn aus gewiſſen Urſachen die Acceptation eines Wechſels ſuſpendiret/ nachgehends aber fortgeſtellet wird 42. Proteſtiren über nicht acceptirte Wechſel-Briefe/ wenn es geſchehen müſſe 43. Acceptation ſopra proteſto was es bedeute 45. wie/ wenn ein Wechſel nur zur Helffte bezahlt/ wegen des Reſidui zu verfahren 56. Wechſel/ die auf Sicht lauten/ wie es mit der Præſentation, Acceptation und Zahlung zu halten 59. bey ſolchen gelten keine Diſcretions-Tage ib. wie ſich mit Wechſeln zu verhalten/ von welchen der geſetzte Zahlungs- oder Reſpect-Tag vor ihrer Ankunfft ſchon verfallen 60. Exceptio Compenſationis, ob ſie in Wechſel ſtatt habe 68. wie es in puncto Exceptionis, Compenſationis und Solutionis zu halten 110

Wechſel-Cours in den Europäiſchen Handels-Plätzen II. 115

Wege ſoll der Lands- und Geleits-Herr verbeſſern laſſen 257. was dißfalls in der Churfürſtl. Braunſchweigiſchen/ Lüneburgiſchen Policey-Ordnung veranſtaltet worden 292.

Wege-

Wege-Beſſerung dienet auch mit eine Meß in Flor zu bringen 304
Weibs-Perſonen/ob wider ſolche nach der Strenge des Wechſel-Rechts könne verfahren werden II. 6. & ſeqq.
Weich-Bild/ was es bedeute 10
VVenceslai, Käyſers/ Reſcript an den Rath und Bürgerſchafft zu Franckfurth am Mäyn II. 205
Wien/ Wechſel-Zahlung/ Buch und Rechnung daſelbſt II. 174
Wirths-Häuſer/in ſolchen ſoll wegen der nach den Meſſen reiſenden Kauffleut gute Anſtalt gemachet werden 292. II. 211
Wochenmärckte/ was bey ſolchen zu betrachten ſey 22. ihre Anlegung und Verordnungen gehören nicht zu denen Regalien Principis 25
Wormſer Bürger in denen franckfurter Meſſen zollfrey 211. was ſie davor præſtiren müſſen 212

Z.

Zahlungen der Wechſel/ wie ſolche geſchehen müſſen II. 62. Juden müſſen ſolche denen Chriſten ins Haus bringen ib. niemand iſt ſchuldig in Wechſel-Zahlungen ander Geld anzunehmen/ als im Wechſel verſchrieben iſt ibid.
Zigeuner genieſſen im Römiſchen Reich kein ſicher Geleit 268
Zoll- und Geleits-Bedienter Inſtruction im Fürſtenthum Sachſen-Gotha 345. Art. 21. Käyſers Leopoldi I. Wahl-Capitulation, will den/ unter dem prætext einer Niederlag oder Stapel-Gerechtigkeit angelegten Zoll/ abgeſchafft wiſſen 348
Zoll-Freyheit ein ſonderbares Meß-Privilegium, wie weit ſich ſolches erſtrecke 194. Moderation im Zoll trägt ein groſſes zum Aufnahm eines Meß-Orts bey 306. was der Meß-Waaren halber wegen des Zolls zu conſideriren ſey 307. reciprocirliche Zoll-Freyheiten einiger vornehmen Städte unter einander 338. Zoll ſo er verfahren wird/ ob der Kauffleut Güter können darvor/ oder nur des

des Fuhrmanns Wagen und Pferd allein confiſciret werden 381
Zurzach/ Jahrmärckte/ Müntz-Sorten und Buchhalten daſelbſt II. 175
Zuſag-Brief Käyſer Ludwigs/ daß weder Mäyntz noch andern Städten einige Meß gegeben werden ſoll/ ſo denen von Franckfurth ſchädlich 207

* * *

Bey Schlieſſung dieſes Tractats läufft von Franckfurth am Mäyn Nachricht ein/ daß Jhro Käyſerliche Majeſtät allergnädigſt eingewilliget/ daß die Franckfurther Faſten- oder Oſter-Meß/ welche bishero am Sonntag Judica angegangen/ hinführo auf Quaſimodogeniti ihren Anfang nehmen/ das Nürnberger Geleit Donnerſtags nach Oſtern eingeholet/ die Boutiquen und Gewölbe aber Montags nach Quaſimodogeniti eröffnet/ und mit dem künfftigen 1711ten Jahr/ geliebts GOtt/ der Anfang damit gemacht werden ſoll. Ob es aber von allen Orten wird angenommen werden/ wird die Zeit lehren.

E N D E.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

8-St
Marpug

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Marperger, Paul Jacob / Gleditsch, Johann Friedrich, / Gleditsch, Johann Friedrich,

Paul Jacob Marpergers, Mitglieds der Königlich-Preußischen Societät der Wissenschaften, Beschreibung Der Messen und Jahr-Märckte In welcher vornemlich enthalten, Ob, und wie weit dieselbe einer Stadt und einem Land profitable oder schädlich seyn, ... : Wobey ferner Ein in doppelten Posten, oder nach Italiänischer Buchhaltungs-Manier eingerichteter Entwurff Einer

Leipzig im Jahr 1711

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Stw 4852
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11282681-1
VD18 11198001-004